

Appenzellische Jahrbücher

2003



Herausgegeben von der
Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

131. Heft

Appenzellische Jahrbücher 2003

131. Heft

Herausgegeben von der
Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Redigiert von Matthias Weishaupt



Umschlaggestaltung von Rolf Egger und Patrick Lipp.
Fotomontage unter Verwendung der Appenzellischen Jahrbücher
1854–2003 und eines Auszugs aus dem Protokollbuch der
Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Bd. 2: 1848–1877, S. 46f.

Konzept/Redaktion: Matthias Weishaupt

Layout: Rolf Egger

Druck: Appenzeller Medienhaus, Schläpfer AG, Herisau

© 2004 Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft AGG

ISBN 3-85882-405-4

Inhaltsverzeichnis

7 Vorwort

1. 150 Jahre Appenzellische Jahrbücher

- 12 150 Jahre Appenzellische Jahrbücher:
«Zur Beförderung des Wohls des Vaterlandes und zur
Verhütung der Armuth und Verdienstlosigkeit»
Ivo Bischofberger
- 19 Die Appenzellischen Jahrbücher seit 1854: ein «Archiv für
die appenzellische Landesgeschichte und Landeskunde»
Matthias Weishaupt
- 32 Aufklärung und Öffentlichkeit beim kleinen Mann auf dem
Lande – Die Anfänge der Lesegesellschaft in Schwänberg
Thomas Fuchs
- 57 Der Komponist Heinrich von Herzogenberg und sein Haus
Abendroth in Heiden – mehr als eine Episode
Konrad Klek
- 72 Das Appenzellerland – Teil des Bistums St. Gallen
Franz Xaver Bischof

2. Chroniken und Nekrologe

- 92 Landeschronik von Appenzell A.Rh. für das Jahr 2003
Jürg Bühler
Gemeindechronik von Appenzell A.Rh. für das Jahr 2003
- 111 Hinterland, *René Bieri*
111 Urnäsch
114 Herisau
122 Schwellbrunn
124 Hundwil
125 Stein
126 Schönengrund
127 Waldstatt
- 129 Mittelland, *Martin Hüsler*
129 Teufen
135 Bühler
140 Gais
147 Speicher
154 Trogen
- 162 Vorderland, *Isabelle Kürsteiner*
166 Rehetobel
170 Wald
174 Grub
177 Heiden
186 Wolfhalden
191 Lutzenberg
196 Walzenhausen
202 Reute
- 208 Landeschronik von Appenzell I. Rh. für das Jahr 2003
Walter Koller
- 232 Bevölkerungs- und Finanzstatistik 2003 der Gemeinden
Ausserrhodens und der Bezirke Innerrhodens
Peter Thuma und Josef Gmünder
- Nekrologe:
234 Ottilia Grubenmann, 1916–2003, *Margrit Gmünder*
236 Hans Heierli, 1927–2003, *Rudolf Widmer*
237 Jost Leuzinger, 1923–2003, *Hansruedi Elmer, Werner Niederer*
238 Elisabeth Pletscher, 1908–2003, *Dorle Vallender*

3. Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft (AGG)

- 242 Protokoll der 171. Jahresversammlung der AGG
- 248 Jahresrechnungen 2003 der AGG
- 253 Revisorenbericht
- 254 Berichte der dem Patronat der AGG unterstehenden Institutionen
- 270 Verzeichnis der Mitglieder der verschiedenen Kommissionen und der Rechnungsrevisoren
- 273 Mitgliederverzeichnis der AGG
- 298 Mitgliederbestand nach Gemeinden
- 299 Verzeichnis der mit der AGG im Schriftenaustausch stehenden Institutionen

4. Anhang

- 302 Appenzeller Bibliografie 2003
- 303 Medien Appenzell A. Rh.
- 329 Medien Appenzell I. Rh.
- 347 Verzeichnis der Verfasserinnen und Verfasser
- 353 Bildnachweis
- 355 Autorinnen und Autoren, Chronistin und Chronisten des Jahrbuches

Vorwort

Die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft (AGG) kann in diesem Jahr das 150-Jahr-Jubiläum der Appenzellischen Jahrbücher feiern. Sie bilden heute eine eindruckliche Reihe, welche nicht nur das Gesellschaftsleben und gemeinnützige Wirken der AGG dokumentiert, sondern auch grundlegende Beiträge zur Geschichte des Appenzellerlandes und der beiden appenzellischen Halbkantone enthält.

150 Jahre nach der ersten Auslieferung der Appenzellischen Jahrbücher im März 1854 liegt das 131. Heft vor. Erklärungsbedürftig ist, warum es nicht die 150. Ausgabe ist und warum – wie auch das Titelblatt zeigt – das Jahrbuch als Heft bezeichnet wird. Dies ist historisch bedingt und hängt mit dem Erscheinungsrhythmus der Appenzellischen Jahrbücher in den ersten Jahrzehnten zusammen: Die ersten drei Jahrgänge wurden den Mitgliedern der AGG vierteljährlich in zwölf Einzelheften zugestellt und konnten am Ende des Jahres zu einem Band zusammengebunden werden. Merkwürdigerweise wurde diese Zählung nach Heften ab den 1860er-Jahren beibehalten, obwohl die Jahrbücher nun jeweils in einer Jahresausgabe erschienen und auch aufgrund ihres Erscheinungsbildes eindeutig Bücher waren.¹ Allerdings – und dies erklärt, wieso erst das 131. so genannte Heft vorliegt – konnten die Appenzellischen Jahrbücher in den ersten vierzig Jahren ihres Erscheinens im Durchschnitt nur jedes zweite Jahr herausgegeben werden. Seit 1894 ist aber kein Jahrgang mehr ausgelassen worden.

¹ Die zwölf Hefte der ersten drei Jahrgänge wurden nachträglich als die Hefte 1 – 3 der Appenzellischen Jahrbücher gezählt.

Das Jahrbuch 2003 eröffnen zwei Artikel, die sich im engeren Sinn mit der Geschichte der Appenzellischen Jahrbücher befassen. Es ist besonders erfreulich, dass der erste Artikel im vorliegenden Jahrbuch vom heutigen Präsidenten der AGG, Ivo Bischofberger, stammt. Er legt die Geschichte der Appenzellischen Jahrbücher in geraffter Form dar und wirft – wie er es selbst formuliert – «einen ehrenden Blick auf die Entstehung, Bedeutung und vor allem die Entwicklung des viel beachteten Vereinsorgans unserer gemeinnützigen Gesellschaft.»

Der derzeitige Redaktor der Jahrbücher, Matthias Weishaupt, vermittelt im zweiten Artikel ein Bild von dem äusserst vielfältigen Inhalt der 131 Ausgaben der Appenzellischen Jahrbücher. Neben den verschiedenen Rubriken – Aufsätze zur Landesgeschichte, Nekrologe, Chroniken, Statistiken, Berichte der AGG

und Bibliografien – beleuchtet er vor allem die Register der Jahrbücher und zeigt auf, wie die einzelnen Redaktionen immer wieder darum bemüht waren, der Leserschaft einen zweckmäßigen Zugang zu den Beiträgen in den Jahrbüchern zu verschaffen. 1972 war für die 100. Ausgabe der Appenzellischen Jahrbücher von Hermann Grosser (1911–1995) ein erstes Gesamtregister erarbeitet worden, 1988 folgte von Walter Schläpfer (1914–1991) für das letzte von ihm redigierte Jahrbuch ein so genanntes Generalregister für die seit 1973 erschienenen Jahrbücher. Beim diesjährigen Jubiläum «150 Jahre Appenzellische Jahrbücher» sah sich die Redaktion mit der Frage konfrontiert, ob ein weiteres Generalregister für die Jahrbücher seit 1989 oder gar ein zweites Gesamtregister aller Jahrbücher erstellt werden soll. Die Redaktion hat sich weder für das eine noch für das andere entschieden, sondern einen dritten Weg gewählt: die elektronische Erfassung und Erschliessung aller seit 1854 veröffentlichten Abhandlungen und Nekrologe. Unter Verwendung der Bibliothekssoftware Aleph ist damit ein elektronisches Register der Appenzellischen Jahrbücher entstanden, das jederzeit von allen interessierten Personen über das Internet zugänglich ist und das in den folgenden Jahren laufend nachgeführt werden wird.

Der erste Redaktor, Johann Jakob Hohl (1809–1859), verstand die Appenzellischen Jahrbücher als Fortsetzung der Appenzellischen Monatsblätter, die sich «im besten Sinne zum eigentlichen Archiv appenzellischer Landesgeschichte und Landeskunde qualifiziert»² haben. Diese anspruchsvolle Aufgabe haben die Appenzellischen Jahrbücher in den letzten 150 Jahren auf vielfältige Weise erfüllt. Die vorliegende Ausgabe des Jahrbuchs führt diese Tradition mit drei Beiträgen zur Landesgeschichte fort:

Thomas Fuchs stellt die Geschichte der 1830 gegründeten Lesegesellschaft in Schwänberg bei Herisau vor. Wie die 1832 gegründete AGG hatte diese Gesellschaft die politische und landesgeschichtliche Bildung ihrer Mitglieder und – in der Gründungsphase – die Förderung der Landwirtschaft zum Ziel. Die Lesegesellschaften wie auch die AGG gehörten während des 19. Jahrhunderts zu den massgeblichen Vereinen im Prozess der öffentlichen Meinungsbildung im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Der Lesegesellschaft in Schwänberg kommt dabei eine besondere Rolle zu, weil sich hier erstmals Männer vom Lande zu einer derartigen Vereinigung zusammenfanden.

Konrad Klek hat sich akribisch der Zeit des Komponisten Heinrich von Herzogenberg in Heiden gewidmet. In der Landeschronik der Appenzellischen Jahrbücher für das Jahr 1900

2 Vorwort. In: Appenzellische Jahrbücher 1854, S. If.

3 Appenzellische Jahrbücher 1901, S. 231 – mit dem irreführenden Hinweis, der «lebensmüde Musiker» sei in seinem Heim in Heiden gestorben.

wurde der Tod dieses Musikers zwar unter «Miscellaneen» vermerkt³, doch verblasste die Erinnerung an ihn schnell. Erst in den letzten Jahren ist der Komponist Heinrich von Herzogenberg und sein Werk neu entdeckt worden.

Franz Xaver Bischof untersucht die Geschichte von Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden in Bezug auf ihre Zugehörigkeit zum Bistum St.Gallen. Obwohl sie nicht Teil der Diözese St.Gallen sind, werden die beiden appenzellischen Halbkantone doch vom Bischof von St.Gallen administriert. Diese in der Kirchenverfassung nicht vorgesehene Konstellation ist historisch bedingt und kann mit den kirchenpolitischen Entwicklungen im 19. Jahrhundert erklärt werden.

4 Vorbemerkung zur Landes- und Gemeindechronik von 1864 und 1865. In: Appenzellische Jahrbücher 1866, S. 128.

Im zweiten Teil des Jahrbuchs 2003 folgen die Landes- und Gemeindechroniken für die Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden. Für die Landesgeschichte leisten die Chroniken jährlich eine unschätzbare Vorarbeit, «deren Lektüre» – so eine Bemerkung des zweiten Redaktors der Appenzellischen Jahrbücher, Heinrich Jakob Heim (1828–1892) – «schneller, und wie die Redaktion zu hoffen wagt, auch angenehmer sein wird, als ihre mühevollen Ausarbeitung und Zusammenstellung war.»⁴ An der Zielsetzung der Chroniken hat sich in den letzten 150 Jahren wenig geändert, und die verdienstvolle Arbeit der Chronistin und der Chronisten wird immer noch von der gleichen redaktionellen Hoffnung begleitet.

Im dritten und vierten Teil des Jahrbuchs folgen in Fortsetzung der 150-jährigen Tradition die Berichte und Rechnungen der AGG, die Jahresberichte der ihrem Patronat unterstellten Institutionen sowie die Appenzeller Bibliografie. Einen besonderen Hinweis verdient der Jahresbericht des Appenzellischen Hilfsvereins für Psychischkranke. Dieser 1877 als «Hilfsverein für Geisteskranke» gegründete Verein zählt zu den frühen gemeinnützigen Initiativen der AGG und legt hier den 125. Jahresbericht vor.

Die Appenzellischen Jahrbücher haben eine wichtige Funktion als Vereinspublikation für die AGG wie auch als Zeitschrift für die appenzellische Landesgeschichte. Zum diesjährigen Jubiläum bleibt abschliessend der Wunsch, dass sie diese doppelte Aufgabe noch lange zur vollen Zufriedenheit der Leserinnen und Leser erfüllen werden.

Matthias Weishaupt, Redaktor des Jahrbuches

1. 150 Jahre Appenzellische Jahrbücher

150 Jahre Appenzellische Jahrbücher: «Zur Beförderung des Wohls des Vaterlandes und zur Verhütung der Armuth und Verdienstlosigkeit»

IVO BISCHOFBERGER

Im Jahr 2004 erreichen die Appenzellischen Jahrbücher das stolze Alter von 150 Jahren. Grund und Legitimation genug, einen ehrenden Blick auf die Entstehung, Bedeutung und vor allem die Entwicklung des viel beachteten Vereinsorgans unserer gemeinnützigen Gesellschaft zu werfen. Dabei bleibt uns die historische Forschungsarbeit in Protokollen und Archivalien weitgehend erspart, denn zu früheren Jubiläen leisteten die ehemaligen Kantonsbibliothekare und Historiker Adam Marti (1857–1940) und Walter Schläpfer (1914–1991) ausführliche Vorarbeiten, welche uns heute als interessanter Quellenfundus dienen.¹

Aller Anfang ist schwer

Diese männiglich bekannte Erfahrung blieb auch der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft (AGG) selbst wie auch den Initianten der Jahrbücher nicht erspart. «Manchen Sturm musste das Schifflein, das den geistigen Transport der Gesellschaft besorgen sollte, über sich ergehen lassen, jahrelang blieb es auf Untiefen sitzen, ehe es wieder flott wurde, oft drohte es ganz zu sinken, ehe es in das stetige und sichere Fahrwasser gelangt ist», bemerkte Marti in der Jubiläumsausgabe von 1904.²

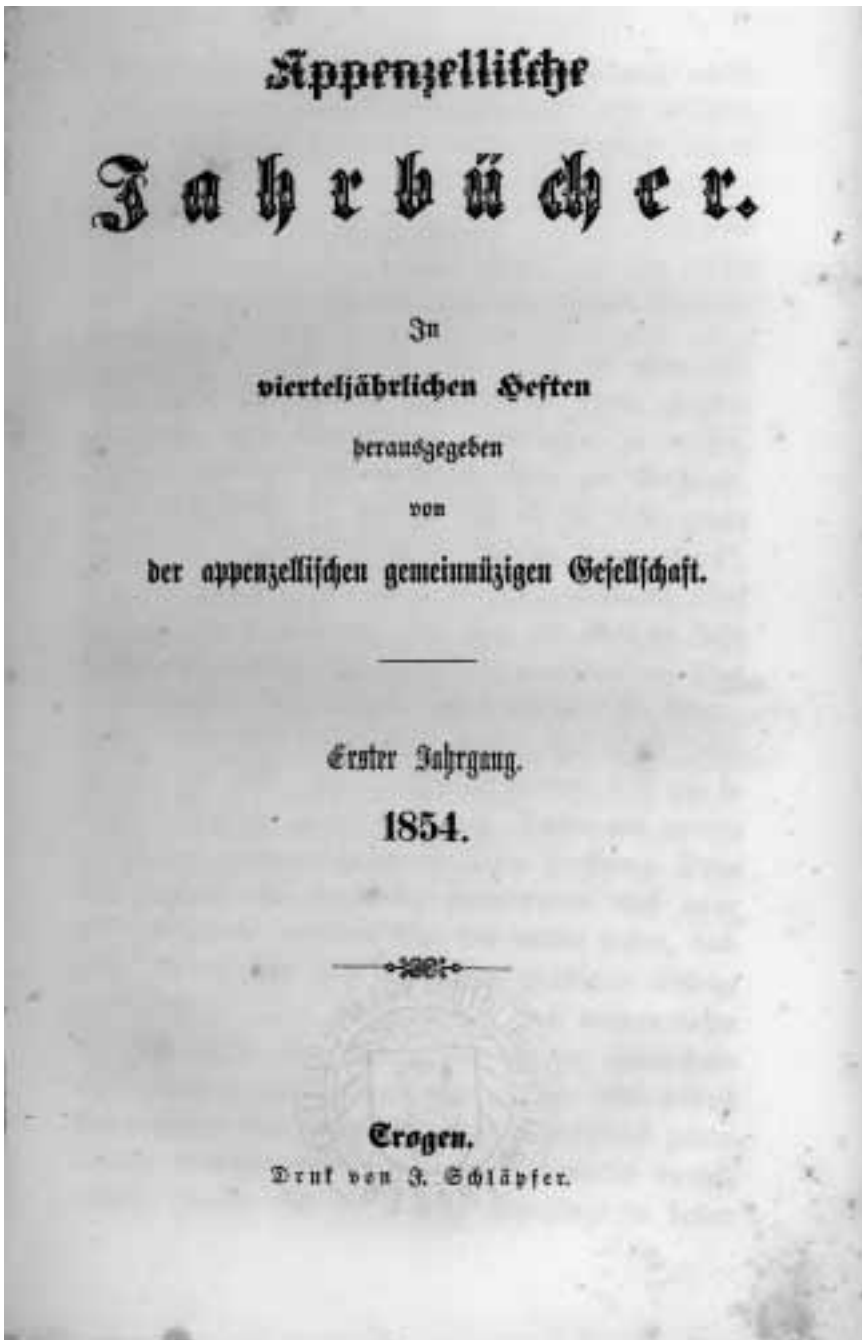
Bereits wenige Monate nach der Gründung der AGG zum Zwecke «einer appenzellischen praktisch- (d. h. ausübenden) gemeinnützigen Gesellschaft, zur Beförderung des Wohls des Vaterlandes und zur Verhütung der Armuth und Verdienstlosigkeit» – wie dies der Teufner Schullehrer Hans-Jakob Rohner, der Initiator der AGG, forderte³ – diskutierte der Vorstand am 12. Mai 1833 die Herausgabe eines «Gesellschaftsblattes». Dass die Pioniere unserer Gesellschaft ihr Wirken hauptsächlich in bürgerlichem Umfeld sahen, bezeugt der vorgeschlagene Titel «Der Appenzellerbauer». Doch die Überschrift sollte weiter gefasst werden, und so erschien das erste Gesellschaftsblatt – quasi der Vorläufer der späteren Jahrbücher – unter dem (wohltuend präzisen) Titel «Verhandlungen der appenzellisch-gemeinnützigen Gesellschaft, nebst Beobachtungen, Erfahrungen und Wirken, das Gemeinwohl des Vaterlandes zu fördern».

Gemäss Beschluss der Mitglieder sollten diese «Verhandlungen» nach jeder der jährlich dreimal (im Frühling, Sommer und Herbst) stattfindenden Hauptversammlungen publiziert werden. Nach Marti wurde diesem Vorsatz «jedoch nur in den

1 Adam Marti: Die Appenzellischen Jahrbücher in den ersten 50 Jahren ihres Erscheinens. In: Appenzellische Jahrbücher 1904, S. 60–104. Walter Schläpfer: Das 100. Jahrbuch. Zur Geschichte der Appenzellischen Jahrbücher. In: Appenzellische Jahrbücher 1972, S. 3–18.

2 Marti, Appenzellische Jahrbücher (wie Anm. 1), S. 60. Siehe auch Walter Schläpfer: Pressegeschichte des Kantons Appenzell Ausserrhoden. Herisau, 1978, S. 36–39.

3 Hans Jakob Rohner: Einladung und Entwurf zu einer appenzellischen praktisch- (d.h. ausübenden) gemeinnützigen Gesellschaft, zur Beförderung des Wohls des Vaterlandes und zur Verhütung der Armuth und Verdienstlosigkeit. Den edelgesinnten Freunden und Beförderern des Nützlichen und Guten in unserm Volke geweiht. Trogen 1832.



Titelblatt des ersten Jahrgangs der Appenzellischen Jahrbücher von 1854.

ersten zwei Jahren» nachgelebt. Als bald erschienen jährlich nur noch zwei Hefte, und ab März 1838 bis 1850 lediglich nur noch eine Ausgabe in regelmässiger Folge. «Von drei Heften mit zusammen 196 Seiten im Jahr 1833 war man im Jahr 1852 auf ein Heftchen mit 70 Seiten herabgekommen», kommentiert Marti die Entwicklung mit verständlicher Wehmut.⁴

Die Zeiten ändern sich

Vermehrt lesen wir in den Publikationen der Gemeinnützigen Gesellschaft Klagen über die grosse Teilnahme- und Interessenlosigkeit der Mitglieder. Diese Tatsache begründet sich nicht zuletzt in der geballten Konzentration auf fast ausschliesslich landwirtschaftliche Themenkreise. Entsprechend suchte man im Gesellschaftsvorstand nach neuen Möglichkeiten, um den «der Landwirtschaft fern stehenden Mitgliedern» vermehrt gerecht zu werden. Die Lösung anbot sich den Verantwortlichen im seit 1825 regelmässig erscheinenden «Appenzellischen Monatsblatt». Letzteres entsprach in Konzept und Ausführung – vorab mit dem Schwergewicht für appenzellische Landesgeschichte – exakt den Anliegen der Gemeinnützigen. Entsprechend sah auch Marti im «Appenzellischen Monatsblatt» nicht bloss den Vorgänger der Jahrbücher, sondern das eigentliche Vorbild. Aber bereits Mitte der 1840er-Jahre bekundete das Monatsblatt etliche Mühe, regelmässig und termingerecht zu erscheinen. Schliesslich führten 1848 verschiedene Gründe zum definitiven Ende.

Damit aber konnten sich (glücklicherweise) einige Exponenten der Gemeinnützigen ganz und gar nicht abfinden. So war es denn der damalige Präsident der Gesellschaft Johann Jakob Hohl (1809–1859) aus Grub, welcher an der Jahresversammlung von 1853 den Antrag stellte, «das Gesellschaftsheft zu einer Fortsetzung des appenzellischen Monatsblattes zu erweitern». Nach eingehender Diskussion wurde als Beschluss protokolliert, dass «anstatt der bisherigen Vereinshefte mit dem Jahre 1854 eine besondere Zeitschrift unter dem Titel «appenzellische Jahrbücher» als Fortsetzung des eingegangenen appenzellischen Monatsblattes in vierteljährlichen Heften herausgegeben werden solle».⁵ Das war die Geburtsstunde unserer Jahrbücher!

Die Hauptredaktoren entscheiden

Mit dem Beschluss der «Wiederauferstehung der entschlafenen Monatsblätter» verbunden war die Bestellung einer entsprechenden Redaktionskommission mit Pfarrer Gottlob Huldreich Weber (1819–1890) aus Grub, dem Buchdrucker Johannes Schläpfer (1814–1872) aus Trogen und dem Präsidenten der Ge-



Alt Landschreiber Johann Jakob Hohl (1809–1859) von Grub: Mitbegründer und erster Redaktor der Appenzellischen Jahrbücher.

4 Marti, Appenzellische Jahrbücher (wie Anm. 1), S. 66.

5 Marti, Appenzellische Jahrbücher (wie Anm. 1), S. 73.



*Statuten der Appenzellischen
Gemeinnützigen Gesellschaft, ange-
nommen an der Hauptversamm-
lung vom 28. Juli 1856.
Artikel 2: Herausgabe der
Appenzellischen Jahrbücher.*

sellschaft, alt Landschreiber Johann Jakob Hohl, Grub, als Hauptredaktor.

Ziel, Aufgabe und inhaltliches Konzept waren den Redaktionsverantwortlichen durch die neu formulierten Statuten vom 28. Juli 1856 vorgegeben: «Einen besonderen Zweig der Vereinsthätigkeit bildet die Herausgabe der «appenzellischen Jahrbücher». ... Sie haben demnach die Bestimmung, ein treues, umfassendes Archiv für die appenzellische Landesgeschichte und Landeskunde zu sein und demzufolge über alle für den Kanton irgend wichtigeren Erscheinungen in Kirche und Schule, Politik, Staats- und Gemeindehaushalt, Industrie, Literatur u.s.w. zu referieren, und wertvolle statistische und geschichtliche Daten über Land und Volk zu sammeln. So weit es sich mit diesem historischen Zweck vereinigen lässt, bedient

der Verein sich derselben auch (an der Stelle der früheren Ver- einshefte) als seines speziellen Organs.»⁶

Auf den jeweiligen thematischen Inhalt der Jahrbücher gehe ich bewusst nicht näher ein. Wer überprüfen will, wie getreu die verantwortlichen Redaktoren ihrem statutarischen Auftrag über all die Jahrzehnte nachlebten, dem sind die einschlägigen Ausführungen von Matthias Weishaupt im vorliegenden Jahr- buch zu empfehlen.

In den Folgejahren zeigte sich eindrücklich, welch zeitinten- sive, aufwändige und selbstlose Aufgabe die Herausgabe der Jahrbücher war. Verbreitet sind in den Aufzeichnungen der Ge- sellschaft zum Teil heftige Diskussionen über konzeptionelle Ausrichtung, Termine, Artikel und sogar sprachliche Formulie- rungen zu finden. Ausserdem bereitete es den Gesellschaftsver- antwortlichen immer wieder Kopfzerbrechen, Beiträge und Jah- reschroniken von Innerrhoden publizieren zu können. Nicht etwa, weil man dies aus irgendwelchen Gründen nicht wollte, sondern – nach Meinung des langjährigen Redaktors Walter Schläpfer – «weil es ausserordentlich schwierig war, im Bru- derkanton einen Bearbeiter zu finden, der das Wohlwollen der dortigen Behörden wie auch das des von den Ausserrhodern be- herrschten Gesellschaftsvorstandes besass».⁷

Wie stark in der Öffentlichkeit Erfolg und Misserfolg respek- tive Lob und Kritik mit der Person des jeweiligen Hauptredak- tors identifiziert wurden, zeigte der plötzliche Tod von Johann Jakob Hohl 1859. Er verkörperte in den 1850er-Jahren so sehr «die Seele der Gesellschaft», dass die bereits anberaumte Jah- resversammlung in Waldstatt nicht abgehalten werden konnte, was auch in den Jahrbüchern seinen Niederschlag gefunden hatte. Die Edition der vierteljährlichen Hefte wurde aufgegeben, und mit der Ausgabe von 1860 erscheinen die Jahrbücher bis heute jeweils in einem Band. Das 1854 gewählte Konzept einer Redaktionskommission mit einem verantwortlichen Hauptre- daktor (siehe Kästchen) bewährte sich nicht nur in den An- fangsjahren, sondern über all die Jahrzehnte bis zum heutigen Tag. Als äusserst glücklich bezeichnet werden darf hierbei sicher der Umstand, dass sich immer wieder Persönlichkeiten zur Ver- fügung stellten, die auch in Beruf und Öffentlichkeit mit Litera- tur, Historie und stilistischem Formulierungsgeschick vertraut waren. Dass in der 150-jährigen Geschichte der «Appenzelli- schen Jahrbücher» von den insgesamt zehn Hauptredaktoren nicht wenige dieses Amt parallel zur beruflichen Tätigkeit als Kantonsschullehrer- und/oder Kantonsbibliothekar ausübten, respektive ausübten, mag darum nicht erstaunen. Es waren un- zweifelhaft nicht die Mitglieder des Gesellschaftsvorstandes, sondern die verantwortlichen Redaktoren, welche die «Philoso-

6 Statuten der AGG vom 28. Juli 1856. Zit. n. Marti, Appenzellische Jahrbücher (wie Anm. 1), S. 76.

7 Schläpfer, Das 100. Jahrbuch (wie Anm. 1), S. 15.

phie» der Jahrbücher bestimmten. Dies aber darf die Leserinnen und Leser nicht im Geringsten verwundern, denn es waren auch die Hauptredaktoren, welche einen Grossteil der Beiträge selbst verfassten. Stellvertretend hierfür sei Johann Jakob Hohl erwähnt, der in seiner Amtszeit als Präsident und Herausgeber der Jahrbücher von 1843 bis 1859 nicht weniger als 116 Originalarbeiten beisteuerte.

Hauptredaktoren der Appenzellischen Jahrbücher

1854 – 1859	Johann Jakob Hohl, Grub
1860 – 1888	Dekan Heinrich Jakob Heim, Gais
1891 – 1899	Dr. Karl Ritter, Trogen
1901 – 1903	Dr. August Blatter, Trogen
1908 – 1920	Dr. Adam Marti, Trogen
1920 – 1943	Oscar Alder, Heiden
1943 – 1952	Dr. Albert Nägeli, Trogen
1953 – 1988	Dr. Walter Schläpfer, Trogen
1989 – 1998	Lic. phil. Johannes Schläpfer, Trogen
1999 – heute	Dr. Matthias Weishaupt, Teufen

In modernem Gewand erschienen

Jeder Wechsel in der Redaktion eines Vereinsorgans wie der Appenzellischen Jahrbücher bringt es mit sich, dass sich im Erscheinungsbild, in der Konzeption der zu veröffentlichenden Beiträge das eine oder andere ändert. Über all die Jahrzehnte hinterliessen die jeweiligen verantwortlichen Herausgeber kleinere Spuren, die in Umfang, Schrift sowie Namens- wie Kommissionsverzeichnissen ihren Niederschlag fanden. Augenfalliger hingegen gestalteten sich Neuerungen im Konzept, wie etwa an Schwerpunktsbeiträgen, Bebilderungen, Auswahl der Gesellschaftsverhandlungen oder die geglückte Form der Einleitung zum Jahrbuch mit einem entsprechenden Vorwort, wie dies Johannes Schläpfer zum 117. Heft erstmals einfügte.

So lohnt sich schliesslich ein Blick auf das äussere – schlicht als «modern» apostrophierte – Erscheinungsbild unseres derzeitigen Jahrbuches. Die Spannweite des Wortgebrauches «modern» reicht ja bekanntlich vom engen Bezug auf ästhetische Programme bis zur allgemeinen feuilletonistischen Umschreibung des Lebensgefühls im 21. Jahrhundert. Die historischen Humanwissenschaften verwenden diesen Begriff sowohl periodisierend als auch strukturierend und wertend, um Zäsuren oder Entwicklungsetappen zu charakterisieren. Die Moderne ist also immer entweder das Gegenwärtige gegenüber dem Vorherigen oder das als solches verstandene Neue, das dem als alt, ja

sogar veraltet oder überlebt Empfundenes entgegengesetzt wird. Ob es sich allerdings dabei jedes Mal um das definitiv Neue beziehungsweise Abgelebte handelt, stellt sich meist erst später heraus.

So stellen wir unschwer immer wieder fest, dass sich das, was gemeinhin «modern» bezeichnet wird, sich in mehreren Anläufen durchsetzt und entsprechend laufend Diskussionen – zum Teil bis ins kleinste Detail – provoziert.

«Auch wenn Bildern und Gestaltung grössere Bedeutung beigemessen wird, so bleibt das Jahrbuch doch weiterhin in erster Linie ein Lesebuch», schreibt Redaktor Matthias Weishaupt im Vorwort zur neu gestalteten Ausgabe auf das Jahr 2000. Wenn wir das in zeitgemäss modernem Outfit, grösserem Format und buntem Titelbild vor uns liegende Jahrbuch betrachten und mit früheren Exemplaren vergleichen, dürfen wir getrost feststellen, dass damit dem Kernanliegen der Gründerväter auch nach knapp 150 Jahren Rechnung getragen wird. Zwar wird das über all die Jahrzehnte schlicht gehaltene äussere Gewand erneuert, im Inhalt aber dem 1854 formulierten und gesetzten Auftrag «Archiv der appenzellischen Landeskunde» nach wie vor gerecht. Erfreut dürfen wir feststellen, dass sich die Mitglieder unserer Gemeinnützigen getreu der Volksweisheit verhalten haben: «Nur wer fähig ist, sich vom Alten zu lösen, kann sich Neuem zuwenden.»

Die Appenzellischen Jahrbücher seit 1854: ein «Archiv für die appenzellische Landesgeschichte und Landeskunde»

MATTHIAS WEISHAUPT

Die Appenzellischen Jahrbücher erfüllen seit ihrer ersten Ausgabe 1854 zwei Aufgaben. Einerseits sind sie das Vereinsorgan der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft (AGG), andererseits eine regelmässig erscheinende Publikation für landesgeschichtliche Untersuchungen. Walter Schläpfer (1914–1991) sprach von einer «Doppelaufgabe, die ihnen vielleicht ein etwas zwiespältiges Gepräge mit allen Vor- und Nachteilen gab.»¹

1 Walter Schläpfer: Das 100. Jahrbuch. Zur Geschichte der Appenzellischen Jahrbücher. In: Appenzellische Jahrbücher 1972, S. 3–18.

2 Adam Marti: Die Appenzellischen Jahrbücher in den ersten 50 Jahren ihres Erscheinens. In: Appenzellische Jahrbücher 1904, S. 60–104, hier S. 76. Schläpfer: Das 100. Jahrbuch (wie Anm. 1).

Die Geschichte der Appenzellischen Jahrbücher wurde bereits zweimal ausführlich dargelegt: 1904 von Adam Marti (1857–1940) anlässlich des Fünfzigjahrjubiläums der Jahrbücher² und 1972 von Walter Schläpfer beim Erscheinen des 100. Jahrbuches. Der vorliegende Aufsatz verfolgt das Ziel, das besondere «Gepräge» der Jahrbücher anhand der verschiedenen Rubriken und vielfältigen Themen zu veranschaulichen. Ein besonderes Augenmerk gilt den General- oder Gesamtregistern, mit denen in regelmässigen Abständen versucht wurde, die Fülle der Beiträge zu strukturieren und besser zugänglich zu machen. Zum diesjährigen Jubiläum «150 Jahre Appenzellische Jahrbücher» hat die Redaktion ein neues Gesamtregister erstellt, das abschliessend vorgestellt wird.

Das «Programm» der Jahrbücher

Mit der Veröffentlichung von historischen, landeskundlichen und vor allem auch biografischen Artikeln setzten die Appenzellischen Jahrbücher 1854 eine Tradition fort, die in den Jahrzehnten zuvor von den Herausgebern des «Appenzellischen Monatsblattes» (1825–1847) und der «Verhandlungen der appenzellischen-gemeinnützigen Gesellschaft» (1833–1853) begründet worden war.³ 1856 wurde von der AGG ein entsprechender Passus in die revidierten Statuten aufgenommen (siehe Abbildung). Das «Programm» – wie es im Protokoll heisst – lautete für die Appenzellischen Jahrbücher wie folgt: «Sie haben demnach die Bestimmung, ein treues, umfassendes Archiv für die appenzellische Landesgeschichte und Landeskunde zu sein und demzufolge über alle für den Kanton irgend wichtigeren Erscheinungen in Kirche und Schule, Politik, Staats- und Gemeindehaushalt, Industrie, Literatur usw. zu referieren, und wertvolle statistische und geschichtliche Daten über Land und Volk zu sammeln.»⁴

3 Johann Jakob Hohl: Vorwort. In: Appenzellische Jahrbücher 1854, S. I.

4 Artikel 2 der Statutenrevision der AGG an der Hauptversammlung vom 28. Juli 1856 in Heiden. Protokollbuch, Bd. 2: 1848–1877, S. 46f.

Das erste Jahrbuch von 1854, das 374 Seiten umfasst und im Verlauf des Jahres in vier Heften ausgeliefert wurde, zeigt exemplarisch die Fülle dieses «Archivs für die appenzellische Landesgeschichte und Landeskunde». Neben den zwölf Artikeln mit einer beeindruckenden Themenvielfalt (siehe Kästchen) finden sich hier bereits all diejenigen Rubriken, die auch in den nächsten 150 Jahren für die Appenzellischen Jahrbücher charakteristisch sein sollten: Chroniken, Nekrologe, Bevölkerungs- und Finanzstatistiken, Hinweise auf appenzellische Literatur sowie der Bericht über die Jahresversammlung der AGG und die Jahresberichte der gemeinnützigen Institutionen.

Nicht alle diese Rubriken erschienen im Verlaufe der letzten 150 Jahre mit gleicher Regelmässigkeit. Rückblickend zeigt sich, dass vor allem in den ersten vier Jahrzehnten die Redaktoren und der Gesellschaftsvorstand der AGG immer wieder um eine verbindliche inhaltliche Ausrichtung der Jahrbücher gerungen haben. Auch das Jahrbuch selbst konnte in dieser Zeit – dem Namen zum Trotz – im Schnitt nur etwa jedes zweite Jahr ausgeliefert werden, was erklärt, dass beim Jubiläum «150 Jahre Appenzellische Jahrbücher» erst die 131. Ausgabe vorliegt.

Artikel im Jahrbuch von 1854

- «Landbuchsrevision vom Jahr 1797»
- «Mittheilungen aus dem Gebiete der Schule und Kirche von Appenzell A.Rh. (1848–1853)»
- «Gedächtnisfeier der 25jährigen Amtsführung des Hrn. Pfr. Bächler in Wald»
- «Die appenzellische Industrie an der grossen Ausstellung in London im Jahre 1851»
- «Trattrechtsurkunde über den Holzerswald bei Oberegg vom 29. Weinmonat 1676»
- «Über die Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt»
- «Beiträge zur Geschichte des Gerichts- und Verwaltungswesens in früherer Zeit»
- «Appenzellische eidgenössische Beamtete»
- «Die neue Liturgie»
- «Die Kirchenjubiläen der Gemeinden Heiden, Wolfhalden und Grub im Herbste 1852»
- «Geschichte des Baues der Strasse von Rehetobel nach St.Gallen»
- «Spielverbot in Appenzell-Innerrhoden im Jahre 1853»

Art. 2. Einem besondern Zuzug der Genossenschaftlichkeit bildet die gemeinsame
 das v. appenz. Jahrbücher. Diese Zuzug, als Vorzug der Genossenschaft v. appenz.
 Monatsblätter Gestalt mit diesen den gleichen Jahrgängen. Derjenige demnach
 die Genossenschaft, die Genossenschaft der Genossenschaft für die appenz. Landesgenossenschaft
 v. Landesgenossenschaft zu sein v. demzufolge aber nicht für den Zweck irgend einer
 Appenzellen die Genossenschaft, Genossenschaft, Grundbesitz, Genossenschaft,
 Landesgenossenschaft v. demzufolge, Genossenschaft der Genossenschaft v. appenz. Landesgenossenschaft
 geben Land v. nicht zu Genossenschaft. Genossenschaft mit diesen Genossenschaft Genossenschaft
 Genossenschaft Genossenschaft, Genossenschaft der Genossenschaft Genossenschaft (mit den Genossenschaft der Genossenschaft
 Genossenschaft) als Genossenschaft Genossenschaft.

Das «Programm» für die Appenzel-
 lischen Jahrbücher wurde zuerst im
 Protokollbuch der AGG bei der Sta-
 tutenrevision vom 28. Juli 1856 in
 Artikel 2 festgehalten.

Chroniken und Nekrologe

Die chronikalische Berichterstattung über das politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Leben im Appenzellerland gehört heute zu den Kernstücken der Appenzellischen Jahrbücher. Die Form der Chroniken musste aber zuerst gefunden werden, und die gewünschte Kontinuität liess vor allem in den ersten vierzig Jahren stark zu wünschen übrig.

In den ersten Jahrgängen beschränkten sich die Redaktoren auf Berichte über «Kirchliches und Schulwesen» und auf die Berichterstattung über ausgewählte Ereignisse, so beispielsweise 1854 auf die Schilderung der Landsgemeinde und auf zwei kurze Chroniken, welche Berichte über den neuen Gesellenverein in Appenzell, den appenzellischen Schützenverein, den Dorfbibliotheksverein in Herisau, die Jahreskonferenz der Lehrer oder die Gemeindegemeinschaftskonferenz in Trogen enthielten.⁵ Für die Jahre 1864 und 1865 wurde dann – nach dem Vorbild der Appenzellischen Monatsblätter – erstmals eine ausführliche Landes- und Gemeindechronik verfasst. Die 80 Seiten zählende Chronik berichtete über das gesellschaftliche Geschehen in Appenzell Ausserrhoden, klar gegliedert nach folgenden Kapiteln: Kirchliches, Schulwesen, Sanitätswesen, Militärwesen, Strassenwesen, Finanz- und Steuerwesen, Forstwesen, Verhandlungen der Landsgemeinden, Feuerpolizei, Bussenwesen, Landwirtschaftliches, Vereinsleben, Witterung und Naturereignisse. Dieser Landeschronik folgten zwanzig kurze Berichte für

⁵ Appenzellisches Jahrbuch 1854, S. 71f. u. 183–192.

jede ausserrhodische Gemeinde sowie eine kürzere Chronik für Appenzell Innerrhoden. Damit waren – abgesehen von der zu kurz ausgefallenen innerrhodischen Landeschronik – alle Anforderungen an eine chronikalische Berichterstattung erfüllt. Die zeitliche Überbeanspruchung des Redaktors wie auch die fehlende Disziplin der Gemeindegemeindekorrespondenten verhinderte aber eine kontinuierliche Fortführung der Chronik in dieser Form, sodass sich von 1860 bis 1890 immer wieder grosse Lücken abzeichneten.⁶

Mitte der 1890er-Jahre ergriffen der neue Redaktor Karl Ritter (1856–1899) und der Pfarrer Howard Eugster-Züst (1861–1932) die Initiative für eine Verbesserung der chronikalischen Berichterstattung. Aufbauend auf die Chronik von 1864/65 schufen sie für die Landes- und Gemeindechroniken ein Raster, das sich während des ganzen 20. Jahrhunderts bewähren sollte und das auch für das neu konzipierte Appenzellische Jahrbuch 2000 wegweisend war. An der Zielsetzung der Chronik, wie sie Karl Ritter und Howard Eugster-Züst in ihrer Vorbemerkung umschrieben, hat sich bis heute nichts geändert: Die Chroniken müssen so gestaltet sein, «dass der Leser einen Überblick über die Zeitgeschichte eines miterlebten Jahres erhält und eine Gelegenheit, sich ohne grosse Mühe in dem Erlebten zu orientieren.»⁷

Für die Chronisten bedeutete die Abfassung der Landes- und Gemeindechroniken allerdings jedes Jahr eine schwierige Arbeit, die grösste Umsicht verlangte. Von 1895 bis 1955 teilte der Redaktor diese Aufgabe mit anderen Personen, die etwa für die Gemeindechronik oder Innerrhoder Landeschronik verantwortlich zeichneten. 1955 gab der seit zwei Jahren amtierende Redaktor Walter Schläpfer die Chronistik ganz ab, ein Jahr später wurde die anspruchsvolle und zeitaufwendige Arbeit weiter aufgeteilt: Zu den beiden Chronisten für die Ausserrhoder und Innerrhoder Landeschronik kamen drei weitere Chronisten, die nun die Ausserrhoder Gemeindechronik getrennt für die Bezirke Hinterland, Mittelland und Vorderland verfassten.⁸ Die Chronisten und Chronistinnen⁹ erfüllen auch heute noch Jahr für Jahr eine wichtige Aufgabe. Oft zeigt sich der Wert der Chroniken erst Jahrzehnte später, denn unbestritten stellen sie eine wichtige Quelle für die Landesgeschichte dar, «deren Lektüre schneller, und wie die Redaktion zu hoffen wagt, auch angenehmer sein wird, als ihre mühevollen Ausarbeitung und Zusammenstellung war.»¹⁰

Die Nekrologe bildeten seit den ersten Jahrgängen des Appenzellischen Jahrbuches wichtige biografische Ergänzungen zu den Chroniken. Insgesamt wurden bis heute in den Appenzellischen Jahrbüchern über 400 Nekrologe veröffentlicht. Wie

6 Schläpfer: Das 100. Jahrbuch (wie Anm. 1), S. 7f. u. S. 14f.

7 Appenzellisches Jahrbuch 1895, S. 115.

8 Vgl. Hermann Grosser: Generalregister. In: Appenzellische Jahrbücher 1972, S. 177–263, hier S. 240–251, mit Nennung der Chronisten.

9 Anna Dorothea Eugster (1929–1997) war die erste Chronistin und verfasste in den Jahren 1994–1996 die Gemeindechronik für das Mittelland.

10 Vorbemerkung zur Landes- und Gemeindechronik von 1864 und 1865. In: Appenzellische Jahrbücher 1866, S. 128.

11 Schläpfer: Das 100. Jahrbuch (wie Anm. 1), S. 13f.

12 Elsy Böni-Häberlin: Und hätte der Liebe nicht ... Zum Gedenken an Alice Rechsteiner-Brunner, Teufen (1896–1946). In: Appenzellische Jahrbücher 1947, S. 56–58. Walter Koprio: Frau Hedwig Zürcher-Zuberbühler, Teufen (1854–1948). In: Appenzellische Jahrbücher 1948, S. 37–39. Joachim Auer: Clara Nef (1885–1983). Ehrenmitglied der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft. In: Appenzellische Jahrbücher 1982, S. 91–94.

13 Marti: Appenzellische Jahrbücher (wie Anm. 2), S. 77–84.

14 Nekrolog: Alt-Dekan Heinrich Jakob Heim von Gais. In: Appenzellische Jahrbücher 1892, S. 210–228.

Walter Schläpfer in seinem Beitrag zum hundertsten Jahrbuch bemerkt, war es allerdings für die Redaktionskommission nicht immer einfach, zu bestimmen, welche verstorbenen Persönlichkeiten mit einem Nekrolog geehrt werden sollten und bei wem ein Hinweis unter der Rubrik «Totentafel» in den Gemeindecroniken genügte. Die Vorgabe, es seien «Kantonseinwohner, die sich in der Öffentlichkeit und auf dem Gebiet der Gemeinnützigkeit besonders verdient gemacht haben», zu würdigen, liess einen recht grossen Spielraum. Dass zum Beispiel auf Nekrologe für Regierungsrat Johann Jakob Tanner (1865–1939) und Nationalrat Hans Konrad Sonderegger (1891–1944) verzichtet wurde, hatte weniger mit dem Verdienst dieser Männer als mit politisch begründeten Vorbehalten der Redaktion zu tun.¹¹ Die erste Frau, die mit einem Nekrolog gewürdigt wurde, war 1947 Alice Rechsteiner-Brunner (1896–1946), gefolgt von Hedwig Zürcher-Zuberbühler (1854–1948) und Clara Nef (1885–1983).¹²

Landesgeschichte und Landeskunde

In den ersten Jahrzehnten zeigen die Appenzellischen Jahrbücher ein deutliches Übergewicht an historischen und landeskundlichen Beiträgen gegenüber den Berichten aus dem Vereinsleben der AGG. Dies ist vor allem mit den persönlichen Interessen der ersten beiden Redaktoren Johann Jakob Hohl (1809–1859)¹³ und Heinrich Jakob Heim (1828–1892)¹⁴ zu erklären. Später wurde das Verhältnis ausgeglichener, doch nehmen die Beiträge zur appenzellischen Geschichte und Landeskunde mit bisher über 500 publizierten Artikeln eine klare Vorrangstellung ein.

Die Themenvielfalt der Beiträge ist beeindruckend. Wer sich die Zeit nimmt für genauere Recherchen, erfährt immer wieder, dass die Jahrbücher eine wahre Fundgrube für die appenzellische Landesgeschichte und Landeskunde sind. Schwerpunktbildungen sind dabei allerdings unverkennbar: Im Bereich der Geschichtsschreibung sind dies die politische Geschichte, rechtshistorische Untersuchungen und die Geschichte der Industrie, insbesondere der Textilwirtschaft. Das Fürsorge- und Gesundheitswesen sowie Schule und Erziehung bilden weitere Themenschwerpunkte mit einer Vielzahl von Abhandlungen, was angesichts der statutarischen Zweckbestimmungen der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft und den entsprechenden sozialpolitischen Initiativen aus dem Kreis dieser Gesellschaft nicht erstaunt.

Überblickt man die landesgeschichtlichen Beiträge in den Jahrbüchern seit 1854, ist unübersehbar, dass die Geschichte Innerrhodens weniger oft untersucht wurde. Dies ist in erster

Linie damit zu erklären, dass der Gesellschaftsvorstand der AGG lange Zeit von den Ausserrhodern beherrscht wurde und dass die Redaktion immer in der Hand von Ausserrhodern lag. Kommt hinzu, dass Innerhoden mit dem Innerrhoder Geschichtsfreund eine eigene Zeitschrift hat.

Der Umfang der Beiträge variierte im Verlaufe der Jahre stark: In den ersten Jahrbüchern überwogen Beiträge von wenigen Seiten. Ab den 1860er-Jahren wurden auch mal grössere Artikel abgedruckt, die – wie beispielsweise die Arbeit von Pfarrer Johann Konrad Bächler (1802–1866) zur Reformation¹⁵ – über mehrere Jahrbücher verteilt wurden. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts überwogen aber in den einzelnen Jahrbüchern kürzere Abhandlungen mit einem grossen Themenspektrum. Anfang des 20. Jahrhunderts ging die Redaktion dazu über, die Jahrbücher für die Publikation von grösseren Untersuchungen oder auch Dissertationen zu öffnen. Während der nächsten hundert Jahre wurden nun pro Jahrgang nur noch ein oder zwei, höchstens mal drei Artikel veröffentlicht. Die meisten dieser umfangreicheren Artikel fussten auf wissenschaftlichen Forschungen, wobei historische Fragestellungen klar im Vordergrund standen. Die Appenzellischen Jahrbücher unterstrichen damit ihre Bedeutung als Zeitschrift für die appenzellische Landesgeschichte. Die neue Konzeption der Jahrbücher im Jahr 2000 trug dieser Tradition Rechnung, versuchte aber mit der Publikation von kürzeren Artikeln die Themenvielfalt zu vergrössern und die Attraktivität der Jahrbücher zu steigern.

In den ersten fünf Jahrbüchern der 1850er-Jahre waren die einzelnen Beiträge noch nicht gezeichnet. Die Autoren können am ehesten im Kreis der Redaktionskommission vermutet werden, vor allem bei alt Landschreiber Johann Jakob Hohl, der als erster Redaktor amtierte. In den 1860er-Jahren wurde die Verfasser zum Teil genannt, doch erst in den 1870er-Jahren war es üblich, die Autorennamen bei den meisten Artikeln zu nennen. Autorinnen gab es erst im 20. Jahrhundert: Rosa Benz verfasste 1918, ein Jahr nach Erscheinen ihrer Dissertation¹⁶, einen rechtshistorischen Aufsatz und 1924 eine literaturgeschichtliche Quellenedition.¹⁷ 1943 reichte Clara Nef, die Gründerin der ausserrhodischen Frauenzentrale, einen kurzen Beitrag zum 25-Jahr-Jubiläum von Pro Juventute Appenzell A.Rh. ein.¹⁸ Erst in den letzten dreissig Jahren stieg die Zahl der Autorinnen langsam an.

Statistiken und Abbildungen

Statistiken hatten in den Appenzellischen Jahrbüchern seit der ersten Ausgabe einen hohen Stellenwert (siehe Kästchen). Vor allem im 19. Jahrhundert vermittelten sie elementare Struktur-

15 Johann Konrad Bächler: Die Reformation im Lande Appenzell. In: Appenzellische Jahrbücher 1860, 1861, 1864 u. 1866.

16 Anna Rosa Benz: Der Landammann in den schweizerischen Demokratien Uri, Schwyz, Unterwalden. Diss., Zürich 1917.

17 Rosa Benz: Die rechtlichen Zustände im Lande Appenzell in ihrer historischen Entwicklung bis 1513 unter besonderer Berücksichtigung des Landammann-Amtes. In: Appenzellische Jahrbücher 1918, S. 1–86. Rosa Schudel-Benz: Briefe Zellwegers aus Trogen an Dr. Scheuchzer. 1713–1728. In: Appenzellische Jahrbücher 1924, S. 24–75.

18 Clara Nef: 25 Jahre Pro Juventute, Abteilung Schulkind, App. A.Rh. In: Appenzellische Jahrbücher 1943, S. 16–22.

19 Korn- und Bodenpreise von den 20 Jahren 1836–1855. In: Appenzellische Jahrbücher 1856/57, S. 60–62.

20 Beiträge, u.a. von Stefan Wanner, in: Appenzellische Jahrbücher 1854, 1855, 1856/57, 1860 und 1870.

21 J. Sturzenegger: Statistische Mitteilungen über die Strassenbauten im Kanton Appenzell A.Rh. in den Jahren 1850–1880. In: Appenzellische Jahrbücher 1883, S. 116–120.

22 Johann Jakob Tobler: Die Volksabstimmungen in Appenzell A. R. im Lichte der Statistik (1849–1908). In: Appenzellische Jahrbücher 1908, S. 133–145.

23 Willi Nef: Minister Arnold Roth. Ein Lebensbild. In: Appenzellische Jahrbücher 1905, 1–108.

24 Salomon Schlatter: Schwänberg. In: Appenzellische Jahrbücher 1911, S. 65–86.

daten zur Landeskunde. Neben den regelmässig abgedruckten Bevölkerungs- und Finanzstatistiken erschienen immer wieder spezielle statistische Untersuchungen, so beispielsweise zu den Korn- und Bodenpreisen¹⁹, zu meteorologischen Messungen²⁰, zu den Strassenbauten²¹ oder zu den Volksabstimmungen.²² Seit 1994 wird in jedem Jahrbuch die Bevölkerungs- und Finanzstatistik der Gemeinden Ausserrhodens und der Bezirke Innerrhodens abgedruckt. Die statistischen Erhebungen bildeten in ihrer Zeit eine wichtige Grundlage für die Landeskunde und werden später wichtige Informationsquellen für die historische Forschung.

Statistiken im Jahrbuch von 1854

«Übersicht der Geburten, Ehen und Leichen in den Jahren 1848–1853 / 1854»

«Höhenvermessungen im Kanton Appenzell»

«Hohes Alter (Statistische Zählungen über die Einwohner von Appenzell-Ausserrhodens, die ein Alter von 80 und mehr Jahren erreicht haben)»

«Meteorologische Beobachtungen in Trogen in den Jahren 1851–1854»

«Pfrundeinkommen der Pfarrer in Appenzell-Ausserrhodens im Jahr 1854»

«Liebesgaben» (Vermächtnisse, Weihnachts- oder Neujahrssteuern, Liebessteuern)

Abbildungen tauchen in den Appenzellischen Jahrbüchern erst im 20. Jahrhundert auf. Die erste Abbildung war eine Porträtaufnahme von Arnold Roth (1836–1904) als Frontispiz für das Jahrbuch von 1905.²³ Porträts blieben bis in die jüngste Zeit der häufigste Bildtyp: Zum einen dienten sie zur Illustration von historischen Abhandlungen, was den stark personengeschichtlichen Ansatz betonte; zum anderen wurden seit 1920 die Nekrologe regelmässig mit fotografischen Porträts illustriert. 1911 wurde der Artikel von Salomon Schlatter zum Schwänberg mit drei Fotografien ergänzt²⁴, doch hatten Abbildungen, die keine Porträts waren, lange Zeit eine untergeordnete Rolle. In den 1960er-Jahren nahm der Bildanteil langsam, in den 1980er-Jahren merklich zu. Mit dem Layout für das Jahrbuch 2000 wurde den Abbildungen bei den Artikeln nochmals mehr Platz eingeräumt und erstmals der Umschlag unter Verwendung einer fotografischen Aufnahme gestaltet. Zudem wurden neu auch die Chroniken und seit dem Jahrbuch 2002 auch die Bibliografien illustriert.

Berichte der AGG

Die AGG war die Herausgeberin der Appenzellischen Jahrbücher und bezeichnete diese Publikation als Vereinsorgan, in dem die Berichte über die Gesellschaft veröffentlicht werden sollten. Weil die Redaktoren der ersten Jahrzehnte diese Aufgabe nicht immer mit gleicher Begeisterung erfüllten, ergaben sich jedoch immer wieder Lücken in der Berichterstattung.²⁵ Das Protokoll der Jahresversammlung vom 30. Oktober 1854 in Teufen wurde statutengemäss im ersten Jahrbuch abgedruckt, doch sucht man beispielsweise die Protokolle aus den Jahren 1855 und 1856 vergebens.

Es dauerte längere Zeit, bis sich die Veröffentlichung von Berichten, welche die AGG als Verein betreffen, eingespielt hatte: Für das Jahr 1866 wurde erstmals eine Jahresrechnung der AGG und für das Jahr 1885 erstmals ein Verzeichnis der Mitglieder der AGG publiziert.²⁶ An Bedeutung gewannen im Laufe der Zeit die Tätigkeitsberichte der gemeinnützigen Institutionen, die im Kreis der AGG gegründet worden waren. Den Anfang machte der 1865 erstattete «Bericht über die Wirksamkeit des appenzellischen Schutzaufsichtsvereins». Es folgten später Berichte über die appenzellische Rettungsanstalt in Wiesen bei Herisau, den «Verein für Unterstützung armer Geisteskranker» und die «Volksschriften-Kommission». 1921 wurden diese Rechenschaftsberichte erstmals unter dem Titel «Berichte über Institutionen, die dem Patronat der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft unterstellt sind» zusammengefasst: Zum Bericht über die Rettungsanstalt Wiesen war derjenige über die Lebensversicherungsgesellschaft «Patria»²⁷ hinzugekommen. Es folgten die Berichte folgender Subkommissionen der AGG: Schutzaufsichtskommission für entlassene Sträflinge, Appenzellischer Hilfsverein für Geisteskranke, Trinker und Epileptiker²⁸, Appenzellischer Hilfsverein für Bildung taubstummer und schwachsinniger Kinder, Appenzellische Volksschriftenkommission, Stiftung «Für das Alter»²⁹.

Die AGG zählt heute dreizehn gemeinnützige Institutionen, die ihrem Patronat unterstellt sind. Die Berichterstattung über die Tätigkeit dieser Institutionen behält ihren Wert, spiegelt sich doch hier ein wesentlicher Teil der gemeinnützigen Arbeit der AGG.

Literaturbesprechungen und Bibliografien

Es gehört zu den Aufgaben der Appenzellischen Jahrbücher, die während eines Berichtsjahres erschienene Literatur zum Appenzellerland anzuzeigen. In den ersten Jahrzehnten begnügte man sich damit, eine Auswahl der wichtigsten Neuerscheinungen zu besprechen. Der Wunsch eines lückenlosen Literaturver-

25 Grosser: Generalregister (wie Anm. 8), S. 240–251.

26 Die AGG zählte damals 342 Mitglieder.

27 Johann Jakob Tobler: Über die Gründung der Schweizerischen Sterbe- und Alterskasse. In: Appenzellische Jahrbücher 1891, S. 1–11.

28 Heute: Appenzellischer Hilfsverein für Psychischkranke.

29 Heute: Pro Senectute / Für das Alter.

30 Schläpfer: Das 100. Jahrbuch
(wie Anm. 1), S. 16.

zeichnisses wurde zwar immer wieder geäussert, im 19. Jahrhundert aber nie eingelöst.³⁰ Die Situation verbesserte sich erst Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als die Redaktion der Jahrbücher in den Händen der Trogner Kantonsschullehrer Karl Ritter (1856–1899), August Blatter (1875–1954) und Adam Marti (1857–1940) lag, die im Nebenamt die Aufgabe des Ausserrhoder Kantonsbibliothekars wahrnahmen und damit berufshalber die appenzellische Literatur sammelten und verzeichneten.

Der Umfang des Literaturverzeichnisses bewegte sich bis Ende der 1980er-Jahre zwischen zwei und vier Seiten. Mitte der 1950er-Jahre verzichtete der Redaktor Walter Schläpfer – der wie sein Vorgänger und Nachfolger ebenfalls Lehrer an der Kantonsschule Trogen war und das Amt des Ausserrhoder Kantonsbibliothekars im Nebenamt ausübte – darauf, ausgewählte Neuerscheinungen zu besprechen, legte aber mehr Gewicht auf eine umfassende Auflistung der erschienenen Schriften. Nach der Übernahme der Redaktion durch Johannes Schläpfer 1989 wurde das Literaturverzeichnis sukzessiv ausgebaut und erstmals auch audiovisuelle Medien (Tonträger, Fernsehsendungen, Videos) separat erfasst. 1992 suchte Johannes Schläpfer die engere Zusammenarbeit mit dem Innerrhoder Kantonsbibliothekar und Landesarchivar Hermann Bischofberger, womit der Anspruch, die gesamte appenzellische Literatur zu verzeichnen, besser eingelöst werden konnte. 1996 wurde das entsprechende Kapitel nicht mehr mit «Literatur», sondern mit «Medien» überschrieben und gleichzeitig für die merklich angewachsenen Literaturnachweise eine neue Systematik eingeführt, die sich an Bibliografien anderer Kantone orientierte. Der starke Zuwachs lässt sich unter anderem auch damit erklären, dass vermehrt Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften erfasst wurden.

Mit dem Jahrbuch 2000 änderten sich Aufbau und Struktur der nun «Appenzeller Bibliografie» genannten Rubrik nochmals grundlegend. Die Ausserrhoder Kantonsbibliothek war in diesem Jahr dazu übergegangen, alle Medien sowie die wichtigsten unselbständigen Publikationen, die aufgrund von Autorenschaft, Thematik oder Verlagsort einen Bezug zum Kanton oder zum Appenzellerland haben, mit der Bibliothekssoftware Aleph zu erfassen. Das Medienverzeichnis konnte damit für Appenzell Ausserrhoden in einem Arbeitsschritt erstellt werden, was eine grosse Zeitersparnis brachte. Zudem ergab sich der Vorteil, dass die ausserrhodischen Medien über die Drucklegung des Jahrbuches hinaus gespeichert blieben und jederzeit über Internet zugänglich waren. Dem Vorteil dieser kumulierten Bibliografie stand der Nachteil gegenüber, dass die Inner-

rhoder Kantonsbibliothek die Medien mit einer anderen Bibliothekssoftware erfasste. Die Bibliografie musste daher in zwei Teilen abgedruckt werden und war nur über ein gemeinsames Autorenverzeichnis verknüpft. Bestrebungen, die Bibliografien von Ausserrhoden und Innerrhoden wieder zu vereinen, sind im Gange.

Generalregister und Gesamtregister

Die Appenzellischen Jahrbücher sind eine reiche Informationsquelle, die aber nicht immer einfach zu fassen ist. Die Redaktionsmitglieder waren von Anfang an darum bemüht, der Leserschaft den Zugang mit Hilfe von Registern zu erleichtern.

In den ersten Jahrbüchern der Jahre 1854–1857, die vierteljährlich in Heften erschienen, druckte der Hauptredaktor Johann Jakob Hohl jeweils im letzten Heft des Jahres ein ausführliches Inhaltsverzeichnis ab, das teilweise auch die Aufgabe eines Sachregisters erfüllte. 1884 erstellte Heinrich Jakob Heim, Redaktor der Jahrbücher von 1860 bis 1888, für die elf seit 1860 erschienenen Jahrbücher ein erstes Generalregister. Es war dies eine Mischung von Schlagwort-, Titel- und Autorenverzeichnis und ermöglichte eine Übersicht über knapp 300 Beiträge. Zudem enthielt dieses Register auch Hinweise auf die Autoren einzelner Artikel, die in den Jahrbüchern nicht genannt wurden. Dass dieses erste Generalregister die Jahrbücher der Jahre 1854–1857 nicht mitberücksichtigte, war ein Mangel, der auch die folgenden Register des 20. Jahrhunderts kennzeichnen sollte.

Für das Jahrbuch von 1900 erstellten Howard Eugster-Züst und der Herisauer Lehrer Albert Wiget (1859–1926) ein Generalregister für die Jahrbücher der dritten Folge (1886–1900). 1923, bei Erscheinen des 50. Jahrbuches, und 1933 folgten die von Redaktor Oscar Alder (1870–1843) erstellten Generalregister für die Jahrbücher 1901–1923 und 1924–1933. 1943 verfasste der Redaktor Albert Nägeli ein Generalregister für die zehn vorangegangenen Jahrbücher, Walter Schläpfer übernahm diese Aufgabe als Redaktor 1954 und 1962. Alle diese Generalregister orientierten sich im Aufbau an der Vorgabe von Heinrich Jakob Heim aus dem Jahr 1884.

Im Jubiläumsjahrbuch 1972 wurde ein Gesamtregister veröffentlicht, das der Innerrhoder Landesarchivar Hermann Groszer erarbeitet hatte. Es berücksichtigte alle 100 seit 1854 erschienenen Jahrbücher. Damit lag erstmals ein Findmittel vor, das die Suche nach Abhandlungen und Quellen mit vernünftigem Aufwand erlaubte. Dieses Gesamtregister umfasste: ein Autoren- und Personenregister, ein Titel- und Sachwortregister, ein Register aller Chroniken sowie ein Register der Porträts und Illustrationen. Das jüngste Register wurde 1988 von Walter

Schläpfer für das letzte von ihm redigierte Jahrbuch erstellt und berücksichtigte die seit 1973 erschienenen Ausgaben.

Das elektronische Register

Für das Jubiläum «150 Jahre Appenzellische Jahrbücher» musste sich die Redaktion überlegen, ob sie ein weiteres Register für die seit 1989 erschienenen Jahrbücher oder sogar ein zweites Gesamtregister erstellen sollte. Sie hat sich weder für das eine noch andere entschieden, sondern einen dritten Weg gewählt: die elektronische Erfassung und Beschlagwortung aller seit 1854 in den Jahrbüchern publizierten Abhandlungen und Nekrologe.

In den Jahren 2000 bis 2003 wurden in der Kantonsbibliothek von Appenzell Ausserrhoden die gesamte appenzellische Literatur – sowohl die Neueingänge wie auch der ins 17. Jahrhundert zurückgehende Altbestand – elektronisch mit der Bibliothekssoftware Aleph erfasst. Insgesamt zählt diese Datei heute 12 000 Titel. Die Software Aleph, die im Verbund mit St.Gallen betrieben wird, erlaubt bibliothekarisch einwandfreie Aufnahmen auch bei wissenschaftlich komplizierteren Titeln und ist dafür geeignet, Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften systematisch zu erfassen. Im Hinblick auf das Jubiläum «150 Jahre Appenzellische Jahrbücher» war es angezeigt, diese Reihe zu erschliessen. Dabei entschieden wir, nur die Abhandlungen und Nekrologe zu erfassen. Aus pragmatischen Gründen verzichtet wurde auf die Aufnahme von Rubriken, die jedes Jahr in ähnlicher Form abgedruckt wurden und die ohne spezielle Suchmittel gefunden werden können: Landes- und Gemeindechroniken, Literaturverzeichnisse und Bibliografien, Jahresberichte der sozialen Institutionen, Protokolle der AGG und Mitgliederverzeichnisse.

Insgesamt wurden mehr als 500 Abhandlungen und über 400 Nekrologe mit der Bibliothekssoftware formalkatalogisiert und anschliessend nach Personen und Sachbegriffen erschlossen. Das so erarbeitete Register führt nicht nur die Aufgabe der bisherigen General- und Gesamtregister weiter, sondern erlaubt einen tiefer gehenden Zugriff auf die reichhaltigen Artikel in den Appenzellischen Jahrbüchern. Manche Leserinnen und Leser mögen es bedauern, dass das Register nicht in gedruckter Form vorliegt. Das mag ein Nachteil sein, der aber durch die Vorteile weit mehr als aufgewogen wird: Die Beiträge jedes neu erscheinenden Jahrbuches werden umgehend katalogisiert und das Gesamtregister, das alle seit 1854 erschienenen Ausgaben berücksichtigt, laufend fortgesetzt. Der Zugriff zu diesem kumulierten Register der Jahrbücher ist zudem jederzeit über das Internet möglich (siehe Kästchen: Der Zugriff zum e-Register). Die einzelnen Artikel wurden zudem, dank der Möglichkeiten

der Bibliothekssoftware, feiner erschlossen: Verzeichneten die traditionellen Register der Jahrbücher die einzelnen Artikel lediglich aufgrund eines einzigen Titelwortes oder Sachbegriffs, konnten nun für einzelne Artikel beliebig viele Lokalschlagworte vergeben werden.

Die weiterführende Erschliessung ermöglicht – beispielsweise – den Zugang zu einem «Reglement für die Mädchenarbeitschule in Trogen», das im Rahmen der Chronik für die Kirchen und Schulen des Jahres 1854 den Mitgliedern der AGG mitgeteilt wurde. Ein Artikel mit dem Titel «Biostatistisches» im Jahrbuch von 1868 ist nun auch mit den Suchbegriffen «Bevölkerung» und «Statistik» auffindbar. Zudem konnten bei unzähligen Artikeln die bis anhin ungenannten Autoren nachgewiesen und erfasst werden, und bei biografischen Beiträgen wurden bei der Erschliessung systematisch die Lebensdaten der einzelnen Personen mitberücksichtigt. Schliesslich ist es von nicht geringem Vorteil, dass die Erschliessung der Appenzellischen Jahrbücher nicht isoliert, sondern im gleichen System wie die gesamte appenzellische Literatur erfolgt, was bei Recherchen zweckmässige Kombinationen erlaubt.

Der Zugriff zum e-Register

Im Internet kann über die Adresse www.biblioapp.ch oder www.appenzellerland.ch/kantonsbibliothek der Zugang zum Teilkatalog der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden und damit auch zu den Appenzellischen Jahrbüchern gefunden werden. Vorgehen: 1) Adresse eingeben. 2) «Katalogabfrage» auswählen. 3) «Teilkataloge SGBN / andere Kataloge» anklicken. 4) «Teilkatalog Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden» auswählen. 5) Suchbegriff oder kombinierte Suchbegriffe eingeben.

Tipps: Suchbegriffe können kombiniert werden. Wenn Sie beispielsweise die Worte «Appenzellische Jahrbücher Alfred Tobler» eingeben, so bekommen Sie im Ergebnis alle – im Moment 19 – Artikel, die von oder über Alfred Tobler in den Appenzellischen Jahrbüchern erschienen sind. Wenn Sie zusätzlich nach dem Wort «Witz» fragen – also «Appenzellische Jahrbücher Alfred Tobler Witz» eingeben – so schränken Sie Ihre Suche weiter ein, bekommen nun einen einzigen Treffer und sehen, dass Alfred Tobler seine grundlegende Arbeit im Jahrbuch 1902 veröffentlicht hat. Wenn Sie dagegen «Appenzellische Jahrbücher» weglassen und «Alfred Tobler Witz» eingeben, so sehen Sie, dass es insgesamt vierzehn Ausgaben dieses Stan-

dardwerkes gibt. Und die Frage nach «Alfred Tobler Witz 1908» zeigt, dass Alfred Tobler in diesem Jahr zwei Publikationen zum Appenzeller Witz veröffentlicht hat.

Suchbegriffe können trunkiert, d.h. mit dem Zeichen * abgekürzt werden: Wenn Sie die Begriffe «Vieh* Appenzellische Jahrbücher» eingeben, so finden Sie sowohl Artikel über Viehversicherung wie über Viehzucht. Zudem werden Artikel angezeigt, die zwar das Wort «Vieh» nicht im Titel haben, die aber dank der zusätzlichen Sacherschließung über das Lokalschlagwort im Ergebnis aufscheinen. Oder wenn Sie «Schul* Appenzellische Jahrbücher» eingeben, so sehen Sie die über dreissig Artikel in den Jahrbüchern, die einen Bezug zum Schulwesen haben, beispielsweise den Beitrag über Innerrhoder Schulinspektionen von 1855, den Nekrolog über Schulinspektor Walter Metzger oder das von der AGG initiierte Bauprojekt für die heilpädagogische Sonderschule in Teufen.

Das landesgeschichtliche Wissen, das im Verlaufe von 150 Jahren von Männern und – in jüngster Zeit zunehmend – von Frauen in den Appenzellischen Jahrbüchern zusammengetragen wurde, ist unerhört vielfältig. Die Suche nach Artikeln, Autoren, Personen und Sachthemen gestaltete sich zwar nicht immer einfach, denn es ist offensichtlich, dass – so eine Bemerkung von Walter Schläpfer – «das Appenzellische Jahrbuch doch ein recht kompliziertes Gebilde darstellt ... »³¹ Es besteht aber die Hoffnung, dass dank des neuen elektronischen Registers der Zugang zu diesem reichen Archiv der appenzellischen Landesgeschichte und Landeskunde nochmals erleichtert wird.

31 Walter Schläpfer: Das 100. Jahrbuch, S. 13.

Aufklärung und Öffentlichkeit beim kleinen Mann auf dem Lande – Die Anfänge der Lesegesellschaft in Schwänberg¹

THOMAS FUCHS

«Obschon beÿm Anfang etliche Mitglieder der Öffentlichkeit abgeneigt waren, und sich vor einer Menge Zuhörern schüchtern, so hat die Sache, wie ich glaube, sich abgeändert, und ist der grosse Eliphant zimlich klein geworden.»² In einem Referat über die Arbeiten an einer neuen Kantonsverfassung, gehalten Ende 1832 im Kreis der Lesegesellschaft in Schwänberg, freute sich Johannes Signer (1793–1880) darüber, dass das liberale Prinzip der Öffentlichkeit wenigstens innerhalb der Verfassungskommission seinen Schrecken verlieren und sich durchsetzen konnte. In weiten Teilen der Bevölkerung konstatierte er dagegen eine an Schläfrigkeit gemahnende Unbetheiligkeit. Er forderte seine Gesellschaftskollegen deshalb eindringlich auf: «Prüfet, forschet – sucht – überleget die Sache [d.h. den Verfassungsentwurf, Anm. d. Verf.] wohl, dass wan[n] der Tag der Landsgemeinde kommt, das Ihr wisset, über Was Ihr entscheidet, zu Was Ihr eüere Hand u. Stimme gebet. Die Sache ist wichtig.» Die 1830 von ihm mitbegründete Lesegesellschaft wollte ihre Mitglieder zur aktiven Teilnahme an einem sich selbst aufklärenden Prozess der öffentlichen Meinungsbildung befähigen und motivieren. Es war das erste Mal, dass sich Männer vom Lande zu einer derartigen Vereinigung zusammenfanden.

Am Anfang eine Bibliothek

Auf Einladung von Lehrer Joseph Schmied (1804–1833) trafen sich am Sonntagnachmittag, 2. Mai 1830, fünfzehn Männer in der Schulstube im Sengen zur Gründung einer Bezirksbibliothek. Der den Nordwesten der Gemeinde Herisau umfassende Schulbezirk Schwänberg zählte damals 135 Häuser mit 186 Wohnungen und 1056 Einwohnerinnen und Einwohnern, was 15 % der Herisauer Wohnbevölkerung entsprach. Die Bibliotheksgründung ging einher mit 1823 einsetzenden Bestrebungen zur Hebung des Schulwesens, wobei diese vorerst auf Privatinitiativen beruhten. Bestand der Unterricht im Sengen in den frühen 1820er-Jahren noch aus wenigen Lektionen, die ein Lehrer neben seiner Haupttätigkeit im Dorf erteilte, stand dem Bezirk ab 1825 mit Joseph Schmied ein junger, engagierter Lehrer mit pädagogischer Ausbildung zur Verfügung. Ihm sollte die neue Bibliothek auch für die Fortbildung der Repetierschüler³ dienlich sein. Diese konnten Bücher deshalb zu einem ermässigten Tarif ausleihen.

1 Ich bedanke mich bei der Lesegesellschaft Ramsen und ihrem Präsidenten Ernst Schläpfer ganz herzlich für die Erlaubnis, in die ältesten Protokolle Einsicht nehmen zu dürfen. Für den vorliegenden Artikel konsultiert wurden die Protokolle der Bibliotheks- und der Lesegesellschaft in Schwänberg (später Sengen und Ramsen) im Zeitraum 1830 bis 1855. Aus diesen stammen, falls nicht anders angegeben, auch die angeführten Zitate.

2 Der Titel zu Signers Vortrag lautete: «Einige Erinnerungen über die Lauigkeit vieler Landleute in Betreff der so wichtigen Revisionssache». Die teils mangelhafte Rechtschreibung und Grammatik sei Protokollführer Gottlieb Buehler (1783–1863) nachgesehen. Er war sich seines Mangels wohl bewusst und beklagte seine ungenügende Schulbildung immer wieder. Sein unermüdeliches Engagement für die Lesegesellschaft seines Wohnbezirkes gründete nicht zuletzt in der eigenen Unvollkommenheit.

3 An den obligatorischen Unterricht von 6 Jahren Primarschule schloss damals die an einigen Abenden abgehaltene Repetierschule an.



Das um 1625 erbaute stattliche Gebäude im Sagen diente von 1769 bis 1817 als Waisenhaus der Gemeinde Herisau, danach beherbergte es bis im Sommer 1845 die Schulstube des weitläufigen Schulbezirkes Schwänberg. Hier trafen sich die Mitglieder der Lesegesellschaft zu ihren Versammlungen, hier befand sich auch der Schrank der Bezirksbibliothek.

4 Erst ab 1832 bestanden zwischen Appenzell Ausserrhoden und einzelnen Kantonen diesbezügliche Abkommen, ab 1848 garantierte dann die Bundesverfassung Schweizer Bürgern christlicher Religion die freie Niederlassung.

Den Grundstock der neuen Bibliothek bildeten 85 von Gründungsmitgliedern sowie von Gönnern aus dem Dorf Herisau und aus Trogen geschenkte oder geliehene Bücher. Die Beitrittsgebühr betrug 30, das vierteljährliche Lesegeld 12 Kreuzer. Nichtmitglieder hatten pro entlehntes Buch 6 Kreuzer im Monat zu entrichten. Diese Beträge waren bewusst tief angesetzt. Neu erworbene Bücher zirkulierten zuerst unter den Mitgliedern. Beim Tod eines solchen vererbte sich die Gesellschaftszugehörigkeit auf einen männlichen Nachkommen. Der Beitritt war an das Schweizer Bürgerrecht gekoppelt. Man griff so bewusst der Politik vor, die ein freies Niederlassungsrecht für Nichtkantonsbürger, so genannte Hintersassen, noch nicht kannte.⁴ Mit Lehrer Schmied hatte ein Hintersasse bereits zu den Gründern der Gesellschaft gezählt, ein weiterer trat im Dezember 1831 mit dem im Möslı ansässigen Glarner Weber Johann Jakob Blum bei. Unter den Nutzern der Bibliothek waren auch Leser aus dem benachbarten Degersheim.

Den grössten Bestand bildeten zu Beginn historische Werke. «Für die meisten Mitglieder unsers Vereins seye die Kenntnıs der Geschichte ein fast unentbehrliches Bedürfnıs, da sich ja der Mensch zuerst selbst aus der Geschichte kennen lernen könne», begründete Aktuar Büchler im ersten Jahr einen Antrag zu einer grösseren Anschaffung. Das Werk «Unsere Zeit» von

Carl Strahlheim, das die wichtigsten Ereignisse in den europäischen Staaten festhielt und von dem seit 1789 140 Hefte erschienen waren, konnte dank der Vermittlung von Pfarrer Adrian Schiess (1786–1841) zu einem Vorzugspreis erworben werden. Es wurden 73 Hefte angeschafft, ein Jahr später weitere 40. Der Anteil historischer Werke verringerte sich von 1835 bis 1845 dann allerdings von 34 % auf 19 %. Als zweitgrösste Gruppen folgten Volks- und Erziehungsschriften sowie Zeitschriften⁵, darunter die ältesten Jahrgänge der Appenzeller Zeitung⁶. Stark ausgebaut wurde ab 1839 der Bereich Jugendschriften, der 1845 gleichauf mit den historischen Werken den ersten Rang belegte.

1839 wurde die Trägergesellschaft aufgelöst und die Bibliothek ins Eigentum des Schulbezirks übertragen. Die Überschreibungsurkunde hinterlegte man auf der Gemeindekanzlei. Dies ist erstaunlich, denn die Gemeinde Herisau kannte ab 1835 keine offizielle Bezirkseinteilung mehr. An den Strukturen der Bibliothek änderte sich dadurch nichts und der Betrieb blieb weiterhin einer Kommission übertragen. Die Eröffnung neuer Schulhäuser im Ramsen und im Moos brachte Ende August 1845 die Aufteilung des Schulrayons Sangen. Die mittlerweile 514 Bände umfassende Bücherstube wurde zwischen den neuen Schulbezirken versteigert. Sie ging für 55 Gulden und damit weit unter dem Schätzwert⁷ an den unteren Bezirk Ramsen über. Die Vertreter des oberen Bezirkes Moos um Bleichebesitzer Johannes Signer mussten sich herbe Vorwürfe gefallen lassen. Innerhalb von zehn Jahren konnten sie danach einen Bestand von 417 Büchern aufbauen.

Gründung der Lesegesellschaft

Der Keim für eine Lesegesellschaft wurde bereits bei der Bibliotheksgründung gepflanzt. In der Diskussion über die Zahl der abzuhaltenden Versammlungen hatte Gottlieb Büchler (1783–1863) auf einen möglichst dichten, am liebsten vierzehntäglichen Rhythmus gedrängt. Ihm schwebte nicht nur die Verwaltung einer Bücherleihanstalt, sondern ein gegenseitiger Austausch über das Gelesene vor. «Man könnte so dan[n] sich einander wechselseitig besprechen, erbauen, bestärken und gute Grundsätze beibringen. Was das Gelesene den noch Schwächeren unverständlich wäre – könnte ja so auf diese Art demselbigen vom Stärkern besser verständlich gemacht werden.» Den Bedürfnissen der Bibliothek genügten jedoch halbjährliche Hauptversammlungen und eine fünfköpfige Betriebskommission. Letztere lud auf Sonntag, 4. Juli 1830, wiederum in die Schulstube ein. Büchler eröffnete die Gründungssitzung zur Lesegesellschaft in Schwänberg mit einem Vortrag über Sinn und Nutzen solcher Vereinigungen⁸; «die übrige Zeit [wurde] mit po-

5 Die Sachgebiete folgen den bei der Bezirksbibliothek gebräuchlichen Rubriken.

6 Für diese machte 1864 die Casinobibliothek im Dorf ein Kaufangebot, das aber ausgeschlagen wurde.

7 Der Schätzwert der Bibliothek belief sich auf mindestens 100 Gulden.

8 Der Vortrag mit dem Titel «Über das Gesellschaftliche Leben» befindet sich in Büchlers Nachlass in der Gemeindebibliothek Herisau.

Einladung von Lehrer Joseph Schmied vom 30. April 1830 zur Gründungsversammlung der Bibliotheksgesellschaft für den Bezirk Schwänberg.

1830
Sargans d. 30. Apr. 1830.

Hochw. Herrn
L. Schmid am Montag, Neuchâtel
um 2 Uhr versammeln sich zu
einer Besprechung in der
Gemeinde Schwänberg
Hilfsleistungen zu
Best. d. Bibliotheksgesellschaft
in der Gemeinde Schwänberg
zu welchem Zweck die Bes.
derselben hier zu versammeln, von
Eurem ergebenen
A. Spänic
Lep.

litischen Gesprächen u. Diskursen wohl durchgebracht». Den Organisationsgrad der Gesellschaft hielt man bewusst tief, auf Mitgliederbeiträge wurde verzichtet. Die Freiwilligkeit des Zusammenseins und der freie Austausch der Meinungen wurden immer wieder betont. Ausgaben wurden halbjährlich abgerechnet und unter allen aufgeteilt. Zeitungsabonnemente, die Kerzen für die Beleuchtung und Schreibpapier für den Aktuar bildeten die regelmässigen Ausgabeposten. Die wenigen Chargen wurden mit Lehrer Schmied als Präsident und Gottlieb Büchler als Aktuar besetzt.

Zum regelmässigen Versammlungsort wurde das Schulhaus bestimmt. Dadurch unterschieden sich die Schwänbergler von den anderen Lesegesellschaften im Kanton, die sich in Wirts- oder Privathäusern trafen und sich häufig auch nach diesen benannten. Diese Wahl unterstrich zum einen die Seriosität des Unternehmens, sie dürfte aber auch den Budgets der Mitglieder

Rechnung getragen haben. Zudem waren so die Bestände der Bibliothek stets greifbar. Dies ermöglichte es beispielsweise Lehrer Eppenberger Ende 1833, zu einer während einer Versammlung vor sich gehenden Mondfinsternis spontan Erläuterungen aus einem Lexikon abgeben zu können. Die Wahl des Treffpunktes hiess für viele Mitglieder in dieser typischen Ausserhoder Einzelhoflandschaft aber auch, dass sie wöchentliche Wege von bis zu 2,5 km unter die Füsse nehmen mussten; ausser den beiden Bleichebesitzern Signer dürfte kaum jemand über Pferde verfügt haben.

Motivation und Zielsetzung der Gründer fasste der erste Artikel der Statuten zusammen: «Es vereinigen sich eine Anzahl Männer zu einem freundlichen Lesezirkul. Vorhabends und willens, sich alle 14 Tage zu einer frohen Unterhaltung u. gegenseitiger Belehrung zu versammeln. Auch ihre gegenseitigen Gedanken u. Wünsche auszutauschen u. Frohsinn zu befördern. Die neüesten Zeitungs- u. politischen Tagblätter zu lesen und dabey besonders solche Gegenstände in das Auge zu fassen, welche das schweizerische Vaterlande, besonders aber das Appenzellerland berühren. Vorzüglich aber Aufklärung unter den Mittandleüte zu verbreiten suchen – den Vaterlands-Sinn zu weken und auch so überhaupt sich über die Mitel zubesprechen, die unserm l.[ieben] Vaterlande Noth u. Wohl thäten.»

Den Anfang der zweiten Sitzung machte eine Debatte über Pressefreiheit. Auf Begehren einiger Mitglieder, die dem Vorgetragenen nicht ganz zu folgen vermochten, beschloss man, Schmieds Referat an einer späteren Zusammenkunft ein zweites Mal, «und zwar weniger flüchtig», vorzulesen. Mit künftigen Vorträgen wurde eine Zeit lang gleich verfahren. Bei der anschliessenden gemeinsamen Lektüre von Zeitungsartikeln über neue Verfassungen in den Kantonen Waadt und Tessin zeigte sich, dass die meisten Mitglieder «ohne eine genaue Kenntniss vom schweizerischen Bundesvertrage waren». Büchler versprach, dem beim nächsten Mal Abhilfe zu schaffen. Bald ging man auch die Bildungslücken bezüglich der eigenen kantonalen Gesetzessammlung, dem Landbuch, gründlich an.

Soziabilität und Öffentlichkeit

Mit Debatten und Vorträgen zu Gesellschaften und zur Pressefreiheit wurden gleich zu Beginn Themen aufgegriffen, die zu den «Zauberwörtern» ihrer Zeit gehörten. Sie bildeten zentrale Eckpfeiler des damals in Umsetzung begriffenen, neuen Wertesystems einer liberalen, dem Allgemeinwohl verpflichteten bürgerlichen Gesellschaft. Die Konstituierung eines neuen öffentlichen Raumes durch ein rasonierendes Publikum wird als entscheidender Schritt beim Aufbau der auf den Idealen der Fran-

9 Grundlegend zum Thema Öffentlichkeit: Hans Ulrich Jost: Zum Konzept der Öffentlichkeit in der Geschichte des 19. Jahrhunderts. In: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, Nr. 1, 1996, S. 43–59; Peter Uwe Hohendahl (Hg.): Öffentlichkeit – Geschichte eines kritischen Begriffs. Stuttgart 2000.

zösischen Revolution basierenden bürgerlichen Gesellschaft und des liberalen Staates angesehen. Dahinter verbirgt sich ein vom Konzept des liberalen Marktes abgeleitetes Paradigma: Der freie Tauschverkehr der Meinungen und die ungehinderte Kommunikation derselben soll zu einer allgemein verbindlichen und sich immer wieder ausgleichenden Meinungsbildung führen, in der sich, beruhend auf den Einzelinteressen, ein als Emanzipation verstandenes Gesamtinteresse aufbaut.⁹ Aus diesem Prozess soll letztlich die von Aktuar Gottlieb Büchler immer wieder beschworene Aufklärung resultieren. Voraussetzungen dazu sind der freie Zugang zu Fachliteratur und eine freie Presse – deshalb auch die Gründung der Bezirksbibliothek und das gemeinsame Abonnieren von Zeitungen.

Eine entscheidende Rolle bei der Meinungsbildung kommt dem Gespräch im gesellschaftlichen Kreise zu. Die Auswahl der Nachricht, deren Interpretation sowie die Entscheidung, ob sie als glaubwürdig aufzunehmen sei, hängt in starkem Mass von der Kommunikation innerhalb sozialer Gruppen ab. Das Wirtshaus, in unserem Fall das Bezirksschulhaus, wird somit zum Ort der politischen Sozialisation und der Schaffung von Öffentlichkeit, die Lesegesellschaft zur strukturellen Garantin für die Kontinuität dieses Prozesses. Vereinigungen wie der Lesekreis im Bezirk Schwänberg bildeten überall, nicht nur in der Schweiz, die Basis für die Entwicklung einer Öffentlichkeit. Das für seine Zeit noch Ungewöhnliche an der Schwänbergler Gesellschaft

Lehrer Schmieds Loblied auf die Bildung

«Eine der heiligsten Pflichten des Menschen, ist unstreitig Bildung seines Verstandes und Herzens. Wahre Bildung ist die Würze unsers physischen und moralischen Wohls. Sie hebt uns über das Alltagsleben hinweg und führt uns in das Heiligthum des Schönen, Edlen, und Guten. Vor ihr schwinden Vorurtheile und Aberglauben, und an deren Stelle treten Wahrheit und Liecht. Sie war von jeher die Schöpferin aller schönen Künste und Wissenschaften. Aus ihrer Quelle fliessen die reinsten Freüden und die erhabensten Tugenden. Je gebildeter wir werden, desto mehr nähern wir uns dem Ziele unserer Bestimmung. Ohne Bildung sind wir blosse Maschinen, die ohne ihr Wesen zu kennen, nach Willkühr gelenkt werden können. Nur sie giebt uns wahren Menschenadel. Freunde! lasst uns daher mit vereinten Kräften dahin arbeiten, ihr Liecht in und um uns immer weiter zu verbreiten. Ihr seÿ der Zweck unserer heütigen Versammlung gewidmet.»

war, dass sie nicht dörfliche Eliten, sondern Angehörige einer ländlichen Mittelschicht vereinigte. Der treibenden Kraft der Anfangsjahre, Gottlieb Bächler, wohnten durchaus Züge einer weit bekannteren Figur des 18. Jahrhunderts, Ulrich Bräker (1735–1798), des armen Manns aus dem Toggenburg, inne. Im Unterschied zu diesem musste sich Bächler, ebenfalls weitgehend ein Autodidakt, aber nicht einer bestehenden Gesellschaft der Eliten aufdrängen, sondern er konnte gleich zur Selbsthilfe schreiten. Da halfen ihm die zwischenzeitlich erfolgten Veränderungen in den gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Im landesweiten Vergleich zeichnete sich Appenzell Ausserrhoden im frühen 19. Jahrhundert dadurch aus, dass der Kanton schon früh vom Geist der Regeneration, der politischen Erneuerung, erfasst wurde. Bereits in den 1820er-Jahren durchwehte ein frischer, gemeinnützig-patriotischer Wind die Hügel und Täler. Im Oktober 1820 rief der unermüdliche Johann Heinrich Tobler (1777–1838), der Komponist des Landsgemeindeliedes, in Speicher die erste Lesegesellschaft ins Leben.¹⁰ Das Beispiel fand in Trogen, Heiden und Bühler rasch Nachahmer, und in Herisau kam es 1823 zur Gründung einer öffentlichen Bibliothek im Tannenbaum. Neben dem Kanton Zürich verzeichnete das reformierte Ausserrhoden in dieser Zeit die grössten Aktivitäten auf diesem Gebiet.¹¹ Im September 1823 schloss sich an die von Johann Caspar Zellweger (1768–1855) und Dekan Johann Jakob Frei (1789–1852) in Trogen organisierte Tagung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft die Konstituierung der Appenzellisch-Vaterländischen Gesellschaft an. Sie und ihre Nachfolgerin, die 1832 gebildete Appenzellisch-Gemeinnützige Gesellschaft, nahmen im Prozess der Öffentlichkeitsbildung eine zentrale Rolle ein. Sie unterstrichen diese 1854 mit der Gründung der Appenzellischen Jahrbücher. Zäher als in anderen Kantonen gestaltete sich dagegen die Verfestigung des liberalen Aufbruchs in Form einer modernen Verfassung, entsprechenden Gesetzen und unabhängigen Gerichten.

Die treibenden Kräfte des Aufbruchs lebten fast ausnahmslos im Landesteil vor der Sitter¹², der sich in der Zeit der Helvetik noch als mehrheitlich konservativ gezeigt hatte. Junge Akademiker, in erster Linie Ärzte und Pfarrer, trieben die Erneuerung mit teils radikalen Verlautbarungen voran. Im Verband mit aufgeklärten Vertretern aus der Oberschicht der Textilkaufleute nahmen sie sich der darnieder liegenden Schulen an und entwickelten andere gemeinnützige Aktivitäten. Einige schafften die Wahl in politische Ämter. Um Transparenz im staatlichen Handeln bemühten sich aber auch höchste Regierungsmitglieder. Die Staatsrechnung war ab 1822 für alle einsehbar und er-

10 Albrecht Tunger: Johann Heinrich Tobler. Chorgesang als Volkskunst. Herisau 1989, S. 80–90.

11 Allgemein zu den Lesegesellschaften: Martin Bachmann: Lektüre, Politik und Bildung. Die schweizerischen Lesegesellschaften des 19. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung des Kantons Zürich. Bern 1993.

12 Umfasste die Gebiete östlich der Sitter, heute Mittelland und Vorderrand.

schien ab 1827 im Druck, ein Jahr später folgte der Druck des Landbuchs. Landammann Matthias Oertli (1777–1837), ein Arzt aus Teufen, machte sich auf nationaler Ebene als entschiedener Vorkämpfer für die Freiheit der Presse einen Namen. In diesem liberalen Klima entstanden 1825 und 1828 in Trogen erste Zeitungen, beide gegründet vom Arzt Johannes Meyer (1799–1833). Seine Appenzeller Zeitung avancierte in den frühen 1830er-Jahren zum Forum und Meinungsblatt aller auf Erneuerung bedachten Kräfte des schweizerischen Liberalismus. Wie grosse Hoffnungen gerade an einen Aufschwung dieser Branche geknüpft wurden, zeigt sich auch darin, dass sich 1832 unter den elf Schweizer Gründungsmitgliedern des St. Galler Gesellenvereins der Buchdrucker und Schriftsetzer fünf junge Männer aus dem Ausserrhoder Landesteil vor der Sitter befanden.¹³

Die Bildung der Lesegesellschaft Schwänberg darf als Zeichen gewertet werden, dass die Aufbruchstimmung auch im konservativeren, stärker agrarisch geprägten Hinterland Fuss zu fassen begann. Nicht umsonst war sie einige Male Gegenstand von Zeitungsartikeln.¹⁴ Ihr Beispiel wurde zur Nachahmung empfohlen. Die Gründung der ersten Lesegesellschaft im Dorf Herisau, der Mittwochgesellschaft, bedeutete dann 1835 die endgültige Etablierung des politischen Liberalismus auch hinter der Sitter.

Der Mitgliederkreis

«Wen schon der Kreiss unserer beiden Lese u. Bibliotheksvereine, nur aus ungebildeten Theile von Bauren u. einigen Handwerkern besteht ...», so hätten sie aufgrund «ernstlicher Prüfung» doch einige Vorschläge zur Revision des Betreibungs- und Konkursrechtes zu unterbreiten, hiess es in der Einleitung zu einer Ende 1832 eingereichten Eingabe der Lesegesellschaft in Schwänberg an den Revisionsrat.¹⁵ Zur selben Zeit notierte der Aktuar, es wäre mittlerweile allgemein bekannt, «das unsere Gesellschaft nur aus Bauren bestehe». Gemäss diesen Einschätzungen bestand der Schwänbergler Lesekreis aus Bauern und einigen Handwerkern. Dadurch unterschied er sich signifikant von den übrigen Lesegesellschaften. Zum ersten Mal im Kanton vereinigten sich ausschliesslich Bewohner vom Lande und nicht aus einem Dorf. Landbewohner wurden damals gerne summarisch als Bauern bezeichnet; der Begriff muss in erster Linie als Umschreibung für ein spezifisch ländliches, vom kleinstädtischen Dorf Herisau klar zu unterscheidendes Milieu verstanden werden.

Dem Protokoll zufolge liess Lehrer Joseph Schmied die Einladung zur Gründung der Bezirksbibliothek «an verschiedene wohldenkende und dem Guten geneigte Männer dieser

13 Hans Müller: Von den alten Mönchen zu den neuen Medien. 150 Jahre Gewerkschaft Druck und Papier Typographia St. Gallen 1832–1982. St. Gallen 1983, S. 68.

14 Artikel mit dem Titel «Lesegesellschaft in Schwänberg» in: Appenzellisches Monatsblatt 1830, S. 160–163 und Appenzellisches Volksblatt, Nr. 12, 1831, S. 205–210.

15 Eine Abschrift der Petition befindet sich im Nachlass Gottlieb Büchlers in der Gemeindebibliothek Herisau. Vgl. die Abbildung auf S. 50

Schaar¹⁶» abgehen. Ähnlich wie die als Vorbild dienende, 1820 gegründete Lesegesellschaft in Speicher die dortige dörfliche Elite im gemeinsamen Gedankenaustausch zu vereinigen versuchte, sollten sich die führenden Köpfe des Bezirks Schwänberg versammeln. Die bezüglich Einwohnerzahlen zu den grössten Ortschaften der Schweiz zählende Gemeinde Herisau bestand 1830 eigentlich aus zwei Gemeinwesen, dem Dorf und den Landbezirken oder dem Ausdorf. Dies hatte sich mit der baulichen Verdichtung im Zentrum und daraus entstandenen Spezialbedürfnissen, besonders in den Bereichen Infrastruktur und Sicherheit, im 18. Jahrhundert so ergeben. Die Ausscheidung einer Dorfer Schar und die Schaffung eines Doppelregimentes mit paritätischer Besetzung der Vorsteherschaft mit je 12 Ratsherren aus dem Dorf und von «aussert dem Dorf», darunter je einem Gemeindehauptmann, trugen dieser Bipolarität strukturell Rechnung. Als einzige Gemeinde konnte Herisau vier Mitglieder, je zwei aus dem Dorf und den Landbezirken, direkt in den Zweifachen Landrat, den Vorläufer des Kantonsrates, delegieren. Die Mitglieder der Lesegesellschaft in Schwänberg wollten, trotz ihres Bekenntnisses zu Gleichberechtigung und Liberalismus, diese Ausnahmestellung in der neuen Verfassung gewahrt wissen, unterlagen damit jedoch. Ihrer Überzeugung nach bildete Herisau zwei Gemeinden. Auch nach der verfassungsmässigen Schaffung von politischen Einheitsgemeinden im Kanton 1834 hielt Herisau am Doppelregiment fest, erst der Druck der neuen Bundesverfassung brachte 1848 dessen Abschaffung.

Wer waren diese «Bauren», die sich zur Lesegesellschaft Schwänberg zusammenfanden? Wir finden so ziemlich das ganze Spektrum der für die Landbezirke charakteristischen Mischung aus bäuerlicher und nichtlandwirtschaftlicher Tätigkeit. Drei Extrempositionen besetzten die zu Beginn führenden Köpfe, auf die in Kästchen näher eingegangen wird. Als einziger «Intellektueller» trug Joseph Schmied als typischer Landlehrer die Begeisterung seines Lehrervaters für die Hebung der Landwirtschaft in sich und nahm aktiv an Anbauversuchen mit neuen Pflanzen teil, war sonst aber nicht bäuerlich tätig und begnügte sich mit einem Gemüsegarten. Johannes Signer war als Bleichebesitzer selber aktiver Landwirt und nahm als Unternehmer, Grossbauer und «Herr» eine Sonderstellung ein. Ihm gleichgestellt war einzig sein Bruder Johann Jakob. Das andere Ende der gesellschaftlichen Stufenleiter vertrat Gottlieb Büchler. Er arbeitete als Tagelöhner zwar zeitweise in der Landwirtschaft, war aber auch am Webstuhl und anderweitig tätig und wohnte an verschiedenen Orten zur Miete. Dank seines sich autodidaktisch angeeigneten, breiten Allgemeinwissens kann er als zweiter «Intellektueller» der Gesellschaft bezeichnet werden.

16 Zu Begriff und Funktion der bis etwa 1834 bestehenden Scharen der Gemeinde Herisau vgl.: Thomas Fuchs, Peter Witschi: Der Herisauer Schwänberg. Herisau 1995, S. 97–109; Thomas Fuchs et al.: Herisau. Geschichte der Gemeinde Herisau. Herisau 1999, S. 153 f., 267 f.

17 Pfarrer Scheuss: Aus dem Leben des Schullehrers Jos. Schmied im Sangen, Gemeinde Herisau. 1833 (Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh., Trogen).

Joseph Schmied (1804–1833)¹⁷ von Flawil

Der Initiant der Bibliothek für den Bezirk Schwänberg wuchs in Oberglatt und Burgau bei Flawil in bescheidenen Verhältnissen auf und glänzte in der Schule durch aussergewöhnliche Begabung und Lernbegierde. 1823/24 konnte er deshalb einen Lehrerkurs von Pfarrer Johann Rudolf Steinmüller (1773–1835) in Rheineck besuchen. An Ostern 1825 übernahm er die Verantwortung für den Unterricht in der Schulstube im Herisauer Sangen. Wie sein Lehrervater Steinmüller hatte Schmied eine Vorliebe für die Landwirtschaft und suchte nach Möglichkeiten zu deren Hebung. Bekannt wurden seine zusammen mit Martin Solenthaler (1777–1850) im Schwänberg unternommenen Versuche zur Seidenraupenzucht in den Jahren 1831/32. Die Lungenschwindsucht (Tuberkulose) setzte seinen weiteren Plänen aber ein vorzeitiges Ende. Er musste im Januar 1833 seine Schulstube einem anderen überlassen und starb am 4. April desselben Jahres. Acht Mitglieder der Lesegesellschaft trugen seinen Sarg in Würde zum Friedhof.

18 Nach der Autobiografie und anderen Quellen von Gottlieb Bächler in Gemeindebibliothek und -archiv Herisau. Eine ausführlichere Biografie wird im Appenzeller Kalender 2006 erscheinen.

Gottlieb Bächler (1783–1863)¹⁸ von Schwellbrunn

Wie sich der gross gewachsene, kräftige und knapp 70 kg schwere Gottlieb Bächler fehlender finanzieller Ressourcen zum Trotz, autodidaktisch zu einer profilierten Stimme bei der Installierung einer bürgerlichen Öffentlichkeit zu entwickeln vermochte, verdient Anerkennung. Er prägte die ersten fünf Jahre der Lesegesellschaft massgeblich und wendete als Aktuar und Referent sehr viel Zeit für diese auf. Die abgelegene Wohnlage bei der Unteren Mühle in Schwellbrunn brachte es mit sich, dass er nur drei Sommer lang die Schule besuchen konnte. Früh lernte er dagegen den Umgang mit Spulrad und Webstuhl. 1794 begann er eine Sammlung mit Auszügen aus entlehnten Werken zur Appenzeller Geschichte¹⁹ anzulegen, ebenso eine Chronik mit eigenen Wetterbeobachtungen, wie dies gebildete Leute aus der Oberschicht gerne taten. Trotz Vorlieben für «Litteratur und Schriftstellerei» konnte er dem vorbestimmten Los eines Tagelöhners nicht entinnen. Er verrichtete häufig Holzarbeiten, gehörte zu den mutigsten Kirschenpflückern, half beim Heuen, arbeitete am Webstuhl und verkaufte Appenzeller Kalender. Der Mi-

19 Die Chroniken von Bartholome Bischofberger und Gabriel Walser, die Bächler von Pfarrer Johann Ulrich Schiess (1746–1817) in Schwellbrunn (er führte ab 1785 eine angesehene Privatschule) und Ratschreiber Johann Konrad Schäfer (1772–1831) in Herisau (er verwaltete u.a. eine Bibliothek und betrieb selbst historische Studien) entlehnen durfte.

litärdienst in den Jahren 1802 bis 1810 bot ihm erstmals Gelegenheit, seine wirklichen Talente unter Beweis stellen zu können. Rasch stieg er zum Leutnant auf, den Hauptmannrang musste er aus finanziellen Gründen aber ablehnen. 1809 heiratete er die Weberin Maria Magdalena Schoch (1788–1852). 1826 übersiedelten sie von Schwellbrunn in den Nordwesten von Herisau, wo sie an verschiedenen Orten wohnhaft blieben. Gottlieb betrieb ab 1808 historische Forschungen und avancierte dank hartnäckigen Quellenforschungen zu einem der besten Kenner der Ausserrhoder Geschichte.²⁰ Ebenso fundierte Kenntnisse erwarb er sich im kantonalen Recht. Dies erlaubte ihm, sich um 1830 engagiert in die Diskussion um eine moderne Kantonsverfassung einzumischen. Er vertrat auch wiederholt Parteien als Rechtsanwalt vor Gericht. Das Aufkommen akademisch gebildeter Juristen und Historiker raubte ihm diese Tätigkeitsfelder aber bald. Ab den Vierziger Jahren wandte er sich wieder vermehrt der Weberei zu und verarmte zusehends.

20 «Wie sie doch so allwissend sind!» zollte Pfarrer Johann Ulrich Walser (1798–1866) in Grub (AR) im Juni 1827 Gottlieb Bächler Respekt und Bewunderung. Die beiden tauschten sich schriftlich über Forschungen zur Geschichte der Sektierer aus.

Johannes Signer (1793–1880)²¹ von Stein (AR)

Johannes Signer übernahm 1833 von Joseph Schmied das Präsidium der Lesegesellschaft und versah dieses bis Mitte 1837. Fünf Jahre später gab er den Austritt. Er stand als Besitzer einer Bleicherei um einiges über den anderen Mitgliedern der beiden Schwänbergler Gesellschaften. Er konnte es sich leisten, seine Lesekollegen jeweils zur Sitzung am Silvesterabend zu sich einzuladen und zu bewirten. Den Betrieb in der Stierweid hatte er 1814 von Onkel Jakob (1752–1814)²² übernommen. Es war eine traditionelle Naturbleiche, zu der auch drei Walken²³ gehörten, ein Manufakturbetrieb, in dem die Meisterfamilie mit Knechten, Arbeitern und Mägden eine Art Grosshaushalt bildeten. Die zum Auslegen der Stoffbahnen notwendigen grossen Wiesflächen brachten es mit sich, dass ein grösserer Viehzuchtbetrieb angeschlossen war. Signers Interesse galt, wie dies auch bei Appretur- und Bleichereibesitzer Emanuel Meyer (1813–1895) in der Fabrik der Fall war, mehr der Landwirtschaft als der Stoffveredlung. Durch seine Schwiegermutter kam er in den Besitz von Alprechten auf der Schwägalp (Chalthüttli). Später erwarb er die Alp Oberes Scheieli in Urnäsch. Bruder Johann Jakob Sig-

21 Nach Unterlagen im Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden (Signatur Mo. 2.4.) und Recherchen im Gemeindearchiv Herisau.

22 Der aus Stein (AR) stammende Jakob Signer (1752–1814) hatte die Bleiche in der Stierweid 1783 gegründet.

23 Von Wasserrädern getriebene, schwere Holzhämmer zur Verfeinerung oder Verfilzung von Stoffen.

24 Damalige Bezeichnung für den Kantonsrat.

ner (1802–1873) betrieb ab 1827 im Hölzli eine eigene Bleicherei und war 1832–36 ebenfalls Mitglied der beiden Schwänbergler Gesellschaften. Der seit 1821 mit Anna Kessler (1798–1838) von Waldstatt verheiratete Johannes Signer genoss schon früh allgemeine Achtung. 1831 delegierten die Herisauer Stimmbürger ihn, den Bürger von Stein (AR) und damit als Beisasse in kommunalen Angelegenheiten nicht Stimmberechtigten, in die Kommission zur Revision des Landbuches. Als 1835 die Beisassen, Bürger aus anderen Gemeinden des Kantons, in ihrer Wohngemeinde das Stimm- und Wahlrecht erhielten, wurde er umgehend in Gemeinderat und Zweifachen Landrat²⁴ gewählt.

25 Gemeindearchiv Herisau, Ehegäumerprotokoll 1852.

Von den übrigen Mitgliedern verbanden 30 % eine handwerkliche oder gewerbliche Tätigkeit mit Landwirtschaft, sei es als Uhrmacher, Schreiner- oder Zimmermeister, Kupferschmied, Branntweinhändler, Bäcker oder Wirt. Unter ihnen befand sich ein ehemaliger Gemeinderat. Die Handwerker waren kaum ganzjährig ausgelastet und dürften in erster Linie die Bedürfnisse einer ländlichen Kundschaft bedient haben, wie dies von Schuster Johannes Scheuss im Schwänberg²⁵ belegt ist. Er wehrte das Drängen seiner Ehefrau, die im Dorf als Wäscherin tätig war, zu einem Umzug dorthin mit folgender Begründung ab: Er würde seit 21 Jahren ausschliesslich «Bauernarbeit» verfertigen und wäre deshalb nicht in der Lage, Ansprüchen einer dörflichen Kundschaft gerecht zu werden.

26 1826 zählte die Gemeinde Herisau insgesamt 1376 Weber und Weberinnen, von denen bis auf 40 alle in den Landbezirken wohnhaft waren. 1846 wurden noch 1012 Webende registriert. Angaben nach: Appenzellisches Monatsblatt 1826, S. 170 f. und Verhandlungen der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft 1846, S. 233 f.

Der grösste Teil der übrigen Hauseigentümer unter den Lesegesellschaftsmitgliedern war hauptberuflich als Weber²⁶ tätig. Am Webstuhl arbeiteten auch mindestens drei Mitglieder, die mit ihren Familien als Hausleute irgendwo zur Miete wohnten.²⁷ Die in den Kellern der Bauernhäuser ihrer Arbeit nachgehenden Weber und Weberinnen waren ebenso wie die Handwerker Teil des ländlichen Milieus. Heuen und Emden beanspruchten im Sommerhalbjahr auch bei vielen unter ihnen einen gehörigen Anteil der Zeit, was sich immer wieder in schlecht besuchten Sitzungen der Lesegesellschaft niederschlug. Einzig Hans Ulrich Mösli (1803–1857) gab sich als bekennender Nichtlandwirt zu erkennen. Unter den Webern befanden sich jene, die sich in den Versammlungen neben den dominierenden Schmied, Büchler und Signer am häufigsten zu Wort meldeten. Speziell zu erwähnen sind Hans Ulrich Mösli im Mösli, später im Ramsen und in der Tüfenau, und der Hausmann Jeremias Meyer (1790–1856) im Schwänberg. Mösli war

27 Zur Erwerbs- und Gesellschaftsstruktur auch: Thomas Fuchs, Peter Witschi: Der Herisauer Schwänberg. Herisau 1995.

langjähriger Kassier der Bibliothek Sangen und 1837/38 sowie von 1841 bis 1857 Präsident der Lesegesellschaft. Weiter war er im Vorstand des Leichenvereins und der Kornkasse des Bezirkes aktiv. In seiner Hinterlassenschaft befanden sich acht Bücher und eine Partie Kalender.

Somit verblieben nur ganz wenige, die hauptberuflich in die kommerzielle Landwirtschaft eingebunden waren. Es scheint gar, dass solche Bauern der liberalen Lesegesellschaft bewusst fern blieben. Jedenfalls fand im September 1832 im Schulhaus Sangen zur Landbuchrevision eine spezielle Bauernversammlung²⁸ statt, die streng darauf achtete, dass ihre Traktanden vor den Mitgliedern der Lesegesellschaft geheim blieben. Für den Bezirk Schwänberg in Frage kommen vor allem die Typen des Heubauern und des Milchlers. Ersterer hielt einen kleinen Viehbestand für die Eigenversorgung und verkaufte sein überschüssiges Heu. Der Milchler setzte Konsummilch an Wirte und Privathaushalte ab. Zudem hatte im Bezirk der Obstbau eine gewisse Bedeutung. Eine Bauernfamilie ging in der Regel ebenfalls, zumindest im Winterhalbjahr, textilen Heimarbeiten nach.

Die Lesegesellschaft in Schwänberg war eine Vereinigung von Webern, einigen Handwerkern und Bauern. Textile Heimindustrie, ländliches Handwerk und Landwirtschaft waren eng miteinander verzahnt und ergänzten sich gegenseitig. Angesichts des geringen Ansehens der Weber scheint es verständlich, dass man sich nicht als solche bezeichnen wollte. Mitgespielt haben könnte zudem, dass die Krise in der Handweberei die landwirtschaftliche Betätigung etwas in den Vordergrund rücken liess. Das geringe Ansehen der Weber gründete nicht zuletzt darin, dass die wenigsten über Liegenschaftsbesitz verfügten und sie somit allein von ihrer Lohnarbeit und den Launen des Marktes abhängig waren. Der weitaus grösste Teil der Lesegesellschaftsmitglieder hingegen war Eigentümer einer Liegenschaft und hob sich damit, auch wenn die hypothekarischen Belastungen meist sehr hoch waren, statusmässig vom Rest der Landbevölkerung ab. Sie erzielten weitere Einkünfte aus der Vermietung von Räumen in ihren Häusern, meist an Familien, die an den Webstühlen im Keller desselben Gebäudes ihrer Arbeit nachgingen oder Hilfsarbeiten wie Spulen verrichteten. Die eindeutigste soziale Schwelle auf dem Lande war die zwischen Hauseigentümern und Hausleuten. Ländliche Hausleute fanden sich sonst noch nirgends unter den Mitgliedern von Vereinen. Die Überwindung dieser Schranke bildet die auffälligste Besonderheit des Lesekreises im Schwänberg. Hierin offenbart sich das moderne liberale Prinzip, das der Gründung der Lesegesellschaft innewohnte, am ausgeprägtesten. Dagegen fehlten im Unterschied zu den anderen Lesegesellschaften im Kanton Akademiker und Kaufleute.

28 Diese Versammlung hatte ein Nachspiel. Im Zollhaus am Mauchler (spätere Wirtschaft zum Alten Zoll) bezeichnete jemand «alle, so in das Waisenhaus [das nunmehrige Schulhaus Sangen] gehen» als Schelmen. Die Mitglieder der Lesegesellschaft befürchteten, dass damit sie gemeint waren. Erkundigungen Büchlers ergaben, dass die Bauernversammlung gemeint war und man liess die Sache auf sich beruhen.

Ein weiteres verbindendes Element unter den Gesellschaftsangehörigen war ihre Herkunft. Von wenigen Ausnahmen abgesehen waren alle Beisassen, Lehrer Schmied und Johann Jakob Blum gar Hintersassen, und damit in kommunalen Angelegenheiten in Herisau bis 1835 weder stimm- noch wahlberechtigt. Sie oder ihre Eltern waren nach Herisau zugezogen. Dies war absolut repräsentativ für die Bevölkerungszusammensetzung im Bezirk Sagen. Ob darin eine zusätzliche Motivation zum Beitritt lag, muss offen bleiben.

«Du» oder «Herr»

Unterschiedliche Meinungen herrschten unter den Mitgliedern der Lesegesellschaft in Schwänberg bezüglich der gegenseitigen Anrede. Von der anfänglich im Kanton herrschenden Aufbruchstimmung ermutigt, stellte Bächler im Mai 1831 den Antrag, sich künftig untereinander mit dem vertraulichen «Du» anzureden. Er wurde von Schmied, der sich «als Feind aller höflicher u. nicht aufrichtigen Komplimente u. falschen Ceremonienwesens» zu erkennen gab, unterstützt. Es war damals Sitte, Leute, die einmal ein politisches Amt versehen hatten, einen grösseren Betrieb besaßen oder sehr vermögend waren, aus Respektsbezeugung mit dem Titel «Herr» respektive «Frau» anzureden. Innerhalb der Lesegesellschaft betraf dies Johannes Signer, im ersten Jahr auch alt Ratsherr Johann Jakob Zuberbühler (1780–1852). Der Mehrheitsbeschluss lautete: «Es soll zukünftig in der Gesellschaft, die Werte u. Titel (Sie, Er u. [nd] Herr) ganz abgeschafft sein» und so der Ebenbürtigkeit der Mitglieder Ausdruck verliehen werden.

Mit dieser Regelung taten sich die Titellosen schwerer als die Herren. Bereits ein knappes Jahr später wurde der Entscheid auf Ansuchen von Hans Ulrich Mösli rückgängig gemacht und die gegenseitige Anrede jedem Einzelnen überantwortet. Als Herr Johannes Signer wiederum ein gutes Jahr später im Anschluss an ein Referat zum Thema Aufklärung erneut zum «Du» zurückkehren wollte, erinnerte ihn Mösli keck daran, dass er bei andern Anlässen dem Titel Herr auch nicht ausweichen könnte, «so solle er auch denselben Ihn in unserer Mitte gefallen lassen». Es blieb bei der Freigabe der gegenseitigen Anrede.

Der Versammlungsverlauf

Das Schema für den Ablauf der Versammlungen wurde durch die Statuten vorgegeben und blieb bis 1838 praktisch unverändert. Selbst an den anfänglichen Treffen am Silvesterabend in der Stierweid wich man nicht davon ab. Die einzige Ausnahme bildete bei diesen Gelegenheiten ein von Johannes Signer offener Imbiss mit Umtrunk. Am Anfang der Zusammenkünfte

stand die Begrüssungsrede des Präsidenten, bei dessen Abwesenheit fiel diese Aufgabe dem Aktuar zu. Schon diese Pflicht bedeutete in den Anfangsjahren für die meisten Mitglieder eine derart grosse Hemmschwelle, dass sie sich eine Übernahme dieses Amtes gar nicht zutrauten. Hans Ulrich Mösli stellte nach seiner Wahl ins Präsidentenamt im Juli 1837 den Antrag, von den Sitzungseröffnungen entbunden zu werden, «da er keine grosse Gewandtheit in der Sprache und auch sonst nur geringe Kenntnisse habe». Die Statuten wurden entsprechend abgeändert.

Versammlungsabend war der Donnerstag, zwischen Frühling 1833 und Frühsommer 1835 der Montag. Die Hauptversammlungen fanden anfänglich am Sonntagnachmittag statt. Fixe Termine waren in den ersten vier Jahren zudem Landsgemeindemontag, Stefanstag und Silvester. Bei Bedarf kamen ausserordentliche Treffen dazu. Als Sitzungsdauer kann eine Zeit von 3 bis 3½ Stunden angenommen werden.

Als zweites Traktandum folgte das Verlesen des Protokolls der vorangegangenen Sitzung. Daran schlossen sich Vorträge der Mitglieder nach einem festen Turnus an. In den ersten zwei Jahren wurde zugunsten der hauptsächlich von Bächler, Signer und Schmied moderierten Auseinandersetzung mit der Landbuchrevision jedoch darauf verzichtet. Ab März 1832 las dann jedes Mal ein anderer einen selbst gewählten Text vor, der anschliessend besprochen wurde. War einer nicht selbst zum Vorlesen fähig oder gewillt, konnte er sich vertreten lassen, seine Anwesenheit war jedoch zwingend. Nur wenige machten von dieser Möglichkeit Gebrauch, bei der Auswahl der Texte liessen sich einige aber gerne beraten. Wir erhalten so Einblicke in die persönlichen Interessensgebiete der einzelnen Mitglieder, teils auch in ihre privaten Bücherschränke (sofern sie nicht aus Bibliotheksbüchern vorlasen). Die Vorträge waren immer wieder umstritten und ihr Nutzen wurde in Zweifel gezogen. Die ursprüngliche Absicht hatte nach dem Beispiel der Lesegesellschaft Speicher darin bestanden, jeweils eigene Aufsätze zu verfassen und vorzutragen. In der Praxis waren nur wenige dazu in der Lage oder gewillt, so viel Zeit aufzuwenden. Umso grösseren Beifall erntete Johann Jakob Blum, als er nach Ostern 1832 unaufgefordert einen selbst zu Papier gebrachten Aufsatz über eine Reise in seine glarnerische Heimat vortrug. Das hartnäckige Festhalten an diesem Versammlungsteil dokumentiert aber, dass dieser aktive Beitrag zur Förderung der eigenen Lesekompetenz einer Mehrheit ein Bedürfnis war. Viele dürften sich zudem einfach darüber gefreut haben, dass hier andere Themen als die aus den Zeitungen rapportierten Aktualitäten zur Sprache kamen. Ab 1836 wurde der Vorlesungspflicht immer seltener nachgekommen und 1838 wurde sie abgeschafft.

Die verbleibende Zeit der Sitzungen war ausgefüllt mit dem Vorlesen von Zeitungsartikeln, wobei sich in der Regel Schmied, Bächler und Signer, später auch Mösli darin abwechselten. Im ersten Halbjahr waren es Presseprodukte, die Mitglieder mitbrachten, danach wurden auf Kosten der Gesellschaft einzelne Blätter abonniert. Dabei achtete man darauf, möglichst unterschiedliche Standpunkte zum politischen Geschehen im Kanton zu vernehmen. Stets vorhanden war die Appenzeller Zeitung; in den Jahren, in denen das Abonnement nicht zu Lasten der Gesellschaft ging, brachte ein Mitglied das noch kleinformatige Blatt mit. Die Versammlungen wurden so für jene, die selbst keine Zeitung abonniert hatten, und dies dürften in den Anfangsjahren weitaus die meisten gewesen sein, zu einer eigentlichen Nachrichtenbörse. Im gemeinsamen Abonnement von Presseartikeln lag gerade eine der Attraktivitäten der Vereinigung, viele sahen darin die Kernaufgabe. Natürlich wurden die gelesenen Beiträge bei Bedarf auch diskutiert. In der vorübergehenden Krisenzeit der Gesellschaft zwischen 1836 und 1840 reduzierte sich der Betrieb ganz auf diese Lektüre. Anzumerken bleibt, dass noch keines dieser frühen Blätter täglich erschien. Zudem hatten viele nur eine kurze Lebensdauer. Ein Zeitungsmarkt war erst im Entstehen begriffen und die Experimentierfreudigkeit entsprechend gross.²⁹ Durchzusetzen vermochte sich in Appenzell Ausserrhoden vor 1870 nur die Appenzeller Zeitung. Auf diese beschränkte man ab 1841 auch das gemeinsame Abonnement. 1854 war es dann so weit, dass die Appenzeller Zeitung regelmässig den direkten Weg in die meisten Haushalte der Gesellschaftsmitglieder fand.

29 Zu den frühen Zeitungen in Appenzell Ausserrhoden vgl.: Walter Schläpfer: Pressegeschichte des Kantons Appenzell Ausserrhoden. Herisau 1978, S. 31–82, 321–338; Thomas Fuchs et al.: Herisau. Geschichte der Gemeinde Herisau. Herisau 1999, S. 278.

Abonnierte Zeitungen 1830–1845

<i>Zeitraum</i>	<i>Titel</i>	<i>Erscheinungsort</i>
Jan.–Juli 1831	Neue Zürcher Zeitung	Zürich
1831–1836	Appenzellisches Monatsblatt	Trogen
1831–1833	Appenzellisches Volksblatt	Herisau
Juli 1831–Juli 1832, Juli 1833–Juli 1835	St. Galler Zeitung	St. Gallen
1833–1835	Der Hochwächter am Säntis	Wolfhalden
1833, ab 1835	Appenzeller Zeitung	Trogen
1834	Der Freitagsbote	Herisau
1835–1840	Amtsblatt	Herisau
Jan.–Juli 1836	Der Erzähler	St. Gallen
Juli–Dez. 1836	Schweizer Zeitung für Landwirtschaft, Naturkunde und Gewerbe	??
Juli–Dez. 1840	Der Alpenbote	??
Juli–Dez. 1840 ab 1841	Appenzeller Vaterlandsfreund Volksbibliothek	Wolfhalden ??

Im Banne der Landbuchrevision

Die ersten drei Jahre der Lesegesellschaft standen ganz im Zeichen der Landbuchrevision. Sorgsam wurden auch die liberal-demokratischen Strömungen in der Schweiz und in Europa beobachtet. Die unmittelbar nach der Gründung der Lesegesellschaft ausgebrochene Julirevolution in Frankreich, in deren Gefolge in der Schweiz die letzten gegen liberale Erneuerung errichteten Dämme brachen, der Unabhängigkeitskampf in Polen und die Erhebung der Basler Landschaft bildeten regelmässigen Diskussionsstoff. Omnipräsent war aber die Revision der eigenen Gesetze. Die Gesellschaftssitzungen fanden ihretwegen teils mehrmals wöchentlich statt. Mindestens der tonangebende Teil der Vereinigung begriff sich durchaus als Teil einer Avantgarde im Aufbau einer neuen, bürgerlich-liberalen Öffentlichkeit. Man wagte sich auch an Versuche mit neuen Instrumenten wie Petitionen und Motionen. Konsens innerhalb der Gesellschaft war, dass man eine gemässigte, der Vernunft verpflichtete und wohl auch dem eigenen Lernrhythmus gerecht werdende Linie vertreten und unterstützen wollte. Trotzdem setzte man sich ganz bewusst auch mit den radikalen Meinungen auseinander. Der «Hochwächter am Säntis» wurde aus genau diesem Grunde abonniert.

Nachdem er aus dem aktuellen Appenzellischen Volksblatt ein fingiertes Gespräch, damals eine beliebte literarische Gattung, über das Landbuch vorgelesen hatte, ging Gottlieb Büchler am 20. Januar 1831 ausführlich auf die Mängel desselben ein. Er wies zudem nach, dass eine solche Gesetzessammlung nichts Sakrosanktes wäre und bei Bedarf auch früher Revisionen vorgenommen worden waren. Er forderte alle dazu auf, sich Gedanken zu machen, ob eine Überarbeitung tatsächlich unnötig wäre. Damit leitete er eine ausführliche Debatte zum einzigen Ausserhoder Gesetzeswerk ein. Bis Anfang Mai wurden wöchentlich fünf bis zehn Artikel daraus vorgelesen und beraten. Büchler brachte sich vor der Landsgemeinde zudem privat mittels einer Druckschrift in den öffentlichen Diskurs um die Revision ein. Eine Mehrheit der Stimmbürger hiess diese gut und Johannes Signer wurde als ein Vertreter der Gemeinde Herisau in den Revisionsrat gewählt. Damit war die Lesegesellschaft in Schwänberg in der privilegierten Situation, stets aus erster Hand informiert zu sein. Man war jedoch tunlichst darauf bedacht, eine Interessenvermischung zu vermeiden. Umgekehrt beehrte der auf vorbildliche Transparenz bedachte Revisionsrat mehrere Male die Meinung der Gesellschaft zu vernehmen. Wurde diese nicht schriftlich eingegeben, trat Signer in die Rolle des Mittelsmannes. Der Revisionsrat war froh, sich auf einige am Prozess der öffentlichen Meinungsbildung teilhabende Ver-

einigungen abstützen zu können. Im Hinterland war die Schwänbergler Gesellschaft eine singuläre Erscheinung und man gab ihr dies auch zu verstehen. Die Revisionsgegner dagegen agierten im Verborgenen.

Konkret beschloss man erstmals an einer ausserordentlichen Sitzung am Pfingstmontag, 23. Mai 1831, sich als Gesellschaft in die öffentliche Diskussion einzubringen. Dem Revisionsrat wurde ein von Büchler vorbereitetes Memorial eingereicht und Büchler und Jeremias Meyer wurden zu einer Unterredung mit Landammann Johann Jakob Nef (1784–1855) abgeordnet, um dessen Meinung zur Pressefreiheit zu vernehmen. Am folgenden Donnerstag wurde dieses Thema ausdiskutiert, wobei eine Mehrheit einer völligen Freiheit der Presse skeptisch gegenüberstand, insbesondere der häufigen polemischen und beleidigenden Zeitungsartikel anonymer Schreiber wegen. Eine zwingende Bekanntgabe der Autoren wurde gefordert. Einzig Lehrer Schmied und Hans Ulrich Mösli sprachen sich für eine vorbehaltlose Freigabe aus. Man einigte sich darauf, dass Missbräuche über das Strafrecht zu regeln wären und reichte eine dahingehende Petition ein. Bei dieser Gelegenheit wurde auch festgesetzt, dass für verbindliche Entscheide innerhalb des Lesekreises eine Mindestquote von 75% Befürwortern erforderlich wäre. Auch in Sachen Landesversorgung trat die Gesellschaft in dieser Zeit an den Landammann heran.

In diesem Stil wurde die Arbeit an der Ausarbeitung einer neuen Verfassung weiter begleitet. Argumente und Gegenargumente wurden in den Zeitungen gelesen und debattiert und sich in Diskussionen eine eigene Meinung gebildet. Fast modellhaft wurde so dem Prinzip einer sich selbst aufklärenden Öffentlichkeit nachgelebt. Vielen Gesellschaftsmitgliedern waren liberale Grundsätze wie Religionsfreiheit, Gewaltentrennung und Niederlassungsfreiheit noch wenig vertraute Neuerungen, denen sie sich abtastend näherten. Als Beispiel dafür sei der Diskurs über eine von den Herisauer Hintersassen aus dem Kanton St. Gallen eingereichte Klagschrift vom September 1831 angefügt. Diese beschwerten sich beim Grossen Rat des Kantons St. Gallen darüber, dass sie an den Landsgemeindesontagen den Wacht- und Ordnungsdienst in Herisau versehen und für das Recht auf Niederlassung eine Kautions von 200 Gulden hinterlegen mussten. Der sanktgallische Erzähler machte dies publik. Die meisten Mitglieder der Lesegesellschaft empfanden das Begehren als Anmassung. Büchler hielt die Beschwerde für unangebracht und «zur Unzeit» vorgetragen, da das neue Gesetz bald eine Änderung bringen würde und bis dahin die alten Gesetze und Gebräuche zu gelten hätten, sonst entstünde Unordnung. Er übersah dabei geflissentlich, dass die Bittsteller nur

Ernüchterung und Ratlosigkeit hinterliess der Ausgang der ausserordentlichen Landsgemeinde vom 3. März 1833. «Was nun zu thun seÿe, wen[n] eine überwiegende Mehrheit von einem Theile des Volkes nicht mehr respektirt werden, wie es gestern an der Landsgemeinde der Fall gewesen seÿe?», fragte Gottlieb Bächler. Eine aggressiv auftretende Minderheit hatte durch lautes Pöbeln und Schreien das Geschehen im Ring an sich gerissen und die Verwerfung der Gesetzesvorlagen erzwungen. Dem Landammann war dabei die Führung der Geschäfte völlig entglitten. Fast zwei Monate lang diskutierte man in der Lesegesellschaft über die möglichen Ursachen. Vergleiche mit dem Landhandel hundert Jahre früher wurden angestellt. Einige Male schimmert in den Protokollen durch, dass auch Leute aus den eigenen Reihen der Revisionsvorlage skeptisch bis ablehnend gegenübergestanden hatten; besonders die erneute Abstimmung über die Einführung eines Obergerichtes empfanden einige als Zwängerei. Solchen Vorbehalten suchten die anderen mit sachlichen Argumenten zu begegnen. Mit grosser Erleichterung wurde im Protokoll festgehalten, dass man trotzdem in Frieden auseinander ging.

Das aktive Auftreten als Gesamtgesellschaft in kantonalen und nationalen Angelegenheiten wurde danach aufgegeben. Man war zur zweifellos richtigen Einschätzung gelangt, dass der Siegeszug des Liberalismus trotz Behinderungen anhalten werde. An der Mitgestaltung der Öffentlichkeit wollte man künftig nur noch teilhaben, falls die Interessen des eigenen Bezirkes tangiert wurden. Zu diesem Sinneswandel beigetragen haben dürfte neben dem Offenbarwerden von Grenzen bei den eigenen Ressourcen und Fähigkeiten auch die 1835 im Dorf erfolgte Gründung der Mittwochgesellschaft, die alsbald zu einer starken Stimme in der Öffentlichkeit wurde und eine Führungsrolle innerhalb des liberalen Lagers in Gemeinde und Kanton beanspruchte. Dem hatte eine Gesellschaft vom Lande wenig entgegenzusetzen, zumal die dynamischen Entwicklungen im Dorf und in den dorfnahen Industriebezirken abliefen.

Landwirtschaftliche Anbauversuche

Hinter der Landbuchrevision zurückstehen musste zu Beginn eine Thematik, die einigen Gründern der Gesellschaft weit stärker unter den Nägeln brannte als die Politik, nämlich die Förderung der Landwirtschaft. Schon in der Diskussion über die zu abonnierenden Zeitungen hatte Johannes Signer Ende 1830 «etwas Landliches» gewünscht. Zwei Jahre später fasste sich Lehrer Schmied ein Herz und griff einen Plan aus seinen Jugendjahren auf, indem er die Anlage eines Bezirkswaldes mit eigener Baumschule anregte. Einen Monat vorher hatte er bereits über die

Futterpflanze Esparsette referiert, die seit gut 13 Jahren im Toggenburg angepflanzt wurde, und Signer über eine Viehversicherung im Rheintal. Impulse zum Aufgreifen des Sachgebietes dürften die schlechte Witterung des Jahres 1832 und die Gründung der Appenzellisch-Gemeinnützigen Gesellschaft im September dieses Jahres gegeben haben. Signer war dieser beigegeben und ermunterte die anderen, es ihm gleichzutun. Die neue Vereinigung widmete sich anfänglich ganz Versuchen zur Intensivierung und Diversifizierung der einheimischen Landwirtschaft und trug durch die Publikation ihrer Verhandlungen massgeblich zu Resonanz in der Öffentlichkeit bei. Schmied selbst hatte schon 1831 zusammen mit Uhrmacher Martin Solenthaler (1777–1850) im Schwänberg, einem Mitbegründer der Lesegesellschaft, Versuche mit der Pflanzung von Maulbeerbäumen und der Zucht von Seidenraupen begonnen.³⁰ Den Anstoss dazu hatte Schmieds Lehrervater Johann Rudolf Steigmüller (1773–1835) gegeben.

Ende Januar 1834 kam es auf Initiative Signers und eingeleitet durch ein Referat des neuen Lehrers Eppenberger «über Gemeinnützigkeit und wie diese Tugend mit den Pflanzungen in Verbindung stehe» zur Bildung einer «Kommission für Landwirtschaftliche Versuche». Bauer Johannes Schoch im Schachen, Uhrmacher Martin Solenthaler im Schwänberg und Zimmermeister Johann Rudolph Frischknecht auf der Matt stellten je $\frac{1}{4}$ Juchart Boden für Pflanzversuche zur Verfügung. Es sollte eine Baumschule angelegt und verschiedene fremde Pflanzen ausgesät werden. Zur Diskussion standen Himmelsgerste³¹, Buchweizen, podolischer Hafer, Tabak, «Karrakacha»³² und Ölsamen. Durch einen Fachmann liess man zunächst abklären, ob eine Düngung mit Lumpen sinnvoll wäre. Angepflanzt wurden 60 Baumsetzlinge aus Aarau, gespendet von der Appenzellisch-Gemeinnützigen Gesellschaft, und 30 aus Waldkirch, gespendet von Johannes Signer. Leider werden diese nicht genauer bezeichnet. Solenthalers Haferernte belief sich im September auf $5\frac{1}{2}$ Viertel (= ca. 101,5 Liter), aus dem Verkauf des Strohs löste er 48 Kreuzer. Dagegen war Schoch im September im Ungewissen darüber, was seine «Karrakacha» im Schilde führten: Diese «seien mehr als 7 Schuh [= ca. 2,5 Meter, was wohl etwas übertrieben war] hoch und fangen an zu blühen; er trug an, einige bis auf das nächste Jahr stehen zu lassen, weil er glaubt, dass sie erst im zweiten Jahr reif werden».

Im folgenden Jahr schlossen sich zwei weitere Mitglieder den Versuchen an und Johannes Signer steuerte ein Fass Hornspat als Dünger bei. Geerntet wurden Heubohnen, Erbsen, Gerste und Mohnsamen; letztere ergaben $4\frac{1}{2}$ Pfund Öl. Die Erträge wurden innerhalb der Gesellschaft versteigert. Zu einer dritten

30 Dazu: Verhandlungen der Appenzellisch-Gemeinnützigen Gesellschaft 1834, S. 132; Verhandlungen der St. Gallisch-Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft 1845, S. 209–222.

31 Speziell für den Anbau in hohen Lagen geeignete Nacktgerste aus Graubünden.

32 Arracacha: eine aus den Anden stammende, mit Karotten und Sellerie verwandte Kulturpflanze, deren Reifezeit bis zu 10 Monaten dauert und deren Kraut rund 1,5 m hoch wird. Sowohl die rübenartigen Wurzeln wie das Kraut sind essbar.

Auflage kam es nicht mehr. Man erachtete den Aufwand im Verhältnis zum Ertrag als zu hoch. Einzig die Bäume bei Schoch, Solenthaler und Frischknecht wurden behalten.

Luxus und Mode

Im Unterschied zur Landwirtschaft war auffallend wenig von der textilen Heimindustrie die Rede. Keinerlei Reaktionen löste im Oktober 1831 ein vorgelesener Beitrag aus der St. Galler Zeitung über «Lohndumping» einiger Herisauer Webfabrikanten aus. Im August 1832 gab Johannes Signer bekannt, dass in Herisau Fachlehrerinnen mit Kenntnissen in «Sticken, Langneten und Plattstichen» gesucht würden; in jedem Schulbezirk sollte entsprechender Unterricht erteilt werden. Die Handstickerei versprach neben der Seidenweberei, an die die Versuche zur Seidenraupenzucht anknüpften, einen Ausweg aus der Krise der von mechanischen Webstühlen in Fabriken bedrängten Heimweberei und sollte deshalb gefördert werden. Auch diesmal blieben Reaktionen aus.

Eine Diskussion über Luxus und Mode aus dem Oktober 1831 vermittelt einen Eindruck davon, wie unterschiedlich die eigene, mit der Konjunktur der Heimweberei fast untrennbar verknüpfte Situation wahrgenommen wurde. Lehrer Schmied, Gottlieb Büchler und der Weber Jeremias Meyer hielten den Hang zu Luxus und rasch wechselnden Kleidermoden für verderblich: «Wo der Modegeist und Lukus herrsche, werde doch am Ende dadurch ganze Familien und das Land ruiniert.» Ins gleiche Horn blies ein weiteres Mitglied, als Beispiel für solchen Sittenverfall die Frau von Kupferschmied Schiess an der Schmiedgasse anführend, «die gegen eine jährliche Erlegung eines Thallers, alle Monath ein Model der Mode aus Paris empfangen, um von solchem, als Nätherin wiederum gebrauch machen zu können». In einem pietistisch gefärbten Protestantismus verhaftete Moralvorstellungen und eine auf Sparsamkeit bedachte und in einem disziplinierten Arbeitsethos gründende, bescheidene Lebensweise meldeten sich in solchen Voten zu Wort. Diese Ansichten teilte Bleichebesitzer Johannes Signer durchaus, so negativ mochte er das Ganze aber doch nicht sehen und räumte ein: «Besonders ein fabrizierendes³³ Land, wie auch wir eines seÿen, sollte am wenigstens sich über Mode u. Lukus zu klagen haben.»

33 Gemeint ist die Fabrikation von Stoffen.

Die Entwicklung ab 1835

Die Ernüchterung über den Ausgang der ausserordentlichen Landsgemeinde vom März 1833, der Austritt Gottlieb Büchlers Anfang 1835 und die Beendigung der landwirtschaftlichen Anbauversuche Ende 1835 liessen in der Lesegesellschaft im San-

gen, wie sie jetzt genannt wurde, zunehmend so etwas wie Katerstimmung aufkommen. Weder Signer noch seinen Nachfolgern im Präsidentenamt, Mösli und Lehrer Altherr, gelang es, gegen diese «Schläfrigkeit» anzukommen. Der Versammlungsbetrieb reduzierte sich auf die gemeinsame Zeitungslektüre, das Sitzungsprotokoll wurde 1838 abgeschafft. Fortan wurden nur noch die Hauptversammlungen protokolliert, ab 1841 kam ein Jahresbericht dazu. Zweimal stand die Auflösung der Gesellschaft zur Diskussion. Dem Bedürfnis der Bezirksbewohner entsprachen in dieser Zeit eher Aktivitäten zur Selbsthilfe. Diese fanden aber bewusst ausserhalb der Lesegesellschaft statt. Zwischen 1833 und 1836 kam es zur Gründung einer Kornkasse (einer für Herisau typischen Form der Sparkasse), einer Viehversicherungsanstalt und eines Leichenvereins.³⁴ Zumindest bei Kornkasse und Leichenverein ging die Initiative von Mitgliedern der Lese- und/oder der Bibliotheksgesellschaft aus, wobei wiederum Jeremias Meyer und Hans Ulrich Mösli zu nennen sind. Bei Viehassekuranz und Kornkasse nahm der Bezirk erneut die Vorreiterrolle in der Gemeinde ein.

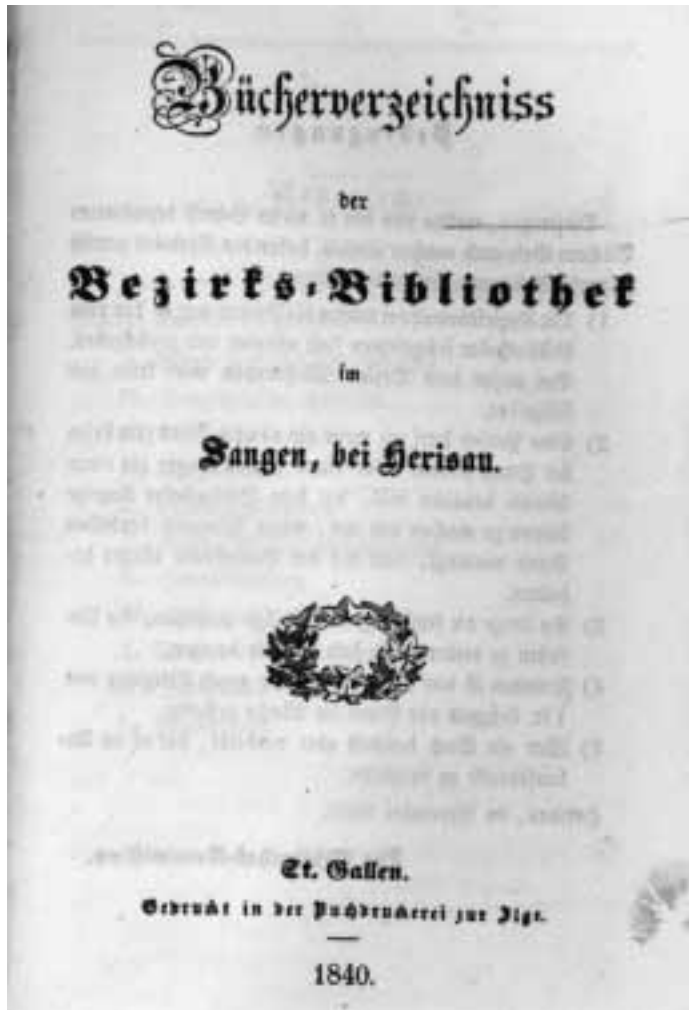
Ab 1840 begann sich das Blatt zu wenden und es konnten im Lesekreis wieder Neuzugänge verzeichnet werden. Frischen Schwung brachte dann ab August 1841 der neue Lehrer Hans Konrad Graf (1816–1903). Es zeigt sich einmal mehr, welche zentrale Rolle dem Lehrer in den Landbezirken zukam. Es erforderte einen bestimmten Typus Volksschullehrer, der sich in diesem Milieu wohl fühlte. Dies war bei Joseph Schmied und dann wieder bei Graf der Fall. Die zwischenzeitlich tätigen Lehrer waren entweder gesundheitlich nicht in der Lage, Impulse über den Schulbetrieb hinaus zu geben, oder trachteten danach, möglichst schnell auf eine Stelle im Dorf wechseln zu können. Wenig rühmlich war dagegen Lehrer Grafs Abgang. Wegen sexuellen Handlungen mit Schülern wurde er 1860 entlassen. Mit der Begründung «ich war wie eine Magd gehalten» reichte seine Ehefrau, die um seine Vorliebe für junge Männer gewusst hatte, umgehend die Scheidung ein.³⁵

Zu den vorübergehenden Erfolgsrezepten Grafs gehörte seine Fähigkeit, die Gesellschaft auf ein neues, Identität stiftendes Aktivitätsfeld hinzulenken: auf die Angelegenheiten des eigenen Bezirkes und seiner Einwohnerschaft. So referierte er erstmals über mögliche Verbesserungen bei den Webkellern, mehr Licht, Trockenheit und Raum fordernd. Bald brachte er Pläne zur Sanierung der Schulverhältnisse vor. Sein überfülltes Schulzimmer sollte durch Neubauten ersetzt und gleichzeitig der weitläufige Bezirk zweigeteilt werden. Schon 1835 hatte der Schulinspektor die Schulstube im Sängen als ungenügend taxiert: «Ein grosser Theil der Schüler hat Mangel an Licht; Alles

34 Vgl. dazu: Thomas Fuchs et al.: Herisau. Geschichte der Gemeinde Herisau. Herisau 1999, S. 233 f., 301; Thomas Fuchs, Peter Witschi: Der Herisauer Schwänberg. Herisau 1995, S. 106–108.

35 Gemeindearchiv Herisau, Ehegäumerprotokoll 1860.

Nach der Übergabe der Bibliothek an den Schulbezirk erschien das Bücherverzeichnis 1840 im Druck.



36 Auszug aus den Berichten des obrigkeitlichen Schulinspektors im Jahr 1835. Trogen 1837, S. 10.

sieht alt und schwarz aus; die Pulte mussten so zusammengedrängt werden, dass man kaum durchkömmt; sie ist völlig $\frac{1}{2}$ zu klein.»³⁶ Der Lehrer unterrichtete 94 Alltags- und 63 Repeater-schüler. Ein weiteres, die Interessen des Bezirkes unmittelbar tangierendes Betätigungsfeld bildete in dieser Zeit das langwierige Prozedere um die Neuanlage der Strasse von Degersheim nach Herisau. Mit einer Wanderung nach Oberbüren wurde 1844 zudem erstmals ein Vereinsausflug durchgeführt. Die Einweihung der neuen Schulhäuser im Ramsen und im Moos erfolgte im August 1845. Mit der Bibliothek zog auch die Lesegesellschaft in den Ramsen um und änderte ihren Namen entsprechend. Im neuen Schulbezirk Moos erfolgte ein kompletter Neuaufbau.

Der Aufschwung war nicht von Dauer. In den Fünfzigerjahren nahmen die Mitgliederzahlen wieder ab. Es gelang kaum, jüngere Leute für die Lesegesellschaften zu begeistern. Immerhin fanden sich die Bezirke Ramsen und Moos im Oktober 1855 zum 25-jährigen Jubiläum der Lesegesellschaftsgründung zu einem kleinen Fest im Wirtshaus Mühlele ein.³⁷ Blumenschmuck und ein beleuchtetes Transparent mit der Aufschrift «Zu Ehren der Stifter der Bezirks-Bibliothek und Lesegesellschaft im Sagen 1830» hiess die Gäste willkommen. Als ältester Jubilar aus der Gründergeneration konnte der mittlerweile 80-jährige Johannes Schoch im Schachen begrüsst werden.

37 Appenzeller Zeitung, 18.10.1855, S. 2.

Der Komponist Heinrich von Herzogenberg und sein Haus Abendroth in Heiden – mehr als eine Episode

KONRAD KLEK

Am Ende des 19. Jahrhunderts führte für weniger als ein Jahrzehnt der Lebensweg des Komponisten Heinrich von Herzogenberg (1843–1900) ins Appenzellerland, nach Heiden. In historischen Dimensionen betrachtet wird das nur als Episode gelten können. Im traumhaft schön gelegenen Haus Abendroth hinterliess diese Episode gleichwohl einen Fixpunkt, der ein Jahrhundert später zum Ausgangspunkt wurde für eine bemerkenswerte Renaissance des fast vergessenen Künstlers und seiner Musik und der dem Ort Heiden eine neue Lokalgrösse bescherte.

Das tote Haus am Bodensee

Der Heidler Hotelier Andres Stehli stiess im Jahre 1996 auf eine «Reiseerinnerung» des deutschen Dramatikers Ernst von Wildenbruch, die im Oktoberheft 1902 der Deutschen Rundschau erschienen war, einem Monatsblatt, das seinerzeit zur Standardlektüre von deutschen Bildungsbürgern gehörte. Unter dem Titel *Das tote Haus am Bodensee* berichtete Wildenbruch da, eingepackt in ein ausführliches Lamento ob der Realpräsenz des Todes in Natur und menschlichen Beziehungen, über seinen Besuch in einem verlassenem Haus in Heiden, das Heinrich von Herzogenberg 1891/92 hatte erbauen lassen und bis zu seinem Tod im Jahre 1900 als Sommerresidenz bewohnte. Wildenbruch war zu Lebzeiten Herzogenbergs der Einladung zum Besuch nicht gefolgt und kam nun, im Sommer 1902, zwei Jahre zu spät. Während eines Gewitters tappte er im Dunkeln durch die unveränderten, aber menschenleeren Räume des feinsinnig nach Plänen des Hausherrn gestalteten Holzhauses, vermengte diese Eindrücke dann in seiner alsbald verfassten Schrift mit nicht sehr präzisiertem Wissen über das persönliche Geschick Herzogenbergs und zeichnete so von dieser Künstlerexistenz das bedauerenswerte Bild einer «Tragödie». Das «tote Haus» schien ihm symbolträchtig für das ganze Leben Heinrich von Herzogenbergs.

Für Andres Stehli lüftete sich mit dem Wildenbruch-Text ein Geheimnis. Das «tote Haus», sozusagen richtig romantisch am Waldparkrand mit Blick auf den Bodensee gelegen, war tatsächlich über das ganze Jahrhundert hinweg ein totes Haus geblieben. Selten nur waren die Fensterläden geöffnet, und kaum jemand in Heiden wusste etwas über die Besitzer, geschweige



«Das tote Haus am Bodensee»:
Heinrich von Herzogenbergs Haus
«Abendroth» in Heiden.

denn über den Erbauer. Seit Jahrzehnten war es im Besitz von Auslandschweizern, die auf Mallorca lebten und nur gelegentlich ein paar Tage oder Wochen in Heiden verbrachten. Jetzt hatten sie das Haus modernisiert und Andres Stehli in der benachbarten Pension Nord ein altes Klavier daraus geschenkt: Blüthner – Leipzig, 1897, nicht von schlechten Eltern ...

Erste Erkundigungen über Heinrich von Herzogenberg, der in den gängigen Musiklexika durchaus verzeichnet ist, brachten Stehli weiter und machten neugierig auf diesen Künstler, der zumindest als Mitglied des engeren Freundeskreises um Johannes Brahms (1833–1897) Interesse beanspruchen konnte. Im Juni 1997 entschlüsselte Stehli mit einem kleinen Beitrag im Mitteilungsblatt *aufwind* der Gemeinde Heiden auch für die Mitbürger und Mitbürgerinnen das Geheimnis des «toten Hauses». Diesem Fingerzeig auf das Haus als Repräsentant einer «kurzen, glanzvollen Zeit unserer Ortsgeschichte» folgten, ermöglicht durch den auf glückliche Umstände zustande gekommenen Kontakt mit Herzogenberg-Forschern in Deutschland, umfangreiche Recherchen und Planungen für eine auf das 100. Todesjahr zu terminierende Herzogenberg-Renaissance in Heiden. Am 2. Juli 2000, beim Eröffnungsakt des Herzogenberg-Zyklus 2000, öffneten sich denn auch demonstrativ vor den Augen hunderter die Fensterläden des Hauses Abendroth – wie es als Name gemäss der ursprünglichen Benennung am Hausgiebel

immer noch zu lesen war. Aus dem «toten Haus» tönte nun Musik seines Erbauers. Es war ins Leben zurückgekehrt. Seither steht in Heiden nicht nur ein Wegweiser «Zur Villa Abendroth» bei der Abzweigung zur Nordstrasse, viele wissen nun, dass es in Heiden neben Henri Dunant (1828–1910) noch einen weiteren eigentlich grossen Namen gibt. Heinrich von Herzogenberg ist als Pfund entdeckt, mit dem die Gemeinde Heiden wuchern kann, eine umfangreich mit Informationen zu Leben und Werk bestückte Homepage «Herzogenberg und Heiden» (www.herzogenberg.ch) dient als Anlaufstelle für Herzogenberg-Interessierte aus aller Welt. Weitere Herzogenberg-Tage in den Jahren 2001, 2002 und 2004 sind erfolgreich über die Bühne gegangen. Am 3. April 2004 wurde mit gut 80 Gründungsmitgliedern die Internationale Herzogenberg-Gesellschaft mit Sitz in Heiden konstituiert. Im Mai 2005 werden die Herzogenberg-Tage erstmals in das Bodenseefestival integriert.

Heinrich von Herzogenberg – Daten eines unspektakulären, aber respektablen Künstlerlebens

10. Juni 1843 Geboren in Graz als Sprössling eines ehemals französischen Adelsgeschlechtes, das seit der Revolution in Österreich Aufnahme gefunden hatte.



Heinrich von Herzogenberg
(1843–1900).

ab 1862 Musik- und Jurastudium in Wien, hier erster Kontakt mit Johannes Brahms.

1868 Eheschliessung mit Elisabeth von Stockhausen und Übersiedlung in die Heimatstadt Graz, dort erfolgreiches Wirken im Rahmen der örtlichen Musikinstitutionen mit Uraufführungen eigener Grosswerke, z. B. *Columbus – dramatische Cantate* op. 11, *Deutsches Liederspiel* op. 14, *Odysseus – Symphonie für grosses Orchester* op. 16.

1872 Übersiedlung nach Leipzig, hier künstlerische Neuorientierung an der klassischen Tradition, Kompositionen jetzt verstärkt auf dem Gebiet der Kammermusik und des Kunstliedes.

1874 Erstmals Brahms-Tage in Leipzig, bei denen ein lebenslanger freundschaftlicher Austausch des Ehepaares von Herzogenberg mit Brahms begründet wird.

1875 Gründung des *Bach-Vereins* (Chor zur Aufführung von Kantaten Johann Sebastian Bachs) zusammen u. a. mit Philipp Spitta (1841–1894), ab Herbst 1875 Leitung dieses Chores und in der Folgezeit reger Kontakt mit dem inzwischen an der Berliner Musikhochschule tätigen Bach-Biographen Spitta.

1884 *Symphonie c-Moll* op. 50, Verhandlungen wegen einer Kompositionsprofessur an der Berliner Musikhochschule, deren Direktor Joseph Joachim (1831–1907) war.

1885 Berufung nach Berlin.

1886 *Psalm 94* für Doppelchor, Soli und Orchester op. 60.

1887 Sistierung der Berliner Ämter wegen einer schweren Arthritis, welche die Resektion der rechten Kniescheibe erzwingt.

1889 Nach Rekonvaleszenzaufenthalt in Nizza (u. a. *Symphonie B-Dur* op. 70) Rückkehr nach Berlin zum Herbst, jetzt auch als Herausgeber von Werken älterer Meister tätig.

1890 Aufnahme in die Preussische Akademie der Künste, *Königs-Psalms* op. 71, *Requiem* op. 72.

1891 Die Herzkrankheit der Gattin Elisabeth bedingt eine Sommerkur im hessischen Bad Nauheim, anschliessend erster Heiden-Aufenthalt mit dem spontanen Entschluss zum Hausbau. Im Herbst gibt Herzogenberg abermals die Berliner Ämter preis, um seine Gattin während des Winters nach Italien begleiten zu können.

7. Januar 1892

Elisabeth von Herzogenberg stirbt 44-jährig in San Remo und wird dort bestattet. (Das Grabmal von Adolf von Hildebrand ist erhalten.) Im Sommer vollendet Herzogenberg den Bau des Hauses *Abendroth* in Heiden, das er fortan in den Sommermonaten als gastoffenes «Freundeshotel» führt. Helene Hauptmann (Tochter des Leipziger Thomaskantors Moritz Hauptmann) übernimmt die Haushaltsführung.



Elisabeth
von Herzogenberg
(1847–1892).

Herbst
1892

Herzogenberg kehrt nach Berlin zurück und kann sukzessive (bis 1897) seine zwischenzeitlich anderweitig besetzten Stellungen an der Hochschule wieder einnehmen. Mit der Übernahme der *Musikalischen Gesellschaft* wird er auch wieder als Chorleiter aktiv. Über Weihnachten 1892 komponiert er zum ersten Todestag seiner Frau die chorsymphonisch besetzte *Todtenfeier* op. 80 auf Bibelworte und Choralstrophen.

Sommer
1893

Das erste Zusammentreffen mit dem Strassburger Theologen Friedrich Spitta in Heiden führt zu einer verstärkten Kompositionstätigkeit auf dem Gebiet der evangelischen Kirchenmusik, obgleich Herzogenberg katholisch ist (und bleibt). Friedrich Spitta gehört ab jetzt regelmässig zu den sommerlichen Heiden-Besuchern.

13. April 1894

Plötzlicher Tod des Intimus Philipp Spitta in Berlin.

Herbst 1898

Infolge einer hartnäckigen Erkältung bricht die Arthritis wieder aus.

1899

Kuraufenthalte, v. a. in Wiesbaden, von wo aus Herzogenberg zur Uraufführung seines opus maximum *Erntefest* op. 104 in Strassburg am 10. Juli reist. Im September letzter Aufenthalt in Heiden. Ohne Aussicht auf Heilung reicht er in Berlin sein Emeritierungsgesuch ein.

1900

Nach einem unfreundlichen Winteraufenthalt in Nervi zieht Herzogenberg bleibend nach Wiesbaden.

9. Oktober 1900

Tod Heinrich von Herzogenbergs, Bestattung auf dem Wiesbadener Nordfriedhof.

28. September 1902

Einweihung des ebenfalls erhaltenen, von Adolf von Hildebrand gefertigten Grabmals.

Wie ein Berliner Kompositionsprofessor nach Heiden kommt

Im 19. Jahrhundert pflegte nicht nur die «bessere Gesellschaft» dem Grossstadtgestank und -lärm (Pferdegetrappel!) durch längere Aufenthalte in der «Sommerfrische» zu entfliehen, gerade auch Künstler zogen sich für längere kreative Arbeitsphasen in die Natur der Berge zurück. «Wohin gehen Sie diesen Sommer?» ist eine Standardfrage in Mai-Briefen etwa der Künstler im Freundesumfeld von Johannes Brahms, wozu neben Clara Schumann (1819–1896) eben auch die Herzogenbergs gehörten. Die Hingabe an schöpferische Tätigkeit im Sommer schloss nicht aus, sondern wurde gekrönt dadurch, dass man in diesen Zeiten geistesverwandte, sonst weitab wohnende Freunde empfing, mit ihnen plauderte, musizierte und ihnen neue Werke vorstellte.

Das Ehepaar Herzogenberg hatte sich am Königssee bei Berchtesgaden ein Haus für solche Sommerfrische gebaut, das der Hobby-Architekt Herzogenberg als Reverenz an seine Frau Elisabeth (in Anspielung auf die *Loreley* am Rhein) *Liseley* getauft hatte. Ende der 1880er-Jahre musste dieses Haus aufgegeben werden, da die Krankheiten beider Ehepartner einen Aufenthalt dort verwehrten und die Behandlungskosten eine Finanzierungslücke rissen. Zu Beginn des Jahres 1891 verschlechterte sich der Gesundheitszustand der schon jahrelang mit Herzproblemen belasteten Elisabeth von Herzogenberg, das Berliner Klima erschien der Gesundheit zusehends abträglich, die Suche nach einem klimatisch günstigen Ort wurde dringlich.

Heiden, durch die Bergbahn seit 1875 für modernen Tourismus erschlossen, war in Berlin als Urlaubsadresse bekannt: Es fuhr sogar ein Kurswagen, der es der «feinen Gesellschaft» aus der deutschen Hauptstadt ermöglichte, ohne lästiges Umsteigen nach Heiden zu gelangen, um hier mit entspannendem Blick auf den Bodensee und ohne die für Flachlandbewohner ungünstigen extremen Lebensbedingungen des Hochgebirges Bergluft und -sicht zu geniessen. Die mit den Herzogenbergs eng befreundete Familie des Berliner Musikologen Philipp Spitta war schon früher in Heiden gewesen und gab wohl den Tipp.

Dass Heinrich von Herzogenberg in Heiden um der Gesundheit seiner Frau willen eine Bleibe suchte, ist signifikant für dieses geradezu ideale, kinderlos gebliebene Ehepaar. Gegenseitige Anregung in künstlerischen Dingen – Elisabeth, als Heranwachsende in Wien auch kurzzeitig Klavierschülerin von Brahms, war eine begnadete Pianistin mit hoher musikalischer Auffassungsgabe – und aufopferungsvolle Fürsorge für den Partner entsprachen sich. Auch Aussenstehende nahmen «die

Herzogenbergs» als sich gegenseitig inspirierendes Künstlerpaar wahr, wo «einer als das Product vom andern» gelten konnte, wie Herzogenberg selbst es einmal formulierte.¹ In der gemeinsamen Bewältigung von Krankheiten erschienen sie anderen wie «merkwürdig ideale Menschen, die es beinahe verstehen, dem Unglück noch schöne Seiten abzugewinnen».² Sogar die im Zeitkontext sehr ungewöhnliche Preisgabe von Ämtern auf Seiten des Mannes zugunsten der Fürsorge für die Frau wurde zum Zeichen solch idealer Partnerschaft.³ Es ist schon tragisch, dass das gemeinsam mit und für Elisabeth und deren verwitwete Mutter konzipierte (und finanzierte) Haus in Heiden von Herzogenberg dann ganz alleine als Witwer bezogen werden musste. – Wenige Tage vor Elisabeth war auch ihre Mutter verstorben. Aber aus diesem «Unglück» wusste Herzogenberg «schöne Seiten» abzugewinnen, sehr schöne sogar, denn das Kapitel Abendroth in Heiden wurde zu einem höchst erspriesslichen Lebensabschnitt, was die folgende Chronologie belegt.⁴

Herzogenberg in Heiden – Chronologie einer Zuneigung

1891 «Was sagst Du zu unserem Plane, nach Heiden zu gehen? Ich brauche noch eine offene Gegend mit freiem Umblick ...» Diese Ankündigung in einem Brief Herzogenbergs an Philipp Spitta vom 16. Juli aus Bad Nauheim ist die erste Heiden-Spur in der Vita der Herzogenbergs. Mit Datum vom 3. August erfährt der Freund und «Chef» Joseph Joachim, einer der berühmtesten Geiger der Zeit und seinerseits ein alter Brahms-Freund: «Die Stählung der Nerven erwarten wir nun von dem mässig-hohen, trockenen Klima von Heiden, das schon so Manchem gute Dienste erwiesen hat. Nach dieser feuchten Mulde hier wird uns der unendliche Horizont wohlthuen; auch wird es eine Erlösung sein, die feinen süsslichen Park-Ansichten hier mit kräftigen Matten und Tannenwäldchen zu vertauschen und den lieben Gott wieder mal unverfälscht zu geniessen.» Keine zwei Wochen später, am 15. August, kann Herzogenberg den Spittas berichten: «Ich sitze auf dem bekannten Balcon der Schweizerhof-Dependance bei strahlendstem Wetter aber in kühler leichter Luft, und schaue eben nach Deutschland hinüber, das so einfach und verständlich mit dem schwäbischen Meere abschliesst, wie etwa der Rand der Erdscheibe zu denken war. ... Ihr wisst, wie schön es hier ist – daher verkneife ich mir jede Dithrambe! ... Meiner Frau scheint die Luft sehr gut zu bekommen; man athmet hier wirklich bis in die Fussspitzen hinunter, und hat gar kein spezifisches Gewicht mehr.» Und schon am 5. Septem-

1 Brief an Philipp Spitta vom 6.12.1883, zitiert bei Bernd Wiechert: Heinrich von Herzogenberg (1843–1900). Studien zu Leben und Werk. Göttingen 1997, S. 124.

2 Clara Schumann in einem Brief an Emilie List vom 26.4.1888, wiedergegeben bei Eugen Wendler (Hg.): Clara Schumann: «Das Band der ewigen Liebe». Stuttgart 1996, S. 398.

3 Unmittelbar nach dem Beginn des Hausbaus in Heiden ringt sich Herzogenberg im Oktober 1891 gegen Widerstände seines Freundes Philipp Spitta dazu durch, seine Frau nach Italien zu begleiten und die Berliner Ämter preiszugeben, «ihretwegen und meinertwegen». (Brief an Philipp Spitta vom 20.10.1891, zitiert bei Ulrike Schilling: Philipp Spitta. Leben und Wirken im Spiegel seiner Briefwechsel. Kassel 1994, S. 232.) Vgl. dazu Wiechert (wie Anm. 1), S. 87f. Eine detaillierte Studie zu Elisabeth von Herzogenberg mit Erschliessung weiterer biografischer Quellen durch Antje Ruhbaum (Berlin) steht kurz vor dem Abschluss.

4 Wildenbruchs defätistische Darstellung des «toten Hauses» provozierte bereits seinerzeit gleich zwei Gegendarstellungen: Ernst Hauptmann (Bruder der «Haushälterin» Herzogenbergs, Helene Hauptmann) brachte in der Deutschen Rundschau 1903 (S. 144–146) eine Replik «Noch einmal: Heinrich von Herzogenberg», und Friedrich Spitta nahm im Juni desselben Jahres Herzogenbergs 60. Geburtstag zum Anlass, in der von ihm redigierten «Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst» mit dem Beitrag «Im Abendrot» (1903, S. 185–187) gegen Wildenbruch Zeugnis abzulegen: «Nein, geseufzt und geweint haben wir im Abendrot nicht.» (ebd. S. 186)

5 Alle Briefzitate aus den Nachlässen von Friedrich und Philipp Spitta (Berliner Staatsbibliothek) und Joseph Joachim (Newberry Library Chicago, Illinois) sind freundlicherweise mitgeteilt von Dr. Bernd Wiechert, Mainz. Die Nachweise der Fundstellen finden sich bei Wiechert (wie Anm. 1), S. 314.

6 So die (rückblickende) Formulierung Herzogenbergs im Brief an die in Utrecht wohnende Freundin Emma Engelmann-Brandes vom 3.2.1892, wiedergegeben bei Wiechert (wie Anm. 1), S. 91.

7 Mitgeteilt von B. Wiechert, Nachweis der Fundstelle (Staatsbibliothek zu Berlin) bei Wiechert (wie Anm. 1), S. 316.

8 Brief Herzogenbergs an die Basler Freunde Alfred und Jetta Volkland vom 8. Juli 1892, mitgeteilt von B. Wiechert, Nachweis der Fundstelle (Staats- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main) bei Wiechert (wie Anm. 1), S. 317.

9 Schlussnummer der Duette für Sopran und Tenor mit Begleitung des Pianoforte op. 38, komponiert 1882.

10 Herzogenbergs Kenntnis der Lutherbibel resultierte offenbar aus seiner Beschäftigung mit Bach-Kantaten. Der Wortlaut der Inschrift ist identisch mit der Textfassung am Beginn der Kantate BWV 6, welche Herzogenberg mit dem Leipziger Bach-Verein viermal aufgeführt hatte.

11 Die Spittas erfahren Folgendes: «Ihr bekommt im Parterre 2 Zimmer neben einander, Lisbeth im 1. Stock, Oskar im Dach» (neben Frl. Hauptmann) oder umgekehrt; beide Zimmer sind gleich vortrefflich, das ganze Haus überhaupt über alle Vorstellung gelungen, und wie zu einem Freundeshotel geschaffen. Spittchen hat sogar einen ganz separierten gedeckten Balkon zum Arbeiten (da er's doch nicht lassen kann!) Wir haben 9 Betten,

ber ist die Überraschung für Spitta perfekt: «Lieber Freund! Ich hab mal wieder die Feder mit der Mauerkelle vertauscht: wir bauen ein hölzernes Bauernhäuschen dicht am 3 Länderblick! Heute kann man schon in die Löcher für die Fundamente hinabgucken.»⁵ Das neu erungene «Vollgefühl des Lebens und Wohlseins»⁶ und die Faszination Heiden führen zur Spontanaktion Hausbau. Aber schon am 1. Oktober ist es aus mit dem «Vollgefühl». Elisabeth hat einen Rückfall erlitten. Die Herzogenbergs sind auf dem Weg nach Straubing zu einem Heilaufenthalt, wo dann die Entscheidung fällt, den Winter in San Remo zu verbringen und die Beamtenstellung in Berlin aufzugeben.

1892 Herzogenberg hat sich nach dem Tod seiner Frau (7. Januar) einige Zeit, kompositorisch durchaus aktiv, in Florenz aufgehalten und kommt von da nach Heiden in das neue Haus, um die Durchführung der letzten Bauarbeiten zu überwachen. «Wie schwer mir der Anfang hier war», gesteht er Clara Schumann am 14. Juni, «kann ich gar nicht sagen; dabei erfüllte mich aber die unbeschreibliche Lieblichkeit der Lage und die rührende Herzigkeit des Hauses mit innigen Hoffnungen auf die Zukunft meines Lebens.»⁷ Zusammen mit Helene Hauptmann, die nun «ganz von freien Stücken gern und für immer die freundliche Wirthin zum Abendroth sein und bleiben will», malt er ein Namensschild für das Haus, auf dem alle drei Bauherren, respektive -damen mit ihren Initialen eingraviert werden. «... unter's Dach kommt / Zum Abendroth / 18 C.v.St. E.v.H. H.v.H. 91».⁸ Der Name entspricht nicht nur der Abendroth-zugewandten Lage, sondern nimmt tief sinnig Bezug auf das Gedicht *Im Abendroth* des Lieblingsdichters Eichendorff, das Herzogenberg in früheren Jahren bereits als Duett vertont hatte.⁹ Obgleich selbst noch keine 50 Jahre alt, sieht er die Abend-Phase seines Lebens angebrochen und schreibt über die Tür als Pendant das Bibelwort «Bleib bei uns, / denn es will Abend werden, / und der Tag / hat sich geneiget».¹⁰ Doch solche Abendstimmung schliesst Zukunftshoffnung und Lebensfreude nicht aus. Sichtlich fasziniert von den neuen Perspektiven im an Gästezimmern reichen Gebäude, schreibt er detailliert seinen Berliner Spittas vom Nutzungskonzept «Freundeshotel»¹¹ und freut sich auf die bevorstehenden gemeinsamen Wochen mit der «Bande» (Familie Spitta), welche aber nicht die einzigen Gäste bleiben. Als musikalische

Frucht dieses ersten Heidler Sommers lässt sich zumindest die dritte Violinsonate op. 78, vollendet am 6. Juli, dingfest machen, welche dann im September mit Stargast Joseph Joachim an Ort und Stelle studiert wird.¹² Auch mit Appenzeller Kulturschaffenden sucht Herzogenberg den Kontakt. Im Nachlass von Alfred Tobler (1845–1923) findet sich, datiert «10. Sept. 92», folgende reizende Einladung aus dem *Abendroth*: «Sehr geehrter Herr! Würden Sie mir und meinen lieben Gästen die Freude machen, nächsten Montag mit einbrechender Dunkelheit bei mir zu erscheinen? Und zwar bewaffnet mit Musikalien? Es wäre gar schön, und machte einen angenehmen Schlussaccord für diesen Sommer! Ergebenst Ihr H.v.Herzogenberg.»¹³

1893 Herzogenberg will jetzt jedes Jahr zumindest ab seinem Geburtstag am 10. Juni bis September in Heiden leben, Freunde beherbergen und «arbeiten», also komponieren. Das ist oft immer noch Trauerarbeit über den Verlust der Gattin, etwa im Medium von Liedern zu Eichendorff-Texten, die dann als *Elegische Gesänge* veröffentlicht werden.¹⁴ Philipp Spitta, wiederum mit Familie im «Freundeshotel» einquartiert, vermittelt ihm jetzt als neuen Gast seinen um einiges jüngeren Bruder Friedrich, Theologieprofessor zu Strassburg und leidenschaftlicher Vorkämpfer für lebendige Liturgie via Kir-



5 Fremdenzimmer, ein 6tes kann gezaubert werden. Ausserdem eine Essstube, eine Wohnstube, 2 grosse Veranden; und ich zwei Stuben für mich; und 1 Stube für 2 Mädchen. Zählen Sie mal; es ist kaum zu glauben.»

12 Auch diese Information ist dem Brief an Volklands vom 8.7.1892 zu entnehmen.

13 Freundliche Mitteilung von Albrecht Tunger, Trogen, an den Verfasser. Zu den «lieben Gästen» gehörte höchstwahrscheinlich auch Joseph Joachim, der sich für Anfang September angekündigt hatte. Erhalten ist ausserdem vom 24.10.1894 die auf Bibliotheksrecherchen in Berlin fussende Antwort Herzogenbergs auf eine spezielle Anfrage Alfred Toblers mit der bemerkenswerten Anrede «Lieber verehrter Herr Nachbar!» und eine weitere Einladung ins *Abendroth* vom September 1898. Aus dem Wortlaut lässt sich schliessen, dass ein Zusammentreffen mit Tobler in den Heidler Sommern die Regel war.

14 Sechs Lieder op. 91 und sieben Lieder op. 105. Bei fünf dieser Lieder ist das Autograph mit Datierung in der Berliner Staatsbibliothek erhalten. Herzogenberg schrieb in Heiden offenbar gerne pro Tag ein Lied. Die Eichendorff-Texte – mit mehrfacher Verwendung des *Abendrot*-Motivs! – lassen sich ausnahmslos konkret auf die Situation des Witwers beziehen.

Heinrich von Herzogenberg und Friedrich Spitta im Garten des Hauses «Abendroth».

15 Siehe dazu Konrad Klek: Erlebnis Gottesdienst. Die liturgischen Reformbestrebungen um die Jahrhundertwende unter Führung von Friedrich Spitta und Julius Smend. Göttingen 1996.

16 Der Briefwechsel Herzogenberg – Friedrich Spitta ist in der Berliner Staatsbibliothek, Stiftung Preussischer Kulturbesitz, aufbewahrt.

17 Die Messe e-Moll op. 87, ein allgemein beeindruckendes Werk, ist von Bernd Wiechert in einer kritischen Neuausgabe 2002 ediert worden (Carus-Verlag Stuttgart) und wurde mit dem Deutschen Musik-editionspreis 2003 ausgezeichnet. Hier sind auch alle verfügbaren Informationen über die Entstehung des Werks präsentiert.

chenmusik.¹⁵ Ihm schreibt Herzogenberg post festum am 11. September: «Wir zehren noch von den schönen lustigen Tagen mit Ihnen und hoffen für's nächste Jahr auf ein Da capo!»¹⁶ Dem Brief beigegeben ist eine für ihn neuartige Arbeit, die der Strassburger Gast in Auftrag gegeben hatte: die *Liturgischen Gesänge* op. 81/1, der komplette Bedarf an (A-cappella-)Chormusik für einen Adventsgottesdienst nach Textvorgaben Spittas. «Ich hatte solche Freude bei dieser Arbeit und lechze nach mehr», bekennt der Komponist. Das Mehr kommt in Textvorlagen für einen Passions- und einen Epiphaniagottesdienst. Friedrich Spitta leitet selbst den Akademischen Kirchenchor, der die von ihm eingerichteten Akademischen Gottesdienste in Strassburg, St. Thomas, ausstaltet. Am 25. Februar des Folgejahres erlebt Herzogenberg in Strassburg den Gottesdienst mit seinen Passionsgesängen. Er ist ziemlich glücklich und bietet seinem neuen Freund Friedrich Spitta das Du an.

1894 In diesem Sommer muss Herzogenberg förmlich nach Heiden fliehen: Am 13. April ist Philipp Spitta 52-jährig einem Herzschlag erlegen. Herzogenberg hält es in Berlin nicht mehr aus, reist ab, so früh es geht, Ende Mai. Auch jetzt zeigt er sich in seiner Trauarbeit äusserst produktiv. Eine grosse, dem Gedenken Spittas gewidmete Missa solemnis hat er schon begonnen und vollendet sie Mitte Juli in Heiden.¹⁷ Kaum ist die Messe fertig, kommt Friedrich Spitta ins Abendroth, nun auch an seines Bruders Stelle tretend. Das «Da capo» sieht also ganz anders aus als erhofft, gerät gleichwohl nicht unlustig, wie ein späterer Bericht Spittas über diese Tage zeigt. Es wird gewandert, in Wirtshäusern eingekehrt, musiziert und disputiert und dabei das Projekt *Kirchenoratorium* ausgeheckt: ein künstlerisch und geistlich gehaltvolles, aber «mit einfachsten Mitteln» zu realisierendes, abendfüllendes Werk, das mit der Integration von Gemeindegesang die Trennung von Konzertierenden und Publikum in ein Gemeinschaftserlebnis hinein überwinden soll. Spitta entwirft sozusagen in Urlaubslaune das Textbuch zum Weihnachtsoratorium *Die Geburt Christi*. Mitte August reist er wieder ab, und Herzogenberg komponiert nun mit Feuereifer in wenigen Wochen sein Opus 90. «Fertig!», beginnt die Postkarte, mit der er am 19. September ankündigt, Ende des Monats von Heiden nach Strassburg zur Bescherung zu kommen. «Wir machen aber noch viel mehr Oratorien zusammen!», heisst

da der letzte Satz. Die Strassburger Uraufführung am 3. Advent mit Spitta als Tenor-Evangelisten dirigiert Herzogenberg selbst. Er erlebt dies als «das schönste Capitel meines Lebens».¹⁸

- 1895 Auf der Anreise nach Heiden ereilt Herzogenberg in seiner Heimatstadt Graz eine Augenentzündung, die ihn mehrere Wochen dort festhält, so dass er erst im Hochsommer seine Schweizer Wahlheimat erreicht. Von da sendet er Johannes Brahms in dessen «Sommerfrische» nach Ischl die eben im Druck erschienenen *Elegischen Gesänge* und das Weihnachtsoratorium zu und versucht – vergeblich – ihn zu einem Abstecher nach Heiden zu bewegen.¹⁹ Friedrich Spitta kommt erst am 1. September. Im Reisegepäck hat er die intensiv durchdachte Konzeption von Kirchenoratorium Nr. 2 *Die Passion*. Herzogenberg beginnt noch in Heiden mit der Arbeit an seinem op. 93, hat daran aber bedeutend schwerer zu kauen als am Weihnachtsoratorium. Zur Entspannung wendet er sich zwischendurch der Kammermusik zu.²⁰ Am 29.2.1896 schliesslich ist die Passion fertig: «Ich weiss nun gar nichts mehr mit mir anzufangen», meldet er nach Strassburg, wo dann am 22. März unter Spittas Leitung der erste (Gründonnerstags-)Teil zur Uraufführung kommt. Herzogenberg ist diesmal passiv Ohren- und Augenzeuge und bedankt sich am 27. März für die ihm zuteil gewordene Wertschätzung mit den Worten: «Die Nachwelt wird's ja wohl offenbaren, dass Ihr's ein bisschen übertreibt mit mir; es thut aber so wohl, und bringt wenigstens Alles heraus was etwa in mir steckt. Also: vergelt's Gott.»
- 1896 Im April hat Friedrich Spitta zusammen mit dem Freund und Kollegen Julius Smend die *Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst* gegründet, das bald führende Organ für liturgische Fragen in Deutschland. Herzogenberg lässt sich als Mitarbeiter einspannen, nicht nur für die Komposition von einfacheren Chorsätzen als Musik-Beilagen, sondern auch schriftstellerisch für eine Grundsatzdiskussion «um das Wesen kirchlicher Musik», wo er argumentativ glänzend einen modern-liberalen Standpunkt vertritt. Aus Heiden lässt er den viel beschäftigten Strassburger am 23. Juli jedoch wissen: «Ich hungrig nach Texten und nach Deinem Anblick.» Spitta schickt ihm als Ersatz für sein vorerst ausbleibendes Erscheinen Arbeitsaufträge, das Genfer Psalmlied «Wie

18 Brief Herzogenbergs an Friedrich Spitta vom 18.12.1894 nach der Rückkehr nach Berlin.

19 Der Briefwechsel zwischen Brahms und dem Ehepaar Herzogenberg erschien (in zwei Bänden) als erste Edition von Brahms-Briefen 1907 (hg. von Max Kalbeck) und erzielte damals grosse Aufmerksamkeit, die Briefe von und nach Heiden finden sich in Band II, S. 270ff. Den greifbaren Briefquellen nach haben weder Brahms noch Clara Schumann trotz eifriger Werbungen und genauer Reisebeschreibungen von seiten Herzogenbergs den Weg ins Abendroth gefunden. Leider ist das Gästebuch des Abendroth nicht erhalten. In der Appenzeller Zeitung vom 19.5.1933 (Unterhaltungsblatt Nr. 20) wurde aus Anlass des Brahms-Gedächtnisses (100. Geburtstag) berichtet, Alfred Tobler habe von einem Zusammentreffen mit Brahms im Abendroth erzählt (freundliche Mitteilung von Albrecht Tunger an den Verfasser). Das muss Legendenbildung sein!

20 Herzogenberg komponiert im Herbst 1895 in Berlin das zweite Klavierquartett B-Dur op. 95, das er bei Drucklegung J. Brahms widmet und diesem wenige Tage vor dessen Tod (3.4.1897) noch zustellt.

21 Die Opuszahlen mit nicht eindeutig datierbaren Werken zwischen dem Klavierquartett op. 95 und dem nächsten Oratorium betreffen alle Vertonungen von Poesie, aus der Perspektive der geistlichen Sujets der Oratorien ironisch «unnützes Zeug» genannt.

22 Auch der damit verbundene, letzte Versuch Herzogenbergs, Brahms nach Heiden zu locken, scheiterte: «Bei uns wäre der ganze August still; warum sollten Sie nicht wieder einmal in die Schweiz kommen?» (1.7. 1896) Brahms wollte nach dem Tod der gemeinsamen Freundin Clara Schumann im Mai d. J. (und vielleicht im Wissen um die eigene Lebensgefährdung) gleichwohl den alten Freund in diesem Sommer unbedingt persönlich treffen. Ein anvisiertes Treffen auf der Rückreise Herzogenbergs über Wien scheiterte, da Brahms durch sein «bisschen Gelbsucht» (den todbringenden Leberkrebs) in Karlsbad festgehalten wurde.

lieblich schön, Herr Zebaoth» und das so genannte Kapeller Lied Zwinglis, wofür der Freund alsbald – sozusagen in authentischer Schweizer Luft – vierstimmige Chorsätze schreibt. Ansonsten sieht er sich neben lästigen Korrekturarbeiten für die Drucklegung der *Passion* gezwungen, «allerhand unnützes Zeug» zu treiben, also weltliche poetische Texte zu vertonen.²¹ Er versucht auch, den Theologen mit der Aussicht auf «Neues von Brahms» nach Heiden zu locken. Gemeint sind die soeben erschienenen *Vier ernsten Gesänge*, welche Brahms, begleitet von einem durchaus ungewöhnlichen Briefwechsel, ins Heidler *Abendroth* hat senden lassen, von wo aus sie sogleich begeistert kommentiert werden.²² Am Medium dieser in der (biblischen) Textwahl sehr provokanten Gesänge führen Brahms und Herzogenberg einen Schlagabtausch über den Sinn der Vertonung geistlicher Texte, der aber letztlich zum Einverständnis führt, insofern Herzogenberg in Brahms' Werk die implizite Reverenz auf die von beiden geliebte Tote, Elisabeth von Herzogenberg, erkennt und akzeptiert. – Als Ende August Friedrich Spitta schliesslich nach Heiden findet, bringt er die ersehnten «Texte» als inhaltliches Schwergewicht mit. Es ist das hinsichtlich der theologischen Durchdringung gegenüber der *Passion* nochmals gesteigerte Libretto von Kirchenoratorium Nr. 3 *Erntefeier*, eine gross angelegte Reflexion über Geschenk, moralische Verpflichtung und (transzendente) Zukunftsperspektive des Lebens. Da muss der gewissenhafte Architektoneiker Herzogenberg sich erst mal ausgiebig Planungszeit nehmen. In seinem Weihnachtsbrief (20.12.) meldet er in typisch süffisanter Diktion: «Unsere Erntefeier feiert noch; vielleicht will ich's gar zu gut haben, drum genügt mir nichts; habe inzwischen auch allerlei Andres geschrieben, bin aber «wenig froh»».

1897 Am Todestag von Johannes Brahms (Sonntag *Judika*, 3. April) dirigiert Herzogenberg in der Berliner Marienkirche die erste Gesamtauführung seiner *Passion*. Zwei Tage später bricht er zur Beerdigung nach Wien auf. In bewegendem Briefen an Freunde versucht er, den Verlust dieser geradezu ideellen Bezugsperson zu verarbeiten: «Welch ein Abgrund ist die Zukunft!» (5.4.) In Strassburg leitet wenig später Ernst Münch eine *Passion*-Gesamtauführung mit Spitta als Evangelist. Herzogenberg ist da und trifft den extra angereisten Amsterdamer Freund Julius Röntgen, der 1894 als einer der Ersten Herzogen-

bergs neue Messe im Heidler Abendroth hat bewundern können und dann im Dezember 1895 in Amsterdam auch zur Aufführung gebracht hat. Mit der *Erntefeier* will es – zurück in Berlin – nicht recht weiter gehen. Mitte Juni trifft Herzogenberg in seinem Heidler Refugium ein. Im Gepäck hat er seine Geburtstagspost, darunter von Spitta als «seltsames Angebinde» Melodie und Text des Liedes *Gott ist gegenwärtig*, verbunden mit der Bitte, zum 200. Geburtstag des Dichters Gerhard Tersteegen im November eine Choralkantate zu schreiben. Nach anfänglichem Zögern wegen der Melodie «von geringem Ausdruck» gelingt Herzogenberg in Heiden wieder einmal etwas aus einem Guss: Vom 20. Juni bis 15. Juli entsteht in bestem Sinne erbauliche, erhebende, feinsinnig die Liedtexte umsetzende Musik für vierstimmigen Chor mit kleinerem Orchester und reichlich Gemeindebeteiligung in vier der acht Strophen.²³ Als Spitta Ende August wieder nach Heiden kommt, empfängt ihn die fertige Partitur-Reinschrift. Überhaupt erleben beide die gemeinsamen Tage dieses Sommers als Zeit besonderen Glücks, und Herzogenberg gelingt jetzt auch wieder der Schwenk zum opus magnum *Erntefeier*. – Am Totensonntag, 21. November, läuft dann *Gott ist gegenwärtig* in Strassburg vom Stapel. Der Komponist meldet am selben Tage per Postkarte aus Berlin: «Gern hätte ich zwei Flügel, oder wenigstens telephonischen Anschluss für heut Abend.»

1898 Die ganze erste Jahreshälfte über bleibt die *Erntefeier* Herzogenbergs Hauptbeschäftigung in Berlin neben den beruflichen Pflichten. Die Sommer-Fahrt nach Heiden geht über Strassburg, wo letzte Details mündlich geklärt werden. Am 2. Juli signiert er unter dem Schlussston der säuberlich ausgeschriebenen Partitur mit stolzen 359 Seiten: «Heiden, 2. Juli 1898 HH.» Das über zweistündige Werk kann als grandioser Schlussstein der Oratorienkultur des 19. Jahrhunderts bezeichnet werden. – In diesem Sommer darf sich Herzogenberg erneut als Architekt betätigen. Er gestaltet ein direkt benachbartes Haus um, das die Berliner Hochschulkollegin Elise Breiderhoff erworben hat und sinniger Weise Morgenroth taufte. Die Stimmung bei der Einweihungsfeier am 16. Juli scheint blendend gewesen zu sein, den Eintragungen in das erhaltene Gästebuch nach zu schliessen.²⁴ Weitere Festlichkeiten im Morgenroth, wie Goethes Geburtstag (28.8.), wozu wieder Joseph Joachim anreist, und der

23 Leider ist von diesem echt Heidler Gewächs, dessen Manuskript in der Berliner Staatsbibliothek erhalten ist, derzeit noch keine Noten-Neuausgabe abzusehen.

24 Für die gewährte Einsichtnahme sei dem jetzigen Besitzer des Morgenroths, Herrn Hermann Schmid, gedankt.



Schlussakte und -signatur der «Erntefeier».

25 Dieses meisterhaft knappe und eindrückliche Stück (in kleinerer Besetzung) ist in einer Neuausgabe bei Musica rinata, Ditzingen, wieder greifbar.

26 Alle nachfolgenden Besitzer des Hauses haben das originale Interieur zu schätzen gewusst, so dass viel «authentisches» Mobiliar und sogar die Porzellan-Ausstattung des Speisezimmers erhalten ist.

27 Diese Information gibt Friedrich Spitta in seiner Weiherede zum Grabmal in Wiesbaden am 28.9.1902, die in gedruckter Fassung vorliegt (freundliche Vermittlung durch Antje Ruhbaum, Berlin), das Zitat S. 5.

Spitta-Besuch ab Ende August, bringen die letzte glückliche Zeit im Abendroth. Herzogenberg fordert von seinem Theologenfreund neue «Arbeit»: Textvorlagen für durchkomponierte *Biblische Szenen* als gottesdienstliche Evangelienmusik nach dem Vorbild von Altmeister Heinrich Schütz. Am 9. September wird die erste, *Das Kanaanäische Weib*, signiert. Bei der zweiten, grösseren, *Der Seesturm*, verhindert der Wiederausbruch des Rheumas im Herbst die Fertigstellung der Partitur, welche Arnold Mendelssohn dann posthum besorgt.²⁵

1899 Herzogenberg kann krankheitsbedingt zunächst nicht nach Heiden kommen. Am 10. Juli, also ziemlich exakt ein Jahr nach Fertigstellung der Partitur, erlebt er in Strassburg vom Rollstuhl aus die grandioseste Uraufführung eines seiner Werke. Zur Krönung des dort abgehaltenen *15. Deutschen Evangelischen Kirchengesangvereinstages* wird in der Wilhelmerkirche vor der versammelten Kirchenmusikerprominenz Deutschlands die *Erntefeier* gegeben. Wegen der grossen Nachfrage ist schon die Generalprobe am Tag zuvor öffentlich zugänglich. Das Werk macht einen gewaltigen Eindruck. – Trotz der Beschwerden zieht es Herzogenberg mit Macht nach Heiden. Ein letztes Mal ist er im September da. Auch Kollege Joseph Joachim logiert wieder in Heiden und sieht sich zwischen Morgen- und Abendroth hin- und hergerissen. Komponiert wird im Abendroth nicht mehr, nur noch an Druckausgaben korrigiert, und Helene Hauptmann, die hilfreiche Gefährtin der Heidler Jahre, verewigt «HH» und «99» in bis heute vorhandenen Wandtüren-Intarsien.²⁶ Als Herzogenberg dann sein liebes Abendroth verlässt, ist ihm wohl klar, dass es ein Abschied für immer sein wird. Er notiert ins (eigene) Gästebuch²⁷ wiederum Worte Eichendorffs: «Ade, ihr Felsen-

hallen, du schönes Waldrevier, die falben Blätter fallen, wir ziehen weit von hier ...». Das hatte er schon sechs Sommer zuvor, am 12. September 1893, als «der Spittchens Abschieds-Lied von Heiden» vertont und den scheidenden Gästen mitgegeben.²⁸ Philipp Spitta aber war nicht mehr wiedergekommen ...

1900 Herzogenberg ist im Rollstuhl gänzlich an Wiesbaden gefesselt. Das Heidler Abendroth dient im Sommer lediglich als Dependance für Gäste des Morgenroth. – Nach Herzogenbergs Tod am 9. Oktober bleibt das Haus jahrelang «tot», geht dann als wenig genutztes Urlaubsdomizil in den Besitz von Reichsdeutschen über, die es infolge der Inflation nach 1918 wieder abstossen. Helene Hauptmann ist noch jahrelang regelmässiger Sommergast im Morgenroth, das ebenfalls inflationsbedingt 1920 veräussert wird. Der Aufenthalt der ehemaligen Morgenroth-Besitzerin Elise Breiderhoff anlässlich ihres 80. Geburtstages 1929 in der Pension Nord wird die letzte Spur des Herzogenberg-Kreises in Heiden sein, ehe sich mit dem Jahr 2000 von derselben Pension Nord aus ein neues Herzogenberg-Kapitel in Heiden auftut.

« ... Lenz muss doch wieder kommen und alles auferstehn! »

Mit diesen (Eichendorff-)Worten aus Herzogenbergs Abschieds-Lied von Heiden evozierte Friedrich Spitta gegen Ende seiner Rede zur Einweihung des Grabsteins in Wiesbaden im September 1902 eine Zukunftsperspektive gegen den Augenschein, der schon damals – aus verschiedenen Gründen – keine breite Herzogenberg-Rezeption erwarten liess.²⁹

Nachdem Neueditionen der beiden ersten Heidler Kirchenoratorien im Stuttgarter Carus-Verlag schon seit den 1990er-Jahren einige Aufführungen dieser Werke, vor allem des Weihnachtsoratoriums, vornehmlich in Süddeutschland begünstigten, scheint nun 100 Jahre später solche «Auferstehung» von Heiden aus um sich zu greifen. Die Heidler Herzogenberg-Konzerte, im Jubiläumsjahr 2000 als über das zweite Halbjahr verstreuter Zyklus, in den Jahren 2001, 2002 und 2004 als dreitägige Veranstaltungssequenz mit Vorträgen, Ortsbegehung und auch Gottesdiensten durchgeführt, präsentierten Interessenten aus Deutschland und der Schweiz, aber zuvorderst den Bewohnern von Heiden und Umgebung «ihren» Herzogenberg in der Vielfalt und Vitalität seines Schaffens wie seiner spannenden Lebensbezüge zu anderen Persönlichkeiten. Mit der *Geburt Christi* (2000), dem frühen *Deutschen Liederspiel* (2001), dem opus magnum *Erntefeier* (2002) und mit *Messe* und *Erster Sym-*

28 Veröffentlicht unter dem Titel *Der Vögel Abschiedslied* als Schlussnummer der *Elegischen Gesänge* op. 91. Das Manuskript aus dem Nachlass Philipp Spittas ist in Berlin erhalten. (Der Nachlass Herzogenbergs muss leider als verschollen verbucht werden.)

29 Es kann hier weder erörtert werden, welche Faktoren zu Lebzeiten Herzogenbergs dazu beitrugen, dass er trotz grosser Wertschätzung im Kreis der zahlreichen Künstlerfreunde als Komponist aus dem Schatten seines Vorbildes J. Brahms nicht hervortreten konnte, noch, was seine weitere Missachtung durch Musikgeschichtsschreibung und Musikrezeption im Konzertleben bedingte.

phonie (2004) kehrten Grosswerke als erlebbare Musik nach Heiden zurück, wie es sich der Komponist wahrscheinlich nie hat vorstellen können. Chöre aus Heiden und aus der Umgegend, auch aus dem Österreichischen Lustenau und aus Friedrichshafen jenseits des Bodensees wurden zur Erarbeitung dieser Werke gewonnen. Die mit Herzogenberg befassten Musikforscher (alle aus Deutschland) konnten in die Vorbereitung und Durchführung eingebunden werden und somit ihrerseits die Faszination Heiden erleben, wie sie seinerzeit Herzogenberg und seinen bei ihm logierenden Freunden zuteil geworden war. Die entscheidende Rolle des «Freundeshotels» übernahm nun anstelle des *Abendroth* die von Anne und Andres Stehli geführte *Pension Nord*. Fachwissenschaftliche Zuarbeiten wurden auf die Heidler Herzogenberg-Homepage übernommen, so dass von hier aus eine breite Streuung der Informationen möglich wurde. Auch für die im Sog des Jubiläumsjahres 2000 sichtlich zunehmende CD-Produktion von Herzogenberg-Werken, heute das entscheidende Kommunikationsmedium für Musik, bietet die Homepage eine zentrale Informations- und Vermittlungsstelle. Der so realisierte Konnex von lokaler Vitalisierung und weltweiter Kommunikation im Internet scheint ein Modell von Kulturförderung zu sein, das Zukunft hat. Letzteres allein bliebe unglaublich, wenn es nicht einen Ort gäbe, wo Herzogenberg tatsächlich «lebt» – sein geliebtes Heiden im Appenzellerland.

Nachwort

Solches «Leben» bedarf allerdings der erheblichen finanziellen Zuwendung, denn die an Modetrends und grossen Namen orientierten kulturellen Vermarktungsstrategien fördern die «Einschaltquoten» bei Geheimtipp-Veranstaltungen nicht gerade. Hier muss zur offenbar nicht kontinuierlich fortsetzbaren Förderung durch öffentliche Hand und Sponsoren und zum bisherigen immensen persönlichen Engagement eine strukturelle Flankierung treten, welche auch in der Aussendarstellung als repräsentative Grösse in Erscheinung tritt. So wurde im Rahmen der Herzogenberg-Tage 2004 der *Verein Internationale Herzogenberg-Gesellschaft* mit Sitz in Heiden gegründet, der sich über Mitgliederzuwachs freut, auf dass die *Causa Herzogenberg und Heiden* den Status einer Episode definitiv abstreifen wird.

Das Appenzellerland – Teil des Bistums St. Gallen

FRANZ XAVER BISCHOF

Der Titel des Themas ist richtig und falsch zugleich: falsch, weil die beiden Halbkantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden nicht Teil der Diözese St. Gallen sind; richtig, weil sie vom Bischof von St. Gallen administriert werden und damit eben doch und vor allem in seelsorgerlicher Hinsicht zum Bistum St. Gallen gehören.¹ Diese «Zwitterstellung», die in der Kirchenverfassung gar nicht vorgesehen ist, ist historisch bedingt. Sie ist zu verstehen auf dem Hintergrund der politischen und kirchlichen Grosswetterlage zu Beginn und im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts. Wie kam es dazu?

Das Appenzellerland – während über 700 Jahren Teil des Bistums Konstanz

Die Rodung des Talkessels von Appenzell bildete die Keimzelle einer sich nach und nach ausbildenden Gemeinschaft von Siedlern. Den Anstoss dazu gab die Benediktinerabtei St. Gallen. Diese schuf sich hier eine geschlossene Grundherrschaft, die sie bis zu den Appenzeller Kriegen zu Beginn des 15. Jahrhunderts zu behaupten vermochte. Am Anfang stand die Errichtung der Grosspfarrei Abbacella – zu deutsch: «des Abtes Zelle» – durch den Abt Nortpert von St. Gallen (1034–1072) und ihre grosszügige Dotierung im Jahre 1071.² Die Pfarrei Appenzell wurde mit ihrer Dotierung wirtschaftliches, administratives und kirchliches Zentrum. Die damalige Umschreibung der Pfarrgrenzen umfasste nach der uns erhaltenen Urkunde ein Gebiet, das schon annähernd den Umfang des heutigen inneren Landesteiles besass. Sie deckten sich weitgehend mit den Grenzen, die 1597 festgesetzt wurden, als sich Innerrhoden und Ausserrhoden infolge der Glaubensspaltung trennten. Zugleich wurde die Grosspfarrei Appenzell, die sich bis ins 17. Jahrhundert in ihrem ursprünglichen Umfang halten konnte, Mutterpfarrei für fast ganz Innerrhoden. Kurze Zeit vor ihrer Dotierung hatte Bischof Thietmar († 1070) von Chur in Vertretung des kranken Bischofs Rumold († 1069) von Konstanz die Mauritiuskirche von Appenzell geweiht, die wahrscheinlich 1069 fertig gestellt wurde.³ Kirchlich gesehen, gehörte das Land Appenzell damit seit seiner Besiedlung im 11. Jahrhundert zum Bistum Konstanz, genauso wie die Abtei St. Gallen.

Das Bistum Konstanz war um 600 als alemannisches Bistum mit Zentrum am Bodensee errichtet worden. Spätestens seit

1 Vortrag, gehalten am 14. August 2002 im Pfarreizentrum Heiden im Rahmen der Vortragsreihe «350 Jahre Heiden und 100 Jahre Katholische Kirchgemeinde Heiden».

2 Johannes Duft: Die Urkunde für Appenzell aus dem Jahre 1071. In: Festgabe für Paul Stärkle zu seinem 80. Geburtstag (St. Galler Kultur und Geschichte 2). St. Gallen 1972, S. 27–42.

3 Franz Stark: 900 Jahre Kirche und Pfarrei St. Mauritius Appenzell. Appenzell 1971, S. 3.



Die Grenzen des Bistums Konstanz bis 1815.

dem 12. Jahrhundert erstreckte es sich über den weiten Raum zwischen der Iller im Osten, dem Rhein und der Aare im Westen, dem Gotthardmassiv im Süden und dem mittleren Neckar im Norden. Es umfasste nach der heutigen politischen Einteilung den südwestlichen Rand Bayerns, fast das ganze Land Baden-Württemberg, den grössten Teil der deutschsprachigen Schweiz und einen Teil des österreichischen Vorarlberg. Zum schweizerischen Teil des Bistums Konstanz – dem so genannten Schweizer Viertel – gehörten vom Kanton Basel-Stadt das heutige Kleinbasel, der grössere Teil des Kantons Aargau, die rechts der Aare gelegenen Teile der Kantone Solothurn und Bern, die innerschweizerischen Kantone Uri (ohne Urserental), Schwyz, Ob- und Nidwalden, Luzern, Zug, Glarus (mit Ausnahme weniger Pfarreien), sodann die Kantone Zürich, Schaffhausen, St.Gallen (ohne die ehemaligen Bezirke Gaster und Sargans, die

seit jeher zum Bistum Chur gehörten) und beide Appenzell. Allerdings war das Bistumsgebiet seit dem 16. Jahrhundert konfessionell gespalten. In den evangelischen Territorien wie in Appenzell Ausserrhoden galt die bischöfliche Jurisdiktion seit dem Westfälischen Frieden 1648 als suspendiert.⁴

So blieb es bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Im Zuge der Französischen Revolution von 1789 und des ihr folgenden Zeitalters Napoleons (1798 Erster Konsul, 1804–1815 Kaiser) kam es in Europa zu politischen und territorialen Umwälzungen mit Folgen auch für die Kirchen in den jeweiligen Ländern. Für die Kirche im deutschsprachigen Raum bedeutete die Säkularisation der Reichskirche von 1802/03 eine ihrer einschneidendsten Zäsuren. Die jahrhundertealten Strukturen der nach aussen hin immer noch mächtigen adelig-feudalen Reichskirche mit ihrer typischen Verbindung von geistlicher und weltlicher Gewalt wurden zerstört. Die erlittenen Verluste trafen die Kirche zweifellos hart. Gleichzeitig wurden jedoch auch die Voraussetzungen geschaffen für die bis heute bestehende kirchliche Ordnung. In der Schweiz führte die Errichtung der Helvetischen Republik 1798 nicht nur zum Ende der alten Eidgenossenschaft, sondern auch zum Untergang der Fürstabtei St.Gallen in ihrer doppelten Eigenschaft als Benediktinerkloster und als weltliches Fürstentum. 1805 wurde das über tausendjährige Galluskloster definitiv aufgehoben – in einem politischen Kraftakt mit 36 gegen 33 Stimmen des Grossen Rats des Kantons St.Gallen; eines Kantons, der zwei Jahre zuvor erst durch Napoleons Gnade gegründet worden war.⁵

Unterdessen hatte die Helvetische Regierung schon im Jahr 1800 das Gebiet der Abtei St.Gallen wieder vollumfänglich dem Bischof von Konstanz unterstellt und damit die quasibischöflichen Vollmachten rückgängig gemacht, die der Abt seit Mitte des 17. Jahrhunderts besessen hatte. In Konstanz hatte im selben Jahr der letzte Konstanzer Bischof Karl Theodor von Dalberg (1744–1817) die Regierung angetreten. Dalberg war ein vielbeschäftigter Mann, der seit 1802 in Personalunion auch Kurfürst-Erzbischof von Mainz war und alle Hände voll zu tun hatte mit der Rettung der Reichskirche, nach ihrem Untergang 1803 mit der Neuordnung der katholischen Kirche in Deutschland. Die Verwaltung des Bistums Konstanz übertrug er deshalb seinem Konstanzer Domkapitular Ignaz Heinrich von Wessenberg (1774–1860). Wessenberg leitete das Bistum Konstanz als Generalvikar, nach Dalbergs Tod 1817 als Verweser, bis das Bistum 1821/27 im Zuge der Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse in Deutschland aufgehoben wurde. Während diesen fünf- undzwanzig Jahren entfaltete Wessenberg eine intensive, vielseitige reformerische Wirksamkeit im Geiste der katholischen



Fürstprimas Karl Theodor Freiherr von Dalberg (1744–1817), seit 1800 Fürstbischof von Konstanz.

4 Zum Bistum Konstanz: Helvetia Sacra I/2. Das Bistum Konstanz – Das Erzbistum Mainz – Das Bistum St.Gallen, hg. v. Kuratorium der Helvetia Sacra. Basel-Frankfurt am Main 1993. – Franz Xaver Bischof: Das Ende des Bistums Konstanz. Hochstift und Bistum Konstanz im Spannungsfeld von Säkularisation und Suppression (1802/03–1821/27) (Münchener Kirchenhistorische Studien 1). Stuttgart 1989.

5 Franz Xaver Bischof / Cornelia Dora: Ortskirche unterwegs. Das Bistum St.Gallen 1847–1997. Festschrift zum hundertfünfzigsten Jahr seines Bestehens. St.Gallen 1997, S. 12–18.

6 Zu Wessenberg: Franz Xaver Bischof: Ignaz Heinrich von Wessenberg (1774–1860). Kirchenreformer im frühen 19. Jahrhundert. In: Bruno Bürki / Stephan Leimgruber (Hg.): Theologische Profile. Schweizer Theologen und Theologinnen im 19. und 20. Jahrhundert. Freiburg/Schweiz 1997, 19–33 (Lit.).

7 Zit. bei Hermann Grosse: Das Kommissariat Appenzell. In: *Helvetia Sacra* (wie Anm. 4), S. 1045–1954, hier S. 1054.

8 Über Manser siehe Stark: 900 Jahre (wie Anm. 3), S. 100–103, hier S. 100; *Helvetia Sacra* (wie Anm. 4), S. 1048–1050.

9 Zit. bei Grosse: Das Kommissariat Appenzell (wie Anm. 7), S. 1046.

10 Vgl. dazu: Franz Xaver Bischof: Ignaz Heinrich von Wessenbergs Bemühungen um die Fortbildung der Priester. In: *Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte* 14 (1995), S. 91–108.

11 Franz Stark: Ignaz Heinrich Karl Freiherr von Wessenberg Konstanzer Generalvikar und Bistumsverweser 1774–1860 und seine Beziehungen zu Appenzell. In: *Innerrho-der Geschichtsfreund* 21 (1976), S. 5–28, hier S. 13.

Aufklärung – vor allem auf den Gebieten der Liturgie, der Priesterfortbildung und des Schulwesens.⁶

Die hier nur stichwortartig aufgezeigte Entwicklung hatte für den Halbkanton Appenzell Innerrhoden unmittelbare Konsequenzen. Ende Dezember 1806 erhob Wessenberg den Kanton Appenzell Innerrhoden zu einem selbständigen kirchlichen Verwaltungsbezirk unter dem Titel eines bischöflichen Kommissariats. Gleichzeitig unterstellte er dem neuen Kommissar alle Pfarreien und Filialen des Kantons, die bisher zum Dekanat St.Gallen gehört hatten. Dies geschah, wie der Konstanzer Generalvikar die Innerrhoder Regierung wissen liess, «zur Beförderung heilsamer Ordnung in Hinsicht der Seelsorge und Kirchenzucht.»⁷ Erster bischöflicher Kommissar wurde Pfarrer Johann Anton Pelagius Manser (1767–1819), der von 1803 bis 1819 Standespfarrer von Appenzell war – nach dem Urteil des 1991 verstorbenen Innerrhoder Kirchenhistorikers Franz Stark (1916–1991) «einer der profiliertesten Pfarrherren der appenzellischen Kirchengeschichte.»⁸ Im Januar 1808 erklärte Wessenberg ergänzend, dass man in Konstanz keineswegs der Meinung sei, das Kommissariat müsse auf immer mit der Pfarrei Appenzell verbunden sein (was es dann faktisch bis 1966 doch geblieben ist). Denn die Wahl des Kommissars hänge vom Vertrauen auf die Person ab und von den zum Amt erforderlichen Eigenschaften, worüber sich das Ordinariat nicht zum Voraus die Hände binden lassen wolle. Hinter beiden Anordnungen stand Wessenbergs kirchliches Reformprogramm, das von dem geistesverwandten Pfarrer Manser mit Nachdruck unterstützt wurde. Wessenberg übertrug ihm denn auch die Aufsicht und Leitung über die Seelsorge und Kirchendisziplin im ganzen Kanton sowie über das Schulwesen, «insoweit dieses unter dem Einfluss der kirchlichen Behörden»⁹ stand. Zugleich erhielt Pfarrer Manser den Auftrag, alle drei Jahre die ihm anvertrauten Pfarreien und Filialen zu visitieren, alle Jahre auf Ostern einen Bericht über die Geistlichen an das bischöfliche Ordinariat einzusenden, ein Kommissariatsprotokoll zu führen und zur Weiterbildung des appenzellischen Klerus vierteljährlich Pastorkonferenzen zu halten. Auf Letzteren hatte jeder Geistliche jeweils zu einem bestimmten theologischen oder pastoralen Thema eine schriftliche Arbeit vorzulegen, die anschliessend dem Generalvikariat zur Einsicht zuzustellen war.¹⁰ Wessenbergs Verdienste, das damals rückständige Land in religiöser, schulischer und sozialer Hinsicht voranzubringen, sind unbestritten, auch wenn er mit seinen Verordnungen das Volk hin und wieder vor den Kopf gestossen hat, etwa wenn er von den damals allzu vielen Feiertagen – mit Zustimmung der Regierung – 19 gestrichen hat.¹¹

Die Unterstellung der beiden Appenzell unter die provisorische Administration des Bischofs von Chur

Die Säkularisation der Reichskirche 1803 rief auch in der Schweiz nach einer Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse. Wie in Frankreich, Deutschland und Österreich sollte diese nach dem Prinzip der Übereinstimmung von kirchlichen und politischen Grenzen erfolgen. Die Eidgenössische Tagsatzung und die katholischen und paritätischen Kantone konnten sich 1804 jedoch nicht auf eine gemeinsame Politik einigen. Man wollte zuerst die Entwicklung in Deutschland abwarten. Ausserdem sperrte sich namentlich der Kanton St.Gallen gegen eine gesamtschweizerische Lösung und bekundete seine Absicht, ein Kantonalbistum zu errichten. Innerrhoden bemühte sich an der Tagsatzung nach Kräften, St.Gallen zum Bischofssitz zu erheben, liess aber gleichzeitig durchblicken, dass man bei den daraus entstehenden Kosten Rücksicht nehmen möge auf den armen «Hirtenkanton». Zehn Jahre später hatte sich die Ausgangslage grundlegend verändert. Zwei Gründe waren ausschlaggebend: die politische Entwicklung in Europa und die Verwaltung des Bistums Konstanz durch Wessenberg. Seine Reformen fanden zwar beim grösseren Teil des Diözesanklerus nachweislich viel Zustimmung, gerade auch im Sankt-Gallischen und Appenzellischen. Aber es formierte sich auch rasch eine Gegnerschaft, die die zahlreichen Neuerungen aus unterschiedlichen Motiven bekämpfte. Beispielsweise sahen Gegner durch Reformen wie die weitgehende Einführung der Volkssprache in die Liturgie überkommene kirchliche Traditionen gefährdet oder sie nahmen Anstoss an Wessenbergs Zurückhaltung gegenüber dem religiösen Brauchtum der barocken Volksfrömmigkeit. Diesbezüglich war der Konstanzer Generalvikar 1804 auch in Appenzell Innerrhoden auf harten Widerstand gestossen. Als er die nach den «Freiheitskriegen» gelobte Landeswallfahrt nach Marbach nur noch bis an den Stoss führen wollte, wie es dann ab 1862 üblich wurde, erklärte Landammann Karl Franz Bischofberger (1765–1826), er werde Geistliche von Chur anfordern, wenn die appenzellischen Pfarrer daran gehindert würden.¹²

Auswirkungen zeitigten die Spannungen um Wessenberg, als sich 1813 der Sturz Napoleons abzeichnete und die Anhänger der vorrevolutionären Ordnung wieder an Einfluss gewannen. In der katholischen Innerschweiz verbanden sich politisch reaktionäre Kräfte der Urkantone mit den Gegnern der Konstanzer Bistumsreform – allen voran mit dem Luzerner Nuntius Fabrizio Testaferrata (1758–1843). Dieser suchte seit Jahren die Schweiz dem Einfluss Wessenbergs zu entziehen. All dies bewirkte, dass Papst Pius VII. (1800–1823) die Trennung der



Ignaz Heinrich Freiherr von Wessenberg (1774–1860), Generalvikar (1802–1815) und Verweser (1817–1827) des Bistums Konstanz.

¹² Ebd.

schweizerischen Teile vom Bistum Konstanz mit Schreiben von Anfang Oktober 1814 in Aussicht stellte. Am 1. Januar 1815 teilte hierauf der Luzerner Nuntius dem bischöflichen Kommissar von Appenzell mit, dass er die Trennung vom Bistum Konstanz auf eben dieses Datum bereits vollzogen habe. Für das abgetrennte Diözesangebiet – und damit auch für Appenzell – sei bis auf weiteres der Stiftspropst von Beromünster Franz Bernhard Göldlin von Tiefenau zuständig. Nach dessen Tod unterstellte der Papst am 9. Oktober 1819 die schweizerischen Anteile des Bistums Konstanz provisorisch – gemeint war, bis zu einer Regelung der Bistumsverhältnisse – dem Bischof von Chur. Damit war 1815 die Abtrennung der schweizerischen Teile vom Bistum Konstanz erfolgt, noch ehe die im päpstlichen Schreiben vom Oktober 1814 genannten Bedingungen für eine künftige Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse in der Eidgenossenschaft erfüllt waren (also beispielsweise Umschreibung der Diözesangrenzen, Dotierung der Bischofssitze usw.). Das war ein Vorgehen *via facti* – mit Folgen bis heute! Zwar setzten bereits 1816 Bistumsverhandlungen ein. Doch verfolgten die betroffenen Kantone auf der einen, die Römische Kurie und die päpstliche Nuntiatur auf der andern Seite mit Hartnäckigkeit ihre je eigenen Interessen, was auf Jahre hinaus die Errichtung einer schweizerischen Bistumsorganisation verhinderte. Zwar wurde 1823 das kurzlebige Doppelbistum Chur-St.Gallen errichtet. 1824 trat der Kanton Schwyz definitiv dem Bistum Chur bei. 1828 wurde das Restbistum Basel, das seit 1801 nur mehr wenige Pfarreien umfasste, neu errichtet, jetzt mit Sitz in Solothurn. Für einige der ehemaligen Konstanzer Bistumskantone dauert das 1815 geschaffene Provisorium aber bis heute. Noch immer stehen die Kantone Uri, Ob- und Nidwalden, Glarus und Zürich unter der lediglich provisorischen Administration des Bischofs Chur, die beiden Appenzell unter derjenigen des Bischofs St.Gallen.¹³

13 Zur Abtrennung der schweizerischen Diözesanteile vom Bistum Konstanz: Bischof: Konstanz (wie Anm. 4), S. 337–414.

Wie kamen die beiden Appenzell unter die Administration des Bischofs von St.Gallen?

Die St.Galler Kantonsregierung hatte die 1816 diskutierte und auch von Appenzell Innerrhoden anfänglich befürwortete Idee eines so genannten schweizerischen Nationalbistums – worunter ein Bistum verstanden wurde, welches das ganze ehemals zur Diözese Konstanz gehörende Gebiet umfasst hätte – als den eigenen Staatsinteressen zuwiderlaufend abgelehnt. Vielmehr sah man in St.Gallen in der Errichtung eines eigenen Bistums ein geeignetes Instrument zur kirchlichen wie auch zur politischen Konsolidierung des Kantons, der 1803 aus einem Konglomerat von elf unterschiedlichen Herrschaftsgebieten zu-

sammengesetzt worden war. Dieser Gedanke war auch bestimmend dafür, dass man 1823 der Errichtung des Doppelbistums Chur-St.Gallen zugestimmt hatte. Das Konkordat brachte St.Gallen ein mit den Kantonsgrenzen übereinstimmendes «Teilbistum», welches die bisher verschiedenen Diözesen zugeordneten Kantonsgebiete vereinigte. Der jeweilige Bischof sollte zwar abwechselnd im halbjährigen Turnus in Chur und St.Gallen residieren, das ganze Kantonsgebiet aber dem bischöflichen Ordinariat in St.Gallen unterstellt sein, einschliesslich der bisher zu Chur gehörenden südlichen Kantonsteile. Das Doppelbistum Chur-St.Gallen war ein Fehlgriff und hatte keinen Bestand. Bereits nach zehn Jahren wurde es 1833 vom St.Galler Katholischen Grossratskollegium einseitig aufgehoben; eine Massnahme, die der Heilige Stuhl 1836 nachträglich sanktionierte. Nach langwierigen Verhandlungen kam es hierauf 1847 zur Errichtung des eigenständigen Bistums St.Gallen. Gerade noch rechtzeitig: Denn der im selben Jahr ausbrechende Sonderbundskrieg und die Kulturkämpfe der zweiten Jahrhunderthälfte hätten die Regelung der Bistumsfrage wohl auf unbestimmte Zeit verzögert.¹⁴

All dies berührte die beiden Halbkantone Appenzell nicht, weil das Bistum St.Gallen explizit als Kantonalbistum errichtet worden war. Vielmehr wurde Appenzell Innerrhoden weiterhin von Chur aus provisorisch verwaltet – ein gern tolerierter, weil recht unverbindlicher Zustand. Wie kamen die beiden Appenzell dennoch unter die Administration des Bischofs von St.Gallen? Die Frage stellt sich um so mehr, als sich die Innerrhoder infolge der geringen Bindung unter der bischöflichen Leitung von Chur nachgewiesenermassen sehr wohl fühlten. Chur war weit weg! Das kam dem Eigenständigkeitbestreben der selbstbewussten Appenzeller durchaus entgegen. Die Turbulenzen um das benachbarte Bistum St.Gallen hatten die Appenzeller Halbkantone denn auch so gut wie überhaupt nicht gekümmert.

Albert Edmund Rechsteiner schrieb 1934 in seiner Doktorarbeit über «Das Verhältnis des Kantons Appenzell Innerrhoden zum Bistum St.Gallen», dass der Beweggrund zu dieser Ablösung der provisorischen Verwaltung oder Administration «sicherlich nicht, vor allem nicht in erster Linie von Rom»¹⁵ ausgegangen sei. Damit hatte er zweifellos Recht. Die treibende Kraft war vielmehr Karl Johann Greith, 1862–1882 Bischof von St.Gallen.¹⁶ Der gebürtige Rapperswiler profilierte sich ab 1831 als Exponent der katholisch-konservativen Kräfte im Kanton St.Gallen, wobei er gegenüber Öffentlichkeit und Staat unerschrocken für die Interessen der Kirche eintrat, insbesondere im Schulbereich. Greith war zweifellos der geistig fähigste, auch weitsichtigste Kopf unter den Schweizer Bischöfen des 19. Jahrhunderts.

14 Zu den Bistumsverhandlungen, die 1823 zum Doppelbistum Chur-St.Gallen und 1847 zur Errichtung des Bistums St.Gallen führten: Bischof / Dora: Ortskirche (wie Anm. 5), S. 26–47.

15 Albert Edmund Rechsteiner: Das Verhältnis des Kantons Appenzell Innerrhoden zum Bistum St.Gallen. Appenzell 1934, S. 45.

16 Über ihn: Helvetia Sacra (wie Anm. 4), S. 1021–1025 (Lit.); Bischof / Dora: Ortskirche (wie Anm. 5), S. 53–54 u.ö.



*Domdekan Karl Johann Greith
(1807–1882).*

*Rechts:
Pfarrer Johann Anton Knill (1804–
1878), von 1840 bis 1878 Standes-
pfarrer in Appenzell und bischöf-
licher Kommissar.*

Auf dem Ersten Vatikanischen Konzil 1869/70 sprach er sich als einziger Schweizer Bischof gegen eine Dogmatisierung der päpstlichen Unfehlbarkeit aus. Als nach dem Konzil der Kulturkampf in der Schweiz offen ausbrach, wurde Greith infolge seiner Zurückhaltung und seines auf Versöhnung zielenden Wirkens zum Wortführer des schweizerischen Episkopats.

Was die beiden Appenzeller Halbkantone betrifft, so verfolgte Greith, kaum Bischof von St.Gallen geworden, ab 1864 intensiv den Plan, diese Gebiete unter die Administration von St.Gallen zu bringen. Und Greith fand dazu wichtige Verbündete: Im Hauptort Appenzell den bischöflichen Kommissar Johann Anton Knill (1804–1878), von 1840 bis zu seinem Tod 1878, also während 38 Jahren Standespfarrer von Appenzell.¹⁷ Dieser grosse Förderer des Innerrhoder Schulwesens, der auf den Appenzeller Katholizismus seiner Zeit vielfach prägend gewirkt hat, unterstützte Greiths Vorhaben von Anfang mit grosser Klugheit. Einen noch stärkeren Verbündeten fand der St.Galler Bischof im deutschen Kurienkardinal Grafen Karl August von Reisach in Rom. Am 11. November 1864 liess Reisach den St.Gal-

17 Über ihn: Stark: 900 Jahre (wie Anm. 3), S. 106–109; Helvetia Sacra (wie Anm. 4), S. 1051f.

ler Bischof wissen, er habe den von ihm, Greith, vorgetragenen Plan mit dem neu ernannten Luzerner Nuntius Bianchi besprochen. Die Sache sei durch diesen einzubringen. Er selber werde die Sache beim Heiligen Stuhl nach Kräften unterstützen.¹⁸ Nun war Kardinal Reisach nicht irgendwer in Rom. Der frühere Erzbischof von München war 1855 auf Verlangen der bayerischen Regierung zum Kardinal mit Sitz in Rom «befördert» worden. Dort profilierte er sich als einer der Hauptgegner des liberalen Katholizismus wie überhaupt aller liberalen Strömungen und fungierte als eigentlicher Experte Roms für den deutschen Sprachraum. Unterstützung fand Greith auch bei Joseph Fessler, damals Weihbischof und Generalvikar für Vorarlberg mit Sitz in Feldkirch. Fessler schrieb Greith am 21. März 1865: «Es erscheint wie eine Abnormität, dass die Katholiken des Kantons Appenzell unter den Bischof von Chur gehören, während doch der Kanton Appenzell vom Kanton St.Gallen völlig eingeschlossen ist, und so nahe bei St.Gallen liegt. Ja selbst die alte geschichtliche Zusammengehörigkeit scheint mir von bedeutender Wichtigkeit. Ist ja doch Appenzell – Abbatis cella – wie durch die Natur so durch die Geschichte, ja selbst durch seinen Namen zu St.Gallen gehörig.»¹⁹

Solcher Unterstützung gewiss, sandte der St.Galler Bischof hierauf im Frühjahr 1865 eine umfangreiche Denkschrift²⁰ an Papst Pius IX. (1846–1878). Darin begründete Greith die Ablösung der Administratur zunächst aus geographischen und historischen Gründen. Die beiden Halbkantone Appenzell seien ganz von St.Gallen umgeben und namentlich Innerrhoden stünde seit Jahrhunderten in kirchlicher Beziehung zu St.Gallen. Des Weiteren konnte er berechnete seelsorgerliche Gründe geltend machen. Infolge der durch die Bundesverfassung von 1848 gewährten Niederlassungsfreiheit und im Zuge der Industrialisierung begann in den bisher strikt konfessionell getrennten Appenzeller Halbkantonen eine konfessionelle Durchmischung der Bevölkerung. Im Ausserrhodischen entstanden nach und nach katholische Gemeinschaften, so genannte Missionsstationen, die Vorläufer der dortigen Diasporapfarreien. Diese wurden von Innerrhoder, zum grösseren Teil aber von den umliegenden sanktgallischen Nachbarparreien und damit nicht von Chur betreut. So verdankte beispielsweise die katholische Pfarrei Herisau ihre Gründung 1867 der sanktgallischen Pfarrei Gossau, und Herisau blieb bis 1881, als ein erster katholischer Pfarrer dort Wohnsitz nahm, sozusagen ein Aussenposten von Gossau.²¹ Die von Bischof Greith erstrebte Zuteilung der beiden Appenzell zum Bistum St.Gallen zollte dieser Entwicklung Rechnung und war aus seelsorgerlichen Gründen fraglos richtig und vernünftig. Entscheidender dürften für Greith aber

18 Reisach an Greith, Rom, 11. 11. 1864. BASG E51,2c. – Über Reisach: Erwin Gatz (Hg.): Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945. Ein biographisches Lexikon. Berlin 1983, S. 603–606 (Anton Zeis).

19 Fessler an Greith, 21. März 1865. BASG E 51,2c. – Über Fessler: Gatz: Bischöfe (wie Anm. 18), S. 184–187 (Friedrich Schragl).

20 Greith an Pius IX., St.Gallen, 6. April 1865 (Konzept). BASG E 51,2c.

21 Hermann Grosser: Die Gründung und Entwicklung der St.Peter- und Paulspfarrei Herisau. In: Franz Stark / Rainald Fischer / Hermann Grosser (Hg.): Pfarrei St. Peter und Paul Herisau 1867–1967. Herisau 1967, S. 33–108.

dennoch kirchenpolitische, genauer: bistumspolitische Gründe gewesen sein: nämlich die Sorge des Bischofs um eine langfristige Sicherung des noch jungen Bistums; eine Sorge, die angesichts der jahrzehntelangen kompromisslosen Machtkämpfe zwischen Liberalen und Konservativen im Kanton St.Gallen nicht unbegründet war. Dies geht aus dem Gesuch des Bischofs an den Papst klar hervor. Die Verbindung mit Appenzell, schrieb Greith, garantiere die Fortexistenz des Bistums weit stärker als das Bistumskonkordat von 1847. Sie gebe dem Bischof ein grösseres Gewicht und mache ihn weniger abhängig von der St.Galler Regierung und vom Katholischen Administrationsrat des Kantons St.Gallen. Der Katholische Administrationsrat war in den eben verflorenen 1850er-Jahren liberal zusammengesetzt gewesen. 1856 hatte er der Aufhebung des katholischen Gymnasiums und der Errichtung einer paritätischen Kantonsschule in St.Gallen zugestimmt. Gleichzeitig hatte er den von Greith ins Leben gerufenen Philosophischen Kurs, ein auf katholische Jünglinge zugeschnittenes Vorbereitungsjahr vor Aufnahme des Hochschulstudiums, aufgehoben. Aus eben diesen bistumspolitischen Gründen bat Bischof Greith im gleichen Schreiben den Papst auch um die provisorische Unterstellung des Kantons Zürich unter das Bistum St.Gallen – ein weitsichtiger Plan, dessen Ausführung im Unterschied zu den beiden Appenzell nicht gelang.²²

22 Vgl. Greith an Pius IX., St.Gallen, 6. April 1865 (Konzept). BASG E 51,2c.

Die Übertragung der Administration der beiden Halbkantone auf den Bischof von St.Gallen erfolgte überraschend schnell: Die päpstliche Verfügung datiert vom 6. Januar 1866! Der mit der Ausführung des Dekrets beauftragte Nuntius informierte hierauf Landammann und Rat des Kantons Appenzell Innerrhoden mit Schreiben vom 19. Mai 1866. Drei Tage später wandte sich auch Greith mit einem Brief an die Innerrhoder Regierung. Er erklärte darin seinen offiziellen Amtsantritt und betonte zugleich, die Übertragung sei dem Bischof von St.Gallen lediglich provisorisch und nur für so lange übertragen, bis der Heilige Stuhl anders verfüge. Die Übertragung präjudiziere folglich nichts und sei, wie Greith in Übereinstimmung mit dem päpstlichen Schreiben betonte, erfolgt, um «die Katholiken der Ostschweiz mehr zu einigen und durch diese Einrichtung einander mehr zu kräftigen im Glauben und in den Sitten, was gewiss in unsrer Zeit höchst wünschbar ist.»²³

23 Vgl. Greiths Hirtenbrief «Die kirchliche Verbindung von St.Gallen und Appenzell in ältester und neuester Zeit» vom 16. Juli 1866, St.Gallen 1866.

24 Vgl. dazu. Rechsteiner: Verhältnis (wie Anm. 15), S. 39–72, 159–176; Hermann Bischofberger: Kirche und Staat in Appenzell Innerrhoden. In: FS Professor Dr. Louis Carlen zum 70. Geburtstag. Freiburg/Schweiz 1999, S. 1–49, hier S. 11f.; Hermann Grosse / Norbert Hangartner: Appenzell Innerrhoden (Appenzeller Geschichte 3). Appenzell 1993, S. 409–412.

In Appenzell Innerrhoden sah man sich vor vollendete Tatsachen gestellt.²⁴ Vor allem die Gemüter des Innerrhoder Grossen Rats waren erregt, weil der Entscheid so unvermittelt kam, ohne dass der Grosse Rat Gelegenheit gehabt hätte, dazu Stellung zu nehmen. Zwar war Landammann Alois Broger (1811–1879) von Pfarrer Knill frühzeitig ins Vertrauen gezogen worden. Doch be-

wahrte der Landammann offenbar Stillschweigen über die ganze Angelegenheit. Jedenfalls wollte er die päpstliche Verfügung dem Grossen Rat nicht als Gegenstand der Diskussion, sondern lediglich zur Kenntnisnahme vorlegen. Sein Aufruf, der vollzogenen Übertragung gehorsam zuzustimmen, führte in der Ratssitzung vom 14. Juni 1866 dann doch zu ungewohnt heftigen Reaktionen. In ungehaltenen Voten äusserten verschiedene Ratsmitglieder ihre Unzufriedenheit über das selbstherrliche Vorgehen des Bischofs von St.Gallen, der damit Innerrhoden vor vollendete Tatsachen gestellt habe. Schliesslich erteilte der Grosse Rat der neuen kirchlichen Ordnung aber doch seine Zustimmung, wenn auch ohne Begeisterung und auf Antrag des Zeugherrn Beda Oskar Bischofberger (1834–1925) nur mit Vorbehalten. Dieser konnte durchsetzen, dass mit dem Apostolischen Administrator vertraglich vereinbart werde, welches die Rechte und Pflichten a) des Bischofs von St.Gallen und b) der ihm provisorisch unterstellten Katholiken Appenzells seien. Zu diesem Vertragswerk ist es freilich bis heute nicht gekommen, zumal Bischof Greith versicherte, dass mit dem Wechsel von Chur nach St.Gallen keine neuen Bedingungen und – vor allem – keine finanziellen Verpflichtungen verbunden seien.²⁵ Tatsächlich bezahlte Appenzell für die bischöfliche Administration in den ersten hundert Jahren nichts. Seit 1962 überwies die Katholische Kirchgemeinde Appenzell freiwillig einen jährlichen Betrag; und seit der Gründung des Vereins katholischer Kirchgemeinden in Appenzell Innerrhoden 1983 entrichten alle Kirchgemeinden nach Anzahl Katholiken und Aufwand der diözesanen Verwaltung ihre Beiträge. Da beide Appenzell dem Bistum St.Gallen nicht angehören, haben sie keinen Sitz im Domkapitel und keinen Einfluss auf die Wahl der Mitglieder des Domkapitels, damit aber auch keinen Einfluss auf die Wahl des jeweiligen Bischofs und Administrators von Appenzell.

Reichlich späten Einspruch gab es auch in St.Gallen. Der auf strikte Beachtung der kirchlichen Rechte bedachte Bischof Greith hatte die Übertragung der Administration von Chur nach St.Gallen zwar dem Katholischen Administrationsrat zur Kenntnisnahme mitgeteilt, aber keine Veranlassung gesehen, auch der St.Galler Regierung Bescheid zu geben. Dennoch war diese über die Angelegenheit informiert. Denn der konservative Regierungsrat Johann Baptist Müller (1806–1874), der Vorsteher des Departements des Innern, war zugleich Präsident des Katholischen Kollegiums, das die päpstliche Verfügung 1867 in aller Form gutgeheissen hatte. Als jedoch die radikale Presse die Sache auf dem Höhepunkt des sanktgallischen Kulturkampfes im September 1873 aufgriff, erhob die St.Galler Regierung unter Führung von Müllers liberalem Nachfolger Johann Matthias

25 Landammann und Rat des Kantons Appenzell Innerrhoden an Bischof Greith, Appenzell, 19. Juni 1866. BASG E 41,2c.

26 Hungerbühler an Greith, St.Gallen, 27. Okt. 1873. BASG H 16,1g.

27 Bischofberger: Kirche und Staat (wie Anm. 24), S. 13.

28 Zum Ganzen: Franz Xaver Bischof: Konflikt um die Moderne: Der sankt-gallische Kulturkampf. In: Sankt-Galler Geschichte 2003, hg. v. der Wissenschaftlichen Kommission der Sankt-Galler Kantons-geschichte nach Beschluss des Kantonsrats im Auftrag der Regierung. St.Gallen, 2003, Bd. 6, S. 187–206, hier 198f.

29 Bischofberger: Kirche und Staat (wie Anm. 24), S. 13f.

Hungerbühler (1805–1884) nachträglich Einspruch gegen das, wie sie meinte, «eigenmächtige und konkordatsbrüchige Verhalten»²⁶. Dem Bischof warf sie vor, sich nicht an das Bistumskonkordat von 1847 gehalten zu haben. Dieses sehe keine Erweiterung des Bistums St.Gallen vor. Die St.Galler Regierung unter Leitung ihres Landammanns Hungerbühler sah in dieser Übertragung einen gefährlichen Machtzuwachs des St.Galler Bischofs. Sie behielt sich die Hoheitsrechte des Kantons und des Bundes gegen alle nachteiligen Folgen dieser Unterstellung vor, ebenso weitere Massnahmen durch die kantonalen und eidgenössischen Behörden. Bischof Greith verwies in seiner Antwort formal korrekt auf den nur provisorischen Charakter der Unterstellung, der nichts präjudiziere. Der Regierung blieb im April 1874, nach umfänglichen Nachforschungen Hungerbühlers in Appenzell, nur übrig, bis zu einer endgültigen Regelung der Angelegenheit auf ihrem Protest zu beharren – ein Protest, der «bis heute nicht widerrufen worden ist»²⁷. Es lag in der Konsequenz dieses Denkens, dass Hungerbühler 1873 den im Kanton St.Gallen wirkenden Diözesanpriestern den Besuch von Exerzitien verbot, die von Jesuiten im Kloster Mehrerau bei Bregenz erteilt wurden, während die Diözesanpriester im Appenzellerland daran teilnehmen durften.²⁸

1908 wurde erstmals der Versuch einer definitiven Eingliederung der beiden Appenzell ins Bistum St.Gallen unternommen. Die Landammänner Johann Baptist Dähler (1847–1927) und Adolf Steuble (1856–1925) sondierten deswegen beim damaligen Präsidenten des Katholischen Administrationsrats, Nationalrat Thomas Holenstein (1858–1942). Holenstein, Vater des gleichnamigen späteren Bundesrats und führender Kopf der St.Galler katholisch-konservativen Partei, verlangte jedoch, dass sich der Kanton Appenzell Innerrhoden wie eine sankt-gallische Kirchgemeinde der Katholischen Administration des Kantons St.Gallen unterordnen müsse. Damit scheiterte der Plan, noch ehe die Verhandlungen begonnen hatten. Seit 1957 wurde der Wunsch nach einem definitiven Anschluss an das Bistum St.Gallen von appenzellischer Seite wiederholt formuliert. Und auch der Katholische Administrationsrat stellte 1984 in einer Vernehmlassung fest, dass seelsorgerliche Gründe eindeutig für einen definitiven Beitritt sprächen. Ein solcher Beitritt wäre durch eine Ergänzung des Konkordats von 1847 durchaus möglich, wie das Beispiel des Kantons Schaffhausen zeigt, der 1978 dem Bistum Basel beigetreten ist, nachdem er diesem Bistum bis dahin provisorisch unterstellt war. In diesem Fall müssten die beiden Appenzell freilich durch eigene kantonale appenzellische Gremien vertreten sein.²⁹

Aspekte kirchlicher Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert

Unterliegen die Appenzeller Halbkantone in ihrer Eigenschaft als Apostolisches Administrationsgebiet somit eigener Gesetzmässigkeit, so ist dieser rechtliche Unterschied im seelsorgerlichen Alltag kaum oder überhaupt nicht wahrnehmbar. Vielmehr sind die katholischen Pfarreien beider Appenzell mit dem Bistum St.Gallen seit langem eng verwachsen. Die Innerrhoder Pfarreien Gonten (1647), Haslen (1666), Brülisau (1647 Kuratie, 1845), Schwende (1767 Kuratie, 1915) sowie die Filialkuratien Eggerstanden (1722/23 Kuratie) und Schlatt (1768/69–1970 Kuratie) entstanden dabei seit dem 17. Jahrhundert alle durch Abtrennung von der Mutterpfarrei Appenzell. Schlatt wurde 1970 wieder der Pfarrei Appenzell einverleibt. Die Ausnahme bildete die Exklave Oberegg, die bis 1658 zur rheintalischen Pfarrei Berneck gehörte. Bereits 1921 hatte das bischöfliche Ordinariat St.Gallen alle appenzellischen Pfarreien und Filialen zu einem Dekanat Appenzell zusammengefasst, einschliesslich der katholischen Gemeinden, die seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in der ausserrhodischen Diaspora entstanden waren: nämlich Herisau (1867), Speicher (1882, heute Speicher-Wald-Trogen), Gais (1884), Teufen (1891), Heiden (1902), Urnäsch (1912). Die Ausnahme bildete Walzenhausen, das von St. Margrethen aus pastoriert wurde und erst seit jüngster Zeit eine eigene Pfarrei ist. Es ist im Übrigen die einzige Pfarrei, deren Kirche in einem anderen Kanton liegt. Als Kirche dient ihr nämlich die Kirche des Klosters Grimmenstein, das zwar zur Kirchgemeinde Walzenhausen gehört, aber territorial eine innerrhodische Enklave ist. Das um die Pfarrei Walzenhausen ergänzte Dekanat Appenzell bildet seit 1992 das achte Dekanat des Bistums St.Gallen.³⁰ Das Kollaturrecht, also das Recht, die Pfarreien zu besetzen, übte im Mittelalter der Abt von St.Gallen aus, seit 1645 der Landammann und Grosse Rat. 1995 verzichtete Innerrhoden auf dieses Recht zugunsten der Kirchgemeinden.³¹ Zuvor schon hatte Joseph Hasler, 1957 bis 1976 Bischof von St.Gallen, ein dem Appenzellerland auch persönlich vielfach verbundener Bischof, das bischöfliche Kommissariat Appenzell 1966 stillschweigend, weil funktionslos aufgehoben – 160 Jahre nachdem mit seiner Errichtung die Selbständigkeit der katholischen Kirche Appenzells begonnen hatte.

Was das alltäglich-religiöse Leben betrifft, so zeigt sich in den grossen Linien für Appenzell Innerrhoden eine mit dem übrigen Bistumsgebiet übereinstimmende Entwicklung. Eine detaillierte Schilderung, wie sie für das Bistum St.Gallen vorliegt, ist derzeit nicht möglich, da Vorarbeiten weitgehend fehlen. Charakteristisch für Innerrhoden war aber für den Zeitraum zwischen 1800 und 1960 die «tiefe Verankerung der Kirche in der

30 Dazu: *Helvetia Sacra* (wie Anm. 4), S. 1046f.; Bischof / Dora: *Ortskirche* (wie Anm. 5), S. 200f.

31 Bischofberger: *Kirche und Staat* (wie Anm. 24), S. 23.



Die 1912 eröffnete «Katholische Missionsstation Urnäsch».

32 Grosser / Hangartner: Appenzell Innerrhoden (wie Anm. 24), S. 406f.

Bevölkerung», auch die «eingewurzelte Wertschätzung des Religiösen» in einer noch 1860 zu 99% katholischen Bevölkerung. Damit verbunden war die «umfassende religiöse Präsenz»³² der Kirche im kulturell-gesellschaftlichen Leben, das sich in sittlicher Hinsicht weitgehend an der Werteordnung der katholischen Kirche orientierte. Prägend wirkte dabei bis in die 1960er-Jahre, teilweise darüber hinaus das katholische Vereinswesen. Mit Abstrichen dürfte dies auch für die ausserrhodischen Diasporapfarren gelten. Das Vereinswesen hatte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert ausgebildet bei gleichzeitiger weitgehender Verdrängung des älteren Bruderschaftswesens. Die Vereine boten vielen geistig-religiöse Bildung, erfüllten soziale Aufgaben, dienten aber auch kirchlich-politischer Disziplinierung. Erwähnt sei nur der in den 1870er-Jahren von dem schon genannten Pfarrer Knill gegründete Pius-Verein, der nicht zuletzt darauf zielte, Männer im katholischen Geist zu formen, um dadurch ein Gegengewicht zu Liberalismus und Sozialismus zu schaffen. Nach dem Vorbild anderer Kantone wurden 1907 und 1912 in Appenzell zwei appenzellische Katholikentage begeben, die jeweils von mehr als 2000 Männern aus beiden Kantonsteilen besucht wurden, nach dem Ersten Weltkrieg aber nicht fortgesetzt wurden. Der religiöse Alltag war da-

rüber hinaus bestimmt von privaten wie gemeinsamen Frömmigkeitsformen sowie vom kirchlichen Brauchtum. Und hier bildeten bis tief ins 20. Jahrhundert Prozessionen und Bittgänge einen wichtigen Bestandteil im Verlauf des Kirchenjahres. Im Mittelpunkt stand dabei in Innerrhoden schon früh die Fronleichnamprozession, deren Ablauf seit 1606 in den Ratsverordnungen genauestens festgelegt war. Selbstverständlich nahm die ganze Bevölkerung daran teil, vom regierenden Landammann bis hin zu den Erstkommunikanten-Kindern und zum Schützenverein. Im Unterschied zum Kanton St. Gallen ist Fronleichnam – das Fest wird zehn Tage nach Pfingsten gefeiert – in Innerroden bis heute ein staatlicher Feiertag geblieben und wird in der traditionell feierlichen Weise begangen. Häufig waren Wallfahrten, privat oder gemeindeweise, etwa nach Einsiedlen oder zu den appenzellischen Wallfahrtsstätten: Wallfahrtskirche in Haslen, Kloster Leiden Christi in Gonten, Kloster Wonenstein in Teufen und Stosswallfahrt.³³

Als ein Spezifikum der appenzellischen Kirchengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts erscheint die auffallend starke Präsenz von Orden und Kongregationen im Schul- und Sozialwesen. Das hat seinen besonderen Grund: Der Aufbau des Schulwesens und die Einrichtung zahlreicher sozialer Einrichtungen Innerrhodens, eines finanzschwachen Bergkantons, wären ohne ihre Mithilfe und die Mithilfe anderer kirchlicher Institutionen gar nicht möglich gewesen. Bereits 1811 hatte der Grosse Rat auf Drängen Wessenbergs und Pfarrer Mansers das 1611 gegründete Frauenkloster Maria der Engel in Appenzell verpflichtet, die dortigen Mädchenschulen zu übernehmen. Die Schwestern hielten Schule bis 1973. Überkantonale Bedeutung erlangte das Kapuzinerkloster in Appenzell, das im Zuge der katholischen Reform 1587 errichtet worden war. Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts blieb es ausschliesslich ein Seelsorgekloster. Auf Initiative des bischöflichen Kommissars, Pfarrer Bonifaz Räss (1848–1928)³⁴ von Appenzell, wurde 1908 neben dem Kloster ein Kollegium gebaut für eine Realschule (bis 1974) und ein Gymnasium (bis 1999). Pfarrer Räss hatte sich dabei von der Überzeugung leiten lassen, dass Innerrhoden sein «treu katholisches Wesen» nur bewahren könne, wenn – so wörtlich – «für eine tüchtige Mittelschulbildung der männlichen Jugend» gesorgt sei. Wie auch immer: Innerrhoden gewann dadurch eine Art Kantonsschule, die von Knaben aus der gesamten katholischen Schweiz und gerade auch aus Bistum St. Gallen besucht wurde. Als Kantonsschule wird die Schule seit 1999 vom Kanton weitergeführt. Neben dem Kapuzinerorden übernahmen vor allem Schwestern der im 19. Jahrhundert gegründeten Frauenkongregationen von Ingenbohl, Menzingen und Baldegg Aufga-

33 Vgl. Bischof / Dora: Ortskirche, S. 208

34 Über ihn: *Helvetia Sacra* (wie Anm. 4), S. 1052f.

35 Hermann Bischofberger: Die Tätigkeit der Ingenbohler Schwestern in den caritativen Belangen Appenzell Innerrhodens. In: Appenzell Innerrhoder Schulblatt, Nr. 71, [Appenzell] 1988.

ben im schulischen und sozialen Bereich. Sie führten Schulen, Waisenhäuser, Altersheime und waren in der Krankenpflege tätig. Dazu nur ein paar statistische Angaben, die einer Zusammenstellung des Innerrhoder Landesarchivars Hermann Bischofberger entnommen sind³⁵: Ingenbohler Schwestern betreuten von 1853 bis 1948 das Waisenhaus auf der Steig bei Appenzell; von 1878 bis in die 1980er-Jahre waren sie in der Pflege des Spitals Appenzell tätig. Das Krankenhaus, das 1878 eröffnet worden war, hätte ohne ihren Dienst anfänglich aus finanziellen Gründen wohl kaum betrieben werden können; bis 1987 besorgten die Schwestern auch die Gemeindekrankenpflege in Appenzell und von 1862 bis 1948 betreuten sie das Armenhaus in Oberegg. Menzinger Lehrschwestern unterrichteten dagegen mehr in der Peripherie, wenn man so will, nämlich in Oberegg, Brülisau, Schlatt (bis 1972) und Gonten (bis 1985). In Haslen gaben sie den schulischen Unterricht 1920 an Baldegger Schwestern ab, die diese Aufgabe bis 1985 versahen. Baldegger Schwestern führten von 1908 bis 1954 auch das katholische Altersheim «Marienheim» in Herisau. Bedingt durch den fehlenden Nachwuchs in den Orden, aber auch infolge einer zunehmenden Professionalisierung und Spezialisierung in diesen Berufszweigen wurden in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg die meisten erzieherischen und sozialen Aufgaben weltlichen Fachleuten übertragen.

Was die aktuelle kirchliche Situation im Appenzellerland betrifft, so dürfte sie sich kaum von jener im Sankt-Gallischen unterscheiden. Das kirchliche Leben basiert auf der innerkirchlichen Neuausrichtung des Zweiten Vatikanischen Konzils 1962–1965 und der Synode 72. Seither hat sich die Situation in Kirche und Welt jedoch in nicht vorhersehbarem Mass verändert. So ist, um nur ein Beispiel zu nennen, die religiös-kirchliche Sozialisation bei gleichzeitig voranschreitender Säkularisierung von Staat und Gesellschaft sowie Individualisierung religiöser und ethischer Haltungen schwieriger geworden. Auch im traditionell katholischen Kanton Innerrhoden nimmt der ehemals starke Einfluss der katholischen Kirche im öffentlichen wie im privaten Leben ab, wenngleich sich hier katholisches Brauchtum weit stärker erhalten hat als im übrigen Bistumsgebiet.³⁶

36 Vgl. Hermann Bischofberger: Artikel «Appenzell Innerrhoden». In: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 1 (2001), S. 408–421, hier S. 419f.

Ein Blick auf die Entstehung der Diasporapfarrei Heiden

Mit der Einführung der Niederlassungsfreiheit 1848 trat erstmals seit der Reformation die Situation ein, dass in Ausserrhoden Katholiken und in Innerrhoden Protestanten dauerhaft Wohnsitz nehmen konnten. Nach der eidgenössischen Volkszählung von 1860 wohnten in Ausserrhoden insgesamt 2183 Katholiken, was 5 % der Gesamtbevölkerung von 48 431 Einwohn-

nern entsprach. Ihre seelsorgerliche Betreuung musste geregelt werden, zumal sie noch über keine Kirche im Kanton verfügten. Wie gesehen, kam es 1867 zunächst in der Kantonshauptstadt Herisau zur Gründung einer katholischen Pfarrei, die bis nach dem Bau einer katholischen Kirche (1878/79) vollumfänglich von Gossau aus betreut wurde.³⁷ In Speicher und Gais gehen die Anfänge der katholischen Pfarrei auf die Jahre 1882 und 1884 zurück.³⁸ In Teufen konnte 1891 eine katholische Missionsstation errichtet werden, welche von 1891 bis 1909 auch für die Seelsorge in Gais zuständig war.³⁹

Die Katholiken der ausserrhodischen Gemeinden Heiden, Wald, Reute und Trogen hingegen wurden anfänglich alle von der innerrhodischen Exklave Oberegg betreut. Heiden zählte 1860 zusammen mit Wald und Reute insgesamt 233 Katholiken, eine Zahl die bis 1914 stetig anstieg. Die Betreuung der Ausserrhoder Katholiken scheint, wenn man dem Pfarrer von Oberegg glauben darf, alles andere als einfach gewesen zu sein. Kurz vor Weihnachten 1866 klagte er Bischof Greith: Einmal würden diese Katholiken in Ausserrhoden leben, und – fügte er bei – «das ist schon ein schwieriger Punkt». Sodann würden viele Katholiken mehr als eineinhalb Stunden – ja wohl zwei Stunden von Oberegg entfernt wohnen. Was das heisse, könne sich der Bischof leicht vorstellen, wenn er an die Winter in den Appenzellerbergen denke; der Bischof werde dann ohne weiteres verstehen, «dass solche Spaziergänge nach Ausserrhoden [gemeint waren Seelsorgebesuche] keine grosse Unterhaltung»⁴⁰ seien.

Die Situation in Heiden beleuchtet sodann der Bericht, den Pfarrer Schmucke am 7. Juli 1873 nach St.Gallen sandte, kurz nachdem er seinen Vorgänger in Oberegg abgelöst hatte. Das schön gelegene Heiden, schrieb der Pfarrer, zähle durchschnittlich 200 Katholiken, wovon der eine Teil 17 sesshaften Familien angehöre, die anderen dem Handwerker- und Dienstbotenstand, welche die eine Woche kämen, die andere wieder gingen. Im Sommer steige die Zahl der Katholiken durch die Kurgäste gewöhnlich auf über 300 Personen. Weniger günstig äusserte sich Pfarrer Schmucke hierauf über die kirchliche Situation. Um seine Ausführungen zu verstehen, ist zu bedenken, dass damals der Kulturkampf in vollem Gange war und zwischen den Konfessionen noch weithin ein eiszeitliches Klima herrschte. Heiden, schrieb der Pfarrer, lasse es an Toleranz gegenüber der katholischen Konfession fehlen. So habe man sich während der letzten Fastenzeit über kirchliche Würdenträger und katholisches Brauchtum in öffentlichen Wirtshäusern lustig gemacht. Diese Intoleranz habe zur Folge, dass die Heidener Katholiken «eingeschüchtert» seien und «die Menschen häufig mehr als Gott fürchten»⁴¹ würden. Dennoch attestierte ihnen der Pfarrer,

37 Grosser: Gründung und Entwicklung (wie Anm. 21). – Vgl. Herisau. Geschichte der Gemeinde Herisau, hg. v. Thomas Fuchs et al. Herisau 1999, S. 393–395.

38 Sales Huber: «Bilder os de Vergangeheit». 100 Jahre Pfarrei Speicher-Trogen-Wald, Festspiel, ohne Ort, ohne Jahr [1982], unpaginiert.

39 Konrad Alois Götte: Kurze Geschichte der katholischen Pfarrei und Missionsstation Teufen, Manuskript 1898; Achilles Weishaupt / Karl Rechsteiner: Geschichte der Gemeinde Gais. Gais 2002, S. 150f.

40 Brief vom 15. Dez. 1866. BASG E 51 Heiden 1a.

41 Brief vom 7. Juli 1873. Ebd.

dass sie ihren religiösen Hauptpflichten nachkämen, die Gottesdienste besuchten, die Sakramente zur Osterzeit empfangen und ihre Kinder in den Religionsunterricht nach Obereggen schickten.

Ganz so schlimm dürfte es mit der vermissten Toleranz indes nicht gewesen sein. Denn zwei Jahre später gelangte der Pfarrer erneut an den Bischof, jetzt mit dem Ersuchen, in Heiden eine katholische Missionsstation mit einem in Heiden ansässigen katholischen Geistlichen zu errichten. Dieser Vorschlag kam, wie der Pfarrer freimütig einräumte, nicht von ihm, sondern von reformierter Seite. Allerdings, fügte er bei, seien primär wirtschaftliche Gründe dafür ausschlaggebend. Man sei auf reformierter Seite nämlich allgemein überzeugt, wenn in Heiden mehr katholische Gottesdienste gefeiert würden, es dann auch mehr katholische Kurgäste gäbe.⁴²

42 Brief vom 9. Juni 1876. Ebd.



Die 1901/02 erbaute katholische Kirche von Heiden wurde 1962 durch einen Neubau ersetzt.

Tatsächlich bildete der Fremdenverkehr neben Landwirtschaft und Heimindustrie im Heiden des 19. Jahrhunderts der wichtigste Erwerbszweig. Seine Blütezeit erlebte Heiden als Molken- und Luftkurort 1848–1914. Im Übrigen unterstützte der Pfarrer das Anliegen natürlich mit Nachdruck, indem die Errichtung einer katholischen Missionsstation in Heiden unabdingbar sei. Als Gründe führte er an, dass nur ein Teil der Heidener Katholiken die Mühe auf sich nehmen, Sonntag für Sonntag den Gottesdienst in Obereggen oder Grub zu besuchen. Vor allem aber sei die Zahl der Katholiken mit der Eröffnung der Rorschach-Heiden-Bergbahn (1875) und mit dem Bau des vorderländischen Bezirkskrankenhauses (1874), in welchem Katholiken aus 12 umliegenden Gemeinden obligatorisch behandelt würden, stark gestiegen. Heiden besitze inzwischen zwischen 300 und 400 ansässige Katholiken. Tatsächlich ergab die eidgenössische Volkszählung für Heiden für das Jahr 1900 400, für das Jahr 1910 760 Katholiken; eine Zahl, die nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs über Jahrzehnte hinweg rückläufig blieb. In der Folge wurde 1884 im international renommierten Kurhaus «Freihof» für die katholischen Kurgäste eine katholische Kapelle eingerichtet. Es dauerte dann aber noch einmal fast zwei Jahrzehnte, bis es auf Initiative des Oberegger Pfarrers August Hofstetter und 32 katholischer Männer aus Heiden zur Gründung einer katholischen Missionsstation kam. 1901 konnte die Liegenschaft «Dreiländerblick» vom früheren Heidener Gemeindehauptmann Niederer erworben und unter der Leitung des St.Galler Architekten August Hardegger (1858–1927) mit dem Bau einer bescheidenen Kirche begonnen werden. Diese wurde am 19. Mai 1902 auf den Namen der Heiligen Familie von Nazareth eingeweiht und 1962 durch den heutigen modernen Neubau ersetzt.⁴³

43 Johannes Huber: Heiden. Ein Gang durch Geschichte und Architektur. Heiden 1998, S. 41f.

2. Chroniken und Nekrologe

Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 2003

JÜRIG BÜHLER, HERISAU

Wahlen waren es vor allem, die das Jahr 2003 in Appenzell Ausserrhoden politisch prägten. Da waren zuerst die Regierungsratswahlen im Frühjahr. Im ersten Wahlgang wurde Rolf Degen (FDP) neu in die Exekutive gewählt, und im zweiten Wahlgang schafften Jürg Wernli (FDP) und Köbi Frei (SVP) den Sprung in die Regierung. Sie ersetzten ab dem 1. Juni Werner Niederer (SP), Marianne Kleiner (FDP) und Gebi Bischof (FDP). Nicht mehr in der Regierung vertreten sind seit den Wahlen die Sozialdemokraten, die ihren Sitz an die SVP verloren. Bei der Ressortverteilung behielten die bisherigen Regierungsmitglieder ihre Direktionen und die Neugewählten erhielten jene Ressorts, die sie sich erhofft hatten: Rolf Degen die Erziehungsdirektion, Jürg Wernli die Direktion des Innern und Köbi Frei die Finanzdirektion; Hans Altherr hat neu die bisher der Erziehungsdirektion angegliederte Kulturdirektion übernommen. – Die nächsten Wahlen folgten im Herbst, als es galt die Sitze in den eidgenössischen Räten wieder zu besetzen. Nationalrätin Dorle Vallender (FDP) hatte ihren Rücktritt erklärt und Nationalrat Köbi Freund (SVP) stellte sich zur Wiederwahl. Als Folge der gesunkenen Bevölkerungszahl steht Appenzell Ausserrhoden nur noch ein Sitz im Nationalrat zu. Es kam zum Wahlkampf zwischen dem bisherigen Köbi Freund (SVP), Marianne Kleiner (FDP) und Ivo Müller (SP). Nach einem spannenden Wahlkampf machte schliesslich Marianne Kleiner das Rennen. Unbestritten war die Wiederwahl von Hans-Rudolf Merz als Ausserrhoder Vertreter im Ständerat. – Unerwartet war Ausserrhoden dann im Dezember nochmals in ein Wahlgeschäft involviert. Nach einer sehr spannenden Ausmarchung wurde der von der FDP vorgeschlagene Ausserrhoder Ständerat Hans-Rudolf Merz in den Bundesrat gewählt,

wo er das Finanzdepartement seines Parteikollegen Kaspar Villiger übernahm. – Und bereits kündeten sich wieder Kampfwahlen an: Im Frühjahr 2004 muss für Hans-Rudolf Merz ein neuer Ständerat gewählt werden. Antreten werden die FDP mit Regierungsrat Hans Altherr, Trogen; die SVP mit alt Nationalrat Köbi Freund, Bühler; und ein überparteiliches Komitee bringt Jessika Kehl, Grub, in Vorschlag.

Ausserrhoder Ständerat wird Bundesrat

Der 10. Dezember 2003 wird in die Geschichte eingehen als der Tag, an dem Ausserrhoden – nach Johannes Baumann im Jahre 1934 – zum zweiten Mal einen Vertreter im höchsten politischen Gremium des Landes stellt. Der 61-jährige freisinnige Ständerat Hans-Rudolf Merz, Herisau, wurde in einem längeren Wahlprozedere schliesslich mit 127 Stimmen in den Bundesrat gewählt. Hans-Rudolf Merz machte im vierten Wahlgang das Rennen und wurde als Nachfolger seines Parteikollegen Kaspar Villiger gewählt; er liess dabei die ebenfalls von der FDP nominierte Christine Beerli um rund 30 Stimmen hinter sich. Dank Hans-Rudolf Merz ist die Ostschweiz weiterhin im Bundesrat vertreten, dies nachdem die amtierende CVP-Bundesrätin Ruth Metzler, Appenzell, nicht mehr wiedergewählt worden war. An ihrer Stelle wählte die Vereinigte Bundesversammlung den SVP-Nationalrat Christoph Blocher in den Bundesrat. Die Wahl von Hans-Rudolf Merz wurde in Ausserrhoden mit grosser Freude zur Kenntnis genommen, und es zeigte rasch, dass mit «em Hansruedi» ein Mann gewählt worden war, der in breiten Kreisen des Appenzellerlandes ausserordentlich viel Goodwill besitzt. Gesamtschweizerisch wurde die Wahl von Hans-Rudolf Merz vor allem in linken Kreisen kritisiert und – insbesondere weil auch

Christoph Blocher gewählt worden war – der starke Rechtsrutsch in der Landesregierung beklagt. Als Wermutstropfen der Bundesratswahl insgesamt wurde in weiten Kreisen zudem bedauert, dass nach der Abwahl von Ruth Metzler die Frauen nur noch mit Micheline Calmy-Rey vertreten sind.

Der Bilderbuchempfang und die anschließende offizielle Bundesratsfeier am 18. Dezember in Herisau machten die Volksverbundenheit von Hans-Rudolf Merz deutlich. Hunderte hatten sich schon am Bahnhof eingefunden und die Bahnhofstrasse war dicht gesäumt und die Kirche prallvoll. Bei sonnigem Wetter mit hie und da aufziehenden Nebelschwaden, aber bitterer Kälte kam der Tross der Bundesgäste auf dem Perron der Appenzeller Bahnen von Gossau her an. Bundesrat Hans-Rudolf Merz und seiner Frau Rosmarie sowie seinem Vorgänger Kaspar Villiger konnte kaum ein Weg durch die wartenden Medienvertreter und Schaulustigen gebahnt werden für die offizielle Begrüssung durch Gemeindepräsident Kurt Kägi. Dieser betonte, Herisau stehe Kopf, sei begeistert und feiere dieses «Jahrhundertereignis». Appenzell Ausserrhoden und Herisau rückten damit näher an die Bundespolitik. Das Selbstbewusstsein werde gestärkt und eine positive Ausstrahlung geschaffen. Nachdem Merz und Villiger auf dem Lediwagen Platz genommen hatten, bewegte sich der Umzug mit dem Thema Alpaufzug unter dem Takt des Musikvereins durch die Bahnhofstrasse zur Kirche. Zahlreiche national prominente Politikerinnen und Politiker marschierten mit – unter ihnen Nationalratspräsident Max Binder, Ständeratspräsident Fritz Schiesser, Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz, FDP-Parteipräsidentin und Ständerätin Christiane Langenberger und viele mehr. Der Ausserrhoder Regierungsrat war in corpore vertreten. Auch der Kantonsrat war praktisch vollzählig anwesend. Dazu hatten die Nachbarkantone hochkarätige Delegationen entsandt. Zum Festakt in der Kirche mit Ansprachen von Landammann Alice Scherrer und den Bundesräten Villiger und Merz fanden

nicht alle Platz, aber das Volk hatte mittlerweile bereits vom Festzelt auf dem Obstmarkt Besitz ergriffen und sich an Gratishörnli, Wienerli und Punsch erlabt. Als Bundesrat Hans-Rudolf Merz, begleitet von den meisten Berner Gästen, dort vor dem offiziellen Bankett im Casino seine erste Aufwartung machte, wurde er wie ein Popstar gefeiert und um Autogramme gebeten. Im Verlaufe des späteren Abends tauchte der neue Bundesrat nach der Verabschiedung der Gäste nochmals auf und zeigte sich überwältigt und dankbar vom begeisterten Empfang durch die Bevölkerung.

Eidgenössische Abstimmungen

Im Verlaufe des Jahres hatten die Stimmberechtigten an zwei Abstimmungsterminen zu insgesamt elf eidgenössischen Vorlagen Stellung zu nehmen, dazu kamen am 19. Oktober die Wahlen in die eidgenössischen Räte. Bei allen eidgenössischen Sachvorlagen deckten sich die Entscheide in Appenzell Ausserrhoden mit jenen auf gesamtschweizerischer Ebene.

	Ja	Nein
9. Februar		
Referendum der Volksrechte	9 836	5 250
Neuregelung Spitalfinanzierung	11 487	3 623
18. Mai		
Armee XXI	14 027	4 726
Bevölkerungsschutz	14 716	4 008
Initiative Faire Mieten	3 714	15 091
Sonntags-Initiative	6 987	12 189
Gesundheits-Initiative	3 334	15 533
Behinderten-Initiative	4 708	14 261
Strom ohne Atom	5 991	13 071
Initiative Moratorium plus	7 146	11 728
Lehrstellen-Initiative	4 384	14 464

Eidgenössische Wahlen

Im Gegensatz zu den Ständeratswahlen – der bisherige Hans-Rudolf Merz (FDP) war unbestritten und schaffte die Wiederwahl glanzvoll – waren die Nationalratswahlen am 19. Oktober in Ausserrhoden sehr spannend. Dies auch darum, weil Ausserrhoden als Folge des

Bevölkerungsrückgangs neu nicht mehr zwei, sondern nur noch einen Sitz in der Grossen Kammer zustand. Anstelle der zurücktretenden freisinnigen Nationalrätin Dorle Vallender, Trogen, trat die FDP mit der früheren Regierungsrätin und Frau Landammann Marianne Kleiner, Herisau, an. Die SVP wollte ihren Sitz mit dem bisherigen Jakob Freund verteidigen und die SP schickte Kantonsrat Ivo Müller, Speicher, ins Rennen. Mit über 7000 Stimmen schaffte die FDP-Frau die Wahl mit fast 500 Stimmen Vorsprung auf den abgewählten Jakob Freund; mit rund 3470 Stimmen blieb der SP-Mann Ivo Müller klar geschlagen. Marianne Kleiner holte sich in den Gemeinden Herisau, Teufen und Speicher einen Grossteil ihres Vorsprungs. Die Stimmbeteiligung lag bei 49,3 Prozent. Die Ergebnisse der eidgenössischen Wahlen im Detail:

Ständerat:	Hans-Rudolf Merz	15 641
Nationalrat	Marianne Kleiner	7 161
	Jakob Freund	6 680 (nicht gewählt)
	Ivo Müller	3 468 (nicht gewählt)

Kantonale Abstimmungen

Als einzige kantonale Sachvorlage hatten die Ausserrhoder Stimmberechtigten am 19. Oktober über die Revision des Baugesetzes zu entscheiden. Die Vorlage, die unter anderem eine Beschleunigung und Vereinfachung der Bewilligungsverfahren bringt, war völlig unbestritten und wurde in allen Gemeinden deutlich angenommen. Das kantonale Baugesetz kam an die Urne, weil angesichts seiner Bedeutung das Behördenreferendum ergriffen worden war.

19. Oktober	Ja	Nein
Totalrevision kantonales Baugesetz	12 784	3 546

Ohne Überraschungen verliefen die Gesamterneuerungswahlen ins Obergericht und in das Verwaltungsgericht. Die sich einer Wiederwahl

stellenden Richterinnen und Richter wurden ebenso bestätigt wie Gerichtspräsident Hanspeter Eisenhut. Neu ins Obergericht gewählt wurden Heinz Frischknecht, Schwellbrunn, und Philipp Ludwig, Herisau, neuer Verwaltungsrichter ist Alfred Zuberbühler, Herisau.

Bei den Gesamterneuerungswahlen in den Kantonsrat gab es kaum Sitzverschiebungen. Die FDP bleibt mit 31 Sitzen (wie bisher) klar die stärkste Partei im Parlament. Zweitstärkste Gruppierung sind mit einem Sitzgewinn und 18 Mandaten die Parteilosen, von denen aber einige der FDP nahe stehen. Die SVP bleibt bei ihren neun Sitzen, die SP hat ein Mandat gewonnen und belegt fünf Sitze, während die CVP um einen Sitz auf zwei Mandate zurückgefallen ist. Der Anteil der Frauen im Kantonsparlament erhöhte sich um ein Mandat auf 16, womit der Frauenanteil nun 24,6 Prozent beträgt.

Regierungsratswahlen

Nach den Rücktritten der beiden freisinnigen Regierungsmitglieder Marianne Kleiner, Herisau, Gebi Bischof, Lutzenberg, sowie des einzigen SP-Vertreters Werner Niederer, Herisau, standen spannende Gesamterneuerungswahlen in die Regierung an. Zur Wiederwahl stellten sich am 9. Februar: Hans Altherr, FDP, Trogen; Jakob Brunnschweiler, FDP, Teufen; Hans Diem, SVP, Herisau; und Alice Scherrer, FDP, Grub. Für das mit dem Rücktritt von Marianne Kleiner freiwerdende Landammannamt bewarb sich Alice Scherrer; der parteiintern unterlegene Jakob Brunnschweiler erklärte den Verzicht auf eine Landammann-Kandidatur. Einen der drei vakanten Sitze strebten die FDP mit Jürg Wernli, Herisau, und Rolf Degen, Rehetobel, an; als «wilder» Kandidat trat der parteiintern unterlegene freisinnige Stefan Frischknecht, Urnäsch, an; als parteiloser Kandidat stieg Walter Nägeli, Waldstatt, ins Rennen. Die CVP hatte Max Nadig, Herisau, nominiert, die SVP Köbi Frei, Heiden, und die SP wollte mit Martin Brühlhart, Herisau, den einzigen SP-Sitz verteidigen. Angesichts der sieben

Kandidaten für die drei vakanten Sitze war ein zweiter Wahlgang so gut wie sicher. Nach einem heftigen Wahlkampf mit drei gut besuchten Podiumsgesprächen schaffte im ersten Wahlgang etwas überraschend der Vorderländer FDP-Mann Rolf Degen als Einziger – neben den Wiederkandidierenden – das absolute Mehr und durfte sich zur Wahl gratulieren lassen. Die Stimmbeteiligung lag bei 42,5 Prozent. Die Ergebnisse des ersten Wahlgangs im Detail:

Gewählt:		
Alice Scherrer	13 918	(absolutes Mehr 6580)
Jakob Brunnschweiler	13 606	
Hans Altherr	13 539	
Hans Diem	12 986	
Rolf Degen	6 617	
Nicht gewählt:		
Jürg Wernli	6 470	
Jakob Frei	5 890	
Martin Brühlhart	5 685	
Max Nadig	4 856	
Stefan Frischknecht	4 744	
Walter Nägeli	3 403	
Landammannamt		
Alice Scherrer	11 338	(absolutes Mehr 6884)
Jakob Brunnschweiler	1 240	

Zum zweiten Wahlgang am 6. April traten Max Nadig, Stefan Frischknecht und Walter Nägeli nicht mehr an. Jürg Wernli (FDP), Köbi Frei (SVP) und Martin Brühlhart (SP) kämpften um die beiden noch freien Plätze im Regierungsrat. Der Zweitklassierte im ersten Wahlgang, Jürg Wernli, baute seinen Vorsprung im zweiten Wahlgang noch aus, Köbi Frei schaffte die Wahl ebenfalls. Mit rund 500 Stimmen Rückstand blieb der SP-Mann Martin Brühlhart schliesslich klar geschlagen. Damit verlor die SP ihren traditionellen Regierungssitz, den sie seit Beginn des letzten Jahrhunderts innegehabt hatte. Die FDP hingegen verteidigte ihre fünf Sitze problemlos; einen zweiten Sitz gewann die SVP. Bei der Ressortverteilung gab es keine Überraschungen: Die Bisherigen behielten ihre Direktionen, Rolf Degen übernahm die Erziehungsdirektion, Jürg Wernli die Direktion des Innern

und Köbi Frei die Finanzdirektion. Die Stimmbeteiligung lag bei 42 Prozent. Die Ergebnisse des zweiten Wahlgangs im Detail:

Gewählt:	
Jürg Wernli	9 583
Köbi Frei	7 214
Nicht gewählt:	
Martin Brühlhart	6 697

Kantonsrat

An sieben Sitzungen hat der Ausserrhoder Kantonsrat im Jahre 2003 zahlreiche wichtige, aber auch Geschäfte von eher untergeordneter Bedeutung behandelt. Im Parlament, aber auch auf der Regierungsbank gab es grosse personelle Rochaden. Auf der Seite der Regierung lösten Rolf Degen, Jürg Wernli und Köbi Frei die zurückgetretenen Exekutivmitglieder Werner Niederer, Marianne Kleiner und Gebi Bischof ab; 16 Frauen und Männer nahmen im Juni erstmals an einer Sitzung des Kantonsrates teil.

An seiner Sitzung vom 17. Februar hat der Ausserrhoder Kantonsrat grünes Licht gegeben für eine neue Planungsphase für die Umfahrung Herisau und 1,24 Millionen Franken bewilligt, um das Vorhaben zur Baureife voranzutreiben. Inzwischen hat man in Herisau und beim Kanton aus finanziellen Gründen die Strategie geändert. Man will den Bund gewinnen, den Strassenabschnitt, dessen Kosten auf 340 Mio. Franken veranschlagt werden, als Autobahnzubringer anzuerkennen und damit weit mehr als 70 Prozent der Kosten zu übernehmen, wie dies bei einer «gewöhnlichen» Umfahrung der Fall wäre. In der Debatte im Kantonsrat wurde denn auch mit anderen Beispielen operiert, wo die Bundesgelder abgeholt wurden, etwa bei der Transjurane. Opposition kam lediglich von der SP-Fraktion, die beim jetzigen Stand keine weiteren Mittel für die Projektierung bereitstellen wollte. Das Parlament bewilligte schliesslich den Kredit für die Weiterprojektierung mit 55 Ja, vier Nein und drei Enthaltungen. Ein Antrag der SP, eine Konsultativabstimmung in der Bevölkerung durch-

zuführen, wurde mit noch deutlicherem Mehr abgelehnt. In einer zweiten Vorlage genehmigte der Rat 1,91 Millionen Franken für kurzfristige punktuelle Entlastungsmassnahmen, die unter dem Begriff «Ypsilon-Projekt» laufen. Zu einzelnen Massnahmen gab es aber Diskussionen, so etwa bei den geplanten «Pförtneranlagen» an den Ortseingängen. Baudirektor Jakob Brunnschweiler und die Kommission wehrten sich aber erfolgreich gegen weitere Einschränkungen. – Neben diesem Hauptgeschäft hat der Rat das revidierte Jagdgesetz in zweiter Lesung im Sinne von Regierung und vorberatender Kommission verabschiedet und das Hausierergesetz oppositionslos aufgehoben. Ohne Gegenstimme in erster Lesung gutgeheissen wurde schliesslich auch die Anpassung des Gesetzes über die politischen Rechte, welche als Folge des Verlusts eines Nationalratsmandats notwendig geworden war.

Staatspolitische Fragen standen im Zentrum der Sitzung des Ausserrhoder Kantonsrates am 24. März. In zweiter Lesung wurde die neue Geschäftsordnung des Kantonsrates verabschiedet. Der Rat entschied nach längerer Debatte mit 31 Ja gegen 27 Nein, sich künftig offiziell Fraktionen zu geben, wobei lediglich drei Mitglieder nötig sind. Gegen die Neuerung gewehrt hatten sich vor allem die Parteilosen (mit 18 der 65 Mitglieder immer noch die zweitstärkste Gruppierung) sowie die CVP. Neben der dominierenden FDP hatten sich auch SVP und SP für Fraktionen ausgesprochen. Abgeschwächt wurde im Verlaufe der Debatte über die Geschäftsordnung die Pflicht zur Offenlegung der Interessenbindung in einem öffentlichen Register. In der Schlussabstimmung wurde die Vorlage mit 51 Ja und sechs Nein deutlich gutgeheissen. – Zu einem staatsbürgerlichen Seminar wurde die Proporzdiskussion, hatte doch die vorberatende Kommission einen Gegenvorschlag zur SVP-Initiative ausgearbeitet. Letztere will das ganze Kantonsparlament im Proporzverfahren wählen, die 20 Gemeinden aber als Wahlkreise belassen. Mit dem Gegenvorschlag wäre in jeder Gemeinde

ein Kantonsratsmitglied als «Direktmandat» im Majorz vergeben worden, die restlichen 45 Sitze in insgesamt vier grösseren regionalen Wahlkreisen nach dem Verhältniswahlrecht. Der Kommissionsvorschlag wurde aber klar abgelehnt. Mit klarem Mehr zur Ablehnung empfohlen wurde auch die SVP-Initiative. (Die Initiative wurde später von den Initianten zurückgezogen und ein neues Volksbegehren für die Einführung des Proporzwahlsystems lanciert.) – Bei der Diskussion über eine Teilrevision des Tourismusgesetzes war eine finanzielle Abgabe der Gastgewerbebetriebe zentraler Punkt. Anträge auf Rückweisung und Nichteintreten scheiterten. Notwendig geworden war die Suche nach neuen Finanzquellen nach dem Nein des Bundesrates zur Weiterführung des Spielcasinos in Herisau. – Schliesslich hat der Rat praktisch einstimmig eine Initiative für ungültig erklärt, die zwölf autofreie Sonntage auf dem ganzen Kantonsgebiet einführen wollte.

Die Kantonsratsitzung vom 12. Mai stand ganz im Zeichen des Abschieds von den drei Regierungsmitgliedern Werner Niederer, Marianne Kleiner und Gebi Bischof und von 16 Parlamentsmitgliedern. Das Ende des Amtsjahres war begleitet von einer intensiven Debatte über den Stil der Staatswirtschaftlichen Kommission (StwK). Die Kommission hatte einen Bericht vorgelegt, der in einzelnen Direktionen und Amtsstellen nicht mit Kritik sparte. Vor allem in der Erziehungsdirektion, wo ein Wechsel bevorstand, und auch in der Gesundheitsdirektion, wo die Submissionspraxis des Spitalverbundes als nicht gesetzeskonform taxiert wurde, gab es einige Passagen, bei denen die StwK kein Blatt vor den Mund nahm. Hatte früher die Regierung in dieser Situation meistens geschwiegen, weil sie in der StwK im Sinne der Gewaltentrennung ein Instrument des Kantonsrates sah, gab es diesmal eine Replik des Landammanns, die ihrerseits nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig liess. Die Kritik wurde im Plenum teilweise aufgenommen. Ein von FDP-Seite eingereicherter Antrag, im Büro des Kantonsrats über eine neue Form der Ar-

beit der StwK und insbesondere der Berichterstattung zu diskutieren, blieb aber ohne Chance. – Im Weiteren hat das Kantonsparlament die letzte Staatsrechnung von Finanzdirektorin Marianne Kleiner ohne Gegenstimmen und mit viel Lob an der Arbeit der Magistratin verabschiedet. In zweiter Lesung verabschiedet wurde auch das neue Baugesetz, wobei den in letzter Minute eingebrachten Anliegen des Behindertenverbandes Procap zu einem guten Teil entsprochen wurde. Mit knappem Mehr votierte der Rat dafür, das Gesetz dem Behördenreferendum zu unterstellen. – Die Rechenschaftsberichte von Ober- und Verwaltungsgericht werden diskussionslos zur Kenntnis genommen. Dem Bericht der Justizkommission wird zugestimmt und auch der Geschäftsbericht der Assekuranz AR wird zur Kenntnis genommen. – Einstimmig werden unter Namensaufruf in zweiter Lesung die Gesetzesänderungen zu den politischen Rechten und der Stiftungsaufsicht sowie die Aufhebung des Hausierergesetzes gutgeheissen. – Bei einer Gegenstimme wird Hanspeter Eisenhut als Präsident des Ober- und des Verwaltungsgerichtes wieder gewählt. Walter Kobler, Eva Ziegler und Ernst Zingg werden in globo als Kantonsgerichtspräsidenten bestätigt.

Der Speicherer Reallehrer Peter Langenauer (FDP) ist an der konstituierenden Sitzung des Kantonsrats am 16. Juni zum höchsten Ausserrhoder gewählt worden. Neben den drei neu gewählten Regierungsmitgliedern Rolf Degen, Jürg Wernli und Köbi Frei erlebten an der ersten Sitzung im neuen Amtsjahr auch 16 neue Mitglieder des Kantonsparlaments ihre Premiere. Die zahlreichen Wahlen warfen kaum Wellen. Der 51-jährige Peter Langenauer wurde ebenso einstimmig gewählt wie die beiden Vizepräsidiumsmitglieder Regina Dörig (FDP, Urnäsch) und Arthur Sturzenegger (parteilos, Reute). Bei den Ergänzungswahlen in die Finanz- und in die Justizkommission zeigten sich die Mehrheitsverhältnisse. Die Kandidaten von SP und SVP blieben chancenlos. Bei der Wahl der Staatswirtschaftlichen Kommission (StwK)

wurde einer der bisherigen sechs Sitze mangels Interessenten nicht besetzt. Die StwK war in der letzten Sitzung vom Landammann wegen ihrer Arbeitsweise massiv gerüffelt worden, was offenbar – neben der grossen Arbeitsintensität – abschreckend wirkte. Neue Kommissionspräsidenten erhielten mit Hanspeter Tobler (parteilos, Reute) und Hans-Ulrich Sturzenegger (FDP, Herisau) die Finanzkommission bzw. die Justizkommission. Als neue Kantonsrichterinnen wurden Ursula Federer Brunner (Speicher) und Corinne Spiller (Speicher) gewählt. Neu im Jugendgericht hält Brigitta Jucker (Herisau) Einzug. – Erstmals hatte die Exekutive ein Regierungsprogramm für die vierjährige Legislatur vorgelegt, das gute Noten erhielt. Schwerpunkt ist die Positionierung Ausserrhodens als Wohn- und Freizeitkanton, vor allem um den Bevölkerungsschwund zu stoppen. – Ohne Gegenstimmen genehmigte der Kantonsrat einen Beitrag von 1,5 Millionen Franken für das geplante Reka-Feriendorf in Urnäsch, von dem einige touristische und volkswirtschaftliche Impulse erwartet werden. – Keine hohen Wellen warf die Beratung des Umwelt- und Gewässerschutzgesetzes, das in erster Lesung durchberaten wurde. Abgelehnt wurde ein Antrag der Gemeindepräsidentenkonferenz, finanzielle Anreize zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Vollzug von Umwelt- und Gewässerschutzaufgaben zu schaffen.

Der Ausserrhoder Kantonsrat hat sich an seiner Sitzung am 22. September klar hinter das Steuerpaket des Bundes gestellt und sich mit 52:7 Stimmen bei zwei Enthaltungen gegen die Ergreifung des Kantonsreferendums ausgesprochen. Regierung und Finanzkommission waren gegen die Zustimmung zu diesem erstmaligen Schritt. Mit Ausnahme der SP-Fraktion und einzelnen Parteilosen folgte ihnen der Rat klar, nachdem sich FDP, CVP und SVP dafür ausgesprochen hatten. Der neue Finanzdirektor Köbi Frei nannte eine Reihe von Möglichkeiten, die sich dem Kanton mit den Steuersenkungen eröffneten, auch wenn die

schrittweise eintretenden Ausfälle von geschätzten 6,8 Millionen Franken kurzfristig schmerzlich seien. – Um Geld ging es auch bei den Betriebskostenbeiträgen für die Volksschulen in den Gemeinden. Insgesamt wendet der Kanton dafür jährlich gegen 18 Millionen Franken auf. Der Rat ging nach längerer Diskussion etwas weiter als Regierung und Finanzkommission und setzte den Beitrag pro Lernendem und Jahr auf 2323 Franken fest. Abgelehnt wurden Nachzahlungen aufgrund der neuen Berechnungen für das laufende Jahr. – Ein Dutzend Gegenstimmen setzte es nach der zweiten Lesung für das kantonale Tourismusförderungsgesetz ab. Sie kamen von SVP- wie von SP-Seite. Letztere vermisste das Erfordernis der Nachhaltigkeit, die SVP hielt dafür, kleine Gastbetriebe, die ohnehin Mühe hätten, würden mit der Abgabe zugunsten des Tourismus noch mehr bedrängt. Einig war man sich beim erst auf die zweite Lesung eingebrachten Systemwechsel. Statt einer nach Einkommen gestaffelten Abgabe wird nun eine Jahrespauschale von 220 Franken erhoben.

Keine grossen Wellen warf die Sitzung des Kantonsrates vom 27. Oktober. Nach einiger Diskussion bewilligte der Rat einen Kredit von einer Million Franken für die technische Erneuerung des Kantonsratssaals im Regierungsgebäude am Obstmarkt in Herisau. Die Regierung hatte für die Sanierung – Mikrofonanlage, elektronisches Abstimmungssystem sowie Lüftungs- und Klimaanlage – einen Kredit von 1,5 Millionen Franken beantragt. Neben der SVP sprach sich auch die Finanzkommission gegen Eintreten auf die Vorlage aus, andere Kritiker wollten zumindest die Lüftungs- und Klimaanlage streichen. Schliesslich bewilligte der Rat eine Million für die technische Sanierung des Saals, der Betrag von 500 000 Franken für die Lüftungs- und Klimaanlage wurde hingegen mit klarem Mehr gestrichen. – Im Rahmen der Wahl von Erich Straub (FDP, Rehetobel) als neuem Mitglied der parlamentarischen Kommission für das Sozialhilfegesetz gab Regierungsrat Jürg Wernli bekannt, dass der Entwurf

für ein Ausserrhoder Sozialhilfegesetz gründlich überarbeitet werde. Hauptgrund für die Überarbeitung ist das «ernüchternde, um nicht zu sagen vernichtende» Ergebnis der Vernehmlassung; insbesondere sämtliche Gemeinden hatten den Entwurf aufs Heftigste kritisiert.

Im Mittelpunkt der Sitzung des Kantonsrates vom 2. Dezember standen die Finanzen. In der Debatte um das Budget 2004, mit einem Defizit von 5,6 Millionen Franken verabschiedet, ging es u. a. darum, ob die Regierung mit dem neuen SVP-Finanzdirektor Köbi Frei nicht zu schwarz male. Die Kontroverse hatte sich bereits im Voraus abgezeichnet, hatte doch die FDP-Fraktion die Finanzdirektion scharf angegriffen und ihr vorgeworfen, der geäusserte Pessimismus mache alle Anstrengungen zunichte, Ausserrhoden positiv zu positionieren. In der Eintretensdebatte wurden die Vorwürfe erneuert. Die Schwarzmalerei des Finanzdirektors sei «ärgerlich und wenig hilfreich». Frei konterte, die Besserabschlüsse der letzten Jahre unter Federführung der in den Nationalrat gewählten FDP-Finanzdirektorin Marianne Kleiner seien durch zusätzliche Nationalbankerträge und das Leeren von Fonds zustande gekommen und nicht wirklich erwirtschaftet worden. Die FDP bestand darauf, der Kanton sei finanziell gesund. Anders geartet war die Kritik der SP, die betonte, der Staat müsse sich antizyklisch verhalten, statt Ängste zu schüren. Hinter die Regierung stellten sich neben der Finanzkommission die SVP und die CVP. Das Budget wurde schliesslich mit lediglich einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen ohne eine einzige Änderung gutgeheissen. Der Steuerfuss bleibt bei 3,5 Einheiten. Vom Finanzplan, der bis 2007 eher düstere Perspektiven entwirft, nahm der Rat Kenntnis. Enthalten ist dabei ein noch nicht ausformuliertes strukturelles Entlastungsprogramm von jährlich sechs Millionen Franken. – Zuvor hatte der Kantonsrat separat über die Globalbudgets des Spitalverbundes und der Kantonsschule zu befinden. Der Spitalverbund erhält 27,7 Millionen Franken, wobei dieser Betrag für die nächsten

Jahre «eingefroren» wird. Der Kantonsschule wurde ein Globalbudget von 11,2 Millionen Franken zubilligt. Auch dieser Betrag soll in nächster Zeit nicht erhöht werden. – Bei der Verbilligung der Krankenkassenprämien folgte der Rat der Regierung, den Beitrag auf knapp 2,4 Millionen Franken festzulegen, was einer Ausschöpfungsquote von 79 Prozent gleichkommt, im Vorjahr wurden 85 Prozent «abgeholt». Mit grossem Mehr gutgeheissen wurde ein SP-Antrag, dass die Regierung bis zum kommenden Mai eine genaue Analyse der Situation vornehmen muss, nachdem sich erwiesen hatte, dass die Datenlage als Grundlage der Festsetzung des Beitrages «schütter» sei, wie es Gesundheitsdirektorin Scherrer sagte. – Schliesslich bewilligte der Kantonsrat eine Erhöhung der Kinderzulagen von 170 auf 190 Franken, womit Ausserrhoden im schweizerischen Mittel wieder aufgeholt hat.

Finanzwesen und Steuern

Im finanziellen Bereich war das Jahr 2003 geprägt durch die Erkenntnis, dass die finanzielle Situation des Kantons weniger rosig sein wird als bisher prognostiziert. Die Regierung befasste sich darum intensiv mit der Erarbeitung eines Sparbudgets für das Jahr 2004 und mit einem strukturellen Entlastungsprogramm für die Jahre 2005–2008. Erste Gespräche wurden über den Erlass eines Personalgesetzes geführt. Neu war auch, dass der Finanzausgleich innerhalb des Kantons erstmals gemäss der neuen Verordnung vollzogen wurde. Die Gesamtsteuereinnahmen lagen 2003 mit 115,6 Millionen Franken um rund vier Millionen Franken unter dem budgetierten Ertrag, vor allem die Steuererträge bei den juristischen Personen blieben mit 6,4 Millionen Franken um mehr als drei Millionen Franken unter den Erwartungen.

Staatsrechnung 2003

Die Staatsrechnung 2003 des Kantons schliesst mit einem Defizit von 4,1 Millionen Franken ab, budgetiert war ein praktisch ausgeglichener Rechnungsabschluss. Erstmals seit 1996

waren die Ausgaben des Kantons damit wieder höher als die Einnahmen. Der Gesamtaufwand lag bei 355,6 Millionen Franken. Der Aufwandüberschuss wird von der Regierung als «beträchtlich» eingestuft. Er resultiert aus den insgesamt stagnierenden Einnahmen und aus weiterhin – wenn auch verlangsamt – wachsenden Ausgaben. Das grösste Problem stellt der Einbruch der Steuererträge der juristischen Personen dar. Sie haben sich halbiert und liegen um 6 Millionen Franken unter dem Vorjahresergebnis und 3,3 Millionen Franken unter dem Budget. Finanzdirektor Frei sprach von einem Spiegel der mit den grösseren Firmen exportorientierten Ausserrhoder Volkswirtschaft, die in jüngster Zeit keinen Gewinn mehr ausweisen konnte. Zufrieden ist Frei dagegen mit dem Eingang aus den Abgaben der natürlichen Personen, die 95 Prozent der Steuererträge ausmachen. Allerdings liegen sie ebenfalls um zwei Prozent unter dem Vorjahr. Ohne die im Vergleich zum Vorjahr um 5,8 Millionen Franken höhere Ausschüttung der Nationalbank hätte der Steuereinbruch zu einem Einnahmerückgang von 2,3 Millionen Franken geführt. Ausgabenseitig konnte eine grössere Zahl von Nachtragskrediten durch anderweitigen Minderaufwand weitgehend kompensiert werden. Dass das ungünstigere Ergebnis trotz der Mindereinnahmen von knapp 7 Millionen Franken «nur» gut die Hälfte beträgt, liegt zur Hauptsache an den geringeren Schuldzinsen. Minderausgaben waren durch Verzögerungen bei Infrastrukturvorhaben im öffentlichen Verkehr entstanden. Praktisch «Punktlandungen» gab es bei den Globalkrediten des Spitalverbundes und der Kantonsschule. Die auf Anfang 2003 erfolgte Steuersenkung um 0,1 Einheiten schlug gemäss Finanzdirektor Frei mit 2,7 Millionen Franken zu Buche. Auf die juristischen Personen hat sie sich praktisch nicht ausgewirkt. Die Nettoinvestitionen liegen mit 24 Millionen Franken annähernd acht Millionen Franken unter der Budgetannahme, insbesondere infolge von Verzögerungen (etwa bei der Sanierung der Umfahrung Teufen). Dank

dieser doch geringeren Nettoinvestitionen ist die Verschuldung trotz Defizits in der laufenden Rechnung um 900 000 auf 53,1 Millionen Franken gestiegen. Der Eigenfinanzierungsgrad liegt immer noch bei 96 Prozent.

Industrie und Gewerbe

Die wirtschaftliche Situation präsentierte sich auch im Jahre 2003 anhaltend schwierig. Die Arbeitslosigkeit stieg kontinuierlich an und erreichte Ende Jahr mit 2,2 Prozent einen Höchststand. Durchschnittlich waren in Ausserrhoden rund 850 Personen auf Stellensuche. Sorgen macht vor allem, dass die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren stark zugenommen hat. In Ausserrhoden wurden im Berichtsjahr 146 Personen ausgesteuert (Vorjahr 56). Als Folge der Zunahme der Arbeitslosigkeit musste die Regionale Arbeitsvermittlung (RAV) ausgebaut werden. Obwohl die Vermittlung von Arbeitslosen zunehmend schwieriger geworden ist, bewegen sich die Erfolge des RAV im gesamtschweizerischen Vergleich auf einem guten Niveau.

Industrie. Die Ausserrhoder Industrie hielt sich in einer schwierigen Zeit recht gut. Dies gilt insbesondere für die Exportwirtschaft, welche um 3,7 Prozent gewachsen ist, gesamtschweizerisch lag das Exportwachstum bei lediglich 0,2 Prozent. Ausschlaggebend für die ansprechende Entwicklung in Ausserrhoden waren die Chemie-, Metall- und Elektroindustrie. Hauptabnehmerländer waren vor allem die USA und der asiatische Raum. Im Jahresbericht des Ausserrhoder Industrievereins wird betont, dass die Ausserrhoder Unternehmungen das Jahr zur Entschlackung genutzt und sich mit den neuen Rahmenbedingungen vertraut gemacht haben

Gewerbe. Für das Ausserrhoder Gewerbe zeigt sich die Situation eher uneinheitlich, insgesamt war das Berichtsjahr knapp befriedigend. Der Preis und Auftragsbestand sind in vielen Fällen deprimierend. Das Übel liegt aber nicht allein im wirtschaftlichen Umfeld, sondern in den einzelnen Branchen selber. Im

Baugewerbe fordern die grosszügigen arbeitsvertraglichen Regelungen jetzt ihren Preis. Zudem gibt es noch immer zu viele Betriebe und die nötige Strukturbereinigung ist noch nicht bewältigt. Die seit einigen Jahren andauernde Durststrecke zeigt sich auch in den Firmenbilanzen; die Reserven sind immer mehr am Schwinden und der Kostendruck wird grösser. Positiv ist zu vermerken, dass eine beachtliche Anzahl von Betrieben volle Auftragsbücher hat. Weil der Termindruck grösser wird, kommt der Unternehmungsorganisation und der Führung noch vermehrt Bedeutung zu.

Wirtschaftsförderung. Bestandespflege und Ansiedlung neuer Unternehmen bildeten bisher die Schwerpunkte in der Tätigkeit der Ausserrhoder Wirtschaftsförderung. Im Jahr 2003 ist als dritte Säule der Bereich Wohnmarketing neu dazugekommen. Diese dritte Säule hat durchaus Zukunftspotenzial, wie dem Geschäftsbericht der Wirtschaftsförderung zu entnehmen ist. Die Basis für eine fruchtbare Tätigkeit der Wirtschaftsförderung bildet natürlich die Bestandespflege. Kontakte mit einheimischen Unternehmen standen 2003 denn auch im Zentrum der Bemühungen. Zudem wurde die Zusammenarbeit mit den Behörden aus Kanton und Gemeinden gepflegt. Im Weiteren zu erwähnen sind der Informationsstand «Hightech Ostschweiz» an der Intertech Bodensee in Friedrichshafen, zwei Zusammenkünfte mit angesiedelten Unternehmen aus dem Ausland sowie – als herausragender Höhepunkt – der erste Ausserrhoder Wirtschaftsgipfel mit 300 Teilnehmenden. Zur Bestandespflege gehört auch der Förderpreis im Wert von 5000 Franken, der 2003 an die Firma Christian Eschler AG in Bühler vergeben wurde, und zwar «für das einzigartige und mutige Krisenmanagement, welches nach dem Hochwasser vom September 2002 notwendig war». Expansive Wirtschaftsförderung wird betrieben, wenn es um Neuansiedlungen von Betrieben geht. An 22 Standortseminaren in der weiteren Region wurde aktiv teilgenommen. Vor allem aber konnten 16 Ansiedlungsprojekte erfolg-

reich abgeschlossen werden, vor allem mit Betrieben aus Deutschland. Die neuen Unternehmen haben rund 50 Arbeitsplätze geschaffen. Eine wichtige Tätigkeit bildet zudem immer auch die Neuunternehmerförderung. In diesem Bereich haben 25 Beratungsgespräche stattgefunden. – Die Wirtschaftsförderung hat im Übrigen im Gutenbergzentrum in Herisau neue grössere Räumlichkeiten bezogen. Mit dem aus Deutschland nach Herisau gezogenen Jörg Horn ist die Wirtschaftsförderung unter der Leitung von Geschäftsführer Ruedi Aerni auch personell aufgestockt worden.

Landwirtschaft und Wetter

Im Appenzellerland wird der warme und sonnige Sommer 2003 in guter Erinnerung bleiben. Während in manchen Regionen der Schweiz im Juli und August eine ausserordentliche Trockenheit herrschte, hat es im Appenzellerland gerade noch rechtzeitig geregnet, sodass je nach Exposition der Flächen teilweise sogar hohe Futtererträge eingefahren werden konnten. Einbussen musste die Milchwirtschaft hinnehmen. Der Milchpreis ist gegenüber dem Vorjahr im schweizerischen Durchschnitt ca. drei Rappen gesunken. Die Käse- und die Biomilch waren von den Preisabschlägen stärker betroffen als die konventionelle Konsummilch. Durch die Liberalisierung im Milchmarkt wurde ein grosser Strukturwandel in der Milchverarbeitungsbranche in Gang gesetzt. Auch in Ausserrhoden sind die Auswirkungen spürbar. Im 2003 haben drei Käsereien ihren Betrieb eingestellt. Eine rechte Nachfrage auf dem Schlachtviehmarkt führte wenigstens zu akzeptablen Viehpreisen. Die Minderwerte beim Milchverkauf konnten hier teilweise wettgemacht werden. – Der Wandel in der Ausserrhoder Landwirtschaft ging weiter. Insbesondere bedingt durch die Milchpreissenkungen und die kleinen Kontingente geben manche Bauernfamilien die Milchproduktion auf. In der Folge vermieten diese Betriebe ihr Kontingent und nehmen dafür Aufzuchttiere an die Fütterung. Recht gute betriebswirt-

schaftliche Zahlen können nach wie vor die meisten Bio-Betriebe ausweisen. Diejenigen, welche vor einigen Jahren diese Sparte entdeckten, haben richtig gehandelt. Zum Glück sind das im Appenzellerland recht viele, was insgesamt nun zum Nutzen der Region gereicht. Durch die Dichte der Bio-Betriebe in der Region sind diese Lieferanten auch interessant für die Milchkäufer. Vermehrt geraten Betriebe, welche in den letzten Jahren schlecht gewirtschaftet haben, in finanzielle Bedrängnis. Von Seiten des Kantonalvereins wurden Anstrengungen unternommen, den Marktplatz Herisau in Bezug auf den Kälbermarkt und den Schlachtviehmarkt aktiv mitzugestalten. Im Jahr 2003 wurden erstmals zwei Ausstellungsmärkte für Schlachtkälber organisiert, dies mit gutem Erfolg. – In den Wintermonaten Januar und Februar fiel reichlich Schnee und es war kalt. Es folgte ein milder Frühling mit eher geringen Niederschlägen. Dem schönen Frühling folgte ein ausserordentlich warmer Sommer, welcher sogar den blauen Schnee auf dem Säntis wegschmelzen liess. Der Durchschnitt der Julitemperaturen lag sieben Grad über dem langjährigen Mittel. Im Appenzellerland waren die Niederschläge knapp genügend, sodass auf tiefgründigen Böden reichlich Futter wuchs. Der Herbst brachte wieder mehr Niederschläge und bereits Anfang Oktober fiel Schnee. Als Mitte Oktober nochmals ein Wintereinbruch folgte, musste für mehrere Tage auf Winterfütterung umgestellt werden. Die Herbstgülle war noch nicht ausgebracht. Anfang November liess ein schöner Martinisommer die nasskalten Oktobertage vergessen. Die Güllekästen konnten doch noch rechtzeitig geleert werden. Ausserordentliche Unwetter waren im Appenzellerland keine zu beklagen.

Justiz

Gerichte. Wie aus dem Rechenschaftsbericht des Ober- und Verwaltungsgerichts hervorgeht, haben die Straffälle im Kantonsgericht um 19 Prozent zugenommen. Eine plausible Erklärung für die Steigerung der Zahl der Straffälle

auf 82 Neueingänge liegt nicht auf der Hand. Bei gleich bleibender Erledigungszahl erhöhte sich der Bestand der pendenten Strafprozesse. Unerledigt blieben 29 Verfahren. In 45 Fällen wurde eine Gefängnisstrafe ausgesprochen, 33-mal davon bedingt. Sieben Verfahren endeten mit Freisprüchen. Auch bei den Einzelrichterfällen des Kantonsgerichtes sind die Neueingänge um 13 Prozent angestiegen. Hier sticht besonders die markant angestiegene Zahl der Gesuche um unentgeltliche Rechtspflege ins Auge. Bei den Abteilungen des Obergerichtes steht einer erheblichen Zunahme der Anzahl der eingehenden Zivilprozesse ein ebenso markanter Rückgang der Strafverfahren gegenüber. Die Zahl der Erledigungen nahm gegenüber dem Vorjahr um gut einen Drittel ab. Dies sei auch auf das aufwendige Instruktions- und Beweisverfahren zurückzuführen. – Bei den Betreibungs- und Konkursämtern fiel vor allem die markante Zunahme bei den Betreibungs- und Fortsetzungsbegehren auf. Die Zahl neu eröffneter Konkurse hat sich mit 49 im Berichtsjahr auf einem hohen Niveau stabilisiert, was auf die anhaltend schlechte Wirtschaftslage zurückgeführt wird. – Erwähnenswerte Mindereingänge um elf Prozent sind bei den Vermittlerämtern zu verzeichnen. Die «Erfolgsquote» gegenüber dem Vorjahr sank leicht, doch konnte immerhin noch praktisch jeder zweite Fall seinen Abschluss vor dem Vermittler finden. Der Rückgang wird ebenfalls mit der Wirtschaftslage in Zusammenhang gebracht. Damit einher gehen nämlich eine Abnahme der Prozessierfreudigkeit. – Im Verwaltungsgericht ging die Zahl der Neueingänge ebenfalls zurück. 94 neue Klagen oder Beschwerden wurden eingereicht gegenüber 109 im Vorjahr. Als sinnvoll hat sich die neue Einzelrichterkompetenz erwiesen. Teilweise ging es um echte Bagatellen wie angefochtene Mahngebühren von 20 Franken, die sonst ein fünfköpfiges Gerichtskollegium beschäftigt hätten.

Strafanstalt Gmünden. In der Strafanstalt Gmünden konnte die Auslastung auf 75 Pro-

zent gesteigert werden. Einige Probleme bereiten die hohen und sehr kurzfristigen Belegungsschwankungen. Von den Insassen sind 55 Prozent schweizerischer Nationalität, 17 Prozent stammen aus dem Balkan und acht aus Afrika. Je 22 Prozent wurde wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz und wegen Diebstahls oder Sachbeschädigung verurteilt, 19 Prozent wegen Verstößen gegen das Strassenverkehrsgesetz. Jeder dritte Insasse sitzt bis zu drei Monaten in Haft und 29 Prozent verbüssen eine Strafe zwischen drei und sechs Monaten. Die bessere Auslastung der Strafanstalt hat auch Auswirkungen auf die Betriebsrechnung. Diese schliesst bei einem Aufwand von 2,9 Millionen Franken mit einem Defizit von rund 100 000 Franken ab. Im Vergleich zu früheren Jahren konnten in den Werkstätten Mehreinnahmen von über 100 000 Franken erwirtschaftet werden.

Hoch- und Tiefbau

Im kantonalen Hochbau prägen nach den abgeschlossenen grossen Projekten wie Gesamt-sanierung der Spitäler, Strafanstalt Gmünden und Kantonsschule viele kleine Planungs- und Ausführungsprojekte die tägliche Arbeit. In Vorbereitung ist die Sanierungsplanung für das Psychiatrische Zentrum Herisau. Einen beträchtlichen Aufwand erforderte im Jahre 2003 auch der vielfältige bauliche Unterhalt des gesamten Liegenschaftsbestand des Kantons. – Im Bereich Tiefbau ist im Rahmen des Verkehrsraums Herisau das Projekt Umfahrung ins Stocken geraten. Das Bundesamt für Strassen (Astra) hat im Rahmen der technischen Vernehmlassung – und im Nachgang zum schweren Unfall im Gotthardtunnel – die Sicherheitsvorschriften für Strassentunnels verschärft. Diese Verschärfungen haben einigen Einfluss auf das Umfahrungsprojekt, ist doch das Bundesamt nicht mehr bereit, den beiden vorgesehenen unterirdischen Tunnelzufahrten zuzustimmen. Die damit nötigen Anpassungen haben grossen Einfluss auf die Kosten. Der weitere Verlauf des Umfahrungsprojekts ist

massgeblich vom Sachplan Strasse des Bundes und vom neuen Finanzausgleich abhängig. Konkrete Entscheide sind erst in den Jahren 2006/2007 zu erwarten. Gut vorangekommen ist im Gegenzug das Projekt Ypsilon, welches Sofortmassnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation im Verkehrsraum Herisau umfasst.

Gesundheitswesen

In der Gesundheitsdirektion war das Jahr 2003 geprägt durch die Vorbereitungen auf die Einführung des Tarmed (gesamtschweizerische Ärztetarifstruktur) und die Umsetzung der zweiten Revision des Kranken-Versicherungsgesetzes. Der im Jahre 2003 gebildete Spitalverbund AR bewährt sich, dies insbesondere nachdem verschiedene Verbesserungen wie einheitliches Rechnungswesen, Informatik, klar strukturierte Führung und einheitliche Strategien realisiert werden konnten. – Eduard Aberhalden hat sich nach drei Jahren aus der operativen Führung des Spitalverbundes AR zurückgezogen und ist am 1. Februar durch Fredy Furrer als Direktor des Spitalverbundes abgelöst worden, im Verlaufe des Jahres sind auch die Stellen des Leiters Finanzen und Patienten sowie die Leitung Personaldienst neu besetzt worden. – Für das Psychiatrische Zentrum Herisau (früher Psychiatrische Klinik) ist ein Konzept für die zukünftige Ausrichtung und damit verbundene bauliche Anpassungen erarbeitet worden. Der Regierungsrat hat diesem zugestimmt und damit grünes Licht für die Vorbereitung des Projektierungskredits gegeben.

Die im Spitalverbund AR zusammengeschlossenen Betriebe – Spital Herisau, Spital Heiden und Psychiatrisches Zentrum Herisau – haben den ihnen gewährten Globalkredit im Berichtsjahr 2003 nur leicht überschritten. Die Erfolgsrechnung weist einen Gesamtaufwand von 84 Millionen Franken auf; davon entfallen 64 Millionen Franken auf die Personalkosten. Der Ertrag belief sich auf 55,6 Millionen Franken (36,5 Mio. Franken Pflegekosten), was einen

Globalkredit von 26,84 Millionen Franken nötig machte. Dieser liegt damit um gut 350 000 Franken höher als im Vorjahr. Für zusatzversicherte Patienten musste der Kanton einen Sockelbeitrag von 1,6 Millionen Franken leisten. In den drei Betrieben des Spitalverbundes AR waren inklusive Geschäftsleitung und zentrale Dienste 625 Personen beschäftigt, das sind fünf mehr als vor Jahresfrist. – Im Kantonalen Spital Herisau wurden insgesamt 27 926 Pflagetage (Vorjahr 29 420) registriert. Von den gesamten Pflagetagen entfielen 12 753 (12 969) auf die Medizin, 11 099 (12 140) auf die Chirurgie und der Rest von 4074 (4311) Pflagetagen auf Gynäkologie, Geburtshilfe und Säuglinge. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank im Spital Herisau von 8,5 auf 7,9 Tage; 78 Prozent der Patientinnen und Patienten kamen aus der Spitalregion AR (inkl. Oberegg), im Vorjahr waren es noch 79 Prozent gewesen, zehn Prozent aus dem Kanton St.Gallen, elf Prozent aus der übrigen Schweiz und ein Prozent waren Ausländer. – Im Kantonalen Spital Heiden wurden insgesamt 20 333 Pflagetage (Vorjahr 20 014) registriert. Von den gesamten Pflagetagen entfielen 6278 (6063) auf die Medizin, 8020 (7585) auf die Chirurgie und der Rest von 6032 (6366) Pflagetagen auf Gynäkologie, Geburtshilfe und Säuglinge. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank im Spital Heiden von 7,4 auf 7,3 Tage; 62 Prozent der Patientinnen und Patienten kamen aus der Spitalregion AR (inkl. Oberegg), im Vorjahr waren es ebenfalls 62 Prozent gewesen, 32 Prozent aus dem Kanton St.Gallen, fünf Prozent aus der übrigen Schweiz und ein Prozent waren Ausländer. – Das Psychiatrische Zentrum Herisau verbuchte im Berichtsjahr insgesamt 59 766 (58 101) Pflagetage; davon entfielen 19 068 (16 828) auf die Akutpsychiatrie, 26 244 (26 094) auf das Pflegeheim und 14 454 (15 186) auf das Wohnheim. Von den Patientinnen und Patienten kamen 72 Prozent (60 Prozent) aus dem Kanton Appenzell Auser rhoden, 11 (9) Prozent aus Innerrhoden, 11 (17) Prozent aus dem Vertragskanton Glarus und 8 (12) aus der übrigen Schweiz.

Polizeiwesen

Asylstatistik. Die schweizerische Entwicklung im Asylwesen hat sich auch auf Ausserrhoden ausgewirkt. Dem Kanton wurden von den Bundesstellen 155 Asylsuchende zugewiesen, das sind 22,5 Prozent weniger als im Jahr 2002. Die Zahl der abgeschlossenen Verfahren lag bei 189, damit reduzierte sich die Zahl der in Ausserrhoden anwesenden Asylsuchenden Ende Jahr auf 157 Personen; am Ende des Vorjahres lebten in Ausserrhoden noch 191 Asylsuchende. Nach abgewiesenen Asylverfahren wurden 14 Personen vorläufig aufgenommen, neun vorläufige Aufnahmen wurden durch Abreise oder Kantonswechsel abgeschlossen und vier wurde eine definitive Aufenthaltsbewilligung erteilt. Die Zahl der vorläufig Aufgenommenen erhöhte sich auf 57 Personen (Vorjahr 56). Die Gesamtzahl der in Ausserrhoden im Rahmen des Asylrechts anwesenden Personen aus 16 Nationen lag Ende Jahr bei 214, vor Jahresfrist waren es noch 247 gewesen. Die Unterkünfte in den Gemeinden waren während des Jahres zumeist ausgelastet. Die Unterbringung von Asylsuchenden verschiedener Nationalitäten in gemischten Wohneinheiten hat die Betreuung schwieriger gemacht.

Kriminalstatistik. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der in der Kriminalstatistik erfassten Delikte um 145 Delikte auf total 1216 Delikte zurückgegangen. Insbesondere die Diebstähle haben abgenommen. Eine weitere Abnahme ist bei den Betrugdelikten feststellbar. Die Körperverletzungen haben sich im Jahre 2003 mehr als verdoppelt. Ein markanter Aufwärtstrend kann auch bei den Drohungen und Nötigungen festgestellt werden. Die Nötigungen sind um ein Mehrfaches angestiegen und haben mit zwölf einen noch nie erreichten Höchststand erlangt. Von den insgesamt 889 verzeichneten Straftaten gemäss Strafgesetzbuch konnten 45 Prozent geklärt werden. Diese Aufklärungsquote entspricht dem Vorjahresniveau. Seit der Inkraftsetzung der Bestimmungen zur Bekämpfung der häuslichen Gewalt musste die Kantonspolizei im Jahre 2003 insge-

samt 43-mal wegen Häuslicher Gewalt intervenieren. Bei jeder zweiten Intervention wurde eine Wegweisung verfügt. In acht Fällen musste ein polizeilicher Gewahrsam angeordnet werden. Vermehrt sind es nicht nur Betroffene, die unter der Gewalt von Partnern leiden, sondern vielfach auch Nachbarn oder andere Beteiligte, welche die Kantonspolizei über Vorfälle von Häuslicher Gewalt benachrichtigen.

Unfallstatistik. 349-mal kam es letztes Jahr auf Ausserrhoder Strassen zu einem Verkehrsunfall, das sind 3,85 Prozent weniger als im Vorjahr. Dieser leichte Rückgang wurde von den Polizeiverantwortlichen als eher zufällig bezeichnet. Schwerwiegender, aber vermutlich auch eher zufällig ist die mit 12,4 Prozent recht deutliche Zunahme an Verletzten, und zwar von 145 auf 163 betroffene Personen. 194 Unfälle passierten innerorts, 155 ausserorts, was prozentual gesehen einer deutlichen Verschiebung von den Dörfern «aufs Land» entspricht. Beachtlich ist der Rückgang der Schadenssumme von 3,344 Millionen Franken im Vorjahr auf «nur noch» 2,478 Millionen Franken. Erstaunlicherweise passierten erstmals nicht an einem Wochenendtag, sondern an einem gewöhnlichen Werktag am meisten Unfälle, und zwar am Dienstag mit 65. Vor einem Jahr bildete noch das Missachten der Vortrittsregel die häufigste Unfallursache. Dieses Jahr war aber klar «Nichtanpassen der Geschwindigkeit» am häufigsten für Unfälle verantwortlich. Die «Tempounfälle» nahmen von 73 auf 130 zu. 137 oder 39,2 Prozent aller Unfälle waren Selbstunfälle, fast 70 Prozent davon wurden von Männern verursacht. Mehr als die Hälfte dieser Selbstunfallverursacher, nämlich 69, waren höchstens seit zehn Jahren im Besitz des Führerausweises, sieben waren nicht im Besitz eines Führerausweises. Von 31 Unfällen, die zu einem Entzug des Führerausweises wegen Angetrunkenheit am Steuer führten, waren 26 Selbstunfälle.

Bildung

Der Führungswechsel von Gebi Bischof zu Rolf Degen prägte das Jahr in der Erziehungsdirektion. Gut vorangekommen ist im Übrigen die praktisch abgeschlossene Umsetzung des neuen Schulgesetzes. Obwohl die Verantwortlichen eine gewisse Konsolidierung in der Volksschule anstrebten, sind der anhaltende gesellschaftliche Wandel und seine Auswirkungen auf die Schule ein stetes Thema. Der im Entstehen begriffene Entwicklungsbericht Volksschule soll dafür Planungs-, Entscheidungs- und Diskussionsgrundlagen liefern. Zu Beginn des Jahres ist die Zuständigkeit für Gesundheitsberufe von der Gesundheits- an die Erziehungsdirektion übergegangen; in einem 50-Prozent-Pensum ist Hansruedi Elmer als Ausbildungsberater für Gesundheitsberufe tätig. – Die Kantonsschule Trogen hat im Schuljahr 2003/04 mit 127 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten einen neuen Rekord bei den Neueintritten erreicht; im Vorjahr waren es 90 Neueintretende gewesen. Insgesamt besuchten 647 Schülerinnen und Schüler die Kantonsschule. Wegen mangelnder Beteiligung musste das traditionsreiche Konvikt im September geschlossen werden. Nach der Zustimmung der Stimmberechtigten von Wald, Rehetobel und Trogen zum neuen Vertrag hat die Kantonsschule den definitiven Auftrag zur Führung einer kooperativen Oberstufe für die drei Gemeinden übernommen.

Nach einem steten langsamen Anstieg der Schülerzahlen sind diese im Berufsbildungszentrum Herisau (BBZ) im Schuljahr 2003/04 zum zweiten Mal in Folge gesunken. Das Schuljahr begann noch mit 699 Schülerinnen und Schülern, ein Jahr zuvor waren es 719 und im Jahre 2001 noch 749 Schüler gewesen. Im BBZ-Jahresbericht wird darauf hingewiesen, dass sinkende Schülerzahlen auch ein Zeichen dafür seien, dass weniger Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen würden. Die am BBZ durchgeführte Freizeitarbeitenausstellung und die Schweizer Meisterschaft der Zimmerleute waren im Übrigen Höhepunkte des Berufsbildungsjahres in Ausserrhoden.

Kirchen

Nach den personellen Wirren im Vorjahr verlief das Jahr 2003 in der Evangelischen Landeskirche beider Appenzell wieder in ruhigeren Bahnen. Der neu als Kirchenratspräsident amtierende Hanspeter Ramsauer hat mit Kirchenratschreiberin Marie-Claire Baumann-Klee eine versierte Nachfolgerin gefunden. – An der Sommersynode stand der Beitritt zum revidierten Konkordat über die Ausbildung von Pfarrpersonen im Mittelpunkt. Trotz kritischen Voten und unverhohlener Skepsis («die Kirche verliere jeglichen Einfluss auf die Pfarrerausbildung») wurde der Beitritt nach einigen Diskussionen aber mit grossem Mehr beschlossen. Zur neuen Präsidentin der «Magnet»-Redaktionskommission wurde Ursula Slongo, Herisau, gewählt; neu nimmt im Synodalbüro Regula Menges-Bachmann, Herisau, Einsitz. Die mit einem Überschuss von 15 000 Franken abschliessende Rechnung wurde von den Synodalen ebenso genehmigt wie die weiteren Wahl- und Sachgeschäfte. – Das Budget und das Anstellungsreglement für das kirchliche Personal waren die wichtigsten Traktanden der Synode Ende November. Die Finanzlage der Evangelischen Landeskirche ist weiter angespannt. Nur dank Fondsentnahmen von rund 120 000 Franken rechnet der mit einer Enthaltung gutgeheissene Voranschlag mit einem ausgeglichenen Rechnungsabschluss. Stundenlange Diskussion gab es bei der zweiten Lesung des Reglements Besoldung und Anstellung. Der Grundsatz, dass künftig auch Pfarrpersonen als Angestellte betrachtet und alle besoldeten Kirchenmitarbeiter mit vergleichbaren Bedingungen unter einem Reglementsdach vereinigt sein sollten, wurde ohne offene Opposition akzeptiert. Unschwerflich war aber bei den Pfarrpersonen ein Unmut spürbar und diese versuchten in der Debatte mehrmals, gewisse Privilegien in die neue Ordnung hinüberzuretten. In einigen Punkten, so etwa beim grosszügigen Bildungsurlaub, hatten die Pfarrherren mit ihren Anträgen Erfolg. – Der Sonntagsschulverband beider Appenzell hat

sich 30 Jahre nach seiner Gründung aufgelöst. In Zukunft werden die Anliegen der Sonntagschulen in die bestehenden Strukturen der Evangelischen Landeskirche beider Appenzell integriert.

Tourismus und Bahnen

Die Zahl der Logiernächte in Ausserrhoden ist im Jahre 2003 um 4,8 Prozent auf noch rund 190 000 Übernachtungen gesunken und deckte sich damit in etwa mit dem gesamtschweizerischen Trend; anders jedoch als im benachbarten Innerrhoden, wo die Logiernächtezahl um 2,9 Prozent anstieg und insgesamt 118 600 Übernachtungen registriert wurden. Ein Grund für den Rückgang ist der Umbau eines grösseren Beherbergungsbetriebs, der deswegen einen Monat geschlossen bzw. zwei Monate reduziert in Betrieb war. Angehalten hat auch der Rückgang der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 4,3 auf 3,9 Tage. Wichtigste Gästegruppe waren mit rund 146 700 Logiernächten die Schweizerinnen und Schweizer. – Bemerkenswertes kündigt sich für die vier Ausserrhoder Bahnunternehmen Appenzeller Bahnen, Trogenerbahn, Bergbahn Rorschach-Heiden und die Bergbahn Rheineck-Walzenhausen an. Auf Veranlassung der Ausserrhoder Volkswirtschaftsdirektion sollen in nächster Zeit eine engere und verstärkte Zusammenarbeit geprüft werden; geplant ist die Ausarbeitung eines eigentlichen Kooperationsprojekts. – Die eng mit dem Tourismus verbundene «Appenzellerland rundum gesund» hat sich aufgelöst. Die Organisation hatte sich vor allem für die Vermarktung einheimischer Produkte engagiert. Anstelle von «Appenzellerland rundum gesund» übernimmt die neu gegründete «Regionalmarketing Appenzellerland AG» deren Aufgaben. In der neuen Organisation sind sowohl Ausserrhoden als auch Innerrhoden eingebunden; Ziel ist weiterhin die Vermarktung von Produkten aus einheimischer Fabrikation. – Der Bündner Piotr Caviezel hat Mitte Jahr die Geschäftsführung der Appenzellerland Tourismus AG von Stefan Otz übernommen. Ap-

penzellerland Tourismus ist die gemeinsame Marketingorganisation der Tourismusverbände beider Appenzell.

Appenzeller Bahnen (AB). Die Appenzeller Bahnen blicken auf einen erfolgreichen Geschäftsverlauf 2003 zurück. Mit über 3,4 Millionen Fahrgästen konnte der Personenverkehr 6,6 Prozent gesteigert werden. Die Jahresrechnung 2003 weist einen Betriebsaufwand von 25,18 Millionen Franken (2002: 24,96 Mio.) und einen Ertrag von 25,91 Millionen Franken (25,08 Mio.) aus. Der Personalaufwand konnte im Vergleich zum Vorjahr um 364 000 Franken auf 10,868 Millionen Franken gesenkt werden. Dem gegenüber erhöhte sich der Sachaufwand infolge vermehrter Fremdleistungen Dritter für den Unterhalt um rund 956 000 Franken auf 7,259 Millionen Franken. Der Verkehrsertrag verbesserte sich um sechs Prozent und erreichte 6,344 Millionen Franken. Die Nebenerträge konnten um 504 000 Franken auf 3,159 Millionen Franken erhöht werden. Unter Einbezug der ausserordentlichen Erträge und Aufwände resultiert ein Unternehmenserfolg von 247 972 Franken. Das Resultat im Personenverkehr ist nicht zuletzt den Zonen-Abonnementen des Tarifverbundes Ostwind zu verdanken. Der Güterverkehr schwächte sich weiter ab und fiel mit 3096 Tonnen so tief aus, dass eine Weiterführung nicht mehr gerechtfertigt werden konnte. Das Auftragsverhältnis mit den SBB wurde auf Ende 2003 gekündigt. Auch die Jahresrechnung der Tochtergesellschaft Shop GmbH schliesst positiv ab. – An der Generalversammlung der Appenzeller Bahnen wurden der Unternehmer Stefan Baumberger (als Vertreter des Kantons St.Gallen), Regierungsrat Köbi Frei (als Ausserrhoder Vertreter) und Ständekommissionsmitglied Paul Wyser (als Innerrhoder Vertreter) neu in den Verwaltungsrat der Bahn gewählt; sie ersetzen Josef Keller, Hans Altherr und Bruno Koster.

Trogenerbahn (TB). Die Trogener Bahn kann auf ein erfreuliches Geschäftsjahr 2003 zurückblicken. Die Rechnung weist bei einem Aufwand von knapp sechs Millionen Franken ei-

nen Reingewinn von rund 133 000 Franken aus. Die Passagierfrequenz ging um 13,4 Prozent auf 1,4 Millionen zurück, was vor allem auf den Tarifverbund Ostwind zurückzuführen ist. Die Trogenerbahn blickt mit Optimismus in die Zukunft, sind doch beträchtliche Investitionen in das Wagenmaterial und die Infrastruktur gesteckt worden, im kommenden Jahr sollen die neuen modernen Fahrzeuge in Betrieb genommen werden

Rorschach-Heiden-Bergbahn (RHB). Der Rekordsommer des Jahres 2003 bekam dem Geschäftsergebnis der Bergbahn Rorschach-Heiden nicht gut. Mit 294 523 beförderten Passagieren lag die Zahl so tief wie nie mehr in den letzten 15 Jahren. Grund des Frequenzrückgangs ist der durch den niederschlagsarmen Sommer bedingte tiefe Wasserstand im Alten Rhein. Die dadurch ausfallenden Schifffahrten beeinträchtigen auch die Bahnfrequenzen. Einbussen gab es auch bei den Erträgen, die von 2,641 auf 2,553 Millionen Franken zurückgegangen sind; dies unter anderem wegen dem neu geschaffenen Ostwind-Tarifverbund.

Rheineck-Walzenhausen-Bergbahn (RhW). Auch bei der Bergbahn Rheineck-Walzenhausen hinterliess der Jahrhundertssommer – und die dadurch beeinträchtigte Schifffahrt – seine Spuren. Erstmals seit dem Jahre 1993 (Eröffnung des Witzwanderwegs) wurde die Marke von über 100 000 Beförderten Passagieren nicht erreicht. Insgesamt 95 578 Gäste transportierte die Bahn im Geschäftsjahr 2003. Die Jahresrechnung schliesst bei Aufwendungen von rund 558 000 Franken mit einem Defizit von 65 000 Franken ab. Abgeschlossen werden konnte im Jahre 2003 die Totalerneuerung von Geleise und Zahnstange; für den oberen Streckenabschnitt wurden dafür 1,3 Millionen Franken aufgewendet, daran leistete die Bahn aus eigenen Mitteln einen Beitrag von 200 000 Franken.

Säntis-Schwebebahn AG. Die Säntis-Schwebebahn hat letztes Jahr 526 000 Passagiere auf den Gipfel befördert, das sind 64 000 mehr als im Vorjahr. Der Gesamtumsatz stieg auf 14,36

Millionen Franken. Hauptgründe sowohl für die Steigerung des Gesamtumsatzes als auch für die höheren Passagierfrequenzen im Jahr 2003 sind das herrliche Sommerwetter sowie neue Angebote von Säntis-Schwebebahn und den dazugehörenden Gastronomiebetrieben. Dank den 526 000 beförderten Passagieren – im Jahr 2002 fuhren 462 000 Personen auf den Gipfel – stiegen die Einnahmen aus dem Bahnbetrieb um eine gute Millionen auf 6,2 Millionen Franken. Die drei Gastronomiebetriebe Passhöhe, Schwägalp und Säntisgipfel steigerten ihren Ertrag ebenfalls um eine knappe Million auf insgesamt acht Millionen Franken. Der Gesamtumsatz erreichte letztes Jahr die Rekordhöhe von 14,36 Millionen Franken. Der Reingewinn verdoppelte sich im Vergleich zum Vorjahr und beträgt rund 530 000 Franken. In zwei Monaten im Sommer wurden neue Rekordfrequenzen erreicht. Im Juni liessen sich 63 909 Passagiere auf den 2502 Meter hohen Säntisgipfel transportieren, das sind 2700 mehr als im bisher besten Juni; im August beförderte die Bahn 110 247 (plus 6200) Passagiere auf den Gipfel; so viele wie noch nie. Getrübt wurden die guten Zahlen laut Jahresbericht lediglich im Oktober, als die Zahl der beförderten Personen im Vergleich zum Vorjahr wetterbedingt um 1400 auf 40 670 zurückging.

Kultur

Die Ausserrhodische Kulturstiftung – Anfang Jahr hat Werner Niederer deren Präsidium von Hans-Jürg Schär übernommen – hat für das Jahr 2003 acht Werk- und Förderbeiträge verliehen. Bedacht wurden die Bereiche Bildende Kunst, Musik sowie Design/Angewandte Kunst. Werkzeitbeiträge von je 18 000 Franken in der Sparte Bildende Kunst gingen an Rolf Graf, Heiden, und den in Herisau aufgewachsenen Peter Stoffel, Genf. Beide hatten schon in früheren Jahren Stiftungsgelder erhalten. Als Musiker ausgezeichnet wurden Noldi Alder, Urnäsch, Patrick Kessler, Gais, und Peter Waters, Bühler. Noldi Alder aus der bekannten Musikerdynastie erhielt einen Werkzeitbeitrag

für das Projekt «Loba», eine Komposition auf der Basis des Naturjodels mit Streichorchester, Chor, einer Jodel- und einer ungewöhnlichen Schlagzeuggruppe. Patrick Kesslers Förderbeitrag wird dem Projekt «Flora Dancing» zugesprochen, tanzbare Hörgeschichten aus dem Appenzellerland mit neuer Streichmusik. Zu den Arrivierten gehört der international gefragte Pianist Peter Waters. Er erhält einen Kompositionsbeitrag für sein Projekt «Songlines», das letztes Jahr am Alpentöne-Festival in Altdorf uraufgeführt wurde. Im Bereich Angewandte Kunst und Design wird die in Trogen aufgewachsene Buchgestalterin Dorothea Weishaupt, Basel, ausgezeichnet. Einen Werkbeitrag erhält auch der im Bereich der Keramikherstellung tätige Peter Kühnis, Heiden, für die spezielle Herstellung einer grossen Amphore. Schliesslich werden die früher in der Metallwerkstatt am Rotbach in Bühler arbeitenden Claudia Schütz/Tobias Lenggenhager ausgezeichnet. – Die Bohren-Stiftung hat drei in Ausserrhoden wohnenden und wirkenden Fotografen einen Anerkennungspreis verliehen. Ausgezeichnet wurden die Herisauer Fotografin Amelia Magro, Herbert Maeder, Rehetobel, und der Gaiser Mäddel Fuchs. Alle drei Ausgezeichneten haben sich in ihren fotografischen Arbeiten auf vielfältige Art und Weise mit dem Appenzellerland auseinandergesetzt. – Die vielfältige Museumslandschaft des Appenzellerlandes präsentierte sich am 17. Mai im Rahmen des gesamtschweizerisch durchgeführten Museumstages. Nicht weniger als 13 Museen in beiden Rhoden beteiligten sich daran mit vielfältigen Attraktionen und Aktivitäten; für die Koordination zeichnete die Stiftung für Appenzellische Volkskunde verantwortlich. – Bereits traditionell gehörten auch die beiden wiederum sehr gut besuchten Büchernächte des Appenzeller Verlags zum kulturellen Angebot im Jahre 2003. Die neunte Büchernacht fand im St.Galler Pfalz Keller statt und wurde damit erstmals «auswärts» durchgeführt. Die 10. Büchernacht ging im Depot der Trogenerbahn in Speicher über die Bühne.

Sport

Auch im Jahre 2003 haben wieder verschiedene Ausserrhoder Sportlerinnen und Sportler bemerkenswerte Leistungen erzielt: Sarah Aepli, EV Herisau, Goldmedaille, Eiskunstlauf Jun., Schweizermeisterschaft Zug; Bettina Heim, EV Herisau, Silbermedaille, Eiskunstlauf Jun., Schweizermeisterschaft Zug. – Beat Hefti, TV Herisau, Silbermedaille, LA Halle 60m-Sprint, SM Magglingen; Goldmedaille, 4er-Bob, Schweizermeisterschaft St.Moritz; Silbermedaille, 2er-Bob, Schweizermeisterschaft St.Moritz; Bronzemedaille, 2er-Bob, Europameisterschaft Winterberg. – Syrille Rupp, SC Herisau, Goldmedaille, Schwimmen 100 m Freistil; Goldmedaille, Schwimmen 200 m Freistil; Goldmedaille, Schwimmen 100 m Delfin; Goldmedaille, Schwimmen 200 m Lagen, und Silbermedaille, Schwimmen 400 m Freistil, alle an den SM Jun., Vevey. – Michael Bless, TV Stein, Goldmedaille, LA Halle Kugelstossen Jun., SM Magglingen. – Maiann Suhner, OLG St.Gallen/Appenzell, Goldmedaille, OL Langdistanz Jun., Europameisterschaft, Pezinok (SK); Silbermedaille, Einzel-OL D18, Schweizermeisterschaft, Seon; Bronzemedaille, OL Kurzdistanz D18, Schweizermeisterschaft, Mendrisio; Bronzemedaille, Staffel-OL D18, Schweizermeisterschaft, Grimsel; Bronzemedaille, Team-OL Jun., Schweizermeisterschaft, Bülach. – TV Teufen Leichtathletik, 4 Goldmedaillen: Iris Niederer, Stabhochsprung, Kat. Espoir; Dominique Künzler, 110m Hürden, Kat. Espoir; Mixed-Team u. Männliche Jugend B LA-Mannschafts-Meisterschaft; zwei Silbermedaillen: Iris Niederer, Stabhochsprung, Hallen-Meisterschaft, Kat. Frauen; Weibliche Jugend A, Leichtathletik-Mannschafts-Meisterschaft; eine Bronzemedaille: Iris Niederer, Stabhochsprung, Schweizermeisterschaft Kat. Frauen. – TV Teufen Rhythmische Gymnastik: Goldmedaille, Gruppenwettkampf Jugend, SM, Cornaux; Silbermedaille, Alice Stark, Einzelwettkampf Niveau 2, SM, Cornaux. – TV Stein, vier Goldmedaillen: Hans Koller, Kugelstossen und Diskuswurf; Beat Schluemp, 110 m-Hürdenlauf

und 800 m-Lauf; eine Silbermedaille: im Weitsprung an den Leichtathletik-Schweizermeisterschaften, Kat. Senioren. – TV Stein Geräte-riege, Goldmedaille Gymnastik Kleinfeld an den Schweizermeisterschaften im Vereinsturnen. – BC Trogen-Speicher, drei Goldmedaillen: Herren Einzel S45, Claude Heiniger, SM Olten; Herren Doppel S45, Claude Heiniger, SM Olten; Damen Doppel S40, Daniela Heiniger, SM Olten; vier Silbermedaillen: Herren Einzel U17, Dominique Widmer, SM Bulle; Herren Einzel U17, Christoph Heiniger, SM Bulle; Herren Doppel U17, Michael Huber, SM Bulle; Mixed Doppel S40, Claude Heiniger, SM Olten; zwei Bronzemedaillen: Herren Einzel U17, Christoph Heiniger, SM Bulle; und Damen Einzel U19, Sabrina Heiniger, SM Bulle. – Sandra Graf-Mittelholzer, Gais, Silbermedaille, Rollstuhlsport 800 m, Europameisterschaft, Assen; Silbermedaille, Rollstuhlsport 1500 m, Europameisterschaft, Assen; Silbermedaille, Rollstuhlsport 400 m, Schweizermeisterschaft, Wil; Silbermedaille, Rollstuhlsport 800 m, Schweizermeisterschaft, Will; Silbermedaille, Rollstuhlsport 1500 m, Schweizermeisterschaft, Wil. – Sibylle Carquillat, Grub, Goldmedaille, Reiten Dressur, Special Olympics, Irland; Bronzemedaille, Reiten Trail, Special Olympics, Irland. – OLG St.Gallen/Appenzell, drei Silbermedaillen: Hannes Suhner, Kat. H160; Lena Suhner, Kat. D20; Maiann Suhner, Kat. D20, an der OL-Schweizermeisterschaft. – Sportverein Rehetobel: Goldmedaille Kat. K5, Nadia Dombrowski; Silbermedaille Kat. K6, Franziska Hohl; an der Schweizermeisterschaft im Geräteturnen.

Verschiedenes

Personelles. An der Hauptversammlung des Appenzellischen Feuerwehrverbandes hat der Waldstätter René Traber die Nachfolge des abtretenden Präsidenten René Lanker, Grub, übernommen. – Einen neuen Verbandspräsidenten wählten auch die appenzellischen Schreinermeister: Dominik Mazenauer, Meistersrüte, hat das Amt vom Herisauer Fritz Bo-

denmann übernommen, der für seine Verdienste mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet worden ist. – Der Verein Entlastungsdienst für Familien mit Behinderten hat mit Bernadette Signer, Gonten, eine neue Präsidentin erhalten; sie löst Roswitha Ulmann ab, die nach zwei Jahren demissioniert hat. – Nach 25 Jahren Mitarbeit im Vorstand des Ausserrhoder Gewerbeverbandes ist Hans-Rudolf Früh, Bühler, zurückgetreten. Für seine Verdienste wurde der Demissionär an der Hauptversammlung zum Ehrenmitglied ernannt. – Nach vier Jahren ist Yvonne Nünlist als Leiterin der Fachstelle für Gleichstellung von Frauen und Männern in der Ausserrhoder Kantonsverwaltung Ende April zurückgetreten. Neue Leiterin der Fachstelle ist Margrit Gmünder, die in Teufen lebt und in Innerrhoden aufgewachsen ist. – Ende Jahr hat Max Ehrbar das kantonale Ehrenamt des Landweibels abgegeben. Er hatte dieses während sechs Jahren inne. Der Empfang des neu gewählten Ausserrhoder Bundesrat Hans-Rudolf Merz war der Höhepunkt seiner Landweibel-Tätigkeit. Neuer Landweibel ist Erich Brassel, der Leiter des Ausserrhoder Sportamts. – Vier-einhalb Jahre hat die Ausserrhoder Gesundheitsdirektorin Alice Scherrer die Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektoren präsi-diert. Ende Jahr hat sie den Vorsitz abgegeben, bleibt aber weiterhin Vorstandsmitglied. – Nach 16 Jahren ist der Ausserrhoder Obergerichtsschreiber Willi Rohner, Stein, zurückgetreten; zuvor war er während mehreren Jahren Ausserrhoder Staatsanwalt.

Dies und das. Das kantonale Passbüro hat Anfang Jahr von Herisau nach Trogen gezügelt. Grund für die Züglete ist der Umstand, dass der Bund für das Passbüro gewisse Sicherheitsanforderungen stellt, die im Zuge der Umbauarbeiten in den Verwaltungsbüros in Trogen besser erfüllt werden konnten. – Im Rahmen einer grösseren Rochade der kantonalen Verwaltung ist das Amt für Denkmalpflege im Frühjahr von Trogen nach Herisau verlegt worden. Denkmalpfleger Fredi Altherr hat sein Büro jetzt im

Dachstock des Hauses Tannenbaum am Herisauer Obstmarkt. – Im Verlaufe des Jahres sind in Rehetobel, Bühler und Herisau die drei regionalen Zivilstandsämter installiert worden. Im Vorjahr war es um die Regionalisierung des Zivilstandswesens zu engagierten Diskussionen und einer Volksabstimmung gekommen. – Die Entwicklung der Region soll die Hauptaufgabe der «Vereinigung Region Appenzell Ausserrhoden» sein, deren Gründung vorbereitet wird. Neben den Ausserrhoder Gemeinden sind auch die Gemeinde Eggersriet sowie der Innerrhoder Bezirk Oberegg um eine Mitgliedschaft angegangen worden. – Drei kantonale Organisationen haben im Berichtsjahr jubiliert: Der Appenzellische Waldwirtschaftsverband konnte das Jubiläum seines 50-jährigen

Bestehens feiern; Insieme, der Elternverein geistig behinderter Menschen beider Appenzell, ist vor 30 Jahren gegründet worden; und schliesslich sorgt der Verein Behindertenfahrtdienst Tixi AR/AI seit zehn Jahren mit freiwilligen Helferinnen und Helfern dafür, dass auch Behinderte mobil sein können. – Ende Jahr ist ein weiterer Anlauf für die Einführung des Proporz-Wahlverfahrens für das Ausserrhoder Kantonsparlament gemacht worden. Ein von links bis rechts breit abgestütztes Initiativkomitee hat über 1000 Unterschriften eingereicht. Verlangt wird mit der Initiative, dass der Kantonsrat nach dem Proporz gewählt wird, es sollen vier Wahlkreise gebildet werden und jeder Gemeinde sollte ein Sitz im Parlament garantiert werden.

Gemeindechronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 2003

Hinterland

RENÉ BIERI, HERISAU

Das Interesse im Hinterländer Bezirk konzentrierte sich naturgemäss auf die grösste Gemeinde Herisau. Das alles überragende Ereignis fand am 18. Dezember statt. Das Volk bereitete dem am 10. Dezember zum Bundesrat gewählten Hans-Rudolf Merz einen überwältigenden Empfang. Die grosse Gästeliste wurde angeführt von seinem Vorgänger, Bundesrat Kaspar Villiger. Nur einige Tage später schlug die überraschende Rücktrittsankündigung von Gemeindepräsident Kurt Kägi wie eine Bombe ein. Mangelnder Rückhalt im Zusammenhang mit der Finanzpolitik gab er als Grund an. – In Hundwil gaben die Stimmberechtigten grünes Licht für die Erweiterung des Altersheims Pfand. – Am 22. Mai wurde die «Feriendorf Urnäsch AG» gegründet. Verwaltungsratspräsident ist Jürg Brunner, Geschäftsleiter Gemeindepräsident Stefan Frischknecht. Ziel ist die Erstellung eines Reka-Feriendorfs mit 52 Wohnungen auf dem gemeindeeigenen Grund-

stück «Bahn». – In Schwellbrunn gab es auf Gerwerbeseite zwei Nachrichten, die über die Gemeinde hinaus Beachtung fanden: Gähler Gartenbau feierte das 50-jährige Bestehen, und bei der Holzbauunternehmung Mettler AG, das auf eine 40-jährige Geschichte zurückblicken kann, gab es einen Besitzerwechsel. – Peter Frischknecht dirigierte in Stein während 35 Jahren die Musikgesellschaft, eine bemerkenswerte Leistung. An der Hauptversammlung kündigte er den Rücktritt auf das Frühjahr 2004 an. – Einen Geschäftswechsel gab es auch in Schönengrund. Die Landmaschinenfirma von Josef und Erwin Koster ging an Walter Zuberbühler über. – In Waldstatt schloss die UBS am 30. Juni ihre Geschäftsstelle. Erfreuliches gab es von der 1996 gegründeten Firma Arcolor zu berichten. Sie erhielt von der St.Galler Kantonalbank den mit 50 000 Franken dotierten Preis «KMUPrimus», der erst zum zweiten Mal vergeben wurde.

URNÄSCH



(Bild: H. U. Gantenbein)

Wahlen und Abstimmungen

Am 6. April wurde das Stimmvolk zu den Gesamterneuerungswahlen an die Urne gerufen. Diese ergaben die folgenden Resultate:

Gemeinderat. Gewählt (absolutes Mehr 300): Käthi Nef-Alder 581; Stefan Frischknecht 577, Heinrich Hanke 577, Peter Kürsteiner 577; Peter Hipp 571; Rainer Götz 569; Walter Frischknecht 567; Werner Zellweger (neu) 538; Annelies Krüsi-Niederer (neu) 334.

Gemeindepräsident. Gewählt (absolutes Mehr 306): Stefan Frischknecht 591.

Geschäftsprüfungskommission. Gewählt (absolutes Mehr 296): Ludwig Sutter 585; Kurt Spatenstein 581; Bruno Gätzi 570; Klara Oertle 563; Yvonne Dörig-Alder 549 (neu). Präsident der (absolutes Mehr 317): Ludwig Sutter 626.

Gemeindeschreiber. Gewählt (absolutes Mehr 319): Bert Anderauer 634.

Vermittler. Gewählt (absolutes Mehr 305): Kurt Sturzenegger 608.

Kantonsrat. Gewählt (absolutes Mehr 311): Stefan Frischknecht 593; Regina Dörig-Kramis 584; Hans Knöpfel 577.

Die Stimmberechtigten in Urnäsch nahmen am 6. April die Jahresrechnung 2002 an und befürworteten zwei Einbürgerungsgesuche mit klarem Mehr. Die Jahresrechnung – sie schliesst bei Ausgaben von rund 10 Millionen Franken mit einem Einnahmenüberschuss von rund 235 000 Franken ab – wurde mit 563 Ja zu 33 Nein angenommen. – Mit 452 Ja zu 133 Nein wurde dem Einbürgerungsgesuch von Dietmar Messmer zugestimmt; die Einbürgerung der Familie Miladinovic wurde mit 342 Ja zu 222 Nein ebenfalls gutgeheissen. – Am 5. Dezember hiessen die Stimmberechtigten den Voranschlag 2004 gut, der einen Einnahmenüberschuss von 30000 Franken und einen gleich bleibenden Steuerfuss von 4,75 Einheiten vorsieht.

Kirchen

Die Rücktritte des Präsidenten Jörg Schiess und Trudy Rüdlinger aus der Kirchenvorsteherschaft standen im Mittelpunkt der Herbstversammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde. Nachfolger wurden Eva Tiepner Brunner und Urs Hugener. Rechnung 2002 und Budget 2003 passierten oppositionslos. Ziel der Finanzpolitik bleibt ein ausgeglichener Finanzhaushalt. An der Versammlung wurde auch kurz darüber informiert, dass mittelfristig eine Aussenrenovation der Kirche in Angriff genommen werden muss. – An der Kirchgemein-

deversammlung vom 27. April wurde Barbara Nef-Suhner mit Blumen verabschiedet. Sie amtierte während elf Jahren als Kassierin, war Vizepräsidentin, vertrat die Kirchgemeinde in der Synode und betreute das Pfarrsekretariat. Für die Arbeit im Pfarrsekretariat wurde Esther Schmid von der Kirchenvorsteherschaft gewählt. Für das Amt der Kassierin konnte Christine Buff-Schläpfer gewonnen werden. Kirchenpräsident Bert Anderauer wird von nun an die Kirchgemeinde Urnäsch in der Synode vertreten. Laut Kirchenpräsident Anderauer setzte sich die Kivo im letzten Jahr in elf Sitzungen mit verschiedenen Themen auseinander, so zum Beispiel mit den stark gesunkenen Steuerbeiträgen, mit den Kirchengenaustritten und der Situation der konfessionslosen Neuzuzüger. Eine klare Erkenntnis sei, dass die Gemeinde mit den finanziellen und persönlichen Ressourcen sehr haushälterisch umgehen müsse. So könne zum Beispiel die allen am Herzen liegende Jugendarbeit nur punktuell angegangen werden. Im Raum steht eine Vorlage, nach der unumgängliche Massnahmen wie Abbau von Dienstleistungen oder Steuererhöhungen getroffen werden müssen. Vorläufig steht keine Steuererhöhung auf dem Plan. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von knapp 30 000 Franken. Das Budget 2003 basiert auf unverändertem Steuerfuss und rechnet mit einem Defizit von 20 000 Franken.

Industrie und Gewerbe

Am 1. März übernahmen Elisabeth und Christoph Raschle-Rechsteiner den «Ochsen» am Dorfplatz pachtweise. Sie wirteten früher im «Anker». Das Gasthaus am Dorfplatz, das Bruno Bischofberger käuflich erwarb, blieb über ein Jahr leer. Bischofberger ist bereits im Besitz des «Engels».

Kultur / Vereine

An der Hauptversammlung der Schützengesellschaft Urnäsch wurde Urs Langenauer zum neuen Präsidenten gewählt. Der abtretende



Gemeindepräsident Stefan Frischknecht und Jürg Brunner, der Verwaltungsratspräsident der Feriendorf Urnäsch AG, auf dem Grundstück «Bahn» des zukünftigen Reka-Feriendorfes. (Bild: René Bieri)

Gottfried Sutter erhielt die Ehrenmitgliedschaft. – Mit einem Vortrag über kulinarische Appenzeller Spezialitäten und anschliessender Kostprobe feierte der Kulturverein Schäfli am 1. April, genau am Tag des Geburtsdatums, das 5-Jahr-Jubiläum. Monika Hipp hatte anlässlich der Gründung das Kulturcafé Schäfli übernommen, das sie seither mit grossem Engagement führt. Präsiert wird der Verein von Sybille Blumer. – Umrahmt mit einem festlichen Programm feierte der Frauenverein Urnäsch am 2. Mai sein 150-Jahr-Jubiläum. Gegründet wurde er 1853 auf Initiative von der Frau des Landammanns Joseph Furrer; der Jubilar gilt als ältester Frauenverein im Appenzellerland. Präsiert wird er heute von Marie Theres Biasotto.

Verschiedenes

In Herisau wurde am 22. Mai die «Feriendorf Urnäsch AG» gegründet. Verwaltungsratspräsident ist Jürg Brunner und Stefan Frischknecht leitet die Geschäftsstelle. Ziel der Gesellschaft ist es, auf dem gemeindeeigenen Grundstück

«Bahn» ein Reka-Feriendorf mit rund 50 Wohnungen zu erstellen. – Aktionäre, Verwaltungsrat und Gäste feierten am 4. Juli auf dem Säntis den hundertsten Geburtstag des Elektrizitätswerks Urnäsch EWU. Das kerngesunde Unternehmen beging diesen runden Geburtstag mit Speis und Trank, mit der Streichmusik Alder und einem spannenden geschichtlichen Rückblick des Historikers Thomas Fuchs.

Totentafel

Ruedi Alder, Jahrgang 1946, starb am 30. Dezember nach einer schweren Krankheit. Ruedi Alder engagierte sich in der Rettungskolonie und war während einiger Jahre Präsident des Skiclubs Urnäsch. Anfang der 70er-Jahre besuchte Ruedi Alder Kurse für Bauernmalerei. Er zeichnete schon immer gerne und wollte diese Fähigkeiten verbessern und erweitern. Mit der Zeit wagte er sich daran, Täfeli und Bödeli zu malen. Das sennische Brauchtum faszinierte ihn und er beschäftigte sich intensiv mit den Gepflogenheiten des «Öberefahre» und des Sennenlebens. Als die Nachfrage nach seinen

Bildern immer stärker wurde, machte er das Malen zu seiner Hauptbeschäftigung. Das Urnäscher Brauchtummuseum führte er 1997 bis 2000 als Präsident. In seine Zeit fiel der Erweiterungsbaubau, welchen er als Baukommissionspräsident wesentlich mitprägte. Als sich ihm die Chance bot, Kurator zu werden, suchte er einen Nachfolger für die Führung des Museumsvereins. Eine andere Passion stellte für ihn die Jagd dar. Auch hier erarbeitete er sich innert kurzer Zeit ein breites und tiefes Wissen, das er mit unzähligen eigenen Beobachtungen ergänzte. Er war lange Jahre Hochjagdpräsident, kantonaler Hegechef und Mitglied der kantonalen Jagdkommission. Die Jäger dankten ihm seinen Einsatz mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

Hans Scheiben verschied am 16. Juni in seinem 91. Lebensjahr. Der Bauernsohn, geboren im Simmental, aufgewachsen im Kanton Thurgau, kam als knapp Dreissigjähriger nach Urnäsch und heiratete Luise Alder. Mit ihr übernahm er

die Alp Blattendürren und die Liegenschaft Scheidweg. Während seinen aktivsten Jahren gehörte Scheiben dem Gemeinderat Urnäsch an. Er war mitbeteiligt an der Auflösung des Waisenhauses und beim Bau der Alterssiedlung, war langjähriger Präsident des Samaritervereins, der während dieser Zeit eine richtige Hochblüte erlebte. In Zusammenarbeit mit der Rettungskolonie Urnäsch wurden unter Scheibens Regie spektakuläre Rettungsübungen gemacht. Sein grosses Verdienst aber war, dass er sich eingesetzt hat für eine gute Militärbelegung in Urnäsch. Er war Mitinitiant und Gründungsmitglied der Mittel Säntis AG und von 1978 bis 1996 Mitglied des Verwaltungsrates. Scheiben war Schiessplatzwart, zuerst für Blattendürren, nachher für alle Schiessplätze in Urnäsch. Als Pensionierter machte Hans Scheiben mit seiner Frau während 17 Jahren Führungen im Appenzeller Brauchtummuseum Urnäsch. Am 16. Juni ist er ruhig und friedlich eingeschlafen.

HERISAU



(Bild: H. U. Gantenbein)

Wahlen und Abstimmungen

Die Stimmberechtigten der Gemeinde Herisau haben am 6. April im zweiten Anlauf den Vorschlag für das Jahr 2003 gutgeheissen, und zwar überaus deutlich mit 2554 Ja gegen 1360 Nein. Dem ersten Budget, das mit einer Steuerfusserhöhung um 0,1 Einheiten vorgelegt

wurde, verweigerten die Stimmberechtigten am 24. November ihre Zustimmung.

Am gleichen Wochenende fanden auch die Gesamterneuerungswahlen statt. Die SVP und die SP figurieren auf der Seite der Gewinner bei der Kantonsratswahl. Aufgrund der Volkszählung stellt die Gemeinde Herisau nur noch 14 Sitze (bisher 15). Die Sitzverteilung lautet wie folgt: FDP 5 (minus 2), SVP 4 (plus 1), SP 3 (plus 1), CVP 2 (minus 1). Neu in den Kantonsrat ziehen die beiden Freisinnigen Ernst Gähler und Annette Joos-Baumberger, dann Hans Stricker (SVP) und Hansruedi Elmer (SP). Dicke Überraschungen gab es bei den Nichtgewählten: Bei der FDP sind gleich vier bisherige Mitglieder nicht mehr gewählt worden, nämlich Reto Moggi, Konrad Meier, Markus Widmer und Kurt Kägi.



Gemeindepräsident Kurt Kägi trat überraschend zurück.
(Bild: Appenzeller Zeitung)

CVP 3 Sitze (-1), SP 7 Sitze (+2), SVP 9 Sitze (wie bisher), FDP 10 Sitze (wie bisher), EVP 1 Sitz (-1), Forum Herisau 1 Sitz (wie bisher): So lautet die Sitzverteilung im Einwohnerrat nach dem Wahlsonntag. Die SP ging somit mit zwei Sitzgewinnen als Siegerin hervor, dies auf Kosten der CVP und der EVP.

Die Majorzwahlen ergaben folgende Resultate:

Gemeinderat: Bei einem absoluten Mehr von 1585 Stimmen erreichten die bisherigen Amtsinhaber folgende Ergebnisse: Paul Vuilleumier (SP) 3296 Stimmen; Leo Keller (CVP) 3287 Stimmen, Daniela Merz (FDP) 3247 Stimmen; Hans Stricker (SVP) 3221 Stimmen; Max Nadig (CVP) 3045 Stimmen; Marcelle Inauen (FDP) 2930 Stimmen, Kurt Kägi (FDP) 2831 Stimmen.

Gemeindepräsident: Gewählt mit 2481 Stimmen wurde Kurt Kägi.

Vermittler: Gewählt mit 3590 Stimmen wurde Emil Schiess.

Kirchen

An der 50. Kirchgemeindehauptversammlung hat die Römisch-katholische Kirchgemeinde Herisau-Waldstatt-Schwellbrunn ihre Pfarreiratswahlen durchgeführt und dabei eine bemerkenswerte ökumenische Premiere gefeiert. Der neu gewählte Dirk-Jan Fokkens ist evange-

lisches Mitglied. Gutgeheissen wurde die Verwaltungsrechnung, die mit einem Überschuss von 67 000 Franken abschliesst. Das Budget 2003 präsentiert sich ausgeglichen. Bekannt wurde, dass Seelsorger Bruno Fluder Ende August die Pfarrei verlassen und durch den Pastoralassistenten Elmar Tomasi ersetzt wird. – Die Reformierte Kirchgemeinde hat ein neues Oberhaupt: Curt Baumgartner wurde an der ordentlichen Frühjahrsversammlung als Präsident gewählt. An seine Stelle in der Geschäftsprüfungskommission rückte Thomas Schoch nach, und als neunte Synodale wurde Heidi Steffen erkoren. Die Präsidentenwahl wurde nötig, weil der bisherige Amtsinhaber Hansheini Kempf als gesundheitlichen Gründen per sofort seine Demission eingereicht hatte. Die Rechnung schloss relativ genau mit den budgetierten Zahlen: Der Rückschlag von knapp 103 000 Franken ist nur gerade um 40 000 Franken schlechter als vorhergesagt, und das bei einem Gesamtertrag von 2,45 Mio. Franken. Der enge Spielraum bei den Finanzen, verursacht durch schwindende Steuereinnahmen und wachsende Kosten, führte dazu, dass die Pfarrstellen von 4 auf 3,5 Stellen reduziert werden. Die 50 Prozentstelle soll sich schwergewichtig mit der Seelsorge in den Heimen befassen, wird aber ebenfalls an den neu einzuführenden Amtswochen teilnehmen. Dabei geht es darum, dass jede Pfarrperson im Turnus jeweils eine Woche lang für alle Abdankungen zuständig ist. In der Übergangsphase wird Pfarrer Rainer Ebeling in einer 75-Prozent-Stelle als Stellvertreter amten, bis die Nachfolge geregelt ist. Die Strukturänderung wurde mit einer Enthaltung akzeptiert. – Neben der Pfarrerin Martina Oswald Tobler wählten die Stimmberechtigten der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Herisau am 23. November Andreas Bernhard in die Synode. Das Budget 2004 und der Verkauf des Pfarrhauses «Heller» an der Ebnetstrasse 7 wurden gutgeheissen. Wie Präsident Curt Baumgartner erwähnte, soll mit dem Erlös der Umbau des Kirchgemeindehauses unterstützt werden.

Industrie und Gewerbe

Das Ingenieurbüro Moggi AG übernahm Anfang Jahr die Engeler Freiraumplanung mit Sitz in Wil und einer Zweigstelle in Herisau. Damit wolle sich das Herisauer Ingenieurbüro zusätzliche Fachkompetenz sichern, hiess es. Die Moggi Ingenieure AG mit Sitz in Herisau und Zweigbüros in St.Gallen, Appenzell und Romanshorn beschäftigt 40 Personen. – Mitte Februar eröffnete Stefan Giger an der Oberdorfstrasse 27 ein Computer-Fachgeschäft mit dem Namen «Tintenshop.02». Virtuell besteht das Geschäft schon seit November 1999. Neben seiner Tätigkeit als Sozialpädagoge schuf er sich damit ein zweites Standbein. In den bezogenen Räumen war früher der Laden der Molkereigenossenschaft Herisau, die nach wie vor im Besitz des Gebäudes ist. – Fritz Bodenmann Junior übernahm im Frühjahr das Präsidialamt des Gewerbeverbandes Herisau. Er wurde damit Nachfolger von Urs Brand. An der Hauptversammlung breit diskutiert wurden einige Änderungen bei den neuen Statuten. In Anlehnung an die übrigen örtlichen Sektionen und zur Unterscheidung zum Kantonalverband wurde der Name in Gewerbeverein Herisau umbenannt. – Die Werbeagentur Steiner Werbung AG, Hundwil, zog im Mai zu ihrer Partnerfirma Zündschnur und verlegte damit ihren Geschäftssitz ins Zentrum «Treffpunkt» am Obstmarkt. Daniel Steiner gründete die Firma im Jahre 1994. – Die Walke AG, bis anhin zu gleichen Teilen im Besitz von Hans Jörg Signer, Hanspeter Steinmann sowie Ursel Schmidt, Ehefrau des Anfang Jahr verstorbenen Ulrich Schmidt, ging Anfang Juli an die PQH Holding SA über, einer im Kanton Freiburg domizilierten Dachgesellschaft, welche die Plaspaq SA in Broc besitzt und die Cafag in Fribourg führt. Neuer Mehrheitsaktionär ist Maurice Pasquier. Die bisherige Crew erwarb 1991 die Walke AG im Rahmen eines Management-Buy-outs. Sie erschloss in den vergangenen Jahren nach einer konsequenten Sortimentserneuerung internationale Märkte auf dem Gebiet der Folien- und Papierveredelung.

Die Walke AG beschäftigt 30 Mitarbeiter und erzielt einen Umsatz von über 9 Mio. Franken. – «Espresso» heisst Reto Knechtlis Geschäft, das er vor fünf Jahren in Degersheim eröffnet hat. Seit Ende August gibt es nun auch an der Alpsteinstrasse in Herisau eine Filiale. Reto Knechtli führt hier die offizielle Servicestelle für «Espresso»-Kaffeemaschinen und er repariert auch sämtliche Apparate anderer Marken. – Elektro Kobler schloss Ende Oktober den Laden an der Kasernenstrasse. Die Bereiche Elektroinstallationen für Industrie, Gewerbe und Haushalt sowie die Elektrobiologie werden weitergeführt. Der Schritt, den Laden zu schliessen, fiel Rolf Kobler nicht ganz leicht. Seit vielen Jahren konnte er auf eine treue Kundschaft zählen. Doch der wirtschaftliche Aspekt, das unausgeglichene Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag, waren ausschlaggebend für den Entscheid, das Lager an Elektrogeräten, Lampen und elektrischem Zubehör aufzuheben. – An der Oberdorfstrasse 29 in Herisau eröffneten Roger und Silvia Baumann im Herbst ihr Dessous-Geschäft. Ein grosses Angebot an Unterwäsche bekannter Marken für die jüngere Generation steht zur Verfügung. Roger Baumann wohnt und arbeitet schon seit vielen Jahren in Herisau. Es war schon seit langem sein Traum, selbständig ein Geschäft für schöne Unterwäsche zu eröffnen, und er und seine Frau Silvia hielten Ausschau nach geeigneten Räumlichkeiten. Über 2000 Artikel findet Mann und Frau in dem neuen Dessous-Geschäft.

Kultur / Vereine

Der Evangelische Singkreis Herisau hat an der 20. Hauptversammlung vom Rücktritt seiner langjährigen Präsidentin Ruth Diem Kenntnis nehmen müssen. Nachfolgerin wurde Katharina Knöpfel. Die von der Kirchenvorsteherschaft beantragte Beitragskürzung macht dem Verein zu schaffen. – An der Hauptversammlung des CVJM Herisau wurde Daniel Künzle neuer Präsident. Er löst Willi Stricker von seinem Amt ab. – Mit Cornelia Kühnis erhielt die

Herisauer Bühne (Hebü) in ihrer 110-jährigen Vereinsgeschichte erstmals eine Präsidentin. Sie löst damit Hansruedi Michel ab. An der 111. Jahreshauptversammlung wurde Hans Rudolf Ehrbar überdies zum Ehrenmitglied ernannt; er selbst war von 1985 bis 1994 Präsident. – Die Mitgliederversammlung des Vereins für Jugendberatung Herisau stand ganz im Zeichen des Wechsels an der Vereinsspitze. Luzi Parpan wurde Nachfolger des zurückgetretenen Jean-Pierre Barbey. – Der Tennisclub Herisau feierte seinen 75. Geburtstag. Dieser Sport feierte 1928 mit der Eröffnung der Anlagen im Heinrichsbad eine Appenzeller Premiere. Gegründet wurde der Verein auf Initiative von Pfarrer Oehler, dem damaligen Verwalter des Kurhauses Heinrichsbad. Der TC Herisau wird heute präsiert von Erwin Schlatter. – An der Hauptversammlung des Tischtennis-Clubs Herisau wurde Marcel Bruderer zum neuen Präsidenten gewählt. Neuer Technischer Leiter ist Pascal Frischknecht. Remo Gmünder war seit 16 Jahren technischer Leiter und seit drei Jahren Interimspräsident. – Der Jazzclub Herisau feierte am letzten August-Wochenende seinen 20. Geburtstag mit Konzerten hochkarätiger Formationen. Der Verein wird heute von Hansueli Heuscher präsiert. Erste Konzerte fanden im legendären «Bierkeller» statt. Motor der Klubgründung war Willi Rietmann, der auch erster Präsident war. – Das Harmonika-Orchester Herisau feierte am 29. November seinen 75. Geburtstag. Präsidentin Brigitte Sutter durfte rund 400 Besucherinnen und Besucher im Casino begrüßen. – Die Hauptversammlung des TV Herisau ernannte den scheidenden Präsidenten Philipp Ludwig zum Ehrenmitglied; sein Nachfolger heisst Raphael Froidevaux. Mit Markus Ritter und Thomas Rohrer wurden zwei weitere Leute in den Vorstand gewählt.

Verschiedenes

«Studienkreis» ist eine der grössten Nachhilfeschoolen in Europa und hat 1999 auch in der Schweiz Fuss gefasst. Im Februar eröffnete

Christian Frischknecht an der Gossauerstrasse eine solche Institution. Es ist die achte im Land und die erste in der Ostschweiz. Es wird Nachhilfeunterricht in Minigruppen bis zum Einzeltraining für jedes Fach angeboten. Bewilligungspflichtig ist die Schule nicht, dennoch wollte der Kanton dokumentiert werden. Am Tag der offenen Tür kamen rund 100 Interessierte. – Herisau hat seit Anfang März ein Restaurant mit chinesischen Spezialitäten. Im früheren Quartierbeizli «Sportplatz» an der Oberdorfstrasse 123a und der späteren Pizzeria «Orion» haben die beiden Schwestern Dongping Dorner und Shanping Mondl das China-Restaurant «Peng Lai» eröffnet. – Am 20./21. März hatte Herisau europäischen Besuch. Die Generalversammlungen «Arbeitsgemeinschaft Alpenstädte» und des Vereins Alpenstadt des Jahres tagten in der zur «Alpenstadt 2003» erkorenen Gemeinde und wurde offiziell in die «Interessengemeinschaft Alpenstädte» aufgenommen. Herisau – übrigens erster Schweizer Ort mit dieser Auszeichnung – schloss damit den Kreis der sechs zu Alpenstädten ernannten Orten Bad Reichenhall (Deutschland), Villach (Österreich), Belluno (Italien), Gap (Frankreich) und Maribor (Slowenien). – Eklat an der Musikschule Herisau. Am 4. April verbreitete der Gemeinderat die Meldung, dass der musikalische Leiter Roman Rutishauser seine Stelle per Ende Juli gekündigt hat und die administrative Leiterin Eva Hämmerle entlassen wird. Unüberwindbare Konflikte wurden als Grund angegeben. Gleichzeitig musste der Gemeinderat auch zur Kenntnis nehmen, dass das vor Jahresfrist eingeführte Projekt einer Zweiteilung der Leitung gescheitert war. Neuer Leiter der Musikschule auf das Schuljahr 2003/2004 wurde Andreas Koller. In Herisau bekannt ist er als Dirigent des Musikvereins Herisau. Roman Rutishauser eröffnete im SBW-Haus (Privatschule an der Bahnhofstrasse) ein Musik-Atelier. – Herisau feierte den 125. Geburtstag von Robert Walser. Der grosse Dichter lebte von 1933 bis 1956 in der Heil- und Pflegeanstalt, wo er eingewiesen worden war. In dieser langen



Barbara Auer, Organisatorin der Robert Walser-Sommer; Reto Feurer, Antiquar und Sammler, und Peter Witschi, Staatsarchivar und Präsident des Historischen Vereins Herisau und Umgebung, bei der Eröffnung einer Ausstellung anlässlich des Ankaufs einer Robert Walser-Sammlung.

(Bild: René Bieri)

Zeit blieb er allerdings literarisch stumm. Er starb am Weihnachtstag 1956 auf einem Spaziergang. Der Historische Verein widmete dem grossen deutschsprachigen Dichter bereits im vergangenen Jahr einige Anlässe, u.a. eine Sonderausstellung und eine internationale Tagung. Den Auftakt im Jubiläumsjahr bildete am 15. April, dem Geburtstag des Schriftstellers, die Uraufführung von Stefanie Bodiens Film «Kleine Dinge. Über Robert Walser». Viel Publikum – auch Walser-Kenner aus Deutschland waren zugegen – erlebte im Cinetreff am Obstmarkt die Premiere. – Mit der offiziellen Verleihung des Labels «Energistadt» hat Herisau am 26. April unter den knapp 90 Energistädten des Landes Aufnahme gefunden – als Erste im Kanton. An der Übergabe war viel Prominenz anwesend. Herisau erhielt die Ehre für den eingeschlagenen Energieweg, der den Zielsetzungen der kantonalen Energiepolitik entspricht, wie es an der Feier hiess. – Das Jugendhaus Herisau, eines der ältesten in der Ostschweiz, feierte am 24. Mai seinen 30. Geburtstag. Der

Fortbestand ist jedoch gefährdet. Es steckt in einer strukturell und finanziell schwierigen Situation. Gefordert ist die Gemeinde, die sich angesichts des angespannten Finanzhaushalts ebenfalls in einer heiklen Lage befindet. – Die 100. Hauptversammlung der Sektion Herisau des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiter-Verbandes (Smuv) stand am 24. Mai im Zeichen des 100-Jahr-Jubiläums. Der Historiker Thomas Fuchs hielt Rückschau auf die Anfangsjahre. Präsiert wird die Sektion seit 1988 von Reto Schweizer. Mit 640 Mitgliedern stellen die Herisauer die weitaus grösste Sektion im Appenzellerland. – Die «Bierquelle» an der Alpesteinstrasse war für Gourmetfreunde lange die erste Adresse in Ausserrhoden. Am 11. August begann der Baggerzahn am Gebäude zu nagen. Der Abbruch des vom Kanton aus der Konkursmasse erworbenen, leer stehenden Hauses ermöglicht die Optimierung der verkehrsüberlasteten Kreuzung. Die «Bierquelle» war in Herisau eine Legende. Erhard Winkler und Ivo Lüchinger hatten dem äusserlich unscheinbaren



Das Restaurant Bierquelle, einst Gourmettempel im Kanton Appenzell A. Rh., wurde nach dem Konkurs vom Kanton erworben und abgerissen. (Bild: René Bieri)

Lokal an der Gabelung von Alpsteinstrasse und Poststrasse einen Ruf weit über die Region hinaus beschert. Innerhalb von zehn Jahren wurde aus einer Quartierbeiz ein Spezialitätenrestaurant für höchste Ansprüche. Die «Gault-Millaud»-Experten benoteten Küche und Service mit einer 17 – der höchsten Gastroauszeichnung im Kanton. – Die Lesegesellschaft Ramsen feierte am 18. September zusammen mit der Schule Ramsen ein Fest zum 100-jährigen Bestehen des Schulhauses. Der Initiative der Lesegesellschaft Ramsen ist es massgeblich zu verdanken, dass am 1. November 1903 125 Schüler (48 Oberschüler, 52 Unterschüler und 25 Übungsschüler) das neue Schulhaus Ramsen beziehen konnten. – Aussergewöhnlicher Rücktritt: Gemeindepräsident Kurt Kägi (FDP) gab per 31. Januar 2004 völlig überraschend sein Amt auf. Damit wolle er den Budget-Abstimmungskampf vom 8. Februar 2004 entlasten, erklärte er. Dieses wurde dennoch abgelehnt. Doch mehr dazu in der nächsten Chronik 2004. Probleme mit dem Budget gehören zur

jüngeren Herisauer Geschichte. Es wurde in den letzten 15 Jahren schon sechsmal abgelehnt.

Grosser Bahnhof für Bundesrat Merz

Einen Bilderbuchempfang bereitete Herisau seinem seit dem 10. Dezember berühmtesten Einwohner, Hans-Rudolf Merz, am 18. Dezember (siehe auch Landeschronik von Appenzell A. Rh.). Bei sonnigem Wetter mit hie und da aufziehenden Nebelschwaden, aber bitterer Kälte kam der Tross der Bundesgäste auf dem Perron der Appenzeller Bahnen von Gossau her an. Bundesrat Hans-Rudolf Merz und seinem Vorgänger Kaspar Villiger konnte kaum ein Weg durch die wartenden Medienvertreter und Schaulustigen gebahnt werden für die offizielle Begrüssung durch Gemeindepräsident Kurt Kägi. Dieser betonte, Herisau stehe Kopf, sei begeistert und feiere ein «Jahrhundertereignis». Appenzell Ausserrhoden und Herisau rückten damit näher an die Bundespolitik. Das Selbstbewusstsein werde gestärkt und eine positive Ausstrahlung geschaffen.



Bundesrat Hans-Rudolf Merz am 10. Dezember 2003 vor der Vereinigten Bundesversammlung: «Ich erkläre Annahme der Wahl.» (Bild: zVg)



Empfang in Herisau: Bundesrat Hans-Rudolf Merz mit seinem Vorgänger Kaspar Villiger. (Bild: Appenzeller Zeitung)

Nachdem Merz und Villiger auf dem Lediwagen Platz genommen hatten, bewegte sich der Umzug mit dem Thema Alpaufzug unter dem Takt des Musikvereins durch die Bahnhofstrasse zur Kirche. Zahlreiche national prominente Politikerinnen und Politiker marschierten mit – unter ihnen Nationalratspräsident Max Binder, Ständeratspräsident Fritz Schies-

ser, Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz, FDP-Parteipräsidentin und Ständerätin Christiane Langenberger, die ebenfalls aus dem Appenzellerland stammende neue Zürcher Ständerätin Trix Heberlein und viele mehr. Der Ausserrhoder Regierungsrat war in corpore mit Gattinnen und Gatten vertreten. Auch der Kantonsrat war praktisch vollzählig anwesend.

Dazu hatten die Nachbarkantone hochkarätige Delegationen entsandt.

Zum Festakt in der Kirche mit Ansprachen von Landammann Alice Scherrer und den Bundesräten Villiger und Merz fanden nicht alle Platz, aber das Volk hatte mittlerweile bereits vom Festzelt auf dem Obstmarkt Besitz ergriffen und sich an Gratishörnli, Wienerli und Punsch erlabt. Als Bundesrat Hans-Rudolf Merz, begleitet von den meisten Berner Gästen, dort vor dem offiziellen Bankett im Casino seine erste Aufwartung machte, wurde er wie ein Popstar gefeiert und um Autogramme gebeten.

Im Verlaufe des späteren Abends tauchte der neue Bundesrat nach der Verabschiedung der Gäste nochmals auf und zeigte sich überwältigt und dankbar vom begeistertsten Empfang.

Totentafel

Am 5. Dezember 2002 verstarb Hans Frischknecht («Bot Hannes»), der Seniorchef der Hans Frischknecht Transport AG, nach schwerer Krankheit im 82. Altersjahr. Frischknechts gibt es in Herisau viele. Aber nur einen «Bot Hannes». Diesen Beinamen konnte ihm niemand streitig machen. Er stammt aus Zeiten, als der jugendliche Hans Frischknecht für seinen Vater Botengänge mit dem Pferd nach St.Gallen ausführte. 1951 trat er zusammen mit seiner Gattin Heidi Frischknecht-Fehr in dritter Generation an die Spitze des Unternehmens. Die 1882 gegründete Firma war gerade 69 Jahre alt. Er baute das Transportunternehmen zu einem der bedeutendsten in der Region aus. Einer Partei gehörte er nie an. Nur wenn es um die Sache ging, regte sich das langjährige Vorstandsmitglied des Nutzfahrzeugverbandes. Und auch hier galt bei Hans Frischknecht die Maxime: Konzentration der Kräfte auf das Wesentliche. Wohl der Schlüssel zum Erfolg des Unternehmens.

Am 14. Dezember 2002 starb mit Hermann Haindl eine bekannte Persönlichkeit im Ausserrhoder Gastgewerbe im 68. Altersjahr.

Als Hermann und Eva Haindl Ende 1995 die Militärkantine Herisau altershalber aufgaben, würdigte Gemeindepräsident Kurt Kägi – damals noch Betriebsleiter des Waffenplatzes Herisau/Gossau – das grosse Engagement des Pächterehepaars. 1973 übernahm er in Partnerschaft mit dem ehemaligen «Landhaus»-Hotelier Bruno Heeb das Sportzentrum-Restaurant. 1977 setzte er in seiner Wohngemeinde ein weiteres gastronomisches Zeichen. Nach dem Ausscheiden aus der Militärkantine kaufte Hermann Haindl das Hotel Säntis. Die Tätigkeit des Verstorbenen beschränkte sich freilich nicht nur auf seine eigenen Betriebe in Herisau. Im kantonalen Wirteverband kamen seine Erfahrung und seine Fachkompetenz auf verschiedenen Ebenen zum Tragen. Der Verstorbene präsierte den Verband während Jahren und gehörte auch dem Zentralkomitee an. Er war Obmann der Wirtekurse, der Berufsbildung und des Kurswesens. In dieser Eigenschaft versuchte er immer, der Ausserrhoder Gastronomie neue Impulse zu geben und seine Branchenkollegen für die Stärkung des Gastrostandorts zu gewinnen.

Im Oktober 2003 wurde Dr. med. Juan Zellweger in Basel zu Grabe getragen. Er hat von 1956 bis 1994 in Herisau eine eigene Praxis geführt. Juan Zellweger verstarb im Alter von 76 Jahren nach langer Krankheit. Juan Zellweger wurde 1927 in Basel geboren und verlebte seine Jugendzeit in Basel. Nach seiner Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin zog es ihn zu den Wurzeln der Familie Zellweger ins Appenzelerland zurück, das er während seiner Jugendzeit schätzen gelernt hatte. 1956 eröffnete er seine Praxis in Herisau, die er bis 1994 erfolgreich führte. Der Verstorbene war ein versierter Standespolitiker und hat als langjähriges Vorstandsmitglied und als Präsident der Appenzeller Ärztesellschaft die Gesundheitspolitik mitgestaltet und mitgeprägt. Auch in der kantonalen Politik war Juan Zellweger aktiv, war er doch von 1972 bis 1983 als Vertreter von Herisau im Kantonsrat tätig.

Am 3. Dezember starb Fredy Knecht-Weiss im 56. Altersjahr. Fredy Knecht diente der Fluora Leuchten AG während 34 Jahren als Finanzchef. Entscheidendes tat sich in dem 1946 von Alfred Rhyner gegründeten Unternehmen Anfang 1999, als die bisherigen Eigentümer der Fluora Leuchten AG das operative Geschäft an die Geschäftsleitung verkauften. Deren Vorsitzender Fredy Knecht wurde auch Mehrheitsaktionär. Mit diesem Management-Buy-out wurde nicht nur die Nachfolge dieses traditionsreichen, schweizweit bekannten Betriebs geregelt, sondern gleichzeitig auch die Zukunft gesichert. Als Mitglied der FDP Herisau gehörte er von 1992 bis 1999 dem Einwohnerrat an. 1999 wählte die Hauptversammlung des Industrievereins des Kantons Appenzell Ausserrhoden Fredy Knecht in den Vorstand, dem er bis zuletzt angehörte. Er übernahm dabei die wichtige Rolle als Verbindungsmann der Industrie zur kantonalen Politik.

In der katholischen Kirche in Herisau nahm eine grosse Trauergemeinde Abschied von Amelia Magro Hochstrasser. Sie hat als Fotografin weit über das Appenzellerland hinaus Anerkennung und Bewunderung erfahren. Amelia Magro wurde am 19. April 1937 in der Provinz Treviso in Norditalien geboren. Der Bauernhof und der dazugehörige Weinberg warfen in der schwierigen Nachkriegszeit kaum genug ab, um die ganze, grosse Familie zu ernähren. Deshalb mussten etliche der Ge-

schwister notgedrungen das Elternhaus verlassen, um irgendwo im Ausland ein Auskommen zu suchen. So wurde auch sie von einer im Appenzellerland verheirateten Schwester in die Ostschweiz geholt. Bei ihrem Schwager, einem Grafiker, erhielt sie nach der Ausbildung in St.Gallen und München ihre erste Anstellung als Fotografin. Etwa zehn Jahre lang arbeitete sie dann in Herisau beim Fotografen Werner Schoch und machte sich 1970 selbständig – im selben Jahr, in dem sie ihren Lebenspartner, den Architekten Werner Hochstrasser, kennen lernte. Die Arbeit als frei schaffende Fotografin war deshalb möglich geworden, weil sie sich bereits einen guten Namen gemacht hatte, nachdem sie mit ihren Fotos internationale Anerkennung errungen hatte an der Weltausstellung in New York und nach viel beachteten Arbeiten für die Expo 1964 in Lausanne. Nach fotografischen Arbeiten über Tunesien und Sizilien war Amelia Magro beim grossen Publikum vor allem mit ihren seit 1978 jedes Jahr im Appenzeller Verlag erschienenen «Appenzeller Bildkalender» bekannt geworden. Dazu kam eine ganze Reihe von Büchern, die allesamt etwas mit ihrer zweiten Heimat, dem Appenzellerland, zu tun haben. Besonders bedeutsam war für sie 1999 die grosse Ehrung für im Ausland tätige italienische Künstler durch die Kommune der Provinz Treviso und 2003 die Verleihung des Anerkennungspreises der Dr. iur. Dr. med. h.c. Margrit Bohren-Hoerni-Stiftung.

SCHWELLBRUNN



(Bild: H. U. Gantenbein)

Die Gesamterneuerungswahlen vom 6. April haben die Stimmberechtigten wie folgt entschieden: *Gemeinderat*. Gewählt (absolutes Mehr 201): Ulrich Nef 406; Beth Baumann 404; Hans Enzler 404; Ernst Keller 399; Albert Weiler 398; Reinhard Brändle 389; Armin Fuchs 387.

Gemeindepräsident. Gewählt (absolutes Mehr 206): Ulrich Nef 396.

Geschäftsprüfungskommission. Gewählt (absolutes Mehr 203): Hans Frischknecht 408;

Hans Saxer 406; Kurt Langenauer 405; Walter Schoch 404. – Präsident der GPK (absolutes Mehr 204): Hans Saxer 405; Vereinzelt 1.

Vermittler: Gewählt (absolutes Mehr 202): Jörg Frischknecht 399.

Kantonsrat: Gewählt (absolutes Mehr 200): Ulrich Nef 388 (neu); Walter Diem 371.

Die Stimmberechtigten genehmigten am gleichen Abstimmungswochenende mit 375 Ja zu 20 Nein die Jahresrechnung. Diese schliesst bei einem Aufwand von 8,9 Millionen Franken praktisch ausgeglichen ab; budgetiert war ein Defizit von 300 000 Franken. – An der Einwohnerversammlung vom 21. November billigten die 37 anwesenden Stimmberechtigten das Budget 2004 mit einem um 0,3 Einheiten tieferen Steuerfuss. Gemeindepräsident Ulrich Nef benützte die Gelegenheit, um Gemeindeschreiberin Sonja Scheit zu verabschieden. Sie hatte ihre Demission eingereicht. An der Versammlung anwesend war ihre Nachfolgerin Gerda Weber, die auf Anfang 2004 ihre neue Tätigkeit aufnehmen wird.

Kirchen

Die Wahl von Alfred Schläpfer zum neuen Präsidenten und von Hans Baumann als neues Mitglied der Kirchenvorsteherschaft stand am 16. März im Mittelpunkt der Versammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde. Zu Diskussionen Anlass gaben die Stellenprozente der Pfarrpersonen. Bis anhin umfasste das Pfarramt zwei Seelsorger mit einem 120-Prozent-Pensum. Aufgrund eines Beschlusses der letztjährigen Kirchgemeindeversammlung wurde jetzt eine Reduktion auf 100 Stellenprozente beschlossen. Nun stellte sich die Frage, ob an der geteilten Pfarrstelle festgehalten werden soll. Die Versammlung stellte sich hinter den Vorschlag der Vorsteherschaft, die für eine Zweiteilung plädierte. Pfarrer Mark Schwyter behält somit seine 50- bis 60-Prozent-Anstellung bei und teilt die Aufgaben mit Pfarrerin Regula Gamp.

Industrie und Gewerbe

Die Holzbauunternehmung Mettler AG erhielt Ende Februar neue Besitzer. Werner Altherr, Markus Gantenbein und Ernst Preisig übernahmen die Räume mietweise. Der Firmenname heisst neu Mettler Holzbau GmbH. Das Krangeschäft wurde bereits im August 2002 an die St.Galler Transportunternehmung Emil Egger AG verkauft. Sepp und Ursula Koller suchten schon seit einiger Zeit nach einer Nachfolgeregelung. Die Holzbau Mettler AG kann auf eine 40-jährige Geschichte zurückblicken. Im Jahre 1961 gründete Hansruedi Mettler das Holzbaugeschäft an der Staatsstrasse Waldstatt-Schönengrund und gliederte sieben Jahre später das Krangeschäft an. 1973 verunfallte er tödlich; seine Gattin Ursula Koller und Sepp Koller übernahmen die Geschäftsführung. – Die Gähler Gartenbau AG feierte am 17. Mai mit einem Tag der offenen Tür das 50-jährige Bestehen. 1953 eröffnete Ernst Gähler einen Gärtnerbetrieb, der sukzessive zu einem stattlichen Unternehmen ausgebaut wurde. Vor 25 Jahren trat der heutige Leiter, Hansruedi Gähler, in den Familienbetrieb ein.

Kultur / Vereine

An der Hauptversammlung des Turnvereins Schwellbrunn wurde Walter Diem als neuer Präsident gewählt, nachdem der bisherige Amtsinhaber Walter Rotach seine Demission eingereicht hatte. Zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden Stefan Bühler und Werner Gantenbein. – Im Mittelpunkt der Hauptversammlung der Musikgesellschaft Schwellbrunn stand der Wechsel an der Vereinsspitze. Anstelle des zurücktretenden Heinz Frischknecht wurde Stephan Lüchinger gewählt. Der Scheidende bleibt ihm noch ein Jahr als Vizepräsident zur Seite. Dirigent Ar dai Zsolt und Vizedirigentin Uschi Sturzenegger sind weiterhin für die musikalische Leitung zuständig.

HUNDWIL



(Bild: H. U. Gantenbein)

Wahlen und Abstimmungen

An den Gesamterneuerungswahlen vom 6. April gab es die folgenden Resultate:

Gemeinderat. Gewählt (absolutes Mehr 175): Verena Lauchenauer 351; Marlies Schoch 350; Heinrich Baumann 347; Jakob Stricker 345; Werner Steingruber 340; Walter Nef 321; Ernst Schmid 241 (neu). – Weitere Stimmen erhielten Roman Speck 78.

Gemeindepräsident. Gewählt (absolutes Mehr 189): Ernst Schmid 222 (neu). – Weitere Stimmen erhielten: Werner Steingruber 144; Verena Lauchenauer 10.

Baukommission. Gewählt (absolutes Mehr 177): Hans Holderegger 356; Angelika Bellorti 351; Paul Speck 352; Werner Steingruber 334; Konrad Staub 330. – Weitere Stimmen erhielten Jakob Ehrbar 10; Vereinzelte 29. – Als Bauherr gewählt (absolutes Mehr 175) wurde Werner Steingruber 316.

Gemeindeschreiber. Gewählt (absolutes Mehr 177): Walter Buff 847.

Geschäftsprüfungskommission. Gewählt (absolutes Mehr 179): Daniela Kaufmann 356; Andreas Löhner 352; Rudolf Hohl 346. – Präsident der GPK (absolutes Mehr 170): Rudolf Hohl 320. – Ersatzmitglied der GPK (absolutes Mehr 156): Andreas Oschwald 298.

Vermittler. Gewählt ist (absolutes Mehr 179): Christoph Bruderer 355; Vereinzelte 2.

Kantonsrat. Gewählt (absolutes Mehr 167): Marlies Schoch 318; Ernst Schmid 307.

Die Stimmberechtigten befürworteten am 6. April alle vier Sachvorlagen und eine Einbürgerung. Die Jahresrechnung 2002 wurde mit 319 Ja gegen 15 Nein angenommen; und das Budget 2003 mit einem Steuerfuss von 4,75 Einheiten fand mit 320 Ja gegen 31 Nein Zustimmung. Zwei Vereinbarungen betreffend die Benutzung des Kirchengebäudes bzw. Lastenverteilung am Kirchgebäude wurden mit 281 Ja zu 41 Nein bzw. 288 Ja zu 50 Nein gutgeheissen. Der Einbürgerung der Familie Podolsky-Bielik fand mit 235 Ja gegen 83 Nein ebenfalls die Gnade des Stimmvolks. – Am 30. November billigten die Stimmberechtigten einen Kredit von gut 1,3 Mio. Franken für die Sanierung und Erweiterung des Altersheims Pfand. Die Vorlage wurde überaus klar mit 223 Ja gegen 40 Nein gutgeheissen. Das traf auch für den Kredit von 680 000 Franken für die Erweiterung der Wasserversorgung Bühl-Tobel-Schoos zu. Hier standen 226 Ja 33 Nein gegenüber.

Gewerbe

Die Werbeagentur Steiner Werbung AG, Hundwil, zog im Mai zu ihrer Partnerfirma Zündschnur und verlegte damit ihren Geschäftssitz ins Zentrum «Treffpunkt» am Obstmarkt. Daniel Steiner gründete die Firma im Jahre 1994. – «Aus privaten Gründen», wie es in einer Mitteilung hiess, gab Coiffure Andrea (Andrea Zwahlen) ihren Salon am Landsgemeindeplatz Ende August auf. Die Besitzerin des Hauses «Harmonie», Anna Schüle, ist um eine Nachfolgeregelung bemüht.

 STEIN



(Bild: H. U. Gantenbein)

Wahlen und Abstimmungen

Die Gesamterneuerungswahlen vom 6. April ergaben folgendes Bild:

Gemeinderat. Gewählt (absolutes Mehr 260): Werner Hugener 454; Urs Moser 453; Werner Odermatt 453; Eva Louis 438; Alfred Stricker 432; Siegfried Dörig 427; Arnold Zellweger 398 (neu); Fritz Leirer 374 (neu); Zita Glaus 356 (neu).

Gemeindepräsident. Gewählt (absolutes Mehr 209): Fritz Leirer 347.

Gemeindeschreiber. Gewählt (absolutes Mehr 219): Fredi Weiersmüller 429.

Geschäftsprüfungskommission. Gewählt (absolutes Mehr 217): Markus Enderle 433; Hansruedi Müller 426; Agnes Wüst-Kölbener 425. – Präsident der GPK (absolutes Mehr 216): Hansruedi Müller 413.

Vermittler. Gewählt (absolutes Mehr 208): René Wilborn 414.

Kantonsrat. Gewählt (absolutes Mehr 197): Hansruedi Müller 376; Siegfried Dörig 372.

Die Stimmberechtigten billigten am 6. April die Jahresrechnung 2002 mit Ausgaben von 5,6 Millionen Franken und einem Einnahmenüberschuss von rund 72 000 Franken mit 446 Ja zu 34 Nein. Dem Einbürgerungsgesuch der Familie Djurica-Grahovav wurde mit 366 Ja zu 95 Nein zugestimmt.

Am 18. Mai befürwortete das Stimmvolk einen Kredit von 324 000 Franken für den im Vor-

feld unbestritten gebliebenen Umbau des ersten Obergeschosses im Altersheim Büel mit 467 Ja gegen 82 Nein. – Die Stimmberechtigten hiessen am 7. Dezember den Voranschlag mit einem Mehraufwand von fast 80 000 Franken gut.

Kultur / Vereine

Die Musikgesellschaft Stein muss auf Dirigentensuche. An der Hauptversammlung Ende Januar kündigte Peter Frischknecht seinen Rücktritt auf das Frühjahr 2004 an. Während über 35 Jahren wirkte er mit grossem Erfolg als musikalischer Leiter. Er übernahm 1966 von seinem Vater den Dirigentenstab. Der scheidende Dirigent wurde an der Hauptversammlung überdies geehrt für 40 Jahre Aktivmitgliedschaft. – Der Krankenpflegeverein Stein feierte Ende März seinen 100. Geburtstag. Er zählt rund 300 Mitglieder und wird von Ueli Meier präsiert.

Verschiedenes

Etwa 100 Personen standen am 25. Januar im Einsatz, als im Brand ein abbruchreifes Bauernhaus abgebrannt wurde. Die Feuerwehrkorps der Gemeinden Stein, Hundwil und Teufen sowie der Samariterverein Stein probten den Ernstfalleinsatz. Auf dem Brandplatz soll ein neues Haus entstehen. – Die Jahresrechnung der Genossenschaft Schaukäserei weist für das 2002 einen Verlust von 212 000 Franken aus. Die Besucherfrequenzen stiegen um rund 10 Prozent auf 210 000 Gäste. Nicht ganz zufrieden ist man mit der Pächterin des Käsebetriebs, der Top Cheese Switzerland, die im Laufe des letzten Jahres von der Emmi Gruppe übernommen wurde. – An der 20. Generalversammlung der Genossenschaft Appenzeller Volkskunde-Museum wurde mitgeteilt, dass fast 19 000 Besucher zu verzeichnen waren – etwas mehr als im Vorjahr. Gemeindepräsident Fritz Leirer wurde neu in den Verwaltungsrat gewählt, als Nachfolger von René Gantenbein.

 SCHÖNENGRUND



(Bild: H. U. Gantenbein)

Wahlen und Abstimmungen

An den Gesamterneuerungswahlen vom 6. April entschied sich das Stimmvolk wie folgt:

Gemeinderat. Gewählt (absolutes Mehr 80): Hans Brunner 164; Werner Roth 158; Hedi Knaus-Grüninger 157; Ruedi Herzig 153; Emmi Schlegel 144.

Gemeindepräsident. Gewählt (absolutes Mehr 87): Hedi Knaus-Grüninger 162; Hans Brunner 9.

Geschäftsprüfungskommission. Gewählt (absolutes Mehr 88): Heidi Knaus-Scheu 175; Felix Böni 174; Ernst Joller 174. – Präsident der GPK (absolutes Mehr 88): Heidi Knaus-Scheu 174.

Vermittler. Gewählt (absolutes Mehr 88): Christian Vetterli 176.

Kantonsrat. Gewählt (absolutes Mehr 83): Hedi Knaus-Grüninger 157.

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger genehmigten ebenfalls am 6. April die Rechnung 2002 mit 162 Ja gegen 10 Nein. – Der Souverän befürwortete am 30. November den Vorschlag 2004 mit einem gleich bleibenden Steuerfuss von 4,75 Einheiten mit 82 Ja gegen 24 Nein.

Kirchen

An der Frühjahrskirchgemeindeversammlung wurde bekannt, dass sich die Vorsteherschaft um eine intensivere Zusammenarbeit mit Nachbarn bemüht. Eine Fusion mit den Kirch-

gemeinden von Waldstatt und Schwellbrunn sei aber im Moment kein Thema, sagte Präsident Walter Zweifel. Sparen sei aber angesagt. Und trotz der bereits erfolgten Reduzierung des Pfarramtes von 60 auf 50 Stellenprozent bleibe die Finanzlage angespannt. An der Versammlung wurden Rechnung und Budget mit gleich bleibendem Steuerfuss gutgeheissen. Geehrt wurden Margrit und Albert Eugster für ihre 25-jährige Messmer-Tätigkeit.

Industrie und Gewerbe

Am 1. Januar 2003 ist das Landmaschinengeschäft von Josef und Erwin Koster an Walter Zuberbühler übergegangen. Im Rahmen einer grossen Ausstellung fand am 24. März die offizielle Geschäftsübergabe statt. Die Geschichte von «Landmaschinen Koster» begann schon vor 50 Jahren, als Josef Koster in einer Scheune begann, «Aecherli»-Motormäher zu reparieren. Nach drei Jahren kam sein Bruder Erwin dazu. 1962 wurde an der Hauptstrasse in Wald ein Neubau realisiert.

Kultur / Vereine

An der Hauptversammlung 2003 der Musikgesellschaft Wald-Schönengrund erhielt der Verein einen neuen Dirigenten. Arthur Küng aus Abtwil wurde nach Probelektionen Nachfolger von Walter Scherrer, der elf Jahre als musikalischer Leiter gewirkt hatte. Er bleibt aber dem Verein als Vizedirigent erhalten.

Verschiedenes

Am 15. März war Schönengrund Gastgeber des Kantonschützenvereins Appenzell Auser rhoden. Emil Wild und Louis Kälin wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen und Roland Lieberherr und Fredy Langenauer neu in den Kantonalvorstand gewählt.

 WALDSTATT



(Bild: H. U. Gantenbein)

Wahlen und Abstimmungen

Am 6. April wurden auch die Waldstätter Stimmberechtigten zu den Gesamterneuerungswahlen an die Urne gerufen:

Gemeinderat. Gewählt (absolutes Mehr 267): Margrith Birrer 539; Rolf Germann 537; Bruno Hungerbühler 537; Georg Lieberherr 531; Jakob Scherrer 518 (neu); Roland Ammann 514; Walter Nägeli 496.

Gemeindepräsident. Gewählt (absolutes Mehr 270): Walter Nägeli 476.

Geschäftsprüfungskommission. Gewählt (absolutes Mehr 281): Toni Bernet 568; Ernst Walser 567; Jürg Scheuss 540. – Präsident der GPK (absolutes Mehr 275): Ernst Walser 542.

Vermittler. Gewählt (absolutes Mehr 269): Maurizio Venturini 525.

Kantonsrat. Gewählt (absolutes Mehr 276): Ursula Weibel 530; Walter Nägeli 501; Bernhard Bühler 287 (neu). – Als Überzähliger nicht gewählt: Ernst Zellweger mit 286 Stimmen.

Die Stimmberechtigten genehmigten am gleichen Abstimmungswochenende die Jahresrechnung 2002 mit 532 Ja gegen 15 Nein klar. Die Rechnung hatte bei Ausgaben von 6,58 Millionen Franken mit einem Einnahmenüberschuss von 120 000 Franken abgeschlossen. – Am letzten November-Wochenende hiessen die Stimmberechtigten das Budget gut, und zwar mit 278 Ja gegen 61 Nein. Knapper verlief die Abstimmung über das Abwasserreglement. Hier gab es 199 Ja und 134 Nein.

Kirchen

Die ordentliche Frühjahrsversammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Waldstatt stand im Zeichen des Wechsels an der Spitze der Kirchenvorsteherschaft. Andrea Langenegger-Roth wurde Nachfolgerin von Christian Frey, der drei Jahre das Präsidialamt versehen hatte. Neues Mitglied der Synode wurde Pfarrer Johannes Stäubli. – Im Herbst 1973 weihten die Waldstätter Katholiken die neue Kirche ein. Das 30-Jahr-Jubiläum wurde am 24. August mit einem Festgottesdienst unter Mitwirkung des gemischten Chors Waldstatt gefeiert. Waldstatt umfasste schon 1941 über 100 Katholiken. 1947 kaufte die Pfarrei Herisau für die Missionsstation Waldstatt ein Haus in der Kneuwis. Der Platz wurde hier zu eng. Im Scheibenböhl konnte schliesslich 1966 ein Grundstück gekauft werden. Erst sieben Jahre später konnte – da in Herisau der Bau eines neuen Pfarreiheims spruchreif war – in Waldstatt der Kirchenbau realisiert werden. – Die evangelische Kirchgemeindeversammlung vom 28. November unter dem Vorsitz von Andrea Langenegger-Roth hatte das Budget 2004 einstimmig genehmigt. Der Steuerfuss bleibt mit 0,75 Einheiten unverändert. Im Weiteren wurde orientiert über die Möglichkeit der Zukunft des Kirchgemeindehauses im Rahmen der möglichen Zentrumsüberbauung.

Kultur / Vereine

An der Hauptversammlung des Frauenchors Waldstatt wurde Brigitte Tanner als neue Präsidentin gewählt. Sie trat die Nachfolge der zurückgetretenen Olga Buff an. Im Laufe der Tagung gab Josef Bolt seine Demission als Dirigent auf Mitte Jahr bekannt. Er leitete den Chor während elf Jahren. – Auch bei der Musikgesellschaft Waldstatt gab es Anfang Jahr einen Wechsel an der Vereinsspitze. Die Hauptversammlung wählte das langjährige Aktivmitglied Urs Sturzenegger zum neuen Präsidenten.

ten. Er ersetzt Peter Oberstrass. – An der Hauptversammlung des Turnvereins Waldstatt wurde Martin Troxler zum neuen Präsidenten gewählt; neue TK-Leiterin wurde Sylvia Tobler. Sie treten die Nachfolge von Markus Manser und Beni Müller an.

Verschiedenes

Die Grossbank UBS schloss am 20. Juni 2003 die Geschäftsstelle Waldstatt. Als Grund wird das veränderte Kundenverhalten angegeben. Bankgeschäfte würden immer mehr «elektronisch» abgewickelt und Bargeldbezüge ab Automat ausgeführt. Die UBS unterhält somit im Appenzellerland noch sieben Geschäftsstellen. – Das Waldstätter Unternehmen Arcolor wurde Mitte September mit dem Preis «KMUPrimus» der St.Galler Kantonalbank ausgezeichnet.

Sie teilt den mit 50 000 Franken dotierten Preis mit der ebenfalls ausgezeichneten Robofact AG Gossau. Erst zum zweiten Mal vergab die St.Galler Kantonalbank den Preis «KMUPrimus» für «kreative, innovative und nachhaltige Unternehmen im Wirtschaftsraum St.Gallen». Die Arcolor AG Waldstatt, erst 1996 gegründet durch Dölf Krapf und Günter Werner, erhielt bereits vor zwei Jahren den KMU-Oscar der Ausserrhoder FDP, die den Preis jeweils für «herausragende kleine und mittlere Unternehmen» verleiht. Die 1996 gegründete Arcolor AG stellt mit Umwelt schonenden Produktionstechniken ökologische Decor-Druckfarben her. Der Rohstoff, den die Firma verwendet, ist Milch, und aus dieser Milch wird Kasein gewonnen, das in den Farben als Bindemittel dient.

Mittelland

MARTIN HÜSLER, SPEICHER

Vor 600 Jahren, 1403, wurde die Schlacht bei Vögelinsegg geschlagen. In Speicher nahm man dies zum Anstoss für diverse Aktivitäten, in die teils auch das 100-Jahr-Jubiläum der Trogenerbahn eingebunden wurde, was sich als ein gutes Vorhaben erweisen sollte. An drei Tagen setzten unterschiedlichste Anlässe bunte Farbtupfer, wobei man sich auch ausserhalb des für solche Festivitäten in der Regel gegebenen Rahmens bewegte. – Nachdem Vertragskündigungen der Gemeinden Teufen, Gais und Trogen auf Ende 2002 zur Auflösung der Sozialberatung Appenzeller Mittelland (Sobam) geführt hatten, machten die Gemeinden Bühler und Speicher gemeinsam in eigener Regie weiter. Sie schlossen mit Beginn des Jahres 2003 eine neue Vereinbarung ab und wählten Hansruedi Langhardt, der bereits der Sobam vorgestanden hatte, zum Stellenleiter. – Beim Kammerorchester Mittelland gab es einen Wechsel im Präsidium. An der im Februar durchgeführten Hauptversammlung wurde Erwin Sager,

Bühler, zum Nachfolger von Werner Meier, Trogen, gewählt. Der scheidende Präsident blieb dem Orchester aber als Konzertmeister erhalten. – Die Behindertensportgruppe Mittelland wählte an ihrer Hauptversammlung vom Februar Marie-Louise Wick zur neuen Präsidentin. Sie folgte auf Kurt Spielmann, der das Amt seit 1986 ausgeübt hatte. – Ab 1. Mai wurde das Zivilstandsamt der fünf Mittelländer Gemeinden in Bühler geführt. Betreut wird es von Silvia Graf, die zuvor auf der Gemeindeverwaltung Trogen tätig gewesen war. – Im Oktober wurde in Teufen, Bühler und Gais die Schaffung eines regionalen Feuerwehr-Zweckverbandes sehr deutlich angenommen. Teufen stimmte mit 2089 Ja gegen 129 Nein zu, Bühler mit 508 Ja gegen 89 Nein und Gais mit 931 Ja gegen 161 Nein. Gegen die Vorlage hatte sich keine grundsätzliche Opposition bemerkbar gemacht. Erster Kommandant des Zweckverbandes wurde der Bühlerer Christian Schmid.

TEUFEN



(Bild: Martin Hüslер)

Die Zürcher Firma «ergonomic & technologie» machte im Auftrag der Gemeinde bei Teufens Einwohnerschaft eine Umfrage über die Be-

liebtheit des Internet-Auftritts der Gemeinde. Die Ergebnisse wurden im Februar vorgestellt. Daraus ging hervor, dass www.teufen.ch recht intensiv genutzt wird, aber noch verbesserungsfähig ist. Noch immer höher gewichtet wurden indessen persönliche Kontakte zu Amtsstellen und Behördemitgliedern. – Der Weltwassertag am 22. März war der Gemeinde Anlass, der Bevölkerung die Wasserversorgung der Gemeinde vorzustellen. Der Anlass stiess auf grosses Interesse. – Im November wurde im Bahnhofgebäude ein Internet-Terminal in Betrieb genommen. Teufen ist damit die erste Gemeinde im Appenzellerland, die den Zugang zum weltweiten Netz öffentlich anbietet.

Wahlen und Abstimmungen

Im Februar sprachen sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit 1063 Ja gegen 872 Nein zugunsten eines Beitrags von jährlich maximal 55 000 Franken an die Kinderkrippe «Chäferfescht» aus. Gegen die Vorlage hatte die SVP das Referendum ergriffen. – Von einiger Bedeutung für Teufen waren die Gesamterneuerungswahlen im April, galt es doch, den bisher 15-köpfigen Gemeinderat auf neun Mitglieder zu verkleinern. Gewählt wurden die bisherigen Gerhard Frey – er auch als Gemeindepräsident –, Fredy Schläpfer, Walter Nef, Bruno Knechtle, Gaby Bucher-Germann, Frieda Moesch-Graf, Barbara Giger-Hauser und Hanspeter Niederer sowie neu Christian Meng. Nicht mehr dem Gemeinderat gehören die nicht mehr angetretenen Fritz Alder, Alfred Jung, Erich Frick, Harry Hörler, Hans-Peter Meer und Barbara Rusch-Müller sowie der nicht mehr gewählte Bruno Preisig an. Im Kantonsrat ersetzten Reto Altherr (FDP) und Edgar Bischof (SVP) die zu-

rückgetretenen Manfred Eugster und Anton Wild. – Am Urnengang im Mai billigte der Teufener Souverän die Jahresrechnung 2002, und zwar mit 1920 Ja gegen 183 Nein. Die Stimmbeteiligung betrug 57 Prozent. – Ende November passierte das Budget 2004 mit 1069 Ja gegen 114 Nein. Dies bei einer Stimmbeteiligung von knapp 30 Prozent.

Industrie und Gewerbe

An der Sammelbüelstrasse eröffneten im März Magdalene Früh und Silvia Donner das Textilgeschäft Presto-Lana. Erhältlich ist dort alles rund ums Stricken. Das Sortiment wird ergänzt mit Pullovern, Knöpfen und Mercerieartikeln. – Im Frühjahr konnte die media swiss ag beim Haslen-Kreisel ein von seiner äusseren Form her ins Auge stechendes neues Firmengebäude beziehen. Die swiss media ag ist ein Medienunternehmen, das in den Segmenten «Print» und «Internet» diverse Dienstleistungen und



Das Medienunternehmen swiss media ag hat am südlichen Dorfeingang von Teufen ein markantes Gebäude erstellt.

(Bild: Hans Hürlemann)

Produkte anbietet, vorab für kleinere und mittlere Firmen. Sie beschäftigt 170 Angestellte, von denen 50 in Teufen arbeiten. – Im Mai zügelte der Landi-Laden an einen neuen Standort. «Ebni 15» lautet seither die Adresse. Mit dem Umzug gewann der Laden an Verkaufsfläche. – 1986 hatte Markus Messmer in Nieder-teufen einen Stahl- und Metallbaubetrieb gegründet. Mitte Jahr gab er bekannt, die im zugerischen Cham domizilierte Firma Graf Systemic zu übernehmen und in Nieder-teufen eine Zweigniederlassung zu eröffnen. Die Graf Systemic hat vor allem die Bereiche «Befestigungstechnik» und «Montagesysteme» im Produktionsprogramm. – In der Ebni 15 konnte im August ein Neubau bezogen werden. Unter dem gleichen Dach vereinigt waren fortan das Bauunternehmen Mettler und Tanner AG, die Ofenbaufirma Cornel Geyer und die Landi. – Nach kurzer Umbauzeit konnte das Brillehus Diethelm im Oktober neu gestaltete Verkaufsräumlichkeiten präsentieren. Mit Tagen der offenen Türe wurde dem Ereignis Rechnung getragen. – Die swiss media weihte im Beisein zahlreicher Ehrengäste Ende Oktober ihren Neubau im Sammelbühl offiziell ein. Verwaltungsratspräsident Dölf Früh zeichnete am festlichen Anlass die Firmengeschichte nach: Aus einem Einmann-Betrieb mauserte sich die swiss media zum Unternehmen mit 170 Mitarbeitenden. – Bei Wako-Sport erfolgte auf Anfang Dezember ein Wechsel. Firmengründer Walter Koch übergab das Geschäft nach 28 Jahren an die Urnäser Heiner und Roman Keimer, die es unter dem bisherigen Namen weiterführen. – Anfang Dezember eröffnete Petra Brülisauer im Rotbachzentrum ein Nagelstudio namens «Driving Nail Studio». Die gelernte Coiffeuse hatte sich zur Nageldesignerin ausbilden lassen. – Gegen Ende Jahr wurde bekannt, dass Alfred Sutter, Besitzer des Café Spörri, einen Abbruch und den Neubau der traditionsreichen Gaststätte beabsichtigt. Eine Fachjury empfahl ein Projekt des St. Galler Architekturbüros Bollhalder+Eberle AG zur Weiterbearbeitung.

Kirchen

An der Kirchgemeindeversammlung der Katholischen Kirchgemeinde Teufen-Bühlerstein Nord wurde Rolf Bollhalder in die Kirchenverwaltung gewählt. Er ersetzte dort Bruno Knechtle, der nach sieben Jahren seinen Rücktritt eingereicht hatte. – Die Kirchgemeindeversammlung der Evangelischen Kirchgemeinde wählte Ende April Erika Bösch-Lutz und Erika Bänziger-Nagel in die Kirchenvorsteher-schaft. Sie ersetzten dort die zurückgetretenen Karl Ramsauer und Corinne Nef. Neue Synodale für den wegziehenden Pfarrer Richard Bloomfield wurde Kivo-Präsidentin Helen Höhener. – Teufen war im Mai Festort für das Jubiläum des Appenzellischen Mesmerverbandes. Das 125-jährige Bestehen des Verbandes wurde mit einem Gottesdienst in der evangelischen Kirche und mit einer weltlichen Feier in der «Linde» begangen. – Im Juni wählte die Evangelische Kirchgemeinde Axel Fabian zum neuen Pfarrer und Nachfolger von Richard Bloomfield. Der Neugewählte war bereits von 1989 bis 1995 als Seelsorger in Teufen tätig gewesen und trat sein Amt Anfang September an. Auf diesen Zeitpunkt hin übernahm Marilene Hess, die seit März die vakant gewordene Pfarrstelle Richard Bloomfields betreut hatte, ein 30-Prozent-Pensum und teilte sich so mit Diakon Bruno Ammann in die zweite Teufner 100-Prozent-Stelle. Bruno Ammann seinerseits nutzte die Reduzierung seines Pensums für eine Weiterbildung. Kirchenratspräsident Hans Peter Ramsauer nahm am zweiten Septembersonntag die feierliche Amtseinsetzung von Axel Fabian und Marilene Hess vor. – Im Dezember stimmte die Kirchgemeindeversammlung der Evangelischen Kirchgemeinde dem Budget 2004 zu. Sie sagte damit auch Ja zu einer Erhöhung des Steuerfusses um 0,05 Einheiten.

Schule

«Evergreens» boten die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Nieder-teufen anlässlich der traditionellen Serenade in der Schul-

anlage. Das Publikum zeigte sich begeistert und ging gut gelaunt zum Quartierfest über. – In den Dienst der Vogelwelt stellten die Schülerinnen und Schüler von Lehrer Max Moesch ihre Projektwoche im Spätsommer. Sie montierten im Gebiet Frölichsegg selbst gebaute Nistkästen und setzten Sitzstangen für Greifvögel.

Kultur / Vereine

Im Januar fand im Lindensaal ein Volksmusikkonzert von besonderem Charakter statt. Sechs hochkarätige Musikanten hatten sich zu einer Formation zusammengefunden und präsentierten Elemente aus der Volksmusiksammlung Hanny Christen. Es handelt sich hierbei um ein elfbändiges Werk, das auf die Tanzmusik der Schweiz des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eingeht. – Die Hauptversammlung der Lesegesellschaft vom Januar mündete in eine Dia-Schau über Madagaskar. Sekundarlehrer Peter Elliker hatte seinen Bildungsurlaub auf der riesigen Insel vor der afrikanischen Ostküste verbracht und von dort eindrucksvolle Bilder heimgebracht. – Im Roten Schulhaus Niederteufen trat Mitte Februar auf Einladung der Lesegesellschaft das Michael-Neff-Quintett auf. Die Jazzformation mit Michael Neff, Reto Suhner, Markus Bischof, Ralph Hufenus und Lukas Landis spielte Standards sowie Eigenkompositionen. – Eine Reise um die Welt unternahm der TV Teufen im Rahmen seines Unterhaltungsprogramms mit dem Titel «Travel Teufen». Ein- und ausgecheckt wurde im Lindensaal, wobei sich sämtliche Riegen und Abteilungen auf den Weg machten. – Die Guggenmusik «Tüüfner Südwörscht» konnte ihr 25-jähriges Bestehen feiern. Hervorgegangen war die mit viel Inbrunst sich dem Kakophonischen hingebende Formation aus einer Hausrücke beim Ehepaar Lilo und Roland Bieri, das 1978 nach Teufen zog. Die «Südwörscht» schneiderten sich ihre «Häute» in all den Jahren selber. – Im Februar wurde in der «Ilge» der Verein für eine Kulturbar gegründet. Er hat es sich zum Ziel gesetzt, an der Engel-

gasse eine Bar mit Namen «Baradies» zu eröffnen. Zum Zeitpunkt der Vereinsgründung waren noch einige Einsprachen gegen das Vorhaben hängig. Im Oktober aber konnte dann das erste Kulturprogramm präsentiert werden. Den Auftakt machte die Teufnerin Annemarie Knechtle, die zusammen mit Heidi und Ruedi Wachter Volksmusik auf eine etwas andere Art darbot. – Im Lindensaal gastierte im Februar die Gruppe «A Little Green». Sie brachte das Musikmärchen «Die Geige des Tam Lin», in dem der irischen Volksmusik eine wichtige Rolle zukommt, zur Darstellung. – Beim Spitex-Verein kam es Anfang März zu einem Wechsel im Präsidium. Die Hauptversammlung wählte Margrit Studer als Nachfolgerin von Thomas Suter. – Seine ersten öffentlichen Auftritte als Chorleiter hatte im März der Innerrhoder Emil Koller mit dem Jodlerclub. Im voll besetzten Lindensaal führte er den Chor durch drei qualitativ hochstehende Konzerte von grosser Vielfalt. – Am 1. Mai gastierte das Ensemble «ad fontes» in der Grubenmannkirche. Die in Teufen wohlbekannte Formation brachte Werke von Georg Philipp Telemann, Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel zur Aufführung. – Im Mai führte das Orchester der Musikschule Appenzeller Mittelland Sergej Prokofieffs musikalische Erzählung «Peter und der Wolf» auf. Das im Lindensaal musizierende Ensemble wurde verstärkt mit Oboen-, Fagott-, Horn- und Paukenschülern aus Herisau und St. Gallen. Die fünfte Klasse von Marcel Urscheler setzte die Geschichte im Rahmen eines Folienspiels in Bilder um. Die Gesamtleitung lag bei Christine Krieger. – Mitte Juni gab die Musikschule Appenzeller Mittelland im Lindensaal ihr traditionelles Jahreskonzert. Auftritte hatten dabei das Musikschulorchester, das Blockflötenensemble «Querbeet», das Gitarrenensemble «X x Six», the Smiling Flutes, das Klarinettenensemble «tempestoso», das Jugendblasorchester, die Perkussionsgruppe sowie die Rockband. – Das Waldegg-Festival von Anfang Juli bot eine Mischung von Countrymusik, Rock'n'Roll und Partysound. Zu Gast waren unter an-

deren «Bill Haley's Original Comets», «Bonnie Jeanne Taylor & Taylor Made» und «The Rockabeats». – Ein schöner Erfolg war Ende August dem erstmals organisierten «Tüüfner Fäscht» beschieden. Als Veranstalter des auf dem Zeughausplatz durchgeführten Anlasses traten Marco Panella und Peter Fontana auf. Musikalischer Magnet war die Gruppe «Red Cube». – Die Lesegesellschaft lud im September zu einem Diavortrag über die Teufner Baumeisterfamilie Grubenmann ins Altersheim Lindenhügel. Referentin war die mit der Grubenmann-Dynastie bestens vertraute Rosmarie Nüesch-Gautschi. – In der evangelischen Kirche boten im Oktober die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Musiklagers der Ausserrhoder Musikschulen ein Konzert. Unter Roman Rutishausers Leitung gastierten sie mit dem Projekt «Die Unvollendete». – Die «goldenen Sechziger» liess der Männerchor Tobel anlässlich seines Unterhaltungsabends im November aufleben. Im Lindensaal zog sich ein heiterer Grundton durch die gesanglichen Darbietungen mit unterschiedlichen Wurzeln. Mit dem Dreiakter «Familienzuwachs» kamen die Anhänger von Lustspielen ausgiebig auf ihre Kosten. – Auf grosse Fahrt begaben sich im Herbst einige Mitglieder der Guggenmusik «Tüüfner Südwörscht». Sie reisten in die Karibik, um in Tobago unter anderem als «Swiss Carnival Band» an einem Festival teilzunehmen. – «Songlines» war ein Konzert überschrieben, in dem der Pianist Peter Waters und das Quintetto Zero im November an die Öffentlichkeit traten. Im Lindensaal spielten sie im Rahmen einer Veranstaltung von kulturpunkt Musik zwischen Jazz und Klassik. – Im November wurde bekannt, dass auf der Waldegg kein Music-Festival mehr stattfindet. Der Anlass habe seine Einzigartigkeit verloren und angesichts der Platzverhältnisse auf der Waldegg eine kritische Grösse erreicht. Waldegg-Wirt Chläus Dörig stellte als Ersatz kleinere und witzige Anlässe in Aussicht. – Einen gemeinsamen Auftritt bestritten im November die Harmoniemusik unter Armin Schneider und das Blasorchester der

Musikschule Appenzeller Mittelland unter Roger Ender. Das im Lindensaal dargebotene Programm stellten sie unter das Motto «Föf Johreszyte». – Thomas Suter war der Gestalter des Neujahrsblatts 2004 der Lesegesellschaft. Als Anhänger von Robert Walser, Teufner Bürger, widmete er das Blatt dem grossen Dichter. An der Vernissage las Schauspieler Matthias Flückiger Walser-Texte.

Sport

Die ATV-Volleyball-Wintermeisterschaft der Damen endete mit einem Sieg von Volley Teufen. Den Titel sicherten sich die Teufnerinnen erst in der in Trogen ausgetragenen Schlussrunde. – Dem FC Teufen gelang unter seinem Trainer Marco Panella nach einer vorzüglichen Saison der Aufstieg in die 3. Liga. Die Promotion sicherten sich die Mittelländer bereits vor Abschluss der Meisterschaft. In die neue Saison ging der Verein mit einem neuen Trainer: Christoph Weishaupt löste den aus familiären Gründen zurücktretenden Marco Panella ab. – Das SVM-Team des TV Teufen sicherte sich in der Vorrunde der Schweizerischen Vereinsmeisterschaft die Zugehörigkeit zur Nationalliga B. Im direkten Wettbewerb mit CoA Lausanne-Riviera, LC Brühl und Old Boys Basel kam TV Teufen auf den zweiten Platz hinter Lausanne, was den Ligaerhalt bedeutete. – Einmal mehr führte der TV Teufen im Hochsommer sein traditionelles Trainingslager in St. Moritz durch. Über 70 Athletinnen und Athleten feilten zusammen mit dem Trainerstab an der Verbesserung ihrer Leistungen. Zum einwöchigen Programm gehörte auch wieder ein Besuchstag. – Die Landhaus-Anlagen waren Ende August Austragungsort des Erdgas-Athletic-Cups, eines Nachwuchswettbewerbs für Kinder aus den Kantonen St. Gallen und beider Appenzell sowie aus dem Fürstentum Liechtenstein. Rund 900 Buben und Mädchen gingen an den Start. Der TV Teufen war für die reibungslose Organisation besorgt. – Treffsichere Teufner Pistolenschützen: Paddy Gloor und Ruedi Preisig belegten bei den kantonalen Meister-

schaften die Ränge eins und zwei. Paddy Gloor gelang damit auch die Titelverteidigung. – Bei der Leichtathletikriege des TV Teufen stellte sich zum Saisonschluss nochmals ein schöner Erfolg ein. Martial Keller, Christoph Raymann, Michael von Gunten, Iris Niederer und Petra Pechstein holten sich im nationalen Final des Mannschafts-Mehrkampfs die Goldmedaille. Noch bemerkenswerter war der Sieg der Jugend-B-Mannschaft mit Samuel Schmid, Thomas Koster, Philippe Buff, Philipp Kräutler, Lukas Zürcher und Roman Weiler. Sie stellten mit 12916 Punkten gar einen neuen Schweizer Rekord auf. – Vier Goldmedaillen gab es für die Mädchen der Gymnastikriege des TV Teufen an den Schweizer Meisterschaften in Cornaux. Livia Kurzbauer, Sarah Riesen und Ruani Mohn platzierten sich in ihren jeweiligen Niveaus im ersten Rang. Dazu kam eine Spitzenposition im Gruppenwettkampf. Überdies holten sich die Teufnerinnen sämtliche Silbermedaillen. – Viel Freude kam im November bei den Standschützen auf. In der Sanitätshilfsstelle in Niederteufen konnte eine neue Luftpistolen- und Luftgewehranlage in Betrieb genommen werden. Damit erhielten die Schützen eine ganzjährig zur Verfügung stehende Trainings- und Wettkampfstätte.

Verschiedenes

Im Februar war Teufen Austragungsort der Schweizermeisterschaft des Maurer- und Steinmetz-Nachwuchses. Der Wettbewerb galt als Ausscheidung für die Berufsweltmeisterschaft, die im Juni in St. Gallen stattfand. Die Titel gingen an Michael Hofer aus Forch bei den Maurern und an Jonathan Gruber aus Oberterzen bei den Steinmetzen. – Anfang Mai stellte sich im Altersheim Lindenhügel ein Kochquartett mit besonderen Ambitionen vor. Unter dem Namen www.appenzellerkoeche.ch will es den Bekanntheitsgrad von Appenzeller Spezialitäten über die Kantongsgrenzen hinaus fördern. Regula Engler, Rolf Caviezel, Thomas Inauen und Matthias Kessler haben sich dieser Aufgabe verschrieben. – Im Mai konnte die Stif-

tung Waldheim vermelden, dass nun die Baubewilligung für das neue Wohnheim im Schönenbüel vorliege. Zwei Jahre nach dem positiven Umzonungsentscheid des Soveräns kam damit das Projekt einen entscheidenden Schritt voran. Der Baubeginn wurde auf den Herbst 2003 fixiert. – Ende Mai konnte die Schule Roth-Haus nach gut einjähriger Bauzeit einen neuen Doppel-Kindergarten einweihen. Er brachte den Kindern und ihren Betreuenden wesentlich mehr Komfort, namentlich auch fließendes warmes Wasser. – Mitte Jahr erfuhr das Hotel Linde insofern eine Aufwertung, als auf der Ostseite ein Brunnen aus Onsernonestein eingeweiht werden konnte. Das Wirte-Ehepaar Julia und Hans-Jakob Lanker erfüllte sich damit einen lange gehegten Wunsch. – Ende Juni machten die Help-Samariterjugendgruppen Teufen und Gais gemeinsam auf sich aufmerksam. 40 Kinder und Jugendliche bestritten einen Parcours, bei dem vorab Themen zur Ersten Hilfe im Mittelpunkt standen. – Im Juli konnte die Werkklasse der Schule Roth-Haus eine Brücke über den Rotbach einweihen. In eineinhalbjähriger Planungs- und Bauzeit nahm der zehn Meter lange Übergang, für den 220 Meter Holz und 160 Meter Seil verwendet wurden, Form an. Er erhielt den Namen «Kaiserpfad». – Die Sektion St. Gallen der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft verlegte im Juli ihren Beitrag zum gesamtschweizerischen Millioneneterschwimmen ins Freibad Teufen. – Von guten äusseren Bedingungen profitierte das im August durchgeführte Sommernachtsfest auf dem Hechtplatz mit dem Gewerbeverein in federführender Funktion. Sowohl die Kinder wie die Erwachsenen kamen auf ihre Kosten. – Mit einer Aufwertung konnte die Kinderkrippe Chäferfäsch aufwarten. Im August wurde der dank elterlichen Engagements zustande gekommene Sandkasten samt Sitzplatz seiner Bestimmung übergeben. – Anfang September erfolgte der Auftakt für das Projekt «Dokumentationspfad Frölichsegg». Mit ihm soll viel Wissenswertes über Flora und Fauna des Waldes vermittelt

werden. Die Idee dazu entstand im Nachgang zum Sturm «Lothar», der im Gemeindewald auf Frölichsegg grosse Schäden angerichtet hatte. Eingebunden in die Umsetzung des Projektes wurden auch Schülerinnen und Schüler oberer Klassen. – Im September war Teufen Austragungsort der 36. Schweizerischen Samariter-Wettkämpfe. 640 Samariterinnen und Samariter aus der ganzen Schweiz versuchten auf dem Sportplatz Landhaus, die gestellten Aufgaben zu lösen. Zu bewältigen gab es einen Orientierungslauf, an dessen Arbeitsposten die Kenntnisse in Praxis und Theorie unter Beweis gestellt werden mussten. – Der Kiwanis-Club Appenzell engagierte sich im Herbst für die Schule Roth-Haus. In Fronarbeit erstellten Kiwanis-Mitglieder diverse Schaukeln für die Kinder. – Teufen war Ende September Gast an der Herisauer Hema. Man setzte den Schwerpunkt bei der Präsentation der Gemeinde auf

den Gastronomie- und auf den Gesundheitsbereich. An der Hema-Eröffnung gab Gemeindepräsident Gerhard Frey seiner grossen Freude über die Ausstellungsteilnahme der Mittelländer Gemeinde Ausdruck. – Anfang Oktober erfolgte im Stofel der Spatenstich für fünf Mehrfamilienhäuser. Damit leitete man eine Erhöhung des Teufner Wohnungsangebots um 33 Einheiten in die Wege. – Erfreuliche Kunde für die Schule Roth-Haus kam im November von der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Die Jahresversammlung genehmigte einstimmig einen Beitrag von 100 000 Franken für die Sanierung und Erweiterung der Schule. – Im Dezember erfolgte der Spatenstich zum Neubau des Wohnheims Schönenbühl der Stiftung Waldheim. Nach dem im April 2001 ausgesprochenen Ja des Teufner Souveräns zu einer Umzonung hatten Einsprachen den Baubeginn hinausgezögert.

BÜHLER



(Bild: H. U. Gantenbein)

Im Februar gab der Gemeinderat die Teilrenovation des alten Gemeindehauses bekannt. Er bewilligte hierfür 295 000 Franken und nahm im Finanzvermögen eine entsprechende Umlagerung vor. – Im Februar wurde bekannt, dass Gemeindeschreiberin Andrea Langenegger nach nur 14 Monaten Amtszeit Bühler wieder verlässt. Ihr Arbeitsverhältnis endete auf den 31. Mai. Ihr Nachfolger wurde der frühere Radio-

mann Richard Fischbacher, der sich am Behördenapéro von Anfang Mai der Öffentlichkeit vorstellte. – Eine Kundengebung der besonderen Art veranstalteten im Vorfeld der Abstimmung über den neuen Sportplatz der Skiclub, der Männerturnverein, der Unihockeyclub, der Turnverein und der Fussballclub. Über 100 Mitglieder dieser Vereine sowie zahlreiche Schulkinder warben auf der Göbsimühle für ein Ja zum Kredit für den Sportplatz. – Das UNO-Jahr des Wassers fand seinen Niederschlag auch in Bühler. Im Juni lud die Gemeinde im Rahmen eines Wassertags zur Besichtigung verschiedener wassertechnischer Anlagen. – Im August lud die Projektgruppe «Standortförderung Bühler» zu einer Zwischenbilanz ihrer bisherigen Aktivitäten. Sie nannte zunächst einmal sieben konkrete Massnahmen, die zur Attraktivitätssteigerung der Gemeinde Bühler beitragen sollen und die namentlich eine familienfreundliche Ausrich-

tung haben. – Im September gab Barbara Wegelin ihren sofortigen Rücktritt aus dem Gemeinderat bekannt. Als Beweggrund gab sie ein «massiv gestörtes Vertrauensverhältnis» innerhalb des Rates an. Die von der FDP portierte, aber parteilose Barbara Wegelin war erst im April 2002 in die Gemeindeexekutive gewählt worden. – Für die Jungbürgerinnen und -bürger des Jahrgangs 1985 vollzog sich der Eintritt in die Volljährigkeit auf «süsse» und sportliche Weise. Bevor sie sich zu einem geselligen Abend mit Nachtessen im Restaurant Steig einfanden, besuchten sie die Schokoladenfabrik Maestrani in Flawil und drehten einige Runden auf der Kart-Bahn Flawil. – Eine schlanke Holz-Stele mit abgerundeter Stirnseite ersetzt auf dem Friedhof das Holzkreuz als Grabzeichen. Geschaffen wurde es vom Künstler Jan Kaeser. Anfang November wurde das neue Grabzeichen, das bis zur Setzung des definitiven Grabmals die letzten Ruhestätten kennzeichnet, der Öffentlichkeit präsentiert.

Wahlen und Abstimmungen

Bei den Gesamterneuerungswahlen im April schaffte Simone Tischhauser (FDP) den Sprung in den Kantonsrat, wo sie Elisabeth Eschler ersetzte. Knapp gutgeheissen wurde die Einbürgerung von Ramiz und Ihsan Ylberi, und zwar mit 238 Ja gegen 203 Nein. – Zwei knappe Ja resultierten an den Abstimmungen im Mai. Das Abwasserreglement fand bei 334 Stimmbürgerinnen und -bürgern Zustimmung, 329 lehnten es ab. Der Kredit von 2,3 Mio. Franken für einen neuen Allwetter-Sportplatz in der Göbsimühle wurde im Stimmenverhältnis von 367 Ja gegen 320 Nein angenommen. Deutlich, mit 493 Ja gegen 154 Nein, hiess der Souverän die Jahresrechnung gut. Die Stimmbeteiligung lag bei 73 Prozent. – Ende November wurde das mit einem unveränderten Steuerfuss von 4,1 Einheiten vorgelegte Budget 2004 genehmigt. 264 Ja- standen 89 Nein-Stimmen gegenüber. In den Gemeinderat wählte der Souverän bei einem absoluten Mehr von 159 mit 202 Stimmen Susanne Joller-Inhelder. Sie übernahm das Amt von Barbara Wegelin.

Industrie und Gewerbe

Auf den 1. Februar wechselten in der Säntis-Garage die Besitzverhältnisse. Hanspeter Gyr verkaufte die Garage, die er vor 25 Jahren erworben hatte, seinem bisherigen Angestellten Hansruedi Koller, arbeitete seinerseits aber als Angestellter weiter. – Unwetterschäden hatten im Sommer 2002 die Räumlichkeiten der W. Schuler AG arg in Mitleidenschaft gezogen, so dass die Firma in ein Provisorium umziehen musste. Nach einer grundlegenden Erneuerung konnte das Geschäft im März am bisherigen Standort wieder eröffnet werden. – Im Mai erhielt die Christian Eschler AG den Preis der Stiftung zur Förderung der Ausserrhoder Wirtschaft. Zuerkannt wurde er dem Unternehmen nicht zuletzt auch für den Willen zum Wiederaufbau, wie er nach den verheerenden Auswirkungen des Unwetters vom Spätsommer 2002 zum Ausdruck gekommen war. Die damals erlittenen Schäden bezifferte Geschäftsleitungsmitglied Alex Eschler auf rund 14 Mio. Franken. Mit einem von der Öffentlichkeit rege wahrgenommenen Tag der offenen Tür feierte die Firma Mitte Mai ihr 75-jähriges Bestehen. – Ende Mai stand Bühler im Zeichen der Gewerbeschau. In der Sporthalle der Schulanlage Herrmoos präsentierten 30 Gewerbetreibende ihre Produkte und Dienstleistungen. Einbezogen in die Schau waren auch die Vereine, die eine Vergnügungsstätte in Form einer «Halle 7» einrichteten. Ein attraktives Rahmenprogramm rundete das Wochenende ab.

Schule

Dass in der Schule des 3. Jahrtausends die Informatik nicht mehr ausgeklammert werden kann, wurde auch in Bühler offenbar. Im März stellten alle Stufen der Öffentlichkeit das sehr umfangreich ausgestaltete Informationskonzept der Schule vor. – «Blumenstadt» war der Titel eines Theaterstücks, mit dem die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klasse von Lehrerin Rahel Schneider die Öffentlichkeit erfreuen. Im Singsaal fanden mehrere Aufführungen statt. – Am Schweizerischen Schul-



Die Bühlerer Gewerbeausstellung von Ende Mai vermochte viel Volk zu mobilisieren.

(Bild: Monika Egli)

sporttag, durchgeführt in Neuenburg, trat auch eine Basketballmannschaft aus Bühler an. Sie hatte sich im Rahmen von innerappenzellischen Ausscheidungen für den auf nationaler Ebene ausgetragenen Wettkampf qualifiziert. – An eine ganz besondere Aufgabe zum Schulschluss wagten sich die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse mit Lehrer Martin Lendenmann heran. Sie verfassten ein auf dem Buch «Traumschritte» von Brigitte Bond basierendes Drehbuch und verfilmten es in eigener Regie. Das 60-minütige Resultat ihrer Anstrengungen führten sie im Gemeindesaal vor. – Nach mehrmonatiger Umbauzeit konnte im November der Betrieb im alten Schulhaus wie-

der aufgenommen werden. Für die Sanierungsarbeiten hatte der Gemeinderat einen Kredit von 1,8 Mio. Franken als gebundene Ausgabe bewilligt, wogegen rekurriert wurde. Beim Wiederbezug des Schulhauses war der Rekurs noch hängig.

Kultur / Vereine

Die Lesegesellschaft begann das Jahr mit dem Vortrag «Was Appenzeller Bauernhäuser erzählen». Im voll besetzten «Ochsen»-Saal berichtete Bauernhausforscherin Isabell Hermann über Bühlerer Häuser. – In der Göbsmühle trat im Januar auf Einladung der IG Föhn die Gruppe «Gad-Ase» auf. Christina Sisson (Vio-

line), Dani Fehr (Cymbal) und Arthur Aepli (Kontrabass) spielten sich durch Klezmer-, Zigeuner-, Appenzeller- und irische Musik. – Senioren zu Besuch bei Senioren: Im Januar gastierte die Senioren-Bühne Arbon im vollen Gemeindesaal mit dem Stück «Millionär sucht...» bei der «Senioren-Rondi». – Von seiner besten Seite zeigte sich das Ensemble Bühler bei seinem Auftritt an der Hauptversammlung der Lesegesellschaft. Die Formation spielte Werke aus Barock und Klassik sowie zeitgenössische Musik. – Die IG Föhn brachte Anfang März irische Volksmusik in die Göbsmühle. Zu Gast war die Gruppe «A Little Green», die sich, aus lauter Schweizern bestehend, ganz der irischen Richtung verschrieben hat. – Auf eine musikalische Zeitreise begab sich im März die Musikgesellschaft. Anlässlich ihres Kirchenkonzerts spielte sie unter der Leitung von Rodney Lowe Kompositionen aus verschiedenen Stilepochen, von Bach bis Webber. – Am Seniorennachmittag vom März war der Ausserrhoder Wildhüter Rolf Kellenberger zu Gast. Er berichtete aus seinem Alltag und unterlegte seine Ausführungen mit Bildern gefreuten und weniger gefreuten Inhalts. – Im März zeigte der Urnäser Werner Alder bei der Lesegesellschaft, wie ein Hackbrett entsteht und was dieses Instrument an musikalischen Möglichkeiten bereit hält. Das Referat im «Ochsen»-Saal stiess auf grosses Interesse. – Im Altersheim am Rotbach stellte die Gaiserin Lilly Langenegger im Frühjahr Bilder und Bücher aus. Den Erlös aus der Ausstellung verwendete sie für den Kauf einer neuen Drehorgel, derweil sie die bisherige dem Altersheim schenkte. – Das Rotbach-Chörli unter Dirigent Christoph Wüthrich konnte sich bei seinen Unterhaltungsanlässen eines guten Zulaufs einmal mehr sicher sein. Im April trat es im Gemeindesaal dreimal vor die Öffentlichkeit und überzeugte mit seinen gesanglichen Qualitäten. Sehr gut kam auch das Lustspiel «Wüeschet tue chonnt dezue» von Lina Hautle an. – Im Rahmen des Seniorennachmittags vom Ende März hielt der Wolfhändler Jonas Lambriger einen Dia-Vortrag. Er be-

richtete über die Reise, die ihn, im Velosattel, von Alaska bis Feuerland geführt hatte. – «Phantasia» war der Titel einer Ausstellung, mit der Karin Beuchat im April an die Öffentlichkeit trat. Im Gasthaus Rose zeigte sie gesprayte Bilder auf Hochglanzpapier. – In der Göbsmühle erzählte im April Kathrin Raschle Märchen aus Italien. Ihr Gatte Walter Raschle bereicherte den Abend mit italienischen Liedern, wobei er sich selber auf der Gitarre begleitete. – Zum Muttertag gab das Ensemble Bühler ein Konzert in der evangelischen Kirche. Doris Haag, Käthi Vogel, Elisabeth Ritter, Elisabeth Sager, Heidi Zwicky, Erwin Sager, Hans Anton Vogel und Urs Klauer brachten Musik aus der Barockzeit zur Aufführung. – Gitarrengeschichten erzählten im Juni Schülerinnen und Schüler der Musikschule Appenzeller Mittelland. Im Gemeindesaal boten sie als Solisten, im kleineren Ensemble und im Chor unter dem Namen «X x Six» ein beifällig aufgenommenes Konzert. – Ende Juni lud die IG Föhn zu einem Gartenkonzert ein. Unterhalten wurde das Publikum von der Gruppe Zipp-Zarapp, die nebst Appenzeller Musik auch slawische und jüdische Weisen erklingen liess. – In der Göbsmühle trat im September die Formation «Café Deseado», der auch der Gaiser Bassist Patrick Kessler angehört, auf. Sie wartete mit Volksmusik aus dem Osten, mit Polkas und vor allem mit Tangos auf. – Dem Rotbach-Chörli fiel im September die Ehre zu, an dem alle drei Jahre durchgeführten Bremgartenkonzert den Nordostschweizerischen Jodlverband zu vertreten. Mit zwei Zäuerli und einem Lied von Dölf Mettler kamen die Appenzeller beim Aargauer Publikum sehr gut an. – «Die Galeere am Sän-tis», ein Puppenspiel mit dem Theater «Fährbetrieb» von Kurt Fröhlich und Sylvia Peter, erfreute Ende Oktober das Publikum im Singsaal des mittleren Schulhauses. Die Lesegesellschaft zeichnete als Organisatorin der Aufführung. – Liebhaber von Musik aus dem Schwarzmeerraum kamen im November in der Göbsmühle auf ihre Kosten. Dort trat auf Einladung der IG Föhn die Gruppe Randolina mit der ru-

mänischen Cimbaltvirtuosin Nina Munteanu auf. – Die Theatergruppe der Musikgesellschaft wagte sich anlässlich ihrer Aufführungen im Gemeindesaal in den Immobilienhandel. Mit dem Lustspiel «D Alp-Traum-Villa», die es unter allen Umständen zu veräussern galt, traf sie den Geschmack des Publikums. – Die Lesegesellschaft erwies an ihrer Veranstaltung von Ende November dem Winter die Reverenz. Mirta Ammann und Kinder aus Appenzell trugen im evangelischen Kirchgemeindehaus aus dem Buch «Winterzyt, s'isch so wit» Lieder und Gedichte vor. – Hanspeter Tanner ist der neue Präsident der Feuerwehr Bühler. An der im Dezember durchgeführten Hauptversammlung wurde er zum Nachfolger von Martin Schöpfer gewählt. – Im Gemeindesaal boten im Dezember rund fünf Dutzend Kinder der Musikschule Appenzeller Mittelland ein Konzert, in dem das Schlagzeug im Mittelpunkt stand. Lehrer Wolfgang Wahl animierte die Schülerinnen und Schüler zu einer regelrechten Show, die das gegen 400-köpfige Publikum begeisterte.

Sport

Riesenjubiläum herrschte im Mai beim FC Bühler. Erstmals in seiner Vereinsgeschichte gelang ihm der Aufstieg von der fünften in die vierte Liga. Die Mannschaft unter Trainer Fulvio Frisenna schaffte diesen Erfolg bereits vier Runden vor Schluss. – Zum Freundschaftsspringen fanden sich Ende August Reiterinnen und Reiter aus dem Appenzellerland sowie aus den Kantonen St. Gallen und Thurgau in Bühler ein. Rund 150 Pferde waren am Ablauf. Fahrprüfungen mit Gespannen ergänzten den Anlass. – Letztmals führte die Männerriege im Oktober den Partnerlauf Bühler durch. Iwan Knechtle/Thomas Rusch stellten bei der abschliessenden Auflage eines Anlasses, der 1984 ins Leben gerufen worden war, die Tagesbest-

zeit auf. Bei der Rangverkündigung wurde bekannt, dass der Partnerlauf fortan in Appenzell durchgeführt werden soll.

Verschiedenes

Im Verlauf des Sommers konnte der Schlusspunkt hinter die letzte Bauetappe in der Fabrik am Rotbach gesetzt werden. Eine viele Jahre währende und teils dornenvolle Phase von Umnutzungsarbeiten, in die Wege geleitet von Ruedi Zwissler, ging damit zu Ende. Aus diesem Anlass wurde ein Podiumsgespräch zum Thema «Umnutzung bestehender Gebäude» durchgeführt. Im August waren 16 Firmen, die 40 Arbeitsplätze anbieten, in der Fabrik am Rotbach domiziliert. – Beim Geschicklichkeitsfahren mit Feuerwehrfahrzeugen im Oktober erwiesen sich Mitglieder der Feuerwehren Schwende bei den leichten Fahrzeugen und Gais bei den Grossfahrzeugen als die besten. 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gingen an den Start. – Einigermassen glimpflich ging im November ein Brandfall in der Küchenbau-firma Elbau aus. Das von einer Häckselmaschine ausgehende Feuer setzte automatisch die Sprinkleranlage in Gang, sodass sich der Schaden in Grenzen hielt.

Totentafel

Am 26. Dezember verstarb im 90. Lebensjahr Anton Tischhauser-Eisenhut. Er war in Teufen wohnhaft, setzte aber in Bühler markante Akzente in der Wirtschaft. Als junger Unternehmer gründete er eine eigene Firma, die Tisca Tischhauser & Co. AG, die mit der Zeit zu einem bedeutenden Betrieb der Teppich- und Textilindustrie ausgebaut wurde. Im Lauf der Jahre kamen neue Produktionsstandorte in der Ostschweiz – etwa die Tiara in Urnäsch – dazu, und auch in Österreich, Deutschland und Italien fasste das Unternehmen Fuss.

GAIS



(Bild: Martin Hüslar)

Anfang Jahr wurde auf Anraten der Kommission für Denkmalpflege das Restaurant Bierhaus aus der Ortsbildschutzzone entlassen, damit an seiner Westseite ein zeitgemäss gestalteter Anbau errichtet werden konnte. Mit dieser Lösung zeigte man sich beim Architekten und beim Heimatschutz nicht eben glücklich, weil man dem «Bierhaus» durchaus Schutzwürdigkeit attestierte. – Anfang Juli gab Johannes Schefer seinen Rücktritt als Gemeindepräsident auf Ende Mai 2004 bekannt. Mit der frühen Ankündigung wollte er die Suche nach einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin erleichtern. – Nach einer Umbauzeit von rund zehn Monaten konnte im August das Alterszentrum Rotenwies wieder bezogen werden. Für die Heimbewohnerinnen und -bewohner ging damit eine Zeit des Provisoriums, die sie in der «Krone» überbrückt hatten, zu Ende. Der Öffentlichkeit war Gelegenheit geboten, das sanierte Heim anlässlich eines Tags der offenen Tür zu besichtigen. – Auf ganz heisse Art feierten im Oktober die Jungbürgerinnen und Jungbürger die Erlangung der Volljährigkeit. Nebst dem Nachtessen in der Starkenmühle und einer Feier in der Gade-Bar wagten sie sich barfuss über glühende Kohlen: Feuerlaufen als Initiationsritual sozusagen.

Wahlen und Abstimmungen

Beat Landolt von der Arbeitnehmervereinigung und Margrit Waldmeier von der FDP wurden bei den Gesamterneuerungswahlen im April neu in den Gemeinderat gewählt, aus dem Werner Höhener (Gewerbe/SVP), Heinz Kreienbühl (Arbeitnehmervereinigung) und Christina Eggmann (SVP) zurückgetreten waren. Neu in den Kantonsrat zog Silvia Lenz (FDP) ein; sie wurde Nachfolgerin von Edith Ferrari. Die Jahresrechnung 2002 fand mit 709 Ja gegen 98 Nein Genehmigung. – Das im Dezember zur Abstimmung gebrachte Budget passierte mit 418 Ja gegen 70 Nein. Die Stimmbeteiligung lag bei 26 Prozent.

Industrie und Gewerbe

Der claro-Weltladen in der Schwantlern änderte im April seine Trägerschaft. Unter dem Namen «claro Weltladen Gais» konstituierte sich ein politisch und konfessionell unabhängiger Verein, der sich den fairen Handel mit möglichst ökologischen Produkten aus der ganzen Welt zum Ziel gesetzt hat. – Ende Mai schloss auch noch die letzte Gaiser Metzgerei ihre Türe. Verena Mösli und ihr Sohn Johannes Mösli gaben die Selbständigkeit auf, weil sich keine geeignete Nachfolgeregelung finden liess. – Auf Anfang Mai eröffnete Marlene Leuthold-Müller an der Langgasse ein Fusspflegestudio. Sie übernahm im gleichen Zug auch die Kundschaft von Barbara Ruckstuhl, die nach 15 Jahren ihre Tätigkeit in diesem Sektor beendete. – Das Café-Restaurant Rhän, das ein Jahr lang geschlossen war, erhielt Anfang Mai mit Manuela Fuchs eine neue Wirtin. Die Innerhoderin tat damit den Schritt in die Selbständigkeit. – Grosse Ehre für die Holz- und Innenausbaufirma Nägeli: Sie wurde mit dem KMU-Oscar ausgezeichnet, den jeweils die Ausserhoder FDP vergibt. Die Preisübergabe erfolgte im Juni anlässlich des FDF-Festes in Olten und



In zehnmönatiger Umbauzeit wurde das Altersheim Rotenwies auf den neuesten Stand gebracht. (Bild: Hans Hürlemann)

wurde durch Bundespräsident Pascal Couchepin vorgenommen. – Das von Ursula und Martin Zwysig geführte Gasthaus Sternen wurde im Herbst an der GV der Kids Hotels als neues Mitglied der Kategorie B aufgenommen. Die Kids Hotels wollen ihren kleinen Gästen möglichst viel Spass bieten. – Im Oktober eröffneten Susanne Petschen und Sepp Koster in einer früheren Lagerhalle der Buchbinderei Brugger ein Geschäft mit Sportartikeln und -geräten. Dazu kam ein paar Wochen später ein so genannter Funpark mit einer Mountainboardbahn und einer Kletterwand. – Im Elektrogeschäft Bischof, das weiterbesteht, eröffnete Heinz Bischof im Oktober den SwiTex, einen Laden für Spezialkleider. Als Kundschaft hat er namentlich Landwirte, Forstpersonal und Bäcker im Auge. – Im Oktober begann «Rotbach Taxi» zu rollen. Willi Tanner, der den Fahrdienst auf die Räder stellte, schloss eine Marktlücke,

die zwei Jahre Bestand gehabt hatte. – Schlechte Kunde kam im Herbst von der Druckerei H. Kern AG, der Herausgeberin des Anzeige-Blatts. Das traditionsreiche Unternehmen kündigte im Oktober sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Finanzielle und wirtschaftliche Gründe führten zu diesem drastischen Schritt. Betroffen waren 15 Angestellte und zwei Lehrlinge. Nachdem die Gemeinden Gais und Bühler ihr finanzielles Engagement zur Erhaltung des Blattes zugesichert hatten, nahm man Verhandlungen mit der Druckerei «Appenzeller Volksfreund» auf, die im November zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden konnten. – An der Rösslistrasse 1 eröffnete Silvia Dobler-Brugger Anfang Dezember eine Therapiepraxis für Kinderphysiotherapie. Im gleichen Haus nahm ihre Schwester Elsbeth Weiss im Studio «TypColor» eine Tätigkeit in Stilberatung auf.

Kirchen

Zum traditionellen Alt-Gais-Nachmittag, veranstaltet von den beiden Kirchgemeinden, fanden sich die Seniorinnen und Senioren Mitte Januar im Kronensaal ein. Unterhalten wurden sie von der Musikgesellschaft. – Den ökumenischen Altersnachmittag von Mitte Februar im Kirchgemeindehaus bestritt der Ornithologe Theo Nef. Er gab Einblick in die Vogelwelt des Appenzellerlandes. Aber auch besinnliche Momente gaben dem Anlass das Gepräge. – Am Kirchgemeindeabend der Evangelischen Kirchgemeinde im Februar gab es eine Begegnung mit einer anderen Religion. Pfarrer Andreas Maurer aus Rüti ZH referierte zum Thema «Begegnung mit dem Islam». – Die Evangelische Kirchgemeinde stimmte im April einem Kredit von 18000 Franken für eine Übertragungsanlage zu. Damit ermöglichte sie es, dass Gottesdienste ins Alters- und ins Pflegeheim übertragen werden können. Ohne Gegenstimmen passierte ein Planungskredit von 15000 Franken für die Innenrenovation des Pfarrhauses. Für Thomas Gugger wurde Barbara Liechti in die Synode abgeordnet. – «Bibel im Alltag» betitelte Johannes C. Bauler seine Ausführungen am Kirchgemeindeabend der Evangelischen Kirchgemeinde im November. Der Studienleiter des Seminars für evangelische Erwachsenenbildung St. Gallen nahm dabei das «Jahr der Bibel» zum Anlass für seine Betrachtungen. – Das Benefizkonzert der Evangelischen Kirchgemeinde am vierten Adventssonntag galt der Christoffel-Blindenmission. Bestritten wurde es vom Rotbach-Chörli Bühler, von Organistin Elisabeth Sager und vom Hackbrettspieler Konrad Eisenhut.

Schule

Eine Parodie auf das Märchen «Dornröschen» brachten 15 Buben und Mädchen der fünften Primarklasse von Edith Germann auf die Bühne der Leichtathletikhalle. «Mit 13 fängt die Spannung an» lautete der Titel des in die Moderne umgesetzten Märchenstoffs. – Im Rahmen eines zweitägigen Informatik-Integra-

tionskurses erweiterten die Gaiser Lehrkräfte im März ihr Wissen rund um und ihre Fertigkeiten mit dem Computer. Die Kursleitung lag bei Felix Künzle und Andreas Butz. – Im April veranstaltete die Schulgemeinde einen Informationsabend zum Thema «Schulübertritt-Kindergarten-Einschulungsjahr-Schule». Im Vordergrund stand dabei die Integrative Schulform. – Lehrer Marcel Maerten vom Schulhaus Friedberg rief im April mit seinen Schülerinnen und Schülern die Expo.02 in Erinnerung. Aufgeführt wurde auf der Bühne des Oberstufenzentrums das Stück «Acht Wesen erleben die Expo.02-Welt» nach dem Buch «Lili und die Welt des Bernsteins». – Auf Ende des Schuljahres 2002/03 trat Lehrer Christian Dätwyler in den Ruhestand. 43 Jahre lang hatte er der Gaiser Schule auf der Primarstufe gedient und hunderten von Kindern ihr Rüstzeug mit auf den Lebensweg gegeben. Christian Dätwyler war auch innerhalb der Dorfgemeinschaft sehr aktiv und engagierte sich namentlich in der Feuerwehr, wo er unter anderem als Feuerwehrkommandant sowie als kantonaler Instruktor und Inspektor amtierte. – Ebenfalls auf Ende des Schuljahres 2002/03 trat Sekundarlehrer Theo Eggenberger in den Ruhestand. Er hatte seit 1971 an der Gaiser Schule gewirkt, seine Arbeitskraft aber auch der Schulkommission, der von ihm lange Jahre präsidierten Evangelischen Kirchgemeinde und dem Zivilschutz zur Verfügung gestellt. An der Verabschiedung von Theo Eggenberger wurde auch seine Gattin Christel für die häufig übernommenen Stellvertretungen gewürdigt. – Zum Ende des Schuljahres kam es zur ersten Gäuser Olympiade. Organisiert von der Lehrerschaft, stand sie sämtlichen Buben und Mädchen des Kindergartens, der Einschulungsklasse sowie aller Primarklassen offen. 42 Gruppen zu je acht Kindern hatten einen Postenlauf mit diversen «olympischen» Disziplinen zu absolvieren. Das reichte vom Mohrenkopfschiessen bis zum Bestimmen von Vogelarten. – Wie hat sich der Besuch eines musischen Nachmittags während eines Semesters bei den Schülerinnen

und Schülern ausgewirkt? Am Schluss des Schuljahres konnte man sich darüber ins Bild setzen lassen. Die musisch Geförderten präsentierten die Ergebnisse der Auseinandersetzung mit zehn verschiedenen Themen auf der Bühne des Oberstufenzentrums. – Auf den 1. August nahm Harald Stoller seine Tätigkeit als Schulleiter in Gais auf. Der Gemeinderat hatte ihn in einem 80-Prozent-Pensum angestellt.

Kultur / Vereine

Zwei Formationen mit wohlklingenden Namen lieferten im Januar im Kronensaal Proben ihres Könnens ab. Die Fiera Brandella und Randolina spielten zu Konzert und Tanz auf und öffneten dabei den musikalischen Fächer sehr weit. Veranstalter war «Kultur am Platz» (Kap Gais), ein neu gegründeter Kulturverein. – Im Bistro Alpstein gastierte im Januar das Theater Bilitz. Isabella Rechsteiner als Diva Sarah Lamm und Akkordeonistin Nathalie Fahr präsentierten sich mit «Chancen und Chansons». – Das Senioren-Theater St. Gallen brachte im Januar mit dem Lustspiel «Wellness über alles» viel Fröhlichkeit in den Kronensaal. Mit Luise Dörig und Emily Huber-Koller agierten auch zwei Gaiserinnen im Ensemble. Organisiert hatte den Anlass der Frauenverein. – Der Innerrhoder Kabarettist Simon Enzler gastierte im Januar bei der Neuen Lesegesellschaft. Sein in der «Krone» dargebotenes Programm stiess auch in Gais auf grosse Resonanz, war doch der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. – In seinem Atelier Strahlholz präsentierte Bergmaler Werner Steininger bis Mitte Februar eine Anzahl Werke, denen er das Motto «Neue Bilder» unterlegte. – An seiner Hauptversammlung im Januar beschloss der Fasnachtsverein «Drachä Chracher», die Guggenmusik aufzulösen. Am Weiterbestehen des Fasnachtsvereins samt Schabeuzelkür, Fasnachtszeitung und Dorfplatzgestaltung mit Puppen wurde aber nicht gerüttelt. – Im Bistro Alpstein gastierte Ende Januar Gavin James, ein Strassenmusiker aus Wales. Er zieht seit einem Vierteljahrhundert durch Westeuropa und verdient sich musizie-

renderweise seinen Lebensunterhalt. – Beim Ornithologischen Verein gastierte im Februar Theo Nef. Der Autor des Buchs «Vögel im Appenzellerland» gab Einblick in die Vogelbestände rund um Gais, wie sie einmal bestanden hatten und wie sie heute noch vorkommen. – «De Männerchor Frohsinn am Sommernachtsfescht im ondere Gäbris» – dies das Motto der Frohsinn-Unterhaltungsanlässe im Oberstufenzentrum, bei denen der Jodlerclub der Stadt St. Gallen zu Gast war. Auf den gesanglichen Teil folgte die Aufführung des lustigen Dreiakters «De Schuemacher Lädermaa». – Just am Valentinstag lud die Musikschule Appenzeller Mittelland zu einem Konzert ins Mehrzweckgebäude Weier ein. Zu Gehör gebracht wurden Werke aus Russland. – Die Vereinigung der Arbeitnehmer (VdA) wählte im Februar einen neuen Präsidenten. Martin Leuthold übernahm das Amt von Heinz Kreienbühl. – Markus Weder wurde im März zum Schabeuzel 2003 erkoren. Diese fasnächtliche Auszeichnung erhielt er für seinen Einsatz zugunsten der sportlichen Jugend und für sein Engagement in der Katholischen Kirchgemeinde. – Buchstäblich auf den Hund kam die Neue Lesegesellschaft im Anschluss an ihre Hauptversammlung. Susanne Gysel aus Stein zeigte auf, wie man sich gegenüber Hunden verhalten soll und wie Hunde auf den Menschen reagieren. Andreas Röder aus Heerbrugg demonstrierte das Verhalten eines ausgebildeten Therapiehundes. – «Spliffish» aus Appenzell und «Mash» aus der Innerschweiz rockten im März vor viel jungem Publikum im Oberstufenzentrum. Veranstalter Socrates Productions landete damit einen weiteren Volltreffer. – Des mitunter heiklen Themas «Schwiegermutter – Schwiegertochter» nahm sich im März der Landfrauenverein an. Madeleine Winterhalter von der kirchlichen Beratungsstelle Partnerschaft-Ehe-Familie hielt ein Referat, das auf mögliche Schwierigkeiten und Probleme einging, aber auch die positiven Seiten des Verhältnisses zwischen Schwiegermutter und -tochter nicht ausklammerte. – Auf Einladung von «Kultur am

Platz» konzertierte Ende März das Quintett «Sur» im Kronensaal. Francisco Obieta, Andrzej Kowalski, Eduardo Garcia, Cäcilia Chmel und Alexander Swete brachten Tango-Weisen in Eigenkompositionen und Arrangements zu Gehör. – Beim Männerchor Frohsinn erfolgte im Frühjahr ein Wechsel auf dem Posten des Dirigenten. Andreas Erdös folgte auf Kurt Koch. – Aus dem Oberstufenzentrum machte die Musikgesellschaft Ende März ein «Erlebnishotel MGG». Anlass dazu gaben ihr die Unterhaltungsanlässe, die als «Gala-Abend» und als «Nachmittagsparty» über die Bühne gingen. Dirigent Markus Schai nahm mit seinem Korps das Publikum mit auf einen musikalischen Rundgang durchs «Hotel». – Der Gewerbeverein erhielt an seiner Hauptversammlung im April einen neuen Präsidenten. Die Mitglieder wählten Jakob Sutter, Geschäftsführer der Neff & Drexel AG. Er wurde Nachfolger von Andreas Hinterberger, der nach fünfjähriger Amtszeit zurückgetreten war. – Die Bluesfreunde wurden im Frühling wieder aktiv. Auf ihre Einladung trat im Mehrzweckgebäude Weier die aus dem Toggenburg stammende Band «Invade» auf und entzückte ein zahlreiches Publikum. – Im Rahmen der von ihm organisierten «Internationalen Osterfestspiele» lud Pfarrer Carl Haegler am Karfreitag die Sängerin Bonita Glenn in die evangelische Kirche ein. Sie trug, begleitet von Richard van Schoor am Flügel, Arien aus Opern und Oratorien sowie Negro Spirituals vor. Am Ostersonntag gastierten gleichorts La Maya und Josele Heredia y Grupo mit Flamenco. – In der «Krone» fanden sich am Ostermontag die Mitglieder der Landjugendgruppen Säntis und Gäbris zu ihrem Jahrestreffen ein. Die jungen Leute vernahmen dabei viel Wissenswertes über den Alpstein und die Säntis-Schwebbahn, liessen aber auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommen. – «Kultur am Platz» brachte Anfang Mai das Merlin-Ensemble aus Wien nach Gais. Es konzertierte mit Werken von Rossini, Boccherini und Vivaldi in der evangelischen Kirche. – Im Kronensaal fand Ende April die Übergabe der An-

erkennungpreise der Margrit-Bohren-Hoerni-Stiftung statt. Mit ihm werden kulturelle Leistungen vorab im Volkskunde- und Brauchumsbereich gewürdigt. Bedacht mit der Auszeichnung wurden die Fotografin Amelia Magro aus Herisau sowie die Fotografen Herbert Maeder aus Rehetobel und Mäddel Fuchs aus Gais. Die Laudatio hielt der Ausserrhodener Kantonsbibliothekar Matthias Weishaupt. – Blues vom Feinsten bot die Altstätter Band «the famous blue louis» Ende Mai im Mehrzweckgebäude Weier. Zu Ehren kam vor allem der Blues aus den 30er-Jahren. – Bei der Neuen Lese-gesellschaft gastierte im Juni der in Bühler wohnhafte Journalist Andreas Bänziger. Der langjährige Afrika- und Südostasienkorrespondent für Radio und Printmedien sprach im Hotel Krone zum Thema «Wie hilft unsere Hilfe der Dritten Welt?» und konnte dabei auch aus seiner Erfahrung als Swissaid-Mitarbeiter schöpfen. – Gemeinsam mit der Rhythmischen Gymnastikgruppe Teufen boten der Jugendchor und der Kinderchor Gais im Kronensaal ein sehr beifällig aufgenommenes Programm. Sie stellten es, der Jahreszeit angepasst, unter das Motto «Summer Breeze». Moderiert wurde der Abend von Primarlehrer Marcel Maerten, am Klavier begleitete Michael Schläpfer, am Schlagzeug Marcel Züst. – Der «Falken» war Ende August Anlaufstelle für Jazzliebhaber. Die Ostschweizer Formation «Spunk» gab ein Konzert, von dem sich die Zuhörerschaft sehr angetan zeigte. – Zu einem schönen Erfolg wurde das zweite «Gade-Open-Air» in der Starkenmühle. Verschiedene Bands aus der Region versetzten ein vielhundertköpfiges Publikum in gute Stimmung. – Im September organisierten die Bluesfreunde Gais ihr letztes Konzert im Dachboden des Feuerwehrgebäudes Weier. Sie mochten das finanzielle Risiko nicht mehr länger tragen. Den Schlusspunkt hinter eine seit 1997 laufende Konzertreihe setzte die D*Biters Blues Band mit ihrem Spezialgast Cla Nett. – An der Spitze des Vereins Skilift Gais erfolgte im September ein Wechsel. Thomas Manser übernahm von Thomas Peterer das Amt des Präsi-

den, das Letzterer sieben Jahre lang ausgeübt hatte. – Im September liessen sich die Mitglieder der Neuen Lesegesellschaft Gais durch die Grubenmann-Sammlung in Teufen führen. Rosmarie Nüesch-Gautschi vermittelte den Teilnehmenden viel Wissenswertes über die Teufner Baumeister-Dynastie. – Die im musikalischen Sektor tätigen Vereine von Gais fanden sich am ersten Oktober-Sonntag zum traditionellen Chilbi-Konzert in der evangelischen Kirche zusammen. Besondere Ehre widerfuhr dabei Markus Schai, der die Musikgesellschaft seit 35 Jahren dirigiert. – Der Frauenverein, die Landfrauen und der Samariterverein organisierten Ende Oktober gemeinsam einen Vortragsabend über Brustkrebsvorsorge. Als Referentin kam die St. Galler Ärztin Agnes Glaus in den Kronensaal. – Grosser Erfolg war dem Basler Streichquartett, das im November in der evangelischen Kirche musizierte, beschieden. Das Publikum nahm die Werke von John Dowland, George Crumb und Franz Schubert mit Begeisterung auf. – In die USA «entführte» der Turnverein sein Publikum anlässlich des Unterhaltungsabends. Im Oberstufenzentrum boten die verschiedenen Riegen turnerische Darbietungen unter dem Motto «TV Gais presents Las Vegas». – Im November war der Vorderländer Autor und Journalist Peter Eggenberger Gast bei der Neuen Lesegesellschaft. Ausgangspunkt für seinen Lese- und Erzählabend war sein Roman «Mord in der Fremdenlegion». – Mit irischer Volksmusik und irischem Volkstanz warteten der Gemischte Chor unter Michael Schläpfer und die Irish Dance Academy St.Gallen im November auf. Die gesanglichen und tänzerischen Darbietungen vermochten ein vielhundertköpfiges Publikum ins Oberstufenzentrum zu locken. – Beim Samariterverein war im Dezember Psychiater Ruedi Osterwalder aus St. Gallen zu Gast. In der «Krone» referierte er über Winterdepressionen.

Klinik Gais

Reinhold Ganz «überwinterte» mit seinen Werken im Klinik-Foyer. In seinen eigenwilligen

Bildkompositionen liess er Botschaften einer eigenen Realität anklingen. – Mit einem Konzert warteten im Mai Milan Bialas und seine Tochter Renata Bialasova auf. Die aus Tschechien stammenden Künstler spielten am Piano vierhändig Werke von Schubert, Baumann, Brahms, Novak, Husa, Blatny und Dvorak. – Den Weg vom Gegenständlichen zum Surrealen im Werk des Speicherers Jakob Schmid deckte sehr schön die Ausstellung im Sommer auf. Der 85-Jährige zeigte vor allem Landschaftsbilder. – Im September und im Oktober erhielt Armin Nüesch aus Widnau Gelegenheit, eine breitere Öffentlichkeit mit seinen Werken vertraut zu machen. In seinen Arbeiten gibt er den Gefühlen auf abstrakte Weise Ausdruck. – Ende September gab Andreas Paintner seinen Posten als Verwaltungsdirektor der Klinik auf und wandte sich einer neuen Aufgabe in einem Akutspital zu. Sein bisheriger Stellvertreter Georg Stoffels trat die Nachfolge an. – Sandra Weber aus Urnäsch wartete im November mit Aktmalerei und mit so genannten Webbildern auf. Es handelt sich dabei um Aquarelle, die mit Stempeln verziert sind.

Sport

Den Langlaufsport populärer machen war der Sinn eines speziellen Tages – Swisnordicday genannt – im Januar. Gais gehörte dabei zu jenem Dutzend Schweizer Ortschaften, die mit einem entsprechenden Angebot aufwarteten. 90 Personen machten davon Gebrauch. – In Bremgarten holte sich die 16-jährige Alexandra Billinger den Titel einer Schweizer Meisterin im Bankdrücken. In ihrer Kategorie – Damen I – war sie allerdings die einzige Konkurrentin. – Kuno Sutter aus Appenzell schwang beim traditionellen Lichtmess-Schwinget oben aus. Bereits zum dritten Mal konnte er sich als Sieger ausrufen lassen. – Das Oberstufenzentrum war Anfang Mai Austragungsort der 3. Gymnastik-Matinee des Appenzellischen Turnverbandes. Die vor viel Publikum in Szene gehenden Vorführungen waren gekennzeichnet von Fantasie und Kreativität. – Ein Rennen mit so genannten

Mountainboards wurde Anfang August im Hirschbergwald durchgeführt. Bei diesen Sportgeräten handelt es sich um Bretter, die mit Rädern versehen sind und an den Füßen festgezurret werden. Der Erlös aus den Startgeldern und eines Teils der Eintrittsgelder kam der Gaiser Rennrollstuhlsporlerin Sandra Graf zugute. – Am 74. Stoss-Schiessen von Ende August nahmen 1350 Schützinnen und Schützen teil. Über die 300-m-Distanz ging der Tagessieg an Felix Kocherhans aus Sargans, über 50 m an Hanspeter Kobelt, Au-Widnau. Im Sektionswettkampf erwiesen sich die Feldschützen Heiden über 300 m und die Pistolensektion Berneck über 50 m am treffsichersten. – Sandra Graf holte sich im September an den Schweizer Rollstuhl-Meisterschaften drei Silbermedaillen. Bei den in Langenthal ausgetragenen Wettkämpfen fuhr sie über 400, 800 und 1500 Meter jeweils auf Rang zwei. – Rund 200 Reiterinnen und Reiter nutzten am letzten Oktober-Weekend die Gelegenheit, beim Hallenspringen in der Starkenmühle ihre Pferde einem Test zu unterziehen. – Ricky Bruderer wurde für die im November in Bremen ausgetragenen Weltmeisterschaften im Breakdance nominiert. Der 18-jährige Gaiser mit indonesischen Wurzeln erreichte dieses Ziel nach drei Jahren harten Trainings in seinem Club, bei den Floor Roc Kidz aus St. Gallen. – In der Leitung der Langlaufschule Gais-Starkenmühle erfolgte im Dezember ein Wechsel. Ueli Fitzi gab das Amt nach 33-jährigem Engagement für die Institution an Langlauf-Instruktor Bruno Eichenberger aus Altstätten weiter.

Verschiedenes

Sieben Gastwirtschaftsbetriebe – Starkenmühle, Krone, Alpenrösli, Adler, Falken, Hirschen und Sternen – taten sich im Juni und im September zusammen und organisierten gemeinsam eine Wanderwoche. Zum Abschluss der ersten Woche fand im Hotel Krone ein Appenzeller Abend statt, an dem diverse Formationen volkstümliche Klänge vermittelten. – Aus zunächst ungeklärten Gründen fing Ende

Juni beim Gäbrisseeli eine Holzhütte Feuer und brannte nieder. Leicht hätte der Brand verheerende Folgen haben können, drohten doch die Flammen auf den Wald überzugreifen. Die Feuerwehr konnte Schlimmeres gerade noch verhindern. – An der Gastromesse für einheimische Spezialitäten in Bulle verteidigte Käsemeister Andreas Hinterberger von der Berg-Käserei einen vor Jahresfrist errungenen Titel. Er erhielt abermals die höchste Auszeichnung für den besten Raclette-Käse. – Bauarbeiten registrierte man im Sommer im Bereich des AB-Schienenstrangs an der Lochmühlestrasse. Wegen einer Gleiskorrektur mit Kurvenerweiterung mussten 5500 Kubikmeter Erd- und Felsmaterial abgetragen werden. Während zweier Wochen wurde der Bahnbetrieb eingestellt beziehungsweise auf Busbetrieb umgestellt. – Ein spektakulärer Transport wurde im August nötig. Ein Transformator von 72,5 Tonnen Gewicht musste vom Unterwerk Gais nach Oberbüren befördert werden. Ein mit 64 Rädern ausgestattetes Spezialfahrzeug der Zürcher Firma Welti-Furrer führte den Transport aus. – Nach 32-jähriger Tätigkeit als Posthalter-Ehepaar traten Vreni und Hans Walser Ende August in den Ruhestand. Sie hatten das Gaiser Postbüro mustergültig geführt und 1997 den Umzug in neue Räumlichkeiten miterlebt. Tochter Monika Frehner-Walser übernahm zusammen mit Carmen Zindel die Nachfolge. – Im Sommer bezog Erika Böni im Gewerbezentrum Strahlholz einen Tanzraum. Sie bietet dort für Mädchen und Frauen Kurse in Baladi an. Hierbei handelt es sich um einen Tanz aus dem arabischen Raum. – Gais war im Oktober Schulungsort für zwei Dutzend Studierende der Höheren Fachschule für Tourismus Graubünden. Sie absolvierten in der «Krone» eine Intensivwoche und befassten sich mit einzelnen Themen aus dem Tourismus im Appenzellerland.

SPEICHER



(Bild: Peter Morger)

Das mit Jubiläen reich befrachtete Jahr 2003 war dem Gemeinderat Anlass, einen Wettbewerb für Jubiläumsbeiträge in sprachlicher und bildnerischer Richtung auszuschreiben. Die vorgegebenen Themen lauteten «Trennen» oder «Verbinden». Als Preissumme setzte der Gemeinderat 5000 Franken aus. – Im April gab der Gemeinderat die Zusammenlegung von zwölf verschiedenen Fonds bekannt. Die so geöffneten 1,5 Mio. Franken bildeten den Grundstock für den neuen «Bildungs-, Kultur- und Sozialfonds Speicher», der von einem fünfköpfigen Gremium verwaltet wird. – Im April erfolgte der Spatenstich für die Sanierung und Neugestaltung des Sportplatzes Buchen. Die Arbeiten ermöglichte das Ja des Soveräns zu einem Kredit von 3,5 Mio. Franken im Frühjahr 2002. – Anfang Mai konnte die Feuerwehr ein neues Pikettfahrzeug in Betrieb nehmen. Es ist für Erst- und Kleineinsätze konzipiert. – Ende Mai gedachte man in Speicher der vor 600 Jahren geschlagenen Schlacht bei Vögelinsegg und verband dieses – unpathetisch begangene – Gedenken mit dem 100-Jahr-Jubiläum der Trogenerbahn. Das Zusammenfügen beider Jubiläen erwies sich als Glücksgriff. An drei Tagen gaben unterschiedlichste Anlässe dem Fest einen von der Norm abweichenden Rahmen. Besondere Farbtupfer setzten die Enthüllung

eines neuen Gemeindelogos, eine Ausstellung mit Erinnerungsstücken aus der Speicherer Vergangenheit, ein besinnliches Konzert im eigens dafür eingerichteten TB-Depot, wo auch eine als Parodie auf Festspiele aufgezugene Darbietung von Lehrkräften über die Bühne ging und sogar das Schlachtdenkmal zu sprechen anhub. Auf eine überwältigende Resonanz stiess ein literarischer Spaziergang zu markanten Punkten des Dorfs. Eine Ausstellung mit Oldtimern, die Dorfstaffette und weitere Attraktionen rundeten das Fest, in das auch ein ökumenischer Gottesdienst eingebettet war, ab. – Viel Ehre für Speicher gab es im Juni. Der Ausserrhoder Kantonsrat wählte den seit 1973 in Speicher lebenden Reallehrer Peter Langenauer zu seinem neuen Präsidenten. Dem Neugewählten wurde im Buchensaal ein herzlicher, stimmungsvoller Empfang zuteil. – Die im September veröffentlichten Resultate einer Umfrage über das Freizeitverhalten bei den Jugendlichen ergaben, dass Musik hören und Musik machen zu den liebsten Beschäftigungen gehören. «Zielpublikum» der von der «Offenen Jugendarbeit Speicher» durchgeführten Befragung waren Jugendliche bei ihrem Eintritt in die Oberstufe. – Die Jungbürgerinnen und Jungbürger gestalteten die Feier zum Eintritt ins Stimm- und Wahlrechtsalter selber. Nach einer Besichtigung der Gemeindekanzlei stateten sie der Stiftsbibliothek St. Gallen einen Besuch ab und beschlossen die Feier mit einem Nachtessen im Jugendraum «Le coin». – Im November gab der Gemeinderat die Wahl von Stefan Weber zum neuen Gemeindeschreiber mit Amtsantritt am 1. Februar 2004 bekannt. Der 38-Jährige leitete zuletzt die Sozialabteilung der Gemeinde Gossau ZH.

Wahlen und Abstimmungen

Bei den Gesamterneuerungswahlen waren durch die Rücktritte von Othmar Speck und Hans Rechsteiner zwei Sitze neu zu vergeben.



Das 100. Jahr ihres Bestehens feierte die Trognerbahn mit diversen Anlässen.

(Bild: Regina Kühne)

Das Rennen machten Heidi Wüthrich (Handwerker- und Gewerbeverein) und Alfred Zünd (Einwohnerverein Speicherschwendi). In die Geschäftsprüfungskommission wurden neu Eugen Bischof (Handwerker- und Gewerbeverein) und Ruedi Kircher (FDP) gewählt; sie wurden Nachfolger von Hans-Peter Frischknecht, der die GPK präsiert hatte, und von Gerd Burkhard. Zum neuen GPK-Präsidenten wählte der Souverän Rolf Fässler. Deutliche Ja-Mehrheiten gab es bei den drei Einbürgerungsgesuchen. Fikri und Necmiye Aydemir-Ak wur-

den mit 840 Ja gegen 259 Nein ins Bürgerrecht aufgenommen, Hans Karl Schaudt mit 938 Ja gegen 164 Nein und Jadranko und Mira Milincic-Stojkovic mit den Kindern Boris und Daniel mit 826 Ja gegen 267 Nein. – Auch im zweiten Anlauf schaffte das neue Entschädigungsreglement für Behördenmitglieder die Abstimmungshürde nicht. Das im September vorgelegte Geschäft lehnten 708 Stimmberechtigte ab, 441 stimmten zu. Die SVP hatte die Nein-Parole herausgegeben, wogegen die übrigen Parteien und Gruppierungen für ein Ja einge-

standen waren. Deutlich angenommen wurde das Abfallreglement. Hier lautete das Stimmenverhältnis 810 Ja gegen 337 Nein. Die Stimmbeteiligung lag bei 40,7 Prozent. – Bei einer Stimmbeteiligung von lediglich 28,4 Prozent fand Ende November das Budget 2004 mit 683 Ja gegen 115 Nein Genehmigung.

Industrie und Gewerbe

In der gerade im Gastgewerbe sehr schnelllebig gewordenen Zeit mutet ein 25-Jahr-Wirtejubiläum fast schon als Seltenheit an. Jolanda und Carlo Tempini von der Pizzeria Adler lieferten ein solches Beispiel von Beharrungsvermögen. Mit einem Pizza-Pasta-Plausch wurde das Jubiläum begangen. – Peter und Bettina Zöllig übernahmen im Juni den «Bären» Speicherschwendi, den sie bis anhin in Pacht geführt hatten, zu Eigentum. Der bisherige Besitzer Hans Rechsteiner entschied sich mit dem Erreichen des Pensionsalters zum Verkauf des «Bären». Im Zuge des Wechsels wurden auch zwei Doppel- und ein Einzerrzimmer neuen Komfortbedürfnissen angepasst. – Im Spätsommer übernahm Andreas Grütter die Leitung der Swica-Agentur Speicher mit ihren fünf Mitarbeiterinnen. Die Agentur betreut rund 10 000 Versicherte im Mittel- und Vorderland sowie in Obereggen. – Ins Haus Vögelinsegg zog Anfang Oktober Trudy Mauerhofer mit der Kuma AG, einem Fachgeschäft für Porzellan, und mit ihrer Malschule ein. Die in Speicher wohnhafte Frau hatte ihr Geschäftsdomizil bis dahin in St. Gallen-Lachen gehabt. – Ende November kündigte die Bircher Reglomat AG aufgrund von Veränderungen in ihrem Marktsegment die Verlagerung einiger Abteilungen nach Beringen SH an. Etwa 25 Stellen waren davon betroffen. Mehr oder weniger ausgeglichen werden sollte dieser Verlust an Arbeitsplätzen durch den angekündigten Herzug der Schwesterfirma Celltec AG nach Speicher.

Kirchen

Als ein weiteres Beispiel guter Zusammenarbeit im Sinne der Ökumene realisierten die Ka-

tholische und die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde einen ökumenischen Religionsunterricht. Eine Arbeitsgruppe erarbeitete während eines Jahres einige Modelle, wie das Projekt umgesetzt werden könnte. Gestartet wurde mit Beginn des Schuljahres 2003/04. – Ende März war Speicher Tagungsort für die Vorstandsfrauen der Frauengemeinschaften beider Appenzell. Sie kamen im Pfarreizentrum Bendlehn zusammen. – Im Juni wurde in der Offenen Kirche St. Leonhard in St. Gallen das Buch «Unerhörte Worte – Religiöse Gesellschaftskritik von Frauen im 20. Jahrhundert» vernissiert. Geschrieben hat es die Speicherer Pfarrerin Doris Brodbeck, die bereits früher Bücher zur Religionsgeschichte der Frauen verfasste. – Die Paulus-Pfarrrei Speicher-Trogen-Wald verabschiedete im Juli drei langjährige Mitarbeiterinnen. Judith Egger hatte sich in der Vorbereitung von Kindergottesdiensten engagiert und als Katechetin in der Primarschule Religionsunterricht erteilt. Christa Troxler übte innerhalb der Pfarrrei verschiedene Tätigkeiten aus und war verantwortlich für die Wortgottesdienste. Und Evelyne Degani-Bischof war zuständig für die Jugendarbeit und den Religionsunterricht in der Oberstufe. – Speicher war Ende Oktober Gastort für den Ökumenischen Missionstag. Mit Margaret Tabikira hielt im Pfarreizentrum Bendlehn eine Gymnasiallehrerin aus dem zimbabwischen Harare die Predigt am ökumenischen Gottesdienst, der von Mammadi Sissé begleitet wurde.

Schulen

Im Januar war Speicher Tagungsort der Ostschweizerischen Reallehrerkonferenz. Nebst der Behandlung schulischer Belange statteten die Lehrkräfte dem Atelier von Lithograph Peter Stahlberger einen Besuch ab. – Da Suchtprävention nicht früh genug einsetzen kann, unternahm man im Februar auf der Stufe Kindergarten den gelungenen Versuch, ein Projekt mit Puppenspieler Kurt Fröhlich umzusetzen. Er präsentierte «Die Bremer Stadtmusikanten»

als ein Lehrstück für die Erkenntnis, dass es auch aus scheinbar hoffnungslosen Situationen Auswege gibt. Ein Elternabend mit Präventions- und Erziehungsfachleuten ergänzte den Anlass. – Die im Februar durchgeführte Berufswahl- und Wirtschaftswoche der Sekundarschule gab den Schülerinnen und Schülern willkommene Gelegenheit, sich in der Arbeitswelt umzusehen und damit Erkenntnisse für die Berufswahl zu gewinnen. Verschiedene Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe gewährten Einblick in ihr jeweiliges Metier. – Schnee als Mittel für Gewaltprävention – diese Idee setzten die Schülerinnen und Schüler des Buchenschulhauses nach den grossen Schneefällen im Februar um. Sie bauten einen mächtigen Schneehügel, an dessen Flanken es immer wieder zu Auseinandersetzungen gekommen war, zu einer Schneebar um, an der sich die Kinder und auch die Lehrkräfte nunmehr zu friedlichem Neben- und Miteinander treffen konnten. – Im Frühjahr konnten drei verdiente Lehrkräfte Jubiläen feiern. Emil Lämmli blickte auf 35 Jahre Tätigkeit an der Speicherer Schule zurück, Peter Langenauer und Hans Jörg Müller auf je 30 Jahre. – Anfang Juni führten im Buchensaal 325 Schülerinnen und Schüler der Unter- und Mittelstufe im Zusammenwirken mit ihren 35 Lehrkräften das Musical «Eifach andersch» auf. Erarbeitet wurde die aus zwei Lebensgeschichten zusammengesetzte Produktion im Rahmen einer gemeinsamen Sonderwoche der Schulen Speicher und Speicherschwendi. Als musikalischer Leiter konnte Markus Heusser vom Adonia-Verlag verpflichtet werden. – Themenspezifische Tage gab es im Herbst an der Sekundarschule. Die Schülerinnen und Schüler der ersten Sekundarklasse nahmen sich des Themas «Süchte» an, wobei vertiefende Fortsetzungen in den nächsten beiden Schuljahren eingeplant wurden. In den zweiten Klassen ging es um Fragen rund um Freundschaft, Liebe, Sexualität und Aids. In den dritten Klassen ging man auf die konkreten Auswirkungen von Drogen ein, wobei auch das Rauchen und der Al-

kohol nicht ausgeklammert blieben. – Zu einer wahren Lese-euphorie bei den Primarschülerinnen und -schülern führte eine Idee von Lehrer Thomas Jakob. Im Hinblick auf die Geschichtennacht vom 14. November regte er an, Bücher zu lesen, die, aufeinander geschichtet, Kirchturmhöhe erreichen würden. Das anvisierte Ziel – 46 Meter Höhe – wurde zwar nicht ganz erreicht, doch versprachen sich die Lehrkräfte von der Aktion einiges an Nachhaltigkeit.

Kultur / Vereine

Das 14. Speicherer Neujahrsblatt stammte aus der Hand von Rosi Egger-Altherr, die damit erstmals an die Öffentlichkeit trat. Sie schuf eine textile Applikation in warmen Farben. Präsentiert wurde das Werk am Neujahrsapéro der Gemeinde im Schulhaus Speicherschwendi. – Im Schosse der Sonnengesellschaft entführten Heini Rutz und Christoph Wirz ein interessiertes Publikum nach Irland. Sie taten dies mit einem Lichtbilder-Vortrag in der Bibliothek. – Das Jodelchörli blickte im Februar anlässlich seiner Unterhaltungsanlässe bereits auf den Herbst voraus, stand doch der gesangliche Teil unter dem Motto «S werd Herbscht». Einlagen der Trachtentanzgruppe Speicher-Trogen setzten Farbtupfer ins vokale Bild. Die Mitglieder der vereinseigenen Theatergruppe liessen dann in der Komödie «S himmelbau Traktörli» ihren Talenten freien Lauf. – An der Spitze des Damenturnvereins ergab sich anlässlich der Hauptversammlung vom Januar ein Wechsel. Nadine Widmer trat zurück und wurde ersetzt durch Nicole Widmer. – Helga Matzner aus Horn war in den ersten Wochen des Jahres Gast im «atelier zum Eck» in Speicherschwendi. In ihren Werken legte sie den Akzent auf den Gegensatz und auf die Harmonie der Farben untereinander. – Beim Musikverein erfolgte eine Ablösung im Präsidialamt. Thomas Klingele trat zurück und wurde ersetzt durch die bisherige Vizepräsidentin Melanie Baumgartner. – Aquarelle mit Motiven aus Paris waren im Frühjahr im Spycher-Stöbli zu sehen. Ernst Bänziger aus Bühler erhielt damit Gelegenheit,

Arbeiten aus der Zeit, in der er sich als Textildesigner beruflich in Frankreichs Hauptstadt aufgehalten hatte, einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. – «Wort und Musik zum Karfreitag» hiess es in der katholischen Kirche. Frédéric Fischer (Klavier), Charly Baur (Klarinette/Bandoneon), Regula Fischer-Läuchli (Sopran) und Ivo Müller (Texte) boten Werke grosser Komponisten und Dichter zur Darbietung. – Daniel Stiefel aus dem Rheintal stellte im April und im Mai in der Galerie Speicher aus. Der 1998 mit dem Kulturpreis Rheintal/Werdenberg bedachte Künstler liess sich in seinen Werken auf eine Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper ein. – Beim Ornithologischen Verein Speicher-Trogen gab es einen Wechsel im Präsidentenamt. Die Hauptversammlung wählte Theo Bertschi zum Nachfolger von Willy Engler, der den Verein 23 Jahre lang geführt hatte und zum Ehrenmitglied ernannt wurde. – Beim Altherren-Club referierte Ende Mai der ehemalige Speicherer Gemeindeschreiber Simon Thalmann. Er war ein halbes Jahr lang für die Swisscoy im Kosovo im Einsatz gewesen und berichtete über seine Erfahrungen. – «st.cristo», eine junge Formation, bestritt im August im Kultour Ess-Kleintheater auf Vögelinsegg ein Konzert. Zu hören war «Bio-Musik», wie sie die Mitglieder des Quartetts bezeichnen, eine Art akustisch-alternativer Pop. – Robert Walsers Herisauer Jahre waren im September Thema eines literarischen Abends in der Bibliothek Speicher. Kantonsarchivar Peter Witschi brachte dem Publikum des Dichters jahrelanges Dasein in und ausserhalb der Psychiatrischen Klinik näher. – Im «Spycher-Stöbli» fand im Herbst eine Ausstellung mit Aquarellen des einstigen, 1974 verstorbenen Kanti-Zeichenlehrers Otto Schmid aus Trogen statt. Der Fülle seines Werkes wurden die Angehörigen erst nach dem Tod seiner Gattin im Jahre 2001 gewahrt, als es darum ging, den Haushalt aufzulösen. – Aus Anlass des Gedenkens an die Schlacht bei Vögelinsegg vor 600 Jahren und des 100-Jahr-Jubiläums der Trogenerbahn

hatte die Gemeinde einen Kulturwettbewerb zu den Themen «Trennen» oder «Verbinden» ausgeschrieben. Im Oktober konnten acht der 28 eingereichten Arbeiten mit Preisen bedacht werden. Von Urs Bürki, Bettina Tuba, Hanspeter Honegger, Claire Cuorad und Ursula Zeller stammten die erstprämiierten Werke in der Sparte «Bildende Kunst»; Judith Egger, Andrea Graf und Ursula Ritter wurden in der Sparte «Texte» ausgezeichnet. – Die dritte Auflage der Beizen- und Kulturnacht vom letzten Oktober samstag ging unter bereits winterlichen Vorzeichen in Szene. Wiederum beförderte die Trogenerbahn die Teilnehmenden zwischen den einzelnen Gaststätten, in denen Kulinarisches und Kultur genossen werden konnte. – Mit Werken von René Gilsi beschloss die Galerie Speicher den Jahresreigen der Ausstellungen. Die gezeigten Arbeiten vermittelten einen guten Überblick über das vielfältige Schaffen des 2002 im Alter von 97 Jahren verstorbenen St. Galler Zeichners, Malers und Karikaturisten, der sich vor allem in den grossen Zeiten des «Nebelspalter» zu profilieren wusste. – «Wandern» als Motto unterlegte der Männerchor Eintracht im November seinen gesanglichen Darbietungen an den Unterhaltungsabenden. Dirigent Werner Falk führte im Buchensaal durch ein abwechslungsreiches Programm, das der Chor neu ausstaffiert vortrug. «Da cha jo heiter wärde» lautete der geradezu programmatische Titel des anschliessenden Theaters. – Im November wurde anlässlich eines offenen Singens in der evangelischen Kirche ein besonderes Liedheft vorgestellt. Herausgegeben von der Volksliedkommission der Schweizerischen Trachtenvereinigung enthält es unter anderem das musikalische Lebenswerk des 1994 verstorbenen Lehrers Hans Schläpfer. Zum Teil handelt es sich um bisher unveröffentlichte Werke. – Der Bibliotheksverein Speicher/Trogen konnte Ende November sein 500. Mitglied feiern. Diese erfreuliche Tatsache verband er mit einer Lesung, bei der Eugen Auer aus dem Büchlein «Ein Appenzeller namens...» seine gereimten Glossen vortrug. – An seinem

Kirchenkonzert am ersten Adventssonntag stimmte der Musikverein das Publikum auf die Weihnachtszeit ein. Wie ein roter Faden zog sich die Geschichte vom kleinsten Engel im Himmel durchs musikalische Programm. – Beim Feuerwehrverein erfolgte Ende November ein Wechsel im Präsidium. Auf Fio Jud, der seines Amtes vier Jahre lang gewaltet hatte, folgte Peter Abegglen. – Im Rahmen des Projekts «Kinder für Tschernobyl» weilte die Kindertanzgruppe «Sintez» aus Weissrussland im Kinderdorf Pestalozzi. Die Gruppe trat Anfang Dezember im Buchensaal mit Tanz- und Musikdarbietungen auf und bescherte dem Publikum einen unvergesslichen Abend. – Geschichten aus der Feder der 93-jährigen Klärl Pfister-Etter brachte im Dezember Hansueli Zuberbühler in Buchform heraus. Die im Altersheim Schönenbühl lebende Autorin setzte, teils im Dialekt, teils in der Schriftsprache, Jugenderinnerungen um, die im Buch «Das Weberhaus» nunmehr gesammelt vorliegen. Eine gediegene Vernissage begleitete das Erscheinen des Buches. – Im Dezember kam es in der evangelischen Kirche zu einem Panflötenkonzert. Der Liechtensteinische Panflötenchor unter Robert Schumacher wartete mit Advents- und Weihnachtsmelodien auf.

Sport

An seiner Hauptversammlung wählte der Turnverein René Frick, bisheriger Vizeoberturner, als neuen Oberturner. Er trat die Nachfolge von Martin Kast an. – Bei wieder einmal schönsten Bedingungen konnte im Februar das Jugendskirennen durchgeführt werden. Am Hang beim Skilift Blatten ging die mit viel Engagement bestrittene Konkurrenz, die in eine Skichilbi mündete, in Szene. – Die Bauarbeiten rund um den Sportplatz zwangen den Männerturnverein, seinen Leichtathletikwettkampf für Senioren auf eine andere Stätte zu verlegen. So fand denn das Kräfternennen Ende August für einmal auf den Teufner Sportanlagen Landhaus statt. – In den Turnhallen des Zentralschulhauses gingen im September die Gerätemeister-

schaften des Appenzellischen Turnverbandes über die Bühne. Bei einer Teilnahme von rund 300 Turnerinnen und Turnern dominierte die Geräteriege Rehetobel. Sie holte sich in zehn von 14 Kategorien den ersten Platz. – Beim nationalen Streckenflugwettbewerb der Segelflieger erflieg sich die Gruppe Säntis die Goldmedaille. Ihr gehörte auch Armin Sturzenegger aus der Speicherschwendli an. Sein bester Flug führte ihn bis an die Grenze zu Serbien/Montenegro. – In ein grosses Abenteuer stürzte sich im Oktober der Triathlet Urs Fitzi, Sohn von Vreni und Otto Fitzi vom «Frohsinn». Er konnte sich für den Ironman-Triathlon auf Hawaii, den weltweit renommiertesten Anlass in dieser Sportart, qualifizieren.

Verschiedenes

Im März wurde zwischen der Trogenerbahn einerseits und dem Schweizerischen Eisenbahn- und Verkehrspersonal-Verband andererseits ein Gesamtarbeitsvertrag (GAV) unterzeichnet. Er trat auf den 1. Juli 2003 in Kraft. Die getroffene Vereinbarung war die erste ihrer Art für ein appenzellisches Bahnunternehmen. – An der 101. Generalversammlung, durchgeführt im neuen Depot in Speicher, konnten die Aktionärinnen und Aktionäre der Trogenerbahn von einem erfreulichen Ergebnis für 2002 Kenntnis nehmen. Bei den Frequenzen ergab sich eine Steigerung von 32 Prozent, beim Ertrag eine solche von 14 Prozent. Der Unternehmenserfolg wurde mit 166 000 Franken ausgewiesen. Er wäre noch höher ausgefallen, wenn nicht die schweren Unwetter von September 2002 unvorhersehbare Kosten von nahezu einer halben Million Franken verursacht hätten. – Mit einer neuartigen Methode rückte man im Juni jenen Schäden zu Leibe, die Ende August 2002 auch in Speicher aufgetreten waren. Der Hang oberhalb der TB-Haltestelle Schützengarten wurde mit einem so genannten Hangrost gesichert, einem Geflecht aus Baumstämmen, die man im Fels festschraubte. – Das Vögelinseggschiessen 2003 ging unter besonderen Vorzeichen in Szene, trug man doch

auch dem Jubiläum «600 Jahre Schlacht bei Vögelinsegg» Rechnung. Der Trogener Historiker Johannes Schläpfer ging am Ort der Schlacht auf deren Umstände ein. Im Festzelt beim Schützenhaus wurde ein Festakt durchgeführt, dem nebst weiterer Politprominenz sogar Bundesrat Samuel Schmid beiwohnte. – Am 10. Juli, auf den Tag genau 100 Jahre nach der Aufnahme des Betriebs, beging die Trogenerbahn ihren 100. Geburtstag. Während des ganzen Tages hatte das Publikum freie Fahrt zwischen St. Gallen und Trogen. In Speicher bestand Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, derweil auf dem Gelände der Station Trogen für das leibliche Wohl gesorgt war. – Zum Auftakt des Wahlkampfs für den Ausserrhoder Sitz im Nationalrat machte dem Speicherer SP-Kandidaten Ivo Müller alt Bundesrätin Ruth Dreifuss ihre Aufwartung. Sie nahm an der Pressekonferenz teil und mischte sich anschliessend beim öffentlichen Apéro unters Volk. – Einen unerwarteten Fund förderten die Bauarbeiten auf dem Sportplatz zutage. Ein Findling von beträchtlichen Dimensionen und rund sechs Tonnen Gewicht kam bei Grabungen zum Vorschein. Er dürfte im Zuge der letzten Eiszeit vor 20 000 Jahren an seinen Fundort befördert worden sein. – Als Durchführungsort für seine 10. Büchernacht suchte sich der Appenzeller Verlag das Depot der Trogenerbahn aus. Diese Wahl stand im Zusammenhang mit dem 100-Jahr-Jubiläum der TB, dem auch die Sonderausgabe «Wandern mit der Trogenerbahn» des Appenzeller Magazins gewidmet war. – In der Aachmühle wurde im Oktober eine biologische Kläranlage in Betrieb genommen. Sie reinigt die Abwasser aus dem Restaurant nach dem so genannten Tropfkörpersystem und ersetzt das bisher in Gebrauch gewesene «Pschöttli»-Loch. – Ende Oktober konnte die «Genossenschaft Skilift Vögelinsegg» gegründet werden, nachdem mit über 418 Anteilscheinern 209 000 Franken gezeichnet worden waren. Als Initiant der ganzen Sache fungierte Gemeinderat Franz Knechtle, der auch zum ersten Genossenschaftspräsidenten gewählt

wurde. Mit der Gründung ist der Fortbestand des mehr als 45-jährigen Skiliftes, den seinerzeit Landwirt Hans Rohner erstellt hatte, gesichert. – Im Altersheim Krone in Rehetobel konnte am 5. November Rösli Gartmann ihren 100. Geburtstag feiern. Den grössten Teil ihres Lebens hatte die Gattin von Zahnarzt Eduard Gartmann in Speicher verbracht, wo sie auch geboren wurde. – Speicher war im November Tagungsort des Ostschweizer Vereins privater Transportunternehmungen. Als prominenter Gastreferent trat der Solothurner Ständerat Ernst Leuenberger in seiner Eigenschaft als Präsident des Schweizerischen Eisenbahn- und Verkehrspersonal-Verbands auf. Der Anlass diente auch der Vorstellung des neuen Buchs «Strassenbahn St. Gallen-Speicher-Trogen», das im Prellbock-Verlag erschien. – Mit einer kleinen Feier gedachte man am 11. November der auf den Tag genau vor 25 Jahren erfolgten Eröffnung des Hallenbades. Die treuen Badegäste wurden mit Häppchen verwöhnt. – Schmuck aus Kenia gab es Anfang Dezember im Zentralschulhaus zu kaufen. Der Erlös der Aktion kam den Herstellerinnen in Kenia zugute. Hinter der Aktion standen die einstige Speicherer Hauswirtschaftslehrerin Rita Neff, die nun an einer Mädchenschule in Kenia wirkt, sowie Verena Klaus.

Totentafel

Im 96. Lebensjahr wurde am 16. November Eugen Hutterli-Kauderer von seinen Altersbeschwerden erlöst. Er führte als Malermeister viele Jahre lang ein eigenes Geschäft in Speicher und präsidierte ein Dutzend Jahre lang den kantonalen Berufsverband. Ab 1943 gehörte er dem Gemeinderat an und bekleidete von 1951 bis 1961 das Amt des Gemeindehauptmanns. Von 1954 bis 1972 wirkte Eugen Hutterli im Kantonsrat, wo ihn namentlich die Arbeit in der Landes-Bau- und Strassenkommission stark in Anspruch nahm. Mit grossem Engagement stellte er sich auch in den Dienst der Trogenerbahn, deren Verwaltungsrat er eine Zeit lang präsidierte.

TROGEN



(Bild: Martin Hüsler)

Im Januar gab der Gemeinderat die Verabschiedung eines Parkierungskonzepts bekannt. Es sieht die Bewirtschaftung von 100 der 160 zur Verfügung stehenden Parkplätze sowie die Umgestaltung des Dorfkerns zu einer verkehrsberuhigten Zone vor. – Im Februar lancierte die SP Trogen eine Initiative, die das Stimm- und Wahlrecht für ausländische Staatsangehörige auf Gemeindeebene anvisiert. – Die Folgeschäden des Unwetters von Ende August 2002 waren auch im Frühjahr noch an vielen Orten sichtbar. Im März/April beteiligten sich 45 Mann der Fliegergeniekompanie 10, einer Innerschweizer Einheit, im Rahmen ihres Wiederholungskurses an den Aufräumarbeiten. – Im April wurde ein Bundesgerichtsurteil bekannt, wonach die seit vielen Jahren in Planung stehende private Überbauung «Schülerwiese» aus privatrechtlichen Gründen nicht realisiert werden kann, obwohl dafür eine rechtsgültige Baubewilligung vorlag. Der Gemeinderat liess wissen, dass er sich mit dem Baukonsortium zusammensetze, um nach einer tauglichen Lösung zu suchen. – Auf Einladung des Ausserrhoder Forstamtes und des Trogner Forstamtes konnte sich Ende April die Bevölkerung ein Bild machen von den immer noch sichtbaren Schäden der schweren Unwetter, die im Sommer letzten Jahres über dem Appenzellerland niedergegangen waren. Im

Bruederbachtobel ging man den Spuren der Unwetter nach. – Anfang Mai gab der Gemeinderat bekannt, dass der seit längerem auf der Wunschliste stehende Jugendraum realisiert werden könne. Als Standort des «Chill» – so der Name des Raums – nannte er das Untergeschoss des Gemeindehauses. – Im Juni beschloss der Gemeinderat, einen neuen Ortsplaner zu engagieren. Er trennte sich damit vom Büro Eigenmann Rey Rietmann, St. Gallen, und wechselte zum Büro Strittmatter Partner AG, ebenfalls St. Gallen. – Anfang Juli fand der Spatenstich für das neue Feuerwehrdepot im Spitzacker statt. Möglich wurde er dank der Zustimmung des Soveräns zu einem Kredit von 710 500 Franken im September 2002. – Ende August konnte nach rund halbjähriger Bauzeit der umgebaute Werkhof Schurtanne in Betrieb genommen werden. Architekt Ueli Schläpfer hatte die entsprechenden Planungsarbeiten geleistet. Die Umbaukosten beliefen sich auf 430 000 Franken. – Zu einer Begehung des Quellgebiets Trogen luden im Oktober die Wasserversorgungen von Trogen und Speicher ein. Es bestand Gelegenheit zur Besichtigung der Wasseraufbereitungsanlage im Grund sowie der Quellfassungen im Gebiet Landmark. Der Anlass stiess auf reges Interesse. – Im Rahmen einer schlichten Feier sprach im November die Gemeinde Trogen der scheidenden Nationalrätin Dorle Vallender den Dank für ihr Wirken in Bundesbern aus. Gemeindepräsident Bruno Eigenmann hob das aussergewöhnliche Engagement Dorle Vallenders hervor, die trotz ihrer zeitraubenden Tätigkeit im eidgenössischen Parlament den Kontakt zu ihrer Wohngemeinde nie habe abreißen lassen. – Im November gab Gemeinderat Viktor Sutter seinen Rücktritt auf Ende Mai 2004 bekannt. Der Ressortleiter der Bereiche Wasser, Abwasser, Kehricht und Feuerwehr begründete seine Demission nach vier Amtsjahren mit dem gespannten Verhältnis zu Bauverwalter Rolf Lenz.

Wahlen und Abstimmungen

Nach dem Rücktritt von Ursula Széchényi aus dem Kantonsrat wurde bei den Gesamterneuerungswahlen im April eine Ersatzwahl nötig. Die Nachfolge trat die parteilose Yvonne Blättler-Göldi an. Zum neuen Vermittler wählten die Trognerinnen und Trogner Willi Seiler, der auf Hermann Hohl folgte. Bei der Abstimmung über die Jahresrechnung 2002 resultierte mit 553 gegen 44 Stimmen ein klares Ja. Ebenso deutlich wurde dem Einbürgerungsgesuch von Marko und Marija Paurevic-Babic entsprochen, und zwar mit 506 Ja gegen 92 Nein. – Trogens Stimmbürgerschaft sagte Ende November Ja zum Budget 2004. 266 votierten dafür, 46 dagegen; die Stimmbeteiligung betrug 26,7 Prozent.

Industrie und Gewerbe

An der Spitze der Sparkasse Trogen erfolgte anlässlich der Generalversammlung ein Wechsel. Samuel Eugster gab die Führung nach 20 Jahren ab. An seine Stelle wurde der seit 1997 der

Verwaltung angehörende Peter Baer gewählt. Die Versammlung konnte von einem sehr guten Geschäftsabschluss für das Jahr 2002 Kenntnis nehmen, resultierte doch ein Reingewinn von 122 000 Franken. – Anfang Mai überraschten Heinz Knell und Yvette Rüegg die Trogner Bevölkerung mit der unvermittelten Schliessung ihres Lebensmittelgeschäftes im Dorfkern. Eine Nachfolge zeichnete sich keine ab. – Im Mai übernahm die Rheintaler Druckerei und Verlag AG die vor fünf Jahren gegründete Visual Energy GmbH, welche bei dieser Gelegenheit in eine AG umgewandelt wurde und den rechtlichen Geschäftssitz nach Bern eck verlegte. Die Niederlassung in Trogen blieb bestehen. In die Geschäftsführung der Visual Energy AG teilten sich nebst Firmengründer Thomas Epple neu René Wuffli und Patrik Preite, derweil Christian Engweiler auf eigenen Wunsch ausschied. – Nachdem sie ein Jahr lang leer gestanden hatte, kam im Verlauf des Sommers wieder Leben in die «Krone» am Landsgemeindeplatz. Werner Rechsteiner, Toni Blättler,



Das Hotel Krone am Landsgemeindeplatz konnte dank der Unterstützung der Genossenschaft «Pro Krone» wiedereröffnet werden. (Bild: zVg.)

Eliano Ramelli und Christian Huber hatten die Liegenschaft von der Gastro GmbH gekauft und mit Marcel Strässle, der bisher die «Krone» in Speicher geführt hatte, einen Pächter gefunden. Den Anstoss zu der für Trogen erfreulichen Entwicklung hatte ein von Gemeindepräsident Bruno Eigenmann präsiertes Aktionskomitee «Pro Krone» gegeben, das in kurzer Zeit 200 000 Franken sammelte und im Oktober in eine Genossenschaft umgewandelt wurde. Dieser Betrag wurde den neuen Eigentümern als zinsloses Darlehen zur Verfügung gestellt. Damit konnten der traditionellen Gaststätte langfristige Perspektiven eröffnet werden.

Schulen

Ende Februar wählte der Gemeinderat Maria Etter zur Schulleiterin. Sie war bisher pädagogische Schulleiterin in Herisau und trat ihr Amt in Trogen zu Beginn des Schuljahres 2003/04 an. – Stufenübergreifend realisierten im Frühjahr die Kindergärtnerin Nicole Frehner und die Lehrerin Christina Schneider ein Projekt, das sich «Geschichten erzählen mit dem Computer» nannte. Die Kinder konnten das Produkt der Zusammenarbeit ihren Eltern präsentieren. – Zusammen mit ihren Lehrerinnen Jacqueline Raymann und Béatrice Herz setzten sich die Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse intensiv mit Kunst auseinander. Frucht dieser Beschäftigung waren Bilder, die im April im Café Ruckstuhl ausgestellt wurden. – Im April konnte Rolf Roderer sein 40-Jahr-Dienstjubiläum als Lehrer an der Schule Trogen feiern. Schulpräsident Moritz Müller würdigte den Jubilar im Rahmen einer kleinen Feier im Schulhaus Vordorf, wo Rolf Roderer seine Lehrtätigkeit vor 40 Jahren begonnen hatte. – «Erste Liebe» war der Titel eines Theaterstücks von Walti Mathis, das die dritte Sekundarklasse Trogen-Wald-Rehetobel auf den Schulschluss hin einstudiert hatte. Es behandelte Probleme rund ums Erwachsenwerden. Aufgeführt wurde es in der Mehrzweckhalle des Kinderdorfs Pestalozzi. – Parallel zur Berufsweltmeis-

terschaft in St. Gallen trugen im Juni auch die Trogner Schülerinnen und Schüler eine Berufs-Olympiade aus. Auf dem Gelände des Kinderdorfs Pestalozzi massen sich 26 Zehnergruppen in 13 «Berufsdisciplinen».

Kantonsschule

Die Konzertreihe «Ein Klavier ist ein Klavier ist ein...» fand im Januar ihre Fortsetzung. Die Pianistin Aleksandra Ablewicz interpretierte in der Aula Werke von Bach, Hummel, Field, Skrjabin, Chopin und Szymanowski. – An der Muba in Basel hatten die im Dezember 2002 von Kantonsschülerinnen und -schülern gegründeten Firmen feedback AG und SnowTool AG einen Auftritt. Die feedback AG, die im April auch an der European Trade Fair in Lugano Präsenz markierte, vermarktete ein therapeutisches Hilfsmittel, die SnowTool AG produzierte und vertrieb ein einfaches Sicherheitsgerät bei Lawinenabgängen. Im Juli wurden die Firmen wieder aufgelöst, nachdem wertvolle Erfahrungen hatten gesammelt werden können. – Ende März stand einmal mehr die Musiknacht auf dem Programm. Das in grosser Zahl erschienene Publikum erfreute sich an Musik diverser Stilrichtungen, an Bildern und an Texten. Einen grossen Auftritt hatte auch die Kantiband. – Ende April/Anfang Mai trat die Theatergruppe der Kantonsschule mit dem Stück «Manuel Singer 24.09.1983» an die Öffentlichkeit. Begleitet von Theaterleiter Erich Fässler hatten die Schülerinnen und Schüler das Stück selber entwickelt. Aufgeführt wurde es in der Aula der Kantonsschule. – Ende Juni führten Schülerinnen und Schüler der Sekundarabteilung der Kantonsschule ein Musical auf, in dem die Geschichte Odysseus' thematisiert wurde. Die Texte und Lieder stammten ausschliesslich aus der Feder der Beteiligten. Eingebunden in die Aufführung waren auch eine Tanz- und eine Akrobatengruppe. – An der Feier anlässlich der Übergabe der Maturazeugnisse Anfang Juli in der evangelischen Kirche konnte Rektor Willi Eugster 106 Schülerinnen und Schülern die begehrte Bescheinigung über

erfolgreich bestandene Prüfungen aushändigen. Seinen ersten Auftritt bei einem Kantonschul-Anlass hatte dabei auch der neue Erziehungsdirektor Rolf Degen. – Zu einem Konzertauftritt kamen jene Maturandinnen und Maturanden, welche die Musikmatura mit der Bestnote 6 abgeschlossen hatten. Im September boten sie in der Aula ein Programm, das zahlreiche Musiksparten einschloss. – Im November stellte sich in der Aula das seit zwei Jahren bestehende Jazztrio «Broken Bench» vor. Peter Lenzin (Saxophon), Franz Pfab (Hammondorgel) und Christian Eberle (Schlagzeug) präsentierten ein neu einstudiertes Repertoire. – Mit den neu gegründeten Firmen AIR-Tours AG und Motec AG stiegen im November 14 Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse in den Wettbewerb von Young Enterprise Switzerland ein. Ziel der landesweit ausgeschriebenen Konkurrenz war es, sich praxisnah Wirtschaftskennntnisse aneignen zu können. Die Lehrer Jens Weber und René Langenegger begleiteten das sich über acht Monate hinziehende Projekt. – Ende Jahr präsentierten 29 Schülerinnen und Schüler der dritten bis fünften Klasse ein Computerspiel, das sie zu entwickeln im Begriffe waren. Sie stellten in Aussicht, dass das Spiel – ein Abenteuer um Odysseus – im Jahr 2005 gebrauchsfertig sei.

Kultur / Vereine

«Un tapis rouge pour Sophie T.» – mit einer Hommage an die in Trogen aufgewachsene Sophie Taeuber-Arp wartete im Januar im Rahmen eines Gastspiels das Fasson-Theater aus Lachen SZ auf. In einer Choreographie von Nelly Bütikofer brachte das Ensemble zwei Aufführungen im bewegten Theater Trogen auf die Bühne. – Im Januar erhellte die in St. Gallen lebende polnische Pianistin Aleksandra Ablewicz die Einflüsse anderer Komponisten auf die Musik Frédéric Chopins. Sie tat dies im Rahmen eines Rezitals in der Aula der Kantonschule. – Den Auftakt zur Konzertreihe «Appenzeller Winter» machte in der Kantonsschulaula das Kammerorchester Flawil unter Paul K.

Haug. Es erklang Musik aus der Klassik bis in die Zeit um 1900. Als Solist war der finnische Pianist Mika Rännnäli in Mozarts Klavierkonzert A-Dur, KV 414, zu hören. – Bettina Castaño, die Flamenco-Tänzerin mit Teufner Wurzeln, setzte die Vorpremiere ihres neuesten Werks «Flamenco meets Cellofactory» im Februar in die Aula der Kantonsschule an. Thomas Demenga, Fabian Diederichs, Anita Leuzinger und Stéphanie Meyer bildeten das begleitende Cello-Quartett. Im Programm wurden Werke von Johann Sebastian Bach und Thomas Demenga sowie Improvisationen mit Flamenco-Elementen verbunden. – Zu einer Gedenkfeier für Peter Morger fand sich am 12. Februar, ein Jahr nach dem Todestag, ein grosser Freundeskreis des Schriftstellers in der Kantonsschule ein, wo auch eine Ausstellung über seinen Nachlass eröffnet wurde. Aus dem Prosa-Pand «Wortschatz» rezitierte Gerhard Falkner einen für Peter Morger typischen Text. Anschliessend zeigte Richard Schefer in der Kirche eine Auswahl aus den in die Tausende gehenden Diapositiven, die Peter Morger auf verblüffende Art zu verfremden wusste. Umrahmt wurden die Bilder mit meditativer Musik, dargeboten von Sämi Büechi und Paul Giger. Für den Ausklang versammelte man sich in der RAB-Bar, wo abermals Morger-Texte gelesen wurden. – Auf Einladung der Kronengesellschaft gastierte im Februar der Historiker Jean-François Bergier im «Seeblick». Als Vorsitzender der Kommission, die die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg untersuchte, nahm er Stellung zur Flüchtlingspolitik, zum Verhalten der Nationalbank, zur Rolle der Wirtschaft, zur Position des Bundesrates sowie zur militärischen und geistigen Landesverteidigung. Die Veranstaltung stiess auf ein überaus grosses Echo. – Anfang März begann im Atelier 5 im Fünfeckpalast eine Ausstellung mit Bildern von Bernhard Stolz. Der in Mosnang lebende gelernte Maurer zeigte typische Schweizer Häuser, dargestellt und koloriert in Tusche. – Die Wanderausstellung «Islamischer Alltag in der Ostschweiz» machte im März in der Kantonsschule Station.

Sie vermittelte ein anschauliches Bild über die Lebensweise von Menschen, die sich zum Islam bekennen. In der Kantonsschule und im Pestalozzidorf fanden Begleitanlässe zur Ausstellung statt. – In der RAB-Bar zeigte im Frühjahr Hans-Ruedi Fricker diverse Werke aus seiner Schaffenszeit. Er unterlegte der Ausstellung das Motto «Wiederholungen». – Das Konzertprogramm im Bewegten Theater hielt im März Tangos, Zigeunerweisen, Jazz und Folk aus Skandinavien und Russland bereit. Interpretiert wurde die Musik von Sabine Hansen (Violine), Stefan Wolf (Gitarre) und Markus Kraler (Kontrabass), die zusammen das Trio Naschkenda bildeten. – «Bunt gemischt» lautete das Motto des Unterhaltungsabends der Musikgesellschaft. Unter der Stabführung von Felix Haag spielte sich das im Brass-Band-Stil konzertierende Korps durch aller Gattung Kompositionen. – Raku- und Schwarzbrand-Objekte von Hilde Mätzler-Wallner aus Teufen sowie Aquarelle und Tuschzeichnungen von Léan Steiner aus Trogen gaben im April einer Ausstellung im Atelier 5 des Fünfeckpalastes das Gepräge. – Am letzten Montag im April tat sich im alten Zeughaus Närrisches. Die Narrenlandsgemeinde trat zusammen und behandelte nacheinander kommunale, kantonale, nationale und internationale Angelegenheiten. – In der RAB-Bar erzählte Ende April die 95-jährige Elisabeth Pletscher aus ihrem Leben. Eine interessierte Zuhörerschaft vernahm mit Schmunzeln, aber mit Nachdenklichkeit, wie gross in früheren Zeiten das gesellschaftliche Gefälle zwischen Mann und Frau war, ein Umstand, mit dem sich Elisabeth Pletscher in ihrer lebenswürdigen Hartnäckigkeit nie abfinden mochte. – Im Atelier 5 des Fünfeckpalastes stellte im Mai der in Teufen wohnhafte Kojiro Matsubayashi Lithographien aus. In der Motivwahl schimmerte die grosse Liebe des aus Japan stammenden Kuntschaffenden zu seiner Wahlheimat durch. – Mit dem Amar-Quartett gastierte anlässlich des traditionellen Konzerts der Kronengesellschaft im Mai ein renommierter Ensemble in Trogen. Es spielte Werke von

Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms und Philipp Glass. Wegen des Einsturzes der Decke im Obergerichtssaal fand das Konzert in der Kirche statt. – Einen Fotoband mit dem Titel «Change your focus» präsentierte Ende Mai Kantonsschullehrer Christian Fitze. Steine und Felsen, wiedergegeben auf Schwarz-weiss-Bildern, sind im 120 Seiten starken Buch ins Zentrum gerückt. Das Erscheinen des Bildbandes war verbunden mit einer Ausstellung in der Kantonsbibliothek. – «Bege-h-gnung» nannte sich eine Aktion, in deren Rahmen Trogner Kuntschaffende ihre Ateliers öffneten und einem interessierten Publikum Einblick vermittelten in ihre Arbeit. Der Auftakt dazu erfolgte am letzten Tag im Mai im Atelier von Léan Steiner, wo Gemeindepräsident Bruno Eigenmann dem Anlass viel Erfolg wünschte. Zu weiteren «Bege-h-gnungen» kam es dann im Juni, im September und im Oktober. – Für den Trogner Adventsmarkt, der seit 1984 durchgeführt wird, installierte sich im Mai eine Trägerschaft in Form eines Vereins. Erster Präsident wurde Othmar Schilling von der Dreischübe Herisau. Platz-Organisator Felix Brunner von der Stiftung Waldheim. – Eine griechische Nacht erlebten die Besucherinnen und Besucher der RAB-Bar Mitte Juni. Kantonsschullehrer Ivo Müller rezitierte aus Werken griechischer Dichter. Dazu gab es typische griechische Musik. – Ein Cellorezital zugunsten irakischer Kinder gab Ende Juni der St. Galler Musiker Gerhard Oetiker. In der evangelischen Kirche bot er ein Programm mit Werken von Ernest Bloch, Jacques Wildberger, Johann Sebastian Bach und Gaspard Cassado. Der Erlös aus dem Konzert kam dem Service Sociale International in Genf zugute. – Im August vertrat der Trogner Performer René Schmalz den Kanton Appenzell Ausserrhoden an der Künstlerbegegnung der Internationalen Bodensee-Konferenz (IBK). «meet.einander-li» nannte sich die dreitägige Veranstaltung in Vaduz. Innerhalb von drei Tagen musste ein Atelier von 3x2 Metern in ein Kunstobjekt verwandelt werden. – Bei brütender Hitze ging im August das zum

dritten Mal organisierte Pow-Wow-Open-Air mit 13 Bands in Szene. Der Trogner Verein Urkult als Organisator des im Bädli durchgeführten Anlasses konnte an den drei Festivaltagen rund 1500 Besucherinnen und Besucher registrieren. Das Festivalgelände war thematisch gestaltet und auf die vier Elemente Luft, Feuer, Wasser und Erde ausgerichtet. – Mit einem neuen Dirigenten nahm der Gemischte Chor im Sommer die Proben wieder auf, nachdem das Dirigentenamt längere Zeit verwaist gewesen war. Johann Paul Veges trat die Nachfolge von Meie Lutz und Priska Gut an. – «Spaziergang» war eine Ausstellung betitelt, mit der sich Armin Kleger aus Rehetobel im Sommer im Atelier S des Fünfeckpalastes präsentierte. In Vitrinen zeigte er Collagen und kleine Accessoires des täglichen Bedarfs. – «Auf Einladung...» nannte sich eine literarische Veranstaltung, die im August den Kulturraum des Fünfeckpalastes in Worte tauchte. Rainer Stöckli aus Reute, der zu seinem 60. Geburtstag den Gedichtband «Geschriftet, geschweigt» vorlegte, lud zu dieser Lesung Klaus Merz, Brigitte Fuchs, Bernadette Lerjen-Sarbach, Sylvia Steiner, Clemens Umbricht und Michael Donhauser ein. – Die Pfadiabteilung hatte im August Anlass, ihr 75-jähriges Bestehen zu feiern. Sie stellte das Fest unter das Motto «Wilder Westen» und errichtete auf dem Breitenebnet eine Zeltstadt namens «Old Scout Town». Abteilungsleiter Simon Frehner führte die Besucherinnen und Besucher durch den Anlass. – Im Fünfeckpalast hatte Ende August der aus dem Thurgau stammende Werner Widmer, alias Blues-Max, einen Auftritt. Zu sehen und zu hören war der sich des Zürcher Dialekts bedienende Kabarettist und Sänger mit seinem neuen Soloprogramm «Mensch oder Meier». – Zu einem Bahnhoffest lud die Musikgesellschaft Ende August ein. Unter Dirigent Felix Haag spielte sie selber auf, gab aber auch anderen Formationen jeglichen musikalischen Zuschnitts Gelegenheit zu einem Auftritt. Aktivitäten boten aber auch weitere Vereine an. – «Albatros», eine Gemeinschaft von Flugbegeis-

terten, beging am ersten September-Wochenende ihr 75-jähriges Bestehen. Es gab Vorträge und Filme zur «Albatros»-Geschichte und zur Fliegerei allgemein sowie einen Modellflugtag auf Breitenebnet. Frédéric Fischer als führender Initiant richtete im Oberdorf ausserdem ein kleines Segelflugmuseum ein. – André Schorsch Gloor aus Herisau stellte im September eine Anzahl seiner Bilder im Atelier 5 im Fünfeckpalast aus. Zu sehen waren Aquarelle und Arbeiten in Öl. – Auf die Rolle der Patrizier im Appenzellerland im Zusammenhang mit dem Sklavenhandel ging im September der St. Galler Kabarettist und Trogner Kantonschullehrer Hans Fässler an einem «Rencontres des trois mondes» ein. Eingeladen hatte er dazu Ibrahim Seck von der Cheikh Anta Diop Universität in Dakar sowie Jeannot Hilaire, Leiter der haitianischen UNO-Delegation in Genf. Als Gesprächsteilnehmerin wäre auch die im August verstorbene Elisabeth Pletscher, eine Ur-Ur-Ur-Enkelin der Familie Jakob Zellweger, vorgesehen gewesen. – Das traditionelle Bettagskonzert in der evangelischen Kirche war Komponisten im stilistischen Umfeld von Georg Friedrich Händel und diesem selbst gewidmet. Das Kammerorchester Appenzeller Mittelland unter der Leitung von Franz Pfab spielte nebst Händels Wassermusik Werke von Friedrich Reichardt, Henry Purcell und Georg Philipp Telemann. Die Soloparts bestritten Elisabeth Sager (Cembalo), Werner Meier (Violine) und Erwin Sager (Viola). – Jazzige Rhythmen gab es im September in der RAB-Bar zu hören. Urs Gühr und Thomas Kühnis präsentierten sich mit einem Konzert unter dem Motto «Piano-Voice». – Schrott ist für Timo Hörler aus Teufen Rohmaterial für Kunstwerke. Im Oktober zeigte er im Atelier 5 des Fünfeckpalastes, was mit gestalterischem Geschick aus dem vermeintlich wertlosen Material an Bildern und Skulpturen entstehen kann. – In der Kantonsbibliothek wurden ab Ende Oktober Teile der Sammlung «Description de l'Égypte» der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es handelt sich hierbei um ein monumentales Werk

aus 25 Textbänden und 900 grossformatigen Kupferstichen, das Johann Conrad Honnerlag 1834 erworben und später der Appenzellisch-vaterländischen Gesellschaft geschenkt hatte. Später ging es an die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft über, die denn auch den Hauptbeitrag in ihrem Jahrbuch 2002 der Sammlung widmete. – Auf Einladung der Kronengesellschaft las Anfang November der Schriftsteller Heinrich Kuhn im Kulturraum des Fünften Eck aus seinen neuesten Werken. Die Aufmerksamkeit galt insbesondere seinem jüngsten Roman «Sonnengeflecht», der in Paris spielt, einem von Heinrich Kuhns Wohnorten. – Das Kammerorchester Herisau und ein Ad-hoc-Chor, beide unter der Leitung von Jürg Surber, gaben im November ein Konzert in der Kantonsschule. Es stand unter dem Motto «Le Midi» und brachte Werke von Giovanni Gastoldi, Luca Marenzio, Orazio Vecchi, Josquin Desprez, Georg Muffat, Unico Wilhelm Graf von Wassenaer, Gioacchino Rossini und Joseph Haydn zu Gehör. – In der Turnhalle Niedern spielten im November Cello Zwahlen und Nicole Langenegger vom Puppentheater Störgeli das Märchen «Fatima und der Traumdieb». Veranstalterin war die Ludothek Speicher-Trogen. – «Position» war das Motto verschiedener Anlässe im Bereich Tanz, Stimme und Musik, durchgeführt im Bewegten Theater. «Die blaue Nacht» lautet der Titel über dem Schlussabend Anfang Dezember. – Das traditionelle Konzert der Kronengesellschaft in der evangelischen Kirche bestritten am dritten Adventssonntag die Sopranistin Beatrice Rüttsche, die Violinistin Daria Ferraina und der Organist David Schenk. Zu hören waren Werke von Bach, Telemann, Cornelius, Wolf und Paul Müller-Zürich.

Kinderdorf Pestalozzi

Im Sommer verbrachten zwei Dutzend Kinder und Jugendliche kanadischer Cree-Indianer einen fünfwöchigen Aufenthalt im Pestalozzidorf. Bereits im April berichteten Angehörige dieses indianischen Stammes über ihr Leben. Zu bewundern gab es dabei auch Kunsthand-

werk. – An ihrer Pressekonferenz im Mai gab die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi bekannt, dass sie sich auf interkulturelles Zusammenleben in Europa und auf Zugang zur Bildung in den Südländern konzentrieren wolle. Anfang 2003 wurde in Serbien unter dem Titel «Living together» ein neues Projekt gestartet. Es soll mit einem Sommerlager in Subotica (Nordserbien) und im Oktober mit einem weiteren Treffen in Novi Pazar im Süden Serbiens weitergeführt werden. – Die Jahresrechnung 2002 der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi schloss mit einem Überschuss von 158 000 Franken ab – deutlich besser als budgetiert. Gründe dafür waren unerwartet hohe Legate und Minderausgaben bei den Programmen. – Im September knüpften Wittenbacher Jugendliche im Rahmen eines Austauschprojekts Kontakte zu Gleichaltrigen aus dem russischen Brjansk, die mehrere Wochen im Kinderdorf weilten. Für die Schulklasse des Wittenbacher Oberstufenzentrums Grünau war es ein Beitrag zum 200-Jahr-Jubiläum des Kantons St. Gallen. – Grosser Tag für sieben Kinder aus dem Kinderdorf Pestalozzi: Im November empfing Bundesrätin Ruth Metzler das Septett zu einem Besuch im Bundeshaus. – Dank des Projekts «Kinder für Tschernobyl» kam die Kindertanzgruppe «Sintez» aus Weissrussland für einige Zeit ins Kinderdorf. Sie bestritt im Dezember diverse Auftritte in Herisau, Speicher und St. Gallen.

Verschiedenes

Im Februar errang der in Trogen wohnhafte Roman Wehrle, Inhaber der Pro Table in St. Gallen, einen grossen beruflichen Erfolg. Er gewann in Chicago den im Rahmen der International Housewares Show vergebenen Global Innovation Award, eine Auszeichnung für innovatives Agieren in der Glas- und Porzellanbranche. – Eine breiter abgestützte Trägerschaft erhielt im Februar das Seminarhaus Lindenbühl, unweit der Strasse zum Ruppen. Es bildete sich eine Genossenschaft mit dem Ziel, das Haus zu erwerben und es als Kultur- und Bildungsort weiterzuführen. Zudem hiess es,

man wolle die Verbindung zum Dorf enger gestalten. – Ungemach gab es im April im Gerichtsgebäude. Im Obergerichtssaal sowie in einem Büro lösten sich Stücke der Gipsdecke. Der Obergerichtssaal war für einige Zeit nicht benutzbar. Verletzt wurde niemand. – Just am Tag seines 29-jährigen Bestehens erhielt das Werkheim Neuschwende die Zertifizierungsurkunde. Die Zertifizierung erfolgte nach den Grundsätzen des Systems «Wege zur Qualität». Die Urkunde wurde im Rahmen einer Feier übergeben. – Die Serie der Trogner Gespräche wurde Ende Mai mit dem Satiriker und Schauspieler Viktor Giacobbo fortgesetzt. Dorle Vallender und Walter Bühler befragten im proppevollen Kulturraum des Fünfeckpalastes den durch die Darstellung unterschiedlichster Typen in seiner TV-Sendung «Viktors Spätprogramm» zu landesweiter Berühmtheit gelangten Winterthurer. – Am Abend des 7. Juli brannte im Ebnetschachen ein Heustall vollständig ab. Die Feuerwehr konnte lediglich noch die im Stall eingelagerten Maschinen sichern. Das Feuer verursacht hatte ein Funken-schlag, der beim Einstellen des Heugebläses entstand. Der Schaden wurde auf rund 100 000 Franken beziffert. – Der Fünfeckpalast stand im September im Mittelpunkt des Ausserrhoder Beitrags zum Europäischen Tag des Denkmals. Interessierten war Gelegenheit geboten, das renovierte Gebäude in Augenschein zu nehmen und sich von Fachleuten bauliche Besonderheiten erklären zu lassen. – Der Ad-

ventsmarkt auf dem Landsgemeindeplatz lockte auch bei seiner 18. Auflage viel Volk nach Trogen. 42 Institutionen für behinderte Menschen präsentierten an den Ständen ihre Produkte. Erneut ging mit dem Markt ein musikalisches Begleitprogramm in verschiedenen Restaurants einher.

Totentafel

Gross war die Bestürzung, als am 11. August bekannt wurde, Elisabeth Pletscher sei den schweren Verletzungen erlegen, die sie unverschuldeterweise bei einem Verkehrsunfall zehn Tage zuvor erlitten hatte. Mit ihr trat wenige Wochen vor ihrem 95. Geburtstag eine Frau von der Lebensbühne ab, die sich als beherzte Vorkämpferin für das Frauenstimmrecht in Ausserrhoden profiliert hatte und überhaupt im Laufe ihres langen Lebens stets für die Sache der Frau eingestanden war. Ihre unvergleichliche Art fand allenthalben ebenso Bewunderung wie Respekt. Elisabeth Pletscher nahm in beneidenswerter geistiger Regsamkeit bis ins hohe Alter Anteil am Geschehen im Dorf und in der Welt. Ihre Liebenswürdigkeit ergänzten Weisheit, Weltoffenheit, Gelassenheit und ein feiner Humor. Eine verdiente Anerkennung ihres Lebenswerkes bedeutete der Ehrendokortitel, den ihr die Universität St. Gallen 1998 verlieh. Ende Oktober wurde ihr zu Ehren in der Kirche ein volkstümliches Konzert durchgeführt, das sie sich eigentlich zum 95. Geburtstag gewünscht hatte.

Vorderland

ISABELLE KÜRSTEINER, WALZENHAUSEN

Das Vorderland ist auf Zukunftskurs! Visionen werden vermehrt umgesetzt, Synergien genutzt, die Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinaus gesucht. Einige positive Beispiele unter vielen sind der Gesundheitspark Unterrechststein in Grub, der geplante Zusammenschluss der Feuerwehren von Heiden, Grub und Eggersriet sowie die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit von Rehetobel und Trogen im Bauwesen. Der Mut zur Verwirklichung von Visionen sowie das Ändern von Gewohntem rufen dann und wann jedoch Ängste und damit auch Widerstände hervor, so beispielsweise bei der Zusammenlegung der Zivilstandsämter; Widerstände zuerst gegen eine Zusammenlegung und danach Uneinigkeit betreffend des Standorts.

Wolfhalden und Walzenhausen haben, wie schon zuvor Reute, begonnen, die Zukunft der Gemeinde gemeinsam mit der Bevölkerung in die Hand zu nehmen, ebenso Heiden betreffend öffentlichen Verkehr. Es scheint, dass das Vorderland erwacht. Vorbei ist der «Klagekurs», es wird vermehrt agiert und nicht nur auf Situationen reagiert. In den einzelnen Gemeinden steckt sowohl in politischer, wirtschaftlicher, sozialer als auch kultureller Form viel Er-

fahrung und Wissen. Viele Möglichkeiten liegen in unserer Region noch brach. Da wohnt Zukunftsphilosoph Andreas Giger in Wald, dessen Wissen schweizweit und über die Landesgrenzen hinaus geschätzt wird. Warum dieses Wissen nicht auch im Vorderland nutzen? Die «Lebensdrehscheibe Vorderland» hat bei einer vermehrten Vernetzung ohne Neid und Konkurrenzdenken noch vieles zu bieten!

Zweckverband der Regionalen Pflegeheime Heiden und Trogen

An der Delegiertenversammlung im Juni wurde klar, dass die Zukunft der Regionalen Pflegeheime Heiden und Trogen, einem Zweckverband, dem elf Gemeinden angehören, nicht rosig sei, umso mehr als auf Ende Jahr die Gemeinden Speicher und Trogen austraten, da sie ein eigenes Alterszentrum erstellen wollten. Weil die verbleibenden Vertragsgemeinden nicht willig waren, grössere Defizitkosten zu tragen, mussten neue Ausrichtungen gesucht werden. Trotz der unsicheren Zukunft fand eine zweitägige Feier anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Regionalen Pflegeheims Heiden statt. Doch bereits Mitte Jahr erfolgten wegen schlechter Bettenbelegung die Kündigungen von 2,1 Stellen. Als sich die Bettenbelegung danach bei reduziertem Personalbestand stabilisierte, resultierte daraus eine erhebliche Belastung des Pflegeteams. Mit Sorge nahmen



Das Regionale Pflegeheim in Heiden feierte sein 10-jähriges Bestehen.

(Bild: Isabelle Kürsteiner)



Die erste Etappe zum Vorderländer Gesundheits- und Wellnesspark ist erfolgreich beendet. Das Heilbad Unterrechstein verfügt neu über ein beheiztes Aussenbad.

(Bild: Isabelle Kürsteiner)

die Delegierten Ende Jahr von einem erneut defizitären Voranschlag Kenntnis. Das Budget 2004 ging von einem Defizit von 155 000 Franken aus. Man rechnete dabei mit 18 615 Pflegetagen, was einer durchschnittlichen Belegung von 85 Prozent entsprach. Gutgeheissen wurde deshalb ein von Walzenhausen kommender Antrag, bis zur nächsten Delegiertenversammlung Anträge zur Verbesserung der Ertragslage vorzulegen.

Mineralbad Unterrechstein

«Vom «Bädli» zum Bad», schrieb Mea Mc Ghee in ihrem Bericht vom 11. September in der Appenzeller Zeitung. Das Heilbad Unterrechstein mit seinem Schwefelwasser aus eigener Quelle wurde im September 1982 eröffnet. Mit der neusten Bauetappe tat es einen bedeutenden Schritt Richtung überregionales Gesundheits- und Wellnesszentrum. Während der sechsmonatigen Bauzeit, wobei der Badebetrieb lediglich zwei Monate unterbrochen war, erfolgte die Erweiterung des bestehenden Innenbades um Bade- und Erlebnisgrotten sowie ein 35 Grad warmes Aussenbad mit einer grossen Sprudelmatte, Massagedüsen und einem Sprudelpf. Als Architekt zeigte sich Ruedi Krebs,

St. Gallen, verantwortlich. Die Mineral- und Heilbad Unterrechstein AG mit Verwaltungsratspräsident Heinrich Eggenberger, Heiden, will das bestehende Heilbad in mehrjährigen Schritten zu einem überregionalen Gesundheitszentrum ausbauen. In die erste Bauetappe wurden drei Millionen Franken investiert. Die Finanzierung erfolgte zum grössten Teil mit Eigenkapital, zu dem rund dreihundert Publikumsaktionäre, meist Stammgäste, beitrugen. Das nicht alltägliche Finanzierungs-konzept, die Kunden mittels Vorzugskonditionen als Aktionäre der Gesellschaft zu gewinnen, war von Erfolg gekrönt. Mit der Eröffnung des neuen Aussenbades und der Erlebnisgrotten konnte das Zielpublikum stark erweitert werden. Seit Mitte September verzeichnete der Betrieb fünfzig Prozent mehr Bade- und Saunagäste.

Musikschule Appenzeller Vorderland

Die Musikschule Appenzeller Vorderland hatte an der Delegiertenversammlung im Herbst 2002 nur gerade fünf von 25 Traktanden erledigt. Diverse Anträge sowie Rechnungsabnahme, Budget-Gutheissung und der Streit um die Lehrerlöhne mussten an einer ausseror-

dentlichen Delegiertenversammlung im Frühling 2003 (Appenzeller Zeitung, 22.3., Bund Ostschweiz) behandelt werden. Das Schicksal lag seit November 2002 in den Händen des neu gewählten Schulkommissions- und Verbandspräsidenten Erich Pfister aus Walzenhausen und in jener einer neuen Schulkommission. Auf das Schuljahresende 2003 trat Schulleiter Hanspeter Frick zurück, weshalb Mitte Juni ein Anforderungsprofil für die Schulleitung im Konvent erarbeitet und die Stelle ausgeschrieben wurde (Der Rheintaler, 20.6.). Das beliebte Schlusskonzert fand Ende Juni in der Aula des Oberstufenschulhauses in Wolfhalden unter der letztmaligen Leitung von Hanspeter Frick statt. Die rund 40 Lehrer und Lehrerinnen begleiteten über 7000 Schülerinnen und Schüler ab der ersten Klasse auf dem musikalischen Ausbildungsweg. Zuhanden der Delegiertenversammlung im November beantragte der Gemeinderat Heiden, die Einführung eines Familienrabatt-Systems zu prüfen. Der Antrag fand das Mehr, ab Schuljahr 2004/2005 wird für das 2. und jedes weitere Kind ein Rabatt gewährt. In Roman Brogli wurde ein neuer Schulleiter verpflichtet. Er wird sein Amt am 1. Februar 2004 antreten.

Regionales Zivilstandsamt

Einen ungewöhnlich scharfen Vorwurf richtete der Gemeinderat von Rehetobel an die Behörden von Heiden. Beide Gemeinden bewarben sich als Standort für das Regionale Zivilstandsamt. Die Heidler sollen mit nicht ganz lauterem Karten gespielt haben (Appenzeller Zeitung, 24.1.), mutmassten die Rehetobler im Zeitungsartikel. Dennoch erhielt Rehetobel vom Kanton den Zuschlag zur Führung des Regionalen Zivilstandsamtes.

Zusammenschluss Feuerwehren Heiden, Grub, Eggersriet

Im Juli orientierten die Gemeinden Heiden, Grub und Eggersriet über den geplanten Zusammenschluss der Feuerwehren und den Bau eines gemeinsamen Feuerwehrdepots an der

Strasse Grub–Eggersriet, in der Nähe des Hauses zur Linde, ehemals Schulhaus Riemen. Das Projekt «Feuerwehr 2000 plus» soll im Jahre 2004 zur Abstimmung kommen.

Gemeinsame Kontrolle der Feststofffeuerungen

Heiden, Reute, Walzenhausen und Wolfhalden arbeiten bei der Kontrolle der Feststofffeuerungen zusammen. Seit dem 1. Dezember werden die Feststofffeuerungen mit dem Ziel, das Problem der illegalen Abfallverbrennung zu beseitigen, kontrolliert.

Wetterkapriolen

Der intensive Schneefall Anfang Februar führte im Vorderland zu prekären Verhältnissen, vor allem für Postautos. Obwohl am 4. Februar sämtliche Schneepflüge des kantonalen Tiefbauamtes in Heiden bereits um 03.15 Uhr starteten und rund um die Uhr für einigermaßen sichere Strassen sorgten, kamen Postautos wie Schüler verspätet ans Ziel (Der Rheintaler, 5.2). – Im Jahrhundertssommer gab es dann wegen der anhaltenden Trockenheit verschiedene Einschränkungen für die Gemeinden Wald (Verbot Autos zu waschen, Rasen zu bewässern und Schwimmbäder neu zu füllen) und Wolfhalden.

Marketingorganisation Appenzellerland über dem Bodensee

Die Marketingorganisation Appenzellerland über dem Bodensee startete mit verändertem Vorstand in das siebte Betriebsjahr. Nach dem Rücktritt von Präsident Markus Breu, Oberegg, setzte sein Nachfolger Heinrich Eggenberger, Heiden, weiterhin auf die Schwerpunkte Wandern und Gesundheit.

10 Jahre Witzwanderweg Heiden–Wolfhalden–Walzenhausen

Der Tourismusschlager Witzwanderweg feierte sein 10-jähriges Bestehen, weshalb die achtzig Witztafeln von Witzwanderweg-Fachmann Helmut Neururer, Walzenhausen, zum Jubi-

läum restlos erneuert wurden. Am 14. Juni fand ein grosses Fest auf dem «Chistenpass» in Wolfhalden beim Restaurant Harmonie statt. Peter Eggenberger, Wolfhalden, Ruedi Rohner, Heiden, sowie die Formation «Wart-Buebe» unterhielten das Publikum in gewohnt humorvoller Art. Jährlich besuchen rund 28 000 bis 30 000 Gäste den beschilderten Wanderweg. Dank der Firma Walser Organisation in Heiden ist der Witzwanderweg seit seinem Geburtstag auch im Internet unter www.witzwanderweg.ch zu finden. Eine weitere Homepage orientiert über den Gesundheitsweg unter www.gesundheitsweg.ch.

Verein Wirtschaftsförderung Heiden/Appenzeller Vorderland

Die Vorderländer Initiativgruppe «Brückenschlag» präsentierte im Herbst eine Werbepublikation mit den Mappen «Wohnen, Leben und Arbeiten im Appenzellerland über dem Bodensee». Getragen wurde die Projektgruppe von den Vorderländer Gemeinden Grub, Heiden, Lutzenberg/Wienacht, Rehetobel, Reute, Wald, Walzenhausen, Wolfhalden und dem Innerrhoder Oberegg.

Institut für Integrative Medizin

Ab August veranstaltete das Institut für Integrative Medizin eine viel beachtete öffentliche Vortragsreihe mit dem Thema «Brückenschlag zwischen Schulmedizin und Naturheilkunde». Behandelt wurden die Themen ayurvedische Medizin in der Neurologiepraxis, Ärzte- und Therapeutenteam des Zentrums für Traditionelle Chinesische Medizin am Spital Heiden, rheumatische Erkrankungen, Kneipp-Methode, integrative Medizin in der Rheinburg-Klinik sowie «Spirituelles Denken und Heilen». Zum letztgenannten Thema sprach der in Schwellbrunn aufgewachsene und in Basel als Chefarzt der Externen psychiatrischen Dienste tätige Arzt Jakob Bösch im Kino Rosental. Infolge grossem Publikumsinteresse mussten aus Platzgründen über hundert Besucher abgewiesen werden.

Pro Senectute – Fachstelle für Alzheimer-Krankheit

Die Pro Senectute AR bietet neu in der Beratungsstelle Vorderland eine Fachstelle für Alzheimer-Krankheit an. Die fachliche Leitung obliegt Annemarie Bächler.

Sozialberatung Appenzeller Vorderland

Die Sozialberatung Appenzeller Vorderland hatte erstmals mehr als 400 Mandate zu betreuen. Im Alimentenbereich hätten die Unterhaltspflichtigen insgesamt 743 000 Franken (Vorjahr 805 000 Franken) erbringen müssen, wovon die Gemeinden gut eine halbe Million Franken an Bevorschussung auszubezahlen hatten. Die Stelle beschäftigte sich mit 88 laufenden Fällen. In 72 Prozent erfolgte eine Bevorschussung der laufenden Kinderalimente, weil die Unterhaltspflichten nicht, unregelmässig oder unvollständig erfüllt wurden. Eine starke Zunahme verzeichnete die Zahl der Aufträge, bei denen Jugendliche Probleme in der Schule und im Elternhaus hatten oder bei der Schulentlassung keine Lehrstelle fanden und somit ohne Perspektiven waren.

Erlebnisviehschauen Vorderland

Bereits im Juli beschäftigte sich Max Tinner vom «Rheintaler» mit dem Thema Viehschauen. In seinem Artikel zeigte der Journalist auf, dass Viehschauen für die Landwirte nicht nur schöne, sondern auch lange und strenge Tage seien. Zudem kosteten sie die Bauern einiges. Dennoch sprach sich die Vorderländer Bauernschaft für das Weiterführen der Viehschauen mit Rahmenprogrammen für Touristen und Einheimische aus.

Eine Region liest ein Buch

Im Dezember starteten die Vorderländer Bibliotheken sowie der Libresso-Buchladen in Heiden die Aktion «Eine Region liest ein Buch» in Anlehnung an «one city – one book». Es handelte sich um das Buch «Glaubst du, dass es Liebe war?» von Alex Capus. Gelegenheit mit dem Autor persönlich zu diskutieren gab es im Januar 2004 bei einer Lesung in Heiden.

REHETOBEL



(Bild: Isabelle Kürsteiner)

Die Ausserrhoder Stimmbevölkerung wählte den 52-jährigen Betriebsökonom Rolf Dege mit 6617 Stimmen in den Regierungsrat. – Die Gemeinderäte René Engler, im Jahre 1991 gewählt, seit 1996 Vize-Gemeindepräsident, sowie Fredi Zuberbühler, seit 1997 im Rat, gaben ihren Rücktritt bekannt. – Um weiterhin über ein komplettes Lebensmittel-Einkaufssortiment im Dorf zu verfügen, gab der Souverän Ende Februar Mittel frei, damit die drohende Schliessung des Volg Ladens bis zum 30. September 2004 verhindert werden konnte. – An einer Orientierungsversammlung im März informierten die Gemeinderäte über sechs zukunftsweisende Geschäfte, beziehungsweise Themen. Neu in Ausserrhoden sei, dass zwei Gemeinden im Bereich des Bauwesens eng zusammenarbeiteten, bei gleichzeitig klar abgegrenzter Zuständigkeit. Dies werde demnächst für Rehetobel und Trogen gültig werden. Während in der Gemeinde Trogen die Bauverwaltung massiv überbeschäftigt sei, stiess in Rehetobel die Fachkompetenz an natürliche Grenzen. Der ausgehandelte Vertrag sehe die Schaffung von zwei 100-Prozent-Stellen vor. Die eine würde zukünftig das Bausekretariat besorgen, die andere sei für die Bauverwaltung zuständig. Für Rehetobel bedeute die Neuerung eine zusätzliche 70-Prozent-Stelle, weshalb rund 40 000 Franken Mehrkosten im laufenden Jahr anfallen würden, im Folgejahr 70 000 Franken.

Das Bausekretariat führt seit Mitte Juli Joachim Düring. – Mit dem Zuschlag des regionalen Zivilstandsamtes seien der Gemeinde Vorteile erwachsen. Daraus resultiere die Schaffung zweier neuer Arbeitsplätze. Der Gemeinderat wählte Jeannette Eisenhut als Leiterin. Sie trat die Stelle per 1. Juli an. – Das Altersheims Ob dem Holz sei vorerst als einziges Altersheim nicht in die kantonale Pflegeheimliste aufgenommen, danach aber auf die B-Liste gesetzt worden. Damit sei das Abrechnen mit der Krankenkasse gewährleistet, was den Fortbestand der Institution sichere. (Nach 31-jähriger Tätigkeit als Heimleiter-Ehepaar übergaben Stefan und Lisbeth Mutzner-Gutknecht im Sommer die Verantwortung für das Altersheim Ob dem Holz infolge Pensionierung an Claudia Meile weiter. Zu Beginn gehörte eine grosse Landwirtschaft zu Haus. Sie wurde im Laufe der Jahre ausgegliedert. Neben seinem umfangreichen Arbeitspensum als Heimleiter und Landwirt stellte sich Stefan Mutzner in den Dienst der Öffentlichkeit. Er arbeitete in Kommissionen und im Gemeinderat mit.) – Im Februar habe der Gemeinderat den Vertrag zwischen dem Kanton und den Gemeinden Trogen, Wald und Rehetobel betreffend gemeinsamer Oberstufe zu Handen einer Volksdiskussion verabschiedet. Mit diesem Vertrag verpflichtete sich der Kanton an der Kantonschule in Trogen weiterhin eine Sekundarstufe I zu führen und sämtliche Lernende der Sekundarstufe aus den Vertragsgemeinden aufzunehmen. Die bisherige Realschule, heute «Sekundarschule G», würde nach dem neuen Vertrag beziehungsweise dem nun vorgesehenen kooperativen Schulmodell ebenfalls integriert werden. – Seit April trat Rehetobel unter www.rehetobel.ch mit einer neu gestalteten Website auf. – Anfang Juni vermeldete die Gemeindekanzlei die Zusammenlegung von Bau- und Ortsplanungskommission in eines Bau-, bewilligungs- und Planungskommission. Einer



Dank einer Finanzspritze der Gemeinde bleibt der Volg-Laden Rehetobel bis mindestens September 2004 erhalten.

(Bild: Isabelle Kürsteiner)

Technischen Baukommission gehören neu die Ressorts Wasser, Umwelt, Hochbau, Tiefbau und Marktwesen an. – Die Gemeinde übernahm vom Verkehrsverein im Herbst die Halbpipeline. – Das Budget 2004 sah ein Defizit von 520 000 Franken vor. Dies bei gleichbleibendem Steuerfuss von 3,8 Einheiten. Mehrkosten von 330 000 Franken entstünden durch den Schulhausanbau.

Wahlen und Abstimmungen

6. April: Gemeinderat: Rudolf Schmid gewählt, Martin Zürcher gewählt.

6. April: Kantonsrat: Erich Straub gewählt.

18. Mai: Kantonsrat: Roger Sträuli gewählt.

29. Juni: Vertrag Gemeinsame Oberstufe Rehetobel-Wald-Trogen in Trogen: angenommen (256 Ja, 231 Nein).

30. November: Budget angenommen (421 Ja, 120 Nein).

30. November: Projektierungskredit von 73 200 Franken für die Sanierung des Schwimmbades und des Spielplatzes Hüseren angenommen (398 Ja, 148 Nein).

Gewerbe

Nachdem die NZZ am 12. Januar berichtete, dass die Gupf-Gäste mit dem neuen Chefkoch Daniel Humm nicht richtig glücklich sein würden, entschied sich Besitzer Emil Eberle, den Betrieb zu verpachten. Er fand im ehemaligen Geschäftsleiter Walter Klose einen Pächter. Das Gasthaus wurde nach einer sanften Renovation am 14. Mai wiedereröffnet. – Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapeutin Christine Giger eröffnete am Michlenberg 1 eine Praxis für Mal- und Kunsttherapie. – R. Sturzenegger, Malerei, Tapeten, Plastik, Teppiche, Beläge und Parkett feierte das 25-Jahr-Jubiläum. – Gleich alt wurde MAPS, die Muttener Applikations-Systeme. – Am 2. August blickte die Appenzeller Zeitung anlässlich ihrer Sommerserie hinter die Kulissen des Betriebes von Hans Zähler, dem Landwirt, Milchverarbeiter, Milchmann und Dorfpolitiker. – Sevarina Lanter eröffnete am 25. Oktober die Kinderkleiderbörse «Spitzmus» im Untergeschoss ihres Wohnhauses an der Holderenstrasse. – Auf Ende Jahr schloss Christof Buchmann seine 2-Rad-Werkstatt, um das Ge-

schäft von Markus Maier in Heiden zu übernehmen.

Kirchen

Im März entschied sich die Kirchgemeindeversammlung der Evangelischen Kirche im Hinblick auf die Pensionierung von Pfarrer und Soziologe Kurt Staub für ein künftiges Teilzeit-Pfarramt und eine ökumenische Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirchgemeinde. Die Versammlung wählte ausserdem für Marianne Traber Elisabeth Nadler in die Kirchenvorsteherschaft. Gleichzeitig stimmte die Versammlung der Anschaffung einer neuen Lärmmaschine und eines Lärmsteuergerätes zu. Die von der Kirchgemeindeversammlung gewählte Pfarrwahlvorbereitungskommission nahm zusammen mit der Kirchenvorsteherschaft ihre Arbeit im Frühling 2003 auf. Sie definierte die Pfarrstelle neu mit 70 Stellenprozenten. Nach der Pensionierung von Pfarrer Kurt Staub im November wurde bis April 2004 eine Stellvertretung verpflichtet, weil das Amt noch nicht besetzt werden konnte. – Paul Krömli wirkte während elf Jahren als Pfarr-Resignat an der Katholischen Pfarrei Heiden/Rehetobel. Heinz Gröli dankte ihm für seine guten Dienste und wünschte ihm für die Zukunft alles Gute, gute Gesundheit und Gottes Segen.

Schulen

Mitte Februar erhellten über tausend Kerzen die Winternacht. Die Initiantin Brigitt Baumgartner sowie einundzwanzig Viertklässler mit ihrem Lehrer Jan Berger beleuchteten die Wiese beim Kronenbühl. – Mit Fortschreiten der Bauarbeiten am Schulhaus bezog die 6. Primarklasse schon nach den Frühlingferien den neuen Werkraum im Turnhallegebäude, um dem Baulärm zu entgehen. Die 5. Primarklasse wurde zu günstigen Konditionen in der alten Post einquartiert, damit sie sich im kommenden Schuljahr mit wenig Lärmmissionen auf den Sekundarschulübertritt vorbereiten konnte. Ende Jahr waren beim Schulhausanbau der Rohbau fertiggestellt, das Dach abge-

dichtet, die Fenster eingebaut, die Aussenisolation angebracht und der Innenputz angebracht. Auch die Innenrenovation des alten Schulhauses schritt voran. – Im August erfolgte die Einführung eines Waldkindergartens, weil die zu erwartenden rund fünfzig Kinder in den Schuljahren 2003/2004 beziehungsweise 2004/2005 die zwei bestehenden Klassen im Oberdorf gesprengt hätten. Die Schulkommission entschied sich für einen Waldkindergarten und gegen die Führung einer weiteren Kindergartenklasse. Sie wählte Therese Jäger als Waldkindergärtnerin.

Kultur

Nicht nur in der eigenen Gemeinde, sondern auch in Speicher richtete der Rehetobler Hansuli Zuberbühler Ausstellungen ein. In Speicher mit Werken von Ernst Bänziger aus Bühler, in Rehetobel mit Bildern vom einheimischen Künstler Nabulon. – Im Altersheim Krone fand eine Autorenlesung mit Fotograf Mäddel Fuchs statt. Er erzählt in seinem Buch Arthur Zünd, von einem der letzten Appenzeller Hausierer. – Auf Einladung verschiedener politischer Vereinigungen sowie des Buchladens Libresso aus Heiden las Buchautor Peter Stamm im Gewerbezentrum Rehetobel aus seinem Werk «In fremden Gärten». – Sven Langenegger, Thomas Frei, George Tobler und Raphael Schläpfer organisierten im April beim Scheidweg den ersten «Party-Palast» mit vier «Rock-Nights». – Der Auftakt der «Konzerte in Rehetobel» war Werken von Bach bis Piazzolla gewidmet, es folgte barocke Kammermusik sowie ein Auftritt des Böhmischen Festival-Orchesters und Julius Ria Sahbai. – Jubiläen zu Hauf in der Galerie Kronenbühl: Neben zahlreichen Konzerten und Ausstellungen fand im Jahre 2003 ein ganz spezieller Anlass statt: Pfarrer Carl Haegler lud zu einer festlichen Geburtstags-Party. Er feierte am 20. September seinen 75. Geburtstag innerhalb seines 30. Galeriekonzertes. Die Konzertreihe selbst jubilierte ebenfalls. Sie befand sich im zehnten Veranstaltungsjahr. – Im November wurde zur Erhaltung

des «Urwaldhauses», des Wirtshauses «Bären» im Weiler Robach eine Stiftung gegründet, nachdem seit März ein 19-köpfiges Patronatskomitee das nötige Stiftungskapital von knapp 390 000 Franken sammelte. Dem Stiftungsrat gehören Erich Walser, Rehetobel, René Engeler, Rehetobel, Max Graf, Balgach, Michael Kunz, Rehetobel (Vertreter des Gemeinderates), Steffen Tolle, Rehetobel, Elisabeth Wüthrich-Früh, Walzenhausen, und Fredi Zuberbühler, Rehetobel, an. Ziel ist es, das älteste Gebäude der Gemeinde mit einer Holzkonstruktion aus dem Jahre 1550 zu sanieren (Appenzeller Zeitung, 10.11.). – Das Buch «Das Weberhaus» wurde vom Rehetobler Hansueli Zuberbühler initiiert und verlegt. Für den Druck zeigte sich der Rehetobler Hansruedi Traber verantwortlich.

Vereine

Die Männerchöre Oberegg-Rehetobel wählten an ihrer Hauptversammlung Kathrin Pfändler nach rund einjähriger Probezeit zur Dirigentin. – Ebenfalls im Februar feierten die Zimmerschützen Kaien mit einem Jubiläumsschiessen ihr 100-jähriges Bestehen. Schützenkönig wurde Adelbert Schmid. Das Hundertjährige organisierte OK-Präsident Paul Eugster und sein Team. Das Zimmerschiessen wird in Rehetobel von insgesamt drei Sektionen über die Wintermonate hinweg gepflegt. – Ende Mai gewann die Musikgesellschaft Brass Band Rehetobel am 29. Aargauischen Kantonalmusikfest in Brugg in der 1. Klasse Brass Band. Zu einem Herbstkonzert der besonderen Art lud die Musikgesellschaft Brass-Band Rehetobel unter der Leitung von Guido Knaus. Den ersten Teil bestritt die Bürgermusik Hard. – Kaspar Villiger, abtretender Bundesrat, kam auf Einladung der Ausserrhodener FDP nach Rehetobel und sprach vor vierhundert Gästen im Gemeindezentrum über Staatspolitik. Anschliessend folgte ein Wahl-Smalltalk mit Nationalratskandidatin Marianne Kleiner. Die Appenzeller Zeitung berichtete am 10. September über den Grossanlass. – Der Gemischtchor unter der Leitung von Peter von Bank begeisterte mit einer Oldie-Hit-

parade. Als Präsentator führte Clown Linaz durch das Programm. – Einen besonderen Fund machte Walter Wagner, Mitglied des Clubs der Freunde alter Fahrräder, während der Altpapiersammlung. Er fand 170-jährige Hausbesuchungs- und Beisassenrodel.

Sport

Nach der Gründung der Geräteriege Rehetobel vor zehn Jahren entwickelte sie sich zu einem der stärksten Vereine der Schweiz. Die Appenzeller Zeitung blickte im «Lokalsport» vom 6. Mai auf die Geschichte der Riege zurück. Initiant und Mitbegründer Willi Lanker gehört nach wie vor zum heute achtköpfigen Leiterteam. – Das Grümpelturnier musste am Ende der Sommerferien wegen Hitze in die Halle verlegt werden. – Am 15. August porträtierte die Appenzeller Zeitung Janine Zürcher, die im Kunstturnen erstmals mit dem Nationalteam an einer Weltmeisterschaft im Mehrkampf teilnehmen konnte. Um diese Spitzenleistung zu erreichen waren 38,5 Stunden Training pro Woche notwendig. Wenig später zog sich die Kunstturnerin aus gesundheitlichen Gründen vom Spitzensport zurück. Das TZ Fürstenland Frauen ehrte die Rehetoblerin anlässlich ihrer Hauptversammlung für die grossartigen Resultate der vergangenen Jahre.

Tourismus

Nach den Unwetterschäden im Schwimmbad Rehetobel unterstützte der Gemeinderat die Schwimmbad-Genossenschaft Rehetobel mit 80 000 Franken. Mit dieser Finanzspritze ermöglichten sie eine rechtzeitige Wiedereröffnung. Im November orientierten Daniel Rutz, Präsident der Schwimmbad-Genossenschaft, sowie der Gewinner des Architekturwettbewerbes, Adrian Ebnetter, über eine notwendige Sanierung des Schwimmbades und Sportplatzes Hüseren, welche die Mithilfe der Gemeinde benötige. Gemeindepräsident Heinz Meier stellte klar, dass nur ein Planungskredit detailliertere Kostenermittlungen ermögliche. Eine Abstimmung werde im kommenden Jahr erfol-

gen. – Der Verkehrsverein weihte im August eine neu gestaltete Feuerstelle auf dem Kaienspitz ein und widmete sie seinem einzigen Ehrenmitglied Karl Fässler. Die Inschrift am Holzhüttchen der Feuerstelle lautet «Dem Tourismusförderer Karl Fässler». Ab 1946 führte Karl Fässler den Verkehrsverein während 25 Jahren. Später und auch heute setzte und setzt sich der Rehetobler für die Belange des Vereins ein.

Verschiedenes

Am 15. März interviewte die Appenzeller Zeitung Bruno Wiederkehr, der als Psychotherapeut in St. Gallen eine Praxis führt und sich im Kino Rosental in Heiden engagiert. – Anfang April verlieh der Samariterverbund beider Appenzell Susi Solenthaler die Ehrenmitgliedschaft. – Die Stiftung Dr. iur. Dr. med. h.c. Margrit Bohren-Hoerni zeichnete Herbert Maeder mit einem Anerkennungspreis für sein Schaffen als Fotograf aus. – Mit Monika Egli leitet erstmals eine Frau die Redaktion in der 175-jährigen Geschichte der Appenzeller Zeitung. – Am 16. Mai gab Monika Egli Einblicke in das Leben von Cornelia Holderegger. Die 28-Jäh-

rige arbeitet in Uruguay für die Groupe Volontaires Outre-Mer, einer Non-profit-Organisation, die sich um Strassenkinder kümmert. – Infolge der Bauarbeiten beim Schulhaus wurde der Rechtoberer Jahrmarkt verlegt und erstmals rund um das Gemeindezentrum durchgeführt.

Totentafel

Martha Hörler (1907–2003) verlebte ihre Kindheit in Rehetobel und übernahm später als Nachfolgerin ihres Vaters die Agentur Rehetobel der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank, die sie bis 1979 führte. In ihrer Freizeit engagierte sie sich in verschiedenen Vereinen. Gleichzeitig war sie eine begnadete Dorfschauspielerin. – Seline Langenauer-Oertle (1913–2003), aufgewachsen im Aussichtsrestaurant Gupf, arbeitete in einem italienischen Kinderhospital. Es folgten Aufenthalte in Genf und England. 1934 heiratete sie Jakob Langenauer, den späteren Landammann und Nationalrat. Nach dessen Tod im Jahre 1981 verschrieb sich Melanie Langenauer dem Gestalten von handgenähten Quilts, wofür sie Seminare auch in den USA besuchte.

WALD



(Bild: Isabelle Kürsteiner)

An der Orientierungs- und Wahlversammlung gab Jakob Egli den Rücktritt von Mario Maddalena aus dem Gemeinderat bekannt. Ein weiterer Rücktritt lag mit GPK-Präsidentin Theres Pecnik vor. In die GPK wählten die Wäldler am 6. April Christina Kern. – Im Februar verab-

schiedete der Gemeinderat den Vertrag zwischen dem Kanton und den Gemeinden Trogen, Wald und Rehetobel betreffend gemeinsamer Oberstufe zu Handen einer Volksdiskussion. Mit diesem Vertrag verpflichtete sich der Kanton, an der Kantonsschule in Trogen weiterhin eine Sekundarstufe I zu führen und sämtliche Lernende der Sekundarstufe aus den Vertragsgemeinden aufzunehmen. Die bisherige Realschule, heute «Sekundarschule G», würde nach dem neuen Vertrag beziehungsweise dem vorgesehenen kooperativen Schulmodell ebenfalls integriert werden. – Am 1. März trat lic. oec. Rudolf Germann sein Amt als Gemeindevorschreiber mit einem Pensum von 50 Prozent an, nachdem Marc Rittmeyer als Gemeinde-

schreiber zurückgetreten war, jedoch weiterhin mit einem Pensum von vierzig Prozent das Grundbuchamt und das Notariat führt. – Die Prüfung der Gemeindefinanzen durch die Finanzaufsichtskommission des Kantons verlief im Juni positiv. – Gleichen Monats unterbrach ein Leitungsbruch die Wasserversorgung beinahe der ganzen Gemeinde für 18 Stunden. Die Wasser-Hauptleitung brach bei der Unterquerung des Stampfbaches im Gebiet Brücke Höhe Postautahaltestelle Gruenholz, einem Ort, der nur schwer zu finden war.

Wahlen und Abstimmungen

6. April: Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission: Judith Bänziger gewählt.
6. April: Jahresrechnung 2002 angenommen (152 Ja, 26 Nein).
10. April: Gemeinderat: Lina Graf Langenegger in stiller Wahl gewählt.
29. Juni: Vertrag Gemeinsame Oberstufe Rehetobel-Wald-Trogen angenommen (125 Ja, 16 Nein).
30. November: Budget 2004 angenommen (115 Ja, 27 Nein).
30. November: Änderung der Gemeindeordnung betreffend Kompetenzzerteilung zur Wahl des Gemeindeforschreibers an den Gemeinderat angenommen (99 Ja, 42 Nein).

Industrie

In der Firma Walser & Co. AG wurde Beat Riedener für 30-jährige Firmentreue geehrt. Fredy Walser selber mutierte anschliessend vom Gratulanten zum Jubilar. Sein Bruder Ruedi Walser dankte ihm für seinen 35-jährigen Einsatz im Dienste der Firma. Im Juni demonstrierte Walser+Co. AG auf dem St. Galler Hauptbahnhof eine Weltneuheit in Anwesenheit von Volkswirtschaftsdirektor Hans Altherr und Gemeindepräsident Jakob Egli. Der Österreicher Erfinder Helmut Barbisch entwickelte zusammen mit dem Vorderländer Unternehmen den «Top-Cleaner». Das Reinigungsgerät entfernt in Sekundenschnelle Grobschmutz und Kaugummireste. Nach einer zweijährigen Entwick-

lungsphase erfolgte im Januar der Startschuss für die Serienentwicklung. Ende Jahr ging Ruedi Walser, Verwaltungsrat und langjähriger technischer Leiter des Unternehmens in Pension. Nicht weniger als 38 Jahre engagierte er sich für die Firma, die sein Vater Robert Walser im Dezember 1945 gegründet hatte. Ruedi Walsers Nachfolger heisst Stefan Häne.

Gewerbe

Simon Schärer präsentierte in seinem Lehrlingsprojekt «Spy» einen Online-Roboter, welchen er im Rahmen seiner Ausbildung bei der Firma «b&m Informatik GmbH», Wald, entwickelt hatte. Der Roboter kann weltweit per Internet gesteuert werden. – Im Juni widmete der «Appenzeller Volksfreund» der Erdbeerkultur von Hans und Ursi Sprecher eine halbe Seite. – Seiden- und Tuschbilder sowie Produkte der Linie «La Vache en Rose» waren im «Haus Sonne» zu sehen. Hinter der Marke «La Vache en Rose» stecken drei Frauen, darunter Jacqueline Zesiger aus Wald und Zürich. «La Vache en Rose» ist eine bundesamtlich registrierte Marke, die sich insbesondere auf Kuh- und Ziegenmotive konzentriert. – Am 5. Dezember beschrieb die Appenzeller Zeitung den Hühnerbetrieb der Familie Irene und Jakob Sturzenegger auf der Girtanne, die nach strengen Bio-Massstäben Hühner- und Wachteiler produzieren. Die 2000 Hühner und 22 Guggel sind in vier Herden eingeteilt.

Kirchen

Am 25. Februar interviewte Monika Egli in der Appenzeller Zeitung das Pfarr-Ehepaar Heinz-Jürgen und Nyree Heckmann. Dabei erfuhr die Leserschaft, dass ab sofort auch in Wald ein Büro an der Dorfstrasse 24 (ehemalige Wohnung von Hermann Tobler im Fabrikantenhaus Walser) unterhalten werde. – Im Jahre 2002 wurde die Ostermontagsfeier mangels Interesse abgesagt. Am 21. April zelebrierten Erwachsene und über fünfzig Schulkinder den Anlass in der evangelischen Kirche. – Das Adventskonzert in der Kirche Wald gestalteten der

Cor Viril Engiadina Bassa, das Ensemble da Brass Engiadina, der Gemischte Chor Wald sowie die Musikgesellschaft Wald.

Schulen

Am 26. Februar teilte die Gemeindekanzlei in der Appenzeller Zeitung mit, dass nach langer Vorbereitung und harten Verhandlungen ein Vertragsentwurf zur Führung einer Gemeinsamen Oberstufe der Gemeinden Trogen-Wald-Rehetobel vorliege (siehe oben). – An der Orientierungs- und Wahlversammlung im März orientierte die Schulkommission über die ausgearbeitete Variante, die im Säge-Schulhaus ausgegliederte isolierte sechste Klasse im Dorf unterzubringen. Die Diskussion ergab, dass die Variante der Aufstockung der heutigen Pausenhalle mit Bibliothek und damit der Gewinn eines Schulzimmers mit ungefähren Kosten von einer halben Million Franken als Maximalvariante gesehen wurde. Zudem zeigte sich eine tiefe emotionale Bindung an das Schulhaus Säge, worauf neben dem Aufstockungsprojekt auch die Sanierung des veralteten Schulzimmers in der Säge geprüft wurde.

Kultur

Die Kulturkommission Wald mit Erna Büchel, Désirée Bärlocher, Präsidentin Ruth Freund und Therry Schnyder reichte ihren Kollektivrücktritt ein. Trotzdem fand am 8. Februar ein Fondueplausch mit musikalischer Beilage der «Frauen-Streichmusik» statt. Zwei Monate später feierte der Oberegger Treichelclub auf Einladung der Kulturkommission sein 10-jähriges Bestehen mit einem bunten Abend in Wald. Mit diesen zwei Höhepunkten verabschiedeten sich die bisherigen Kuko-Frauen. – Ende März luden Amrit Wagner, Katharina Kern und Jürg Surber zu Geschichten und Klängen in die Hofmüli ein, um den Frühlingsanfang gemeinsam zu feiern. – Nach vier Jahren Pause fand nach den Sommerferien das zweite, sehr gut besuchte Kellerfest statt. Dabei führten Vereine und Privatpersonen in neun Räumlichkeiten kleine Restaurationsbetriebe zu verschiedenen

Themen. Dem erfolgreichen alten und neuen OK gehörten Gallus Seitz, Ursi Giger, Sandra Giger und Emilie Schläpfer an. – Duenda mit Karin Beck und Matthias Gerber gastierte im September in Wald. – Am 14. November porträtierte die Appenzeller Zeitung Gabi Müller Gloor, die in Wald und in Costa Rica lebt. In Wald schuf sie die «Waldfee», ein Museum mit 5000 Puppen. – Geschichten und Klänge zur Wintersonnwende hiess es am 19. Dezember in der Hofmüli. – Zur weihnächtlichen Performance im Haus der Dr. René-und-Renia-Schlesinger-Stiftung luden Bella Angora und Christian Falsnaes, zwei Performance- und bildende Künstler aus Österreich und Dänemark, welche für ein Jahr in Wald gelebt hatten, ein.

Vereine

Der Turnverein wählte den bisherigen Kassier und aktiven Turner Christian Sprecher zum Nachfolger von Präsident Rolf Altherr. Dem Scheidenden wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Später erfolgte die Teilnahme am Turnfest in Buttikon, um zu sehen, wo der TV im Sektionsturnen stand. Sowohl die leichtathletischen Disziplinen als auch die Übungen an den Schaukelringen und am Barren verliefen zufrieden stellend. Als Höhepunkt erreichten die Turnerinnen und Turner an den Sektionsmeisterschaften in Lyss ihr hoch gestecktes Ziel, den vierten Platz. – Der Spitex-Verein Speicher-Trogen-Wald stand im fünften Betriebsjahr unter der Leitung von Präsidentin Annegret Abegglen und Stützpunktleiterin Susanne Schäfer-Thalmann. – Mario Schubiger hiess der neue Dirigent der Musikgesellschaft Wald. Er übernahm den Dirigentenstab von Hansruedi Züst. – Ende März traten die Gemischten Chöre von Trogen und Wald in der Kirche von Heiden und Wald mit der populären Messe des argentinischen Komponisten Areil Ramirez «Misa Criolla» auf. Weitere Konzerte fanden danach in Trogen und Stein statt.

Tourismus

Die eisigen Temperaturen nutzte Heinz Bernet,



Der ehemalige «Schweizerbund» wurde als 13. Gebäude vom Kanton minergie zertifiziert. (Bild: Isabelle Kürsteiner)

Gastwirt des Restaurants «am Seeli», und funktionierte den sommerlichen Gartensitzplatz in eine Natureisbahn um. Dabei entstand eine rund 100 Quadratmeter grosse Eisfläche fürs Schlittschuhlaufen.

Verschiedenes

Am 18. November 2000 fiel der «Schweizerbund» einem Brand zum Opfer. Das Haus wurde wieder aufgebaut und als 13. Gebäude des Kantons minergie zertifiziert. – Am 4. April porträtierte die Appenzeller Zeitung Philipp Künzler, der anlässlich des deutsch-französischen Sprachprojektes «Buchs-Fribourg» der Technischen Berufsmatura eine Woche mit seinem Partner Yannik Jacquey aus Sugiez ein Team bildete. – Christine König, Journalistin der Appenzeller Zeitung, berichtete im gleichen Monat vom Panama-Sonderegger-Haus,

der Liegenschaft «Zur Tanne», die 1890 von Conrad Sonderegger in einer U-Form erstellt worden war. Seit dem Jahre 1912 bewohnt Familie Graf das Haus. – Im Rahmen einer öffentlichen Vorlesungsreihe an der Universität St. Gallen referierte der promovierte Sozialwissenschaftler Andreas Giger, der sich bewusst als Zukunftsphilosoph bezeichnet, zum Thema «Megatrend Reife» (Appenzeller Zeitung, 11.06.). – Grosszügiges Vermächtnis für die Gemeinde: Hermann Tobler, ehemaliger Korbflechter, vererbte der Gemeinde Wald 10 000 Franken, davon 5000 Franken für den Kindergarten. – Am 1. Oktober berichtet die Appenzeller Zeitung über Werner Lüthi, der sich für den Erhalt einer über 250 Jahre alten Steinbrücke über den Sägebach einsetzt. Die Brücke liegt auf dem Wanderweg, der Wald mit der Landmark via Hofguet verbindet.

GRUB



(Bild: Isabelle Kürsteiner)

Frauenpower war im Jahre 2003 in Grub mit den Namen Alice Scherrer, Erika Streuli und Jessica Kehl verbunden. Während Alice Scherrer zur Frau Landammann gewählt wurde, ob siegte Erika Streuli bei der Wahl als Gemeindepräsidentin. Die parteilose Jessica Kehl lehrte die Freisinnig-demokratische Partei Ausserrhodens ab Ende Jahr bis zu den Wahlen im Februar 2004 das Fürchten, als sie bei den Ständeratswahlen Stimme um Stimme gegen Hans Altherr aus Trogen aufholte und zum Schluss als Parteilose nur sehr knapp gegen eine starke FDP/SVP-Allianz unterlag. – Am 17. Januar porträtierte die Appenzeller Zeitung im Bund Ostschweiz Alice Scherrer, die einzige Kandidatin für das Ausserrhoder Landammannamt war. Nach der glanzvollen Wahl erfolgte die grosse Feier am 9. Februar. – Der scheidende Gemeindepräsident Peter Jucker beendet per 31. Mai seine politische Laufbahn. Im Vordergrund steht fortan sein Hauptberuf Lehrer (Der Rheintaler, 28.5.). Vor Amtsende überreichte er der prominentesten Sportlerin von Grub, Sonja Nef, als Anerkennung ihrer Leistungen ein Album mit Stationen ihrer Kindheit, fotografiert vom Gruber Bernhard Lutz. – Nachfolgerin von Peter Jucker wurde die erste Frau Gemeindepräsidentin des Vorderlandes, Erika Streuli (Appenzeller Zeitung, 14.4.). – Aus dem Gemeinderat trat Johannes Rechsteiner, seit 1996 im Amt, zurück. – Bauamtsmitarbeiter Ulrich Rechsteiner feierte sein 15-Jahr-Jubiläum im Gemeindedienst.



Erika Streuli ist die erste Frau Gemeindepräsidentin des Vorderlandes.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

Wahlen und Abstimmungen

6. April: Gemeindepräsidentin: Erika Streuli gewählt.

6. April: Gemeinderat: Jakob Preisig gewählt, René Rohner gewählt.

18. Mai: Jahresrechnung 2002 angenommen (317 Ja, 25 Nein).

18. Mai: Neues Abfallreglement angenommen (287 Ja, 55 Nein).

30. November: Budget 2004 angenommen (133 Ja, 14 Nein).

Gewerbe

Am 25. Januar trat Elsi van Leusden in den Ruhestand. Ihr Einsatz galt während 45 Jahren der Post, seit 1986 in der Gemeinde Grub. – Im Frühjahr eröffnete das Restaurant Dorfstöbli den «Grueber Chär» für kleine Veranstaltungen, Sitzungen, Schulungen, Versammlungen und Partys. – Käser Arnold Zimmermann gewann im vergangenen Jahr an der ersten Olympiade für Bergkäse die Silbermedaille. Am diesjährigen Wettbewerb im französischen Jura reichte es gar für Gold. Ausgezeichnet wurde sein Gruber Dorfkäse. – «Elsy Lutz vom «Anker» ist 80» vermeldet Peter Eggenberger am 10. Dezember in der Appenzeller Zeitung und wies auf die Wirtin hin, die seit 52 Jahren den «Anker» führt.

Kirchen

Am 5. Februar organisierten die Evangelische Kirchgemeinde und der Gemeinnützige Verein Grub ein Theater der Senioren-Theater-Gruppe Grub. Der Titel des Theaters von Autorin Maya Gmür hiess «Im Miggu si Chatz». – Im Frühling lancierte Pfarrer Matthias Küng einen Alphalivé-Kurs. Dabei begann jeder Abend mit einem Nachtessen, anschliessend wurde ein vorgegebenes Thema in Gruppen diskutiert. – Am 29. Juni verabschiedete die Kirchgemeinde Liisa und Juhani Palola, die zurück in ihre finnische Heimat zogen. Beide hatten das kulturelle Leben, im Speziellen das Musikleben der Region, über Jahre bereichert. – Am 9. November umrahmte Thomas Kräuchi, Lehrer an der Jazzschule St. Gallen, mit seinem Trio den Gottesdienst in der evang. Kirche mit wohlklingender Jazzmusik.

Schulen

Hans-Peter Hotz aus Bern wurde als Schulleiter von Grub und Wolfhalden eingesetzt. Er arbeitet in Grub zu 25 Prozent. Sein Büro wurde in Wolfhalden eingerichtet. – Mit der Eröffnung einer Arztpraxis in Grub ernannte der Gemeinderat Simon Graf zum Schularzt beider Schulgemeinden. Zuvor hatte Andreas Moser, Wolfhalden, dieses Amt inne. – In jedem der fünf Gruber Klassenzimmer wurden seit Herbst 2002 zwei iMacs installiert und zusätzlich vier Laptops in Gebrauch genommen. Nach ersten Anwendungs-Erfahrungen präsentierte der Projektverantwortliche Guido Knaus Gemeinderats- und Schulbehördenmitgliedern im Februar 2003 die mittels drei «Airport»-Stationen vernetzten iMacs, welche Dank der grosszügigen Spende des Weiterbildungsvereins angeschafft werden konnten. Von den rund 38 000 Franken übernahm dieser mit 32 000 Franken den «grössten Brocken». Den Rest, gut 6000 Franken, steuerte der Kanton bei. – Im März führten die Zweitklässler unter der Leitung von Klassenlehrer Guido Knaus ein Musical von Räuber Knatter-Ratter und diverse Sketchs auf. – Die Kindergärtler stellten vor den Sommerferien ihre Kunstwerke im Alters- und Wohnheim

Weiherwies aus. Die Bilder waren unter der Leitung von Denise Sieber und Nicole Sauder entstanden. – Anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums des Kantons St. Gallen wanderten alle Schulkinder beider Grub der Gemeindegrenze entlang. Im Anschluss an die Begehung liessen die 200 Kinder beim Gruberhof, Grub SG, Ballone steigen. – Im November nahmen die Viertklässler aus Grub an der Quizsendung «1, 2 oder 3» teil. Für die Aufzeichnung reiste die Klasse von Frieda Hauser nach München. Mit dem Tagesieg in der Tasche kehrten sie heim. – Die erste Klasse von Lehrer Guido Knaus führte das Musical «De Stern vo Bethlehem» in der Turnhalle auf.

Kultur

Am 6. Januar fand in Grub eine Premiere statt: Gewerbe-, Einwohner- und Verkehrsverein luden zum Drei-Königs-Treffen ein. Rund hundert Personen beteiligten sich daran. Für das Jahr 2003 wurde Karin Solenthaler «Königin von Grub». – Wiederum verwöhnte der «Appenzeller Winter» seine Zuhörerschaft mit einzigartiger klassischer Musik. Gestartet wurde am 9. Februar in der Aula der Kantonsschule. – Am 17. Februar porträtiert die Appenzeller Zeitung Barbara Camenzind aus Grub. Sie erhielt einen Förderpreis der Ausserrhodener Kulturstiftung für ihre mittelalterliche Lyrik. Die Gruberin lässt sich derzeit zur Sängerin ausbilden, möchte Gedichte von mittelalterlichen Dichtern auf ihre Weise vertonen, schriftlich festhalten und auf CD produzieren.

Vereine

Wiederum verlieh die FDP-Ortspartei am Neujahrsapéro die FDP-Rose, dieses Jahr an Marlene van Ieperen für ihre Leistungen zu Gunsten der Öffentlichkeit. – Im Januar legten die Pro-Natura-Lokalgruppen Wolfhalden/Heiden und «Rechtobler Natur» die Wasserfläche des Amphibienweihers beim Mineralbad Unterrechtstein frei. – «Dreimol voll wär schöö» titelte am 3. April die Appenzeller Zeitung und wies damit auf die Vorbereitungen des Grueberchörlis für zwei Unterhaltungsabende sowie ei-

nen Unterhaltungsnachmittag hin. – Mitte April konzertierte die Musikgesellschaft unter der Leitung von Silvio Söldi in der reformierten Kirche. Als Gäste traten Jungmusikanten aus beiden Grub, Heiden, Wolfhalden und Jonschwil auf. – Die Landfrauen führten im Mai einen Kurs für Beckenbodentraining durch. – Gleichen Monats feierte die Spielgruppe in Grub ihr 10-jähriges Bestehen mit einem Fest in der Turnhalle. Eingeladen waren alle Ehemaligen und Interessierte. – Mitte November lud der Turnverein Grub gleich zu zwei Abendunterhaltungen sowie einer Nachmittagsvorstellung ein. Gast war die Behindertensportsektion Appenzeller Vorderland. Zuvor siegte der Turnverein Grub beim Kreisturnfest in Schlatt im dreiteiligen Vereinswettkampf.

Sport

Der Sonderzug Goldexpress fuhr von einer «Sonja Nef»-Loki gezogen von Herisau über Landquart an die WM-Abfahrt der Herren, den Riesenslalom der Herren, den Riesenslalom der Damen sowie den Slalom der Damen. Nachdem Sonja Nef im Jahre 2001 WM-Gold im Riesenslalom gewonnen hatte, hoffte ihr Heimatdorf und die ganze Schweiz auf eine Wiederholung des fantastischen Resultates von St. Anton. Am Freitag, den 14. Februar, verlor Sonja Nef jedoch im zweiten Lauf ihren Skistock. Damit fanden die Träume einer Medaille ein jähes Ende. – Das Jubiläum 20 Jahre Sportplausch Grub wurde am 21./22. Juni mit Prominenz, an vorderster Stelle mit Frau Landammann Alice Scherrer, gefeiert. – 24 Reiterinnen und Reiter mit einer geistigen Behinderung oder einer Lernbehinderung kämpften an den Special Olympics Switzerland Reiten auf dem Reithof Rüti um die Qualifikation für die Special Olympics 2007 in Peking. Hildegard und Paul Camenzind führen den Reithof Rüti in Grub seit 1996. Die Appenzeller Zeitung porträtierte sie in der Ausgabe vom 23. Juli. Bei den Special Olympics startete die 19-jährige Sibille Carquillat aus Grub, betreut von Trainerin Katharina Metzler, und gewann Gold in der Dressur, Bronze im Trail sowie den vierten Rang im Pole Bending.

Tourismus

Das Heilbad Unterrechstien präsentierte sich im Juni als Grossbaustelle. Es entstand ein Appenzeller Gesundheitspark. In der ersten Etappe wurde ein mit dem bestehenden Heilbad verbundenes Aussenbad erstellt. Die Eröffnung erfolgte am 13. September 2003 (Appenzeller Zeitung, 11.9., Appenzellische Jahrbücher, Kapitel Vorderland). Damit fand die Jahrhundertalte Tradition des Appenzeller Heilbades Unterrechstien ob Heiden seine Fortsetzung. Im Laufe der vergangenen Jahre wurden immer wieder Erweiterungen und Verbesserungen in den Bereichen Sauna, Finnarium, Physiotherapie, Komplementärmedizin, Massagen und Fitness realisiert. – Die Skilift Grub-Kaien AG beförderte im Geschäftsjahr 2002/2003 an 28 Betriebstagen 47 237 Personen und erzielte einen kleinen Gewinn.

Verschiedenes

Am 9. Juni feierte das Ehepaar Karl und Emmi Fitze-Ringeisen im Wohnheim Weiherwies die eiserne Hochzeit. – Mit kritischen Worten verabschiedete sich René Lanker von der Spitze des kantonalen Feuerwehrverbandes. – In den Sommerferien überfluteten Täter böswillig ein renoviertes, leer stehendes Bauernhaus. Der Sachschaden betrug rund 200 000 Franken. – Am 5. August brannte ein Bauernhaus nieder. Dabei erstickten 40 Schweine. Zehn Kühe und der Stier konnten gerettet werden. Die hundert Feuerwehrleute aus Grub, Heiden, Eggersriet, Rehetobel und Wolfhalden benötigten rund zwei Stunden, um das Feuer mehrheitlich zu löschen. Während das Wohnhaus stark beschädigt wurde, konnte ein Übergreifen des Feuers auf Nachbarhäuser verhindert werden. Der Sachschaden betrug ungefähr eine Million Franken. Die fünfköpfige Bauernfamilie und das überlebende Grossvieh fand Unterschlupf bei Nachbarn. – Am 24. Dezember lanciert ein überparteiliches Komitee die Ausserrhoder Oberrichterin Jessika Kehl aus Grub zur Wahl in den Ständerat.

HEIDEN



(Bild: Isabelle Kürsteiner)

Köbi Frei wurde Regierungsrat. Die grosse Wahlfeier folgte am 6. April im Kursaal Heiden, nachdem der SVP-Kandidat im zweiten Wahlgang in den Regierungsrat gewählt wurde. – Colin Harrison trat sein Amt als Kommandant der Feuerwehr an. Der bisherige Chemiewehr-Chef löste Christof Schwinger ab, der die Feuerwehr vier Jahre lang kommandiert hatte. – Mitte Januar gab Gemeinderat Werner Hohl nach zweijähriger Amtszeit seinen Rücktritt bekannt. Jeannette Huwyl, seit 1999 im Rat, trat ebenfalls zurück. – Im selben Monat beschloss der Rat, die Raumentwicklung der Gemeinde strategisch zu planen und übergab die Aufgaben der Bau- und Strassenkommission.

Von Anfang an wurde Gemeinderat Paul Weder in die Arbeiten miteinbezogen. – Der Gemeinderat nahm Kenntnis von den Bauabrechnungen betreffend Umbau des Rathauses und der Urnenwand im Friedhof. Beide Rechnungen unterschrieben mit 638 723 respektive 197 331 Franken den Kostenvoranschlag. – «Gemeindekassier» Reinhard Trunz feierte am 1. Februar sein 25-Jahr-Arbeitsjubiläum. – Ein Workshop zeigte auf, dass die Bevölkerung den Kursaal behalten und mit einem neuen Konzept in die Zukunft führen wollte. Das weitere Vorgehen bestand darin, dass der Gemeinderat konkrete Konzeptvorschläge ausarbeiten und der Bevölkerung vorlegen sollte. – Gemeindepräsident Josua Bötschi konnte der Schulkommission vorstehen. Dies unterstrich der Regierungsrat, der eine Beschwerde des Forums Heiden abwies, welche sich auf die neue Gemeindeverordnung berufen hatte, in der die Ressortleitung festgelegt worden war. Das Forum befürchtete einen Interessenkonflikt. – Im 15. April kehrten die Bewohnerinnen und Bewohner in ihre neuen Zimmer ins Altersheim Quisisana zurück. Während der Umbauarbeiten hatten sie in Hotels der Umgebung logiert. Entstanden sind Zimmer mit eigenem Bad und



20 Jahre
Genossenschaft
Altersheim
Quisisana.

(Bild:
Isabelle Kürsteiner)

kleinem Balkon. Damit konnten Arbeiten, die im März 2002 mit der Annahme eines Nettokredites von 3,2 Millionen Franken (1254 Ja, 319 Nein) öffentlich besiegelt wurden, erfolgreich abgeschlossen werden. Der Baukommission gehörten Elsbeth Messmer, Annelies Eugster, Johann Jakob Solenthaler, Monika Niederer, Ruth Kern, Margrit Mehr, Esther Ingold, Heinz Brunner, Werner Huwyler, Romeo Böni, Otto Hugentobler und Koni Spirig an (Beilage Appenzeller Zeitung, 20.06). Die Bauabrechnung zur Sanierung und zum Umbau des Altersheims Quisisana präsentierte sich positiv. Anstelle der budgetierten 4 650 000 Franken schloss die Bauabrechnung mit Kosten von 3 918 662 Franken. Die kantonale Denkmalpflege sprach rund 21 000 Franken für den Umbau. Ein Dank ging an die Baukommission unter der Führung von Vize-Gemeindepräsident Johann Jakob Solenthaler. Gleichzeitig mit dem Umbau feierte die Genossenschaft ihr 20-jähriges Bestehen. – In einer gemeinsamen Sitzung des Gemeinderates Heiden und der Jugendkommission präsentierte die Kommission das Jugendleitbild. Nach der öffentlichen Vernehmlassung und einer anschliessenden Diskussion im Gemeinderat wurde das Leitbild optisch aufgearbeitet und in die Haushaltungen verteilt. – Kurze Zeit später referierte Allan Guggenbühl, Psychotherapeut und Autor zahlreicher Bücher, zum Thema «Jugendgewalt». Für die Organisation zeigten die Behörden von Heiden in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei sowie dem Frauenvereinen verantwortlich. Auslöser war eine Schiesserei an Ostern unter drei Jugendlichen, wobei zwei von ihnen sowie ein Unbeteiligter zum Teil schwer verletzt worden waren (Appenzeller Zeitung, 21.8.). – Marco Brander, der bisherige Leiter des Zivilstandsamtes und Einwohneramtes, kündigte seine Stelle per Ende September, weil er nach der Auslagerung des Zivilstandsamtes verschiedene Aufgaben, die zuvor in der Zuständigkeit des Gemeindeschreibers lagen, übernehmen sollte. Nach der Kündigung wurden die Arbeiten auf der Gemeinde intern umver-

teilt. – Als «Eine unendliche Geschichte» betitelt Ernst Felix in der Appenzeller Zeitung den Umstand, dass ein vom Volk gutgeheissenes Sportplatzprojekt seit zehn Jahren verzögert werde (Appenzeller Zeitung, 9.9.). – Im November verlieh die Umweltschutzkommission Andreas und Marianne Spirig für eine neue Eigentumswohnung im Minergie-Standard den Solarpreis 2003. Den zweiten Rang belegten Daniel und Susanne Keller sowie Markus und Cornelia Keusch. – Auf der Basis der Zielvorgaben des kantonalen Entwicklungskonzeptes und der kantonalen Richtplanung hatte der Gemeinderat seine ihm übertragene Aufgabe wahrgenommen und das Projekt «Heiden verbindet» gestartet. Ziel des Projektes ist es, die Attraktivität Heidens als Wohn-, Arbeits- und Tourismusort durch eine Verbesserung des öffentlichen Verkehrsangebotes zu steigern. Damit würde gleichzeitig die regionale Bedeutung Heidens als zentraler Ort des Vorderlandes nachhaltig gestärkt. Die Volkswirtschaftsdirektion und die Baudirektion sowie die Postbetriebe St.Gallen-Appenzell unterstützen den Gemeinderat tatkräftig und arbeiten am Projekt mit. Im November berichtete die Appenzeller Zeitung, dass das Forum Heiden in Absprache mit der SVP einen runden Tisch zum Thema «Heiden verbindet» organisierte. Eine Umfrage in den Parteien ergab ein widersprüchliches Resultat (Appenzeller Zeitung, 6.11.). – Das Thema Mobilfunkantenne im Kirchturm ist noch nicht beendet. Vorgesehen ist, dass Ständerätin Erika Forster aus St.Gallen, Ombudsfrau der Stiftung Mobilkommunikation und Umwelt, Vermittlungsgespräche führen wird.

Wahlen und Abstimmungen

- 6. April: Regierungsrat: Köbi Frei gewählt.
- 18. Mai: Kantonsrat: Max Frischknecht gewählt.
- 18. Mai: Gemeinderat: Esther Ingold gewählt, Markus Hilber gewählt.
- 30. November: Budget angenommen (478 Ja, 133 Nein).

Industrie

Am 22. Januar erfolgte bei der Varioprint AG der Spatenstich zu einem 2,5-Millionen-Franken-Anbau. Ausgelöst wurde dieses Bauvorhaben durch den Kauf einer Galvanikanlage, um sich in der stagnierenden Branche Marktvorteile zu sichern. Die Varioprint AG stellt elektronische Schaltungen (Prints) her und beschäftigte am Anfang des Jahres 2003 125 Mitarbeiter. Mitte September feierte die Varioprint AG ausserdem ihr zehnjähriges Bestehen. Geschäftsführer Andreas Schmidheini blickte mit Freude auf den termingerecht fertig erstellten Neubau. Dies bedeute eine Investitionssumme von rund 5,5 Millionen Franken oder 23 Prozent des Umsatzes. – «Erneut ein sehr gutes EWH-Ergebnis» titelte die Appenzeller Zeitung. Die Jahresrechnung der Elektrizitätswerk Heiden AG schloss mit einem Gewinn. – Seit 45 Dienstjahren hält Georg Leuch, Heiden, seit 40 Jahren Josef Weishaupt der Sefar-Gruppe die Treue. Das «Silberne» feierte Bruno Zürcher. – Das 40-Jahr-Dienstjubiläum beging Hans Niederer bei der Grossauer AG. Seit 35 Jahren arbeiten Peter Sonderegger und Walter Sonderegger, seit 30 Jahren Josef Neff beim Unternehmen. Sabine Grossauer blickte auf zwanzig Jahre zurück. – Anlässlich der Weihnachtsfeier ehrten Pia und

Franz Bach ihren Mitarbeiter Eduardo Sanchez. Der gebürtige Peruaner arbeitet bereits seit 25 Jahren in der Firma.

Gewerbe

«15 000 Besucher und viel Ambiance» titelte die Appenzeller Zeitung am 29. September. OK-Präsident Ralph Devos sprach von einer positiven Bilanz der dreitägigen 7. Hädler Messe auf der Schulanlage Wies. Seit der letzten Gewerbeausstellung waren sieben Jahre vergangen. Innerhalb des Grossanlasses mit 60 Ausstellern an Gemeinschaftsständen fanden Sportlerehrungen statt. Ausgezeichnet wurden die Damenhandballmannschaft der BSG Vorderland, Nachwuchstalent Roman Keller und Olivier Bernhard, der im Herbst 2004 mit seiner Familie wieder nach Heiden ziehen wird. (Appenzeller Zeitung, Der Rheintaler, 29.9.). Verantwortlich für den überaus gelungenen Grossanlass zeichnete das OK mit Ralph Devos, Jürg Alder, Heiri Heller, Max Känzig, Michael Schwarz und Peter Küng. – Aus Hüppe Form AG wurde Dorma Schweiz AG. Gleichzeitig verlagerte sich der Firmensitz von Heiden ins benachbarte Thal. Der Start der erfolgreichen Firma erfolgte vor 32 Jahren am Rosenberg in der alten Weberei Sonderegger unter



Die 7. Häädler Messe überzeugte das Publikum. Rund sechzig Aussteller präsentierten ihre Produkte und Dienstleistungen.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

dem Namen Inbau AG. Die Inbau AG belieferte von Heiden aus die ganze Schweiz mit qualitativ hochstehenden schalldämmenden Elementschiebe-, falt-, und Turnhallentrennwände und wurde Marktleader. Sie weitete sich aus, hiess ab 1980 Hüppe Inbau AG wechselte 1982 den Namen in Hüppe AG, und 1986 in Hüppe Form AG. Am 3. Dezember 2002 fusionierte die Hüppe Form AG mit der in Thal ansässigen Dorma Türautomatik AG, weshalb der Umzug stattfand. – Am 1. Februar übergab Hansjörg Züst sein traditionsreiches Heidler Bauunternehmen, welches er in der vierten Generation führte, an die drei langjährigen Mitarbeiter Markus Tobler, Alfred Betz und Kurt Sonderegger. Damit blieben der Region Geschäft und Arbeitsplätze erhalten. – Erwin Spörri eröffnete im Bad 4 ein Malergeschäft mit dem Konzept «Malen mit Naturfarben». Zuvor führte er sein Geschäft in Obereggen. – Ende April führte der Buch- und Schreibbladen Libresso den letzten Anlass der Reihe «Gedichte und Wein» zu seinem Fünf-Jahr-Jubiläum durch. Bereits im März zog das Geschäft von der Seelallee 4 an den Kirchplatz ins ehemalige Geschäft «Foto Peter» um. Im Herbst stellte Judith Hauptlin am Büchermorgen neue Romane, Erzählungen, Krimis und Sachbücher in der Gemeindebibliothek Heiden vor. – Die Familie Niederer freute sich Ende Mai über die preisgekrönten Produkte ihrer Metzgerei. An der alle drei Jahre stattfindenden Metzgerfachmesse «Mefa» in Zürich wurden ihre Spezialitäten mit vier Gold- und einer Silbermedaille ausgezeichnet. – Migg Zähler verlegte seinen Lagerverkauf an die Weidstrasse. Gleichzeitig vergrösserte er sein Sortiment. – Am 14. Juni feierte Harold Seiler, Chefarzt der Geburtshilfe am Kantonalen Spital in Heiden, sein 20. Dienstjubiläum zusammen mit «seinen» rund 6700 Kindern bei einer eigens für diesen Anlass organisierten Zirkuszusatzvorstellung. – Nach einem Umbau öffnete die Molkerei Appenzelerhof am 7. August wieder ihre Türen. Nach wie vor legt Elsbeth Spichtig Wert auf hausgemachte Produkte. Neu ins Sortiment aufgenommen

wurden Obst und Gemüse. Mit dem Lieferfahrzeug stellt Elsbeth Spichtig die Produkte der Gastro-, Gewerbe- und Grossküchenkundschaft zu. – Katharina Bollhalder führte bereits seit zehn Jahren an der Poststrasse 10 eine Praxis für klassische Homöopathie, nun bildet sie mit Daniela Pizio eine Praxisgemeinschaft. Daniela Pizio praktizierte zuvor vier Jahre lang an der Thalerstrasse. – Während des Monats September feiert das Radio/TV-Fachgeschäft Buschor + Dahinden in Heiden sein 30-jähriges Bestehen. 1972 wurde das Unternehmen von Kurt Buschor und Niklaus Dahinden an der Werdstrasse 8 am ehemaligen Geschäftssitz der Papeterie Brugger gegründet. Fünf Jahre später folgte ein Ladenumbau, und 1981 konnte die Liegenschaft gekauft und eine Aktiengesellschaft gegründet werden. Zwei Jahre später wurde der Laden vergrössert und 1992 das Geschäft erweitert. – Im gleichen Monat lud der Kinderhort «Sünneli» anlässlich seines 10-jährigen Bestehens sowie einer sanften Renovation zum «Tag der offenen Tür» ein. Der Kinderhort bietet neu für 25 Kinder Plätze an. Leiterin ist nach wie vor Maria Umbehr. Der Gemeinderat unterstützte den Kinderhort im Jubiläumsjahr finanziell. – Kurt Graf zog in neue, helle Räume an die Rosentalstrasse 8 um. Der Spezialist rund ums Carven bietet ausserdem hochwertige Ausrüstungen für Wandern und Bergsport an. – Seit Anfang Oktober leitet Silvia Jäger das siebenköpfige Team der Dorf-Drogerie Bohl als Geschäftsführerin. Inhaber der Drogerie ist weiterhin Thomas Bohl, der nebst der Filiale in Heiden Drogerien in Bürglen und Flawil besitzt. – Am 11. Oktober schloss das Uhren-, Bijouterie- und Optikfachgeschäft Verbeek seine Türen. Somit wurde es von zwei Uhrmachergenerationen während genau 60 Jahren geführt. Weil Ursi und Karl Verbeek keine Nachfolger aus der Branche finden konnten, wird Karl Verbeek als diplomierter Uhrmacher auch nach der Geschäftsschliessung für Reparaturen von antiken Grossuhren, Regulatoren und Pendulen zur Verfügung stehen. – Ebenfalls im Oktober stellte das

Kantonale Spital Heiden der Bevölkerung an einem «Tag der offenen Tür» die Rettungsdienste näher vor und eröffnete wenig später in Ergänzung zur Schulmedizin ein Zentrum für Traditionelle Chinesische Medizin. – Daniela Gloor vergrösserte ihren «Blumenkeller» um 18 Quadratmeter, wobei der bisherige Lagerraum zur Verkaufsfläche wurde. Zudem erweiterte sie das Sortiment mit Wohnaccessoires sowie einer Auswahl an Grosspflanzen. – Elisom für Schönheits- und Naturheilpflege besteht ebenfalls seit zehn Jahren. Geschäftsführerin ist Elisabeth Oberle. – Um das Hotel Linde zu retten, wurde eine Genossenschaft «Hotel Linde» gegründet. Dem Vorstand gehören René Struhs, Heiden, Peter Hebeisen, Heiden, und Christine Vorndran, Heiden, an. Für die Betriebsführung sind Christine Vorndran, Sandra Gortschnig und Daniela Käser zuständig. Eröffnung war am 28. November. – «Findling» hiess das Siegerprojekt, das zur Weiterarbeit empfohlen wurde und dereinst einen neuen Coop und die Raiffeisenbank beherbergen soll. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf 12 Millionen Franken. Nachdem das Projekt im November vorgestellt wurde, begann die Ausarbeitung des Siegerprojektes, danach wird ein Quartier- und Gestaltungsplan unter Miteinbezug der Bevölkerung erarbeitet werden. Vorgesehen ist ein Abtreten der Gemeinde von 780 Quadratmeter Land, im Gegenrecht wird die Gemeinde Parkplätze in der Tiefgarage erhalten. Als Baubeginn wird Ende 2004 angenommen. – Im Dezember vergrösserte die Haag-Plast AG ihr Sortiment. Sie fertigt neu Überzüge an. Zuvor war die Firma von Hanspeter Jenni, der die Haag-Plast AG vor 15 Jahren von seinem Vater übernommen hatte, auf Schaumstoffartikel, vom Unihockey-Zubehör bis hin zur Turnmatte, spezialisiert gewesen. – Für Aufsehen sorgten Aussagen des Heidler Hausarztes Christian Lee in Presse und Fernsehen, als er bekannt gab, dass er sich in der Praxis teilweise von Patienten, die eine IV beantragten, missbraucht fühlte und auch deswegen seine Arztpraxis auflöse, um fortan in der Forschung tätig zu sein. –

An der Generalversammlung der Klinik Am Rosenberg war die Zwei-Klassen-Medizin ein Thema. Dabei vertrat Verwaltungsratspräsident Markus Edelmann die Meinung, dass die Zwei-Klassen-Medizin nicht verhindert werden sollte. Es sei jedoch dafür zu sorgen, dass auch die schwächsten Glieder ihre Grundbedürfnisse abgedeckt hätten. Ansonsten könne man erwarten, dass Normalverdienende selber Vorsorge betreiben würden. Die Klinik schaute auf ein gutes Geschäftsjahr zurück. Ihr Programm umfasst ein komplettes Spektrum der orthopädischen Chirurgie und sie bietet für rund 130 Leute einen Arbeitsplatz. Im Jahre 2003 konnten die Pflgetage um 4,3 Prozent auf 16 341 erhöht werden. Es wurden 2420 stationäre und 1568 ambulante oder teilstationäre Patienten behandelt. Von den stationären Patienten entfielen 2147, also 88,7 Prozent, auf die Fachrichtung der Orthopädischen Chirurgie. Die Bilanzsumme im Jahre 2003 betrug 332 530 Franken. – Im Geschäftsjahr 2003 verzeichnete die Raiffeisenbank Heiden beachtliche Zuwachsraten. Die Bilanzsumme stieg um 10,9 Millionen auf 238,9 Millionen Franken (plus 4,8 Prozent), der Bruttogewinn ist um 13,65 Prozent von 2,2 auf 2,5 Millionen Franken angestiegen. Auch das Hypothekarvolumen erfuhr eine Steigerung um 11 Millionen Franken oder 5,8 Prozent auf 203 Millionen Franken. Der Ertrag verbesserte sich um 8,7 Prozent auf 27 400 Franken. 3326 Genossenschafterinnen und Genossenschafter zählte die Regionalbank Ende Jahr.

Kirchen

Im März feierte die FEG Heiden-Rehetobel ihr 10-Jahr-Jubiläum an der Seeallee 1. Nach einem Klavierkonzert von Gregor Breiers am Samstagabend folgte am Sonntagmorgen ein Gottesdienst. Das Fest wurde um die Pro-Christ-Satelliten-Übertragung verlängert. – Nach 27 Jahren Messmer trat Willi Bosshart mit 63 Jahren in den verdienten Ruhestand. Er wird aber nach wie vor als Stellvertreter für das neue Messmerpaar Anni und Paul Graf-Meier bei

den Arbeiten um und in der Kirche, beim Kirchgemeindehaus und beim Pfarrhaus tätig sein. – Die Hauptversammlung der Katholischen Kirchgemeinde Heiden befürwortete einen Kreditantrag zur Sanierung der Beleuchtung und elektrischen Installation in der Höhe von 97 000 Franken. Weiter wurde eine Unterhaltsvereinbarung mit der politischen Gemeinde gutgeheissen. Ende Jahr zog sich Resignat Paul Krömmler zurück und verliess gleichzeitig das Haus «Heimeli». – Traditionell feierte das Regionale Pflegeheim Weihnachten mit Gästen. Im Jahre 2003 wurden Pfarrer Johannes Kühnis, Pfarrerin Dorothee Dettmers und der Gemischtchor Rehetobel begrüsst. – Zu einem «Christmas Concerts» unter dem Motto «Weihnachten rund um die Welt» luden der Kinderchor Heiden, der Männerchor Heiden, Marina Grunder Früh und das Orchester «Camerata Salonistica» aus St. Gallen ein.

Schulen

Im Februar führte die Primarschule Heiden einen Schnee-Erlebnistag mit Schlitteln, Skifahren und Snowboarden durch. – Am Montagmorgen, 24. März, überraschten Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Wolfhalden die Schüler- und Lehrerschaft des Sekundarschulhauses Gerbe in Heiden mit Transparenten und der Aufforderung, sich der spontanen Friedensdemonstration anzuschliessen. Mit Plakaten, welche die Heidler Jugendlichen in der Vorwoche zum Thema Krieg geschrieben und im Schulhaus aufgehängt hatten, zogen sie gemeinsam mit den Wolfhaldlern durch das Dorf und vor das Gemeindehaus, wo Schulleiter und Gemeindeschreiber den Demonstrationzug ebenso spontan begrüsst. – Ende April präsentierten die Klassen des Schulhauses Wies rund zwanzig grossflächige Leintuchgemälde. Die Vernissage bedeutete den Abschluss des fünfmonatigen Gemeinschaftsprojekts «Farbe ins Schulhaus bringen», welches auf Initiative des Schülerrates lanciert worden war. – Die Kindergärtnerinnen, die Primarlehrkräfte und die schulischen Heilpädagoginnen wid-

meten sich an einem internen Fortbildungskurs dem Thema «Leseförderung» und reagierten damit auf die Pisa-Studie. In einem zweiten Treffen im August werteten sie die Ergebnisse des Projektes aus und stellten fest, dass das Lesetagebuch geschätzt werde (Appenzeller Zeitung, 14.8.). – Die Pfingstferien, welche im Vorderland nur in Wolfhalden und Heiden stattfinden, liessen Schüler und Lehrerschaft das Jahrhundertwetter geniessen. – Ende Juni stellten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Gerbe an der «Biennale» ihre Werke, die während zwei Jahren entstanden waren, aus. – Die Schülerschaft aus dem Schulhaus Wies bieten neu einen Kompostpflegeservice an. Sie legen Komposte richtig an und sorgen auf Wunsch für eine fachgerechte Pflege.

Kultur

Der Start von Kinomol glückte Mitte Januar. In Zusammenarbeit mit der Pro Senectute und dem Kino Rosental entstand ein Reprisenkino. Jeweils einmal im Monat werden an einem Dienstagnachmittag alte Filme für Jung und Alt vorgeführt. In der Pause wird die Kinobar geöffnet. – Zum 175. Geburtstag Henry Dunants gab der Verein des Dunant-Museums zwei neue Schriften heraus. Während das eine Heft über das kuriose Musikinstrument Pyrophon oder Flammenorgel handelt, verfassten Hans Amann und Ethel Kocher eine 55 Seiten lange Lebensgeschichte des Gründers des Roten Kreuzes. Zudem versammelten sich rund fünfzig Personen, die Hälfte davon aus Deutschland, in Heiden mit dem Ziel, das Dunant-Museum am 175. Geburtstag Dunants zu besichtigen. – Der Historisch-Antiquarische Verein öffnete 180-Mal die Tore des Ortsmuseums. Insgesamt zählte der Verein 2192 Besucher. – Am 21. Juni startete die «1. Häädler Classic». Die Initianten Heiri Heller, Ueli Bär und Alex Rohner wollen damit möglichst alle Vorderländer Oldtimer-Besitzer motivieren, deren Raritäten gemeinsam auszuführen. Vorgesehen sind jährlich im Juni die «Häädler Classic» und im Herbst der Oldtimer-Herbstaussflug. – Jörg

Schneider gastierte mit «Liebi macht erfindereich» in den Sommerferien im Kursaal Heiden. – An der Bücher-Nacht des Appenzeller Verlags fand die CD-Taufe von Ruedi Rohners «Appenzeller Witze 2» statt. Am 13. November feierte der Witzwanderweg-Miterfinder, Autor, Museumsdirektor und Ortsführer Ruedi Rohner dann seinen 80. Geburtstag. – Ende September eröffnete der Cinéclub Rosental seine achte Saison. Wiederum standen über die Wintersaison Filme auf dem Programm, die im normalen Kino-Alltag nicht vorgeführt werden. – Die Vorstellung von SimonENZler am 20. Dezember im Kursaal Heiden war innerhalb kürzester Zeit ausverkauft, weshalb tags darauf eine Zusatzvorstellung angeboten wurde.

Vereine

Erstmals führten die politischen Vereinigungen von Heiden einen überparteilichen Neujahrsapéro im Regionalen Pflegeheim Heiden durch. – Die Ludothek Heiden feierte während des ganzen Jahres ihr 10-Jahr-Jubiläum. Sie lud im Mai Interessierte ein und gab während des ganzen Monats alle Spiele gratis ab. Dies ermöglichte eine grosszügige Spende der Pro Juventute Vorderland. Danach organisierte die Ludothek Spiele in der Badi. Im November fand die offizielle Jubiläumsfeier statt. Gemeinderat Stefan Signer verdankte Präsidentin Anita Sonderegger und dem gesamten Team die grosse Arbeit und stellte fest, dass die Ludothek aus verschiedenen Gründen ein sehr wichtiges Angebot sei. «Einerseits fördert Spielen die motorischen und kognitiven Fähigkeiten und die Sozialkompetenz, andererseits macht eine Ludothek den Standort Heiden attraktiver.» (Appenzeller Zeitung, 13.11.). – Die 300-Meter-Gewehr schützen dominierten im Juni die Konkurrenz im Feld D. Das bedeutete Sieg am Ausserrhoder Gruppenfinal. Im Oktober wurde Mark Kobler bei den Jungschützen Meister. – Beim 20. Kantonalen Cupfinal in Heiden obsiegte Mansuetto Giroto mit der Pistole. Patric Bänziger dominierte bei der Jugend. – Am 22. Juni lud das Akkordeonorchester Heiden zum Früh-

schoppenkonzert im Kursaal Heiden ein. Die Leitung oblag Esther Meierhofer. – Nach den Sommerferien gründete die Jugendmusik Heiden auf Initiative ihres Präsidenten Mario Pizzio ein Nachwuchskorps, das vom 18-jährigen Livio Camichel aus Eggersriet geleitet wird. – Im Oktober besuchte der Samariterverein Heiden-Grub das Labor des Kantonalen Spitals Heiden. – Der Dirigentenstab der Jugendmusik wechselte ebenfalls nach den Herbstferien von Roman Reinhardt zu Simon Anderegg. – Nach dem Abstieg aus der höchsten Spielklasse hätte der STV Heiden im Faustball in der Nationalliga B gespielt. Infolge Personalmangels konnten die einstige Faustballerhochburg jedoch nicht zur Hallensaison starten. Für die Feldmeisterschaft 2004 wird eine FG Appenzeller Vorderland mit dem STV Walzenhausen angestrebt. Ein entsprechender Antrag wurde bei der Schweizer Faustballkommission eingereicht. – Der Trachtenchor Heiden lud im Kursaal zum bunten Reigen heimeliger Lieder. Zuvor hatte der Verein im Juni den traditionellen Appenzeller Abend durchgeführt. – Bereits zum achten Mal fand in Heiden das Guggentreffen, in diesem Jahr mit elf Formationen, statt. – Andreas Rechsteiner übernahm von CornelENZler das Präsidium des Ski-Clubs.

Sport

Die Juniorinnen der Ballsportgruppe BSG Vorderland errangen an der Schweizer Meisterschaft in Münsingen den Vizetitel, weshalb sie mit einem Diplom und einem «Zustupf» zur Nachwuchsförderung an der Sportlerehrung des Kantons überrascht wurden. – Am 23. August organisiert die Jugendkommission in Heiden, vorab das Point-Team mit Anita Graf, Heidi Niederer und Andrea Wegwart, zusammen mit Jugendlichen die erste «Skatesession» mit Sport, Spass und einer Filmvorführung. – Der bei Juventus Turin spielende David Chiumento wurde für das EM-Qualifikationsspiel in Russland in die Schweizer U-21-Nati aufgenommen. Der erfolgreiche italienisch-schweizerische Doppelbürger ist bereits seit drei Jahren

bei Juventus Turin, zuerst bei der «Allievi Nazionale» (U-16) und inzwischen bei der «Primavera», der höchsten Juniorenstufe im italienischen Fussball (Appenzeller Zeitung, 17.6.). Ein beabsichtigter Wechsel zum FC St. Gallen scheiterte im Sommer, weil ihn Juve nicht ziehen lassen wollte. – Am 2. Oktober porträtierte Der Rheintaler den 15-jährigen Mittelstreckenläufer Philipp Gantenbein, der bei Martin Steger im STV Oberriet trainiert, weil im Vorderland keine Trainingsmöglichkeiten für den Leichtathleten bestehen. – An der Schweizer Meisterschaft der Gewehr- und Pistolenschützen in Thun gewann der 300-Meter-Schütze Andreas Graf in der Kategorie Sturmgewehr 90 die Bronzemedaille. Deswegen wurde er Anfang 2004 zum Abschluss der Sportlerehrungen AR 2003 durch den «Sportminister» und Regierungsrat Rolf Degen geehrt. – Mitte November organisierte der STV Heiden den Jugend-Challenge des Appenzellischen Turnverbandes. Dabei beteiligten sich über 400 Mädchen und Knaben, die in Vierergruppen in drei Alterskategorien in der Leichtathletik und im Geräte-turnen bestanden.

Tourismus

Bereits Anfang Jahr konnte die Kinderskischule vom Skiclub Heiden neu organisiert in Betrieb genommen werden. – Der neue, von privater Seite von Margrit und Johannes Solenthaler betriebene Kinderskilift lief erstmals. – Der Rheintaler porträtierte am 22. Januar Doris Küng, die seit zwei Jahren den Verband Appenzellerland Tourismus Ausserrhoden leitet. Dabei stellte die Geschäftsleiterin fest, dass sie in dieser Zeit die Zusammenarbeit mit Vereinen und anderen Organisationen vertiefen konnte. – Im Februar verabschiedete die Rorschach-Heiden-Bergbahn Robert Ziegler, der nach 45 Dienstjahren in Pension ging. An der 127. Generalversammlung im Juni übernahm Josua Bötschi von Hans Heule das Präsidium des Verwaltungsrates. – Nach sieben Jahren übergab Alexander Rohner das Präsidium des Kurvereins Heiden an Oliver Brosch. – Die Tourist In-

formation Heiden erhielt das Qualitäts-Gütesiegel von Schweiz Tourismus. – Das Hotel Heiden wurde mit einem An- und Umbau im Frühjahr für die Zukunft gerüstet. Zusätzlich entstanden Seminarräume mit modernster Technik und multifunktionaler Infrastruktur. Das Therapiezentrum wurde ebenfalls vergrössert und gleichzeitig den heutigen Kundenwünschen angepasst. Die Kosten betragen 4,2 Millionen Franken. Die Eröffnung erfolgte im Beisein von Polit- und Wirtschaftsprominenz sowie Skistar Sonja Nef. Das Aktienkapital der Hotel Heiden AG konnte auf 3,25 Millionen Franken aufgestockt werden. Verwaltungsratspräsident Rolf Degen trat nach zehnjähriger Verwaltungsratsstätigkeit, davon sieben Jahre als Präsident, zurück. Hansjörg Züst verabschiedete sich nach über dreissig Jahren aus dem Verwaltungsrat. Zum Nachfolger von Präsident Rolf Degen wurde Hanswalter Schmid, Gais, gewählt, der bereits seit drei Jahren im Verwaltungsrat tätig war. Neu im leitenden Gremium nahmen die Ausserrhoder alt Regierungsrätin Marianne Kleiner, Herisau, und Paul Preisig, Teufen, Einsitz. Bereits Anfang Februar übernahm Simon Graf, Facharzt für Allgemeine Medizin FMH, Grub, die Kurarztpraxis von Thomas Langer, Wolfhalden. Freude herrschte über die Note «Sehr gut» der mystery person und der Verleihung des Qualitäts-Gütesiegels Stufe II von Schweiz Tourismus. Im November lud das Hotel zum ersten Aktionärsball. – Am 4. April porträtierte Hanspeter Stöbel Mario Rossatti, der seit 30 Jahren im Appenzellerland wirtet und die Gastroszene bestens kennt. Der Hotelier führt seit 1977 das Hotel-Restaurant Park, ist seit zwanzig Jahren Kassier im Gastroverband Vorderland und seit fünf Jahren im Kantonalverband tätig. – Das 3. Biedermeierfest schloss mit einem Gewinn von 34 687 Franken ab. Im Anschluss an die Hauptversammlung wurde das erste Biedermeier-Journal mit 32 Seiten und 450 farbenfrohen Bildern präsentiert. Der Rheintaler widmet dem Biedermeier-Dorf Heiden in der Ausgabe vom 17. Juli eine Seite unter dem Titel «Ein Begriff



Das Hotel Heiden verfügt neu über Seminarräume und einen renovierten Therapie- sowie Wellnessbereich.

(Bild: Isabelle Kürsteiner)

wird zum Markenzeichen». Seit dem 17. August ist der Name «Biedermeier» gar schweizweit geschützt, denn die Marke «Biedermeier» wurde beim Eidgenössischen Institut für geistiges Eigentum im Register für Markenschutz hinterlegt. Der zweite Höhepunkt des Jahres fand am 6. September mit dem ersten Biedermeier-Sommernachtsball statt. – Mitte Mai war der Frühlingsmarkt auf der Seeallee mit rund hundert Marktfahrern eine Attraktion für Touristen und Einheimische. – Silvia Ruch vermittelt für Bernd Sträter, Geschäftsführer der Zeppelin-Reederei in Friedrichshafen, Flüge mit dem Zeppelin über das Appenzellerland und Rheintal. – Bei einem Test der Appenzeller Zeitung in der Ausgabe vom 31. Juli verlieh Journalist Toni Dörig dem Biedermeier-Dorf nicht überall die besten Noten, denn der «testende Tourist» aus Innerrhoden stand vor manch geschlossener Tür. – Seit dem 1. August ist Giuseppe Lombardo, genannt Pippo, Pächter des Restaurants Krone. – Seit fünf Jahren

steht Dampflok «Rosa» im Einsatz. Sie transportierte im vergangenen Jahr 2383 Passagiere vom See nach Heiden. – Mit über hundert Marktfahrern lockte der beliebte «Häädler Joormarkt» bei idealem Herbstwetter zum Besuch. Gleichzeitig mit dem Herbstmarkt wurde versuchsweise ein Viehmarkt durchgeführt, nachdem er in den letzten Jahren beinahe eingeschlafen war. Landwirt Johann Jakob Solenthaler war erfreut über die hohe Zahl von 23 angebotenen Tieren. – Die Schwimmbad-Genossenschaft Heiden und die CSS Versicherung organisierten ein attraktives Millionen-Meter-Schwimmen im Fernduell mit Rheineck. An der Generalversammlung der Schwimmbad-Genossenschaft konnte Präsident Max Frischknecht über Rekordwerte berichten. In den 97 Betriebstagen wurden 44 811 Besucher registriert. Weiterhin sollen sportliche wie auch vermehrt kulturelle Anlässe durchgeführt werden. Zustimmung fand bei den Genossenschaftern die Anschaffung eines Wasser-Trampolins. Auf-

grund juristischer Erwägungen untersagte der Gemeinderat das Schwimmen am frühen Morgen ausserhalb der normalen Öffnungszeiten.

Verschiedenes

Das «Offene Haus Heiden» besteht seit vier Jahren, wobei sich bis zu siebzig Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter zum Mittagstisch in den Räumlichkeiten der FEG treffen. Das Angebot umfasst Mittagstisch, Aufgabenhilfe und betreutes Spielen. Um den Fortbestand zu sichern, wurde ein neues Finanzierungskonzept erarbeitet. Für das Mittagessen werden fünf Franken, unabhängig von der Aufenthaltsdauer, erhoben. Die Kosten der Betreuung richten sich gemäss dem Solidaritätsprinzip nach den Einkommensverhältnissen der Eltern. – Der ehemalige Chefarzt des kantonalen Spitals Heiden, Emil Weisser, übergab nach insgesamt 29 Jahren im Stiftungsrat der Ausserrhoder Lungenliga, davon 15 Jahren im

Präsidium, das Amt seinem Berufskollegen und Lungenspezialisten Renato Waldburger, Wolfhalden. – Auf Hans-Jürg Schär folgte alt Regierungsrat Werner Niederer, Herisau, ins Präsidium der Appenzeller Kulturstiftung. – Am 18. Oktober lud die Wasserversorgung Heiden zum «Tag der offenen Tür». Nach viermonatiger Umbauzeit wurde das Grundwasser-Reservoir an der Obereggerstrasse wieder in Betrieb genommen (Appenzeller Zeitung, 17. 10.).

Totentafel

Werner Bruderer (1908–2003), ehemaliger Oberrichter und alt Kantonsrat, wuchs in Heiden auf. 1924 absolvierte er bei der Firma Robert Weber eine Buchdruckerlehre, wo er mit einem Unterbruch von sechs Jahren bis zu seiner Pensionierung arbeitete. Besondere Verdienste erwarb er als Richter, ab 1961 als Oberrichter und ab 1967 als Kantonsrat.

WOLFHALDEN



(Bild: Isabelle Kürsteiner)

Die Nettoverschuldung der Gemeinde sank Ende 2002 von 8,6 auf 8,1 Millionen Franken. Trotz dieser positiven Nachricht galt für Wolfhalden, dass weiterhin gespart werden musste. – In einem Artikel vom 24. Januar ging Der Rheintaler den kritischen Bemerkungen von Bürgern betreffend Erscheinungsbild des Ge-

meindehauses nach. Mario Pighi bestätigte, dass bereits seit Jahren eine Renovations-Kommission bestehe, jedoch fehle das Geld für eine Umsetzung. Während Gemeindepräsident Mario Pighi seinen Rücktritt aus dem Gemeinderat bereits im vergangenen Jahr angekündigt hatte, tat dies Kurt Abderhalden Anfang Jahr. – Wolfhalden wandelt sich zur Gemeinde mit Weitblick. Im Januar diskutierte die Dorfbevölkerung mögliche Entwicklungsstrategien, Ziele und Visionen der Vorderländer Gemeinde. Daraufhin bildeten sich im März sechs Gruppen zu den Themen Dorfkerngestaltung, Marketing, Jugend, Kurzenberg, Naturschutz und Zonenplanung. Im Juni wurden erste Resultate präsentiert und eine Steuergruppe mit Vertretern der Arbeitsgruppen und des Gemeinderates vorgestellt. Zur Steuergruppe gehören: Mirjam Lutz und Roger Kugler (Marketing), Gabi Zürcher (Dorfkern), Markus Rohner (Natur-

schutz), Bruno Kobel und Urs Lambrigger (Kurzenberg), Susanne Langer (Jugend), und Fritz Müller (Zonenplanung) sowie Max Koch und Renata Hoffmann (Appenzeller Zeitung, 19.6.). Als Folge der öffentlichen Veranstaltungen konnten zwei Bauparzellen mit bester Aussicht auf den Bodensee zum Kauf angeboten werden. «Wolfhalden mit Weitblick» ist weiterhin auf dem richtigen Weg, titelte Der Rheintaler am 19. September und informierte, dass sich seit bald neun Monaten Arbeitsgruppen treffen würden, um Visionen für die Zukunft der Gemeinde zu formulieren. – Im Februar übergab die Gemeindekasse Wolfhalden das Kassieramt der Forstkorporation Vorderland der Gemeindeverwaltung von Reute. – Am 22. April dokumentierte die Appenzeller Zeitung die Übergabe des Zivilstandsamtes Wolfhalden. Hans Hohl, der das Zivilstandsamt während 25 Jahren geführt hatte, überreichte Jeanette Eisenhut, der Leiterin des Regionalen Zivilstandsamtes Vorderland in Rehetobel, als erster Vorderländer Zivilstandsbeamter die Bücher. Mit zugegen war Lars Thoma vom Kantonalen Zivilstands- und Bürgerrechtsdienst. Auf Ende Juli wurde Hans Hohl aus dem Gemeindedienst verabschiedet. – Der designierte Gemeindepräsident Max Koch stand dem Rheintaler am 13. Mai Red und Antwort. Dabei erklärte Max Koch, dass das Altersheim Wüschbach für die kommenden Generationen nicht mehr genüge. Für ein neues Heim wünschte er sich eine regionale Lösung. – Mario Pighi beendete am 31. Mai nach siebenjähriger Amtszeit als Gemeindepräsident, im Gemeinderat seit 1985, seine politische Tätigkeit (Der Rheintaler, 31.5.). Die Gemeinde schenkte ihm zum Abschied einen Segelflug über Wolfhalden. – An seiner Juli-Sitzung entschied der Gemeinderat, die Bauverwaltung neu zu organisieren. Es sollte eine Bauverwalter-Stelle geschaffen werden. Nach Detailabklärungen würde das Volk darüber entscheiden können. – Mit Wirkung ab 1. Oktober änderte der Gemeinderat die Abwasser-Gebühren. Das neue System soll mehr Geld einbringen und gleichzeitig dank

Verursacherprinzip gerechter sein (Der Rheintaler, 13.6.). – Der Abbruch der ausgedienten Schiessanlage erfolgte im Dezember, belastendes Material wurde in die Reaktordeponie «Meggenmüli» nach Rorschach gebracht. – Die laufende Rechnung schloss mit einem Ertragsüberschuss von 98312 Franken bei einem Gesamtaufwand von 10 263 155 und einem Gesamtertrag von 10 361 467 Franken.



*Max Koch heisst der neue Gemeindepräsident von Wolfhalden. Er löste Mario Pighi ab.
(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)*

Wahlen und Abstimmungen

- 6. April: Gemeindepräsident: Max Koch gewählt.
- 6. April: Gemeinderat: Margrit Frey gewählt, Markus Heil gewählt.
- 6. April: Jahresrechnung 2002 angenommen (355 Ja, 40 Nein).
- 6. April: Budget 2003 angenommen (338 Ja, 57 Nein).

Industrie

Im Mai ehrte die Sefar AG zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zusammen auf 290 Dienstjahre bei der Sefar AG kamen, was ein Zeichen für Kontinuität und Know-how sei. Seit 25 Jahren arbeiten Vito Candido und Ernst Staub am Produktionsstandort Wolfhalden. – Anlässlich der Weihnachtsfeier feierte Eduardo Sanchez aus Wolfhalden sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum bei Bach Heiden AG.

Gewerbe

Vor fünf Jahren übernahmen Elisabeth (Sissy) und Paul Zillig das «Bella Vista», die einstige «Linde». Anstelle einer Jubiläumsveranstaltung spendeten sie einen Betrag an die Spielplatzgestaltung beim Kindergarten Dorf. – Am 6. März schrieb Der Rheintaler «Quartierladen bleibt bestehen» und nahm Bezug auf den Verkauf der Liegenschaft, ehemals Metzgerei Kast, an Adolf Frischknecht im Mühltoibel. Der Verkauf



Der Quartierladen samt Metzgerei besteht dank Herbert Heis weiter.

(Bild: Isabelle Kürsteiner)

sicherte die Zukunft des modernen Quartierladens samt Metzgerei längerfristig, weil der Pächter Herbert Heis aus Walzenhausen daraufhin einen Mietvertrag von vorläufig fünf Jahren abschliessen konnte. – Die preisgekrönte Walzenhauser Fotografin Christine Kocher stellte ihre Werke im Frühling im Schatzkästli aus. – Am 24. April erschien in der Appenzeller Zeitung ein Bericht über Hanspeter Coufal, der in seiner Firma seit Jahren Geräte gegen schädliche Strahlung entwickelt. – Im gleichen Monat schloss die Käserei Luchten, welche genau vierzig Jahre lang unter der Führung der Familie Mettler gestanden hatte. Am 1. Mai 1964 kaufte Walter Mettler senior die kleine Käserei. 1971 übernahm sie Sohn Walter. Neubauten und Sanierungen erfolgten 1994. Mit der neuen Marktordnung von 1999 ergaben sich schwierigere Zeiten. Kreativität und Innovation war gefragt. Daraus entstand die Eigenmarke «Kurzenberger». Weil die Appenzeller ¼-Fett-Produktion nachgelassen hatte, entschieden sich Walter und Susanne Mettler zur Aufgabe der Käserei. – 45 Jahre lang führte Agi Krüsi-Gübeli das Restaurant Schweizerbund im Mühltoibel in Wolfhalden. Im Frühsommer wurde die Liegenschaft verkauft, was die

Schliessung und das Ende einer langen Familientradition bedeutete. – Grund zum Feiern bei Elektro Furer AG: Die drei Lehrlinge schlossen die Lehre als Elektromonteure mit Bestnoten zwischen 5,3 und 5,5 ab. – Im Juli ehrte die Firma Bopp & Co. AG, Feindrahtweberei, vier langjährige Mitarbeiter. Walter Altendorfer und Manfred Diesl feierten ihr 40-Jahr-Arbeitsjubiläum, Emmerich Landsiedler arbeitet seit 41 Jahren und Hans Ruppenner seit 42 Jahren bei Bopp & Co. AG. – Die Familie Tobler und Kunz-Tobler wirtet seit vierzig Jahren in den Restaurants Kreuz und Harmonie. Die «Harmonie» wird seit 1990 in der zweiten Generation von Ruth und Peter Kunz-Tobler geführt. – An der Jahresversammlung der Elektrakorporation Wolfhalden genehmigten die Mitglieder den Kauf der Liegenschaft Nr. 39 mit angebauter Remise an der Dorfstrasse von der Erbengemeinschaft der Familien Bänziger. Auch nach dem Besitzerwechsel konnten der Geschenkladen und das Verkehrsbüro weiterhin darin verbleiben. Für den in einem Jahr in Pension gehenden Betriebsleiter Max Bänziger fiel die Wahl auf Colin Harrison, der seit dem 1. September als designierter Betriebsleiter eingearbeitet wurde. – Hilda Wirth im Högli eröffnete

die erste Besenbeiz des Vorderlandes mit Namen «Zur Schitterbiig». Sie liegt am Witzwanderweg.

Kirchen

An sechs Winterabenden trafen sich Wolfhändlerinnen und Wolfhändler im Kirchengemeinde-raum, wo die Geschichte von Harun, dem Sohn des grossen Geschichtenerzählers Raschid Kalifa, erzählt wurde. – Neu eingeführt wurde die Chrabelgruppe «Luftibus». Sie steht Eltern mit Kindern im Alter von bis 3 Jahren einmal im Monat offen. – An der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung wurde Agnes Bänziger für Doris Beer in die Kirchenvorsteherschaft gewählt. Das Pfarrhaus konnte vermietet werden, ist aber weiterhin käuflich zu erwerben. Ebenfalls soll ein Grundstück im Vordorf verkauft werden. – Gottesdienste der besonderen Art fanden in Wolfhalden unter den Titeln «1. Film-Gottesdienst» und «Gottesdienst für Mensch und Tier» statt. – Nach eingehenden Abklärungen stimmten der Gemeinderat Wolfhalden und die Vorsteherschaft der Evangelischen Kirchgemeinde Wolfhalden am 15. Dezember dem Abschluss eines neuen Personal-Dienstbarkeitsvertrages (Nutzungsrecht am Kirchengebäude) sowie einer damit verbundenen separaten Vereinbarung zur Verteilung der Unterhaltslasten zu. – Beim Krippenspiel in der evangelischen Kirche wagten sich rund dreissig Kinder unter der Leitung von Pfarrer Andreas Ennulat an das Weihnachtsspiel «Die besondere Nacht».

Schulen

Auf Initiative von Sekundarlehrerin Nicole Konrad bietet die Klasse 1e zweimal wöchentlich einen Pausenkiosk an (Appenzeller Zeitung, 18.2.). – Hans-Peter Hotz aus Bern wurde als Schulleiter von Wolfhalden und Grub eingesetzt. Er arbeitet in Wolfhalden zu 55 Prozent, weshalb sein Büro ebenfalls in Wolfhalden eingerichtet wurde. – Vor genau 95 Jahren weihte die Gemeinde das Schulhaus Zelg mit seinem markanten Glockenturm ein. – Die Sechst-

klässler beteiligten sich am Projekt Luchs und Biber des Ostschweizer WWF. – Am Morgen des 24. März überraschten Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Wolfhalden die Schüler- und Lehrerschaft des Sekundarschulhauses Gerbe in Heiden mit Transparenten und der Aufforderung, sich der spontanen Friedensdemonstration anzuschliessen. Mit Plakaten, welche die Heidler Jugendlichen in der Vorwoche zum Thema Krieg geschrieben und im Schulhaus aufgehängt hatten, zogen sie gemeinsam mit den Wolfhändlern durch das Dorf und bis vor das Gemeindehaus, wo Schulleiter und Gemeindeglieder den Demonstrationzug ebenso spontan begrüsst. – Mitte Mai führten die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe Zelg das Musical «Dä König isch chrank» anstelle eines Schüler-Schlussingens auf. – Die Projektwoche der Oberstufe stand unter dem Motto «Brücken schlagen». Dabei arbeiteten die Jugendlichen mit Menschen mit einer Behinderung und mit Menschen im Altersheim zusammen. Zugleich wurden eine Brücke und ein Steg im Klusbachtobel-Wald erstellt. – Die Pfingstferien, welche im Vorderland nur in Wolfhalden und Heiden stattfinden, liessen Schüler und Lehrerschaft das Jahrhundertwetter in vollen Zügen geniessen. – Die Drittklässler des Schulhauses Zelg führten unter der Leitung von Nicole Weber und Elisabeth Dickmann in der Vorweihnachtszeit das Krippenspiel «Dä helli Stärn» auf.

Kultur

Das Museum Wolfhalden eröffnete am 4. Mai seine Saison. Zu den neuen Ausstellungsstücken gehören eine einfache, bemalte Wiege und eine Blechtanse. Im vergangenen Jahr erhielt das Museum Titus Toblers berühmten Appenzeller Sprachschatz aus dem Jahre 1837. – Wiederum avancierten die Jazz-Events in der Alten Mühle zu Publikumsmagneten. – Marcel Geisser gründete 1986 das Meditationszentrum Tao. In diesem Sommer gab der 51-jährige Zen-Meister das Buch «Die Buddhas der Zukunft», erschienen im Kösel-Verlag, heraus.

– Erstmals stellte Peter Eggenberger sein Buch «Läse ond lache» an der Bücher-Nacht des Appenzeller Verlags im Depot der Trogenerbahn in Speicher vor. – Ende Juni lud der Herisauer Musiklehrer Noldi Tobler zum zehnten Mundharmonika-Konzert nach Wolfhalden ein. – Im November organisierte die Kulturkommission nach dem Vorjahreserfolg die zweite Wolfsnacht mit Vollmond-Wanderung, begleitet von Edgar-Allan-Poe-Geschichten, vorgetragen durch Pfarrer Andreas Ennulat.

Vereine

165 Skifahrer beteiligten sich am Dorfskirennen, das vom Turnverein organisiert wurde. Die Turner verliehen an der Hauptversammlung ihrem langjährigen Oberturner Michael Sieber die Ehrenmitgliedschaft für seinen enormen Einsatz in der Jugend-, Aktiv- und Gymnastikriege. Die Volleyballgruppe feierte ihr 10-Jahr-Jubiläum. Im Juli reisten Turnverein und Damenturnverein ans Berner Seeländer Turnfest nach Dotzigen, wo sie den hervorragenden dritten Rang in der zweiten Stärkeklasse erreichten. Auch die Gymnastikgruppe verzeichnete einen Grosseerfolg mit einem Sieg am Tannzapfencup in Dussnang und einem vierten Platz an den Schweizer Vereinsmeisterschaften in Lyss. Im November wurde ausserdem eine Abendunterhaltung organisiert. Über hundert begeisterte Turnerinnen und Turner zeigten ihre Visionen auf. – Die Lesegesellschaft Dorf feierte ihr 150-jähriges Bestehen. Von den vier Lesegesellschaften Dorf, Tanne, Aussertobel und Hasli ist die Lesegesellschaft Dorf die Älteste. Im Jubiläumsjahr waren 39 Mitglieder eingeschrieben. Die politische Vereinigung trifft sich monatlich im Restaurant «Adler». Für die Jubiläumsschrift zeichnete Dorfkorrespondent Hans Tobler verantwortlich. – Die Hauptversammlung der Guggenmusik Wolfshüüler bestimmte in Peter Thür einen neuen Präsidenten. Er folgte auf Conny Bänziger. Ende Oktober wagten die Wolfshüüler erstmals ein Probewochenende im Schnee von Wildhaus. – An der Hauptversammlung der

Musikgesellschaft wurde die in Berneck lebende Alexandra Jüstrich als Präsidentin gewählt, sie löste Jakob Schwarzer ab. Im Oktober reiste die Musikgesellschaft dann für eine Woche zum traditionellen Oktoberfest nach Callera in der Nähe von Barcelona. Am Umzug nahmen die Kinder der Mitglieder der MG Wolfhalden in festlichen Biedermeier-Kostümen teil. – Nach den Sommerferien erhielten die Jugendlichen von Wolfhalden an der Hinterdorfstrasse im Haus von Thomas Langer einen Jugendraum mit Namen «Flash», der ohne öffentliche Gelder mit viel Fronarbeit entstanden war. «Flash»-Zutritt erhalten nur Schüler aus Wolfhalden im Alter zwischen 13 und 16 Jahren. Ein Verein unterstützt das Projekt. Zurzeit sind fünfzehn Familien- und zwanzig Kindermitglieder aktiv. – Anfang November säuberte die Pro-Natura-Jugendgruppe Appenzeller Vorderland rund zwanzig Nisthilfen unter kundiger Leitung von Joel Bänziger und Philipp Lutz.

Sport

In der 3. Liga, Gruppe 3 der OSPSV-Kleinkaliber-Mannschaftsmeisterschaft gewann Wolfhalden auch seine letzte und siebte Partie. Damit stiegen die Vorderländer in die 2. Liga auf. – Ex-Nati-Trainer Jürg Kellenberger, der die Faustballerinnen zum WM-Titel geführt hatte, wurde mit dem erstmals vergebenen Faustball-Award ausgezeichnet. – Am 29. November gewann Monika Kellenberger das Differenzschwimmen in Gais mit einer Zeitdifferenz von 0,11 Sekunden.

Tourismus

Der Verkehrsverein wählte Patrik Sieber als Betreuer der 53 Ruhebänke in den Vorstand. Im Winter organisierte der Verkehrsverein die «Waldwienacht» im Funkenbühl. Über hundert Personen nahmen daran teil. – Das Kolonie- und Ferienhaus Schönenbühl verzeichnete im Jahre 2003 2150 Übernachtungen. Immer mehr wird es von Schulen und Vereinen der Region genutzt.

Verschiedenes

Anfang Jahr war das fünfzehn Wohnungen sowie Praxisräume und Garagenplätze umfassende Mehrfamilienhaus der Genossenschaft «Kronenwiese» voll belegt. – Ueli Rutishauser, bester Diplomand an der Hochschule Rapperswil, erzielte mit 5,7 den besten Notendurchschnitt. Zur Vertiefung seines Informatikstudiums wird er sich in den USA der Neuroinformatik zuwenden. – Gaby Lutz heisst die neue Regional-Mitarbeiterin des Hilfswerks Kovive, das für Kinder in Not Ferienplätze sucht. – Im Juni erhielt das Bauamt einen Mitsubishi Pajero Classic 2,5 Turbo Diesel. Lieferant war Manfred Züst. – Im gleichen Monat, am 17. Juni, feierte Emma Emele-Züst ihren 101. Geburtstag im Altersheim Wüschbach. – Die Sicherheitsdirektion AR erliess für die 300-Meter-Schiessanlage der Gemeinde im vergangenen Jahr die offizielle Schliessungsverfügung. Dadurch bot sich die Möglichkeit, die beiden gemeindeeigenen Grundstücke an der Schützenhalde für eine neue Nutzung bereitzustellen. Eine Umzonung in die Wohnzone 2 wurde eingeleitet. – In seiner September-Sitzung

lehnte der Gemeinderat Wolfhalden ein Gesuch von Orange ab. Die Firma wollte beim Altersheim eine Mobilfunkanlage erstellen. – Ebenfalls im September feierten Albert und Hedy Frei-Graf ihre diamantene Hochzeit. Sie hatten am 14. September 1943 in der Kirche Wolfhalden den Bund fürs Leben geschlossen. – Unter der Leitung von Pfarrer Andreas Ennulat wird die Projektgruppe «Wolfhalden erhält ein Gesicht» alle Wolfhändler fotografieren und die rund 1700 Bilder an der Gewerbeausstellung 2004 präsentieren. – Der Rheintaler war am 16. September im Haus von Ernst Ulrich Niederer zu Gast. Das Haus birgt kulturhistorische Schätze, wie etwa die aus dem Jahre 1788 stammenden Porträts des einstigen Landammanns der Republik Rheintal, Carl Heinrich Gschwend, und dessen Gemahlin Maria Franziska. – Renata Hoffmann Traoré, die Biobäuerin, die in Burkina Faso in der Entwicklungshilfe tätig war, wurde am 28. November in der Appenzeller Zeitung porträtiert. – Der in Wolfhalden aufgewachsene Elmar Hürlimann wird am 1. Februar 2004 Gemeinderatsschreiber von Rheineck werden. Seine Wahl erfolgte im Oktober.

LUTZENBERG



(Bild: Isabelle Kürsteiner)

Gemeinderat Wilhelm Tschol gab seinen Rücktritt bekannt. «Kein Mangel an Wahlvorschlägen» titelte Der Rheintaler am 26. Februar. Als neuer Gemeindegeschreiber stellte sich Philipp

Suhner, seit dem 1. Januar als stellvertretender Gemeindegeschreiber in der Gemeinde tätig, zur Wahl. Der 26-Jährige lebt in Altstätten, wo er auch die Verwaltungslehre absolvierte und das Grundbuchverwalterpatent erwarb. In der GPK traten Präsident Karl Weishaupt und Josef Eugster zurück. Gewählt wurden Karin Benz und Toni Schmid sowie für das Präsidium Ruedi Gantenbein. Lutzenberg verlor mit den Rücktritten von Elsbeth Gähler und Marco Högger gleich beide Kantonsräte und mit der Demission von Gebi Bischofberger auch «ihren» Regierungsrat. – Ungewöhnlicher Wechsel in der Leitung des Altersheims Brenden. Im März löste Hardy Bühler seine Ehefrau Margrit Bühler-Reich ab. Sie hatte das Heim seit 1991 ge-

führt. Im Mai organisierte das Altersheim Brenden erstmals eine Bilderausstellung. Auch für Kunstmalerin Margrit Stäheli handelte es sich dabei um eine Premiere. Am 30. Oktober lud das Seniorenzentrum zum vergnüglichen Nachmittag mit Peter Eggenberger. – Der Gemeinderat informierte im Januar, dass der Regierungsrat am 3. Dezember des vergangenen Jahres die Teilzonenplanänderung und den Quartierplan Hof Ost genehmigt hatte. Der Teilzonenplan und der Quartierplan wurden erlassen, um die Bebauung des Gebietes zu ermöglichen. – Nach dem Hangrutsch Ende August 2002 und einem Unfall bei der dortigen Baustelle im letzten November kamen Diskussionen um eine Temporeduktion auf der Staatsstrasse im Bereich Hellbüchel bis Gasthaus Hohe Lust nicht mehr zur Ruhe. Im März wurde Tempo 60 definitiv eingeführt. – An der Mai-Sitzung genehmigte der Gemeinderat das Sicherheitsleitbild für die Gemeinde. – Per Ende April wurde auf dem Grundbuchamt eine Inspektion durchgeführt. Der Bericht stellte fest, dass Ueli Baer über die notwendigen fachlichen Qualifikationen verfügt. – Die Register, Akten und Dokumente des Zivilstandsamtes wurden am 18. Juni ins Regionale Zivilstandsamt Vorderland nach Rehetobel gezügelt. – Im August orientierte der Gemeinderat über den Beschluss des Regierungsrates, der Gemeinde Lutzenberg 395 000 Franken aus dem direkten Finanzausgleich zu überweisen. Aufgrund von Berechnungen waren 450 000 Franken ins Budget 2003 aufgenommen worden. Die Differenz sei nach Angaben des Gemeinderates auf die verhältnismässige Verbesserung der Steuerkraft und auf die kleineren Leistungsansprüche aus dem Schulkostenausgleich zurückzuführen. – Seit Mitte Oktober sind Bauleiter Oskar Holenstein vom Ingenieurbüro Wälli AG, Heiden, und die Preisig AG, Teufen, daran, zum Schutz vor Hochwasser im Quartier Haufen den Haufenbach auf einer Länge von etwa hundert Metern an die Oberfläche zu verlegen. Der Kostenrahmen für diese Massnahmen liegt bei einer halben Million Franken. In diesem

Betrag ist auch die bereits ausgeführte Bachoffenlegung oberhalb der Hauptstrasse von Wolfhalden nach Rheineck miteinberechnet. – Für den im nächsten Jahr geplanten Internetauftritt wurden 16 000 Franken budgetiert (Der Rheintaler, 24.10.). – Im November orientierte der Gemeinderat, dass gemeindeeigenes Bauland erschlossen werden solle. Der Teilzonenplan Brenden-Nord sei nach dreijähriger Vorbereitungszeit abstimmungsreif. Die Erschliessung der Parzelle werde über die Investitionsrechnung vorfinanziert. Die Kosten für die 250 Meter lange Strasse beliefen sich auf 250 000 Franken, es entstünden 15 Einfamilienhäuser. – Um das EDV-Grundbuch bis Ende Jahr abschliessen zu können, wurde ein Nachtragskredit von 26 500 Franken gesprochen. Er deckte die Personalkosten während der Erfassungszeit ab. – Die Nettoverschuldung pro Einwohner erreichte eine Höhe von 2410 Franken. – Am 30. November wurde das Budget angenommen. Nur gerade 19,85 Prozent der Stimmberechtigten gingen zur Urne. Das bedeutete einen weiteren kantonalen Tiefenrekord. – Im Dezember einigen sich die Gemeinden Lutzenberg und Rheineck über einen Notwasseranschluss.

Wahlen und Abstimmungen

- 6. April: Kantonsrat: Erwin Ganz gewählt.
- 6. April: Gemeinderat: Jürg Wehrle gewählt.
- 6. April: Präsident Geschäftsprüfungskommission: Rudolf Gantenbein gewählt.
- 6. April: Einbürgerung: Sevgi Karadag; gutgeheissen.
- 19. Mai: Kantonsrat: Luise Hochreutener Huber gewählt.
- 30. November: Budget angenommen (97 Ja, 59 Nein).

Gewerbe

Am 9. Mai porträtierte «Der Rheintaler» auf der «seite für die frau» Nellie Rolle, die Frau mit vier Läden und Organisationstalent. – Im Mai besuchte eine russische Delegation, Beamte aus dem Gesundheitsministerium, das Rehabilita-



Die Familie Aemisegger führte die Siloballen-Technik in der Schweiz vor genau zwanzig Jahren ein. Sie feierten das Jubiläum mit über tausend Besuchern aus der ganzen Schweiz.

(Bild: Isabelle Kürsteiner)

tionszentrum Lutzenberg. In die Wege geleitet wurde der Besuch von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Bern, organisiert vom Gesundheitsdepartement St. Gallen. Am 24. Juli titelte die Appenzeller Rundschau «Neue Angebote – mehr Klienten». Die stationäre Suchttherapie erlebe eine schwierige Zeit, war zu lesen, sodass auf Grund der ambulanten Heroinabgabe, der Methadon-Therapie und der besseren Betreuung von Drogensüchtigen sehr viel weniger Plätze gefragt seien als noch vor einigen Jahren. Diesem Umstand musste auch das Rehabilitations-Zentrum Lutzenberg Rechnung tragen. Dort reagierte man auf die neue Entwicklung mit Veränderungen. Im Vordergrund stehen Therapieverträge mit individueller Gestaltung bezüglich Dauer und Inhalt der Rehabilitation. Angestiegen sei die Nachfrage nach den neu entwickelten Reintegrationsprogrammen für junge Schulabbrecher, die nach intensivem Cannabismissbrauch den Wiedereinstieg suchten. Insgesamt wurden die Belegzahlen verbessert. – Margrit Wipf ist die erste freiberufliche Pflegefachfrau der Schweiz, die sich auf die Betreuung und

Pflege von Menschen mit Hirnverletzungen oder anderen Erkrankungen des zentralen Nervensystems spezialisiert hat. Sie pflegt und berät Betroffene zu Hause. – Im Juli zeigte Felix Lutz im Rahmen der zweiten Wundertütenaktion der Appenzeller Zeitung, wie in vielen kleinen Schritten sein Appenzeller Wein entsteht (Appenzeller Zeitung, 15.7.). – Vreni und Bruno Aemisegger feierten nach den Sommerferien die Einführung der Siloballen-Technik in der Schweiz vor genau zwanzig Jahren. Rund 900 Gäste aus der ganzen Schweiz besuchten den Jubiläumsanlass bereits am Samstag. Gemeindepräsident Erwin Ganz dankte und unterstrich, dass die Familie Aemisegger immer etwas riskiert und Neues ausprobiert habe (Der Rheintaler, 11.8.). – Am 8. Oktober berichtete die Appenzeller Zeitung über Andras Lange, der in Wienacht-Tobel die Firma Bewell Balance führt und Balsam für Mensch und Tier herstellt. Er vertreibt Pferde- und Kartoffelbalsam. – Die Appenzeller Zeitung porträtierte zur Serie «Begegnungen» Tancredi Rochira. Er liess seine Holzkonstruktionstechnik patentieren. Die Grundelemente, aus denen künftige Wohn-

häuser oder Garagen erstellt werden, lassen sich in kurzer Zeit auf- und falls nötig später auch wieder abbauen. Rochira hat eine Konstruktionsweise entwickelt, die auf bekannten baubiologischen Erkenntnissen basiert. Der Doppelbürger studierte nach der Matura an der Universität von Aquila Elektroingenieur. Nach sechs Jahren kehrte er ins Appenzellerland zurück. Mit der Patentierung gründete der Jungunternehmer seine eigene Firma T.A.G.Ro-Systeme (Tancredi Antonio Giuseppe Rochira). – Seit zehn Jahren führt Urs Eugster ein erfolgreiches Umzugs- und Transportunternehmen. Zum Jubiläum verwirklichte er sich einen Traum. Ab Januar 2004 fährt er Gäste mit seinem eigenen Car an die schönsten Orte Europas.

Kirche

Im Juni feierte die Katholische Kirchengemeinde in Thal das Fest des Kirchenpatrons St. Ulrich. – Mit der festlichen Aufführung der «Kleinen Orgel solo-Messe» von Joseph Haydn feierte der Kirchenchor sein 100-jähriges Bestehen. – Ebenfalls ein Jubiläum beging das Messmerpaar Rita und Felix Hasler. Sie arbeiten seit 25 Jahren in der katholischen Pfarrei Thal. – Der Evangelische Kirchenchor Thal-Lutzenberg ehrte an seiner Hauptversammlung Margrith Nef, die seit 50 Jahren dem Chor angehört, sowie Elsj Niederer (40 Jahre), Paul Niederer (30 Jahre) und Erika Fischer (20 Jahre). – Fünfzehn Sonntagsschüler aus Lutzenberg und Thal gestalteten die Weihnachtsfeier der Evangelischen Kirchengemeinde im Saal der «Hohen Lust» zum Thema «Warten». – Der Rheintaler interviewte Pfarrer Peter Maier am 16. Dezember. Dabei erzählt der Katholik über seine Beziehung zu Gott.

Schulen

Der Gemeinderat beschloss im April die Weiterführung des Kindergartens in Wienacht um ein Jahr. Danach wird er geschlossen. – Der Schüleranteil war laut Zeitungsbericht vom 20. November in den letzten Monaten um 30 Ge-

sunken, weshalb im laufenden Schuljahr die 1./2. Klasse zusammengelegt worden war. Mit der Schliessung des Kindergartens im Jahre 2004 kann der Lehrstellen-Umfang um 100 Prozent aufgefangen werden. – Das Klassenlager der Sechstklässler auf einem Bauernhof im Berner Seeland hatte kaum begonnen, da wurde es schon abgebrochen, weil neun von elf Schüler mitgebrachten und auf dem Bauernhof sowie in einem nahen Einkaufsladen gestohlenen Alkohol, Bier und Alcopops konsumiert hatten. Es folgten Einzelgespräche, ein Gruppengespräch sowie ein Verweis. – In der Nacht des 5. Novembers wurde in zwei Schulhäuser eingebrochen. Dabei entwendeten die Diebe einen geringen Geldbetrag und eine Digitalfotokamera.

Kultur

Nach längerem Unterbruch fand im Kulturraum des Rehabilitationszentrums Mitte Februar wieder ein Konzert statt. Die Hackbrettformation TuneX nahm das Publikum auf eine ungewöhnliche Klangreise mit. – Während drei Tagen regierte am «Seebeli Open Air» auf dem Bauerngut der Familie Schwaller Hip-Hop, Brit-Pop und Heavy Rock. Über 400 Besucher genossen die hochkarätige Musikauswahl, aber auch die idyllische Lage über dem Bodensee. – Der «Wienachtsmarkt» in Wienacht wird immer mehr zum Treffpunkt der Ostschweiz. Neben Kunsthandwerk und Vereinsbeizli wird weiterhin der beliebte Weihnachtstempel in Zusammenarbeit mit der Post angeboten.

Vereine

Ende Januar verliess der Samariterverein Lutzenberg-Wienacht Karl Ruppaner die Ehrenmitgliedschaft. Sein 30-Jahr-Jubiläum beging Ehrenmitglied Turi Tobler. Ende März organisierte der Verein mit der Durchführung der Delegiertenversammlung beider Appenzeller einen Grossanlass. Präsidentin Lydia Niederer und ihr Team meisterten die Herausforderung bravourös. – Karin Stäheli wurde Ehrenmitglied für ihr 20-jähriges Engagement beim Musik-

verein. Im November lud der Dorfverein zum Konzert unter der Stabsführung von Mario Blatter in die Kirche in Thal ein – Mitte Juni führten die Feuerwehren von Lutzenberg, Wolfhalden und Walzenhausen einen Plauschwettbewerb für Schüler durch. 150 Kinder massen sich an verschiedenen Posten. – Am 18. September blickte Der Rheintaler in die Gründungszeit der Pfadfindergruppe Lutzenberg zurück. Fritz Theo Sonderegger und Huldi Raguth-Sturzenegger schwelgten für Berichtstatterin Bea Sutter in Erinnerungen. 1938 zählte die Pfadi Lutzenberg-Brenden-Wienacht-Tobel 12 Pfader und war eine Sektion der Abteilung Wolfhalden. Gleichzeitig wurde eine Mädchenabteilung gegründet, die sich im Besonderen für alte Menschen einsetzte. – Pro Natura St. Gallen-Appenzell plant rund um den Amphibienweiher Seebeli diverse Aufwertungsmassnahmen, um Lebensraum für die Geburtshelferkröte zu schaffen. Im Jahr 2005 soll sie angesiedelt werden. – Die Feldschützen von Wienacht-Tobel wollten den Gemeinderat davon überzeugen, dass er für 172 500 Franken eine 300-Meter-Schiessanlage bauen sollte. Sie reichten deshalb Ende Jahr eine Petition mit 275 Unterschriften ein. Ein Weiterführen der Schiessanlage sollte insbesondere für die Jugend erwirkt werden, denn die Jung- und Jugendschützen verzeichneten einmal mehr Bestresultate beim Kantonalen Jungschützen- und Jugendwettschiessen in Gais.

Verschiedenes

Am zehnten Maskenball in der «Hohen Lust» wurde Lydia Niederer das Prädikat der Ehrengurke verliehen. – Die Delegierten des Abwasserverbandes Altenrhein wählten an ihrer Versammlung den Thaler Gemeindepräsidenten Robert Rath zum Verbandspräsidenten. Die Verdienste des zurücktretenden Präsidenten, Werner Meier aus Wienacht-Tobel, wurden an der Versammlung gewürdigt. In seiner zehnjährigen Amtszeit waren grosse Vorhaben angepackt und erfolgreich umgesetzt worden; dazu sind einige Stichworte Einleitbedingun-

gen umsetzen, Erweiterungsbau mit Trägerbiologie und Flockungsfiltration, Sanierung und Erneuerung der gesamten Anlage. – Am 15. März organisierte der Rheinecker Walter Bischofberger im Hotel «Hohe Lust» einen Jassmarathon. Von 10 bis 22 Uhr wurde Partnerschieber gespielt (Der Rheintaler, 25.2.). – Der zurücktretende Ausserrhoder Regierungsrat Gebi Bischof gründete in Mörschwil SG die Beratergruppe «Bischof-Furrer&Partner». Gebi Bischof und der Nidwaldner Viktor Furrer setzen ihre politischen wie beruflichen Erfahrungen zur Lösung verschiedenster Probleme ein. – Auch das 21. Dorfturnier war ein Erfolg. 31 Mannschaften massen sich in den Kategorien Familien, Plausch und Sportler. – Am 15. August porträtierte Der Rheintaler Werner Dutler, der weitab von Schienen und Zügen im Lutzenberger Buck einen privaten Bahnhof in seinem Haus eingerichtet hat.

Totentafel

Elsbeth Spitzer-Meier «Ugo», ehemalige «Hohe Lust»-Wirtin (1917–2003), in Basel geboren, in Zürich aufgewachsen, half nach dem frühen Tod ihrer Mutter im Transportgeschäft ihres Vaters mit und heiratete 1939 Karl Spitzer, mit dem sie die Liebe zur Musik teilte. Sie arrangierte Kompositionen, arbeitete als Handharmonika-Lehrerin und spielte im bekannten Walter-Wild-Sextett mit. Nach der Geburt der beiden Kinder Elsbeth und Karl trennten sich die Wege des Ehepaares. Elsbeth Spitzer übernahm im Jahre 1958 das Gasthaus Hohe Lust in Lutzenberg. Die allein erziehende Mutter vermochte sich zu behaupten. Nicht zuletzt Dank der gut bürgerlichen Küche wurde die Hohe Lust mit einem der grössten Säle der Region zum regionalen Treffpunkt. Nach verschiedenen Renovationen war die Freude der Wirtin riesig, als sich Enkelin Barbara und ihre Gatte Beat Barmettler vor zwölf Jahren für die Übernahme des Betriebes und damit für die Weiterführung ihres Lebenswerkes entschieden. Jetzt blieb Elsbeth Spitzer vermehrt Zeit für die Gross- und Urgrosskinder.

 WALZENHAUSEN



(Bild: Isabelle Kürsteiner)

Zwischen 1995 und 2002 sank die Bevölkerungszahl von 2400 auf 2144 Einwohner. Das Steueramt zählte 1423 natürliche Personen und 80 juristische, die Schule 317 Schülerinnen und Schüler in 17 Klassen. – Als einzige Vorderländer Gemeinde beteiligte sich Walzenhausen an der Immo-Messe in St. Gallen, um Niederlassungswillige zu suchen. – Unter dem Begriff «Jugendkomitee» sind Jugendtreff und Jugendraum zusammengeführt worden. Dadurch sollen Synergien genutzt werden. Der Jugendtreff bleibt, wie er ist, der Jugendraum soll dank Aktivitäten attraktiver gestaltet werden. Verantwortlich zeichnen Adrian Scherrer, Nadja Hänggi, Ramona De Cristofaro, Elöd Mata, Andi Gengelbach und Sonja Schreiber. – Gemeinderat Fredi Kellenberger trat nach zehn Jahren im Amt zurück. – Am 27. Mai ging in Walzenhausen ein Kapitel bürgernaher Dienstleistungen zu Ende. Das Zivilstandsamt wurde dem neugegründeten Regionalen Zivilstandsamt Vorderland in Rehetobel übergeben. – Im Juli beschloss der Gemeinderat infolge rückläufiger Bestattungszahlen, im Jahre 2004 auf Bestattungen im oberen Friedhof zu verzichten. – Mit Beschluss vom 26. August genehmigte der Regierungsrat den Generellen Entwässerungsplan der Gemeinde mit der Aufforderung, die noch offenen Teilbereiche Meteorwasserkonzeption in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Tiefbauamt in Angriff zu nehmen. – Im Oktober befragte die Appenzeller

Zeitung Remo Ritter, den im Mai neugewählten Präsidenten der Ausserrhoder Gemeindeforschreiberkonferenz, zum Wandel im Berufsbild. – Keine grosse Diskussion ergab sich an der Budgetversammlung im November, da der Steuerfuss auf 4,3 Einheiten gesenkt werden sollte und damit unter dem kantonalen Durchschnitt zu liegen käme. – Walzenhausen begrüsst seine Jungbürger mit einer Fahrt auf dem «Fondue-Schiff». – «Quo vadis, Walzenhausen?» titelte Der Rheintaler in der Ausgabe vom 15. November und nahm Bezug auf die Impulsveranstaltung des Gemeinderates. Das Volk kam in Scharen, an Ideen und Visionen mangelte es nicht. In Zukunft wird ein schräg nach oben weisender Wegweiser im Logo aufzeigen, wohin die Reise gehen soll. An den Thementischen folgten engagierte Voten zum Altersheim und seinen Varianten, einer sinnvollen Nutzung leer stehender Häuser, zur Bauentwicklung und der Erschliessung attraktiven Baulandes, der Schaffung eines echten Dorfzentrums und vieler weiterer Anliegen. – Das Altersheim verzeichnete unter der Leitung von Dieter Geuter eine 93,8-prozentige Bettenbelegung und schoss daher mit einem positiven Rechnungsergebnis von rund 80 000 Franken ab. Derzeit arbeiten 19 Mitarbeiter in insgesamt knapp 9 Vollzeitstellen im Almendsberg. Wichtigste Neuerung war die jeden Nachmittag geöffnete Kaffeestube. Noch nicht realisiert werden konnte ein Lift. – Mitte Dezember brach die Genietruppe der GtechKp 11 den Walzenhauer Scheibenstand ab. Die Zukunft des Schützenhauses ist noch offen. Die Gemeinde Walzenhausen kaufte das «Schiesrecht» mit 250 000 Franken in Reute ein, damit sowohl das obligatorische Schiessen als auch das Hobby von Schützenvereinsmitgliedern gesichert ist. – Nach dem Fahrplanwechsel bedient der Publicar-Nachtbus ab dem 14. Dezember auch den Ortsteil Platz mit den Weilern Wilen und Leuchen.

Wahlen und Abstimmungen

18. Mai: Jahresrechnung 2002 angenommen (491 Ja, 119 Nein).

22. Mai: Gemeinderat: Rainer Vetter in stiller Wahl gewählt.

30. November: Budget angenommen (239 Ja, 48 Nein).

30. November: Steuerfusssenkung um 0,2 Einheiten auf 4,3 Einheiten angenommen (242 Ja, 50 Nein).

Industrie

Im März lud die Rheinburg-Klinik im Ambulatorium für Neuro-Rehabilitation im Grossackerzentrum zur Tag der offenen Tür, um Einblicke in das medizinische Konzept zu gewähren. Im Ambulatorium werden Therapien in den Bereichen Ergotherapie, Neuropsychologie und Sprachtherapie angeboten. Am 20. Mai wurden die Verträge unterzeichnet, die per 30. Juni die Ablösung sämtlicher Verpflichtungen der Rheinburg-Klinik gegenüber dem Kanton Appenzell Ausserrhoden durch eine Bank vorsahen. Die Belegung der 55 Betten lag bei 98 Prozent. Es wurden 772 Patientinnen und Patienten rehabilitiert, davon wiesen 459 Patienten neurologische und 313 muskuloskeletäre Krankheiten auf. Beinahe die Hälfte der betreuten Patienten stammten aus dem Kanton St. Gallen. An dritter Stelle standen beide Appenzell mit 13,4 Prozent. Die Rheinburg-Klinik beschäftigte 151 Mitarbeitende in 116 Vollzeitstellen. Verwaltungsratspräsident ist Emil Ramsauer. Er gehört der Klinikleitung zusammen mit Martin Ruth, Beat Voegeli, Gisela Rilling, Louise Ruth-La Pitz und Claudia Inauen an. – Roger Federer setzt auf Walzenhausen. Ende September präsentierte Roger Federer zusammen mit seiner Lebenspartnerin Mirka Vavrinec bei der Firma Just seine neue Kosmetiklinie RF-Cosmetics. Der Schweizer Tennisstar vertraut in das Walzenhauser Unternehmen, welches das Männerparfum mitentwickelt hatte und auch produziert.

Gewerbe

Seit dem 28. Januar besteht in Walzenhausen die Naturheilpraxis mesana im Dorf 104. Ruth Messmer bietet manuelle Therapie und Homöopathie, daneben Reflexzonenmassage, Irisdiagnose und weitere Therapieformen an. – Ende März entstand im ehemaligen Restaurant «Löwen» ein Begegnungs- und Ausbildungszentrum. Richard und Christine Kellenberger eröffneten unmittelbar neben ihrer Naturheilpraxis ein Zentrum insbesondere für Ausbildungen in der Mineralstoff-Therapie nach Dr. Schüssler. – Im gleichen Monat feierten die Dorfärzte Inigo Götz und Luzius Knöpfli ihre 10-Jahr-Jubiläen. Sie garantieren der Gemeinde einen 24-Stunden-Service in medizinischer Grundversorgung. Beide Dorfärzte verfügen ausserdem über Spezialausbildungen. – Mitte April feierte Rolf Niederer sein 30-Jahr-Jubiläum bei der Elektra. Rolf Niederer hielt dem Betrieb seit seiner Lehre als Elektromonteur die Treue. – Coiffure Markus, Markus Rechsteiner, feierte am 3. Mai sein 20-Jahr-Jubiläum in Walzenhausen. – Am selben Tag fand die Neueröffnung von Coiffure Naturelle statt. Lara Husic hatte den Salon übernommen. – Die «Acatis Girun», eine Vermögensberatungsfirma aus Frankfurt, eröffnete in den Räumlichkeiten der «AR Vision GmbH» von Manfred E. Köhn, der als Geschäftsführer für die neue Firma verantwortlich ist, ihr zweites Standbein. – Die Gemeinde verzeichnete während eines Jahres keinerlei Bautätigkeit, einzig Renovationen und Erweiterungsbauten wurden getätigt. Im Mai folgte der Bau einer Erschliessungsstrasse im Grund sowie der Spatenstich zu zwei Doppel-einfamilienhäusern. Verantwortlich für den Häuserbau im Grund zeichnet ein Baukonsortium. – Nach den Sommerferien eröffnete Helena Zäch eine Praxis für psychologische Lebensberatung im Aeschi. – Die Stiftung Waldheim mit Sitz in Walzenhausen feierte im Herbst ihr 60-jähriges Bestehen. Zur Stiftung gehören im Mittel- und Vorderland sieben Wohnheime für gegen 180 Erwachsene mit mehrfacher Behinderung, die von rund 200

Mitarbeitenden in 170 Vollzeitstellen betreut werden. Stiftungspräsident ist alt Nationalrat Hans-Rudolf Früh, Geschäftsleiterin Margrit Blaser Hug. – Am 26. Oktober luden Hanspeter und Iris Züst zum «Tag der offenen Stalltüren» ein. Die Familie bewirtschaftet einen 25-Hektaren-Milchwirtschaftsbetrieb in der Bergzone 1. Im Sommer realisierten sie einen Laufstall für 28 Stück Grossvieh, zehn Jungvieh und zwölf Kälber. – Das «Lädelisterben» in Walzenhausen ging auch im Jahre 2003 weiter. Zuerst schlossen nach 46 Jahren Heidi und Winifrid Methez-Brauchli ihren Lebensmittelladen im Bezirk Lachen. Danach gaben Uschi und Jürg Frei ihren 1985 übernommenen Lebensmittelladen im Dorf per Ende Jahr auf.

Kirchen

Am 28. Januar stand die definitive Schlussabrechnung der Kirchenrenovation fest: Kostenvoranschlag 360 800, Bauabrechnung 312 538 Franken. Kostenunterschreitung 48 261 Franken oder 13,37 Prozent. – Seit dem 27. April besteht die Kivo nur noch aus fünf anstatt sechs Mitgliedern. Die langjährige Aktuarin Regula Gugger wurde herzlich verabschiedet. Sie arbeitete neun Jahre in der Kivo mit. Ihr Nachfolger, gewählt vor einem Jahr, ist Dankwart Scaar. – Der evangelische Kirchenchor wurde infolge Mitgliedermangel im Frühling stillgelegt. – Am 29. Juni feierte die Evangelische Kirchgemeinde den Waldgottesdienst mit einer Taufe auf dem Steigbüchel. – Am 21. September gestaltete der «Chor über dem Bodensee» den Gottesdienst mit Liedern aus der Togenburger-Messe von Peter Roth. – Ende Jahr ging die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde mit einer eigenen Homepage ins Internet. Sie ist unter www.evankirche-walzenhausen.ch zu finden. – Die wechselvolle Geschichte des zu Oberegg gehörenden, aber auf Territorium der Gemeinde Walzenhausen gelegenen Klosters Grimmenstein geht auf das Jahr 1378 zurück. Das wegen der traditionsreichen Apotheke und der vor fünf Jahren sorgfältig res-

taurierten Kirche in der ganzen Ostschweiz bekannte Kloster ist somit 625 Jahre alt. Im Jahre 1378 entschieden sich die drei Frauen Anna und Adelhayd Mayer aus Berneck und Anna Hug aus Feldkirch für ein gottgefälliges Leben in der Einsamkeit oberhalb von St. Margrethen. 1424 wurde den Waldschwestern der heutige Standort des Klosters als neues Domizil zugewiesen (Appenzeller Volksfreund, 3.9.). – Im Anschluss an das Pfarrefest der katholischen Kirchgemeinde lud Kirchgemeindepräsident Clemens Wick zur Vernissage von neun Kunstbildern von Pater Hesso Hösli ein. Die Werke zieren seit kurzem die Wände der Gartenhalle im Klosterhof. – Beim Jubla-Lager im bündnerischen Lantsch/Lenz, das 28 Kinder besuchten, feierte das Leiterteam mit Andrea Rast und Matthias Vetter Premiere. – Grosse Beteiligung verzeichnete der Kurs «Mut zur Erziehung», der von der evangelischen und katholischen Kirchgemeinde ausgeschrieben worden war.

Schulen

Der zwanzigste Geburtstag der Mehrzweckanlage sowie der Schulschluss wurden mit einem Fest, Ausstellungen, Showblocks sowie einer Festwirtschaft gefeiert. Gemeindepräsident Hans Wiesendanger stellte pointiert fest, dass die MZA über die schönsten Parkplätze mit Aussicht, jedoch über Schulzimmer ohne Sonneneinstrahlung verfüge. – Nach den Sommerferien hiess es in der Zeitung «Startschuss für die Leitbildarbeit der Schule Walzenhausen ist gefallen.» An einer Informationsveranstaltung konnten die Bevölkerung eigene Visionen mit einbringen. – In der Adventszeit grüssten leuchtende Engel auf dem Vordach der Mehrzweckanlage. Realisiert wurden die 2,60 Meter grossen Gestalten aus weissem Sperrholz von Berufswahlklassen-Lehrer Martin Gugger und einem Kollegen sowie seiner BWK-Klasse und einheimischen Handwerksbetrieben. – Der Gemeinderat beschloss an seiner Dezember-Sitzung auf das Schuljahr 2004/2005 die Einführung einer kooperativen Sekundarschule.



*Die Mehrzweckanlage Walzenhausen feierte ihren zwanzigsten Geburtstag.
(Bild: Isabelle Kürsteiner)*

Kultur

Bei der «Walzehuser Bühni» gastierten von Herbert Maeder über Corin Curschellas mit «ODER.CH» bis hin zur Weissrussin Olga Mishula, eine der weltbesten Hackbrettspielerinnen. – Die Klangsucher Oliver Lüttin und Fredi Zuberbühler aus Walzenhausen begeisterten mit ihrem Spiel auf dem «Gebetsbaum» bei Auftritten im Sensorium Frauenfeld unter dem Titel «Kreiswelten». – Seit 1989 schrieb Peter Eggenberger fünf Bücher mit Appenzeller Dialekt-Geschichten. Mit «Läse ond lache» erschien ein weiteres Buch, das am 25. Oktober im Hotel Walzenhausen Premiere feierte. – Am 1. November trat die junge Rockband «All Age» aus Walzenhausen mit grossem Erfolg in der Mehrzweckanlage auf. Der Band gehören Jürgen Krather, Thomas Hunziger, Cornel Keller, Marco Gressler und der Walzenhauser Andy Niederer an. – Mitte Dezember wurde Dr. Theo Tschuy im Waadtland zur letzten Ruhe geleitet. Der Verstorbene hatte dem hochverdienten Diplomaten Carl Lutz aus Walzenhausen in seinem Buch «Carl Lutz und die Juden von Budapest» ein eindrückliches Denkmal gesetzt und ihn vor dem Vergessenwerden bewahrt.

Vereine

Im Januar hielt der Jodlerclub «Echo vom Kurzenberg» die 50. Hauptversammlung mit Präsident Walter Graf ab. Er blickte auf ein gelungenes Jubiläumsjahr zurück. – Am 30. Januar berichtete der Rheintaler, dass die Katholische Frauengemeinschaft 50 Jahre alt war. «Es braucht uns genauso wie früher», sind die Verantwortlichen überzeugt. Zu Beginn arbeitete der Verein nur für Kinder und beschenkte sie an Weihnachten, heute setzt er sich für Jung und Alt ein. Derzeit sind Edith Mauchle, Bernadette Wick, Rita Frischknecht, Doris Meyer, Bernadette Camenzind, Margrit Sagurna, Rösli Breu und Trudi Ulmann im Verein aktiv. – Mitte Februar verzeichnete das erste Fassdaubenrennen in diesem Jahrtausend eine Rekordbeteiligung. – Der Frauchor begeisterte mit einem Sommerkonzert unter Mitwirkung des Gemischten Chors Wolfhalden, Sängerin Rosy Zeiter sowie der ersten Sekundarklasse von Walzenhausen. Am gleichen Anlass ehrte Dirigent Ernst Suhner Sängerin Olgi Hänsenberger für ihre 60-jährige Mitgliedschaft. – Nachdem Alexandra Sonderegger für Marianna Wüger im Januar als Präsidentin gewählt worden war,

folgte am 21. Juni der erste Grossanlass für die Neugewählte: Die Samariter weihten ein Fahrzeug ein. Damit ist es dem Verein fortan möglich, rasch und unkompliziert mit dem benötigten Erste-Hilfe-Material am Ort des Geschehens zu sein. Nach der feierlichen Einweihung verliehen die Samariter Peter Lenggenhager die Ehrenmitgliedschaft für seine Verdienste um die Samariter während seiner Kommandantenzeit bei der Feuerwehr. – Die Associazione Italiana lud am Jahrmarkt wiederum zu verschiedenen Spezialitäten und feierte gleichzeitig ihr 15-jähriges Bestehen. Geführt wird der Italienerverein nach wie vor von Präsident Carlo De Martin sowie den Vorstandmitgliedern Orlando De Martin, Silvia Calderara, Mario Pizzingrilli und Bruno Pravato. – Der Fassdaubenverein führte am 20. September das beliebte Bike-Rennen Lachen–Walzenhausen mit Teilnehmerrekord und Rekordwetter durch. 170 junge und jung gebliebene Radbegeisterte absolvierten die Strecke rund um den Bezirk Lachen. – Am 8. November feierte der Turnverein Walzenhausen sein 125-jähriges Bestehen mit einer Jubiläumsunterhaltung. Dem OK gehörten Martin Sieber, Ferry Borbèly, MarioENZler, Stefan Schmid, Christian Kast sowie Karin und Marcel Meyerhans an. Während sich bereits 1865 erstmals Turnbegeisterte zusammenschlossen, kam es 1878 zur endgültigen Gründung des Turnvereins. An der Jubiläumsunterhaltung unterstrich Gemeindepräsident Hans Wiesendanger, dass Dorfvereine eine Stütze des Dorflebens seien und einem vernetzten System angehörten. Jeder verschwundene Verein schwäche dieses System. Unter dem heutigen Präsidenten Stefan Schmid trainieren wöchentlich 76 Aktive und 120 Kinder. – Ende November führte der «Chor über dem Bodensee» die Toggenburger-Messe von Peter Roth unter der neuen Leitung von Judith Marti, Walzenhausen, auf. Mitte April 2004 möchte der Chor das Werk in Russland aufführen, wo die Ostschweizer als einziges ausländisches Ensemble am 10. Russischen Chorfestival in Vladimir teilnehmen werden. – Der Mu-

sikverein überraschte beim Adventskonzert in der evangelischen Kirche mit Gästen. Heidi Tirler und Heike Klopfer aus Schwarzach begeisterten mit Gesang und Gitarrenspiel. Damit beschloss der Dorfverein unter der Direktion von Helmuth Schefer ein reges Jahr ab, hatten die Musikanten doch schon im Frühjahr eine gelungene und gut besuchte Abendunterhaltung mit traditionellem Theater durchgeführt.

Sport

Der Walzenhausener Goalie-Trainer Ernst Bleiker wurde vom FC St. Gallen nach dem Amtsantritt von Trainer Heinz Peischl freigestellt. Er hatte die St. Galler Torhüter während acht Jahren betreut, unter anderem auch Jörg Stiel, den Nationalgoalie. – An der ersten Faustballnacht im Schloss Böttstein im Aargau wurde Cyrill Schreiber als bester Spieler des Jahres geehrt. Ex-Nati-Trainer der Frauen, Jürg Kellenberger, aufgewachsen in Walzenhausen, heute wohnhaft in Wolfhalden, der die Faustballerinnen zum WM-Titel geführt hatte, erhielt den erstmals vergebenen Faustball-Award. – In der Donnerstagsausgabe vom 1. Mai porträtierte die Appenzeller Zeitung die Sieber-Brüder Benjamin, Martin und Daniel und ihre Faszination zum Ball; Faust- und/oder Volleyball. – Maiann Suhner gewann fünf OL-Medaillen, darunter Gold an den Jugend-Europameisterschaften in der Slowakei. Sie siegte dort im Rennen über die Langdistanz (Appenzeller Zeitung, 20.6.). Mit einer Silber- und drei Bronzemedailien bei ihren Starts an Schweizer Meisterschaften zeigte sie eindrücklich, dass sie zu den Stärksten ihrer Kategorie gehört. Im Dezember zeichneten Regierung und Sportamt von Appenzell Ausserrhoden die Walzenhausenerin für ihre Leistungen aus. – Walzenhausen wurde ATV-Mixed-Volleyball-Meister. Die Vorderländer behaupteten sich unter 14 Mannschaften. – Am 29. November gewannen die Walzenhauser Ruedi Moesle und Leo Sarguna das Differenzschwimmen in Gais mit einer Differenzzeit von je 0.06 Sekunden.

Tourismus

Ende April besuchte Stephan Schmutz von SWR4 mit Zuhörern aus der Bodenseeregion Walzenhausen innerhalb der Aktion «Fit in den Frühling». – Während 34 Jahren stand Ernst Künzler im Dienste der Rheineck-Walzenhausen-Bergbahn. Ende Oktober ging er in den verdienten Ruhestand. Rechtzeitig vor Wintereinbruch wurden entlang der Bahnlinie Rheineck-Walzenhausen Stützmauern saniert. Nach einem Betriebsunterbruch von vierzehn Tagen verkehrte die RhW-Bergbahn ab Mitte Dezember wieder nach Fahrplan. Saniert wurde der Abschnitt zwischen den Brücken im Hof und dem oberen Tunnel. Für das Grossbauvorhaben wurden 1,31 Millionen Franken aufgewendet. An den Kosten beteiligten sich der Bund, die Kantone St. Gallen und Ausserrhoden und die Gemeinden Walzenhausen, Rheineck und St. Margrethen sowie die RhW mit Eigenmitteln im Betrage von 200 000 Franken. – Wiederum führte der Verkehrsverein vergnügliche Dorfrundgänge mit Peter Eggenberger durch. Im Vorfeld des zweiten Blumenwettbewerbes gab erstmals Juror und Gärtnermeister Peter Lippus an einem Informationsabend hilfreiche Tipps für Balkonbepflanzungen. – Ensemblemitglieder des Theaters St. Gallen luden im März zu Wiener Musik ins Hotel Walzenhausen ein. Im Frühling stellte der Thurgauer Künstler Ruedi Bissegger zahlreiche Werke im Haus aus. Die Künstlergruppe Ariadne präsentierte ihre Bilder und Skulpturen ebenfalls in Walzenhausen. Gleichzeitig lud Rolf Bächli zu drei Lesungen im November ein. Einen weiteren Grossanlass organisierte Restaurationsleiter Arthur Nägele. Er brachte die internationalen Schnapsverkostertage in die Vorderländer Gemeinde. – Im Juni erstellte die Rheintaler Time-out-Klasse mit Lehrer Rochus Federer in der Badi Walzenhausen das neue Spielhaus. – Der «Sonneblick» beherbergte 14 junge Thailänderinnen und Thailänder sowie ihre zwei Begleiter während ihrer Teilnahme an den Berufsweltmeisterschaft in St. Gallen.

Verschiedenes

Das Buch «Carl Lutz und die Juden in Budapest» von Pfarrer und Historiker Theo Tschudy wurde ins Ungarische übersetzt. Carl Lutz, 1895 in Walzenhausen geboren, rettete im Zweiten Weltkrieg unter Lebensgefahr viele Menschen. – Am 19. Februar berichtete die Appenzeller Zeitung über die in Walzenhausen aufgewachsene Hulda Bänziger, die im Marthaheim in St. Gallen lebt und dort ihren 100. Geburtstag feierte. Die Jubilarin wuchs mit ihrem Bruder Alfred in Lachen-Walzenhausen auf. Ihr Vater war Vertreter für Tabakwaren. Hulda und ihr Bruder gingen von Wirtschaft zu Wirtschaft und verkauften die Raucherwaren, welche sie jeweils in einem Leiterwägeli verstaute. – Am 1. April titelt Der Rheintaler «Schweizer entführt?» und mutmasst, dass die vier in der algerischen Wüste seit dem 23. Februar letztmals gesehenen Schweizer, darunter der Walzenhauser Marc Hediger, gekidnappt worden seien. Die Vermutung bestätigte sich. Dank internationalen Verhandlungen konnten die Schweizer nach Monaten der Geiselhaft befreit und bei ihrer Ankunft auf dem Flughafen Kloten am Mittwochmorgen, 20. August, von Aussenministerin Micheline Calmy-Rey empfangen werden (Appenzeller Zeitung, 29.7., 18.8., 21.8., 20.9.). – Infolge Steinschlaggefahr schlug das kantonale Tiefbauamt in Zusammenarbeit mit Förster Hans Beerli im April Bäume im Gebiet Hasenbrunnen oberhalb der Strasse. – Ernst Suhner trat nach vierzig Jahren als Aktuar des kleinen Vorstandes des Heimatschutzes Appenzell Ausserrhoden zurück, verbleibt aber als Mitglied im kleinen Vorstand. – Ebenfalls im Mai orientierte Präsident Hans Schmid an der Generalversammlung der Genossenschaft Alterssiedlung über die unerfreuliche finanzielle Situation. Neu durften Nicht-Genossenschaftler Mieter werden. Die Mietzinse wurden gesenkt und lagen damit im Rahmen der ortsüblichen Ansätze. Die Alterssiedlung steckte jedoch weiterhin in Geldnöten. Am 17. November titelt die Appenzeller Zeitung: «Die Galgenfrist ist abgelaufen. Die Al-

terssiedlung der Genossenschaft Wilen in Walzenhausen wird zwangsversteigert.» Des Weiteren stand im Artikel, dass 1994 die ersten Alterswohnungen der fünf Jahre zuvor gegründeten Genossenschaft Alterssiedlung Wilen bezogen worden waren. Die Genossenschaft sei mit 2,7 Millionen Franken belastet, die betriebsamtliche Schätzung liege bei 1,5 Millionen Franken. Ebenfalls hinfällig sei das Genossenschaftskapital von 528 000 Franken. Die Anteilscheine waren vor allem von Dorfbewohnern gezeichnet worden. – Am 9. Juni feierten Karl und Emmi Fitze-Ringeisen im Wohnheim Weiherwies die eiserne Hochzeit. Nach dem zweiten Weltkrieg zog das Ehepaar ins Freiland nach Walzenhausen, wo sie ein Bauernhof bis 1980 bewirtschafteten. Seit rund drei Jahren wohnen sie aus gesundheitlichen Gründen in Grub. – Hans-Jürg Schär übergab das Amt des Präsidenten der Appenzeller Kulturstiftung an alt Regierungsrat Werner Niederer. Werner Niederer wohnt heute im Herisau, ist jedoch in Walzenhausen aufgewachsen. – Anlässlich der Sommerserie interviewte Der Rheintaler in der Ausgabe vom 20. August den Walzenhauser Krankenversicherungs-Sachbearbeiter Bruno Tobler unter dem Motto «2xBruno Tobler». – Am 13. September fand der beliebte Jahrmarkt

statt. Es beteiligten sich vierzig Marktfahrer. – Ende September lud die Gemeinde zum Tag des Wassers beim Reservoir Höchi. Der Präsident der Wasserversorgung, Hansruedi Bänziger, informierte die Besucher über Wissenswertes rund ums Wasser. Das Leitungsnetz in der Gemeinde umfasst 27 Kilometer, 22 Kilometer davon sind zwischen 50 und 100 Jahre alt. Das Wasser stammt aus dem Grundwasser von St. Margrethen und von einigen Quellen.

Totentafel

Ernst Niederer (1921–2003) wuchs mit seinem Zwillingsbruder Emil in der Steig auf. Während dreissig Jahren arbeitete er in der Gemeinde als Strassenarbeiter, angestellt vom Kanton. Seinen Lebensabend verbrachte er im Altersheim Almendsberg. – Paula Waldner-Lüthi (1906 bis 2003), züchtete seit 1946 die Hunderasse «King-Charles-Spaniel». Ihr Zwinger «Von der Gebhardshöh» sammelte Trophäen in ganz Europa. Unzählige «Rassenbester» und «Weltsieger» stammen aus Walzenhausen. – Leo Aschwanden (1930–2003) wuchs in Uri auf, spielte als Barpianist in der ganzen Welt, aber auch in Walzenhausen, wo er sich am 10. Dezember 1973 niederliess.

REUTE



(Bild: Isabelle Kürsteiner)

Die Gemeinderätinnen Annemarie Weder, seit 1998, und Ursula Elbe, seit 2001 im Amt, traten zurück. – Auf Wunsch der Anwohner des Weilers Steingacht, zur Verbesserung der Sicherheit für die Kinder sei eine Geschwindigkeitsbegrenzung einzuführen, hatte der Gemeinderat im vergangenen Jahr ein entsprechendes Gesuch in befürwortendem Sinne an das kantonale Tiefbauamt weitergeleitet. Seit Anfang Dezember 2002 ist die Geschwindigkeit im Steingacht nun mit 60 km/h signalisiert worden. Der Gemeinderat nahm an seiner Januar-Sitzung davon Kenntnis. – Im Februar über-

nahm die Gemeindeverwaltung das Kassieramt der Forstkorporation Vorderland von der Gemeindekasse Wolfhalden. – Die Ausserrhoder Gemeinden des Appenzeller Vorderlandes taten sich zusammen, um einheitliche Ortseingangstafeln zu schaffen. Heiden und Reute machten Ende Mai den Anfang. Es wurden Tafeln in den Wohngebieten Schachen, Reute Dorf und Mohren gesetzt. – Im Mai beschloss der Gemeinderat für die Amtsperiode 2003/07 eine Verkleinerung des Zählbüros, der Schulkommission sowie der Wasser- und Umweltschutzkommission um ein bis zwei Mitglieder. Bei der Zusammenlegung von Gewässerschutzkommission und der Wasserversorgung erfolgte der Beschluss, die Kommission bei Rücktritten entsprechend zu verkleinern. – Für die Gemeindekassiererin Erika Streuli, die in Grub zur Gemeindepräsidentin gewählt worden war, fiel die Wahl auf Sonja Merz-Giger. – Das Zivilstandsamt wurde per 28. Mai vom Regionalen Zivilstandsamt in Rehetobel übernommen. – Ebenfalls im Mai verabschiedete der Gemeinderat das Leitbild für die Arbeitssicherheit. – Die Bauabrechnung für die Erneuerung der Wasserleitung in Mohren schloss mit einem Gesamtaufwand von 245 860 und somit 109 140 Franken unter Budget ab, nicht zuletzt wegen Beiträgen der Assekuranz und der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden. – Die letzte Übung der Feuerwehr Obereg- Reute stand Anfang Oktober ganz im Zeichen des Kommandowechsels, denn Walter Breu übergab sein Amt an Martin Bürki. – «Mister Zivilschutz», Willy Schefer, ging Ende Jahr in den wohlverdienten Ruhestand. Stefan Meile aus Obereg löste ihn als Chef-Stellvertreter der Zivilschutzorganisation Obereg- Reute ab. Willy Schefer trat 1980 der Organisation bei, 1985 folgte die Wahl zum Ortschef. In dieser Funktion war er bis zum Zusammenschluss der beiden Zivilschutzorganisationen Obereg und Reute am 1. Januar 1995 tätig. – Zum dritten Mal in Folge präsentierte die Gemeinde einen Ertragsüberschuss. Dies sei allerdings nur mit Sparanstrengungen erreicht worden. So rech-

nete das Budget bei einem Aufwand von 322 360 und einem Ertrag von 324 211 Franken mit einem Überschuss von 18 750 Franken. Die Investitionsrechnung sah Aufwendungen von 230 000 Franken vor, wovon 100 000 Franken auf die Erneuerung der Westfassade beim Altersheim und 105 000 Franken auf die Erneuerung der EDV-Anlage auf der Gemeindekanzlei entfallen werden. – Die Familie Hansueli und Lea Möslin in Mohren übernahmen am 1. Dezember den Kleinbus-Betrieb zur Bedienung der Linie Heiden–Reute–Altstätten und des Publi-Car-Nachtbusses Obereg–Reute. – Statistik: In Reute wohnten am 31. Dezember 682 Personen, davon 338 Männer und 344 Frauen; 631 Schweizer, 51 Ausländer, 114 Personen wohnten in Mohren, 182 im Dorf und 384 im Schachen sowie 2 auswärts. Johannes Eugster mit Jahrgang 1908 war der älteste Einwohner, Rosa Schläpfer-Walser und Mina Bänziger-Bruderer sind drei Jahre jünger.

Wahlen und Abstimmungen

18. Mai: Gemeinderat: Rolf Ammann gewählt, Rolf Pletscher gewählt.

18. Mai: Jahresrechnung 2002: angenommen (194 Ja, 51 Nein).

30. November: Budget angenommen (101 Ja, 39 Nein).

Gewerbe

Das Jungunternehmen Newtag präsentierte sich an der Internet-Expo im Februar auf dem Messegelände in Zürich bei einem Gemeinschaftsstand im eStarter-Park. – Peter Scherrer aus Schachen-Reute gewann im Ofenbau im Juni in Sarnen den ersten Preis und belegte zusätzlich zwei dritte Ränge. – Nach mehrmonatiger Durststrecke wurde am 1. Mai das Restaurant Ochsen wieder in Betrieb genommen. Sonja und Rolf Ammann haben das Lokal übernommen. – Mit einem Fest gleichentags und einer Kunstausstellung während des ganzen Monats wurde in Mohren der einstige «Löwen» in «Panoramarestaurant Sonnenschein» umgetauft. Das Restaurant gehört der Gruppe

«Seniocare» Wohn- und Pflegeheime an. Küchenchef ist Peter Klingenmeier. – Marcel Tobler aus Schachen bei Reute gewann bei der zweiten Olympiade für Bergkäse im französischen Jura mit dem «Milchmannchäs» eine Silbermedaille. – Hanspeter Tobler ist seit 1997 als Präsident und insgesamt zehn Jahre in der Verwaltung der Konsumgenossenschaft Reute und Umgebung tätig. Der Umsatz der rund 200 Mitglieder zählenden Genossenschaft beträgt mittlerweile über eine Million Franken.

Kirchen

Pfarrer Arnold Oertle sucht in seinen Gottesdiensten immer wieder die Nähe zur Kultur. Bereits den Neujahresgottesdienst gestaltete er zusammen mit Lorenz Schwarz, der den Gottesdienst mit seinem Alphorn umrahmte und sich selber mit der Gitarre begleitete. Danach lud Pfarrer Arnold Oertle zum Apéro ins Pfarrhaus ein, wo er eine Bibelausstellung aus seinem eigenen Besitz präsentierte. Am 2. Februar hiess es dann «From Blues to Ballades ... Unplugged». Im Juli lud der junge Hädler Künstler Marco Zanetti zu einer Betrachtung eines seiner Bilder ein. Gleichzeitig wurden Gedichte aus seinem Werk «querkuss» vorgelesen. – Im Frühling unternahm die Evangelische Kirchgemeinde Reute-Oberegg im Pfarrhaus in Reute den ersten Schritt Richtung Leitbild. Vorab ging es in einer Diskussion um eine kurze Darstellung dessen, was schon alles geschehen war und um die Frage, woran sich die Kirchenvorsteherschaft, in näherer Zukunft orientieren sollte. – Ende November konzertierte die Musikgesellschaft Reute erstmals unter der Leitung von Gerhard Pachler in der Kirche. Begleitet wurde sie von Hackbrett-Virtuosin Andrea Kind.

Schulen

Mitte Juni lud die Lehrerschaft Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zur Förderung der Lese- und Erzählfreude zu einer Geschichten-

nacht ins Schulhaus ein. – Die Gemeindeganzlei Heiden informierte im Oktober, dass eine Zusammenarbeit mit Reute betreffend Schulleitung geprüft werde. Gemäss dem neuen Schulgesetz sind die Gemeinden verpflichtet, Schulleitungen einzusetzen. Das Beschäftigungspensum einer Schulleitungsperson darf 50 Prozent nicht unterschreiten. Gemeinden mit geringerem Bedarf müssen mit einer anderen Gemeinde zusammenarbeiten. Für die Gemeinde Reute mit sieben Klassen und rund 115 Lernenden beträgt das Pensum für eine Schulleitung etwa 10 Prozent. Reute sucht deshalb einen Partner. Da die Schulkinder von Reute die Oberstufe in Oberegg besuchen, wäre eine Zusammenarbeit mit dieser Gemeinde naheliegend gewesen. Aus verschiedenen Gründen, unter anderem auch wegen der unterschiedlichen kantonalen Gesetzgebung, war dies aber nicht möglich. Deshalb hatte der Gemeinderat Reute die Schulkommission ermächtigt, mit der Gemeinde Heiden Gespräche betreffend einer gemeinsamen Schulleitung zu führen. Um abzuklären, ob und unter welchen Voraussetzungen dies möglich wäre, hat der Gemeinderat Heiden dem Einsatz einer Arbeitsgruppe zugestimmt. Ihr gehören der Gemeindepräsident von Reute, die Schulpräsidenten von Heiden und Reute, je ein weiteres Mitglied der Kommissionen Bildung und Erziehung (Schulkommissionen) Heiden und Reute, der Schulleiter und der Kantonale Schulberater an. – An der Anfang November in Herisau durchgeführten Kantonalkonferenz der Mittelstufe stand der Fremdsprachenunterricht im Mittelpunkt. David Mühlbacher und Nicole Eisenbart, Lehrkräfte in Reute, berichteten von ihrer besonderen Schulsituation. Da Reute keine eigene Oberstufe hat, besuchen die Kinder diese in Oberegg. Ab der dritten Klasse wird Englisch unterrichtet und ab der fünften Klasse kommt Französisch hinzu. Eine Lehrkraft unterrichtet nur eine Fremdsprache; für schwächere Schüler besteht eine Dispensationsmöglichkeit. Die beiden Lehrkräfte berichteten von der grossen Motivation der Schüler für Englisch und der

Unbefangenheit den Fremdsprachen gegenüber. Sie verschwiegen aber auch nicht, dass schwächere Schüler ab der 3. Klasse überfordert seien und deshalb eine sinnvolle Stundenplanaufteilung recht schwierig sei. – An der im gleichen Monat stattfindenden Budgetversammlung erklärte Ruedi Rechsteiner, dass die Klassen in Reute neu im Zweiklassensystem geführt würden. Im Budget 2004 sei auch das Schulleitergehalt enthalten, da der Gemeinderat davon ausgehe, dass die bereits begonnenen Verhandlungen erfolgreich verliefen. Er informierte weiter darüber, dass die Schülerinnen und Schüler erstmals in den Genuss eines Lagers gelangen würden. Auch Reute sei im Übrigen nicht vor sinkenden Schülerzahlen bewahrt worden, im Moment zähle die Gemeinde 110 Schulkinder.

Kultur

Im Frühling fand im Altersheim Watt bei Reute die Foto-Ausstellung «Oberegger Zwerge» statt. Peter Eggenberger gab dabei Einblicke in das Leben der kleinwüchsigen Leute aus Obereg. – Während der Sommerferien trafen sich zwölf Personen aus Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft um zum Thema Verantwortung zu arbeiten. Das interdisziplinäre Symposium Mohren 03 war Teil des Gesamtprojektes «Arkansana», welches zum Ziel hat, das alte Bauernhaus in Mohren wieder zu beleben. Weitere Informationen sind unter www.arkansana.com erhältlich. – Im Sommer präsentierte Rainer Stöckli, Autor, Gymnasiallehrer und vielfältig tätiger Literaturvermittler, zu seinem sechzigsten Geburtstag den Gedichtband «Geschriftet, geschweigt». – Das fünfte «Rüütiger Musikfestival» fand unter dem Patronat der Politischen Gemeinde, des Verkehrsvereins und der Evangelischen Kirchgemeinde Reute-Obereg statt. Für die Organisation zeichnete Pfarrer Carl Haegler verantwortlich. Die Aufführenden waren die Markusbläser aus St. Gallen, das Prager Bläserensemble sowie Vater und Sohn Starck aus Zürich.

Vereine

Die Musikgesellschaft Reute ehrte an ihrer Hauptversammlung Hugo Weder für seine 48 Jahre lange Mitgliedschaft, davon zehn Jahre als Kassier. – Am Winterschiessen trafen sich acht Schützenvereine aus dem Vorderland und Rheintal. Insgesamt 89 Schützen im Alter von zwölf bis zweiundachtzig absolvierten das zehn Schuss umfassende Programm auf die 300-Meter-Scheibe. – Ein «Tag der offenen Tür» wurde Mitte Mai beim 65-jährigen Samariterverein Reute-Obereg zum Schnupperkurs für alle, die Erste Hilfe nicht nur vom Hörensagen kennen lernen wollten. – Der Kaninchen- und Geflügelzüchterverein Reute-Obereg führte Ende Mai die Kleintierschau im Bärenpark in Obereg durch. – Im Juni fand in Reute die Gründung der 19. Ortssektion der SVP Appenzell Ausserrhoden statt. Im Vorstand sitzen Präsident Egmont von Wissel, Ruth Nietznader und Thomas Vogler ein. – Ein ganzes Dorf feierte! Über das letzte Juni-Wochenende verwandelten Turnverein und Musikgesellschaft das Dorf in einen grossen Festplatz. Sowohl Turnverein wie Musikgesellschaft feierten ihr 125-jähriges Bestehen und hatte sich zu einem gemeinsamen Festakt entschieden. Das zehnköpfige OK mit Ruedi Weder, Köbi Tobler, Anneliese Savic, Gerhard Pachler, Andreas Sturzenegger, Kurt Sturzenegger, Urban Bischofberger und Hanspeter Eugster lud am Freitag zu einem volkstümlichen Unterhaltungsabend mit Moderator Paul Schawalder ein. Am Samstag folgte das «Spiel ohne Grenzen» sowie ein Apéro für ehemalige Vereinsmitglieder und danach die eigentliche Jubiläumsfeier, wobei «Hannes vo Wald» durch das Festprogramm führte. Die Musikgesellschaft präsentierte erstmals ihre neue Uniform. Zwischen den Darbietungen der Musikgesellschaft und des Turnvereins traten die «6 Herianos» auf. Der Sonntag stand dann ganz im Zeichen der Blasmusik mit der Durchführung des Regionalmusiktages (Appenzeller Zeitung, 26.6.). Wer das Jubiläum noch einmal Revue passieren wollte, konnte dies bei einem Tropfen edlem Jubiläumswein



Das gemeinsame Jubiläumsfest der Musikgesellschaft und des Turnvereins avancierte anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens zum dreitägigen Dorffest. Auf dem Bild das erfolgreiche OK. (Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

des Weingutes der Familie Peter Indermaur vom Restaurant «Maienhalde» tun. – Die Viehzuchtgenossenschaft Reute feierte ihr 60-jähriges Bestehen zusammen mit der Viehzuchtgenossenschaft Obereggi, die ihren 100. Geburtstag beging.

Sport

Ende Januar startete das Eistänzerpaar Daniela und Fabian Keller als amtierende Schweizer Meister am 6. Europäischen Jugend Olympic Festival im slowenischen Bled. Trotz guter Leistung erreichten sie nur den elften Rang. Im Dezember ging der Titel an den Schweizer Meisterschaften der Junioren im Eistanz einmal mehr an die Vorderländer. – Am 11. Oktober starteten am 17. Geländelauf rund 250 Wettkämpfer. Alex Gächter und Marianne Brülisauer waren die Schnellsten.

Tourismus

Die Kurtaxenabrechnung des Verkehrsvereins schloss bei Einnahmen von 1699 Franken und Ausgaben von 1052 Franken mit einem Ertragsüberschuss von 647 Franken.

Verschiedenes

Janine Corinne Capol, Schachen, hatte das Staatsexamen für Medizin an der Universität Bern bestanden. Als ausserordentliche Leistung darf erwähnt werden, dass sie parallel zum Studium auch die Dissertation schrieb; so dass sie sich gleich nach dem Staatsexamen mit einigem Stolz bereits Dr. med. schreiben konnte. – Am 21. Juli beschrieb das St.Galler Tagblatt im Bund Ostschweiz «Das Dorf ohne Strassennahmen» und mit der Untertitelung «Leben abseits der grossen Landstrasse – Wei-

ler in der Ostschweiz, heute: Mohren». Im Artikel nahm Sarah Gerteis Bezug auf eine Häuseransammlung mit traumhafter Aussicht. Der Weiler hoch über dem St. Galler Rheintal bietet Wohnraum für Talflüchtlinge und Nährboden für kreative Ideen, wie das Haus von Eisenplastiker Silvan Köppel beweise. – Im September führte die Zivilschutz-Organisation Oberegg-Reute ihre Herbstübung mit über 60 Mann in den Bereichen Rettungs- und Betreuungsdienst durch. – Aus dem Nachlass von Verena Enz-Bänziger konnte der Gemeinderat eine erste Zeitzahlung von 28 000 Franken als Vermächtnis in Empfang nehmen und dem Fonds für Blinde, Ältere und Arme zuweisen.

Totentafel

Hans Honegger (1922–2003). Der Wirt vom «Löwen» in Mohren bleibt unvergessen. Trotz der starken beruflichen Belastung arbeitete er auch einige Jahre im Gemeinderat von Reute mit. 1922 in Rüti, Kanton Zürich, geboren, erlernte er Bäcker-Konditor, arbeitete auf dem elterlichen Hof und heiratete 1951 Claire Weibel. Ab 1971 ging mit der Übernahme des «Löwens» ein grosser Wunsch in Erfüllung. Zehn Jahre später verwirklichte er eine bedeutende Erweiterung mit dem Panoramarestaurant. 1983/84 folgte die Modernisierung der Küche. Im Jahre 1989 verkauften Honeggers altershalber den Löwen, der später in ein privates Alters- und Pflegeheim umgewandelt wurde. Das Ehepaar verbrachte im Rheintal noch einige unbeschwerte Jahre.

Landeschronik von Appenzell I. Rh. für das Jahr 2003

WALTER KOLLER, HASLEN

Die Feier einer Bundespräsidentin Ruth Metzler-Arnold war vorbereitet, wurde jedoch durch ihre Abwahl vereitelt, was in breiten Kreisen in Innerrhoden Unmut auslöste. An Bauprojekten gemessen zeigte sich Innerrhoden dagegen in Aufbruchstimmung. Mit dem Bau der Sportanlage Wühre, einem Schulhausneubau auf der Hofwiese, der Neugestaltung der Freibadanlage Forren sowie den ersten Anläufen zur Dorfgestaltung in Appenzell zeigte sich die öffentliche Hand aktiv. Mit Überbauungen beim Böhleli und auf der Sälde kamen Investitionen von privater Seite in Gange. Von der Meglisalp und vom Mesmer her werden Abwasserleitungen Richtung Tal gebaut und so den Umweltschutzbemühungen nachgelebt. Neue Rekorde feierte der Tourismus und das Gastgewerbe investierte in Modernisierungen und Erweiterungen. Und so sagte denn auch der abtretende Präsident des kantonalen Gewerbeverbandes, Emil Koller: «Uns geht es immer noch gut.» Und als Aufforderung fügte er bei: «Jetzt ist die Zeit, Weichen zu stellen für die Zukunft und Projekte anzupacken.» Im Hinterkopf hatte er dabei wohl das ins Gespräch gebrachte Drehrestaurant auf dem Hohen Kas-

In einer in diesem Jahr veröffentlichten Studie der Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell wurde für den Kanton Appenzell Innerrhoden für das letzte Jahrzehnt eine wirtschaftliche Bilanz gezogen, die sich sehen lassen darf: Beschäftigungswachstum trotz landesweiter Tendenz zum Beschäftigungsabbau, starker Anstieg des Volkseinkommens, tiefe Arbeitslosenraten und eine konsequent gesenkte Staats- und Steuerquote. Die Beschäftigung legte zwischen 1991 und 2001 um 1,7 Prozent zu, womit man nach Zug, Nidwalden und Schwyz an vierter Stelle aller Schweizer Kan-

tone liegt. Für das gute Resultat verantwortlich gemacht werden die Steuerpolitik, die Attraktivität der Landschaft und vorab eine ansehnliche Zahl innovativer Unternehmungen, die selbst in so genannten schwachen Branchen hervorragende Leistungen erzielen. Das Bevölkerungswachstum basiert laut Studie auf einem hohen Geburtenüberschuss, denn von 1990 bis 2002 zogen mehr Personen von Innerrhoden weg als zu. 27 Prozent der erwerbstätigen Innerrhoder pendeln zur Arbeit, vorwiegend in die Region St.Gallen. Sowohl der Anteil der Jungen als auch derjenige der Alten liegt in Innerrhoden höher als in den Nachbarkantonen. Die Studie erwähnt als negative Punkte: die Branchenstruktur mit unterdurchschnittlicher Produktivität, die hohe Abwanderung und der tiefe Ausbildungsstand der Bevölkerung.

Der Einwohnerbestand betrug Ende Jahr 15 107 Personen, eine Person mehr als im Vorjahr, wobei die Einwohnerzahl im äusseren Landesteil mit 1851 um 20 Personen anstieg. Die ständige ausländische Bevölkerung nahm um 46 auf 1506 Personen ab. Sie setzte sich aus 50 Nationen zusammen. Der Motorfahrzeugbestand (ohne Mietfahrzeuge) stieg um 656 auf 11 939 Fahrzeuge.

Eidgenössische Abstimmungen

Zu drei (im Vorjahr vier) eidgenössischen Urnengängen waren die Stimmberechtigten im Jahre 2003 aufgerufen. Dabei galt es über elf (acht) Vorlagen zu entscheiden und den Innerrhoder Sitz im Nationalrat zu bestellen.

9. Februar: Bundesbeschluss vom 4. Oktober 2002 über die Änderung der Volksrechte: 1481 Ja, 792 Nein. – Bundesgesetz vom 21. Juni 2002 über die Anpassung der kantonalen Beiträge für die innerkantonalen stationären Behand-

lungen nach dem Bundesgesetz über die Krankenversicherung: 1758 Ja, 517 Nein. – Die Stimmbeteiligung lag bei 22,6 %.

18. Mai: Änderung vom 4. Oktober 2002 des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung (Militärgesetz): 3031 Ja, 1311 Nein. – Bundesgesetz vom 4. Oktober 2002 über den Bevölkerungsschutz: 3141 Ja, 1185 Nein. Volksinitiative vom 14. März 1997 «Ja zu fairen Mieten»: 692 Ja, 3630 Nein. – Volksinitiative vom 1. Mai 1998 «für einen autofreien Sonntag pro Jahreszeit – ein Versuch für vier Jahre (Sonntags-Initiative)»: 1255 Ja, 3136 Nein. – Volksinitiative vom 9. Juni 1999 «Gesundheit muss bezahlbar bleiben (Gesundheits-Initiative)»: 567 Ja, 3804 Nein. – Volksinitiative vom 14. Juni 1999 «Gleiche Rechte für Behinderte»: 880 Ja, 3496 Nein. – Volksinitiative vom 28. September 1998 «Strom ohne Atom – Für eine Energiewende und die schrittweise Stilllegung der Atomkraftwerke (Strom ohne Atom)»: 1097 Ja, 3288 Nein. – Volksinitiative vom 28. September 1999 «Moratorium Plus – Für die Verlängerung des Atomkraftwerk-Baustopps und die Begrenzung des Atomrisikos (Moratorium Plus)»: 1377 Ja, 2971 Nein. – Volksinitiative vom 26. Oktober 1999 «über ein ausreichendes Berufsbildungsangebot (Lehrstelleninitiative)»: 693 Ja, 3649 Nein. – Die Stimmbeteiligung betrug 43,0 %.

Sämtliche Abstimmungsergebnisse in Innerrhoden standen in Übereinstimmung mit der übrigen Schweiz.

Am 19. Oktober fanden die Wahlen in den National- und Ständerat für die Legislatur 2003–2007 statt. In Innerrhoden musste lediglich der Sitz im Nationalrat besetzt werden, da Ständerat Carlo Schmid bereits an der Landsgemeinde seine Wiederwahl fand. Für eine weitere Legislaturperiode als Nationalrat bestätigt wurde Arthur Loepfe, der 69,2 % der Stimmen erhielt. Als offizieller Gegenkandidat stand ihm Kuno Rudolf-von-Rohr gegenüber, der jedoch nicht einmal von seiner Partei, der SVP AI, die er vier Jahre präsidierte, die volle Unterstützung erhielt. Das Wahlergebnis: Ar-

thur Loepfe, 2310 Stimmen; Kuno Rudolf-von-Rohr, 725; Daniel Fässler (gegen seine Zusage GFI-Kandidat), 145; Vereinzelte, 160. 239 Stimmzettel wurden leer eingelegt.

Beziehungen zu Bund und Mitständen

Die Beziehungen zum Bund wurden «überschattet» durch die Abwahl der Innerrhoder Bundesrätin Ruth Metzler-Arnold durch die Vereinigte Bundesversammlung am 10. Dezember. Dies gerade zu dem Zeitpunkt, wo sie vor der Wahl zur Bundespräsidentin stand. Sie wurde Opfer der neuen Mehrheitsverhältnisse der Parteien und dem darauf abgestützten Anspruch der SVP auf einen zweiten Sitz im Bundesrat. Sie unterlag mit 116 Stimmen Christoph Blocher (SVP/ZH), der 121 Stimmen auf sich vereinigen konnte, darunter auch die Stimme des Innerrhoder Landammanns und Ständerats Carlo Schmid, wie er selbst bekannte und was in Innerrhoden nicht überall verstanden wurde. Ruth Metzler wurde aber



Nach fünf Jahren aus dem Bundesrat abgewählt: Ruth Metzler-Arnold, Appenzell. (Bild: «Appenzeller Volksfreund»)

auch Opfer der Strategie ihrer eigenen Partei, die im nachfolgenden Wahlgang ausdrücklich den zweiten CVP-Bundesrat Joseph Deiss zur Wahl empfahl und der auch gewählt wurde. Darauf stellte sich Ruth Metzler für weitere Wahlrunden nicht mehr zur Verfügung. «Ich gehe ohne Verbitterung mit einer reichen Erfahrung», sagte die 39-jährige Ruth Metzler, die dem Bundesrat fünf Jahre angehörte und offen zugab, dass sie ihre Arbeit gerne fortgesetzt hätte: «Es gibt ein Leben nach dem Bundesrat. Dass es jetzt beginnt, hätte ich mir anders gewünscht.»

Am 20. März tagte die 40. Plenarkonferenz der Ostschweizer Regierungen in Weissbad. Im Zentrum stand eine Information des Staatssekretariats für Wirtschaft über die Neuausrichtung der Regionalpolitik des Bundes.

Verschiedene Vereinbarungen mit den Nachbarkantonen Appenzell Ausserrhoden und St. Gallen sowie mit Dienstleistern im Gesundheitswesen sorgen für eine ausreichende medizinische Versorgung der Bevölkerung Innerrhodens über das Angebot im Kanton selbst hinaus.

Zur Regelung der Volksschulverhältnisse von Kapf, dessen Schule in Oberegg eingemeindet wurde, wurde eine Vereinbarung zwischen dem Kanton St. Gallen und Innerrhoden abgeschlossen.

Der Verband öffentlicher Verkehr (VöV) führte am 28. August seine Generalversammlung auf dem Säntis durch und versammelte sich danach auf Einladung der Appenzeller Bahnen in Appenzell. In der Aula Gringel referierte Bundesrätin Ruth Metzler-Arnold als ehemalige Verwaltungsrätin der 100-jährigen Appenzeller Bahnen, vor rund 250 führenden Persönlichkeiten des VöV, über die Anfänge des Unternehmens sowie die Probleme von heute.

Im Kulturzentrum Ziegelhütte in Appenzell versammelten sich am 18. September die Landwirtschaftsdirektoren der ganzen Schweiz. Gastreferent war Bundesrat Joseph Deiss, der über die Ergebnisse der WTO-Verhandlungen orientierte. Die Anliegen beider

Appenzell legten Landwirtschaftsdirektor Hans Diem für Ausserrhoden und Landeshauptmann Lorenz Koller für Innerrhoden dar.

Bereits am 22. September weilte mit Samuel Schmid ein weiterer Bundesrat in Appenzell und wiederum in der Kunsthalle Ziegelhütte. Anlass war die Auflösung des Feldarmeekorps 4, verbunden mit der Vernissage für ein Buch, das die Erinnerungen an das FAK 4 lebendig erhalten soll. Das 272-seitige Werk wurde herausgegeben von den beiden Staboffizieren Thomas Sprecher und René Zeller, verfasst von zwei Frauen und 32 Männern. Durch den Chef des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport, Samuel Schmid, verabschiedet wurde FAK-4-Kommandant Ulrico Hess.

In Oberegg und Heiden trafen sich Mitte Oktober amtierende und ehemalige Parlamentspräsidenten der Mitglieder der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) zu einem Gedankenaustausch. Mitglieder der IBK sind die Kantone Schaffhausen, Thurgau, Zürich, St. Gallen, beide Appenzell, das Fürstentum Liechtenstein, die deutschen Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg sowie das österreichische Bundesland Vorarlberg. Zum Treffen eingeladen hatte der Oberegger Bezirkshauptmann Melchior Looser als Grossratspräsident 2002/2003 Innerrhodens.

Mit «Standort Ostschweiz» haben Anfang November der Kanton St. Gallen und die beiden Appenzell eine gemeinsame Koordinationsstelle geschaffen mit dem Ziele, bei der Standortpromotion ihre Kräfte zu bündeln. Erhofft wird ein zusätzlicher «Schub» bei der Unternehmens-Ansiedlung.

Mit dem Innerrhoder Nationalrat Arthur Loepfe wurde erstmals ein Schweizer zum Präsidenten des Bodenseerates gewählt. Ihm gehören 28 Mitglieder aus Deutschland, 18 aus der Schweiz, acht aus Österreich und zwei aus dem Fürstentum Liechtenstein an. Zum Präsidenten der Internationalen Bodenseekonferenz wurde mit Amtszeit von einem Jahr ab 6. Dezember der Innerrhoder Landammann Carlo Schmid bestimmt.

Kantonale Politik

Der Grosse Rat versammelte sich zu sechs Sessionen, eine mehr als üblich. Behandelt wurden 66 (im Vorjahr 70) Geschäfte. Darunter waren in erster oder zweiter Lesung 14 Landsgemeindegeschäfte, dabei wiederum eine Vorlage zur Bereinigung der Gesetzessammlung, aufgeteilt in 19 Geschäfte. An der Session vom 23. Juni wurde Johann Brülisauer, Gonten, zum Grossratspräsidenten erkoren, während Regula Knechtle, Appenzell, zur Vizepräsidentin, Josef Manser, Gonten, zum 1. und Josef Zimmermann, Appenzell, zum 2. Stimmenzähler aufrückten. Als 3. Stimmenzähler neu ins Büro des Grossen Rates gewählt wurde Emil Bischofberger, Oberegg. Solidarisch zeigte sich der Grosse Rat gegenüber dem Bezirk Oberegg, der am 31. August/1. September 2002 von einem Unwetter heimgesucht worden war. Es entstanden rund 100 Schadenfälle. Gesprochen wurde von einer Schadenssumme von 445 000 Franken, teils nicht versichert. Und daran beteiligte sich nun der Kanton mit einem Beitrag von 50 % oder 125 000 Franken. Eine Sondersession am 23. September galt allein dem Grossratsbeschluss betreffend Ergreifung des Kantonsreferendums zum Steuerpaket 2001. Mit 24 zu 21 Stimmen lehnte es der Grosse Rat knapp ab, sich am Landesreferendum zu beteiligen, das zur Zeit der Beschlussfassung im Übrigen bereits zustande gekommen war. Die Standeskommission hatte in ihrer Mehrheit im Vorfeld eine Teilnahme am Kantonsreferendum als sinnvoll erachtet. Als ungültig erklärt wurde durch den Grossen Rat anlässlich der Session vom 24. November die von SVP-Kantonalpräsident Kuno Rudolf-von-Rohr an der Landsgemeinde eingereichte Initiative betreffend Fusionierung der Kantonspolizei mit einem ausserkantonalen Polizeikorps. Sie wurde nicht als Initiative im Sinne der Verfassung gesehen, da sie die Prüfung einer organisatorischen Angelegenheit zur Wahrnehmung einer Kantonsaufgabe und nicht die Änderung oder Ergänzung der Verfassung oder eines Gesetzes verlangte. 35 Personen wurden insgesamt ins Landrecht aufgenommen.

Die Standeskommission beriet an 26 (29) Sitzungen 1518 (1494) Geschäfte und verwendete dafür 164 (190) Stunden. 7 (16) Erlasse wurden in Kraft gesetzt. An 35 (29) Anlässen war die Standeskommission mit einer Delegation vertreten. Zu 46 (50) Begehren, Kreischreiben und Entwürfen von gesetzlichen Erlassen von Bundesbehörden, Departementen und Bundesämtern wurde Stellung bezogen. 53 (52) Personen wurden erleichtert eingebürgert.

Landsgemeinde

Die Landsgemeinde 2003 tagte bei leicht windigem Frühlingwetter. In seiner Eröffnungsansprache hielt Landammann Bruno Koster fest, die Landsgemeinde sei nicht für Gäste, nicht für Zuschauer, nicht für die Medien gedacht und sei auch kein Brauchtum, sondern sie sei für das Innerrhoder Volk. «In unserem Kanton verbinden sich harmonisch zwei im Grunde gegensätzliche Welten: Die eine Welt ist die der eigenständigen Traditionen, der besonderen politischen Kultur und der tiefen Verwurzelung in einer bewegten Geschichte der Freiheit und Selbständigkeit vor fremden Mächten. Die andere Welt ist die der wirtschaftlichen Weltoffenheit, der Innovation, der Initiative, der Bewältigung des rasanten Wandels auf einem sich vernetzenden Globus. Kleiner Teil sein eines grossen Ganzen», führte er wörtlich aus. Diese zwei Welten hätten früher und würden heute noch die Mentalität des Innerrhoders charakterisieren. Und für den Weg in die Zukunft forderte der Landammann Augenmass, aber auch Weltoffenheit und den Willen zu steter Reform. «Es gibt kein Unterordnen von Bern bis Brüssel, es gibt nur ein Einordnen unter Gleichen», führte er an und forderte als vorgängige Aufgabe, «zu allererst unser eigenes Haus in Ordnung zu behalten».

Im Bericht über die kantonalen Amtsverwaltungen unterstrich Landammann Koster die Schuldenfreiheit des Kantons dank zurückhaltender, vorsichtiger Finanzpolitik. Namens der SVP reichte in der Folge Kantonalpräsident

Kuno Rudolf-von-Rohr eine Initiative mit dem folgenden Begehren ein: «Es soll geprüft werden, ob es nicht sinnvoll wäre, mit der Kantonspolizei Appenzell A.Rh. oder einem anderen Nachbarkanton in Sachen Polizeikorps zu fusionieren, ohne dass der Kanton Appenzell I.Rh. an Eigenständigkeit verliert». Auch Sibylle Neff meldete sich zu Wort. Sie brachte ihr Ungemach vor in ihrem fast lebenslangen Kampf mit Behörden, vorab die der Feuerschaugemeinde. Sie ersuchte das Volk, ihr doch zu helfen. Landammann Bruno Koster zeigte sich menschlich angetan, hielt aber auch fest, dass Recht haben und Recht bekommen nicht immer gewährleistet sei und es eine «Grauzone» gebe.

Einhellig in ihrem Amte bestätigt wurden Bruno Koster als regierender und Carlo Schmid als stillstehender Landammann. Und nach der Eidesleistung von Landammann und Landvolk fanden auch die übrigen Mitglieder der Standeskommission ihre Bestätigung, wobei Landesfährnrich Alfred Wild einen Gegenvorschlag erhielt. Nicht zur Wiederwahl angetreten war Statthalter Hans Hörler, der 1992 in sein Amt gewählt wurde. Landammann Koster würdigte ihn als Amtmann mit Menschlichkeit, Gradlinigkeit, Kollegialität und Loyalität. Um seine Nachfolge wurden vier Nominierungen genannt, wobei Kantonsrichter Werner Ebnetter, Appenzell, und Rosmarie Koller-Schmid, Steinegg, in der Endausmarchung verblieben. Nach zweimaligem Ausmehrern obsiegte der 58-jährige Versicherungsfachmann Werner Ebnetter knapp, der von der CVP AI und dem kantonalen Gewerbeverband nominiert wurde. Rosmarie Koller hatte die offizielle Unterstützung durch Arbeitnehmervereinigung, Bäuerinnenverband, Bauernverband, Frauenforum und der Gruppe für Innerrhoden.

Ohne Gegenvorschläge verliefen die Bestätigungswahlen ins Kantonsgericht, angeführt von Ivo Bischofberger, Oberegg, als Präsident. Den Dank der Landsgemeinde richtete Landammann Bruno Koster an die demissionierenden Kantonsrichter Josef Eugster, Appenzell



Der neue Statthalter Werner Ebnetter.

(Bild: «Appenzeller Volksfreund»)

(1993 ins Bezirks- und 1996 ins Kantonsgericht gewählt) sowie an Robert Bischofberger, Oberegg (1984/1996). Eine weitere Neuwahl wurde für Statthalter Werner Ebnetter nötig, der seit 1991 dem Kantonsgericht angehörte. Aus fünf Nominierungen wurden gewählt: Elsbeth Roncoroni-Bertscher (1949), Oberegg, Rita Giger-Rempfler (1957), Steinegg und der 57-jährige Peter Ulmann, Appenzell.

Carlo Schmid wurde einstimmig zum Ständerat für eine weitere Amtsdauer (2003–2007) gewählt. Sie soll nach eigenen Aussagen seine letzte sein.

Ohne Wortmeldungen und nennenswerte Opposition fanden in der Folge sämtliche zehn Sachvorlagen Annahme. Sie betrafen in ihrer Mehrheit Nachvollzug von Bundesrecht oder dann die Anpassung an geltendes Recht. So die Revision des Artikels 11 der Kantonsverfassung, die Verantwortlichkeit der Verwaltungsbeamten betreffend. Zwei Revisionen des Einführungsgesetzes zum ZGB betrafen die Adop-



Neu im Kantonsgericht: Elsbeth Roncoroni (links), Peter Ulmann und Rita Giger.

(Bild: «Appenzeller Volksfreund»)

tion sowie das Grundpfandrecht, Grundbuch und Grundbuchrecht. Wieder aufgenommen in die Gesetzessammlung wurde das Zeddelgesetz, das irrtümlich 1974 bei der Bereinigung der Gesetzessammlung «verloren» ging. Das Gesetz, jetzt bereinigt, ist nötig, da noch viele Zeddel im Umlauf sind. Bundesrecht angepasst wurde das Gesetz über die Handels- und Gewerbepolizei, das Gewerbe der Reisenden betreffend.

Nach der Rückweisung vor einem Jahr genehmigte nun die Landsgemeinde das revidierte Baugesetz, nachdem der Artikel über die «Landwirtschaft mit besonderer Nutzung» überarbeitet wurde. Künftig können somit keine überdimensionierten Mastbetriebe und Treibhauskulturen in der kleinräumigen Siedlungsstruktur entstehen.

Mit der Revision des Gesundheitsgesetzes wurde das Bestattungswesen per 1. Januar 2004 den Bezirken übertragen. Sie übernehmen jedoch nur den politisch/finanziellen Teil und

übertragen den Ritus an die Kirchgemeinden oder an andere prädestinierte Anbieter. Mit dem Beschluss wird jedem Kantonseinwohner, gleich welcher Glaubensrichtung, ein schickliches Begräbnis und ein Platz auf einem öffentlichen Friedhof zugestanden.

Ein neu geschaffenes Spitalgesetz verpflichtet den Kanton zur Sicherstellung einer bedarfsgerechten und qualitativ guten Spital- und Pflegeheimversorgung. Der Grosse Rat hat die Grundsätze über die Organisationsform und Führungsstruktur des Spitals und Pflegeheimes sowie über den Leistungsauftrag zu erlassen sowie die finanziellen Mittel bereit zu stellen. Vorgesehen ist die Schaffung eines Spitalrates unter der Führung eines operativ verantwortlichen Spitaldirektors.

Ein Gesetz über die öffentliche Altershilfe überträgt dem Kanton die Verantwortung für eine ausreichende Altershilfe. Zur Verfügung stehen soll ein verlässliches Netzwerk der Beratung und Hilfe.

Die redaktionelle Überarbeitung von zwölf Gesetzesvorlagen erforderte unter dem Geschäft «Bereinigung der Gesetzessammlung» schliesslich zwölf Abstimmungen. Sie konnten zügig abgewickelt werden, da damit keine materiellen Änderungen vorgenommen wurden.

Um 13.55 Uhr konnte Landammann Bruno Koster die Tagung schliessen. Als Ehrengäste hatten ihr beigewohnt: Bundesrätin Micheline Calmy-Rey, Vorsteherin des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten; der Regierungsrat des Kantons Basellandschaft, angeführt von Regierungspräsidentin Elsbeth Schneider-Kenel; Thomas Dähler, Präsident des Grossen Rates des Kantons Zürich; Jean-Gustave Béguin, Präsident des Grossen Rates des Kantons Neuenburg; Mariangela Walliman-Bornatico, Generalsekretärin der Bundesversammlung; Prof. Pierre-Alain Rumley, Direktor des Bundesamtes für Raumentwicklung; Nelly Wenger, Direktorin der Expo 02; Andreas Baumberger, Filmemacher und Realisator eines Dokumentarfilmes über die Landsgemeinde Appenzell; Brigadier Marcel Fantoni, Kommandant Generalstabsschule; Oberst Michael Hüppi, Kdt Inf Rgt 34; Eugen Haltiner, Mitglied der Generaldirektion der UBS AG; Beat Meister, Mitglied der Regionaldirektion der UBS Ostschweiz.

Bezirke und Feuerschau

Alle Bezirksgemeinden des inneren Landesteiles vom 4. Mai hatten über Beiträge an die geplante Sanierung des Freibades Forren in Appenzell im Betrage von 5,5 Mio. Franken zu befinden. Und überall – in Schlatt-Haslen knapp – wurde zugestimmt. Appenzell als Eigentümer und Betreiber bezahlt 3,5 Mio., Schwende 681 200, Rüte 841 000, Schlatt-Haslen 198 000 und Gonten 279 800 Franken. Zustimmung erhielten allenorts auch die Jahresrechnungen. Dank neuem Finanzausgleich wurde in Schlatt-Haslen der Steuersatz von 50 auf 35, in Gonten von 40 auf 37 % gesenkt. Der Wahl unterstanden in allen Bezirken die Mitglieder des Grossen Rates für die Amtsdauer 2003–

2007. Alle Wiederkandidierenden fanden Bestätigung.

Auf dem Kronengartenplatz in Appenzell standen Wahlen im Mittelpunkt. Zu wählen waren vier neue Grossräte und zwei Bezirksrichter. Aus dem Kantonsparlament traten Alois Dobler (nach 17 Jahren), Marietta Hutter-Bühlmann (11) und Josef Manser (8) zurück. Zudem konnte aufgrund der Volkszählung der Bezirk Appenzell neu einen 18. Sitz bestellen. Die Wahlen fielen auf Lydia Hörler-Koller, Roland Dörig, Marco Züger und Walter Messmer. Aus dem Bezirksgericht hatten Johann Baptist Manser (nach 11 Jahren) und Hedy Fässler-Schiegg (10) ihren Rücktritt eingereicht. Sie wurden ersetzt durch Roswitha Ulmann-Ebnetter und Stefan Fässler. Neu zu bestellen war nach dem Rücktritt von Roman Rusch (nach 15 Jahren) und Paul Jud (11) im Weiteren das Vermittleramt. Alois Dobler beliebte als Vermittler, Hedy Mittelholzer-Inauen als Vermittler-Stellvertreterin. Zustimmung erhielt ein Kredit von 280 000 Franken für die Sanierung des Einlenkers Haslen-/Industriestrasse und den Einbau eines Trottoirs bis zur Einfahrt der Liegenschaft Geschwister Sutter. Bezirkshauptmann Albert Streule kündigte eine Neustrukturierung der Bezirksbehörde – Verkleinerung des Bezirksrates – an.

In der Turnhalle in Schwende hiess Frau Bezirkshauptmann Heidi Buchmann-Brunner zur Bezirksgemeinde willkommen mit einem Überblick über das abgelaufene Amtsjahr. Zwei Ersatzwahlen waren zu treffen: Für den von der Landsgemeinde ins Kantonsgericht gewählten Peter Ulmann beliebte Sepp Koller (Forren) als Bezirksrichter sowie für den durch den Rücktritt von Bruno Inauen frei gewordenen Sitz im Kantonsparlament Hauptmann Josef Sutter als Grossrat. Zustimmung erhielten ferner: die Rückzonung eines Teilbereiches der Parzelle 182 Scheregg von der unerschlossenen Bau- in die Landwirtschaftszone; ein Bezirksbeitrag von maximal 30 000 Franken an die Sanierung des Fahrweges Ahorn-Wideregge mit veranschlagten Kosten von 150 000 Franken; ein Be-



30 Jahre dem Bezirk Rüte gedient, darunter 14 Jahre als regierender Hauptmann: Albert Koller (links) durfte von seinem Nachfolger Josef Manser den wohlverdienten Dank entgegennehmen. (Bild: «Appenzeller Volksfreund»)

zirksbeitrag von maximal 20 000 Franken an die Sanierung der Flurstrasse Lehmen–Leu–Hundslanden mit veranschlagten Kosten von 100 000 Franken; sowie die Übernahme der Quartierstrasse Oberer Schöttler ins Bezirksstrassennetz.

Die Bezirksgemeinde Rüte in der Mehrzweckhalle in Steinegg hatte einen neuen regierenden Hauptmann zu wählen. Zum 14. und letzten Male eröffnete Albert Koller die Tagung. Dabei unterstrich er die unschätzbare Bedeutung, die politischen Rechte und Pflichten noch in aller Offenheit wahrnehmen zu können. Albert Koller wirkte 30 Jahre verdienstvoll im Bezirksrat Rüte, in den er als 27-jähriger, engagierter Lehrer gewählt wurde. Als neuer regierender Bezirkshauptmann beliebte der bisherige Bezirkskassier Josef Manser, Hirschberg, neu in den Bezirksrat wurde Albert Sutter, Steinegg, gewählt. Als neue Bezirksrichterin beliebte Claudia Koller-Sutter, Steinegg. Sie ersetzt Rita Giger-Rempfler, die von der Landsge-

meinde ins Kantonsgericht berufen wurde. Vier neue Mitglieder waren in den Grossen Rat zu wählen. Dies nach dem Rücktritt von Roland Dähler und Margrith Stutz-Rechsteiner sowie der Zusprechung von zwei weiteren Sitzen dank dem Bevölkerungszuwachs. Gewählt wurden Bezirkshauptmann Josef Manser, Hansruedi Brülisauer, Eggerstanden, Vreni Kölbener-Zuberbühler, Steinegg und Stefan Sutter, Steinegg. Der Bezirk Rüte hat neu insgesamt 10 Sitze im Kantonsparlament. Ins Bezirksstrassennetz aufgenommen wurden die Chappelihofstrasse in Steinegg und die Fortsetzung der Blumenrainstrasse bis zur Einfahrt Krüsi in Appenzell.

Bei der Bezirksgemeinde Schlatt-Haslen in der Maria-Hilf-Kirche in Haslen standen ebenfalls Neuwahlen im Mittelpunkt. Aus dem Bezirksrat trat Josef Hörler (nach 8 Jahren), Schlatt, zurück. Er wurde ersetzt durch Walter Inauen, Leimensteig. Als Grossrätin hatte nach acht Jahren Heidi Dörig-Walser, Haslen, demis-

sioniert. Die Ersatzwahl fiel auf Bezirksrichter Rolf Inauen, Vorderhaslen, der im Bezirksgericht durch Luzia Hörler-Baumann, Haslen, ersetzt wurde. Die Bezirksgemeinde hatte Hauptmann Niklaus Brülisauer eröffnet mit dem Appell, in der kleinen Gemeinschaft des Bezirks und des Kantons das Miteinander zu pflegen, was nicht verunmögliche, in der Sache unterschiedlicher Meinung zu sein.

In der Pfarrkirche St. Verena in Gonten hiess Hauptmann Kurt Rusch zur Bezirksgemeinde willkommen, die ebenfalls durch Neuwahlen bestimmt wurde. Als einziger Bezirk kennt Gonten für sämtliche Mandatsträger eine vierjährige Amtsdauer, wie dies ansonsten nur für die Grossratsmitglieder der Fall ist. Den Rücktritt eingereicht hatte Markus Wetter als stillstehender Hauptmann und als Grossrat. Er wurde 1992 als Bezirks- und Grossrat, 1994 zum stillstehenden Hauptmann gewählt. In beiden Funktionen wurde er ersetzt durch Ruedi Eberle.

Der Bezirk Oberegg nahm die Erneuerungswahlen für die Amtsperiode 2003–2007 an der Urne im Zusammenhang mit der Eidgenössischen Abstimmung vom 18. Mai wahr. Im Bezirksrat galt es Karl Breu, im Bezirksgericht Josef Blatter zu ersetzen. Die Ergebnisse: Grosser Rat (absolutes Mehr 229 Stimmen): Melchior Looser, 421; Judith Heule, 401; Hans Schmid, 429; Emil Bischofberger, 422; Rolf Bischofberger, 370; Felix Bürki, 431; Vereinzelte, 85 Stimmen. Bezirksrat (absolutes Mehr 230 Stimmen): Melchior Looser, 411; Urs Breu, 405; Karl Rechsteiner, 376; Stefan Mainberger, 413; Niklaus Sonderegger, 427; Viktor Eugster, 412; Sonja Bürki, 270 (neu); Elvira Hospenthal, 13; Pius Federer 10; Vereinzelte, 139 Stimmen. Regierender Hauptmann (absolutes Mehr 244 Stimmen): Melchior Looser 445; Niklaus Sonderegger, 13; Vereinzelte, 28 Stimmen. Stillstehender Hauptmann (absolutes Mehr 231 Stimmen): Urs Breu, 388; Niklaus Sonderegger, 37; Vereinzelte, 28 Stimmen. Bezirksgericht (absolutes Mehr 228 Stimmen): Markus Breu, 422; Elvira Hospenthal, 426; Fritz Ramsauer,

424; Stephan Bürki, 413; Claudia Blatter, 428; Veronika Breu, 423; Bruno Wild, 268 (neu); Vereinzelte, 95 Stimmen. Rechnungsprüfungskommission (absolutes Mehr 224 Stimmen): Matthias Rhiner, 432; Astrid Heeb, 438; Pia Ulmann, 418; Josef Raimann, 421; Vereinzelte, 9 Stimmen. Vermittler (absolutes Mehr 221 Stimmen): Rolf Zürcher, 417; Vereinzelte, 23 Stimmen. Vermittler Stellvertreter (absolutes Mehr 216 Stimmen): Peter Niederer, 408; Vereinzelte, 23 Stimmen. Die Jahresrechnung der öffentlichen Verwaltungen für das Jahr 2002 wurde mit 497 Ja gegen 23 Nein genehmigt. Die Stimmbeteiligung betrug 51,9 %. Zustimmung erhielten im Weiteren alle vier Bezirksvorlagen, über die am 30. November abgestimmt wurden: Voranschlag der öffentlichen Verwaltungen für das Jahr 2004: 284 Ja, 11 Nein; Steuerfuss 2004 (Bezirks- und Liegenschaftssteuern): 289 Ja, 10 Nein; Aufnahme der Verbindungsstrasse Eschenmoos-Reute (Wannenstrasse) in das Bezirksstrassennetz: 262 Ja, 42 Nein; Änderung des Bezirkreglementes: 274 Ja, 25 Nein. Die Stimmbeteiligung betrug 24,5 %. Der Steuerfuss wurde damit um zwei auf 50 % reduziert mit zusätzlich einem Promille Liegenschaftsteuer.

Die Betriebsrechnung 2003 der Feuerschaugemeinde Appenzell schloss mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 453 756.54. Dies nach Vornahme von Abschreibungen im Betrage von Fr. 2 430 145.90. Der Aufwand betrug Fr. 16 813 569.49, der Ertrag Fr. 17 267 326.03. Mit einem Mehrertrag von Fr. 753 400.– schloss ebenfalls die Investitionsrechnung positiv ab. Dies bei Einnahmen von Fr. 3 260 774.09 und Ausgaben von Fr. 2 507 374.09. Die Nettoinvestitionen betrugen Fr. 1 676 745.89. Die selbst erarbeiteten Mittel (operativer Cashflow) beliefen sich auf Fr. 2 883 902.43. Das Nettovermögen (Finanzvermögen abzüglich Fremdkapital) konnte um Fr. 1 207 156.54 auf Fr. 1 540 109.72 erhöht werden. – Der Energieumsatz betrug 63 664 834 kWh. Davon wurden im Werk Waserauen 2 833 200 kWh hydraulisch und 153 255 kWh thermisch produziert, 18 319 kWh

kamen aus privater hydraulischer Produktion und 60 660 060 kWh wurden von den SAK bezogen. Der verrechnete Energieabsatz betrug 62 375 891 kWh und somit 4,3 % mehr als im Vorjahr. Aus dem Stromverkauf wurden Fr. 10 890 347.43 eingenommen. Die Wasserabgabe belief sich auf 981 996 m³, wovon 346 658 m³ an die Regionale Wasserversorgung Appenzell-Mittelland (Teufen, Gais, Bühler) abgegeben wurden. Die totale Wassergewinnung in Wasserauen belief sich 1 013 413 m³, wovon 882 147 m³ von der Gätteriquelle und 131 271 m³ vom Grundwasserpumpwerk. – Einen richtungsweisenden Entscheid fasste die Dunkeversammlung vom 11. April. Ohne Gegenstimme fand ein Kredit in der Höhe von 8,320 Mio. Franken für die Erneuerung und den Ausbau des Kleinwasserkraftwerkes Seealpsee-Wasserauen Annahme. Ende 2003 beschäftigte die Feuerschaugemeinde 26 Personen, worunter zwei Lehrlinge.

Finanzen und Steuern

In der Gesamtrechnung des Kantons Appenzell Innerrhoden wurde im Jahre 2003 ein Einnahmenüberschuss von 271 933 Franken erzielt, während ein Defizit von 4,539 Mio. Franken budgetiert war. Der Aufwand betrug Fr. 128 370 028.06, der Ertrag Fr. 128 642 021.06. Zum Besserabschluss half ein Rekordergebnis bei den Steuereinnahmen. Bei den natürlichen Personen (inkl. Gewerbe) wurden 0,77 Mio. (+3 %), bei den juristischen Personen 0,71 Mio. Franken (+34 %) mehr eingenommen. Zu diesem hohen Anstieg bei den juristischen Personen hielt Säckelmeister Paul Wyser fest, dass Innerrhoden nicht auf Abwerbetour bei den Nachbarkantonen gehe, vielmehr liege für Akquisitionen neuer Firmen das «Marktgebiet» der Innerrhoder beim benachbarten Ausland, insbesondere im süddeutschen Raum. 672 000 Franken oder 17,6 % mehr eingenommen wurde bei den Motorfahrzeugsteuern, da neu auch AI-Schilder an Autovermieterfirmen ausser Kanton abgegeben wurden. Mit verantwortlich für das gute Rechnungsergebnis

machte der Säckelmeister die wachsende Zusammenarbeit der Departemente mit dem Controlling und die etappenweise Freigabe einzelner Budgetposten. Mit 17,5 Mio. Franken nahmen die Personalkosten um 0,9 % zu, die Sachkosten nahmen mit 11,1 Mio. Fr. um 1,1 % ab. Die innerkantonalen Ausgaben nahmen um 1,9 % zu, die ausserkantonalen Ausgaben um 9,4 %. An ausserkantonale Institutionen wie Spitäler und Schulen leistete der Kanton 12,76 Mio. Franken und damit 1,1 Mio. mehr als ein Jahr zuvor. Dies sind 43 % der Staatssteuereinnahmen. 6,414 Mio. Fr. wurden dabei für Schulen ausgegeben, 5,881 Mio. für Spitäler und Fürsorge.

Die laufende Rechnung schloss bei einem Aufwand von Fr. 115 829 695.25 und einem Ertrag von Fr. 115 981 233.25 mit Mehreinnahmen von Fr. 151 538.–. Dies nach einer Nettozunahme der Rückstellungen um 841 000 Franken, ordentlichen Abschreibungen von 1,931 Mio. und ausserordentlichen Abschreibungen von 2,651 Mio. Franken. Die Investitionsrechnung brachte einen Überschuss von Fr. 120 455.–. Dies bei einem Aufwand von Fr. 12 540 332.81 und einem Ertrag von Fr. 12 660 787.81.

Einige Kennzahlen: Finanzvermögen Ende des Jahres 40,17 Mio. Franken, Verwaltungsvermögen 52,113 Mio., Fremdkapital 52,348 Mio., Spezialfinanzierungen 18,451 Mio., Eigenkapital 21,484 Mio., Vermögen 6,19 Mio. Franken. Es konnte ein Aktivzins-Überschuss von 1,26 Mio. Franken erzielt werden, der Selbstfinanzierungsgrad betrug 106 %.

Wie im Vorjahr betrug der Steuerfuss für die Staatssteuer der natürlichen und juristischen Personen für das Jahr 2003 95 %, der Steuerfuss für die Bezirks- und Gemeindesteuern der juristischen Personen 130 %.

Kantonalbank

Der Bruttogewinn der Appenzeller Kantonalbank konnte im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr um 7,1 % gesteigert werden auf die Rekordhöhe von 14,835 Mio. Franken. Der Rein-

gewinn betrug 7,107 Mio. Franken, im Vorjahr lag er bei 6,562 Mio. Hanspeter Koller, seit Juni 2003 Bankpräsident anstelle von Josef Sutter, sprach denn auch von einem «erfreulichen Ergebnis», wurde doch das wirtschaftliche Umfeld weiterhin als schwierig taxiert. Die Bilanzsumme stieg um 130,7 Mio. oder 8,3 % auf 1702,3 Mio. Franken. Im Vorjahr betrug der Zuwachs 55,8 Mio. Das markante Wachstum war vorab Resultat eines unvermindert anhaltenden Zuflusses von Kundengeldern. Die Kundengelder stiegen um 12 % oder 135,2 auf 1260,129 Mio. Franken. Ein Grund dafür wird in der negativen Entwicklung der Finanzmärkte mit den schwachen Börsen gesehen. So wird trotz unattraktiven Zinssätzen in traditionellen Bankprodukten angelegt. Die Kundenausleihungen stiegen um 3,79 % auf 1463,271 Mio. Franken. Dabei nahmen die hypothekarisch gedeckten Ausleihungen um 67,6 auf 1350,7 Mio. Franken zu. Ein knappes Viertel des Hypothekarvolumens stammt aus Appenzell Ausserrhoden. Von den bewilligten Baukrediten in der Höhe von 60,4 Mio. Franken (im Vorjahr 55,6 Mio.) entfielen 27,9 auf Einfamilienhäuser, 7,3 auf gewerbliche und 4,1 Mio. Franken auf landwirtschaftliche Bauten.

Dem Kanton kam eine Gewinnzuweisung in der Höhe von 3,725 Mio. Franken (3,225 Mio.) sowie die Verzinsung des Dotationskapitals von 30 Mio. im Betrage von 947'000 Franken zu, somit gesamthaft 4,672 Mio. Franken oder 6,16 % mehr als im Vorjahr. Den gesetzlichen Reserven wurden 2,49 Mio., an die Reserven für allgemeine Bankrisiken 3,6 Mio. Franken zugewiesen. Die Eigenmittel der Kantonalbank betragen 122,841 Mio. Franken.

Der Personalbestand per 31. Dezember 2003 betrug 85 Mitarbeitende, drei weniger als ein Jahr zuvor. In Vollstellen umgerechnet sind dies 66 plus zehn Lehrlingsstellen. Zahlenmässig haben die Frauen mit 44 die Männer mit 41 Personen überholt. Allerdings arbeiten erheblich mehr Frauen in Teilzeit, ein Angebot das die Kantonalbank bewusst zugunsten der Familien pflegt. Die Appenzeller Kantonalbank

zeigte sich einmal mehr im sportlichen, kulturellen und sozialen Bereich als Sponsor. Gesamthaft entrichtete sie 228 000 Franken, wobei allein 50 000 Franken an die neu geschaffene «Stiftung Zentrum für Appenzellische Volksmusik» gingen, die im «Roothuus» in Gonten sich einrichtet.

Wetter und Landwirtschaft

2003 war wettermässig ein Extremjahr. Der Winter gab zum richtigen Zeitpunkt sein Regiment ab und die Düngearbeiten konnten wunschgemäss aufgenommen werden. Der Beginn der Heuernte liess dann allerdings auf sich warten und der Heuet wurde anfangs zur Nervenprobe. Öfters wurde das gleiche Heu an dünnen Schwaden immer wieder verregnet. Doch dann kamen die in späten Lagen wohnenden oder nicht vordrängenden Bauern zum Zuge: Nach den ersten Juni-Tagen musste man sich dann um das Heuwetter nicht mehr sorgen. Jeden Tag schien die Sonne und das Prachtwetter brachte Hitzetage in ungewöhnlicher Vielzahl. Und die Schönwetterzeit dauerte mehr oder weniger bis in den September. Die Futtererträge fielen mengenmässig in unserer Region mehr als ausreichend aus. Auch die Alpbewirtschafter zeigten sich ob dem Witterungsverlauf mit den eher spärlichen Niederschlagsmengen äusserst zufrieden. Einzig an den Südlagen zeigten sich an den Nagelfluhruppen Brandplätze. Im Appenzellerland wurde somit die Witterung ideal empfunden, während im Flachland ob der Trockenheit Klagen laut wurden. Dort herrschte Futtermangel wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Die Trockenheit führte auch in Innerrhoden dazu, dass gegen Ende des Monats Juli das freie Feuern im Wald, in Waldesnähe sowie in Ökonomieflächen verboten wurde. Ebenso wurden im Hinblick auf die 1.-August-Feiern Fackelumzüge sowie das Abfeuern von Feuerwerk verboten, ein Verbot, das dann allerdings dank Niederschlägen zur rechten Zeit wieder aufgehoben werden konnte. Mit einem extrem tiefen Wasserpegel zeigte sich der Sämtisersee. Er war für

das Auge praktisch ausgetrocknet. Der Schönwetterperiode folgte im September und Oktober eine eher feuchte Zeit. Bereits Anfang Oktober machte sich der erste Wintereinbruch bemerkbar, doch verbrachte das Vieh bis etwas nach Mitte Oktober bei gutem Wetter den Tag noch auf der Weide. Eine längere Schlechtwetterperiode zwang sodann zum Einstellen. Gegen Ende des Jahres fiel wunschgemäss Schnee und es kam zu idealen Wintertagen.

Der Landwirt sah sich auch im Jahr 2003 in einem unsicheren Umfeld. Das schon seit längerer Zeit in Bearbeitung stehende Agrarpaket 2007 wurde verabschiedet, doch lassen sich die direkten Auswirkungen noch nicht absehen. Zudem sorgt man sich ob dem Ausstieg aus der Milchkontingentierung. Ungewiss ist die Zukunft ohne staatliche Mengenregelung. Ein sehr mulmiges Gefühl besteht zudem im Zusammenhang mit der Entwicklung des Milchpreises, denn die Abhängigkeit von der Milchproduktion ist gross, die Auswirkungen bei einer starken Senkung des Milchpreises schwer abzuschätzen. Zu spüren bekam der Bauernverband die veränderte Marktlage und die Reduktion des Tierbestandes. Auf den 1. Mai wurde der Betrieb der eigenen Falkenmühle eingestellt.

Die Tierbestände haben sich in den gewichtigen Kategorien weiterhin reduziert, während die Ziegen und Schafe zulegten: Rindvieh 14 639 (im Vorjahr 14 715), Schweine 24 765 (24 782), Ziegen 750 (694), Schafe 3490 (3327), Geflügel 153 968 (161 418), Pferde 150 (142). Die Zahl der Viehhalter verringerte sich von 579 auf 556, die der Schweinehalter um 69 auf 279.

Der Feuerbrand hatte im Bezirk Obereggen das amtlich verordnete Ausmerzen von 650 Hochstamm-Obstbäumen bewirkt. Nach einer ausreichenden Wartefrist wurden wiederum 550 Hochstamm-Obstbäume gepflanzt. Sie wurden vom Land- und Forstwirtschaftsdepartement gratis zur Verfügung gestellt.

Ihr 100-jähriges Bestehen feierte am 27. September die Viehzuchtgenossenschaft Ober-

egg mit einer Jubiläumsviehschau. Rund 300 Tiere kamen zur Auffuhr und die Geburt eines Kälbchens in der Mittagszeit wurde für viele Besucher jeden Alters zum Ereignis des Tages.

Justiz / Polizei

Gerichte: Dem Kantonsgericht kamen im Jahr 2003 in den Abteilungen Zivil- und Strafgericht 16 Fälle, im Verwaltungsgericht 15 neu zu. 13 beziehungsweise 22 Fälle wurden erledigt, insgesamt 14 Fälle blieben pendent. Einzelrichterlich gingen 59 Fälle neu ein, 57 Fälle wurden erledigt, 4 blieben pendent.

Dem Bezirksgericht Appenzell gingen 12 Fälle in der Zivil- und 20 in der Strafabteilung sowie 10 im Verfahren nach Scheidungsrecht zu. 43 Fälle fanden insgesamt Erledigung, 27 blieben auf den Pendenzenlisten. Beim Bezirksgericht Obereggen lauten die Zahlen: 4 in Zivilsachen, 5 in Strafsachen, 2 nach Scheidungsrecht. Erledigung fanden 14 Fälle, 4 blieben pendent. Beim Einzelrichteramt in Appenzell wurden 181, in Obereggen 81 Fälle neu angemeldet. Erledigt wurden in Appenzell 173 Fälle, in Obereggen 30, pendent blieben in Appenzell 32, in Obereggen 55 Fälle.

Das Jugendgericht des inneren Landesteiles fällte 63 Entscheide. In 32 Fällen wurde zu Arbeitsleistungen angehalten. Das Jugendgericht des äusseren Landesteiles fällte drei Entscheide. Die Entscheide bei den Jugendgerichten bezogen sich zur Hauptsache auf Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz (24 Fälle) und gegen SVG-Delikte (21).

Ans Bundesgericht weitergezogen wurden 12 Fälle, wobei lediglich zwei staatsrechtliche Beschwerden geschützt wurden. Vier Fälle aus Innerrhoden liegen beim Bundesgericht noch pendent.

Staatsanwaltschaft: 652 Straffklagen und Strafanzeigen, zum Teil mit mehreren oder schweren Straftatbeständen und mehreren Beschuldigten pro Klage und Anzeige wurden bei der Staatsanwaltschaft neu eingereicht. 651 Fälle fanden Erledigung, 78 waren am Jahresende noch pendent. An die Bezirksgerichte

wurden 17 Straffälle mit 37 Tatbeständen überwiesen. Strafbefehle wurden 371 erlassen, in über 300 Fällen infolge von SVG-Delikten.

Asylwesen: Das Bundesamt für Flüchtlinge wies im Jahre 2003 Innerrhoden neu 36 (50) Personen zu. Ende des Jahres hielten sich 38 (31) Personen im Kanton auf. Fünf (11) abgewiesene Asylbewerber warteten insgesamt 109 (248) Tage im Kantonsgefängnis Appenzell und 9 (45) Tage im Flughafengefängnis Zürich auf die bevorstehende Ausschaffung in ihr Heimatland.

Unfallstatistik: In Innerrhoden wurden 74 (77) Verkehrsunfälle registriert. Todesopfer waren glücklicherweise wie in den Vorjahren keine zu beklagen, und mit 46 ging auch die Zahl der Verletzten leicht (im Vorjahr 50) zurück. Unter den verletzten Personen befanden sich 7 (15) Kinder. Das Polizeikorps umfasst wie im Vorjahr 21 Uniformierte und drei Zivilangestellte. Kommandant Erwin Stadler hatte aufgrund eines gestörten Vertrauensverhältnisses zwischen grossen Teilen des Korps sowie der Standeskommission und ihm die Kündigung eingereicht. Er wurde sofort freigestellt und bis zum Kündigungstermin mit einer Spezialaufgabe bei der Ratskanzlei betraut. Als Kommandant ad interim amtierte in der Folge ab 1. Mai Kreiskommandant Bruno Fässler.

Gewerbe und Industrie

Der kantonale Gewerbeverband von Appenzell Innerrhoden feierte seinen 125. Geburtstag. Zwar kann angenommen werden, dass bereits vor 1878 ein Gewerbeverein bestand, doch ist darüber kaum etwas bekannt. Hingegen ist verbürgt, dass sich am 20. Januar 1878 eine Meisterversammlung für die Aktivierung des Gewerbevereins aussprach. Karl Justin Sonderegger, «Hecht»-Wirt und späterer Landammann, hatte zur Versammlung in die «Krone» zu Appenzell aufgerufen. 30 Gewerbetreibende kamen und gründeten eine Vereinskommision. Bereits im Februar fand eine erste Hauptversammlung statt, der im ersten Jahr noch acht ordentliche und ausserordentliche

Hauptversammlungen folgten. Die Bedeutung des lokalen Gewerbes für Appenzell wurde erkannt und schon am 17. November des ersten Jahres wurde eine eigene Gewerbeschule mit zehn Schülern eröffnet. Es war gesamtschweizerisch eine der ersten Berufsschulen. Ausser Jubiläumsaktivitäten innerhalb des Verbandes wurde am 14. Juni ein «Gewerbe-Rees-Tag» in Restaurants sowie auf Strassen und Plätzen Appenzells durchgeführt. Musik jeder Gattung, Kabarett und Varieté sowie aller Art Vergnüglichkeiten wurden geboten. Mit «Lebendiges Handwerk» war eine Sonderschau im Museum Appenzell überschrieben und vorgeführt wurde der von Andreas Baumberger bereits im Jahre 2000 gefertigte Film «Die Lehre, ein spannender Weg in die Zukunft», in dem Appenzeller Stiftninnen und Stiften an ihrer Arbeit gezeigt werden. Im Weiteren renovierten Lehrlinge als bleibende Jubiläums-Erinnerung den alten Buffetwagen der Appenzeller Bahnen. Die Jubiläums-Hauptversammlung fand am 22. November in der Mehrzweckhalle in Haslen statt. Ihr vorangestellt wurde ein feierlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche in Haslen. Die Jubiläums-HV brachte einen Wechsel an der Spitze. Präsident Emil Koller hatte seinen Rücktritt eingereicht, er wurde ersetzt durch Metzgermeister Franz Fässler. Das Jubiläumsjahr brachte immer wieder die Bedeutung des Gewerbes für die Innerrhoder Volkswirtschaft zum Ausdruck. Dies unterstrich auch Emil Koller bei seinem Abgang als Präsident. Rund zwei Drittel aller Beschäftigten im Kanton würden in den Gewerbebetrieben Beschäftigung finden hielt er fest. Insgesamt 419 Lehrlinge wurden in diesem Jahr in 236 Innerrhoder Lehrbetrieben ausgebildet. Dies sind rund 100 Lehrverhältnisse mehr als noch vor zehn Jahren.

Ende März wurde das Gasthaus Landmark an der Ruppenstrasse im Bezirk Oberegg geschlossen. Gut 40 Jahre wurde es von Hans und Elsbeth Bruderer-Heyer betrieben, seit 1887 stand es im Besitz der Familie Bruderer. Für den Betrieb konnte keine Käuferschaft gefunden werden.



Jubel am Reestag zum 125-jährigen Bestehen des kantonalen Gewerbeverbandes.

Präsidentenwechsel beim kantonalen Gewerbeverband: Auf Emil Koller (links) folgt Franz Fässler.

(Bilder:
«Appenzeller Volksfreund»)



Ein weiterer Gastwirtschaftsbetrieb im Bezirk Oberegg schloss am 26. Oktober: das Hotel Rössli auf dem St. Anton. Geschäftsführer und Mitinhaber der Hotel Rössli AG, Markus Breu, gab wirtschaftliche Gründe für die Schliessung an. Das Hotel Rössli auf dem markanten Aussichtspunkt galt über Jahrzehnte als Publikumsmagnet und dessen Schliessung wurde denn auch in weiten Kreisen bedauert.

Initiative Appenzeller Betriebe sorgten immer wieder mit neuen Produkten für Aufmerksamkeit. So verzeichnete Markus Wetter mit «Appenzeller Milch» ungewöhnliche Erfolge. Ihm gelang selbst ein Butterexport nach Deutschland, was zuvor in Fachkreisen als unmöglich galt. Die vor einem Jahr begonnene Produktion von Milcheisflocken umfasst mittlerweile einen Ausstoss von fünf bis sieben

Tonnen im Tag. Die MUT (Menschen-, Umwelt- und Tiergerechte Landwirtschaft) hatte Markus Wetter mit einem Förderpreis in der Höhe von 10 000 Franken bedacht. Die Jury erkannte im Projekt der Milcheisflocken «eine bahnbrechende Neuerung von enormem Nutzen für die regionale Wertschöpfung aus der Alpwirtschaft».

Eine Umfrage beim Gewerbe ergab, dass für Innerrhoden keine Bundesaufträge mehr anfallen. Dies ist eine Folge der Privatisierung bei den Bundesbetrieben sowie der Verkleinerung der Armeebestände.

Die Wirtschaftsförderung unterstützte vier Unternehmen mit Beiträgen für innovative Projekte. Bei 18 im Handelsregister eingetragenen Firmen war die Wirtschaftsförderung im Vorfeld beratend und unterstützend tätig. Im Handelsregister waren Ende Jahr 1145 Firmen eingetragen, 39 mehr als zu Beginn des Jahres.

Bei der Regionalen Arbeitsvermittlungsstelle (RAV) waren Ende Jahr 176 (im Vorjahr 113) Stellensuchende gemeldet, davon waren 136 (82) Personen effektiv arbeitslos, was einer Arbeitslosenquote von 1,81 (1,2) % entsprach. Im monatlichen Durchschnitt waren 145 (87) Stellensuchende beim RAV gemeldet. Davon befanden sich durchschnittlich 39 (26) im Zwischenverdienst oder in arbeitsmarktrechtlichen Massnahmen. Die durchschnittlich 106 (61) Arbeitslosen ergaben eine Arbeitslosenquote von 1,44 (0,89) %. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit weist auf eine wirtschaftliche Abschwächung hin. Auch nahmen betreffend Kurzarbeit mit 20 162 (13 127) die Ausfallstunden zu.

Gesundheit

Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen für das Spital und Pflegeheim Appenzell prägten das Jahresgeschehen. Mit dem neuen Spitalgesetz und dem Spitalreglement wurden erstmals Voraussetzungen geschaffen für eine gewisse unternehmerische Freiheit. Am 1. Oktober wurde die neu geschaffene

Stelle des Spitaldirektors für das Spital und Pflegeheim mit Eduardo Forgas besetzt. Er löste Peter Ulman als Spitalverwalter ab, der diese Funktion seit 1975 als erster hauptamtlicher Spitalverwalter wahrgenommen hatte. Seit 1981 war Ulmann zudem Vorsitzender der Spitalleitung. Die Neuausrichtung der Führungsstruktur führte zur Trennung der Leitung des Pflegedienstes von Spital und Pflegeheim. Damit soll den unterschiedlichen spezifischen Gegebenheiten von Spital und Pflegeheim Rechnung getragen werden. Die durchschnittliche Bettenbelegung lag im Spital bei 96,68 % (im Vorjahr 96,22), im Pflegeheim bei 82,55 % (82,55). Pfl egetage wurden im Spital 10 194, im Pflegeheim 18 338 geleistet. Pro Pfl egetag erwuchs im Spital ein Defizit von Fr. 421.75, im Pflegeheim von Fr. 35.53. Das Gesamtdefizit betrug Fr. 4 950 686.67 und lag somit knapp 344 000 Franken unter der Budgetvorgabe.

Durch den Kantonsarzt wurden 767 (702) Kostengutsprachen für ausserkantonale Hospitalisationen erteilt. Die Gesamtkosten für den Kantonsteil beliefen sich auf Fr. 4 378 281.35 (Fr. 3 810 607.25).

Für die Verbilligung der Krankenkassenprämien wurden in Innerrhoden Fr. 4 838 348.50 (Fr. 5 513 981.–) ausbezahlt. Daran kamen vom Bund Fr. 3 794 232.90 (Fr. 4 324 063.90). Von der Verbilligung profitierten 47,94 % (59,57 %) der Gesamtbevölkerung.

Bildung

Ab 1. Januar 2003 wurde die Schulgemeinde Kapf in die Schulgemeinde Oberegg integriert. Einer Vertretung des Kapfs wird ein zusätzlicher Sitz im Schulrat Oberegg freigehalten. Die Schüler des Weilers Kapf besuchen weiterhin die Schule im Rheintal. Die Schulgemeinde Kapf war schon seit Jahren inaktiv und das Schulhaus ist längst in privater Hand.

Die Schulgemeinde Steinegg feierte am 13. Juni «100 Jahre Schulhaus Steinegg». Lehrerschaft sowie Schülerinnen und Schüler gestalteten eine lebendige Geburtstagsfeier und Achilles Weishaupt verfasste eine Festschrift.

An der 37. Berufsweltmeisterschaft in St. Gallen holte sich Möbelschreiner Thomas Sutter, Appenzell, die Goldmedaille, Bauschreiner Beni Signer, Weissbad, erreichte mit dem 4. Rang das Diplom. Ihnen wurde am 26. Juni in Appenzell ein begeisterter Empfang bereitet.

Die Schule Schwende konnte am 16. August einen Sportplatz auf dem Gelände des Ferienheims Wädenswil in Betrieb nehmen. Dies geschah mit einem kirchlichen Einweihungsakt, einem kleinen Volksfest sowie einem sportlichen Plauschwettkampf der Schülerinnen und Schüler von Schwende und Brülisau.

Kirchen

Nach umfassender Renovation wurde am 6. Mai die Kapelle «Heiligkreuz» auf der Liegenschaft «Acker» in Gonten eingeweiht. Oberhalb der Pforte trägt sie die Jahrzahl 1771, doch soll bereits im 17. Jahrhundert hier eine kleine Kapelle als Ersatz für ein Bildstöckli erbaut worden sein. Der Besitzer der Liegenschaft «Acker» liess bei der Renovation einige Veränderungen der letzten 200 Jahre rückgängig machen. So soll die Kapelle nun in der ursprünglichen Form von 1771 erscheinen. Neu wurde ein Türmchen erstellt mit einer kleinen Glocke

Auf der Halten, an der alten Eggerstandenstrasse, wurde am 11. Mai eine etwas abseits der Strasse im Grünen neu erbaute Kapelle eingeweiht. Liegenschaftsbesitzer Johann Baptist Räss liess sie erstellen als Ersatz für die bisherige, die direkt am Strassenrand stand und dadurch arg in Mitleidenschaft gezogen wurde. Erstmals findet 1660 eine Kapelle auf der Halten Erwähnung, geweiht, wie nun die neue, dem heiligen Jakob. Sie musste bereits einmal leicht nördlich versetzt werden, da sie dem Bau der Strasse in die Quere gekommen war. Eine barocke Holzstatue des hl. Jakobus aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, die aus der alten Kapelle aus Sicherheitsgründen entfernt werden musste, hat nun wieder den ihr angestammten Platz gefunden.

Zum Generalvikar des Bistums St. Gallen berufen wurde der 53-jährige Appenzeller Pallo-

tinerpater Josef Rosenast. Seit 1991 wirkte er als Pfarrer im Seelsorgeverband Niederhelfenschwil-Lenggenwil und war ab 1996 auch Dekan des Dekanats Gossau. Von 1990 bis 1996 war er zudem Provinzial der Pallotiner in der Schweiz. Ursprünglich war vorgesehen, dass Josef Rosenast ab 1. November seine Pfarrtätigkeit auf 50 % reduziert und dafür das Personalamt des Bistums St. Gallen übernimmt. Nachdem jedoch Generalvikar Anton Thaler im Alpestein tödlich verunfallte, hat ihn Bischof Ivo Fürer mit Amtsantritt am 1. Januar 2004 zum Generalvikar berufen.

Ungewöhnliches ereignete sich in der Kirchenvorsteherschaft der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Appenzell: Fünf von sieben Mitgliedern der Kirchenvorsteherschaft reichten kurzfristig per 30. November ihren Rücktritt ein. Anlass waren schwerwiegende Unstimmigkeiten zwischen der Vorsteherschaft mit Präsident Walter Meier an der Spitze und Pfarrer Manuel Kleefoot. In der Folge setzte der Kirchenrat per 1. Dezember 2003 Walter Hunziker, Bühler, als Verwalter ein. Umfassend saniert wurde der Innenraum der evangelischen Kirche. Ziel war es, ein besseres Raumklima, in klimatischer und ästhetischer Hinsicht, zu schaffen. Erreicht wurde dies mit einem neuen Bodenbelag, aufgefrischten Bänken, neu gestaltetem Brüstungstäfer sowie feineren Beleuchtungskörpern. Eine verbesserte Isolation, neue Fenster und eine neue Heizungsanlage dienten ebenfalls dem gesetzten Ziel. Nach gut fünf Monaten Unterbruch konnten am 29. November die Gottesdienstfeiern mit der Einweihung wieder aufgenommen werden.

Tourismus und Bergbahnen

Von einem «Jahr voller Sonnenschein» berichtete Appenzellerland Tourismus AI, ging doch das Jahr 2003 als das bisher erfolgreichste Tourismusjahr Innerrhodens in die Geschichte ein. Als Gründe wurden das schöne Wetter genannt, aber auch die Bemühungen seitens der Leistungsträger und der Geschäftsstelle des Ver-

eins Appenzellerland Tourismus AI. Die Logiernächte verzeichneten gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 2,9 %, während sie gesamt-schweizerisch um 2,8 % zurückgingen. Die Logiernächtezah (Hotel und Kurbetriebe) betrug 118 643, wozu die Gäste aus der Schweiz 100 260 beitrugen. Eine markante Steigerung erfuhr die Hotelbuchung durch die Tourist Information. Zum einen eine Folge von vermehrten Tagungen, Versammlungen und Gruppenreisen, bei denen die Geschäftsstelle involviert ist, zum andern durch die Zunahme der Buchungen über die Internetplattform Switzerland Destination Management (SDM). Immer stärker zeigt sich der Trend zu kurzfristigen und wetterabhängigen Buchungen. Dabei schätzen die Gäste eine grosse Angebotspalette, wenn sie diese auch nur bedingt und sehr wählerisch in Anspruch nehmen. Appenzellerland Tourismus AI versucht, mit gezielten Programmen einerseits der Nachfrage gerecht zu werden, andererseits aber auch bewusst Bedürfnisse zu wecken. Zu einer Erfolgsgeschichte entwickelte sich der Alpsteinpass 2003. Es galt, alle 28 Berggasthäuser zu besuchen, wofür ein Gilet abgegeben wurde. 1700 Wander- und Alpsteinfreunde absolvierten ihre ganz persönliche «Königstour» und holten sich den Preis. Der Alpsteinpass fand schweizweit Beachtung, wurde er doch im Rahmen der Milestones-Verleihung 2003 ausgezeichnet als eines von 15 «herausragendsten touristischen Projekten». In Innerrhoden verdankt jeder dritte Arbeitnehmer direkt oder indirekt seine Beschäftigung dem Tourismus, rund ein Viertel der Gewerbebetriebe sind vom Tourismus abhängig und profitieren entsprechend vom guten Geschäftsgang dieser Branche.

Für Stefan Otz, Geschäftsführer der Appenzellerland Tourismus AG, welcher per 1. Juni als Tourismusedirektor nach Interlaken wechselte, wurde der 29-jährige Bündner Piotr Caviezel gewählt. Er war zuletzt in Savognin als Marketingleiter der Talschaft Surses tätig.

Von der ausnehmend herrlichen Witterung von Juni bis September profitierten auch die

Luftseilbahnen. Die Ebenalpbahn schreibt von einem «Jahrhundertssommer», der dem Luftseilbahnunternehmen eine hohe Frequenz von 187 077 (im Vorjahr 154 633) Passagieren und einen noch nie erreichten Jahresumsatz von 1,7 Mio. Franken einbrachte. Auch die übrigen Bahnen legten zu: Die Kastenbahn beförderte 110 318 (84 040) Passagiere, die Kronbergbahn 137 655 (108'102), die Bobbahn Jakobsbad 138 497 (126 542). Wer auf den Höhen Abkühlung suchte, sah sich oft enttäuscht, stieg doch das Thermometer selbst auf der Ebenalp an manchen Tagen auf 27 Grad. Auf der Ebenalp wurde die Bahnstation saniert und um eine Panoramahalle erweitert. Ein Bauprojekt mit einem Investitionsvolumen von 850 000 Franken.

Vor einem eigentlichen «Neubeginn» steht das Unternehmen der Luftseilbahn Brülisau-Hoher Kasten AG. Mit einer Kapitalherabsetzung um 90 %, dem Verkauf des Hotels Krone, Brülisau, der Liquidation der Hotel Hoher Kasten AG und einer erfolgreichen Aktienkapitalerhöhung wurden die Weichen gestellt für eine bessere Zukunft. Hand dazu bot im Weiteren der Verwaltungsrat mit Emil Nisple an der Spitze, der geschlossen auf die Generalversammlung vom 22. Mai 2003 hin seinen Rücktritt eingereicht hatte. Und die Generalversammlung nahm – was nicht unbedingt von allen erwartet wurde – den Rücktritt in der Geschlossenheit an und bestellte einen völlig neuen Verwaltungsrat. Zum neuen Präsidenten gewählt wurde Emil Koller, Inhaber der Firma Koller Werbung in Appenzell. Und der neue Verwaltungsrat entwickelte kühne Pläne: Den Abbruch des Hotels auf dem Hohen Kasten und den Bau eines Drehrestaurants.

Kultur

Das Bergwaldchörli Enggenhütten, dirigiert von Frowin Neff, feierte sein 50-jähriges Bestehen. Dies mit drei Unterhaltungsabenden in der Mehrzweckhalle Haslen sowie einem Festgottesdienst und einem Konzert mit fünf Gesangs- und einer Musikformation am Sonntag,



Zur Eröffnung der Kunsthalle Ziegelhütte in Appenzell waren im Oblichtsaal Liner-Zeichnungen zu bewundern.

(Bild: «Appenzeller Volksfreund»)

26. Januar, in der Maria-Hilf-Kirche in Haslen. Das Konzert wurde leicht zeitverschoben ebenfalls in der Mehrzweckhalle geboten.

Das eindrückliche Industriedenkmal, die Ziegelhütte in Appenzell, wurde neu gestaltet als unvergleichliches Kulturzentrum. Am 5. April wurde es nach dreijähriger Bauzeit offiziell eröffnet. Das Kulturzentrum Ziegelhütte dient als zweites Gebäude der Stiftung Liner Appenzell. In den gewaltigen Baukörper mit Brennofen aus dem Jahre 1566 und Lager- sowie Trockenraum für handgefertigte Ziegel wurde ein Betonkubus eingebaut, der einen den heutigen Gegebenheiten entsprechenden Museumsteil beherbergt sowie einen Raum für weitere kulturelle Aktivitäten. So wurde als Ergänzung des Museumsbetriebes durch den Mäzen Heinrich Gebert gleich noch ein monatlicher Konzertzyklus mit hochkarätigen Musikern möglich gemacht. Der zehn Millionen Franken teure Umbau, der Alt und Neu verbindet, wurde ermöglicht durch die Stiftung Liner, die 1997 durch das Ehepaar Carl und Katharina

Liner-Rüf sowie durch die Industriellen Heinrich und Stephan Gebert gegründet wurde. Das Kulturzentrum Ziegelhütte und das Museum Liner sind eine unschätzbare Bereicherung für Appenzell.

Am 18. Mai wurde im Kleinen Ratssaal das Heimatkundebuch «Unser Innerrhoden» in zweiter Auflage vorgestellt. 1991 wurde es zur 700-Jahr-Feier der Schweiz geschaffen, konzipiert als Schulbuch, doch fand es Anklang weit über den Schulgebrauch hinaus. Für die zweite Auflage fand «Unser Innerrhoden» eine eingehende Erneuerung und Anpassung an Veränderungen. Mit der Überarbeitung wurde aus dem Heimatkundebuch auch ein wertvolles Nachschlagewerk mit informativen Hinweisen zu unzähligen Stichworten. Als Hauptredaktor amtierte Josef Küng, Marc Hutter steuerte einprägsame Landschaftsaufnahmen und stimmungsvolle Bilder traditioneller Anlässe bei.

Ende Mai wurde die neue Stiftung «Zentrum für appenzellische Volksmusik», getragen durch den Kanton Appenzell Innerrhoden, den



Als Leiter des neuen Zentrums für Appenzellische Volksmusik im «Roothuus» in Gonten verpflichtet: Joe Manser, Appenzell.

(Bild: «Appenzeller Volksfreund»)

Bezirk Gonten und die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft, offiziell beurkundet. Die Stiftung errichtet im «Roothuus» in Gonten ein Zentrum für appenzellische Volksmusik. Zu diesem Zwecke hat sie das «Roothuus», das bisher im Besitze der «Einfachen Gesellschaft Pro Roothuus», einer EG mit 48 Gesellschaftern, war, übernommen. Ab 1. August wurde der Betrieb aufgenommen. Zum Leiter wurde Joe Manser, Appenzell, mit einem 40-Prozent-Pensum, bestimmt. Als Stiftungspräsident amtiert Landammann Carlo Schmid, Oberegg, Vizepräsident ist Bezirkshauptmann Kurt Rusch, Gonten. Weiter gehören dem Stiftungsrat an: Annette Joos-Baumberger als Vertreterin der AGG, Herisau; Jakob Freund, Präsident des Verbandes Schweizerischer Volksmusik, Bühler; Noldi Alder, Musiker, Urnäsch; Niklaus Ledergerber, Denkmalpfleger, Gonten; Roland Inauen, Konservator, Appenzell.

Im Auftrag der Innerrhoder Wasserversorgungen drehte Andreas Baumberger einen neuen «Alpsteinfilm» mit der Überschrift «klar und frisch». Er zeigt den Weg des Trinkwassers

von der Quelle bis zum Konsumenten und unterstreicht den Wert des Wassers als Lebensmittel. Am 4. Juni wurde der Film in der Ziegelhütte vor eingeladenen Gästen uraufgeführt. Die Bevölkerung kam ihn zu sehen am Samstag darauf am «Tag des Wassers», der durch die Innerrhoder Bezirke durchgeführt wurde.

Die Geschwister Küng, Steinegg, hatten sich in der Streichmusik-Originalbesetzung den Titel «Nachwuchssieger 2003» erspielt. Auf dem Landsgemeindeplatz in Appenzell wurde ihnen am 7. September ein festlicher Empfang bereitet, zusammen mit weiteren Rückkehrern vom Eidgenössischen Ländlerfest in Bulle (5.–7. September). Die Geschwister Küng spielten in der Besetzung Mirena und Clarigna, (Violine), Laraina (Cello), Madlaina (Kontrabass) und Roland (Hackbrett). Den Sieg erspielten sie sich mit einem traditionellen Walzer, bearbeitet von Roland Küng.

Vom 18. bis 12. Oktober trafen sich zum 7. Hackbrett-Weltkongress Hackbrettspielerinnen und -spieler aus 18 Ländern in Appenzell. Es war das erste Mal, dass sich die CWA, die



Stefan Inauen, ein junger Appenzeller Künstler, findet Beachtung. Er erhält den Werkbeitrag 2003 der Innerrhoder Kunststiftung und wurde mit dem Förderpreis der Kiefer-Hablützel-Stiftung ausgezeichnet.

(Bild: «Appenzeller Volksfreund»)

«Cimbalom World Association», in der Schweiz zu einem Weltkongress traf. Das Treffen kam auf Initiative der Hackbrettbauer Johann und Johannes Fuchs, Meistersrüte, zustande, die zu den treuen Besuchern der Hackbrett-Weltkongresse zählen. Und Johannes Fuchs amtierte denn auch erfolgreich als OK-Präsident für die Tagung in Appenzell. In der Aula Gringel fanden täglich hoch interessante und viel beachtete Konzerte statt.

Am 12. Oktober wurde in der Pfarrkirche St. Mauritius in Appenzell die A-cappella-Messe «Ehre sei Gott» durch den Chappelichor Steinegg uraufgeführt. Geschaffen wurde sie von Niklaus Fritsche, dem Dirigenten des Chappelichors. «Die vierstimmigen Gesänge sind harmonisch und leicht singbar, sie lassen das appenzellische Musikempfinden durchschimmern mit einer fröhlichen Gelassenheit», wurde in einer Würdigung festgehalten. «Ehre sei Gott» ist bereits die dritte Messe von Niklaus Fritsche.

Der Stiftungsrat der Innerrhoder Kunststiftung hat den Werkbeitrag 2003 in der Höhe von

5000 Franken an den Appenzeller Künstler Stefan Inauen (1976), der an der Universität der Künste in Berlin studiert, vergeben. Das Geld dient der Realisierung des Projektes «Tröte». «Tröte» ist eine Wortschöpfung von Inauen für ein Ding, dem er in der Silvesternacht in Berlin begegnete, für das er aber keinen Namen kennt. In das Ding kann man hineinblasen und dann plustert es sich quietschend auf, was jedes Mal zu einem Lacherfolg führte. Nun will Stefan Inauen diese «Tröte» als Inbegriff der Spassgesellschaft vergrössern und verfremden. Dabei sollen die tönenden Abläufe extrem verlangsamt und das Surreale der Spassgesellschaft greifbar gemacht werden. Die neutrale dreiköpfige Jury zeigte sich denn auch beeindruckt vom frechen und provozierenden Witz, vor allem aber auch von der Doppelbödigkeit der Arbeit. Stefan Inauen wurde im Weiteren auch mit dem Förderpreis der Kiefer-Hablützel-Stiftung ausgezeichnet.

Die Theatergesellschaft Appenzell zeigte sich mit dem Mundartstück «Belinda» auf der Bühne. Es handelte sich um eine Dorfgeschichte um eine taubstumme Tochter mit spritzigen Dialogen und gefühlsbetonten Augenblicken. Die Regie führte Marcus Fritsche, geboten wurden fünf Aufführungen im Theatersaal des Gymnasiums.

An Weihnachten erklang in der Pfarrkirche St. Mauritius in Appenzell erstmals eine Orchestermesse von Stefan Holenstein, dem Dirigenten des Kirchenchores. Der Messe für gemischten Chor, Solostimmen, Orgel, Oboe, Pauken und Hackbrett wurde noch kein Name gegeben. Die Musik spanne einen Bogen zwischen Himmel und Erde, vom Dunkel ins Licht, sei gelebte Spiritualität, die Gott suche und finde, hiess es in einer Würdigung.

Dem Innerrhoder Klaus Hersche wurde Ende November von Pro Helvetia die Verantwortung für das künstlerische Team in Centre Culturel Suisse in Paris übertragen. Der Appenzeller Klaus Hersche hat Literatur und Kunstgeschichte studiert, dann zog es ihn ans Theater. Er war künstlerischer Direktor in Fribourg,

Dramaturg in Baden und Gründer des Festivals «Belluard Bollwerk International» in Fribourg. Im November 2000 übernahm er das alternative Kulturzentrum «Les Subsistance» in Lyon. Klaus Hersche wird sich in Paris hauptsächlich mit Theater, Literatur und szenischen Künsten beschäftigen.

Das kulturelle Leben in Innerrhoden zeigte sich mit der neu hinzugekommenen Kunsthalle Ziegelhütte noch reichhaltiger als schon bis anhin. Verschiedene Musik-Formationen sowie der Noah-Verlag in Oberegg präsentierten neue CDs. Vermehrt ins Gespräch brachte sich der Kabarettist Simon Enzler, sei es als Moderator in der Sendung «Comedy im Casino» des Schweizer Fernsehens, oder dann mit diversen Auftritten sowie seiner zweiten CD «Fedelesis». Auf dem Kronengarten in Appenzell fanden vom 7. bis 9. August wiederum Filmnächte statt. Ihr 20-jähriges Wirken konnte die Kulturgruppe der GFI feiern, die als Pionier im kulturellen Engagement jenseits der Folklore bezeichnet werden darf. Das Museum Appenzell wartete mit drei Sonderausstellungen auf: Adalbert Fässler sen., Retrospektive; «Gott segne das ehrbare Handwerk» und «Da mitten in der Nacht» (Krippen aus aller Welt).

Sport

Einmal Gold und dreimal Silber erreichte der 20-jährige Appenzeller Domenic Senn an den Grasski-Schweizermeisterschaften im «Bömmeli» zwischen Jakobsbad und Urnäsch vom 19./20. Juli. Die Goldmedaille holte er sich in der Sparte Super G, die Silbermedaillen im Riesenslalom, Slalom und in der Kombination.

An den Behinderten-Weltmeisterschaften in Sundsvall erreichte Roland Schneider, Appenzell, je eine Bronzemedaille in der Abfahrt und im Parallelsalom.

Mit einer Silbermedaille kehrte Katja Geiger, Oberegg, von den Carving-Weltmeisterschaften in Roccaraso (Italien) heim. Sie wurde Zweite bei den Juniorinnen.

Die Gontner Seilzieherinnen holten sich am Turnier in Hohenrain (LU) vom 17. August wie

im Vorjahr den Sieg im Schweizer Cup. Zwei Wochen später durften die Gontnerinnen (Daniela Brändle-Dörig, Marianne Dähler, Daniela Fässler, Ursula Fässler-Räss, Erika Hautle, Priska Hautle-Fässler, Monika Koch, Silvia Manser, Katharina Moser, Doris Rütimann und Roswitha Ulmann) am Turnier in Waltenschwil sich zudem als Schweizer Meisterinnen feiern lassen. Bemerkenswert dabei: Über die ganze Saison mussten sie nicht einen einzigen Zug abgeben. Die Silbermedaille in der Schweizer Meisterschaft holten sich zudem die Gontner Männer (Franz Fässler, Thomas Fässler, Noldi Gmünder, Toni Koch, Walter Koller, Christian Neff, Chrigi Neff, Jakob Örtle, Bruno Schürpf, Roman Sutter und Sigi Widmer) in der Kategorie bis 560 kg. Für Seilzieherinnen und Seilzieher aus Gonten gab es im Weiteren Erfolgserlebnisse an den Europameisterschaften vom 20./21. September in Assen, Holland. Die Schweiz eroberte sich in der Klasse Frauen 560 kg und Junioren U23 560 kg die Goldmedaille. Daran beteiligt waren aus Gonten Daniela Fässler, Daniela Brändle-Dörig, Erika Hautle und Silvia Manser sowie Chrigi Neff und Toni Koch.

Zu schweizerischen Ehren kam der Schützen-Nachwuchs am Einzelfinal vom 25./26. Oktober in Thun. In der Kategorie 300 m Standardgewehr Jugendliche erreichte Martin Loher, Appenzell, mit 288 Punkten den Sieg und damit die Goldmedaille, Lukas Walser, Oberegg, reichte es mit 285 Punkten in der gleichen Kategorie zur Silbermedaille. Eine weitere Goldmedaille ging in der Kategorie 300 m Standardgewehr Junioren an Patrick Wetter, Eggerstanden, mit 292 Punkten. Zweimal Gold und einmal Silber für Innerrhoden an einem schweizerischen Final gab es seit Schützengedenken noch nie. – Den zweiten Rang erzielten Hans Rusch, Bruno Loher, Alfred Keller, Reto Neff und Adolf Fuchs an der schweizerischen Gruppenmeisterschaft über 300 m im Albisgüetli.

Schweizermeisterschafts-Medaillen für Innerrhoden gab es auch in der Sparte Orien-

tierungslauf: Antonia Dörig, Brülisau, 2. Rang bei den Juniorinnen im Team-Staffellauf in Bremgarten; Lukas Ebnetter, Appenzell, 2. Rang im Staffel-OL Herren auf der Schwägalp, 2. Rang im Einzel OL der Junioren in Hoch-Ybrig, 3. Rang im Team-OL Herren in Bremgarten, 2. Rang im Crosslauf Espoirs in Avenches; Marc Ebnetter, Appenzell, 3. Rang im Herren-Nacht-OL in Vordemwald.

Dies und das

Die Umstrukturierung der Post erfasste auch die Post Haslen. Ab 1. April wird sie als Filiale mit reduziertem Schalterbetrieb geführt. Die Schalter sind noch von 10 bis 11.30 und 15 bis 17 Uhr geöffnet. Am Samstag bleibt die Post geschlossen. Die Postleitzahl 9054 bleibt bestehen und die Postzustellung für Haslen und Enggenhütten erfolgt weiterhin ab der Poststelle Haslen.

Ein historischer Akt fand am 22. Mai auf dem Landsgemeindeplatz in Appenzell statt: Das «Appenzeller» Infanterie-Regiment 34 hatte seinen letzten Auftritt. Zum WK-Abschluss und vor der Auflösung des Verbands im Zuge der Armeereform «Armee XXI» auf Ende Jahr wurden die vier Bataillonsfahnen zurückgegeben. Die gegen 90-jährige Geschichte des Regiments fand damit ihr Ende. Statt eines «normalen» Wiederholungskurses hatte die Truppe nun zuletzt in Bern und Genf subsidiäre Sicherungseinsätze geleistet.

Ende Mai feierte die Alpengenossenschaft Bollenwees ihr 100-jähriges Bestehen. Die Bollenwees wurde 1903 aus der Erbmasse von Johann Koller sel. von einer Dreierdelegation der Korporation Eugst ergantet. Da dem Vorgehen Opposition erwuchs, wurde die Liegenschaft aus der Korporation herausgelöst und in einer neuen Genossenschaft übertragen. 1916 wurde ein erstes Gasthaus für 30 Personen erbaut, das Ende 1937 nach einem Einbruch abgebrannt war. 1938 erfolgte ein grosszügiger Neubau. In den frühen 60er-Jahren erfolgte der Ausbau des Saumweges Brüeltohel-Bollenwees für Motorfahrzeug-Transporte. 1972 wurden Diesela-

gregate für die Stromerzeugung in Betrieb genommen und zehn Jahre später eine hauseigene biologische Kläranlage. Im Sommer 1987 konnte ein saniertes Gasthaus mit neuzeitlich eingerichtetem Annexbau in Betrieb genommen werden. Vor vier Jahren wurden die Grabarbeiten für den Abwasserkanal sowie die Stromversorgung aufgenommen und mit deren Inbetriebnahme sodann eine neue Ära des aktiven Naturschutzes am Fälensee eingeläutet.

In Bern wurden Ende Mai durch die Carnegie-Stiftung 33 Lebensretterinnen und Lebensretter ausgezeichnet. Dabei erhielt auch die SAC-Bergrettungskolonie Appenzell als Institution Ehrenurkunde und Silbermedaille. Dies für einen Einsatz in den «Altenalptürm» in der Nacht vom 1. auf den 2. November 2002. Wetter-Widerwärtigkeiten erforderten einen terrestrischen, risikoreichen Einsatz in der Dunkelheit. Schliesslich konnten die drei Bergsteiger, die durch eine Windböe in eine missliche Lage gerieten, aus der sie sich nicht mehr selbst befreien konnten, aus dem Fels gerettet werden.

Einen Akzent in den Veranstaltungssommer setzte die Raiffeisenbank Appenzell zu ihrem 50. Geburtstag. Auf dem Kronengarten, der mit einer riesigen Panoramawand zum Festplatz gestaltet wurde, und in der «Chälblihalle» fanden vom 16. bis 24. August verschiedenste kulturelle Veranstaltungen statt, offen für alle. Auch wurde eine Wanderung nach Bühler und Teufen ins Programm aufgenommen, und damit den Spuren der Raiffeisenbank Appenzell gefolgt, die 1996 den Sprung über die Kantons-grenze gewagt hatte. Im Rahmen der Festivitäten wurde ebenfalls die Jubiläums-Generalversammlung in Form einer Landsgemeinde unter freiem Himmel durchgeführt. In einer Festschrift wurde zurückgeblendet in die Gründungszeit. Der Kauer Lehrer Jakob Cadosch hatte die Initiative ergriffen für eine Raiffeisenkasse Kau und sie auch geführt. Heute zählt die daraus resultierende Raiffeisenbank Appenzell 3700 Mitglieder und die Bilanzsumme beläuft sich auf 227 Mio. Franken.

Ihr 150-jähriges Bestehen feierte die Kolpingfamilie Appenzell. 1853 wurde in Appenzell der erste Gesellenverein der Schweiz gegründet. Der Gründung wurde gedacht mit einer Ausstellung im Museum Appenzell unter der Überschrift «Gott segne das ehrbare Handwerk». Auch wurde eine Festschrift «150 Jahre Kolpingfamilie Appenzell» erstellt durch die Historiker Achilles Weishaupt und Hermann Bischofberger. Das eigentliche Jubiläumsfest fand am 30. und 31. August statt mit Festgottesdienst und Fahnenweihe in der Pfarrkirche in Appenzell.

Im ehemaligen Spritzenhaus auf St. Anton, Oberegg, wurde am 17. August ein kleines Feuerwehrmuseum eingeweiht. Damit fand die Handlöschpumpe No. 4 «St. Anton, Oberegg», nach mehr als 36 Jahren wieder an ihren ehemaligen Standort zurück. Vor zwei Jahren kam die über 100-jährige Pumpe für einen symbolischen Preis wieder nach Oberegg, nachdem Guido Eugster sie in Uster entdeckt hatte, sie erwarb und vor dem Zerfall rettete.

Am 13. September feierte der Appenzellische Waldwirtschaftsverband in der Potersalp sein 50-jähriges Bestehen. Hier fand bereits vorgängig der Gründungsversammlung am 23. Oktober 1953 im Hotel Hecht in Appenzell eine Waldbegehung statt. Zum 50-Jahr-Jubiläum hatte Hans Eugster, Waldstatt, eine Festschrift erstellt mit den wichtigsten Begebenheiten des Verbandsgeschehens.

Das Altersheim Gontenbad konnte gegen Ende Oktober einen Erweiterungsbau in Betrieb nehmen. Nebst zusätzlichen Pensionärenzimmern und den dazugehörigen Nebenräumen beherbergt er das traditionelle Moorbad mit sieben Baderäumen sowie mit Massage- und Ruheraum. Der Erweiterungsbau macht es möglich, dass Bewohner, die pflegebedürftig werden, im Heim bleiben können.

Einen Einschnitt gab es in der lokalen Medienlandschaft. Die Druckerei Kern AG in Gais sah sich nicht mehr in der Lage, die Herausgabe des rund 100-jährigen «Anzeige-Blattes» Gais zu gewährleisten. Übernommen wurde es

in der Folge von der Druckerei Appenzeller Volksfreund in Appenzell, nachdem die Gemeinden Gais und Bühler zum Wechsel ins Innerrhodische ihre Zustimmung erteilten und die weitere Unterstützung zusagten. Im Gespräch um die Übernahme war auch das Medienhaus in Herisau, doch sah man die Fortführung der Tradition des «Gääser Blättli» mit wöchentlich zweimaliger Herausgabe und einer ausreichenden Medienpräsenz der beiden Gemeinden eher garantiert im kleinen Innerrhoder Zeitungshaus. Die Weichen für den Wechsel wurden Ende November gestellt, das erste «Gääser Blättli» aus Appenzell erschien am 3. Januar 2005.

Katharina Liner-Rüf, der Gattin des verstorbenen Kunstmalers Carl Walter Liner, wurde im Dezember die Ehrenbürgerschaft des Städtchens Fontvielle in der Provence verliehen. Vor fast 50 Jahren hatten Liners in diesem Städtchen einen Wachturm aus dem 14. Jahrhundert mit angrenzender Anlage erstanden und damit vor dem Verfall gerettet. Die Anlage «La Tour des Abbés» wurde in der Folge zu einem der Lebensmittelpunkte Liners. Nun hatte Katharina Liner den Turm, in dem sich auch eine kleine Kapelle befindet, sowie zwölf Bilder ihres Mannes der kleinen Stadt Fontvielle geschenkt.

Per 14. Dezember endete die Ära des Gütertransportes bei den Appenzeller Bahnen. Auf diesen Zeitpunkt hin wurde die Schliessung der Bahnhöfe Appenzell und Urnäsch durch die SBB Cargo AG in Fribourg bekannt gegeben. Auf dem Platz Appenzell waren es zuletzt noch drei Kunden (Landverband Appenzell mit Mischfutter, Emil Ebnetter AG mit «Schnapswagen»), Firma Schneider mit Holztransporten), die regelmässig ihre Güter über die Bahn verschoben.

Mit einem Gesamtaufwand von 740 000 Franken wurde das Altersheim Torfnest in Oberegg beträchtlich erweitert. Mit seinen nunmehr 17 Betten sei es optimal an die Bedürfnisse des Bezirks angepasst, hiess es bei der Inbetriebnahme am 17. Dezember. Fünf

neue Zimmer wurden geschaffen durch Anheben des Daches um 1,30 Meter. Durch einen Anbau vergrössert wurde der Speisesaal.

Unsere Toten

Im Alter von 83 Jahren verschied am 16. Januar in Appenzell Hedi Knechtle-Blattmann. Über Jahrzehnte wirkte sie an der Seite ihres Gatten Arnold als Gastgeberin im Hotel Hecht und war die «gute Seele» im Betrieb. – Auf der Lenzerheide starb am 25. Januar im 97. Altersjahr Jakob Cadosch-Simonet. Er war von 1949 bis 1971 Lehrer der Gesamtschule Kau und Initiant zur Gründung der Raiffeisenkasse Kau. – Im Alter von 95 Jahren verschied am 28. April in Gossau Kaplan Werner Neff nach einem Leben der Berufstätigkeit als Zimmermann, des eifrigen fünfzigjährigen priesterlichen Wirkens und nach einigen Jahren zunehmender Altersbeschwerden. Er wurde in Schlatt beigesetzt, wo er einige Jahre als Seelsorger tätig war. – In Windeseile verbreitete sich am 10. Mai die Nachricht vom plötzlichen Hinschied von Elsbeth Hautle-Kohler, Enggenhütten. Noch am letzten Aprilsonntag stand sie an der Landsgemeinde auf dem Kleinen Stuhl und fand Bestätigung als Kantonsrichterin. Sie gehörte dem Gericht seit 1993 an. Auch über ihre Richtertätigkeit hinaus war die knapp 49-jährige diplomierte Hauswirtschaftslehrerin in vielen Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit tätig. So in der Erwachsenenbildung, im Bereich Soziales und Kultur. – Im Pflegeheim des Klosters Schwyz verstarb am 13. Juni Kapuziner-Priester Roland Bertsch im 96. Altersjahr. In seiner letzten Tätigkeit war er Spiritual im Kapuzinerinnenkloster Grimenstein. – Im Alter von 83 Jahren starb am 5. Juli in Appenzell Helen Fässler-Braun. Sie war geschätzt und beliebt als Betreiberin und Gastwirtin der Konditorei und des Cafés Fässler. – Im 76. Lebensjahr verschied am 31. Juli in Appenzell Milly Hirn-Fässler, weitherum bekannt als «Sammelplatz Milly». Sie galt als Beispiel dafür, wie man sich trotz langjähriger Krankheit und Rollstuhl-Abhängigkeit den Lebenswillen und die Lebensfreude erhält. Auch

machte sie sich verdient um den Behindertensport. – Im 56. Lebensjahr verschied am 6. September nach kurzer Krankheit Josef Ruschtshus, Gonten. Er hatte im Gontenbad auf seiner Liegenschaft einen Golfplatz errichtet und betrieben. – In Appenzell starb am 11. November Wilhelm Rechsteiner-Rusch im Alter von 71 Jahren. Seit 1961 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1997 hatte er als Landschreiber lückenlos alle Landammänner zur Landsgemeinde begleitet, das Landbuch mit Silberbeschlägen in der Hand, das Wissen um sämtliche Einzelheiten der Geschäfte im Kopf. Seine Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt in der Amtsführung waren sprichwörtlich. Rechsteiner war der letzte von der Landsgemeinde gewählte Landschreiber. – Am 17. November starb in St. Gallen Maria Theresia Stark im 89. Lebensjahr. Mit ihr starb eine Frau, «die den Adel des Dienens entdeckt hat», wie von ihr geschrieben wurde. 58 Jahre lang hatte sie den Haushalt von Johannes Duft besorgt und mit ihm den Weg von der Kaplanei zur Stiftsbibliothek mitgemacht. Durch Thomas Hürlimann wurde sie zur literarischen Figur, zu «Fräulein Stark». – In St. Gallen verschied am 23. November Bruder Marzellus Rusch von Gonten im Alter von 77 Jahren. Vor 50 Jahren hatte er sich durch Gelübde verpflichtet, Gott und den Mitmenschen in der Kongregation der Barmherzigen von Maria Hilf zu dienen. Von 1961 bis 1994 war er im Krankendienst im St. Josefshaus in St. Gallen tätig. – Am 5. Dezember starb in Appenzell Ida Dörig-Heeb, «Määtis Ida», im 94. Lebensjahr. Die ältere Generation hat sie noch in Erinnerung als aktive Geschäftsfrau im Café-Conditorei Dörig, heute Laimbacher, an der Seite ihres Gatten, Landammann Beat Dörig. Nach dem Hinschied ihres Mannes im Amt im Jahre 1960 und der Aufgabe des Geschäftes war sie tätig im Pflegebereich. In den letzten Jahren wurde es still um sie.

Bevölkerungs- und Finanzstatistik 2003 der Gemeinden Ausserrhodens und der Bezirke Innerrhodens

PETER THUMA UND JOSEF GMÜNDER

Appenzell A. Rh.

Gemeinde	Einwohner 31. 12. 2003	Steuerfuss	Finanz- vermögen in TFr	Verwaltungs- vermögen in TFr	Fremd- kapital in TFr	Spezial- Finanzierungen in TFr
Urnäsch	2 327	4,75	4 141,3	6 151,3	9 902,4	10,3
Herisau	15 611	4,10	22 034,7	71 617,5	88 102,0	7 835,9
Schwellbrunn	1 497	4,80	3 167,9	5 815,5	6 564,9	718,1
Hundwil	1 000	4,75	1 138,5	4 326,1	4 147,3	880,5
Stein	1 356	4,10	2 354,2	1 655,4	1 795,6	690,4
Schönengrund	480	4,75	1 178,5	1 406,2	934,0	974,8
Waldstatt	1 719	4,50	2 771,4	10 408,0	12 702,5	127,6
Teufen	5 641	3,30	14 535,9	18 615,0	24 179,5	-89,0
Bühler	1 612	4,50	3 813,5	10 638,1	13 306,7	–
Gais	2 825	4,20	3 993,1	17 936,5	20 794,3	234,5
Speicher	3 996	3,70	7 116,8	12 342,6	13 560,6	1 402,4
Trogen	1 734	4,75	2 874,7	6 130,1	8 592,0	86,4
Rehetobel	1 723	3,80	3 588,5	8 954,0	10 248,2	615,6
Wald	892	4,90	2 328,7	2 993,5	5 129,6	120,4
Grub	1 015	4,70	4 898,9	7 008,2	11 540,9	–
Heiden	4 051	4,30	5 333,0	14 953,8	17 797,7	1 067,9
Wolfhalden	1 717	4,40	7 212,3	7 935,1	13 937,8	468,3
Lutzenberg	1 177	4,60	1 975,6	5 349,7	4 219,1	3 210,0
Walzenhausen	2 145	4,50	3 116,7	8 382,6	9 019,4	2 141,8
Reute	673	4,60	3 482,7	3 408,1	5 994,2	579,4
Summe	53 191		101 056,9	226 027,3	282 468,7	21 075,3

Appenzell I. Rh.

Bezirk	Einwohner 31. 12. 2003	Steuerfuss (ohne Kirche)	Finanz- vermögen in TFr	Verwaltungs- vermögen in TFr	Ausgaben in TFr	Einnahmen in TFr
Appenzell	5 601	95 %	997	3 916	8 266	6 768
Schwende	2 102	111 %	1 572	1 463	2 491	2 266
Rüte	3 034	121 %	245	2 315	3 294	3 274
Schlatt-Haslen	1 136	124 %	343	237	1 012	1 030
Gonten	1 383	112 %	3 075	–	1 117	1 189
Oberegg	1 851	113 %	4 570	1 930	3 277	2 865
Summe	15 107		10 802	9 861	19 457	17 392

Gemeinde	Eigenkapital in TFr.	Nettoverschuldung		Brutto- Einnahmen in TFr.	Brutto- Ausgaben in TFr.	Ergebnis in TFr.
		in TFr.	je Ein- wohner in TFr.			
Urnäsch	379,8	5.761,1	2,5	11 517,6	11 151,7	365,9
Herisau	–	66 067,3	4,2	66 453,6	68 718,0	-2 264,4
Schwellbrunn	1 700,4	3 397,0	2,3	7 174,4	7 165,6	8,8
Hundwil	486,2	3 008,8	3,0	5 896,9	5 894,4	2,5
Stein	1 523,6	–	–	6 749,1	6 195,4	553,7
Schönengrund	675,9	–	–	2 035,2	2 065,8	-30,6
Waldstatt	349,3	9 931,1	5,8	7 096,4	7 087,2	9,2
Teufen	4 375,0	9 643,6	1,7	40 033,1	35 286,8	61,3
Bühler	1 144,9	9 493,2	5,9	9 423,1	9 603,2	-180,1
Gais	900,8	16 801,2	5,9	13 743,5	13 662,7	80,8
Speicher	4 496,4	6 443,8	1,6	17 579,8	17 819,5	-239,7
Trogen	326,4	5 717,3	3,3	9 829,6	9 749,8	79,8
Rehetobel	1 678,7	6 659,7	3,9	8 283,2	8 335,0	-51,8
Wald	72,2	2 800,9	3,1	4 649,1	4 583,7	65,4
Grub	366,2	6 642,0	6,5	5 715,3	5 463,9	251,4
Heiden	1 421,2	12 464,7	3,1	18 014,2	18 082,0	-67,8
Wolfhalden	741,3	6 725,5	3,9	9 569,3	9 471,0	98,3
Lutzenberg	71,6	2 243,5	1,9	6 557,0	6 343,2	213,8
Walzenhausen	338,0	5 902,7	2,8	12 098,8	11 921,9	176,9
Reute	317,2	2 511,5	3,7	3 740,8	3 515,6	225,2
Summe	21 365,2	182 214,9		266 160,0	262 116,4	-641,4

Bezirk	Aufwand überschuss	Ertrags- überschuss	Abzuschreibende Investition per Ende Jahr in TFr	Pro-Kopf- Verschuldung
	in TFr	in TFr		
Appenzell	1 498	–	3 918	694. –
Schwende	225	–	1 463	433. –
Rüte	20	–	2 315	717. –
Schlatt-Haslen	–	18	237	–.–
Gonten	–	72	–	–.–
Oberegg	412	–	1 930	686.–

Ottilia Grubenmann-Streule, Appenzell (1917–2003)

MARGRIT GMÜNDER

Dasein für andere Frauen, für Schwangere, für Gebärende – vor, während und nach der Geburt – das war die Lebensaufgabe von Ottilia Grubenmann während über 60 Jahren. Für mehr als 3000 Kinder war sie die erste Begegnung, wenn diese das Licht der Welt erblickten. Ottilia Grubenmann, Geburtshelferin, Beraterin, Hebamme mit Leib und Seele, mit unermüdlichem kritischem und wachem Geist, voll Tatendrang und Schaffenskraft ist im August 2003 in Walkringen, Bern, in ihrem 87. Lebensjahr verstorben. Sie war Witwe und Mutter von zwei Söhnen. Die weise Frau aus Appenzell bleibt für viele Menschen eine unvergessliche Persönlichkeit.

Als sie selber das Licht der Welt erblickte, am 18. Februar 1917 im «Loch», Sonnenhalb bei Appenzell, gab ihr die damalige Geburtshelferin wenig Überlebenschancen. Den widrigen und harten Umständen zum Trotz kämpfte sie für ihr eigenes Leben, und die Kräfte, die sie ihr Leben lang begleitet haben, müssen schon damals in ihr geschlummert haben. Als Älteste von vier Kindern wuchs sie bei ihren Eltern in ärmlichen Verhältnissen auf. Nicht unüblich für diese Zeit, musste Ottilia schon während den nach ihr bezeichneten «sieben karglichen Halbtags-Primarschuljahren» mit der Handstickkunst mitverdienen. Den Abbruch der Schuljahre empfand sie als riesigen Einschnitt in ihr Leben, sie litt lange unter der mangelnden Schulbildung. Schon mit 13 Jahren, angeregt durch die geheime Lektüre über eine «Storchentante», stand ihr Entschluss fest, bei Volljährigkeit den Beruf der Hebamme zu erlernen. Ohne die Einwilligung der Eltern besuchte sie in St.Gallen während eines Jahres die Hebammenschule, das nötige Schulgeld lieh sie sich aus. Dieses Lehrjahr beschrieb sie als wertvollstes und schönstes Jahr in ihrem Le-



ben. Mit 22 Jahren war sie als Hebamme erstmals auf sich selber gestellt. Ihr Ziel war es, freischaffend tätig zu sein, sie konnte sich damals nicht vorstellen, auf die Dauer in einem Spital angestellt zu sein. Als soziale, offene und tolerant denkende Frau ermöglichte sie über 300 ledigen schwangeren Frauen, die Zeit bis zur Geburt und auch danach in ihrem Haus, weg von der eigenen Umgebung und in einer gewissen Anonymität zu verbringen. Mehr und mehr wurde ihr Haus zu einem Gebärfeld für Frauen aus der ganzen Schweiz.

In den Anfangsjahren ihrer beruflichen Tätigkeit war es eine Selbstverständlichkeit, dass eine Schwangere sich zuhause von der Hebamme entbinden liess. Im Zuge der medizinischen Entwicklung und dem damit einhergehenden Wandel des Hebammenberufes musste Ottilia Grubenmann miterleben, wie die natürlichste Sache der Welt, Kinder gebären, zu einer medikalisierten und technisierten Angelegenheit wurde. Sie kämpfte für ihre Lebensphilosophie der ganzheitlichen Betrachtung des Menschen: Körper, Seele und Geist sind untrennbar. Mit dem Hintergrund ihrer Praxiserfahrungen kritisierte sie einerseits die «studierten Männer in den weissen Kitteln» und andererseits die Frauen, die Schwangeren, die sich verängstigen liessen und ihren weiblichen Körper unkritisch in die Hände der Medizin gaben. Sie forderte die Frauen dazu auf, ihre Kenntnisse über ihren Körper und über die von der Natur mitgegebenen Kräfte wahrzunehmen und Eigenverantwortung zu übernehmen.

Ottilia Grubenmann betreute und begleitete zum einen als frei schaffende Hebamme die gebärenden Frauen zu Hause oder in ihrem Privathaus in Appenzell. Zum anderen arbeitete sie als Hebamme während 36 Jahren bzw. 21 Jahren in den Spitälern von Appenzell und Gais. Vor allem im ausserrhodischen Spital fühlte sie sich besonders gut aufgenommen und widmete ihr erstes Buch «meinem sehr verehrten Chef sowie den Diakonissen seines Spitals, in welchem ich bei einem ungetrübten Arbeitsverhältnis während 21 Jahren entbinden durfte.» Mit 62 Jahren wollte sich Ottilia Grubenmann vorerst von ihrem Beruf zurückziehen, doch sie wurde auch später immer wieder von Frauen um ihre Hebammendienste gebeten. So hat sie bis ins hohe Alter bei Hausgeburten oder bei Geburten in ihrem Gebärhäus als Hebamme gearbeitet.

Ihr umfassendes Wissen, ihre Erfahrungen, ihre Erlebnisse hat Ottilia Grubenmann der Nachwelt in einigen Publikationen und in vielen Radio- und Zeitungsberichten hinterlassen. Besonders bekannt ist ihr 1977 im Eigenverlag erschienenenes Buch «200 Praxisfälle», das – so der Untertitel – «dem Leser in unterhaltender Weise Einblick in die frühere Tätigkeit der frei arbeitenden Hebammen» vermitteln sollte. Ihr tiefes Bedürfnis war es, den Frauen mit auf den Weg zu geben, bei sich zu bleiben, «das Gehirn zu gebrauchen», auf die innere Stimme zu hören, das Wissen über den eigenen Körper wieder zu finden und aufzubauen. Ottilia Grubenmann hat Sozial- und Frauenmedizingeschichte geschrieben. Sie war eine selbstbewusste, kämpferische, soziale und revolutionäre Pionierin, die oftmals nicht verstanden und kritisiert wurde, aber unbeirrt und unerschrocken ihren Weg gegangen ist.

Hans Heierli, Trogen

(1927–2003)

RUDOLF WIDMER



Am 31. Oktober ist Dr. Hans Heierli nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Die grosse Trauergemeinde anlässlich seiner Abdankung in der Kirche Trogen zeugt vom weiten Bekannten- und Freundeskreis. Hans Heierli war Kantonsschullehrer, Dozent, Offizier und Museumskonservator. Überall hat er nachhaltige Spuren hinterlassen. Wo Hans Heierli auftrat, wirkte er mit seinem reichen Wissen sicher und begeisterte. Dass der kernige Geologe nicht nur mit den harten Gesteinen, sondern gelegentlich auch mit seinem menschlichen Umfeld wenig sanft umgehen konnte, verletzte kaum. Zusammen mit seiner frohen Natur, seinem Humor und seiner Geselligkeit erwarb er sich Freunde und viele Bewunderer. Die Ansprache des Meisters vom Stuhl anlässlich der Abdankung zeigte, dass Hans Heierli auch ein Suchender war. Im Kreise einer St. Galler Freimaurerloge schien er sich aufgehoben zu fühlen und fand neue Freunde.

Hans Heierli, Bürger von Gais und aufgewachsen in Buchs SG, studierte nach der Matura in Trogen 1947 an der ETHZ und der Universität Zürich *Geologie*. Mit der Dissertation «Geologische Untersuchungen in der Albulazone zwischen Crap Alv und Cinuoschel» schloss er 1955 seine Studien ab. Trotz seiner Lehrtätigkeit und vielen andern Verpflichtungen blieb er seinen Gesteinen und Formationen zeitlebens treu. Zahlreiche Publikationen zeugen davon. Der Geologische Wanderweg vom Hohen Kasten zur Saxerlücke, den er 1971 verwirklichen konnte, wird mit seinen instruktiven Tafeln und dem von ihm verfassten Führer noch lange Tausenden von Wanderern wertvolle Hilfe sein und Freude bereiten.

Während seiner ersten Stellvertretungen in Zürich und Winterthur setzte er seine Studien zur Erlangung des Diploms als *Mittelschulleh-*

rer in den Fächern Chemie und Geografie fort. 1958 trat er an der Kantonsschule die Nachfolge des Geologen Dr. Hermann Eugster an, wo er als Hauptlehrer bis 1984 Chemie und Geografie erteilte. «Heihei», wie ihn seine Schüler liebevoll nannten, bleibt besonders durch seine naturwissenschaftlichen Arbeitswochen im Säntisgebiet – den «Alpsteinwochen» – in bleibender Erinnerung. Unter dem Vulgo «Mozart» begeisterte er viele Schüler in fröhlichen Stunden als animierender Klavierspieler. Seine öffentlichen Vorlesungen an der Volkshochschule Zürich und der Hochschule St. Gallen mit den anschliessenden Exkursionen erfreuten sich grosser Beliebtheit. Markige Sätze des Referenten blieben haften und halfen mit, landschaftliche Strukturen, Gesteine und Mineralien sehen und verstehen zu lernen.

Hans Heierli war es vergönnt, die *militärischen Aufgaben* in den Bergen, in «seinem» Bündnerland absolvieren zu können. Als Batterie-, Abteilungs- und Regimentskommandant der Artillerie gewann er Freunde, die ihm zum Abschied das Dokument schenkten, wonach die markante Nadel am Geologischen Wanderweg amtlich zur «Heierli-Nadel» umbenannt wurde.

1981 übernahm Hans Heierli teilzeitlich und 1985 vollamtlich die Stelle des *Konservators* (heute Direktor) am Naturmuseum in St. Gallen und verliess damit seine Stelle in Trogen. Es war die Zeit des Umbaus und der Neugestaltung, die er erfolgreich nutzte. Seine Sonderausstellungen liessen die Besucherzahlen des Museums stark ansteigen. 1992 trat er in den Ruhestand, der ihm noch einige Jahre Zeit zum wissenschaftlichen Weiterarbeiten schenkte.

Jost Leuzinger, Herisau

(1923–2003)

HANSRUEDI ELMER UND WERNER NIEDERER



Am 10. Juni 2003 verstarb alt Regierungsrat Jost Leuzinger im 80. Altersjahr. Auf ein offizielles Begräbnis hatte er, wie es wohl seiner Art entsprach, verzichtet. In einem engen Kreis wurde die Urne in Schwellbrunn beigesetzt.

Seine Herkunft aus dem Glarnerland konnte oder wollte Jost Leuzinger, der den Grossteil seines Lebens im Appenzellerland verbrachte, nie verleugnen. Das dem Glarnerdialekt eigene «Singen» war seiner Sprache auch im hohen Alter immanent.

Bald nach der Lehre als Hochbauzeichner wechselte er in den Polizeiberuf, den er von 1949 bis 1956 in Herisau auch ausübte. In der Folge trat er in den so genannten Staatsdienst ein. Vorerst wirkte er als Sekretär der Assekuranz. Später wurde er Handelsregisterführer, Verwalter der Arbeitslosenkasse und Sekretär der Gemeindedirektion. Ende der 60er-Jahre begann seine richterliche Laufbahn. Diese führte ihn vom Gemeinde- ins Bezirks-, bzw. spätere Kantonsgericht. Von 1965 bis 1976 präsidierte er eine Abteilung des erstinstanzlichen kantonalen Gerichts.

Bereits während seiner richterlichen Tätigkeit übernahm Jost Leuzinger auch politische Ämter. 1972 wurde er als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei und des Gewerkschaftsbundes in den Kantonsrat gewählt. Von 1975 bis 1976 gehörte er alsdann dem Herisauer Einwohnerrat an.

Den Höhepunkt seiner politischen Laufbahn erlebte Jost Leuzinger fraglos an der Landsgemeinde 1976. In Trogen wurde er nach Howard Eugster-Züst, Peter Flisch und Erwin Schwendinger als vierter Vertreter der Sozialdemokratie und Gewerkschaften in den Regierungsrat gewählt. Zu Beginn seiner 13-jährigen Regierungstätigkeit stand er der Sanitäts- und Polizeidirektion vor. Zwei Jahre später über-

nahm er anstelle der Sanitätsdirektion die Justizdirektion. Ab 1980 präsidierte er zudem die damals noch bestehende Assekuranzdirektion.

Jost Leuzinger war kein Blender. Er zeichnete sich vielmehr durch seriöse und vom Streben nach Gerechtigkeit geprägte Arbeit aus. Seine Eintretensvoten im Kantonsrat schrieb er alle von Hand und in Dialektform. Er war auch vor dem Kantonsrat kein Anhänger grosser und vieler Worte. Er hatte die Begabung, sich auf das Wesentliche zu beschränken. Er verstand sich stets als basisnaher Politiker und wurde auch so wahrgenommen. Gerne war er in vorderster Linie dabei, wenn regierungsrätliche Beschlüsse im Alltag umgesetzt wurden.

Seine gelegentlich nicht eben geschliffene Sprache und das zeitweise Ringen nach den richtigen Argumenten dürften wohl auch dazu beigetragen haben, dass es ihm versagt blieb, 1983 als Nachfolger von Christian Merz in den Nationalrat gewählt zu werden. Diese Nichtwahl beschäftigte ihn noch einige Zeit. Auf der andern Seite gab sie ihm aber auch mehr Freiraum, den er vor allem für gemeinsame Unternehmungen mit seiner Frau Emmi nutzte. Ihr und dem Sohn Jost hat der Verlust des Ehemanns und Vaters sicher schwer zu schaffen gemacht. Trösten dürften gewiss die Erinnerungen an glückliche Tage und Jahre mit Jost.

Elisabeth Pletscher, Trogen

(1908–2003)

DORLE VALLENDER



Noch heute – ein Jahr nach ihrem Tod – sehen wir vor unserem geistigen Auge eine kleine Frauengestalt am Stock die Strasse vom Vordorf nach Trogen gehen: in den letzten Jahren langsamen Schrittes, aber immer aufrecht, natürliche Autorität ausstrahlend, immer zu einem freundlichen Schwatz, einer Anekdote aus ihrem reichen Leben bereit. Aber nein, Elisabeth Pletscher ist nicht mehr unter uns, sie erlag am 11. August 2003 den Folgen eines tragischen Autounfalls. Elisabeth Pletscher weilt nicht mehr unter uns, aber die Erinnerung an sie, an ihre faszinierende Persönlichkeit und an ihren beherzten Tatendrang ist allgegenwärtig – besonders auch in ihrem Lieblingsdorf Trogen. Hier ist sie geboren, am 12. Oktober 1908. Hier wächst sie zusammen mit ihrer Schwester Madeleine auf. Ihren Vater, den Kantonsschullehrer für Französisch, Theodor Pletscher, verliert sie schon im Alter von 5 Jahren. Die Mutter, Susi Pletscher-Kern, eine beherzte, weltoffene und gesellige Frau, führt ein offenes Haus – viele Besucher, Verwandte, Freunde und Pensionäre gehen ein und aus. Die kleine Familie, zu der auch noch die Grossmutter, eine geborene Zellweger, gehört, pflegt das Gespräch – auf Französisch. Deutsch bzw. das Schweizerdeutsch lernen die beiden Töchter erst in der Schule in Trogen.

In Trogen besucht Elisabeth Pletscher dann alle Schulen bis zum Abschluss mit der Maturität Typ B im Jahr 1928 – als zweite Appenzellerin an der Kantonsschule. Ihr Berufswunsch, Medizin zu studieren, scheitert angesichts unüberwindbarer Grenzen: Stipendien gibt es nur für Jungen. So wählt sie die (noch neue) Ausbildung zur medizinischen Laborantin und nicht die als «krisensicher» geltende Lehre einer Korsettnäherin, wie ihr der Berufsberater noch geraten hatte. Im Frühling 1929 beginnt sie die

Laborantinnen-Schule in Bern und ein Jahr darauf tritt sie ihre Stelle an der Frauenklinik Zürich an. Dann vergehen 42 Jahre, bis sie als pensionierte Cheflaborantin von Zürich nach Trogen heimkehrt. In dieser Zeit hat sie für ihren Beruf und für «ihre medizinischen Laborantinnen» viel, sehr viel erreicht, auch wenn die schweizerische Anerkennung dieses (typischen) Frauenberufes mehr als beschwerlich war. 1931 wird Elisabeth Pletscher Vorstandsmitglied des ein Jahr zuvor gegründeten «Schweizerischen Verbandes der medizinischen Laborantinnen», dessen Zeitschrift sie mitbegründet und von 1945–1972 als Redaktörin betreut. Die Organisation des ersten internationalen Kongresses des medizinischen Laborpersonals 1954 in Zürich, von Elisabeth Pletscher praktisch im Alleingang bewerkstelligt, führt zur Gründung eines internationalen Zusammenschlusses, den sie selber als Honorary General Secretary von 1954 bis 1973 mitführt. Dass sie gleichzeitig von 1956 bis 1966 auch noch das Präsidium des Verbandes Schweizerischer Laborantinnen (heute lab-med) übernimmt, zeigt, dass ihr Tatendrang für «ihren» Beruf nicht zu bremsen ist. Doch damit nicht genug, übernimmt Elisabeth Pletscher 1964 auch noch das Präsidium des Kantonschulvereins Trogen (KTV) – als erste Frau. So kann sie ihrem lang gehegten Wunsch zum Durchbruch verhelfen, nach dem Konvikt für Schüler auch ein Mädchenkonvikt zu eröffnen. Sie sieht sich damit der schulischen Gleichberechtigung der Mädchen einen grossen Schritt näher: In einer Zeit, da der öffentliche Verkehr unseres weiträumigen Kantons noch nicht

ausgebaut und schon gar nicht abgestimmt ist auf den Stundenplan des einzigen Gymnasiums, ist Mädchen aus dem abgelegenen hinteren oder vorderen Kantonsteil der Besuch der Kantonsschule in Trogen weitgehend verwehrt. Damit ist aber ihr Berufswunsch eingeengt, und sie können eine grosse Zahl von Berufen bzw. Studien nicht wählen – es sei denn, die Familie könnte das Schulgeld für eine ausserkantonale Schule z.B. in St.Gallen aufbringen. Elisabeth Pletscher ortet dieses Problem, und 1968 kann sie übergücklich das Mädchenkonvikt eröffnen.

1973 kehrt sie nach einem reichen aktiven Berufsleben nach Trogen zurück und lebt nun während der ganzen Woche in Trogen. Von Ruhe, von besinnlicher Ruhe, hält sie allerdings wenig, wenn doch noch so viel zu tun ist. Sie setzt ihre ganze Kraft für andere Gebiete ein, nämlich für solche, wo sie ein Manko, eine Ungleichheit ortet. Ein solches scheint zunächst einmal das fehlende eidgenössische Frauenstimmrecht zu sein. Ein Schlüsselerlebnis wird für sie die 2. Saffa 1958 in Zürich, wo sie im Gesundheitspavillon den Beruf der medizinischen Laborantin vorstellt und erkennt, dass das vielfältige Know-how von Frauen auch in der Politik fruchtbringend eingesetzt werden sollte. Sie kämpft 1959 daher an vorderster Front und allein auf weiter Flur – notabene in der Krone in Trogen – für dieses nach ihrer Meinung selbstverständliche politische Recht der

Frauen. Die Erreichung dieses Ziels – die Einführung des Frauenstimmrechtes auf allen Ebenen – wird sie nie wieder loslassen: Unverdrossen, aber mit Augenmass und Charme setzt sie sich weiter dafür ein, bis 1971 die erste Etappe erreicht ist. Dann, 1983, wirkt sie als Mitinitiantin der Interessengemeinschaft für die politische Gleichberechtigung der Frauen in Ausserrhoden. Der Petition, adressiert an die Eidgenössischen Räte in Bern, ist zwar kein Erfolg beschieden, aber unbeirrt geht die Arbeit weiter, bis im Jahr 1989 auch dieses Ziel erreicht ist.

Seit früher Kindheit hat sich Elisabeth Pletscher für die Anliegen anderer Menschen engagiert. Härte, Kampf und Unversöhnlichkeit waren ihr dabei ebenso fremd wie die «feministische Sache». Sie war vielmehr regelmässig auf der Seite derjenigen, bei denen sie eine Ungerechtigkeit, eine Chancenungleichheit ortete. Dass es jeweils typische Frauenprobleme waren, die sie besonders beherzt anpackte, ergibt sich nicht zuletzt aus ihrem eigenen Erleben und ihrer eigenen aktiv wahrgenommenen Mitverantwortung für uns Frauen. Wegen diesem wachen Erkennen, verbunden mit beherztem Aufstehen und aktivem Einstehen für Menschen, hat die Universität St.Gallen 1998 denn auch Elisabeth Pletscher mit dem Ehrendoktor der Staatswissenschaften geehrt. Für uns alle bleibt ihr umsichtiges Wirken Vorbild und Verpflichtung.

3. Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft (AGG)

Protokoll der 171. Jahresversammlung der AGG

Samstag, 15. November 2003, 10.15 Uhr
Rest. Krone, Wolfhalden

Vorsitz: Ivo Bischofberger
Protokoll: Annette Joos-Baumberger

1. Eröffnung und Jahresbericht des Präsidenten

Präsident Ivo Bischofberger begrüsst die AGG-Mitglieder und Gäste der Jahresversammlung 2003 in der Krone Wolfhalden. Ein spezieller Willkommensgruss gilt den Damen und Herren in politischen Ämtern sowie dem Referenten Andreas Schefer, Projektleiter Radio DRS. Nach der Begrüssung der Ehrenmitglieder und der Vertreter der Presse erwähnt der Präsident die Entschuldigungen verschiedener AGG-Mitglieder.

Es ist üblich, dass eine Behördenvertretung des Tagungsortes einige Worte an die Versammlung der AGG richtet. Ivo Bischofberger begrüsst als Hausherrn und Gemeindepräsidenten Max Koch. Mit einem Dank für die vielfältige kulturelle und soziale Tätigkeit der AGG heisst dieser die Anwesenden herzlich willkommen in Wolfhalden. Er bezeichnet Wolfhalden als Gemeinde mit Weitblick und wünscht allen ein Jahr mit viel Durchblick und Rundblick. Die Einladung zu Kaffee und Gipfeli sowie die freundliche Begrüssung werden mit Applaus verdankt.

Mit einem Gedicht von Hermann Hesse erinnert Ivo Bischofberger an die verschiedenen Angehörigen der AGG, welche im vergangenen Jahr gestorben sind. In respektvoller Erinnerung wird der Verstorbenen gedacht, indem man sich von den Stühlen erhebt.

Es folgt der Jahresbericht 2003 des Präsidenten:

Hochgeachtete Frau Landammann,
sehr geehrter Herr Kantonsratspräsident,
Herr Grossratspräsident,
sehr geehrte Herren Regierungsräte,
sehr geehrte Damen und Herren der eidgenössischen Parlamente,
geschätzte Mitglieder der AGG,
sehr geehrte Damen und Herren.

Krise, Krise, Krise ... tagtäglich hören und lesen wir von Sinnleere, Selbstaufgabe, von fehlendem Selbstwertgefühl, Wertezerfall, von Hoffnungslosigkeit, und nun gegen Ende des Jahres ist gar vom «annus miserabilis» die Rede. Oder mit andern Worten – als Parodie auf Heinrich Heines Ode «Nachtgedanken»: «Denke ich an mein täglich Erdenleben heut Nacht – dann bin ich um den Schlaf gebracht.»

Und zu allem Überfluss wird vermehrt auch der identitätsstiftende Grundgehalt des eidgenössischen Patriotismus in Frage gestellt. Dies wird einem klar, wenn man sich die bei uns herrschende CNN- und Coca-Cola-Kultur vor Augen hält. Ja noch mehr: Wir Schweizerinnen und Schweizer strömen in Massen zu den Konzerten ausländischer Stars, die Kinder sammeln japanische Pokémon-Karten und ihre Eltern lesen die Abenteuer des englischen Knaben Harry Potter. Der Getränkebereich von Feldschlösschen gehört der dänischen Gruppe Carlsberg und Bally der texanischen Pacific Group. Feng-Shui-Bücher füllen die Regale unserer Buchhandlungen und Ginseng hat Bio-Strath oder Ovomaltine als Stärkungsmittel gegen die Wintergrippe in den Schatten gestellt.

Doch, geschätzte Damen und Herren, kehren wir zur Ernsthaftigkeit zurück. Äusserlich scheinen Krisen zwar unterschiedlich, aber alle funktionieren im Grunde genommen jedoch ähnlich. Eine Krise steht für eine Situation, in der sich entscheidet, wie es weitergeht. Die Situation ist neu, anders als bisher. Das Entscheidende daran ist dynamisch und instabil.

Jede Krise ist immer ein Prozess, der abläuft; kein Ereignis, das durch ein böswilliges Schicksal eintritt. Und eine Krise verlangt sofortiges und konsequentes Handeln. Zudem stellen wir nicht selten erstaunt fest, dass frühere Erfahrungen sich meist nicht tel quel anwenden lassen, dass die gewohnten Methoden schlichtweg nicht ausreichen. Dies nicht ohne Grund, denn wir sind zwar gute Wiederholer, aber schlechte Riskierer des Unerprobten. Wir sind keine geborenen Abenteurer, Riskierer oder Erneuerer. Wir sind gebürtige, nicht immer sehr robuste Sicherheits-Sucher.

Noch und noch werden wir – nicht selten von Jugendlichen – mit diesen und ähnlichen Aussagen konfrontiert: «Ich habe dies und das und behalte es! Ich bin jung, ich behalte meine Jugend, immer. Ich habe mir diese Position erobert, jetzt behalte ich sie. Ich habe ein Auto, eine Beziehung, eine Partnerschaft, dies alles wird behalten.» – Nein! Diese Sicherheit gab es nie, gibt es nicht und wird es wohl auch in Zukunft nicht geben. Dieses Verhalten kommt einer falsch verstandenen Kontinuität gleich, auf die wir gegen jede Vernunft hoffen. Oder wie es der Soziologe C.P. Seibt formuliert: «Wir leben im schnellsten und härtesten Wandel, den Menschen je erlebten. Nichts ist geblieben, wie es war. Nichts bleibt, wie es heute ist. Der Wandel ist die einzige, verlässliche Konstante!»

Nach dem Platzen der Börsenblase und Skandalen in der Chefetage haben die einst gefeierten Supermanager an Prestige und vor allem an Vertrauen verloren. «The year of the disgraced CEO» sei das vergangene Jahr gewesen, schreibt zum Beispiel das bekannte, viel beachtete amerikanische Wirtschaftsmagazin «Fortune». Anscheinend waren Charaktereigenschaften wie Redlichkeit, Verantwortungsbewusstsein und Solidität bei der Wahl von Managern alles andere als oberstes Gebot.

Auf die Frage, wer oder was diesen Missständen Abhilfe schaffen soll, folgen immer dieselben Antworten: der Fortschritt, die Zukunft. So weit, so gut. Wir alle sind ja Zukunftsmacher. Wir planen unsere Karrieren und Ferien, wir sparen für das Alter, versichern einen möglichen Krankheitsfall. Trends werden erforscht, kühn und berechnend werden Szenarien entwickelt. Und dies nicht zuletzt dank dem Computer. Doch hat – so scheint mir wenigstens – unsere digitale Gesellschaft ein Janusgesicht: Wir wissen zwar immer mehr, aber wir verstehen, wir begreifen das Wesentliche immer weniger!

Es liegt an uns und nur an uns, Begriffe wie Gerechtigkeit, Solidarität und Verantwortung mit Inhalt zu füllen. Und dabei ist jede und jeder von uns individuell gefordert. Denn kein noch so schlaues Rechenprogramm nimmt uns diese Arbeit, diese Herausforderung ab. Die richtigen Fragen zu stellen, ist keine Sache von Datenverarbeitung. Optimistische Ideen für eine lebenswerte Zukunft zu entwickeln, erfordert individuelles Engagement, ja nicht selten Mut und – so antiquiert es auch klingen mag – ein moralisches Gerüst, erfordert klar definierte Wertmassstäbe.

«Was du ererbt von deinen Vätern hast – Erwirb es, um es zu besitzen. Was man nicht nützt, ist eine schwere Last – Nur was der Augenblick erschafft, das kann er nützen», redet sich die literarische Figur des von schweren Selbstzweifeln geplagten Dr. Faustus ein. Doch, geschätzte Damen und Herren, erliege ich keineswegs der schwärmerischen Blauäugigkeit, dass die konkrete Umsetzung genannter Forderungen leicht zu erreichen wäre. Nein, im Gegenteil. Viele, ja all zu viele Pauschalrezepte kommen ästhetisch zwar als schön geschmücktes Geschenkpaket daher, erscheinen bei genauerem Hinsehen aber eher als eine Art Büchse der Pandora. Worin – frage ich mich oft – worin liegt denn der glänzende Wert einer Erbschaft für hart vom Schicksal getroffene Mitmenschen unserer Zeit in Tat und Wahrheit?

Heute sind 10 % der Kinder von Sozialhilfe abhängig, 40 % der Kinder sind während der Erwerbstätigkeit der Eltern unbetreut. Ebenso beunruhigen müssen uns auch die neuesten Zahlen (November 2003) des Forschungsinstitutes für Arbeit und Arbeitsrecht, resp. des Seco über jugendliche Langzeitarbeitslose. Während (im Vergleich zur Situation des Jahres 2002) die Arbeitslosenquote der 15- bis 19-Jährigen exakt der gesamtwirtschaftlichen von 3,7 Prozent entspricht, erschreckt doch die Tatsache, dass – nach der Erwerbssituation klassifiziert – die Zahl der arbeitslosen Studienabgänger um knapp 86 Prozent und die der arbeitslosen Absolventen einer Berufslehre sogar um 182 Prozent gestiegen ist. Wir hätten also allen Grund, in den Chor derjenigen einzustimmen, die sich hinter der bekannten Volksweisheit verstecken: «Jede Zeit ist ein Rätsel, das nicht sie selber, sondern erst die Zukunft löst!»

Doch so einfach – ob als Erwachsene oder Jugendliche – dürfen wir es uns nicht machen. So galant die eigene Lebensaufgabe an eine abstrakte Zukunft zu delegieren, würde bedeuten, sich aus der

anvertrauten Verantwortung zu stehlen! In einer pabelartig anmutenden «Keuner-Geschichte» des Literaten Bertolt Brecht können wir folgende Zeilen lesen: *«Herr Keuner ging durch ein Tal. Als er plötzlich bemerkte, dass seine Füsse im Wasser gingen. Da erkannte er, dass sein Tal in Wirklichkeit ein Meeresarm war und dass die Zeit der Flut herannahte. Er blieb sofort stehen, um sich nach einem Kahn umzusehen, und solange er auf einen Kahn hoffte, blieb er stehen. Als aber kein Kahn in Sicht war, gab er diese Hoffnung auf und hoffte, dass das Wasser nicht mehr steigen möchte. Erst als ihm das Wasser bis ans Kinn ging, gab er auch diese Hoffnung auf und begann zu schwimmen. Er hatte erkannt, dass er selber ein rettender Kahn war!»*

Nun, sehr geehrte Damen und Herren, ob wir es wollen oder nicht, wir kommen an der Forderung des Direktors aus der Faust-Dichtung nicht vorbei: *«Der Worte sind genug gewechselt – lasst mich auch endlich Taten sehn! Was heute nicht geschieht, ist morgen nicht getan – und keinen Tag soll man verpassen.»* Hier, genau an dieser Stelle, gilt es anzusetzen und unseren an sich und ihrer Situation zweifelnden – mehr und mehr vor allem jugendlichen – Mitbürgerinnen und Mitbürgern Mut, Zukunftsperspektive und begründete Hoffnung zu geben. Hierin sehe ich in naher Zukunft Schwerpunktaufgaben, welche uns als Mitglieder einer gemeinnützigen Gesellschaft – auch oder gerade in unsern appenzellischen Gemarkungen – im ureigensten Wortsinn «gemein-nützig» fordern werden!

In diesem Sinne sind auch die heute traktandierten und vom Vorstand beantragten Begehren um finanzielle Unterstützungsleistungen zu verstehen. Beim Baukostenbeitrag von 100 000 Franken zu Gunsten der Stiftung und Schule Roth-Haus, Teufen, entspricht es einem Akt der Solidarität mit einer Organisation, welche sich um solide finanzielle Grundlagen bemüht und diese erarbeitet, um über 60 geistig behinderten, lernbehinderten, schulbildungs- und mehrfach behinderten Mitmenschen weiterhin eine solide, pädagogisch-therapeutische Dienstleistung in einer entspannten Atmosphäre bieten zu können.

Schliesslich gilt für unsere AGG heute wie morgen die Maxime: unbürokratisch zu helfen, zu unterstützen und zu fördern, wo Not ausgewiesen ist oder wo vorausschauend praktische Hilfe geleistet werden kann. Doch um diesen Ansprüchen Genüge leisten zu können, sind wir auf ideelle, vor allem aber auch auf materielle Unterstützung angewiesen.

Hochgeachtete Frau Landammann, sehr geehrte Damen und Herren. Abschliessend bleibt uns allen die Aufgabe, die Gemeinnützigkeit tagtäglich aktiv zu leben: nämlich Sorge zu tragen um die offene, respektvoll miteinander geführte Diskussion zwischen Jung und Alt, zwischen Einheimischen und Auswärtigen; Sorge zu tragen zum ehrlichen, einfühlsamen Dialog zwischen solchen, die auf der Sonnenseite des Lebens stehen, und solchen, die vom Schicksal schwer gezeichnet sind; Sorge zu tragen zum offenen, bereitwilligen Gespräch zwischen Gesunden und Kranken.

In diesem Sinne danke ich allen aufrichtig, die zum positiven Gedeihen, zum wohlthuend positiven Echo unserer gemeinnützigen Gesellschaft beitragen. Ein herzliches Vergelts Gott sage ich wiederum für die grosszügigen Testate, Vermächtnisse und Geschenke. Einen aufrichtigen Dank entbiete ich nicht minder herzlich auch den vielen ehrenamtlich Tätigen – vom Vorstand über die Redaktionsverantwortlichen des Jahrbuches bis hin zu den Gewährsleuten in Bezirk und Gemeinde, bis hin zu den Subkommissionen und Patronatsorganisationen.

In Erinnerung an die Worte des antiken Philosophen Aristoteles: «Achte nicht nur darauf, was ein Mensch sagt. Schau, was er tut!» hoffe und wünsche ich mir, dass viele an sich und ihrer unmittelbaren Situation zweifelnden Mitbürgerinnen und Mitbürger durch die Tätigkeit der AGG und ihrer Mitglieder – ideell wie materiell – heute und in Zukunft erfahren dürfen, dass ihr Dasein sinn- und wertvoll ist.

In diesem Sinne erkläre ich die Jahresversammlung 2003 als eröffnet.

Hans Bischof stellt als Vizepräsident der AGG den Jahresbericht zur Diskussion. Der Bericht wird mit grossem Applaus genehmigt und verdankt. Die Einladung zur Jahresversammlung 2003 wurde zusammen mit dem Jahrbuch fristgerecht zugestellt. Es werden keine Änderungs- oder Ergänzungsanträge zur Traktandenliste gestellt. Der Präsident erklärt die Versammlung als eröffnet. Es sind 90 stimmberechtigte AGG-Mitglieder anwesend, das absolute Mehr beträgt 46. Es folgt die Wahl der Stimmzähler.

2. Protokoll der Jahresversammlung 2002

Das Protokoll der Jahresversammlung vom 30. November 2002 in der Krone Gais findet sich im Jahrbuch auf den Seiten 206 bis 211. Ohne Wortmeldung wird das Protokoll genehmigt und der Aktuarin Annette Joos verdankt.

3. Rechnungsablage

Die Ausführungen zur Jahresrechnung 2002 finden sich im Jahrbuch auf den Seiten 212 bis 216. Kassier Hans Bischof dankt allen Mitgliedern und Spendern für ihre Beiträge und verweist auf die Unterlagen im Jahrbuch. Es werden keine Fragen zur Rechnung gestellt.

Der Revisorenbericht befindet sich auf Seite 217 des Jahrbuches. Revisor Hans Giger verliest den Bericht und beantragt: 1. Die Jahresrechnungen der AGG seien zu genehmigen. 2. Dem Kassier Hans Bischof sei Entlastung zu erteilen und für die grosse Arbeit sei ihm der beste Dank auszusprechen. 3. Dem ganzen Vorstand der AGG sei für die grosse, uneigennützig geleistete Arbeit herzlich zu danken. Alle Anträge des Revisors werden einstimmig gutgeheissen.

4. Subventionen 2003

Zu diesem Geschäft weist Ivo Bischofberger auf die Auflistung in der Einladung hin, in der die Subventionen im Gesamtbetrag von 20 000 Franken aufgelistet sind. Der Antrag des Vorstands orientiert sich am Beschluss der Jahresversammlung 1999 in Teufen. Es gibt keine Wortmeldungen zur Subventionsliste 2003; sie wird antragsgemäss einstimmig genehmigt.

5. Bestimmung des Mitgliederbeitrages

Ivo Bischofberger beantragt im Namen des Vorstandes, die bestehenden Mitgliederbeiträge von Fr. 25.– für Einzelmitglieder und Fr. 45.– für Ehepaar- und Partnermitgliedschaften zu belassen. Der Antrag wird ohne Gegenstimme gutgeheissen.

6. Festsetzung der Finanzkompetenz des Vorstandes

Die Jahresversammlung hat gemäss Art. 19

AGG-Statuten den jährlichen Kredit zu beschliessen, über welchen der Vorstand während des Jahres «für dringende Unterstützungsfälle» verfügen kann. Der Vorstand stellt den Antrag, die Finanzkompetenz auf Fr. 35 000.– zu belassen. Das Wort zu diesem Antrag wird nicht benutzt und der Antrag ohne Gegenstimme genehmigt.

7. Stiftung und Schule Roth-Haus, Teufen:

Beitrag an Baukosten (Antrag Fr. 100 000.–)

Präsident Ivo Bischofberger erinnert die Versammlung daran, dass die Schule Roth-Haus in Teufen in den 1970er-Jahren unter Federführung der AGG entstanden ist. Der heutige Stiftungsratspräsident Werner Hugelshofer führt die Versammlung in die Geschichte der Stiftung und das anstehende Bauprojekt ein. Der Auftrag der Schule besteht gemäss Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Appenzell AR darin, Kinder aus den Kantonen Appenzell A.Rh. und Appenzell I.Rh., die der Regelschule nicht folgen können, durch pädagogische und therapeutische Massnahmen zu fördern und ihnen den Verbleib in der Familie zu ermöglichen. Die Schule wurde für 40 bis 45 Kinder konzipiert, heute werden 67 Kinder zwischen vier und achtzehn Jahren betreut. Die Schule beschäftigt 54 Mitarbeitende. Das zu realisierende Projekt beinhaltet im Wesentlichen die Erweiterung der Schulräume (Anpassung an Schülerzahlen), die optimale Ausnutzung des verfügbaren Raums, die behindertengerechte Erschliessung des Altbaus und die Aussensanierung des Altbaus. Der Ausbau ist bereits im Gang. Von den Gesamtkosten von Fr. 5 853 000.– fehlen gemäss Bedarfsrechnung der Erziehungsdirektion Appenzell A.Rh. noch Fr. 1 580 000.–.

Die Jahresversammlung genehmigt den Beitrag von Fr. 100 000.– einstimmig und ohne Diskussion. Werner Hugelshofer bedankt sich herzlich.

8. Wahlen

Gemäss Art. 8 lit. g der Statuten der AGG hat die

Jahresversammlung sieben Mitglieder des Vorstandes, den Präsidenten und den Kassier sowie die Rechnungsrevisoren zu wählen. Es liegt der Rücktritt von Hermann Müller vor. Die Verdankung seiner Leistungen erfolgt unter Traktandum 9.

Hans Bischof nimmt als Vizepräsident der AGG die Wahl des Präsidenten vor. Mit herzlichem Applaus wird Ivo Bischofberger als Präsident bestätigt. Kassier Hans Bischof wird ebenfalls einstimmig bestätigt. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder Katharina Sturzenegger-Nänny, Elisabeth Wüthrich-Früh, Josef Eugster und Annette Joos-Baumberger werden in globo einstimmig gewählt.

Als neues Mitglied schlägt der Vorstand der Versammlung Dölf Biasotto, Urnäsch, vor. Der Kandidat ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Als Bauingenieur ETH leitet er ein eigenes Unternehmen im Bereich «Beratung in Baufragen und Projektentwicklung». Dölf Biasotto ist zusätzlich in verschiedenen sozialen und kulturellen Bereichen engagiert und erklärte sich gerne bereit, im Vorstand der AGG mitzuarbeiten. Die Versammlung wählt Dölf Biasotto einstimmig und mit Applaus in den Vorstand.

Die Rechnungsrevisoren Hans Giger, Rehetobel, Walter Bischofberger, Obereg, und Peter Kunz, Herisau, stellen sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung und werden einstimmig wieder gewählt.

9. Wünsche und Anträge

Der Präsident Ivo Bischofberger schlägt der Versammlung vor, das abtretende Vorstandsmitglied Hermann Müller zum Ehrenmitglied der AGG zu ernennen. Im Namen des Vorstandes und der Mitgliederversammlung übernimmt Ehrenmitglied und Altpräsident Arthur Sturzenegger die Würdigung der 21-jährigen Tätigkeit von Hermann Müller im Vorstand der AGG. Es seien vor allem zwei Aspekte zu würdigen beim Rücktritt von Hermann Müller, hält Arthur Sturzenegger fest: die anhaltende Treue zur AGG und die Persönlichkeit. Es sei wichtig,

dass der Vorstand eine gewisse Kontinuität zeige und daher sei die langjährige Tätigkeit von Hermann Müller sehr verdankenswert. Bei der traditionsreichen AGG sei nämlich eine massvolle Anpassung an aktuelle Zeitumstände gewünscht und keine radikalen Veränderungen. Hermann Müller habe sich als nüchterner Mitdenker mit breiter Sachkompetenz, aber auch als wohlwollende und einfühlsame Persönlichkeit bewährt. Wichtige Sachthemen wie die Gründung des Wohnheims Kreuzstrasse, des Wohnheims und der Werkstätte Steig in Appenzell sowie der Dreischübe in Herisau seien in seiner Amtszeit erfolgt. Hermann Müller sei aber nicht nur im Vorstand der AGG aktiv tätig gewesen, er habe sich auch in verschiedenen Vorständen der Patronatsorganisationen eingesetzt. Im Anschluss an die Laudatio überreicht Elisabeth Wüthrich-Früh dem Geehrten ein Geschenk der AGG. Hermann Müller wird mit grossem Applaus verabschiedet und zum Ehrenmitglied der AGG erkoren.

Ivo Bischofberger dankt Lehrer Eugen Ott herzlich für seine langjährige Tätigkeit als Präsident der Volksschriftenkommission. Es wird ein kleines Geschenk überreicht.

Im neuen Jahrbuch fehlt der Abdruck des Vortrags von Professor Peter Gross. Trotz Nachfrage des Redaktors der Appenzellischen Jahrbücher, Matthias Weishaupt, ist das Manuskript nicht abgeliefert worden. Den Autoren und dem Redaktor der Jahrbücher wird für ihre Arbeiten herzlich gedankt.

Der Vorstand hat die Revision der Statuten an die Hand genommen und wird die neue Fassung der Jahresversammlung 2004 vorlegen.

Die staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft beider Appenzell soll wiederbelebt und aktiviert werden. Eine Gruppe Interessierter nimmt sich dieses Vorhabens an.

Die Jahresversammlung 2004 findet am Samstag, 20. November 2004, im Landgasthof Sammelplatz, Meistersrüte / Appenzell, statt. Im Hinblick auf das Jubiläum «600 Jahre Schlacht am Stoss / 600 Jahre Appenzellerland» wird

Prof. Dr. Georg Kreis von der Universität Basel zum Thema «Jubiläen und Schlachtgedenken: Zivile Überlegungen zur militärischen Erinnerungskultur der Schweiz» referieren.

Ende der Jahresversammlung: 11.15 Uhr.

Im Anschluss an die Jahresversammlung hält Andreas Schefer, Projektleiter Radio DRS, ein spannendes, provokatives Referat zum Thema «Medienlandschaft Ostschweiz unter besonderer Berücksichtigung der beiden Appenzell».

Jahresrechnungen 2003 der AGG

EINNAHMEN	Fr.	Fr.
Kapitalzinsen		60 736.45
Spenden, Vergabungen, Vermächtnisse		
Martha Hörler, Rehtobel		500.—
Unterstützungsbeiträge ab Fr. 200.—		
Patria Versicherungen, Basel	17 500.—	
(davon in Direkthilfefonds)	- 10 000.—	
H.U. Schläpfer, Herisau	400.—	
Gesundheitsdirektion AR	2 500.—	
Appenzeller Kantonalbank	500.—	
Dr. Thomas Langer, Wolfhalden	200.—	
UBS AG, Herisau	500.—	
Schützengarten St. Gallen	200.—	
Metrohm AG, Herisau	<u>300.—</u>	12 100.—
Mitgliederbeiträge		52 783.—
Druckkostenbeiträge		
Appenzell Innerrhoden	1 500.—	
Appenzell Ausserrhoden	<u>3 000.—</u>	4 500.—
Sozialverzeichnis		
Einnahmen	4 846.—	
Neudruck / Ausgaben	<u>- 4 728.25</u>	117.85
Total Einnahmen		<u>130 737.30</u>

AUSGABEN	Fr.	Fr.
Subventionen		
gemäss Beschluss der HV 2003		20 000.—
Ausserordentliche Beiträge		
Kinderkrippe Teufen	5 000.—	
Sozialberatung AR	1 000.—	
Dorfbibliothek Stein	1 000.—	
caretakers Walzenhausen	500.—	
IVY Forum Bern	200.—	
Dorffest Speicher / Aufführung	1 000.—	
Robert Walser «Der Gehülfe»	2 000.—	
Stiftung Volksmusik, Gonten	5 000.—	
Frauenzentrale AR 1929–2004	1 000.—	
A. M. Mäder «Tanzprojekt AR+AI»	500.—	
Kinderkrippe Teufen	500.—	
Säntisblick Herisau	2 100.—	
Bären-Robach-Stiftung, Rehtobel	8 000.—	
Mineralsammlung Bertold-Suhner-Stiftung	<u>15 937.65</u>	43 737.65
Jahrbuch		
Druck und Versand (inkl. Flyer)	39 164.15	
Honorare	<u>13 176. 60</u>	52 340.75
Verwaltungskosten		
Diverse Aufwendungen	606.30	
Sitzungsgelder	760.—	
Hauptversammlung	4 768.35	
Honorar	1 500.—	
Depotgebühren, Bankspesen	5 783.85	
Homepage AGG	<u>3 968. 85</u>	17 387.—
unsere Beiträge		<u>180.—</u>
Total Ausgaben		133 645.40
Vermögen am 31.12.2002		1 931 922.05
Auflösung Fonds Appenzellerverein		4 755.—
Einnahmen 2003		<u>130 737.30</u>
		2 067 414.35
Ausgaben 2003		<u>133 645.40</u>
Vermögen am 31.12.2003		<u>1 933 768.95</u>

VERMÖGENSAUSWEIS**AKTIVEN**

	Fr.	Fr.
Wertschriften		2 054 030.72
Obligationen	851 624	
Aktien	433.194	
Fonds	988.080	
Kurswerte 31. 12 2003	<u>2 272 838</u>	
Antiquitäten, Gemälde ausgeliehen an Museen und Öffentliche Gebäude		20 000.—
Konten		
Kassa	66.10	
Postcheck	5 722.33	
UBS AG Herisau	53 038.40	
UBS AG Herisau Euro	6 645.—	
Appenzeller Kantonalbank	<u>41 241.40</u>	106 713.23
Darlehen		
Wohnheim/Werkstätte Landscheide, Schwellbrunn		10 000.—
Transitorische Aktiven		
Verrechnungssteuern		<u>13 278.95</u>
Total Aktiven		<u>2 204 022.90</u>

PASSIVEN

Kreditoren		5 000.—
Behindertenfonds		16 553.10
Transitorische Passiven		21 405.45
Fondsgelder		
Direkthilfefonds	24 312.30	
H. Widmer-Sonderegger	838.—	
Besondere Aufgaben	200 000.—	
Schutzaufsicht	<u>2 145.10</u>	227 295.40
Total Passiven		<u>270 253.95</u>
Vermögen am 31. 12. 2003		<u>1 933 768.95</u>

RECHNUNGEN FONDSGELDER

	Fr.	Fr.
Direkthilfefonds 31.12. 2002		21 094.30
Zuschuss ungenannt		10 000.—
Patria Versicherungen, Basel		10 000.—
		<hr/>
		41 094.30
Unterstützungsleistungen (18)		16 782.—
		<hr/>
Bestand 31. 12. 2003		24 312.30
		<hr/>
Fonds Hanna Widmer-Sonderegger		
Fondsbestand 31. 12. 2002		838.—
Mutationen 2003		—.—
		<hr/>
Fondsbestand 31. 12. 2003		838.—
		<hr/>
Fonds Behindertenhilfe		
Fondsbestand 31.12.2002		256 012.85
Kapitalertrag		5 682.45
		<hr/>
		261 694.50
Verwaltung	432.80	
Unterstützungen	6 052.90	6 485.70
		<hr/>
Bestand 31.12.2003		255 208.80
		<hr/>
Vermögensnachweis		
Kassa		3.85
UBS AG Herisau Konto		5 681.60
UBS AG Wertschriften		189 156.60
Darlehen		2 000.—
Darlehen Sonderschule		20 000.—
Darlehen Verein VHPG		20 000.—
Verechnungssteuern		1 813.90
Guthaben AGG		16 553. 10
		<hr/>
		255 208.80
		<hr/>

MINERALIENSAMMLUNG BERTOLD-SUHNER-STIFTUNG

Betriebsrechnung 2003

Einnahmen	Fr.	Fr.
Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft:		
Mieten	12 000.—	
Vitrinen Gymnasium Appenzell	3 864.35	
SAK Strom	73.30	15 937.65
Gemeinde Herisau		<u>2 500.—</u>
		18 437.65
Bruttozinsen		1.70
Total Einnahmen		<u>18 439.35</u>
Ausgaben		
Verwaltungskosten		
Mieten	12 000.—	
Strom	97. 10	
Teilumzug Gymnasium / Versicherungen	7 026.95	19 124. 05
Ausgabenüberschuss		<u>- 684.70</u>
Vermögensnachweis		
Vermögen am 31. 12. 2002		104 270.15
Ausgabenüberschuss		- 684.70
		<u>103 585.45</u>
UBS AG Herisau		3 084.45
Mineralien		100 500.—
Vitrinen		1.—
Verrechnungssteuern		<u>—.—</u>
		<u>103 585.45</u>

Revisorenbericht

Sehr geehrte Damen und Herren

Auftragsgemäss haben die beiden unterzeichneten Revisoren die Jahresrechnung 2003 der AGG geprüft. Die Einnahmen- und Ausgabenbelege wurden stichprobenweise mit den Buchungen verglichen. Die Ergebnisse der Buchhaltungen stimmen mit den Zahlen der Jahresrechnungen überein. Die per 31.12.2003 aufgeführten Vermögenswerte sind durch entsprechende Bestätigungen ausgewiesen.

Die ordentliche Gesellschaftsrechnung schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 2908.10 ab. Durch die Auflösung eines Fonds erhöht sich das Vermögen auf Franken 1 933 768.95

Die Betriebsrechnung 2003 für die Betreuung der Mineraliensammlung der Bertold-Suhner-Stiftung schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 684.70 ab. Das Vermögen beläuft sich per 31.12.2003 auf Fr. 103 585.45.

Die Buchhaltung ist sauber geführt und ordnungsgemäss abgeschlossen.

Wir beantragen der Hauptversammlung 2004:

1. Die Jahresrechnungen 2003 der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft seien zu genehmigen.
2. Dem Kassier Hans Bischof sei Entlastung zu erteilen und für die grosse Arbeit sei ihm der beste Dank auszusprechen.
3. Dem ganzen Vorstand der AGG sei für die grosse, uneigennützig geleistete Arbeit herzlich zu danken.

Obereg/Rehetobel, 8. Juni 2004

Die Revisoren:
Walter Bischofberger
Hans Giger

Berichte der dem Patronat der AGG unterstehenden Institutionen

Appenzeller Biblio-Bahn

Nach dem 15. Jahr ihres Wirkens nimmt die Appenzeller Biblio-Bahn einen neuen Anlauf. In dreifacher Hinsicht:

Erstens: Der Wagen der Appenzeller Bahnen, der 1988 zu einer mobilen kleinen Dorfbibliothek umgebaut worden ist, steht im 95. Jahr seines Schienenlebens. Seine Beanspruchung in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten erforderte Überholung und Neuanstrich. Damit erhob sich eine bedrohliche Kostenfrage. Die grosszügigen Starthilfen der Julius-Bär-Stiftung Zürich sowie der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft und der beiden Halbkan-tone hatten damals das Büchergefährt in Gang gesetzt. Jetzt aber, so erkannten die eigentlichen Nutzniesser, jetzt waren sie als Gemeinden am Zug. Entweder verzichten und die eigene Bevölkerung, Kinder wie Erwachsene, an die grosse Bibliothek im Nachbardorf verweisen? Oder gar selber im Dorf eine eigene Bibliothek eröffnen und betreiben? Als kluge, kurzfristige Zwischenlösung zeigte sich, wozu auch die Appenzeller Bahnen Hand boten: Die Fahrtauglichkeit des Biblio-Bahn-Wagens noch verlängern mit einmaligen Zusatzbeiträgen der vier Gemeinden für die anstehenden Arbeiten in der Bahnwerkstätte Gais.

Zweitens: Gewiss, die fahrbare Bibliothek bietet weiterhin ausschliesslich Lektüre und keine elektronischen Medien wie die grossen Ausleihinstitutionen. Aber sie bietet jede Woche einen eigenen öffentlichen Dorftreffpunkt, und sie bleibt als Weltunikum eine Sonderleistung unserer Appenzeller Bahnen. Ein beidseits offen und ergiebig geführtes Gespräch der vier Kommunalbehörden mit der Bahndirektion hat das gemeinsame Ja zum Weiterfahren erneuert.

Drittens: Der Dank geht wiederum an Kanton und Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft für ihre Jahresbeiträge, die jene der Gemeinden ergänzen. Er geht weiter an das zuverlässige Bahnpersonal, das den Wagen pünktlich verschiebt und bereit stellt und vor allem an die Frauen, die in den vier Dörfern freudig und freundlich den Lesenden zu den gewünschten Büchern verhelfen: Lydia Looser in Bühler, Leti-

tia Restle Frehner und Cecilia Souza-Poza in Gais, Myrta Rusch-Dörig, Alice Signer, Maurizia Inauen, Ruth Koch in Gonten, Vreni Müller, Ursula Meiler, Marilène Tobler in Waldstatt. Der besondere Dank gilt dem Einsatzleiter Kurt Sallmann, Lehrer in Gais, der es versteht, mit dem Büchereinkauf die Lese-wünsche zu treffen sowie die Mitarbeiterinnen in den Gemeinden wirksam zu unterstützen. Sein kompetentes Wirken veranlasst den Unterzeichneten, der Biblio-Bahn wohlgenut flotte Fahrt zu wünschen.

Prof. Dr. Peter Wegelin

Appenzellischer Hilfsverein für Psychischkranke

125 Jahre Appenzellischer Hilfsverein für Psychischkranke – eine Rückschau

Dies ist der 125. Jahresbericht des Appenzellischen Hilfsvereins für Psychischkranke. Das ist Grund genug, eine kleine Rückschau zu halten. 1877 stellte eine Kommission der AGG den Antrag, es sei doch ein besonderer Verein mit dem Namen «Appenzellischer Verein zur Unterstützung armer Geisteskranker» ins Leben zu rufen. Dieser wurde angenommen. Die Aufgaben dieses Vereins wurden in § 1 der ersten Statuten folgendermassen umrissen:

- «Unterbringung von Irren in gut geleiteten Anstalten»
- «Sorge für die Genesenden»
- «Förderung einer rationellen Pflege der Geisteskranken im Kanton durch Belehrung»
- «Gründung eines allgemeinen Hilfsfonds für die Unterstützung armer Geisteskranker und Genesender».

Ein Thema zieht sich wie ein roter Faden durch die ersten dreissig Jahresberichte des Hilfsvereins: die fehlende und zu verwirklichende appenzellische «Irrenanstalt». Schon im ersten Jahresbericht wird festgehalten: «Bei der gegenwärtigen Überfüllung aller Irrenverpflegungsinstitute fällt es oft sehr schwer, gewissen Patienten ein Unterkommen zu finden.» Ge-

rade aber dies betrachtete der Hilfsverein als eine seiner Hauptaufgaben: «Geistesranke» rechtzeitig in einer gut geführten Anstalt unterzubringen. Denn «im Verhältnis zur Bevölkerung wird die Anstalt selten und meist zu spät aufgesucht. Die Kranken müssen erst die Armenhäuser passieren und erst wenn sie dort störend sind, bringt man sie in die Irrenanstalt. Hier lässt man die Kranken meist nur kurze Zeit und versetzt sie dann in die Winkelanstalten.»

Der Hilfsverein hatte mit zwei wesentlichen Hindernissen zu kämpfen: einerseits mit der Zurückhaltung, Scheu und Angst der Bevölkerung, ein Angehöriges in eine «Irrenanstalt» zu geben, andererseits mit der grossen Schwierigkeit, überhaupt freie Plätze für appenzellische Patienten in kantonalen und privaten Anstalten zu finden. In immer weiter entfernten Kliniken mussten Plätze gesucht oder musste um Plätze gebettelt werden.

Durch Öffentlichkeitsarbeit versuchte der Hilfsverein unermüdlich, in der Bevölkerung das Bewusstsein und das Interesse für die Notwendigkeit und die Möglichkeiten einer besseren Betreuung der Psychischkranken zu wecken. Immer wieder wurde betont und unterstrichen, dass «Kranksein und Irresein gleichbedeutend» seien, dass «Irresein wie Kranksein heilbar» sei, auch wenn dieser «Grundsatz noch nicht allgemein in Fleisch und Blut übergegangen» sei und obwohl immer noch zahlreiche Leute «in den Irren eine Abart des Menschen erblicken».

So bildete der Kern der Vereinsmitglieder die Vorhut für den Bau einer eigenen psychiatrischen Klinik, die schliesslich nach grossen Mühen und Kämpfen im Jahr 1908 im Krombach in Herisau eröffnet werden konnte. Der Hilfsverein, dessen Mitgliederzahl auf 2726 (!) gestiegen war und der einen grossen Rückhalt in der Bevölkerung hatte, konnte aus dem zu diesem Zweck über die Jahre geäufteten Bau-Fonds den Betrag von Fr. 431 228.15 zur Klinik beitragen. Die Klinik mit ihrem modernen Pavillonsystem war damals eine Pionierleistung.

«Was nun? Hat der Hilfsverein nach der Eröffnung der Heil- und Pflegeanstalt Herisau seine Rolle ausgespielt?» wurde im 30. Jahresbericht gefragt. Im folgenden Jahr, 1909, gab sich der Hilfsverein ein neues «Arbeitsprogramm», das folgende Punkte umfasste:

1. «Zu Gunsten der Anstaltspatienten»: Kostgeldbeiträge; spezielle Anschaffungen; Arbeitsvergünstigungen an Patienten III. Klasse in Form eines Ta-

schengeldes, das den Kranken die Befriedigung kleiner Privatbedürfnisse gestattet und einen Ansporn zu der für sie heilsamen Beschäftigung bilden soll; u.a.m.

2. «Zu Gunsten entlassener Kranker»: Geld und Naturalunterstützung, «diskrete Aufsicht über die entlassenen Kranken, Beratung derselben, resp. ihrer Angehörigen»; Hilfe für Wohnungs- oder Arbeitswechsel; Beschaffung von Arbeit; u.a.m.
3. «Fürsorge für Trinker und Epileptische»
4. «Allgemeine Wirksamkeit»: Öffentlichkeitsarbeit; «Initiative und Unterstützung aller Schritte, welche zur Hebung der geistigen Gesundheit des Volkes beitragen können».

Neben der unmittelbaren Tätigkeit für Psychischkranke innerhalb und ausserhalb der «Heil- und Pflegeanstalt» wurde die Öffentlichkeitsarbeit in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg gross geschrieben. Es wurde versucht, die Ängste der Bevölkerung gegenüber der «Irrenanstalt» abzubauen. So trat der erste Direktor der Klinik, Dr. med. Heinrich Koller, dem weit verbreiteten Vorurteil entgegen, dass jemand, der einmal in einer Anstalt versorgt worden sei, sowieso nicht mehr herauskomme, weil Geisteskrankheiten ja doch unheilbar seien. Dr. Koller fasste im 38. Jahresbericht die Ergebnisse von Nachforschungen unter entlassenen Patienten zusammen, dabei hob er «gegenüber der landläufigen Ansicht mit allem Nachdruck hervor», dass «solche unvollkommen geheilte, aber fürs Leben wieder brauchbare Kranke» jedes Jahr in stattlicher Anzahl aus der Heil- und Pflegeanstalt Herisau entlassen werden und dass «überraschend viele unserer ehemaligen Patienten sich wieder ganz gut den Anforderungen des täglichen Lebens angepasst haben und ihren Pflichten nachkommen können.»

Ebenso wurde nach Wegen zur Vorbeugung psychischer Erkrankungen und zur «Selbstmordverhütung» gesucht: «Selbstmorde sind in der Appenzeller Bevölkerung leider keine Seltenheiten. Unser Volksschlag, welcher vielfach durch seine Lebhaftigkeit und seinen fröhlichen Humor bekannt ist, zeigt eben auch die Kehrseite dieser Stimmung, die Schwermut, stärker ausgeprägt. In den Jahren 1915 und 1916 sind im Kanton A.Rh. nicht weniger als 29 Selbstmorde bekannt geworden.» Neben der «Selbstmordverhütung» lag das Augenmerk auf den Auswirkungen des Alkoholismus. Dass 27% der männlichen Patienten

in der Anstalt Alkoholprobleme hätten, bewiese wie schlimm die Auswirkungen dieser Volksseuche seien, heisst es im 38. Jahresbericht. Aber der Hilfsverein wollte nicht nur aufklären und mobilisieren. Ihm schwebte eine noch intensivere Vorbeugung vor. Ziel war «die so wichtige Irrenpflege ausserhalb der Anstalt in Form gelegentlicher Besuche bei den Entlassenen, Beratung und Fürsorge an die Hand zu nehmen.» Dies sollte in Zusammenarbeit mit Klinikärzten realisiert werden und würde «den Irrenarzt in enge Fühlung mit der Bevölkerung bringen und ihm wichtige Fingerzeige geben, unter welchen Bedingungen die Kranken ausserhalb der Anstalt am besten davonkommen, ... und welche Klippen für sie am dringenden zu vermeiden sind.» Diese Ideen, schon 1916 formuliert, sind erste Ideen zu einem sozialpsychiatrischen Dienst und «Betreuten Wohnen».

Seit etwa 1927 wurde die Alkoholfürsorge und auch die Vorsorgearbeit zu einem Hauptanliegen des Hilfsvereins. Ziel war «eine zentrale Fürsorgestelle für Alkoholiker» – oft gegen den Widerstand der Gemeinden und die Regierung, die die Kosten scheuten. Regierungsmitglieder und Hauptleute wurden direkt bearbeitet: Es sollte ihnen bewusst gemacht werden, dass «eine Trinkerfamilie eine Gemeinde oft das Mehrfache des Jahresbeitrages kostet, den sie unserm Verein leisten müsste», heisst es im 54. Jahresbericht. Aus dieser Arbeit wuchs erst die «Bezirksfürsorgestelle Appenzeller Vorderland» (1972), heute «Sozialberatung Appenzeller Vorderland», und anschliessend die «Bezirksfürsorgestelle Appenzell A.Rh., Hinterland» (1981). Nur im Mittelland scheiterten die Bemühungen am Widerstand der Gemeindegemeinschaften. Deshalb leistete der Hilfsverein einen Beitrag an die Blaukreuzfürsorge in Bühler, die die Alkoholgefährdeten im Mittelland betreuen sollte. 1988 erklärten sich dann die Gemeinden des Mittellandes bereit, die Entschädigung für die Arbeit der Blaukreuzfürsorge zu übernehmen. Da diese Stellen nun von den Gemeinden getragen wurden, wurden sie 1979 bzw. 1982 und 1988 aus dem Patronat des Hilfsvereins entlassen. Der Hilfsverein hatte «Hebammendienste» geleistet und konnte sich neuen Aufgaben zuwenden.

Diese Arbeitsweise, initiatorisch zu wirken und auf Lücken im Netz der Sozialpsychiatrie hinzuweisen und dort Projekte in die Wege zu leiten, bewährte sich auch in Zukunft:

1974 wurde das «*Therapeutische Wohnheim Schmiedgasse*», Herisau eröffnet. Es sollte in erster Linie der Rehabilitation von psychisch Kranken ausserhalb der Klinik oder nach der Entlassung dienen. 1989 wurden drei Stockwerke im Neubau an der Gossauerstrasse 91 erworben, die zwei Wohngruppen von 10 bzw. 6 Bewohner/innen beherbergen sollten. 1991 konnte das Wohnheim Schmiedgasse in die neuen Räumlichkeiten zügeln und die ganztagig betreute Wohngruppe eröffnet werden. «*Therapeutische Wohngemeinschaften Sämtsblick*» lautet der Name dieser Institution des Hilfsvereins. Sie wurde 1992 als eigenständiger Verein unter dem Patronat der AGG auf eigene Füsse gestellt.

Da es sich immer als schwieriger erwies, für psychisch Behinderte Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe zu finden, beschäftigte sich der Hilfsverein auch mit dem Problem der Schaffung geschützter Arbeitsplätze. Vorstandsmitglieder wirkten 1984 bei der Gründung der «*Beruflichen Rehabilitationsstätte Dreischiibe*» in Herisau mit.

1987 wurde zusammen mit dem Wohnheim Landscheide das Projekt einer «Geschützten Werkstätte Landscheide Wald-Schönengrund» initiiert und realisiert. So fanden erst 15 und bald 25 psychisch oder geistig behinderte Frauen und Männer einen freundlichen Arbeitsplatz. Als sich die Familie Gerber-Wälti aus dem Wohnheim zurückzog, das sie über dreissig Jahre geführt hatte, beschloss die Mitgliederversammlung des Hilfsvereins einen in der Region abgestützten Verein «*Wohnheim und Werkstätte Landscheide, Wald-Schönengrund*» zu gründen. Am 12. Mai 1990 fand die Gründungsversammlung dieses neuen Vereins statt, dem der Hilfsverein die Trägerschaft für die Werkstätte übergeben konnte. Somit war ein weiteres «Kind» des Hilfsvereins selbständig geworden.

Im August 1993 veranstaltete der Hilfsverein eine Tagung im Krombachsaal, der sich mit der «Vernetzung der psychosozialen Dienste beider Appenzell» beschäftigte. Dort entstand der Wunsch nach einem Appenzeller Sozialforum. Daraus entstanden drei regionale Sozialforen.

Das *Projekt Betreutes Wohnen* startete im August 1996 nach längeren Vorarbeiten. Die ambulante Wohnbegleitung soll Menschen mit psychosozialen Schwierigkeiten bei einem eigenständigen Leben unterstützen. Dieses Projekt entspricht einem grossen Bedürfnis und ist in den letzten Jahren stetig ge-

wachsen, es hat sich aber jetzt bei der Anzahl von 30 bis 40 Klienten eingependelt. Dem beigegeführten Jahresbericht können sie die weitere Entwicklung in Richtung «Sozialzeitbegleitung» entnehmen. Die meist allein stehenden Menschen sollen in ihrer Freizeitgestaltung unterstützt werden. Das Team Betreutes Wohnen arbeitet unter der Leitung von Monique Roovers und Michael Higi sehr motiviert, initiativ und eigenständig. Es wurde begleitet von einem Ausschuss des Vorstandes mit Christa Berger, Nico Schwarzenbach und Norbert Hochreutener. Allen Mitarbeitenden sei ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Damit bin ich bei meiner Rückschau in der Gegenwart und der Zukunft angekommen. 125 Jahre Hilfsverein – noch immer warten Aufgaben auf diesen Verein, so lange es Menschen mit psychischen und in der Folge auch sozialen Problemen gibt, die einer Lobby bedürfen. Am 5. und 6. November 2004 wird der Hilfsverein zusammen mit seinen Projektgründungen das 125. Jubiläum feiern und einmal mehr das Thema der psychischen Verletzbarkeit in die Öffentlichkeit tragen.

Es bleibt mir zu danken für all Ihre Unterstützung, die Mitarbeit, die Gemeindebeiträge, Kirchenkollektiven und Einzelgaben. Wir wissen es zu gebrauchen. Mit ihnen konnten nicht zuletzt psychisch kranke Menschen direkt mit Fr. 13 515.65 unterstützt werden.

Norbert Hochreutener, Präsident

Fachkommission der Mineraliensammlung Bertold-Suhner-Stiftung Herisau

Leider ist in der Berichtsperiode Dr. Hans Heierli, Trogen, der bekannte Geologe und Paläontologe, gestorben. Er hat uns seit dem Beginn unserer Tätigkeit, also rund 20 Jahre, sein Wissen im Bereich der Mineralogie, Geologie und der Paläontologie zur Verfügung gestellt, war aber auch aktiv daran beteiligt, wenn es darum ging, einen Teil unserer Sammlung an einem neuen Standort zu installieren.

Wir verlieren in Hans Heierli nicht nur einen liebenswerten Menschen, sondern auch einen aussergewöhnlichen Kenner seiner Materie. Seine Persönlichkeit bleibt unvergessen.

Im Verlaufe des Jahres konnten wir aus einem Nachlass verschiedene, zum Teil wertvolle Mineralien zur Ergänzung unserer Sammlung preiswert er-

werben. Sie werden in unsere Sammlung integriert unter Namensnennung des Sammlers.

Leider ist es uns auch in diesem Jahr nicht gelungen, neue Räumlichkeiten zur besseren Darstellung unserer Hauptsammlung zu finden. Wir werden unsere Anstrengungen in dieser Beziehung weiter vorantreiben.

Hans Künzle

Pro Senectute / Für das Alter Appenzell A.Rh.

Jahresbericht 2003

Pro Senectute Appenzell A.Rh. verfolgt ein wichtiges Ziel: eine gute Lebensqualität zu sichern und zu fördern. So wurden wir in den letzten Jahren vermehrt auf die Problematik von Demenzzkranken aufmerksam. In beiden Appenzell leben ca. 900 Personen, die an Alzheimer oder einer anderen Form von Demenz erkrankt sind – und die Zahl wächst! (Siehe: Leben mit Demenz in den Kantonen Appenzell A.Rh. + I.Rh. Schweiz. Alzheimervereinigung, 2003. Die Broschüre kann bei Pro Senectute Appenzell A.Rh. bestellt werden). Die Beratung und Betreuung von Demenzzkranken und deren Angehörigen war in unserem Kanton bislang nicht zufriedenstellend gelöst. Als ersten Schritt dagegen haben wir, zusammen mit der Alzheimervereinigung, eine Alzheimer-Beratungsstelle im Kanton geschaffen.

In den letzten Jahren haben wir unser Dienstleistungsangebot weiter dem Bedarf angepasst. Dieser Ausbau verursacht Kosten, welchen wir durch gezielten Mitteleinsatz, Preisanpassungen und Sparmassnahmen entgegneten. Erfreulicherweise durften wir im Berichtsjahr überdurchschnittlich hohe Spenden entgegennehmen. Diese Honorierung unserer Arbeit betrachten wir als Ansporn, auch in Zukunft gute Dienstleistungen anzubieten. Trotzdem – ein Defizit bleibt. Die langfristige Finanzierung von Pro Senectute Appenzell A. Rh. und die Sicherstellung unserer Dienstleistungen für die älteren Menschen wird uns auch in Zukunft beschäftigen.

Dienstleistungen

PS Sozial: Im Berichtsjahr haben wir 293 (Vorjahr 285) Personen oder Ehepaare beraten. In Anbetracht unserer Personalressourcen sind wir froh, dass die Fallzahlen nur wenig zugenommen haben. Wiederrum waren Finanzfragen in fast 60 % der Fälle ein Thema, gefolgt von Gesundheitsfragen (18 %), Lebensgestaltung (10 %) und Wohnfragen und recht-

lichen Auskünften (je 7 %). Zusätzlich erfolgten zahlreiche Auskünfte am Telefon.

Im Herbst 2003 konnten wir die Alzheimer Beratungsstelle eröffnen, welche an unsere Beratungsstelle in Heiden angegliedert wurde.

Im Berichtsjahr haben wir Fr. 82 302.15.– (Vorjahr Fr. 78 822.60) direkt an Seniorinnen und Senioren zur Überbrückung von Notlagen ausbezahlt, davon wurden uns Fr. 52 924.90 vom Bund zur Verfügung gestellt.

PS Service: Unter dieser Rubrik fassen wir Dienstleistungen zusammen, welche helfen, möglichst lange selbständig in den eigenen vier Wänden zu wohnen, dies in Ergänzung zu anderen Angeboten wie Spitex usw. Die administrativen Begleitungen, bei denen Freiwillige in unserem Auftrag regelmässig bei Seniorinnen oder Senioren zu Hause vorbeigehen und dort administrative Arbeiten erledigen, nahmen wiederum leicht zu. Im Berichtsjahr waren es 32 Mandate (Vorjahr 29). Unsere Helferinnen und Helfer des Steuerklärungsdienstes füllten 363 Steuererklärungen (Vorjahr 323) aus. Der Hilfsmitteldienst vermietete 101 Rollstühle oder Rollatoren (Vorjahr 110). Unsere Ortsvertreterinnen und -vertreter besuchten 475 Personen (Vorjahr 468) und gratulierten zu runden Geburtstagen.

PS Sport: Die Zahl der mit Pro Senectute Sporttreibenden hat leicht abgenommen und beträgt Ende 2003 noch 1330 Personen (Vorjahr 1386). Dieser Rückgang ist hauptsächlich bei den traditionellen Sportangeboten (Turnen, Turnen im Heim) zu beobachten. Bei neueren Angeboten wie Walking, Tennis, Aqua-Fit, Beckenbodentraining usw. nehmen die Teilnehmerzahlen leicht zu. Dies zeigt, dass wir mit der Schaffung von neuen Angeboten für «junge Alte» auf dem richtigen Weg sind.

PS Bildung: Wir haben im Berichtsjahr 32 Kurse angeboten (Vorjahr 23). Neu haben wir im Berichtsjahr Handkurse angeboten. In Teufen hat im Herbst 2003 ein SIMA®-Training zur Förderung der Selbständigkeit im Alter begonnen. In Heiden wurde das Projekt Reprisenkino «Kinomol» zusammen mit der Genossenschaft Kino Rosental weitergeführt. In der zweiten Jahreshälfte organisierten wir eine Vortragsreihe zum Thema «Sicherheit».

PS Projekte: Projekt «Ortsgruppen»: Wir möchten herausfinden, wie die Altersarbeit in den Gemeinden besser unterstützt werden und wie sich Pro Senectute besser vernetzen kann. Das Projekt wird im Jahr 2004 abgeschlossen werden. Im neu gestarteten Pro-

jekt «Situation von Alzheimer- und Demenzkranken im Kanton» untersuchen wir die aktuellen Angebote für Demenzkranke und ihre Angehörigen. Der Schlussbericht wird im Herbst 2004 vorliegen.

Finanzen, Organisation

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 23 089.15 ab. Unser Vermögen beträgt Ende 2003 Fr. 1 266 092.81. Wir haben, nicht zuletzt dank eines verbesserten Fundraisings, Spenden und Legate im Gesamtbetrag von Fr. 185 146.– (Vorjahr Fr. 169 298.75) erhalten. Das Ergebnis unseres Fundraisings liegt wiederum massiv über dem langjährigen Mittel.

Neu wurde Herr Max Stieger, Speicher, in den nun 8-köpfigen Stiftungsrat gewählt. Beim Personal erfolgten zwei Neuanstellungen in Teilzeitpensen: Erika Wiederkehr übernahm per Jahresanfang die Leitung des Ressorts Alter + Sport. Agnes Wüst arbeitet seit dem 1. September in unserem Sekretariat mit. Unsere 7 Festangestellten teilen sich 390 Stellenprozente.

Abschliessend dürfen wir allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den zahlreichen Helferinnen und Helfern sowie allen Personen und Institutionen, die der Pro Senectute / Für das Alter Appenzell A.Rh. grosszügige Spenden zukommen liessen, unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Markus Gmür, Geschäftsleiter

Pro Senectute / Für das Alter Appenzell I.Rh.

Jahresbericht der Beratungs- und Geschäftsstelle 2003

Sozialberatung

«Sollen wir uns in einem Altersheim anmelden?», fragt sich ein älteres Ehepaar. «In welchem Heim finde ich den richtigen Platz?» «Wie kann ich meinem altersdementen Vater und meiner überlasteten Mutter helfen?» «Kann ich für die Pflege meiner Eltern ein Entgelt verlangen und wie hoch darf dieses sein?» «Ich komme in finanziellen Belangen nicht mehr zu recht, wer hilft mir dabei?» – Mit solchen und ähnlichen Fragen wird die Beratungsstelle der Pro Senectute jeden Tag konfrontiert. Sie bietet ihr berufliches Wissen und ihre soziale Kompetenz an, um gemeinsam mit den Ratsuchenden Lösungen zu finden.

Ein grosser Teil der Frauen und Männer, die die Beratungsstellen von Pro Senectute besuchen, kommen bereits nach einer verhältnismässig kurzen Beratungsphase wieder ohne Begleitung durch die Sozialberatung zurecht. Doch Pro Senectute AI stellt ihre Beratungsdienste auch denjenigen zur Verfügung, die eine Begleitung auf Dauer benötigen. In sehr vielen Fällen wird durch die Sozialberatung eine Überbrückungslösung erarbeitet, wenn die Angemeldeten in einem Altersheim noch keinen Platz finden, oder der Sozialberater setzt sich speziell für eine rasche Heimplatzierung ein, wenn keine andere Möglichkeit besteht.

In ausgewiesenen Situationen, wo niemand anders für die alltägliche Betreuung in allgemeinen Lebensfragen, für die Regelung der Ein- und Ausgaben und für die Verwaltung des Vermögens mehr zuständig ist, übernimmt die Sozialberatung die persönliche freiwillige Beistandschaft. Spätestens alle zwei Jahre oder auf Wunsch früher wird dem Betreuten oder seinen Angehörigen eine detaillierte Buchhaltung mit allen Belegen zur Entlastung der Betreuungsperson vorgelegt. In besonderen Fällen können Ratsuchende auch einen finanziellen «Zustupf» von Pro Senectute erhalten. Fragen des Wohnens und der Gesundheit, Fragen des Zusammenlebens mit Familienangehörigen sowie rechtliche Probleme werden in den Beratungsgesprächen ebenfalls behandelt. Ausserdem können sich Interessierte in den Beratungsstellen über Themen der Lebensgestaltung im Alter informieren und Auskünfte über Kurse und Veranstaltungen erhalten.

<i>Statistik Dienstleistungen</i>	2003	2002
Kurzberatung (1 – 3 Gespräche)	84	76
Beratung (3 – 9 Gespräche)	28	9
Begleitung (5 – 15 Kontakte)	32	26
Beratung intensiv abgeschl. (5 – 15 Gespräche)	1	1
Begleitung intensiv (10 – 30 Kontakte)	20	13
Informationsvermittlung (telef. od. pers.)	158	145
Besuchsdienst (Anzahl Besuche)	714	743
Mahlzeitendienst (Anz. Mahlz., inkl. Oberegg)	14 459	12 808
Tageszentrum (Besuchertage)	1021	874
Transportdienst (Stunden)	213	396
Alter + Sport (durchgeführte Anlässe)	581	598
Seniorenchor (eingeschriebene Mitglieder)	104	95
Altersveranst./Interessenpfl. (Anlässe)	500	315
Gratulationsdienst (Geburtstagesherungen)	185	190
Bildungsangebote (Anzahl Lektionen)	39	–
Finanzielle Unterstützungen	62 130	58 410

Die «Dienstleistungsstatistik» wird jedes Jahr im Rahmen der Qualitäts- und Leistungserfassung durch die Treuhandfirma KPMG geprüft. Die «Finanziellen Unterstützungen» unterstehen dem Reglement der Fachstelle Pro Senectute Schweiz und stellen sich einer jährlichen Revision, die im Auftrag des BSV arbeitet.

Tageszentrum

«Hätten wir nur viel früher von Eurer Dienstleistung Gebrauch gemacht», meldete uns unlängst eine ältere Dame, die ihren Mann nun regelmässig in unser Tageszentrum bringt. «Mein Mann ist schon jahrelang unheilbar krank, lebt zu Hause und ich bin an der täglichen aufwendigen Pflege fast zerbrochen. Ich bin selbst fast zur Patientin geworden!»

Das Tageszentrum bietet dementen oder sonst wie von Aufsicht abhängigen älteren Menschen und/oder leicht pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren, die noch zuhause leben, eine Tagesstruktur. Die Pflegepatienten die unsere Dienstleistung benützen, schätzen die Möglichkeit, bei ihren Angehörigen zu verbleiben und doch die Wohnung während des Tages verlassen zu können. Im Tageszentrum verbringen sie mit anderen älteren Menschen den Tag mit einfacher Beschäftigung, die möglichst alle Sinne anspricht und diejenigen Fähigkeiten so lange wie möglich erhält, über die der Besucher/die Besucherin noch verfügt. Wir sprechen deshalb nicht von einer eigentlichen Therapie, welche die Wiedererlangung gewisser verloren gegangener geistiger und/oder körperlicher Funktionen zum Inhalt hätte. Die Betreuerinnen des Tageszentrums arbeiten mit den Besucher/innen daran, die verfügbaren Funktionen möglichst lange zu erhalten. Die pflegenden Angehörigen werden von der oft schweren und Jahre andauernden Pflegearbeit etwas entlastet und können dadurch wieder neue Kräfte für den Alltag ihres Angehörigen schöpfen. Der Wunsch, möglichst lange in den eigenen vier Wänden zu leben, gilt ebenso für Demenzkranke. Auch für die Gesellschaft ist es aus wirtschaftlichen Gründen von grossem Interesse, das Verbleiben zu Hause zu fördern. Eine Studie von 1998 zeigt, dass sich in der Schweiz die durchschnittlichen Direktkosten für das Gesundheitswesen (ohne Eigenleistungen der Betroffenen) pro Demenzkranken zu Hause jährlich auf Fr. 16 000.— belaufen, im Vergleich zu 73 000.— für einen im Heim lebenden Kranken. Voraussetzung für den Verbleib zu Hause ist ein umfassendes, den wahren Bedürfnissen der De-

menzkranken und ihren Angehörigen entsprechen das Angebot.

Seniorentreff

Der tägliche Seniorentreff im Altersheim Gontenbad wie auch die einmal wöchentlich von uns aus betreute Kaffee-Stube im Bürgerheim Appenzell haben zum Ziel, möglichst viele Besucherinnen und Besucher in die Altersheime einzuladen. Der Kontakt von aussen soll das Leben drinnen – im Heim – bereichern, den Bewohner/innen den Alltag verschönern, ihnen Abwechslung und notwendige Unterhaltung bringen. Von dieser Gelegenheit machen erfreulich viele Besucher/innen Gebrauch. «Das Leben ist die Summe der Begegnungen.» – Dies trifft insbesondere für unsere Altersgeneration zu. Dem alten Menschen sterben mit zunehmendem Alter seine lieb gewonnenen Freunde und Bekannten weg, oder die älteren Menschen sind in ihrer Bewegung eingeschränkt worden und können daher keine Besuche mehr machen. Umso wichtiger ist die Begegnung mit dem jüngeren Menschen, der bereit und willens ist, den Senior/innen im Heim seine Zeit zu widmen. Wenn Ausländer/innen oder Besucher/innen (vor allem aus südlichen Ländern) unsere mitteleuropäischen Länder bereisen, fällt ihnen oft auf, dass wir unsere Alten nicht wie sie bis zum Tod zuhause in ihren eigenen Familien pflegen, sondern unsere Eltern oder Verwandten – in ihren Augen – «in die Heime abschieben». Zwar sind die Heimbewohner/innen in der Schweiz vorbildlich gut aufgehoben. Mit einer für den Existenzbedarf ausreichenden AHV-Rente und hotelähnlichen Heimen ist es für die Altersversorgung auch in unserem Lande wahrlich nicht getan. Wir sind unseren älteren Menschen – wenn wir sie schon nicht in den eigenen Familien pflegen – wenigstens regelmässige Begegnungen und Kontakte schuldig. Deshalb sind wir alle aufgerufen, unsere Zeit auch den Heimbewohner/innen zu schenken. Die Seniorentreffs in den Heimen sind eine gute Gelegenheit dazu.

Im vergangenen Jahr haben wir eine Broschüre verfasst, die unsere Dienstleistung noch besser erläutert. Sie ist auf der Geschäftsstelle zu beziehen.

Mahlzeitendienst

Der Küchenchef im Altersheim Gontenbad gibt sich alle Mühe, jeden Tag ein ausgewogenes köstlich mundendes Menü auf die Teller zu bringen, das vitaminreich ist und möglichst einem breiten Ge-

schmack gerecht wird. Das wird wohl das Geheimnis sein, dass jedes Jahr die Zahl der Konsument/innen steigt. Der Mahlzeitendienst Pro Senectute macht dafür keine aktive Reklame. Unsere Dienstleistung ist für diejenigen älteren Leute gedacht, die nicht mehr in der Lage sind selbst zu kochen oder ausser Stande sind zum Mittagessen ein nahe gelegenes Restaurant aufzusuchen. Unser Dienst soll bedarfsgerecht sein, für diejenigen, die ohne unsere Dienstleistung nicht mehr ausgewogen ernährt würden. Pro Senectute liefert das Essen zu einem Vorzugspreis von Fr. 13.– und trägt damit ein jährliches Defizit, das dank AHV-Subvention, durch Spenden und durch den Kanton mitgetragen wird. Trotz des Einsatzes von sieben Trägerinnen (Appenzell und Oberegg) können wir nicht vermeiden, dass das Mittagessen bei einigen Bezüglern bereits um ca. 10.00 Uhr angeliefert wird. Zur Wiederaufwärmung der Speisen geben wir auf Wunsch mietweise Mikrowellen-Öfen ab. Durchschnittlich werden pro Tag etwa 40 Mittagessen verteilt.

Besuchsdienst

Ein eindrückliches Beispiel ausgezeichneten Wirkens des Besuchsdienstes sei hier angeführt: Eine ältere Frau bedurfte früher regelmässiger ambulanter und periodisch auch stationärer psychiatrischer Behandlung. Auch die Sozialberatung der Pro Senectute hatte mit ihr persönlichen Kontakt. Nachdem die Kranke einer Vertrauensperson unseres Besuchsdienstes gemeldet wurde und nun regelmässig von ihr besucht wird, sind die stationären psychiatrischen Aufenthalte weggefallen. Die Seniorin lebt seither weniger einsam. Sie hat eine verbindliche Kontaktperson gefunden, die sie begleitet, mit ihr wöchentlich einige Stunden zusammen verbringt, sie zu kurzen Ausfahrten einlädt und sie mit positiven Gesprächen aus ihrer Isoliertheit und Depression heraus holt. Die Besucherin – die ja völlig unentgeltlich ihre Zeit zur Verfügung stellt – betont, dass auch sie dabei «etwas erhalte». Sie habe nach jedem Besuch das Gefühl, einen Dienst erwiesen zu haben, der notwendig und nicht umsonst sei; sie selbst sei nach jedem Besuch zufriedener.

Um den ca. 15 Besucherinnen und Besuchern eine gewisse Stütze und auch Impulse zu geben, veranstaltet Pro Senectute mit ihnen regelmässige Zusammenkünfte, an denen Themen wie Altersdemenz, Altersdepression, Umgang mit Patienten nach einem Schlaganfall, Gesprächsführung, Psychohy-

giene etc. behandelt werden. Die Zusammenkünfte ermöglichen auch den notwendigen Erfahrungsaustausch ihrer Besuchertätigkeit.

Alter + Sport

Fitness im Alter: das ist kein Wunschtraum. Allerdings muss man etwas tun. Um auch jenseits der Pensionsgrenze seinem Alter angemessen beweglich und ausdauernd zu bleiben, reicht ein wöchentlicher Spaziergang nicht aus. Kontinuität ist wichtig, Dabei-bleiben ist alles und Spass gehört unbedingt dazu.

Unter Sport versteht man heute nicht nur Leistungssport. Sport für alle Altersgruppen – also auch für Seniorinnen und Senioren – heisst: altersgerechte Lust an Bewegung, Ausdauer und Spiel. Dabei ist Sport im Alter nicht nur gut für den Körper. Auch Kopf und Gemüt werden gefordert und gefördert. Es geht einem nach ein wenig Training einfach rundum besser. Die Koordinationsfähigkeit steigt, die Selbstsicherheit in Alltags-Situationen wie beispielsweise im Strassenverkehr bleibt erhalten oder nimmt zu. Lockere Entspannungsübungen wiederum helfen dabei, Stresssituationen zu bewältigen. Bewegung im Alter hält Leib und Seele zusammen!

In allen Turnhallen und in allen Altersheimen unseres Kantons wird der wöchentliche Seniorensport von Pro Senectute fachlich geleitet. Das «Seniorenturnen» findet jeweils an einem Nachmittag statt. Im Hallenbad Appenzell wird in zwei Gruppen das «Seniorenswimmen» angeboten. Alle Leiterinnen und Leiter sind für die Aufgabe durch anerkannte Leiterkurse bestens vorbereitet und verpflichten sich für Fortbildungskurse. In Appenzell wie in Oberegg werden periodisch Senioren-Wanderungen angeboten, die speziell auf die Bedürfnisse älterer Leute angepasst sind.

Kurse, Interessenpflege und Veranstaltungen

Im vergangenen Jahr hat Pro Senectute AI einen Computer-Kurs durchgeführt, der auf gutes Interesse stiess. Die zwölf Teilnehmenden liessen sich vom kompetenten Kursleiter in die Programme Word und Excel einführen. – Nach den Sommerferien wurde ein Kurs «Wie fahre ich Auto?» durchgeführt. Dabei machten 25 Teilnehmende mit. Im Theorieteil wurden die neueren Verkehrsregeln, im praktischen Teil mit dem Fahrlehrer individueller Fahrstil und Fahrpraxis aufgefrischt. Gut zu wissen, dass allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gutes Fahren attestiert wurde und niemandem empfohlen werden musste,

auf das Autofahren künftig zu verzichten. Gleiche oder ähnliche Kurse sollen in absehbarer Zeit wiederholt werden.

Zurzeit laufen die Vorbereitungen für einen länger dauernden Kurs: SIMA (Sicherheit im Alter). Die Grundlagen dazu wurden von den Gerontologen der Universität Erlangen erarbeitet. Auf der Grundlage dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse wurde ein Kursprogramm gestaltet, das Pro Senectute erworben hat. Die ersten Kurse finden in den ostschweizerischen Kantonen statt, so auch in Appenzell.

Zu den beliebten Angeboten zählen die periodisch durchgeführten gemeinsamen Mittagessen (Mittagstisch), die in Appenzell und in Oberegg jeweils durch freiwillige Helferinnen organisiert werden.

Im vergangenen Jahr wurden total 500 Altersveranstaltungen durchgeführt.

Seniorenschor

«Singe, wem Gesang gegeben ...». Unter diesem Motto hatte unser Seniorenschor unter der Leitung von Rolf Schädler zusammen mit dem Seniorenschor Romanshorn am 18. Oktober seinen grossen Auftritt in der Aula Gringel. Der Saal war bis fast zum letzten Platz besetzt von aufmerksamen Zuhörern und Zuhörerinnen und auf der Bühne standen über hundert Sängerinnen und Sänger, die ihre vierstimmig gesungenen Lieder zum Besten gaben. Unser Seniorenschor zählt inzwischen über hundert Mitglieder, die begeistert an den wöchentlichen Proben mitmachen. Gesangliche Darbietungen in Alters- und Pflegeheimen sowie im Mitternachtsgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche Appenzell waren erfolgreiche Auftritte des Chores.

Gratulationsdienst

Im vergangenen Jahr durften wir 67-mal zum 80. Geburtstag und 118-mal zum 90. und den folgenden Geburtstagen gratulieren. Zum 80. Wiegenfest senden wir einen Kartengruss, zum 90. und jeden weiteren Geburtstag dürfen wir ein Geschenk überreichen mit Produkten, gesponsert von den Firmen Emil Ebnetter & Co. und von Biberli Bischofberger AG.

Ortsvertretung in Oberegg

Wiederum war Daniela Breu-Weber in Oberegg für Pro Senectute Ansprechperson und Organisatorin von verschiedenen Veranstaltungen. Wir danken ihr auch an dieser Stelle für ihren ehrenamtlich geleisteten Einsatz.

Haussammlung und Legate

Auch wenn es von Jahr zu Jahr schwieriger wird, geeignete Damen und Herren zu engagieren, die sich für unsere Haussammlung «Für das Alter» einsetzen, liegt doch ein beachtlicher Erfolg in dieser Kollekte. So durften wir den schönen Betrag von Fr. 28 712.40 (Vorjahr: 28 891.—) einnehmen, der vollumfänglich für persönliche Bedürfnisse unserer älteren Kantons-Einwohner eingesetzt wird. Ferner kam uns ein grösseres Legat zu, das Bestandteil eines Hilfs-Fonds der Pro Senectute AI geworden ist.

Finanzielle Hilfen

Im vergangenen Jahr unterstützten wir bedürftige ältere Menschen mit total Fr. 29 110.— an periodischen und mit Fr. 33 020.10 an einmaligen Geldleistungen. Finanzielle Hilfen leisten wir nur an Personen, deren Einkommen aus Renten und Ergänzungsleistungen für die ausgewiesenen Bedürfnisse nicht ausreichen und wenn kein Vermögen vorhanden ist. Pro Senectute geht mit den Spenden und Vermächtnissen sehr haushälterisch um und setzt die Mittel dort ein, wo sie am nötigsten sind. Alle Geldleistungen, die aus der AHV-Kasse des Bundes (Art. 10 ELG) fliessen, werden jedes Jahr einer Revision durch das Bundesamt für Sozialversicherungen unterzogen.

Unser Dank

Allen ehrenamtlich und freiwillig tätigen Mitarbeitenden entbieten wir unseren herzlichsten Dank. Dieser gilt insbesondere den Damen und Herren, die sich für die Haussammlung zu Gunsten Pro Senectute eingesetzt haben. Wir richten einen herzlichen Dank auch an die Mitglieder des Stiftungsrates, insbesondere den beiden Herren Walter Breu und Hermann Hanselmann, die sich während vieler Jahre unentgeltlich für die Ziele unserer Institution in grossem und verdientem Masse eingesetzt hatten und im vergangenen Jahr demissionierten. Wir danken den Spenderinnen und Spendern für die Grosszügigkeit. Wir danken dem scheidenden Direktor der Pro Senectute Schweiz, Martin Mezger, für seine Aufmerksamkeit uns Innerrhodern gegenüber und für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Ein herzliches Dankeschön auch an das Bundesamt für Sozialversicherung, an den Kanton Appenzell Innerrhoden und an alle Vertreter von Institutionen, auf die wir angewiesen sind und auf deren Zusammenarbeit wir während des ganzen Jahres zählen durften. Schliesslich sei allen Mitarbeitenden gedankt, die sich in un-

serer Institution tatkräftig eingesetzt haben, den Mitarbeitenden der Buchhaltungsstelle und allen, die unsere Arbeit tatkräftig unterstützen. Wir zählen weiterhin auf sie und danken für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Emil Hersche,

Leiter Beratungs- und Geschäftsstelle

Schule Roth-Haus, Teufen

Jahresbericht

Seit nunmehr zwei Jahren befindet sich unsere Schule im Umbau. Die beiden ersten Teilschritte, nämlich der Neubau des Doppelkindergartens im Jahre 2002 sowie die Sanierung des alten «Waisenhauses» im vergangenen Jahr sind mit Ausnahme von kleinen Ergänzungen abgeschlossen. Gegenwärtig ist die Erweiterung des roten Schulhauses im vollen Gange, der Abschluss der gesamten Umbauten ist auf September dieses Jahres terminiert. Nach den Herbstferien ist ein «Tag der offenen Türe» geplant, um der interessierten Öffentlichkeit Einblick in die Schule zu gewähren.

Der Erweiterungs- und Umbau der Schule hat zu einer ausserordentlich hohen Belastung der Schulleitung und aller Lehrkräfte geführt. Vorausblicken, planen, organisieren und auch immer wieder improvisieren bildeten den Hintergrund aller Handlungen. Bis anhin hat das gesamte Team die gestellten Herausforderungen sehr gut bewältigt und es besteht berechtigte Hoffnung, das Projekt zu einem guten Abschluss zu bringen. Allerdings werden auch Ermüdungserscheinungen spürbar und die Grenze des Zumutbaren ist deutlich sichtbar geworden. Unterrichten, arbeiten und bauen lassen sich in der aktuellen Bauphase nur noch mit viel Toleranz und Geduld unter einen Hut bringen.

Der Umbau hat ebenfalls von unseren Kindern und Jugendlichen – im Rahmen ihrer Möglichkeiten – Flexibilität verlangt. Er hat aber auch den Unterricht in vielfältiger, positiver Weise beeinflusst. In diesem Sinne hat der Bauprozess nicht nur belastet, sondern auch bereichert. Zudem hat er zu experimentellen Lösungen geführt, die ohne diesen äusseren Zwang wohl kaum angestrebt worden wären.

Die Baukosten der beiden ersten abgeschlossenen Etappen liegen innerhalb des Kostenvoranschlages. Die Prognosen über die Gesamtkosten las-

sen erwarten, dass der gesamte Umbau innerhalb der bewilligten Kreditlimite abgewickelt werden kann. Die günstige Verfassung des Baumarktes ist daran sehr stark beteiligt.

Nach wie vor ist die Beschaffung von genügend Eigenmitteln zur Finanzierung des Umbaus ein aktuelles Thema. Von der angestrebten Summe von 1 bis 1,5 Mio. Franken sind wir, trotz Fortschritten, leider noch weit entfernt. Wir haben uns deshalb entschlossen, die Hilfe einer professionellen Beraterin zu beanspruchen.

Das Betriebsdefizit der Schule hat sich im abgelaufenen Jahr auf Fr. 3316905.20 erhöht. Die Zunahme ist mit rund 5% deutlich geringer ausgefallen als in den Vorjahren, aber immer noch hoch und praktisch ausschliesslich auf die Veränderung des Mitarbeiterbestandes zurückzuführen.

Aus dem Stiftungsrat ausgeschieden sind Frau Frieda Moesch als Vertreterin der Gemeinde Teufen seit 1993 und Herr Hermann Müller als Delegierter der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft seit 1988. Ersetzt wurden sie durch Frau Gabi Bucher, Teufen, respektive Herr Adolf Biasotto, Urnäsch. Den ausgeschiedenen Mitgliedern danke ich für ihre langjährige und engagierte Mitarbeit sehr herzlich, den neuen wünsche ich viel Befriedigung in ihrer Aufgabe.

Den Mitgliedern des Stiftungsrates, der Schulkommission und den Revisoren danke ich für ihre uneigennützig und sehr geschätzte Mitarbeit. Schulleitung und allen Mitarbeitenden aller Funktionen danke ich für ihren Einsatz unter den erschwerten Bedingungen des Umbaus und freue mich mit ihnen über das baldige Ende dieser Sondersituation.

Werner Hugelshofer, Präsident des Stiftungsrates

Sozialdienst für Frauen und Familien beider Appenzell

Jahresbericht 2003

Der Sozialdienst für Frauen und Familien beider Appenzell ermöglicht Personen aus Inner- und Ausserrhoden sich an eine unabhängige Beratungsstelle in St. Gallen zu wenden. Der grösste Teil der uns zur Verfügung stehenden Mittel geht an die *Beratungsstelle für Familien* an der Frongartenstrasse 16 in St. Gallen, die von Frauen und Männern aus beiden Halbkantonen in Anspruch genommen wird. Diese wichtige

Beratungsstelle musste leider ihr Angebot reduzieren, da von staatlicher Seite her nicht mehr genügend finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Ein bescheidener Teil unserer Mittel geht an die *Budgetberatungsstelle* der St. Galler Frauenzentrale, die eine notwendige Aufgabe erfüllt und deshalb viel mehr Beachtung verdienen würde. Ihr Angebot wird oft von Klientinnen und Klienten benutzt, die z.B. die Steuern nicht bezahlen können und eine Beratung im Bereich der Schuldensanierung brauchen. Wir meinen, dass eine solche Dienstleistung für den Staat auf lange Sicht nur von Vorteil sein kann.

Wir fragen uns, ob den Behördemitgliedern auf Gemeinde- und Kantonsebene bewusst ist, welche nachhaltige Prävention Beratungsstellen auch für unseren Kanton leisten, wenn sie von Ratsuchenden rechtzeitig aufgesucht werden.

Ulrike Naef-Stüeckelberger, Präsidentin

Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft beider Appenzell

Jahresbericht

Nach einer längeren Pause fanden sich die Mitglieder der Staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft am 3. November 2003 zu einem Ausspracheabend. Es ging darum, nach diesem Unterbruch in der Tätigkeit das Weiterbestehen der Arbeitsgemeinschaft zu definieren. Mit Freude haben die anwesenden Mitglieder sich für eine moderate Weiterarbeit entschieden.

Anlässlich einer ersten Sitzung im neuen Jahr wurde eine Reihe von Themen ausgelegt, die wir weiter bearbeiten möchten. Aus der Fülle von Vorschlägen haben wir uns entschieden, uns in das Thema «Mitarbeit in der Gemeinschaft» weiter zu vertiefen.

Mit Dr. Manfred Hellrigl, Büro für Zukunftsfragen, Amt der Vorarlbergischen Landesregierung, erhielten die Mitglieder weitere Anregungen. Dr. Hellrigl schloss interessante Zusammenhänge auf zur Frage, was aktuelle gesellschaftliche Trends für unsere Lebensqualität von Morgen bedeuten. Anlässlich einer weiteren internen Zusammenkunft wurde beschlossen, dieses Thema in einer breiteren Öffentlichkeit zu bearbeiten. Das Projekt sieht vor, dass wir uns mit appenzellischen und Gemeinden aus dem nahen Nachbarland zusammen diesem Thema widmen.

Hans Eugster-Kündig

Stiftung Ostschweizerisches Wohn- und Altersheim für Gehörlose (OWAG), Trogen

Jahresbericht der Heimkommission 2003

Betreutes Wohnen, Seniorenheim, Pflegeheim für Gehörlose und für Hörende im Dorfkern von Trogen: Die Ostschweizerische Stiftung Wohn- und Altersheim für Gehörlose setzt mit einem umfassenden Umbau des historischen Teils ihres Heimes neue Akzente in der Altersbetreuung. Neu werden auch hörende Bewohnerinnen und Bewohner aufgenommen.

Seine Altersjahre in Würde verbringen zu können, ist gewiss der Wunsch jedes Menschen. Wenn wir uns fragen, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, damit unser Alter in Würde gestaltet werden kann, werden von den meisten Befragten nach Gesundheit, Selbständigkeit, Sicherheit, Geborgenheit, möglichst lange zuhause verbleiben zu können, nicht zuletzt die fachgerechte Pflege in Krankheit und Altersgebrechen genannt. Und wenn es dann zuhause nicht mehr geht, möchten die meisten in einem Heim leben, das auf alle die genannten Wünsche eingeht und – nicht unwichtig – das bezahlbar ist!

Genau diese Ziele verfolgt unsere Institution, sei dies für unsere angestammten Gehörlosen, die nun zum Teil schon seit Jahren bei uns eine Bleibe gefunden haben, wie nun auch für die hörenden älteren Menschen, die aus Trogen oder Umgebung bei uns Aufnahme finden werden.

Dem Stiftungsrat und der Heimkommission ist es ein grosses Anliegen, dass sich unsere Heimbewohner wohl fühlen, dass sie ihre Individualität auch im Alter erleben dürfen und dass sie bei uns bleiben können, wenn möglich auch bei schwerer Pflegebedürftigkeit bis zum Tod.

Um die Wohn-, Betreuungs-, und Altersheim-Pflegeheim-Kette zu vervollständigen, haben wir nebst dem Betreuten Wohnen das fehlende Zwischenglied – ein eigentliches Altersheim – realisiert.

Umbau des Walmdachhauses

Der historische Teil unseres Heimes, das grosse, geschindelte, im Jahre 1783 im Auftrage von Landammann J. Zellweger erbaute Walmdachhaus mit den einzigartigen Stuckaturdecken und Wandmalereien haben wir im vergangenen Jahr vollständig und fachgerecht restauriert. Jedes Zimmer wurde mit

einer Nasszelle versehen, in einem Glas-Stahl-Anbau wohnliche, lichtdurchflutete Aufenthaltsräume geschaffen und im Untergeschoss eine einladende Cafeteria gestaltet. Selbstverständlich sind alle Räume rollstuhlgängig und mit dem neuen Lift erreichbar. Der Einbau der neuen Treppenanlage erfolgte in Analogie zum Bestand im Obergeschoss, in der Mittelachse des Gebäudes. Die recht komplizierte frühere Treppenanlage, die ins Untergeschoss führte, wurde eliminiert und vollständig umgestaltet und damit die hausinterne Orientierung für unsere älteren Heimbewohnerinnen und -bewohner wesentlich erleichtert. Eine wichtige Aufgabe des Umbaus war die rollstuhlgängige Verbindung des historischen Hausteils mit dem seitlich angeordneten Speisesaal und damit mit dem neueren Gebäudeteil.

Das Altersheim wurde nun zu einem Bijou gestaltet, das eine wohnliche und einladende Atmosphäre verschafft, damit sich unsere zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner wohl und geborgen fühlen können.

Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit und der einführenden Umsichtigkeit der Heimleitung, mit dem Architekten und dem Bauleiter konnten wir für die Bauphase ein Wohnprovisorium für einige Heimbewohnerinnen und -bewohner im Untergeschoss des neueren Heimteiles einrichten. Es wurden in der früheren Arbeits- und Beschäftigungstherapie Wohnzimmer gestaltet, wo sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner trotz der Umtriebe, die für sie entstanden sind, geborgen fühlen durften.

Eine relativ kurze, aber dafür umso intensivere Umbau und Renovationsphase liegt nun hinter uns. Ich danke an dieser Stelle der Heimleitung, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Mitgliedern der Heimkommission und des Stiftungsrates für die grosse ideelle und praktische Unterstützung während des ganzen Jahres, für das Verständnis, das uns von den Bewohnerinnen und Bewohnern während der nicht leichten Zeit des Umbaus und der damit verbundenen Umtriebe entgegengebracht wurde.

Wir freuen uns über das gute Echo, das unser restauriertes und umgebautes Haus in Trogen und Umgebung gebracht hat. Erfreulich auch, dass bereits einige Zimmer von Einwohnern der Gemeinde Trogen zu ihrer besten Zufriedenheit bewohnt sind. Wir sind auch zuversichtlich, dass die wenigen noch nicht besetzten – aber zum Teil schon reservierten Zimmer – in naher Zukunft vermietet sein werden.

Emil Hersche, Präsident der Heimkommission

Therapeutische Wohngemeinschaften Säntisblick, Herisau

*Heim, Haus, Wohnung, Heimat
zu Hause sein, sich wohl, sich geborgen fühlen
Ort des Vertrauens und der Sicherheit
Raum für Individualität und Intimität*

Kann unsere Institution Heim, Wohnung, Schloss für unsere Bewohnerinnen und Bewohner sein? Das ist ein hoher Anspruch. Der Vorstand ist für eine zeitgemässe Infrastruktur und gute Rahmenbedingungen besorgt. Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vermitteln Vertrauen und Sicherheit. Schwierig ist es, dem Anspruch auf Individualität und Intimität zu entsprechen. Da gibt es die Hausordnung. Da gibt es die Pflichten: Wer kocht wann, wer putzt wann etc.. Da bleibt die Tatsache, dass sich unsere Bewohner und Bewohnerinnen ihre Mitbewohner und Mitbewohnerinnen nicht ausgesucht haben – und trotzdem essen sie am gleichen Tisch, schauen zusammen fern, organisieren die Badezimmerbenutzung. Dazu kommen die sozialpädagogischen und milieutherapeutischen Anforderungen unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen – auch ein Eingriff in die Individualität und Intimität?

Und wo steht unser Schloss, unser castle, innerhalb unserer Gesellschaft? Menschen mit psychischen und/oder psychosozialen Beeinträchtigungen werden in unserer Gesellschaft häufig ausgegrenzt: Ist da Raum für Vertrauen und Geborgenheit?

Sie, liebe Leserinnen, liebe Leser, tragen dazu bei. Sie unterstützen unsere Arbeit ideell und vielleicht auch finanziell, dafür danke ich Ihnen ganz herzlich. Die Invalidenversicherung ist überschuldet. Die Betriebsbeiträge des Bundesamtes für Sozialversicherungen wurden eingefroren. Die politischen Diskussionen im IV-Bereich drehen sich zurzeit häufig um das Schlagwort «Missbrauch».

Wir betreuen Menschen, die ihren Lebensunterhalt gerne selber bestreiten würden, aber den in der freien Marktwirtschaft geforderten Leistungen nicht gewachsen sind. Seien wir mit diesen Menschen wieder mehr solidarisch! Wir alle haben unsere Lebensbedingungen nicht in allen Teilen selber bestimmen können. Jeder ist seines Glückes eigener Schmid – dieses Sprichwort stimmt nur sehr beschränkt.

Der Vorstand der Therapeutischen Wohngemeinschaften Säntisblick definierte an einer Strategiesitzung seine Jahresziele und behandelte an vier Vor-

standssitzungen die laufenden Tagesgeschäfte. Obwohl als oberstes Ziel des vergangenen Jahres Konsolidierung der veränderten Strukturen definiert war, sind unsere Heimleiter mit vielen An- und Herausforderungen konfrontiert worden. Ich danke ihnen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr grosses Engagement.

An der Hauptversammlung unseres Vereins vom 28. April 2004 darf ich Ihnen ein neues Vorstandsmitglied zur Wahl empfehlen. Ich freue mich sehr, in Herrn Markus Stäheli, wohnhaft in Degersheim, eine Person gefunden zu haben, die unseren Vorstand mit viel Interesse, Fachwissen, Freude und Engagement verstärken wird. Ich danke Herrn Stäheli und allen bisherigen Vorstandsmitgliedern für ihren grossen unentgeltlichen Einsatz zu Gunsten unserer Bewohnerinnen und Bewohner.

Rosmarie Kühnis, Vereinspräsidentin

Verein Dreischibe. Betriebe für berufliche Rehabilitation von Menschen mit psychischen Behinderungen

Unsere Institution wird im Wesentlichen getragen durch drei Pfeiler: die eigene Produktion mit den Mitarbeitern und dem Team, Beiträge des Bundesamtes für Sozialversicherung BSV, Beiträge der Heimvereinbarung der Ostschweizer Kantone.

Betrachten wir die Leistungen des BSV, so sehen wir, dass im Zeitraum vom Jahr 2000 bis heute die Beiträge des BSV pro Belegungstag für geschützte Arbeitsplätze in St. Gallen stagnierten und in Herisau sogar um 15% zurückgingen.

Die Entgelte für Massnahmen zur Abklärung und Wiedereingliederung sind in St. Gallen und Herisau schon länger konstant, in Herisau für den Lebensmittelpbereich schon mehrere Jahre ungenügend. Wir haben in der ersten Hälfte 2003 ein umfangreich begründetes Gesuch um Anpassung der Sätze für diesen Bereich gestellt und warten noch immer auf Entscheide. Anfang 2004 mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass noch die effektiven Zahlen 2003 und die budgetierten Werte für 2004 nachgefordert werden. Ein Entscheid in dieser Angelegenheit wäre wirklich fällig – unseres Erachtens sprechen die gelieferten Daten eine klare Sprache

Eines aber steht fest: Der finanzielle Druck auf unsere Organisation steigt an. Obwohl die Leistungen Versicherungsleistungen der IV sind, wächst in Bern

der Druck auf die Institutionen kontinuierlich an. Das Ausweichen auf mehr Produktionserlös wurde von uns auch im Jahr 2003 versucht, angesichts der stagnierenden Wirtschaftsentwicklung sind diesem Bemühen aber enge Grenzen gesetzt.

Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass es uns 2003 gelungen ist, die gestellten Ziele des Budgets zu erreichen und sogar zu übertreffen. Mit dem Ergebnis 2003 und dem Budget 2004 konnte der Trend der letzten Jahre zu immer höheren Deckungsanteilen durch die Heimvereinbarung gestoppt und ins Gegenteil gewendet werden. Für diese wirklich beeindruckende Leistung möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Teammitgliedern von Herzen danken.

Wenn ich die Berichterstattung der letzten Jahre betrachte, fällt mir immer wieder auf, dass das Thema Finanzierung stets im Vordergrund zu stehen scheint. Die Rehabilitation selber kommt weniger zur Sprache. Dies ist leider so. Umgekehrt kann man natürlich auch sagen, dass die Rehabilitation, wie sie von der Dreischiibe geleistet wird, in jeder Hinsicht einwandfrei ist und damit keinen Grund zu Besorgnis bildet.

Diese Einsicht enthält die tröstliche Gewissheit, dass wir mit unserer fachlichen Arbeit immer in der Lage sein werden, die anstehenden Probleme der Finanzierung im Griff zu behalten.

In der Geschäftsprüfungskommission hat Edwin Koller, Oberuzwil, auf Ende Mai 2003 seinen Rücktritt erklärt; neu Einsitz nahm Nelly Schlegel-Ganz, St. Gallen.

Auf Ende dieses Geschäftsjahres werde ich mein Amt an jüngere Hände übergeben. In der Person von Herrn Hans-Jürg Schär hat der Vorstand einen sehr gut ausgewiesenen Kandidaten gefunden. Ich freue mich, dass Herr Schär sich für die Dreischiibe zur Verfügung stellt und wünsche ihm für seine zukünftige Tätigkeit nur das Beste.

Ich möchte mich an dieser Stelle von den Mitarbeitern und dem Team der Dreischiibe verabschieden. Es war für mich eine schöne, zum Teil auch sehr fordernde Zeit. Ich danke allen Teammitgliedern für ihre wertvolle Arbeit. Dem Geschäftsleiter, dem Vorstandsausschuss und dem Vorstand danke ich für die intensive Zusammenarbeit.

Auch nach meinem Ausscheiden aus der Dreischiibe werde ich die Weiterentwicklung der Dreischiibe stets mitverfolgen, denn sie ist mir ans Herz gewachsen.

Dr. Hanspeter Walser, Vereinspräsident

Verein Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig, Appenzell

Jahresbericht 2003

20 Jahre Steig

In diesem Jahr dürfen wir auf 20 Jahre Steig zurückblicken. Im Jahre 1983 prüfte eine Kommission die weitere Nutzung des ehemaligen Waisenhauses auf der Steig. Im Zentrum der damaligen Abklärungen stand die Frage: Lässt sich aus der bestehenden Liegenschaft eine Werkstätte und ein Wohnheim für behinderte Mitmenschen einrichten und können die erforderlichen finanziellen Mittel aufgebracht werden, um diese Idee zu verwirklichen? Dank dem grosszügigen Entgegenkommen der Regierung von Appenzell I.Rh., welche das Gebäude zinslos für dieses Vorhaben zur Verfügung stellte, bestand eine echte Chance, diese Idee umzusetzen. Wesentlich mitgeholfen haben dabei der Verein zugunsten geistig Behinderter (damals AVZGB – heute Insieme) und die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft (AGG), welche auch das Patronat übernahmen. Am 12. September 1983 wurde der Verein Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig gegründet. Nach kurzer Vorarbeit wurde am 9. Januar 1984 der Betrieb mit vier Behinderten in der Werkstätte aufgenommen. Im April 1984 wurde auch der Wohnheimbetrieb eröffnet. Von den damaligen Angestellten wurde sehr viel Initiative und Improvisation abverlangt. Im Jahre 1987 konnte der Verein die Steigliegenschaft für 1,5 Millionen im Baurecht erwerben. Mit der Beitragszusicherung durch das Bundesamt für Sozialversicherung wurde die Auflage gemacht, eine neue Werkstätte zu bauen, welche im Jahre 2002 mit grosser Freude eingeweiht und bezogen wurde. Wir dürfen dankbar sein, was in den letzten 20 Jahren auf der Steig erreicht wurde. Was unscheinbar und klein begann, ist heute für 40 behinderte Mitmenschen zu einem Arbeitsort und für 16 (bald 24) zu einem steten Zuhause geworden. Dass dies möglich wurde, verdanken wir den initiativen Personen, die den Verein gegründet haben sowie den Vorstandsmitgliedern, die über all die Jahre ihre Zeit in den Dienst der Institution gestellt haben.

Neubau Wohnheim

Im November 2003 genehmigten die zuständigen Bundesämter das Neubauprojekt, mit der Zusicherung eines Baubeitrages von rund 1,9 Mio. Franken. Mit diesem positiven Entscheid ist die Finanzierung

des Neubauprojektes gesichert. Im März 2004 wurde mit dem Abbruch des Altbaues begonnen. Bereits im April wurden die Grundplatte gegossen und die Wände für das Untergeschoss erstellt. Noch nicht endgültig geklärt ist die Frage der farblichen Gestaltung des Neubaus. Die Baukommission hat sich diesbezüglich noch mit der Heimatschutzkommission zu einigen. Inskünftig werden wir auch für ältere und pflegebedürftige Behinderte ein Platzangebot haben, also auch für solche, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Zudem freuen sich die bisherigen Bewohner der alten Steig auf Räumlichkeiten, die ihren Bedürfnissen angepasst sind.

Finanzen

Der neue Finanzausgleich (NFA) verlagert die Geldströme vom Bund zum Kanton. Im Frühjahr 2003 hat der Schweizerische Bundesrat der Eidgenössischen Invalidenversicherung (IV) bekanntlich Sparmassnahmen im Umfang von mehreren hundert Millionen Franken verordnet. Somit erhalten die Institutionen ab 2004 Betriebsbeiträge von der IV auf der Basis 2000, plus 3 % Teuerungszuschlag. Die individuellen Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung scheinen prinzipiell unbegrenzt zu sein. Kosten verschiedener Leistungen und Bedürfnisse in der Gesellschaft wurden bis in letzter Zeit kaum oder gar nicht hinterfragt.

Der Vorstand der Steig hat seine strategische Finanzpolitik schon vor den grossen Sparmassnahmen kostenbewusst gestaltet. Bei den Kosten das Machbare mit dem Notwendigen zu kombinieren und dabei Kompromisse einzugehen, ist ein permanenter Auftrag des Vorstandes an die Betriebsleitung. Im operativen Bereich gibt es keinen Grund, um mutlos den Kopf hängen zu lassen. Die Vorgabe des Vorstandes ist nach wie vor ein vorsichtiger Umgang mit den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln, dies trotz oder gerade wegen der oben erwähnten neuen Aufgaben und Verpflichtungen.

Betrieb Werkstätte und Wohnheim

Im Werkstättbereich ist eine markante Ertragssteigerung ersichtlich. Wir dürfen auf ein ganzes Betriebsjahr in der neuen Werkstätte zurückblicken. Die optimalen Arbeitsräumlichkeiten und die bessere Infrastruktur haben das ihre zum guten Ergebnis beigetragen. In der Industrie wurde das Umfeld wirtschaftlich schlechter, wir hören von anderen Behinderteninstitutionen, dass sie nicht für alle Be-

schäftigten genügend Arbeit haben. Wir dürfen von einer Vollausslastung unserer Arbeitskapazität sprechen, auch dank eines intensiven Kundenkontaktes und der Bereitschaft für Neuinvestitionen. Unsere Werkstätte wird von der Industrie als Partner geschätzt, und wir sind sehr dankbar dafür. Ein grosser Dank gehört den Angestellten. Durch ihre Flexibilität gegenüber den Betreuten und den Kunden gelingt es ihnen immer wieder, termingerechte und saubere Arbeit abzuliefern.

In einem Betriebsbericht wird meistens von Daten, Zahlen und Umsatz berichtet. Was sich jedoch alles dahinter verbirgt, kann nur ermesen, wer sich auf der «Steig» aufhält oder selber mit einem behinderten Mitmenschen im Kontakt steht. Es ist nicht eine Arbeit von 8–12 und 14–18 Uhr, von der man ganz einfach weggeht. Die Behindertenarbeit ist eine tief bewegende Aufgabe mit Menschen, die ganz besonders auf eine geduldige Anleitung und Begleitung angewiesen sind und wie wir alle Anrecht darauf haben, als Persönlichkeit respektiert zu werden. Die Arbeit mit behinderten Mitmenschen bereitet sehr viel Freude, erfordert aber ebenso viel Einsatz.

Im Wohnbereich ist die Hauptarbeitszeit für das Personal am Abend oder Wochenende, also ausserhalb der üblichen Arbeitszeiten. Wir sind in der glücklichen Lage, auf ein langjähriges, bewährtes Wohnheimteam zählen zu dürfen. Den Bedürfnissen angepasste Freizeitgestaltung sowie die persönliche Pflege der Hygiene erfordern viel Einfühlungsvermögen. Im letzten Jahr konnten bei der Betreutenbefragung differenzierte Fortschritte festgestellt werden, die auch zu positiven Veränderungen bei der Förderplanung und Zielvereinbarung der Betreuten geführt hat.

Godi Trachsler, Betriebsleiter

Wohnheim Kreuzstrasse Herisau

Jahresbericht 2003

Bericht aus dem Wohnheim

Das Jahr 2003 stand ganz im Zeichen des 20-jährigen Bestehens des Wohnheims Kreuzstrasse. Rückblickend hat sich bestätigt, dass ein Jubiläum einer Institution nur gut tun kann. Zum einen bietet es die Möglichkeit, sich im besten Lichte darzustellen, zum andern wurde auch die Wertschätzung deutlich, die das Wohnheim in seinem Umfeld und in einer breiteren Öffentlichkeit geniesst. Der Rückblick liess

deutlich werden, dass das Erreichte alles andere als selbstverständlich ist. Die Standortbestimmung anlässlich der letzten Mitgliederversammlung bestärkte uns aber auch in der Überzeugung, dass das Wohnheim über ein solides Fundament verfügt, um sich weiterzuentwickeln. Damit scheint es uns bestmöglich gerüstet für die bevorstehenden massgeblichen Veränderungen.

Mit einem durch und durch gelungenen hochsummerlichen Fest im Hof des Wohnheimes wurde das Jubiläum am 23. August 2003 zünftig gefeiert. Frau Landammann Alice Scherrer überbrachte die Grüsse des Kantons und gab auf sehr sympathische Art der Anerkennung für die im Wohnheim geleistete Arbeit Ausdruck.

Vom Zeitpunkt her für die meisten völlig überraschend gab Christiane Kühn letztes Jahr bekannt, dass sie spätestens auf Ende 2004 die Leitungsverantwortung abgeben werde. Ihr Entscheid war das Ergebnis eines langen Prozesses und der Erkenntnis, dass der volle Einsatz im Heim sehr viel Kraft und Energie fordert und dass sich diese Ressourcen mit zunehmendem Alter immer schwerer regenerieren lassen. Es ist hier noch nicht der Zeitpunkt, um die Verdienste Christiane Kühns für das Wohnheim ausführlich zu würdigen. Danken möchte ich ihr aber dafür, dass sie uns ihren Entscheid früh mitgeteilt hat, sodass der Vorstand bzw. der von ihm eingesetzte Ausschuss die Nachfolge ohne Zeitdruck vorbereiten kann. Vorstand und Aufsichtsrat hatten schon früher entschieden, die Stelle in jedem Fall auszuschreiben aus der Überzeugung, mit einer fairen und sorgfältigen Evaluation auch allfällige interne oder nahestehende Bewerbungen bestmöglich abzustützen.

Dass der bevorstehende Wechsel in der Heimleitung eine gewisse Unruhe und Verunsicherung auslöst, lässt sich nicht vermeiden. Zusätzlich belastet wird die Arbeit durch die veränderte Zusammensetzung der Bewohnenden. Da der Anteil derjenigen, die nicht in der Lage sind, einer eigentlichen Arbeit nachzugehen, steigt, überlegt sich das Team mögliche Angebote für eine heiminterne Tagesstruktur. In einem gemeinsamen Workshop mit dem ganzen Team hat der Vorstand seine Absicht bekräftigt, an der Besonderheit und Eigenständigkeit des Wohnheims festzuhalten.

Gestützt auf einen eingehenden Besuch und Gespräche auch mit Bewohnenden hat die Fachstelle für Heimaufsicht und Heimberatung des Kantons

Appenzell Ausserrhodens das Wohnheim erneut wohlwollend gewürdigt. Kritisch vermerkt wurde dagegen die bauliche Situation, verbunden mit der Anregung, ein Konzept zu erstellen für die schrittweise Renovation des Hauses. Diese Anregung floss in die Verhandlungen mit der Gemeinde Herisau über den neuen zehnjährigen Mietvertrag ein und wurde positiv aufgenommen. Inzwischen ist bereits der Aufenthaltsraum sorgfältig renoviert und mit einem neuen Parkettboden versehen worden.

Abermals sehr viel Zeit und Energie in Anspruch nahm das Qualitätsmanagement. Das Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) verlangt, dass das an sich auf drei Jahre ausgestellte Zertifikat jährlich durch ein Zwischenaudit bestätigt wird. Der auch finanziell beachtliche Aufwand für diese Audits steht im krassen Widerspruch zu den vom BSV auferlegten Sparmassnahmen.

Die Prüfungssituation des Zwischenaudits war nicht nur für das Team belastend, auch der Vorstand muss seine Rolle im ganzen Auditierungsprozess noch klären. Dabei mussten wir darauf beharren, von der mit der Auditierung beauftragten Firma Confidentia, Gesellschaft zur Förderung institutioneller Eigenverantwortung, als verantwortliche Organe des Vereins überhaupt wahr- und damit auch ernst genommen zu werden.

Vorstand und Aufsichtsrat

Wie im letzten Jahr berichtet, haben Vorstand, Aufsichtsrat und Team die Zusammenarbeit in und zwischen den Gremien analysiert und die Schnittstellen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat überprüft. Bereits institutionalisiert wurde ein jährliches Treffen von Vorstand und Aufsichtsrat zur gegenseitigen Information. Künftig regelmässig stattfinden soll auch das Treffen des Vorstandes mit dem Team. Bedingt durch die bereits erfolgten und noch bevorstehenden personellen Veränderungen wurden die Pflichtenhefte für die Mitglieder des Vorstandes noch nicht definitiv verabschiedet. Die erarbeiteten Papiere sind dennoch bereits eine gute Grundlage für die Verteilung der Vorstandsarbeit.

Mit Freude können wir feststellen, dass es uns immer wieder gelingt, profilierte Persönlichkeiten für das Mitwirken im Vorstand bzw. im Aufsichtsrat zu gewinnen und dass wir auch in diesen Gremien eine bemerkenswerte Konstanz haben. Dabei ist ehrenamtliches Engagement heutzutage alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Der Einsatz für das

Wohnheim wird indes mit einer menschlichen Bereicherung entschädigt, die unbezahlbar ist.

Statistisches

Die Belegung ist mit 6344 Tagen (gegenüber 6677 im Vorjahr) erneut zurückgegangen und erreichte damit eine Auslastung von nur noch 91,48 Prozent. Dieser Wert ist deutlich tiefer als in allen Jahren zuvor und gab Anlass zu einiger Besorgnis über die künftige – auch finanzielle – Entwicklung. Inzwischen ist die Nachfrage nach einem Platz im Wohnheim aber wieder deutlich gestiegen. Es scheint so, dass Institutionen, die über eine längere Zeit praktisch voll ausgelastet sind, gewissermassen «weg vom Markt» sind und Zeit brauchen, um sich wieder ins Bewusstsein zu bringen.

Im Wohnheim lebten übers Jahr 23 Personen, elf aus dem Kanton St. Gallen, zehn aus Appenzell Ausserrhoden und je eine Person aus den Kantonen Glarus und Aargau. Verzeichnet wurden sechs Austritte, ein Todesfall, zwei Eintritte sowie zwei Ein- und Austritte.

Finanzen

Dass die Rechnung des Wohnheims abwechselnd gut und weniger gut abschliesst, hängt mit der bekannten nachschüssigen Zahlungspraxis des BSV zu-

sammen. Verstärkt wurde die negative Tendenz im letzten Jahr durch die tiefere Auslastung.

Grosszügige Beiträge verschiedener Stiftungen und von privater Seite erlaubten es, den altersschwachen Kleinbus, der im Wohnheimalltag vielseitig in Anspruch genommen wird, zu ersetzen.

Allen, die das Wohnheim regelmässig mit grossen und kleinen Beiträgen finanziell und damit ja immer auch ideell mittragen, sei auch in diesem Jahr ganz herzlich gedankt.

Ausblick

Konstant ist nur der Wandel, ist in den Jahresberichten wiederholt vermerkt worden. Nun steht mit dem Wechsel in der Heimleitung allerdings ein durchaus markanter Einschnitt bevor. Vorstand und Aufsichtsrat sind indes überzeugt, dass das Fundament des Wohnheims solide genug ist, um eine solche Erschütterung unbeschadet zu überstehen, und dass neue Ressourcen auch neue Chancen darstellen. In diesem Sinne werden wir an der Kontinuität des Wandels weiterarbeiten.

Ich danke allen herzlich für das Engagement gerade auch in dieser Phase des Übergangs und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Dr. Anita Dörler, Präsidentin

Verzeichnis der Mitglieder der verschiedenen Kommissionen und der Rechnungsrevisoren

Gesellschaftsvorstand

Dr. Ivo Bischofberger, Oberegg, Präsident; Hans Bischof, Grub, Vizepräsident/Kassier; Annette Joos-Baumberger, Herisau, Aktuarin; Josef Eugster-Rempfler, Appenzell; Dölf Biasotto, Urnäsch; Katharina Sturzenegger-Nänny, Trogen; Lisa Wüthrich-Früh, Walzenhausen

Redaktionskommission

Dr. Matthias Weishaupt, Kantonsbibliothekar, Teufen; Lisa Wüthrich-Früh, Walzenhausen

Rechnungsrevisoren der Gesellschaftsrechnung

Hans Giger, eidg. dipl. Bücherexperte, Rehetobel; Walter Bischofberger, Bankverwalter, Oberegg; Peter Kunz, Herisau

Appenzeller Biblio-Bahn

Prof. Dr. Peter Wegelin, Teufen; Kurt Sallmann, Gais

Appenzellische Arbeitsgemeinschaft für hauswirtschaftliche Bildungs- und Berufsfragen

Annelise Dick-Schwab, Herisau, Präsidentin; Margrith Fässler-Räss, Appenzell; Christine Schmid-Bubenhofer, Herisau, Prüfungsleiterin; Erika Mettler, Waldstatt, Kassierin; Regula Gugger-Baumgartner, Walzenhausen; Trudi Bach-Rickenbacher, Herisau; Ruth von Känel-Nägeli, Gais

Appenzellische Volksschriftenkommission

Walter Klauser, Schulberater, Trogen

Appenzellischer Hilfsverein für Psychischkranke

Norbert Hochreutener, Seelsorger, Herisau, Präsident; Rita Paolucci, Herisau, Aktuarin; Christa Berger, Herisau, Kassierin; Alice Scherrer, Landammann, Grub; Emil Hersche, Appenzell; Peter Lenz, Wald; Dr. med. Bruno Kägi, Chefarzt KPK, Herisau; Dr. med. Nicolo Schwarzenbach, Herisau; Pia Truttmann Rüesch, Herisau; Rita Zuffelato, Rehetobel

Arbeitsausschuss Pro Infirmis

St. Gallen/Appenzell

Hans-Rudolf Früh, Bühler, Präsident; Dr. med. Vinzenz Müller, Herisau; Alfred Züst, Herisau, Kassier

Kommission der Mineraliensammlung Bertold-Suhner-Stiftung

Hans Künzle, Herisau, Präsident; Alois Metzger, Herisau; Rolf Alder, Herisau; Ernst Lehmann, Herisau; Paul Kilchenmann, Summaprada; Hans Bischof, Grub, Vertreter AGG; Mario Piredda, Herisau

Pro Senectute /Für das Alter Appenzell A. Rh.

Hansjürg Knaus, Herisau, Präsident; Alice Scherrer, Landammann, Grub; Hansjakob Eugster, Trogen; Marlies Rietmann, Herisau; Erika Stocker, Heiden; Judith Kaufmann, Rehetobel; Christian Nänny, Bühler; Max Stieger, Speicher; Markus Gmür, Rehetobel, Leiter der Geschäfts- und Beratungsstelle

Pro Senectute/Für das Alter Appenzell I. Rh.

Lic. iur. Emil Nisple, Appenzell, Präsident; Melchior Looser, Oberegg; Maria Dörig, Appenzell; Albert Fässler; Dr. Kurt Ebnetter, Appenzell; Emil Hersche, Appenzell, Beratungs- und Geschäftsleiter (bis April 2004); Edi Ritter, Appenzell (ab Mai 2004)

Schule Roth-Haus, Teufen

Stiftungsrat: Werner Hugelshofer, Teufen, Präsident; Dölf Biasotto, Urnäsch, Vizepräsident, Delegierter AGG; Norbert Eugster, Appenzell, Vertreter App. I. Rh.; Johann Fässler, Appenzell, Vertreter Insieme; Katharina Sturzenegger-Nänny, Trogen, Delegierte AGG; vakant, Delegierte der App. Frauenzentrale; Heidi Oberholzer-Janser, Niederteufen, Präsidentin der Schulkommission; Gabi Bucher, Delegierte Gemeinderat Teufen; Meinrad Müller, St. Gallen, Kassier; Karin Gschwend, St. Gallen, Aktuarin

Schulkommission der Schule Roth-Haus, Teufen

Heidi Oberholzer-Janser, Niederteufen, Präsidentin; Josef Cajochen, Appenzell; Paul Bischofberger, Schwellbrunn, Lehrervertreter der Schule Roth-Haus; Karin Gschwend, St. Gallen, Mitglied Stiftungsrat; Werner Hugelshofer, Teufen, Präsident Stiftungsrat; Edwin Keller, Appenzell, Vertretung Erziehungsdirektion App. I.Rh.; Andreas Maeder, St. Gallen, Schulleiter; Frieda Moesch-Graf, Teufen, Mitglied Stiftungsrat; Ake Rutz-Brix, Speicherschwendli, Delegierte AVZGB; Anka Surber, Trogen, Vertreterin Therapeutinnen der Schule Roth-Haus; Thomas Klingele, Speicher, Vertreter der Eltern

Sozialdienst für Frauen und Familien beider Appenzell

Ulrike Naef-Stüchelberger, Speicher, Präsidentin; Katharina Sturzenegger-Nänny, Trogen, Aktuarin; Renate Bolliger-Knöri, Teufen, Kassierin

Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft beider Appenzell

Präsidium: vakant; Hans Eugster, Waldstatt; Prof. Dr. iur. Daniel Thürer, Zürich; Rosemarie Nüesch-Gautschi, Niederteufen; Dr. phil. Ivo Bischofberger, Oberegg; Dr. iur. Hans Altherr, Regierungsrat/Ständerat, Trogen; Hans Menet, Hundwil; Peter Raschle, Appenzell; Bettina Schoch-Bergundthal, Speicher; Dr. phil. Stefan Sonderegger, Heiden; Alfred Stricker jun., Stein; Ruedi Früh, Wald; Prof. Dr. Peter Wegelin, Teufen

Stiftung Ostschweizerisches Wohn- und Altersheim für Gehörlose, Trogen

Kaspar Zimmermann, Schwändi GL, Präsident des Stiftungsrates

Delegierte der AGG: Emil Hersche, Appenzell, Präsident Heimkommission; Alice Scherrer, Landammann, Grub; Werner Ebnetter, Appenzell; Alex Rohner-Staubli, Heiden

Heimleitung: Ilir und Sabine Selmanaj-Kreis

Therapeutische Wohngemeinschaften Säntisblick, Herisau

Rosmarie Kühnis, Herisau, Präsidentin; Mirjam Kramer, Herisau, Vizepräsidentin; Richard Hartmann, Herisau, Kassier; Annette Joos-Baumberger, Herisau; Dr. med. Ilse Schläpfer, Herisau; Markus Stäheli, Degersheim

Verein Dreischiibe. Betriebe für berufliche Rehabilitation von Menschen mit psychischen Behinderungen

Vorstandsausschuss: Hans-Jürg Schär, Heiden, Präsident; Richard Stolz, St. Gallen; Verena Koller, St. Gallen

Weitere Vorstandsmitglieder: Benno Giger, St. Gallen, Kassier; Barbara Auer, Herisau; Claudio Schmid, Amriswil; Dr. med. Urs Stillhard, Oberuzwil; Ernst Walser, Herisau; John F. Leuenberger, Zuzwil; Kurt Schläpfer, Heiden; Kurt Zürcher, St. Gallen; Marcel Enz, Herisau; René Räber, St. Gallen

Geschäftsprüfungskommission und Aufsichtsrat: Nelly Schlegel-Ganz, St. Gallen; Vreni Sutter, Herisau; Arthur Sturzenegger, Rehetobel

Verein Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig, Appenzell

Vorstand: Josef Eugster, Appenzell, Präsident; Werner Kuratle, Appenzell, Kassier; Sappho Wieser-Bosshard, Gais, Aktuarin; Katharina Sturzenegger-Nänny, Trogen; Max Rickenbacher, St. Gallen; Alois Dobler, Appenzell; Annelies Fritsche-Beerle, Appenzell; Werner Ebnetter, Statthalter, Appenzell; Beda Eugster, Appenzell

Aufsichtsrat: Dr. med. Renzo Saxer, Appenzell; Fridolin Hungerbühler, Bad Ragaz; Willi Leuch, Wängi; Roswitha Cajochen-Forst, Appenzell; Moni Manser-Sutter, Appenzell

Betriebsleitung: Godi Trachsler, Appenzell

Wohnheim Kreuzstrasse, Herisau

Vorstand: Dr. Anita Dörler, St. Gallen, Präsidentin; Lisa Wüthrich-Früh, Walzenhausen, Vizepräsidentin; Fredi Züst, Herisau, Kassier; Werner Niederer, Herisau, Aktuar; Max Eugster, Herisau; Helmut Rottach, Herisau; Guido Kolb, Herisau

Aufsichtsrat: Albert Heule, Herisau; Dr. Bianca Kühn, Herisau; Marie Luisio, Herisau; Dr. Douglas Puccini, Wil; Dr. Andreas Quarella, St. Gallen; Vreni Züger, Herisau

Delegierter in den Stiftungsrat der App. A.Rh. Stiftung für die Bekämpfung der Tuberkulose und Lungenkrankheiten

André Gloor, Herisau

Rechnungsrevisoren der Institutionen

Appenzeller Biblio-Bahn

Hans Künzle, Herisau

Appenzellische Volksschriftenkommission

Hermann Müller, Urnäsch

Appenzellischer Hilfsverein für Psychischkranke

Rita Senn, Herisau; Manfred Rüesch, Herisau

Pro Senectute/Für das Alter Appenzell A.Rh.

Stefan Frischknecht, Urnäsch; Walter Nyffeler, Herisau

Pro Senectute/Für das Alter Appenzell I.Rh.

Buchhaltung: KPMG Fides Peat, St.Gallen; Leistungserfassung: KPMG, Zürich

Sozialdienst für Frauen und Familien

beider Appenzell

Lucy Sacher-Ziegler, Niederteufen; Vroni Ehrbar-Niederer, Teufen

Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft

beider Appenzell

Dr. iur. Hans Altherr, Regierungsrat/Ständerat, Trogen

Schule Roth-Haus, Teufen

Josef Eugster, Appenzell; vakant

Stiftung Ostschweizerisches Wohn- und Altersheim für Gehörlose, Trogen

Marcel J. Bärtsch, St. Gallen; Kurt Eigenmann, St. Gallen

Therapeutische Wohngemeinschaften Säntisblick, Herisau

Curt Baumgartner, Herisau; Sandra Thöndel, Herisau; Bruno Wirth, Herisau (Ersatz)

Verein Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig, Appenzell

Ueli Manser, Appenzell; Heinz Brunner, Heiden; Jakob Signer, Appenzell

Wohnheim Kreuzstrasse, Herisau

Solenthaler Treuhand AG, Herisau

Mitgliederverzeichnis der AGG

Jahreszahlen = Eintrittsdatum

Appenzell A.Rh.

Bühler

Bänziger, Andreas, Oberer Roggenhalm 351	2004
Bänziger-Ulmann, M.T., Rähn 376	1991
Bänziger-Ulmann, Ueli, Rähn 376	1991
Bruderer-Näf, Theo, Nögge 182	1988
Eisenhut, Johannes, Steinleuten	2000
Enderlin, Lydia, Gern	2001
Eschler-Sutter, Chr., Edelgrub 170	1983
Eschler-Sutter, Elisabeth, Edelgrub 170	1997
Fässler-Berger, Hans, Felsen 115	1976
Frehner-Holderegger, Dora, Trogenerstr. 629	1991
Freund-Oertle, Jakob, Scheienhaus 240	1980
Früh-Bösch, Hans-Rudolf, Postfach 162	1976
Furter-Berner, Ulr., Böhl 584	1976
Gamp Syring, Regula, Oberdorf 32	2003
Guyer-Hunger, René, Rosenberg 105	1974
Huber-Alder, Dora, Steig 257	2002
Huber-Alder, Max, Steig 257	2002
Huber-Wittwer, M., Mempfel 650	1974
Hunziker-Hadorn, Walter, Mempfel 597	1974
Klauser-Grieder, Urs, Oberdorf 29	1996
Kriemler-Hofstetter, Edi, Postfach 120	1974
Lesegesellschaft	1916
Longatti-Rhyner, Ernst, Mempfel 599	1976
Martina, Eisenhut, Steinleuten	2000
Meier, Alfred, Weid	1993
Müller, Emil, Edelgrub 193	1976
Naef, Hans, Weissegg 379	1974
Nänny-Eisenhut, A., Scheienhaus	1991
Nänny-Eisenhut, Christian, Scheienhaus	1989
Prokesch-Langenegger, Adi, Steig 610	1980
Sager-Lauchenauser, Erwin, Städeli	1974
Schöpfer-Roth, Josef, Felsen 114	1987
Schreinerei J. Widmer AG, Postfach 148	1955
Steiner, Rudolf, Oberer Mempfel 581	1974
Sturzenegger, Emanuel, Untere Au 296	1992
Syring-Gamp, Lars, Oberdorf 32	2003
Tisca-Tiara / Stiftung	1969
Tischhauser-Linder, Urs, Sonnenberg 685	1981
Waldburger-Meier, Max, Schwantlen 308	2004

Walser-Jaeggy, Dora, Postfach	1993
Walser-Jaeggy, H.M., Postfach	1960
Zellweger, Amelie, Grüt 144	1976

Gais

Bodenmann-Müller, H.J., Stein Rietli	1960
Bölsterli, Theodor, Gärtnerei	1961
Bölsterli-Baumgartner, Rudolf, Gaiserau 29	1983
Brenner, Marie, Obere Rotenwies 3	1961
Bruderer, Kurt, Langgasse 52	2000
Brugger-Glinz, Jacques, Zung 9	1980
Buff, Werner, Schwantlernegg 18	1991
Dätwyler, Christian, Schwantlernegg 12	1964
Dätwyler, Simone, Schwantlernegg 12	1964
Eggenberger-Schär, Th., Rotenwies 62	1975
Eisenhut & Co. AG, Postfach	1969
Eisenhut-Knöpfel, Mathias, Dorfplatz 4	1976
Enz-Eisenhut, Emil, Mühlweg 11	2000
Enz-Eisenhut, Margret, Hoheggstr. 11	2000
Fäh, Niklaus, Schwantlernegg 15	1976
Fitzi Bedachungen, Kehr 30	1960
Frehner-Mösli, N., Au	1960
Fuchs, Mäddel, Sommersberg	2003
Fuchs, Marisa, Sommersberg	2003
Glunk-Solenthaler, Anna, Schwantlern 4	1959
Hilfiker, Hansueli, Obere Rotenwies 17	1969
Hochuli, Jürg, Schwantlern 10	2001
Hofstetter-Zeller, Daniel, Postfach 138	1960
Höhener-Marx, Rudolf, Gäbrisstr. 4	1988
Hohl-Schär, Hans, Rotbach 5	1946
Holderegger, Robert sen., Oberdorf 5	1960
Klemensberger, Heinz, Hohegg 378	1994
Knechtli, Rosa, Lanzen 403	1979
Koller, Edith, Riesern 7	1973
Koller, Hedy, Riesern 7	1972
Koller, Willi, Strahlholz	1969
Koller AG, Hermann, Postfach	1950
Kreckelbergh, Colette, Gasthaus Falken	1984
Künzle-Brander, Hanspeter, Rotenwies 60	1980
Kürsteiner, Ernst, Zung	1957
Mösli-Bösch, Martin, Obere Rotenwies 18	1989
Rohner-Bösch, Hans, Langgasse 40	1959

Rohner-Reindl, Ernst, Oberdorf 19	1961
Rohner-Reindl, Susanna, Oberdorf 19	1997
Rüedi-Neff, Beatrice, Dorfplatz 11	2001
Sallmann, Kurt, Rietli	2003
Sallmann-Beck, Gabi, Rietli	2003
Scheuss, Erich, Zweibrücken	1993
Scheuss, Ernst, Rotenwies 51	1959
Schmidgall, Alice, Zellwegstr. 17	1999
Schmidgall, Heinz, Zellwegstr. 17	1999
Schmid-Moser, Hanswalter, Obere Rotenwies 11	1972
Schneider, Emil, Rotenwies 8	1980
Toggweiler, Peter, Rotenstein 7	1999
Waldmeier-Willi, Max, Gaiserau 63	1960
Walser, Beatrice, Schwantlern 43	1997
Würzer-Kurth, H., Gäbrisstr. 60	1980
Zuberbühler-Bachmann, Johannes, Buchen 2	1980
Zuberbühler-Bachmann, M., Buchen 2	1996
Zuberbühler-Menet, Walter, Langgasse 18	1952
Zürcher, Anna, Schwantlern 23	1960

Grub

Bischof, Anny, Hord 445	2001
Bischof, Hans, Hord 445	1997
Camenzind, Hildegard, Rüti	1996
Camenzind, Paul, Rüti 179	1996
Egger jun., Hermann, Halten 129	1957
Eugster, Hans, Dicken 436	1989
Gübeli-Müller, Franziska, Frauenrüti 321	1988
Hugener, Jakob, Frauenrüti 1	1957
Imholz, Erika, Riemen	1999
Imholz, Peter, Riemen	1999
Jäger, Walter, Hord 371	1991
Jucker, Peter, Ochsenwiese	2003
Kehl-Lauff, Jessika, Salen	1987
Kehl-Lauff, Othmar, Salen	1987
Keller-Breu, Heinz, Krähtobel 94	1988
Küng, Matthias, Dorf 71	2003
Küng-Wegmann, Eva, Dorf 71	2003
Lutz, Bernhard, Hord 361	1988
Lutz-Graf, Elsa, Postfach 15	1957
Mösli, Hans, Rüti	1991
Rechsteiner, Hans, Hord	1965
Rohner-Locher, Jakob, Schwarzenegg 236	1989
Scherrer, Alice, Vorderdorf 377	1996
Scherrer, Erich, Vorderdorf 377	1976
Schouwey, Rudolf, Postfach 69	1965
Streuli, Erika, Frauenrüti	2004
Waidelich, Ernst, Salen 249	1997
Züst, Walter, Postfach 43	1972

Heiden

Abderhalden-Färber, Doris, Im Grund 4	1997
Abderhalden-Färber, Eduard, Im Grund 4	1972
Aeschbacher-Graf, Hulda, Hasenbühlstr. 15	1942
Alder & Alder, Weidstr. 4a	1950
Bach Heiden AG, Postfach 41	1988
Bachmann, Christian, Täschenstr. 12	1987
Bänziger, Arthur, Thalerstr. 6	1962
Bänziger-Rudolf, Emil, Langmoosstr. 9	1987
Bär, Susi, Weidstr. 23	2002
Bär, Ulrich, Weidstr. 23	2002
Bernegger, Hansruedi, Löchli 465	1987
Bernhard-Beerli, Crispin, Thalerstr. 41	1987
Berweger-Hecek, Willi, Werdstr. 36	1947
Bötschi-Brägger, Josua, Postfach 34	1972
Breu, Karl, Weidstr. 17	1962
Breu-Hänni, Berti, Postfach 5	1987
Breu-Hänni, Rudolf, Sägewiesstr. 6	1987
Bruderer, Adolf, Hinterbissaustr. 11	1987
Bruderer, Caroline, Poststr. 8	1947
Bruderer-Abderhalden, Edwin, Hasenbühlweg 11	1968
Brunner-Sprenger, Heinz, Thalerstr. 27	1987
Calderara, Peter, Postfach 10	1987
Casserini, Bruno, Brunnenstr. 8	1987
Dietz, Robert, Schützengasse 9	1950
Ebnetter, Adrian, Postfach 9	1990
Eggenberger, Elsbeth, Schwendi 19	1962
Eggenberger-Kühne, Heinrich, Kirchplatz 9	1982
Eggenberger-Kühne, Monique, Kirchplatz 8	1982
Egli, Josette, Gmeindweg 6	2001
Engler-Seiler, Martin, Poststr. 1	1976
Enzler-Schürch, Fritz, Badstr. 13	1972
Etter-Meier, Peter, Rosentalweg 7	1969
Eugster, Bernhard, Nordstr. 5	2001
Feurer, Walter, Oberes Werd	1987
Finanzverwaltung Heiden, Postfach 64	1988
Fischer, Erich, Weidstr. 11	2001
Frehner, Robert, Hasenbühlweg 13	1989
Frey, Hans, Postfach 143	1917
Frischknecht, Max, Köhlerweg 1	1987
Früh, Verena, Weidstr. 10	1981
Furrer-Spirig, Edi, Vordermatten 43	1987
Gemeindekanzlei, Postfach 64	1981
Girsberger, Madelaine, Bahnhofstr. 19	2000
Girsberger, Paul, Bahnhofstr. 19	2000
Graf, Ernst, Gmeind 110	1966
Graf, Kurt, Brunnenstr. 21	1979
Graf, Ruedi, Gmeindweg 6	2001
Graf, Urs, Postfach 52	1987

Graf-Beutler, Ernst, Altenstein	1992	Rohner, Alexander, Brunnenstr. 17	1996
Graf-Niederer, Walter, Asylstr. 9	1964	Rohner, Rudolf, Am Rosenberg 1	1949
Graf-Zbinden, Albert, Seeblickstr. 2	2001	Rohner, Ueli, Seeallee 2	2004
Hafner, Emil, Werdstr. 22	1966	Rohner-Bärlocher, Fritz, Rosentalstr. 8A	1997
Hafner, Lukas, Schwendistr. 15	2003	Rohner-Bärlocher, Judith, Rosentalstr. 8A	1997
Heeb, Gallus, Schulhausstr. 9	1950	Ruch, Hanspeter, Sonnhalde 2A	1993
Hilty-Bischof, Hansjörg, Seeblickstr. 3	2001	Ruppaner, Trudy, Rosenweg 6	1969
Historisch-Antiquarischer, Präs. Ruedi Rohner	1987	Rutz-Eder, Paul, Postfach 112	1958
Hohl, Erna, Poststr. 3	1979	Schär-Fasnacht, Hans Jürg, Oberer Werdbüchel 10	1968
Hohl-Breu, Ernst, Thalerstr. 33	1972	Schiess, Alexa, Austr. 3	1993
Hohl-Schmid, Alina, Postfach 150	1954	Schläpfer, Antoinette, Im Grund 5	1996
Hohl-Wirz, Ernst, Postfach 158	1966	Schläpfer, Kurt, Im Grund 5	1966
Holenstein, Oscar, Mittlere Täschenstr. 5	1987	Schlegel-Gaus, Erika, Paradiesstr. 8	1966
Huwylar, Jeannette, Seeallee 10	2000	Schlegel-Ulrich, Denise, Weidstr. 38	2001
Inauen, Andreas, Seeallee 10	2002	Schlegel-Ulrich, Max, Weidstr. 38	2001
Jester, Lorenz, Sonnenbergstr. 10	1981	Schoch-Witschnig, Hans-Peter, Schwendistr. 31	1987
Kellenberger-Gasenzler, Willi, Im Grund 12	1974	Sefar AG, Postfach 282	1969
Keller-Vjdonja, Hans, Hasenbühlstr. 15	1987	Signer-Schmidt, Ruth, Obere Täschenstr. 12	1981
Kern, E.+ S., Austr. 1	1972	Signer-Schmidt, Walter, Obere Täschenstr. 12	1981
Kern-Kobelt, Hansjakob, Hinterbissastr. 2	1987	Sonderegger, K., Obereggerstr. 3	1958
Klemm-Nikischer, Fridolin, Nordweg 4	1972	Sonderegger, Max, Postfach 257	1961
Koller-Sonderegger, Alfred, Sonnenbergstr. 2	1969	Sonderegger, Stefan, Bissau 3	1987
Kötscher, D., Postfach 108	1987	Sonderegger, Ueli, Wiesstr. 25	2001
Kubli-Langenegger, Hans, Postfach 122	1972	Sonderegger Weine AG, Postfach 239	1972
Langenauer-Peterhans, Walter, Brunnenstr. 13	1987	Spalinger, Regula, Poststr. 3	1996
Lendenmann, Walter, Zelg 88	1972	Spalinger-Rotach, Paul, Poststr. 3	1961
Locher-Rohner, Anton, Weidstr. 1	1989	Steffen, Willy, Schmittenbühlstr. 3	1987
Menet, Konrad, Kirchplatz 3	1996	Stehli-Hebrock, Andres, Postfach 261	1976
Menet-Hofmann, Hedi, Kirchplatz 3	1984	Stocker, Erika, Paradiesstr. 18	2000
Merz-Buff, Werner, Paradiesstr. 16	1941	Studer-Locher, Frieda, Unterrechstein 378	2003
Meschenmoser-Erdin, Conradin, Langmoosstr. 25	1987	Studer-Locher, Walter, Unterrechstein 378	2003
Messmer, Elsbeth, Mittelbissauweg 5	1998	Sturzenegger, Hedi, Schützengasse 10	1979
Messmer, Max, Mittelbissauweg 5	1998	Thurnherr, Joh., Blumenfeldstr. 7	1955
Müller, Karl, Stöckliweg 5	1987	Tisato-Sulzer, Fausto, Weidstr. 32	2001
Müller Pathle-Bochmann, Horst A., Mittlere Täschenstr. 7	1979	Tisato-Sulzer, Susanna, Weidstr. 32	2001
Näf, Kurt, Weidstr. 22	1972	Walser, Walter B., Täschenstr. 4	2003
Näf, Peter, Nelkenweg 5	1995	Weber-Selbig, Ch., Langmoosstr. 30	1992
Nef, Jakob, Weidstr. 14	1987	Weber-Selbig, Ernst, Langmoosstr. 30	1992
Niederer, K., Carl Böckli-Weg 4	1958	Weder, Paul, Blumenfeldstr. 10	2001
Niederer-Hadorn, Paul, Nordweg 3	1966	Weisser, E., Postfach 284	1972
Niederer-Meisser, Heinz, Vordorf 3	2000	Werner-Eisenhut, Paul, Schützengasse 40	1966
Oehler, Arthur, Badstr. 9e	1972	Wigger-Kösters, Annegret, Thalerstr. 31	1996
Peter-Schläpfer, Silvia, Postfach 108	1961	Wigger-Kösters, Stefan, Thalerstr. 31	1987
Rechsteiner, Christian, Langmoosstr. 26	1993	Zähner, Emil, Risi	2000
Rechsteiner, Kurt, Postfach 233	1972	Zigerlig-Zogg, Alexander, Postfach 263	1972
Rechsteiner-Hilty, O., Hasenbühlstr. 13	1954	Züst, Hansjörg, Weidstr. 37	1966
Rentsch, Peter, Brunnenstr. 19	1962		

Herisau

Ackermann-Chardon, Erich, Zeughausweg 1	1950	Büchler-Manser, Rita, Bergstr. 40	1998
Aerni-Rietmann, Werner, Obere Hubstr. 8	1983	Buchmann, Christoph, Bergstr. 17	2000
Aktiengesellschaft Cilander	1981	Buchmann, Suzanne, Bergstr. 17	2000
Albert, Theo, Wilenhalde 16	1962	Buff-Künzler, Elsbeth, Huebstr. 19	1950
Alder-Frehner, Maya, Degersheimerstr. 35	1950	Bühler, Helena, Steinrieselnstr. 84	1962
Allenspach-Wärtli, Gino, Steinrieselnstr. 90	1991	Bühler-Schläpfer, Jürg, Saum 18	1984
Altherr-Signer, Ursula, Lederbach 11	1997	Bünzli-Kempf, Sonneggstr. 11	1944
Ammann, Ernst, Hölzli 2788	2001	Cappis-Bianchi, Marc, Gibelhalde 18	1995
Appenzeller Medienhaus, Kasernenstr. 64	1968	Cappis-Bianchi, Valeria, Gibelhalde 18	1996
Appenzeller-Buff, Paul-Ruedi, Höhenweg 21	1969	Cremer, Roman, Waldeggstr. 31	1989
Auer, Barbara, Burghalden 10	1991	Diem-Schmuckli, Margrit, Gossauerstr. 125a	1995
Auer & Möhrle AG, Poststr. 6A	1972	Diem-Schmuckli, Ruedi, Gossauerstr. 125a	1960
Auer-Tanner, Joachim, Kasernenstr. 91	1936	Dubs, Martha, Gossauerstr. 61/II	1962
Bänziger, Ernst, Sedelstr. 2	1961	Ehrbar-Wittmer, Hans-Rudolf, Gossauerstr. 121	1983
Bänziger, Walter, Rohrenstr. 20	1965	Eichenberger-Läuffer, Fred, Weitenschwende 2	1971
Bänziger-Meier, Paul, Ebnetstr. 15	1944	Elmer-Bühler, Hansruedi, Moosmühlestr. 18	1991
Bänziger-Scherrer, Willi, Kasernenstr. 92	1957	Elmer-Bühler, Trudi, Moosmühlestr. 18	1991
Barbey-Bruppacher, Jean, Hemetli 3	1960	Erny, Joséphine, Mühlebühl 7	1995
Barbey-Sahli, Gabriele, Schmiedgasse 12A	1993	Eugster, Max, Oberdorfstr. 39	1950
Barbey-Sahli, Jean-Pierre, Schmiedgasse 12A	1984	Eugster, Rudolf, Schmiedgasse 46	1960
Bär-Ohmayer, Heinrich, Kasernenstr. 48	1983	Eugster-Troller, Bruno, Höhenweg 4	1990
Baumann-Solenthaler, Willy, Ergeten 2723	1960	Fischer, Ueli, Schmidhusen 12	1973
Baumberger, Hans-Ulrich, Sonneggstr. 14	1962	Forster-Hunger, Sigmund, Rietwisstr. 10	1975
Berger, Hanspeter, Scheffelstr. 8	1965	Forster-Walter, Jakob, Höhenweg 18	1972
Berger-Kohnle, Christa, Scheffelstr. 8	1996	Frey, Dora, Burghalden 6	1978
Berger-Krebser, Daniel, Schwellbrunnerstr. 72	1987	Frischknecht-Mayer, Elisabeth, Sonnenhof 5	1999
Bernegger-Trepp, Marie, Dreilindenweg 9	1956	Frischknecht-Zürcher, Grethi, Steinrieselnstr. 84	1948
Bernhard-Lehmann, Andreas, Sonnenbühlstr. 17	1976	Frischknecht-Zürcher, Margrit, Steinrieselnstr. 84	1996
Bezirksvereinigung Mühle, Bruggereggestr. 34	1944	Fuchs, Emil, Bahnhofstr. 22	1960
Bieri-Bosshardt, René, Triangelstr. 3	1976	Fuchs, Thomas, Eggstr. 32	2001
Binder-Liechti, Elisabeth, Brugg 1920	1960	Füglistaller, Beda, Haldenweg 51	1972
Bodenmann, Hans Jörg, Schmiedgasse 33	1984	Gähler, Ernst, Gossauerstr. 24	2000
Boller-Bucher, Walter, Birkenstr. 11	1962	Gähler, Heidi, Gossauerstr. 24	2000
Bosshard-Bischof, Andreas, Obere Hubstr. 4	1984	Geissler-Hohl, Siegfried	1997
Braun-Schweizer, Gossauerstr. 1	1954	Germann, Solveig, Untere Steinegg 8	1984
Breuss, Walter, Bachstr. 20	1974	Geser, Kurt, Höhenweg 2	2004
Brönnimann-Zellweger, Esther, Bachstr. 37	1992	Giezendanner-Zitt, Heinrich, Rütistr. 40	1989
Bruderer-Freund, Hans, Kasernenstr. 13	1948	Gilgen-Sulzberger, Paul, Sonnenfeldstr. 9	1989
Bruderer-Stucki, Kurt, Obere Wilenhalde 18	1960	Girsberger, Andreas, Kinderheim Wiesen	2002
Brugger, Max, Waldeggstr. 18	2001	Gloor-Schwab, André, Schäg 22	1972
Bruggmann-Dutler, Lotty, Rondellestr. 4	1996	Gonzenbach, Peter, Kasernenstr. 30	1979
Bruggmann-Dutler, Max, Rondellestr. 4	1957	Gregorin, Heinz, Bahnhofstr. 20	1966
Brülisauer, Johannes K., Gossauerstr. 10	2002	Greuter-Wirz, Erwin, Postfach 41	1983
Brunner, Marlies, Kreuzstr. 15	1974	Grob, Martin, Huebstr. 40	2002
Bruppacher-Lanzrein, Lucie, Bergstr. 38	1960	Grolimund Nägele, Margrith, Güetli 2	1992
Brütsch-Vogelsanger, Paul, Bruggereggestr. 19	1962	Grosser-Bächli, Erna, Gossauerstr. 14	1976
Büchi-Rechsteiner, Hanni, Kasernenstr. 12	1987	Häberli-Nef, Albert, Rondellestr. 8	1971
Büchler-Manser, Kurt, Bergstr. 40	1998	Hanselmann-Messmer, Werner, Triangelweg 2	1984
		Hartmann, Dieter, Bruggereggestr. 29	1984
		Hefti-Widmer, Fritz Theo, Gossauerstr. 108	1968

Hersche, Jürg, Steinrieselnstr. 12	1994	Kreienbühl, Lukas, Ebnetstr. 27	1995
Hersche-Toggweiler, Walter, Huebstr. 20	1984	Kreienbühl-Kast, Alfred, Ebnetstr. 27	1969
Herzer-Baumer, Heinz, Rondellestr. 2	1980	Kreienbühl-Kast, Liny, Ebnetstr. 27	1996
Heuscher, Helen, Obere Kapfstr. 23	1962	Kriesi-Graf, Gertrud, Kasernenstr. 30	1997
Hochreutener, Norbert, Lindenstr. 1	2003	Kriesi-Graf, Heiner, Kasernenstr. 30	1974
Hochstrasser, Tildy, Waldeggrstr. 5	1951	Krönert-Hägi, Karl, Steinrieselnstr. 76	1972
Hochuli, Heinz, Schmidhusen 34	1996	Krüsi, Hildy, Untere Harfenbergstr. 7	1955
Hochuli-Schiess, Erich, Burghalden 3689	1984	Kühn, Christiane, Waldeggrstr. 1	1987
Hofstetter, Willi, Untere Harfenbergstr. 4	1978	Kuhn-Wirz, Lorenz, Bruggereggrstr. 28	1986
Holderegger, Hans, Oberdorfstr. 139	1960	Kunz-Fischer, Helga, Bergstr. 15	1997
Holenstein-Roggwilser, Bruno, Sonnenfeldstr. 4	1989	Kunz-Fischer, Peter, Bergstr. 15	1982
Honsell, Rolf, Bahnhofstr. 10	1954	Kunz-Langenauer, Elisabeth, Burghalden 2894	1978
Honsell-Märki, Franz, Obermoosberg 3N	1954	Kunz-Langenauer, Richard, Burghalden 2894	1978
Hörler-Hottinger, Willi, Buchenstr. 16	1949	Künzle-Epper, Anna, Platz 1	1977
Huber, Bruno, Huebstr. 70	1989	Künzle-Epper, Hans, Platz 1	1958
Huber, Martin, St.Gallerstr. 57	1951	Landesbuchhaltung	1979
Huber + Suhner-Stiftung	1985	Langenegger-Zellweger, Hans, Ebnetstr. 3D	1989
Isaac, Rolf, Gossauerstr. 29	2001	Lechthaler, Helmut, Eggstr. 19	1987
Jäger-Grundmann, Leonhard, Lederbach 4	1957	Leimers-Peter, Hilde, Bahnhofstr. 19	1951
Joos-Baumberger, Annette, Höhenweg 23	1995	Lesegesellschaft Moos, Moosmühlestr. 22	1944
Joos-Baumberger, Markus, Höhenweg 23	1995	Lutz, Paul Otto, Oberdorfstr. 124/I	1992
Jösler-Büchi, Räto, Buchenstr. 23	1962	Meddeb-Bauer, Barbara, Oberdorfstr. 37	1997
Jost-Probst, Joachim, Industriestr. 30	1958	Meier-Faust, Bernhard, Wyburgweg 14	2003
Kägi, Kurt, Sonnenfeldstr. 4	1950	Meier-Küng, Kurt, Schmidhusen 17	1976
Kellenberger-Keller, Ernst, Sonnhaldenweg 6	1960	Meier-Küng, Renate, Schmidhusen 17	2000
Keller, Jakob, Saum 28	1987	Meier-Müller, Werner, Bergstr. 28	1996
Keller, Walter, Huebstr. 56	1948	Meier-Sonderegger, Hans, Brugg 1918	1950
Keller-Ernst, Edwin, Egg 3237	1960	Meier-Spiess, E., Eggstr. 47	1973
Keller-Roth, Hans, Rohrenstr. 16	1992	Menet-Studer, Ernst, Gossauerstr. 120	1990
Keller-Siegenthaler, Hans, Steinrieselnstr. 76	1969	Menges, Regula, Zeughausweg 6	2000
Keller-Zingg, Heinrich, Steinrieselnstr. 14	1954	Meng-Jüstrich, Hans, Schochenbergstr. 8	1960
Kempf-Marini, Gabriella, Gossauerstr. 93	1975	Merz, Kathrin, Scheffelstr. 7	1987
Kempf-Marini, Hans-Heini, Gossauerstr. 93	1975	Merz-Schüller, Hans-Rudolf, Weitenschwende 14	1971
Kläger-Sprenger, Alice, Eggstr. 6a	1947	Merz-Vetsch, Hans, Scheffelstr. 7	1987
Klaus, Herbert, Witenschwendi 1a	2001	Metrohm AG, Oberdorfstr. 68	1969
Klauser, Otto, Lederbach 17	1951	Mettler, Jürg, Waisenhausstr. 6	2001
Kleiner-Schläpfer, Marianne, Sonnenböhl 3756	1994	Mettler, Willi, Degersheimerstr. 74	1989
Kleiner-Schläpfer, Peter, Sonnenböhl 3756	1994	Mettler-Fiechter, Hedy, Oberdorfstr. 106	1974
Knaus-Hotz, Christine, Wyburgweg 9	1987	Mettler-Guntli, Hans, Rondellestr. 6	1971
Knaus-Hotz, Urs, Wyburgweg 9	1987	Mettler-Schoop, Hans, Haldenweg 8	1960
Knaus-Spielmann, Hansjürg, Bruggereggrstr. 25	1973	Meyer, Marianne, Schmiedgasse 48	1992
Knechtli-Moser, Hans, Grub 2	1969	Müller-Gächter, Hans, Saumstr. 10	1960
Knecht-Weiss, Alfred, Schmidhusen 27	1989	Müller-Hochstrasser, Hermann, Gossauerstr. 65	1953
Knellwolf-Gantenbein, Otto, Steinrieselnstr. 37	1958	Müller-Lauterwasser, Mädi, Haldenweg 30	1971
Knellwolf-Knöpfel, Willi, Bleichestr. 7	1963	Müller-Spielmann, Max, Bachstr. 7 A	1989
Knellwolf-Straub, Werner, Waldeggrstr. 17	1989	Naef-Meier, Esther, Bergstr. 38	1976
Knöpfel-Schiess, Walter, Kasernenstr. 28	1951	Naef-van Beek, Jacqueline, Gibelhalde 30a	2001
Koller, Fridolin, Saumstr. 8	2001	Naef-van Beek, Matthias, Gibelhalde 30a	2001
Koller-Kuratli, Kurt, Hölzli 2783	1986	Näf, Werner, Rütliwaldstr. 9	1978
Koller-Pfister, Erika, Buchenstr. 16	1981	Nägele-Grolimund, Willi, Gütli 2	1960

Nänny, Ginette, Steinrieselnstr. 76	2001	Schläpfer-Reiser, Hans Ulrich, Rohrenstr. 11	1980
Nänny, James, Steinrieselnstr. 76	2001	Schläpfer-Sambuc, May, Bergstr. 30	1958
Nänny-Tobler, Elsa, Höhenweg 428	2000	Schläpfer-Sambuc, Peter, Bergstr. 30	1958
Nänny-Tobler, Werner, Höhenweg 428	1952	Schläpfer-Schläpfer, Hedi, Sonneggstr. 17	1960
Nef, Annemarie, Buchenstr. 19	1959	Schläpfer-Zellweger, Martha, Gossauerstr. 49A	1937
Nef, Elsbeth, Oberdorfstr. 56	1980	Schlotterbeck-Schmidt, Kurt, Obermoosberg 2Q	1969
Nef, Walter, Höhenweg 16	1960	Schoch-Bolliger, René, Steinrieselnstr. 65	1984
Nef-Büchi, Jakob, Oberdorfstr. 143	1960	Schoch-Bolliger, Ursula, Steinrieselnstr. 65	1995
Niederer-Bürki, Werner, Postfach	1981	Schoch-Hausmann, Otto, Höhenweg 6	1970
Niederer-Schmidhauser, Bernhard, Erlenbachstr. 3b	1999	Schorer-Daume, Monika, Bleichestr. 6	2001
Nigg Energietechnik AG, Kasernenstr. 1	1975	Schrepfer-Oertle, Marlise, Bruggereggstr. 16	1991
Nufer-Lieb, Jürg, Kasernenstr. 40	1988	Schweizer-Frischknecht, Jakob, Huebstr. 9	1960
Nufer-Lieb, Lotti, Kasernenstr. 40	1997	Senn, Rita, Haldenweg 24	1969
Nüssli-Brunner, Kurt, Langelenstr. 35	1987	Siegrist, Paul, Burghalden 15	2003
Ott, Eugen, Obere Wilenhalde 2	1984	Signer & Co.AG Herisau, Hölzli 1264	1969
Preisig, Martha, Oberdorfstr. 102A	1953	Signer-Füger, Paul, Eggstr. 44	1998
Prisma Research, Bahnhofstr. 19	1988	Signer-Niederer, Margrith, Lederbach 31	1958
Ramsauer-Honegger, Emil, Bahnhofstr. 2	1983	Signer-Rüesch, Paul, Scheibe 9	1989
Raschle, Christian R., Bergstr. 37	2000	Signer-Schmid, Trudi, Postfach	1973
Rast, Ursula, Sonneggstr. 9	1996	Slongo-Rüesch, Louis + Ursula, Steinrieselnstr. 61	1970
Rast-Stieger, Adolf, Sonneggstr. 9	1956	Sonderegger, Stefan, Postfach 28	1958
Rechsteiner, Konrad, Bergstr. 34	1954	Sonderegger-Schefer, Paul, Akazienstr. 2	1957
Rechsteiner, Walter, Alpsteinstr. 49	1990	Sprecher-Cabalzar, Christian, Kreuzstr. 11	1997
Reimann, Inge, Rütliwaldstr. 10	1987	Stark, Walter, Untere Kapfstr. 3	2001
Rietmann-Gujer, Peter, Bergstr. 26	1978	Stauber, Lotti, Bruggereggstr. 15	1978
Roduner-Künzler, Eduard, Steinrieselnstr. 69	1974	Steinegg-Stiftung, Steinegg 3	1997
Rothe-Herzig, Adolf, Mühlestr. 2b	1972	Steiner-Bollmann, Marcel, Schmiedgasse 40a	1988
Rottach-Gross, Helmut, Waldeggstr. 12	1989	Steiner-Bollmann, Yvonne, Schmiedgasse 40a	1988
Rüdlinger, Marta, Schmiedgasse 14	1960	Stern, Peter, Egg 3674	1996
Rüesch-Streiff, Manfred, Eggstr. 3382	1966	Stoffel, Armin, Waldeggstr. 6A	1972
Rüesch-Streiff, Margrit, Eggstr. 3382	1998	Storz-Gantenbein, Margrit, Sonnenberg 10	1971
Sauter-Schilling, Max, Ebnetstr. 5	1999	Strahm-Wärtli, Rudolf, Steinrieselnstr. 88	1970
Schällebaum-Fausch, Walter, Bruggereggstr. 19	2001	Stricker, Willi, Schmiedgasse 31	1986
Scheer-Frischknecht, Elsi, Torackerstr. 6	1951	Stüdli Holz AG	1988
Schefer-Meier, Ruth, Langelenstr. 12	1976	Sturzenegger, Helene, Untere Steinegg 9	2001
Schefer-Weidenbach, Beatrice, Obere Hubstr. 10	1997	Sturzenegger, Theo, Steinrieselnstr. 25	1988
Schefer-Weidenbach, Max, Obere Hubstr. 10	1970	Sturzenegger, Walter, Untere Steinegg 9	1968
Schenkel-Solenthaler, Lotti, Obere Harfenbergstr. 8	1989	Sturzenegger-Signer, Hansueli, Scheibe 11	1980
Schenker, Peter, Obere Hubstr. 9	1999	Sutter-Egger, Max, Kasernenstr. 41	1971
Schiess, Gertrud, Steinrieselnstr. 64	1974	Sutter-Egger, Verena, Kasernenstr. 41	1997
Schiess-Stieger, Hilda, Bergstr. 10	1987	Sutter-Fisch, Ernst, Scheibe 9	1950
Schildknecht, Thomas, Obere Kapfstr. 15	1997	Sutter-Schlegel, Robert, Steinrieselnstr. 92	1958
Schildknecht, W., Schmiedgasse 12	1960	Tanner, Heinrich, Steinegg 1	1954
Schläpfer, Daniel, Obermoosbergstr. 8A	1986	Tanner, Illa, Eggstr. 6a	1979
Schläpfer, Esther, Scheibe 8a	1999	Tobler, Elsi, Kasernenstr. 86a	1955
Schläpfer, Marianne, Obere Hubstr. 9	1972	Tobler-Bolliger, Theodor, Schmiedgasse 18	1948
Schläpfer, Roger, Gossauerstr. 4	2000	Treichler, Peter, Hohberg 2342	1983
Schläpfer, Walter, Oberdorfstr. 6	1970	UBS AG, Postfach	1974
		Vetter, Heinz, Gutenbergstr. 3	1998

Vetter-Vetsch, Hansruedi, Gutenbergstr. 3	1975	Löhner-Eugster, Marie Louise, Aeckerli 845	1996
Vetter-Vetsch, Marta, Gutenbergstr. 3	1996	Menet, Hans, Böhl 311	1989
Vuilleumier, Paul, Langelen 2333	1999	Naef, Jean, Dorf 18	1953
Waldburger, Peter, Sonnenbergweg 20	2001	Schläpfer, Peter, Halten	1989
Waldburger AG, Chr., Schochenberg	1976	Schoch, Marlies, Hundwilerhöhe	1972
Waldburger-Fitzi, Hans, Gossauerstr. 130	1951		
Walker, Josef, Grueb 4	2001		
Weber, Heinrich, Sonnenhof 1	1981	Lutzenberg	
Weibel-Andres, Konrad, Huebstr. 74	1960	Berger, Antoinette, Fuchsacker 277	2003
Weishaupt, Natal, Mühlehof 9	2003	Berger, Peter, Fuchsacker	2003
Weishaupt, Sabine, Mühlehof 9	2003	Berweger, Gertrud, Gitzbüchel 192	1972
Wernli, Jürg, Bahnhofstr. 10	1985	Bischof, Gebi, Hof 653	1990
Wetter-Keller, Anna, Waldeggstr. 42	1963	Bullinger, Dieter, Fuchsacker 678	2003
Widmer, Marlis, Burghalden 17	1960	Gähler, Elsbeth, Haufen 130	1990
Widmer-Suter, Ernst, Scheffelstr. 1	1983	Ganz, Erwin, Fuchsacker 276	2004
Widmer-Vils, Idy, Obermoosberg 6P	1972	Ganz, Idi, Fuchsacker	2004
Winzeler-Bergan, Hans, Waldeggstr. 41	1963	Niederer, Rolf, Haufen 218	1989
Wirth, Bruno, Steinrieselnstr. 26a	1987	Tobler, H.P., Oberhof 448	1972
Witschi, Peter, Haldenweg 57	1986		
Würth-Gehrig, Christoph, Eggstr. 38	2001		
Würth-Gehrig, Vreni, Eggstr. 28	2001	Rehetobel	
Zangerl, Liselotte, Moos 4896	1987	Altherr, Daniela, Sonnenbergstr. 4	1997
Zeller, Emil, Bergstr. 33	1972	Altherr, Rolf, Sonnenbergstr. 4	1996
Zeller, Ueli, Buchenstr. 18	1992	Anderwert-Tobler, Fritz, Postfach 60	1982
Zeller-Gyr, Werner, Kreuzstr. 15	1951	Anderwert-Tobler, Ursula, Postfach 60	1997
Zellweger, Inh. Witzig Bürobedarf AG, Platz 7	1922	Bänziger, Andreas, Sonnenbergstr. 42	1987
Ziegler-Teufel, Walter, Platz 10	1984	Bänziger, Brigitte, Sägholzstr. 51	2001
Zurflüh, Fredy, Schmidhusen 6	1991	Bänziger, Trudi, Sägholzstr. 6	2003
Züst-Schreiber, Alfred, Saum 16	1989	Bauert-Reiner, Gisela, Gartenstr. 12	1996
Züst-Sonderegger, Alfred, Bleichestr. 6	1957	Bauert-Reiner, Martin, Gartenstr. 12	1996
Zwicker-Fischer, Johann, Waldeggstr. 2	1960	Baumgartner, Hilde, Oberkaien 6	1997
		Baumgartner, Jolanda, Schulstr. 34	1983
Hundwil		Baumgartner, Jürg, Sägholz	1992
Alder, Andreas, Pfarrhaus	1994	Baumgartner-Zangger, Max, Oberkaien 6	1997
Blaser, Margot, Moos 99	1996	Bischofberger-Hörler, Judith, Gartenstr. 11	1996
Dürst, Fritz, Mitleidi 122	1984	Bischofberger-Hörler, Walter, Gartenstr. 11	1966
Eggenberger, Niklaus, Urnäserstr.	1990	Bischoff, Peter, Unterer Michlenberg 7	1983
Fässler, Robert, Grünau	1984	Bissegger-Bello, Robert, Gartenstr. 17	1983
Fiechter-Dütschler, Heinz, Aeckerli 851	2001	Brzakovic, Slobod, Hauptstr. 47	1978
Fiechter-Dütschler, Verena, Aeckerli 851	2001	Burgauer, Pierre, Alte Landstr. 29	1983
Fritsche, Josef, Ochsen 29	2001	Cauderay, André, Postfach	1956
Fritsche, Lydia, Ochsen 29	2001	Degen, Rolf, Sonnenbergstr. 36	1989
Hugener, Johann Jakob, Hagtobel 179	1984	Diem-Stamm, Andreas, Gartenstr. 10	1989
Jenni-Weber, Emil, Rest. Traube	1994	Eisenhut, Heidi, Nasen 15	2003
Lauchenauser, Elsa, Moos	1958	Erdin, Robert, Habset 102	2002
Lauchenauser, Vreni, Moos 99	1996	Etter, Kurt, Buechschwendstr. 5	1997
Löhner, Andreas, Aeckerli 852	2000	Fässler, Karl, Gartenstr. 25	1949
Löhner-Eugster, Karl, Aeckerli 845	1984	Frank, Gisa, Sägholzstr. 11a	1997
		Frei, Thomas, St. Gallerstr. 2	2005

Schönengrund

Beck, Josef, Stofel	1981
Bleiker, Karl, Unterdorf	1973
Brändle, Kurt, Landesprodukte	1975
Deissel, Ewald, Oberdorf 55	1973
Eugster, Albert, Hinterdorf 72	1978
Eugster, Walter, Hinterdorf	1973
Fitze-Alder, Hansp., Wald	1973
Frei, Elsa, Unterdorf 12	1957
Frischknecht, Willi, Rest. Mühle	1978
Geiger, Hansjörg, Chäserenstr. 488	1983
Gugolz, Walter, Teufenbergstr. 318	1987
Inauen, Josef, Tannenrain	1986
Kast, Hans, Hinterdorf	1973
Kellenberger-Bolt, Walter, Unterdorf 24	1968
Keller, Leo, Tannenrain 303	1972
Knaus-Scheu, Kurt, Postfach 61	1987
Krüsi, Fritz, Dorf/Postfach	1968
Künzle, Robert, Hauptstr. 75	1973
Lämmli-Schlegel, Alfred, Kugelmoos 337	1987
Naef, Hans-Peter, Kugelmoos 132	1987
Naef-Grob, Gottlieb, Dorf 38	1974
Näf-Bleiker, Jakob, Hauptstr. 37	1983
Näf-Bösch, Tiefe	1974
Nufer, Heinrich, Unterdorf	1973
Schrepfer, Bruno, Hinterdorf 108b	1987
Sewer, Rolf, Kugelmoos	1990
Sturzenegger, Kurt, Postfach	1973
Vetterli, Christian, Sägestr. 266	1973
Weder, Heinz, Postfach	1976
Wehrlin, Hans, Postfach 46	1973
Wildhaber-Anderegg, Ventur, Ob dem Dorf	1973
Wyss, Fritz, Ahornstr. 8	1956

Schwellbrunn

Aegerter, Rainer, Postfach	1972
Alder, Dora, Geren 18	1991
Bolzern, Werner, Bubenstieg 824	2003
Bösch, Heidi, Bubenstieg 404	1966
Burtscher, Josef, Wiesenrain 114	1992
Büsser-Klauser, Werner, Geren	1991
Erdös, Denise, Postfach	1980
Frischknecht, Hans, Postfach 35	1964
Frischknecht, Hans, Postfach 57	1993
Gähler, Ernst, Dorf 8	1957
Gemperle-Berger, Max, Heimat 972	1991
Kupferschmidt, Ursula, Löschwendi	2002

Schärer, Erich, Geren 715	1979
Schmid, Peter, Eggeli 434	2004
Schoch, Hanspeter, Geren	1991
Schoch, Jakob, Bubenstieg 408	2003
Schwyter, Mark, Dorf 3	2002
Städler, Josef, Schlössli	1978
Staub, Hansruedi, Dorf 105	1989
Sturzenegger, Werner, Egg	1973
Toggenburger-Hauswirth, Marianne, Wiesenrain	1990
Toggenburger-Hauswirth, Hans, Wiesenrain	1990
Waldburger AG, Robert	1978

Speicher

Abegglen-Frehner, Annegret, Bruggmoos 17	1997
Abegglen-Frehner, Peter, Bruggmoos 17	1989
Altherr-Fehle, Max, Ober Bendlehn 29	1957
Arnoffi, Paolo, Rickstr. 14g	2004
Auer, Kerstin, Unter Bendlehn 20	1999
Auer, Michael, Unter Bendlehn 20	1999
Auer-Ibach, Eugen, Unter Bendlehn 22	1975
Auer-Ibach, Margrit, Unter Bendlehn 22	1997
Boesch, Jürg, Hinterwies 54	1989
Boppart, Maya, Hauptstr. 9	2002
Bräuninger-Fässler, K., Reutenenstr. 2	1952
Breitenmoser, Christian, Obere Kohlhalden 40	1980
Brogli, Hanni, Dorf 4	1980
Brunner, Andreas, Dorf 4	2004
Brunner, Ernst, Dorf 16	1995
Büchler, Agnes, Sonder 3	1988
D'Antuono, Heidi, Teufenerstr. 32	1984
Deillon, Serge, Kirchrain 20	1973
Durisch, Hans-Rudolf, Sägli 20	1966
Egger-Altherr, Stephan, Hauptstr. 7	1992
Ehrenzeller, Max, Erlen 5	1965
Engler-Fischer, Willy, Ober Bendlehn 27	1980
Eugster, Martin, Dorf 16	1957
Evangelische Kirchgemeinde	1974
Frick-Niederer, Theodor, Ober Bendlehn 8	1961
Frischknecht, Hanspeter, Grünaustr. 12	2000
Heierli-Hodel, Ernst, Buchenstr. 23	1975
Huber-Rohner, Ruedi, Röhrenbrugg 11	1980
Hüsler, Martin, Kohlhalden 25	1979
Hutterli-Forrer, Eugen, Kalabinth 5	1992
Klee, Peter, Kohlhalden 38	2002
Klee, Suzanne, Kohlhalden 38	2002
Klinge, Thomas, Buchenstr. 55	2003
Knecht AG, Kalabinth 19	1970
Krüsi, Werner, Sägli 7	1992

Lämmler, Emil, Buchenstr. 61	1973
Langenauer, Peter, Flecken 2	1973
Langenauer, Silvia, Hinterwies 42	1993
Langenauer, Ursula, Flecken 2	2000
Langenauer-Looser, Christoph, Hinterwies 42	1997
Lanker AG, Postfach 171	1970
Lauper, Denise, Obere Kohlhalden 42	2001
Möhr, Christoph, Hinterwies 41	1991
Müller-Murlot, Ivo, Sägli 30	2002
Naef-Stückelberger, Heinz, Ober Bendlehn 20	1996
Naef-Stückelberger, Ulrike, Ober Bendlehn 20	1996
Näf-Herzig, Gertrud, Postfach 230	2003
Pfister, Ruth, Sägli 34	1992
Preisig-Köppel, Walter, Oberdorf 12	1948
Rechsteiner, Matthias, Herbrig 27	2001
Rekade, Hansjörg, Postfach 129	1992
Rohrer, Fred, Steinegg 17	1948
Rohrer-Styger, Hansjörg, Oberdorf 29	1956
Rüsch, Rosmarie, Hohrüti 14	1973
Rutz, Peter, Seeblickstr. 22	2000
Rutz-Brix, Ake, Seeblickstr. 22	1973
Schefer, Walter Rudolf, Postfach 47	1948
Schittli-Eisele, Hans, Kirchrain 18	1975
Schmid, Heinz, Sonder 11	1989
Schönenberger, Ernst, Seeblickstr. 31	1992
Sidler, Herbert, Hauptstr. 6	1998
Sidler, Laure, Hauptstr. 6	1998
Sigrist, Markus, Hauptstr. 9	2003
Sigrist-Zöllig, Gabriela, Hauptstr. 9	2003
Sonderegger, Hans-Ulrich, Seeblickstr. 42	1983
Sonderegger, Meinrad, Drogerie	1994
Sonderegger, Peter, Oberdorf 19	1973
Sonnengesellschaft, Speicher	1939
Spycher-Schmid, Hans, Oberdorf 23	1975
Stahlberger-Lindenmann, Peter, Steinegg 32	1976
Stahlberger-Lindenmann, Silvia, Steinegg 32	1998
Stieger-Münch, Max, Kirchrain 17	1980
Tanner AG, Eduard, Postfach 50	1987
Tobler, Ernst, Birkenstr. 18	1988
Weber, Doris, Reutenenstr. 6	1999
Weber, Stephan, Reutenenstr. 6	2003
Wick, Alfons, Seeblickstr. 7	1989
Widmer, Thomas, Herbrig 20	1991
Widmer-Brunner, Hermi, Unter Bendlehn 55	1991
Widmer-Brunner, Liliane, Unter Bendlehn 55	1991
Zellweger-Etter, Erich, Hauptstr. 64	1984
Zellweger-Etter, Ursula, Hauptstr. 64	1996
Zürcher, Monika, Hinterwies 56	1973

Stein

Diebold, Bruno, Langenegg 820	1987
Frei, Philippe, Gruenholz 94	1993
Frigoli, Bruno, Im Büel 321	1991
Gäng-Krauer, Guido, Rämisen 738	1993
Gantenbein, René, Auf Stein 725	1987
Hauser, Vreni, Postfach 73	1994
Hugener-Heeb, Werner, Schachen 58	1999
Krüsi, Hanspeter, Schachen 807	1996
Kündig, Claudia, Hagtobel 296	2001
Kündig-Bleiker, Alfred, Postfach 49	1964
Leirer, Fritz, Postfach 36	1973
Müller-Aeberli, Hans, Schachen	1958
Nägeli, Grete, Sonder	1973
Rüdlinger-Graf, Heinrich, Schachen 631	2001
Rüdlinger-Graf, Trudy, Schachen	2001
Rutsch-Carlile, Markus, Rämisen	1993
Schär, Hans, Langenegg 781	1989
Schiess, Jörg, Postfach 37	1993
Stricker, Alfred, Schachen	1966
Stricker, Anna, Schachen	2001
Stricker, Fredi, Reute 77	1993
Styger, Heidi, Florida	1926
Weiersmüller, Alfred, Schachen	1993

Teufen

Albrecht-Albrecht, Ruedi, Untere Grünau	1987
Alder-Zesiger, Fritz, Hauptstr. 2	1955
Andermatt, Thomas, Gremmstr. 24	2003
Andermatt-Fritsche, Lucia, Gremmstr. 24	2003
Astrid Schoch GmbH, Postfach 136	1980
Azimex AG, Speicherstr.	1969
Bachmann-Wirth, Werner, Gremmstr. 16	1956
Bänziger, Markus, Spiessenrüti 514	1986
Bergundthal-Lippuner, H., Rütihofstr. 23	1984
Berit-Klinik/Paracelsus, Postfach 92	1978
Berner, Erich, Schlättliweg	1972
Blankenhorn-Uehlinger, Rolf, Rothenbuelstr. 2089	2001
Blankenhorn-Uehlinger, Rosmarie, Rothenbuelstr. 2089	2001
Blumer, Christian, Postfach 240	2001
Bolliger-Knöri, Arthur, Speicherstr. 76	1984
Bolliger-Knöri, Renate, Speicherstr. 76	1984
Brägger-Schmid, Mädi, Schützenbergstr. 8a	2003
Brägger-Schmid, Matthias, Schützenbergstr. 8a	1984
Brunner-Müller, O., Schützenbergstr. 21	1970

Brunnschweiler, Jakob, Speicherstr. 3	2001	Höhener, Bruno, Speicherstr. 47	1987
Brunschweiler, Margrit, Speicherstr. 3	2002	Höhener-Zingg, Hans, Postfach	1980
Büchel, Kurt, Postfach 138	1968	Höhener-Zingg, Helene, Postfach	1995
Bucher, Gaby, Lindenstr. 7	2000	Holderegger-Lipp, Marcella, Weiherstr. 3	1996
Buff-Egloff, Hans, Hättschen	1961	Holderegger-Lipp, Werner, Weiherstr. 3	1973
Buff-Frehner, Peter, Schönenbüel 701	1976	Hugelshofer, Werner, Vorderhausstr. 3	1996
Burch-Schiess, Guido, Weiherstr. 8	1999	Hummler, Elisabeth, Speicherstr. 24	2000
Burch-Schiess, Ursula, Weiherstr. 8	1999	Hummler, Konrad, Speicherstr. 24	2000
De Clercq-Hohl, Cathérine, Lütisweesstr. 821	1998	Hunziker-Luzi, Adele, Im Holz 16	1976
Dévaud-Heusser, Gertrude, Gremmstr. 12	1996	Hunziker-Luzi, Hans, Im Holz 16	1989
Dévaud-Heusser, Pierre, Gremmstr. 12	1961	Isler, Rainer, Rothhusstr. 6	1976
Eggmann-Hanselmann, Hermann, Hauptstr. 79	1968	Jäger, Alfred, Steinerstr. 3	1949
Eisele, Janine, Postfach	1989	Jäger-Züger, Lilli, Steinerstr. 3	2002
Eisenhut, Johannes, Speicherstr. 1	2001	Keel, Marianne, Grünaustr. 4	2000
Eisenhut-Mösli, Hanspeter, Alte Speicherstr. 2615	1980	Keller, Erwin, Gopfweg	1984
Eugster-Thäler, Jakob, Bühlerstr. 19	1993	Kern-Bösch, Alfred, Blattenstr. 27	2001
Fässler, Oskar, Hauptstr. 15	1980	Kern-Bösch, Esther, Blattenstr. 27	2001
Frauenkloster Wonnenstein	1977	Knoepfel, Margrit, Hauptstr. 33	1958
Frey-Hediger, Gerhard, Hinterbodenstr. 3	1994	Knöpfel-Reifler, Walter, Unteres Hörli	1955
Gächter-Bartholdi, Arthur, Bündtstr. 8	1955	Koch, W., Stofelweg 4	1976
Gähler-Christen, Maggie, Alte Speicherstr. 1803	1998	Koller, Hans, Wellenrüti 585	1999
Gähler-Christen, Peter-Rolf, Alte Speicherstr. 1803	2003	Kunz Druck & Co. AG, Postfach	1968
Geiser-Huber, Hanspeter, Steinwischlenstr. 36	1989	Labhart-Heil, Christian, Schützenbergstr. 10	1998
Geiser-Huber, Silvia, Steinwischlenstr. 36	1989	Lehmann, Doris, Egglistr. 13	1999
Gemeindebibliothek, Teufen	1980	Lehmann, Heinz, Egglistr. 13	1999
Giuliano, Piergiorgio, Blattenstr. 9	1999	Leibundgut-Keller, Heinrich, Schützenbergstr. 23a	1968
Giuliano, Ursula, Blattenstr. 9	1999	Lendenmann, Herta, Speicherstr. 34	2001
Gloor, Peter, Postfach	1984	Locher, Ursula, Hauptstr. 77	1996
Gmünder, Margrit, Schönenbüelstr. 1685	2004	Lutz, Gäbi, Schwendibüel	1984
Göldi, Hannes, Schönenbüelstr. 2020	1997	Lutz-Waldmeier, Kurt, Im Grund	1958
Graf-Leuenberger, Peter, Hinterrainstr. 2a	1989	Meier, Andreas J., Ober Schlatt 968	1991
Graf-Rechsteiner, Walter, Werdenweg 7a	1968	Meynadier, Yvonne, Gremmstr. 18	1996
Grunder-Wyser, Paul, Postfach 244	1978	Moesch-Oettli, Maria, Speicherstr. 9	1966
Gsell, Christoph, Auf dem Stein	1999	Moor, Norbert, Weiriden 1	2001
Halter, Beat, Büelstr. 11	1977	Müller-Luder, Fritz, Bächlistr. 23	1984
Heeb-Gubler, K., Kurvenstr. 12	1968	Nänny-Preisig, Stephan, Rütiholzstr. 27b	1984
Hefner-Bicker, Walter, Zeughausstr. 3	1952	Nebe-Fink, Hans-Werner, Hauptstr. 94a	1976
Heller, Andreas, Rütibergstr. 1711	2004	Nef, Urs, Hauptstr. 5	1987
Hengartner, Gallus, Speicherstr. 80	2002	Nef-Gassner, Alfred, Hauptstr. 3	1952
Hengartner, Ursula, Speicherstr. 80	2002	Nef-Schönenberger, Hans, Obertobel 975	1969
Herzog-Fust, Gertie, Im Holz 3a	1996	Niethammer-Müller, Emil, Cholgadenstr. 5	1984
Herzog-Fust, Hansruedi, Im Holz 3a	1993	Notter-Rudolf, Maria, Vorderhausstr. 3	2002
Heussi, Georg, Oberboden 426	1998	Nüesch-Gautschi, Rosmarie, Steinwischlenstr. 32	1968
Hilsdorf, Claus, Gremmstr. 17	1976	Oberholzer-Janser, Albert, Cholgadenstr. 3	1997
Hochreutener, Marianna, Auf dem Stein	1999	Oertle, Charles F., Schützenbergstr. 4	1987
Hofer, Max, Battenhusstr. 5b	1949	Preisig, Paul, Engelgasse 215	1952
Hofstetter-Augusti, Marie-Claude, Egg 922	1996	Preisig-Bachmann, Brigitte, Rothhusstr. 7	1997
Hofstetter-Augustin, Martin, Egg 922	1976	Preisig-Bachmann, Werner, Rothhusstr. 7	1997

Künzler, Wilfried, Niederngasse 22	1993		
Laich, Hansruedi, Unterstadel 166	1993		
Langenegger, Ursula, Niedern 117	1980		
Lenz-Kohli, Rolf, Gfeld 158	1989		
Lenz-Kohli, Ruth, Gfeld 158	1989		
Lesegesellschaft Bach, Neuschwende 231	1925		
Lesegesellschaft Eugst, Dicket	1923		
Meier, Helen, Oberdorf 44	1976		
Meier, Zeno, Gfeld 154L	1966		
Meier-Hartmann, Susanna, Schurtanne 205	2003		
Meier-Hartmann, Werner, Schurtanne 205	2003		
Meisser, Ruth, Befang 146	2003		
Nef, Urusla, Dorfplatz 4	2002		
Nef, Werner, Dorfplatz 4	1989		
Niederer, Willy, Postfach 52	1989		
Niederer-Schlegel, Hansjakob, Bach 347	1953		
Niedermann, Roland, Berg 139	1984		
Rechsteiner, Werner, Unterneuschwende 225	1998		
Ringeisen, Fredy, Postfach 258	1972		
Roderer, Rolf, Oberdorf 44	1968		
Ruckstuhl, Werner, Vorderdorf 45, Postfach 7	1984		
Schefer-Schels, R., Oberdorf 33	1981		
Schiess, Gerhard, Dorf 9	1988		
Schläpfer, Johannes, Am Stein 104	1984		
Schläpfer, Werner, Vordorf 45	1990		
Schläpfer-Fässler, Alice, Niedern 111	1941		
Schoop Ringeisen, Barbara, Berg 138	1992		
Selmanaj, Ilir, Vorderdorf 52	2003		
Sonderegger, Hella, Postfach 155	1948		
Sonderegger-Stauss, Dora, Hinterdorf 26	1995		
Sonderegger-Stauss, Hanspeter, Hinterdorf 26	1995		
Sturzenegger, Elsbeth, Schopfacker 75	1996		
Sturzenegger-Nänny, Katharina, Schopfacker 66	1990		
Sturzenegger-Nänny, Niklaus, Postfach	1984		
Suter, Max, Gfeld 154	1988		
Tschösi, Olibet, Unterbach	2003		
Tunger, Albrecht, Berg 169	1988		
Vallender, Klaus A., Unterbach 29	1996		
Vallender-Clausen, Dorle, Unterbach 29	1984		
Wärtli, Hans, Niederngasse 21	1945		
Weishaupt, Elsbeth, Berg	2000		
Welz-Wälchli, Hugo, Bühlerstr. 209	1984		
Widmer, Herminette, Wissegg	1957		
Widmer, Ueli, Postfach 148	1989		
Wild, Rolf, Postfach 164	1990		
Wuhrmann, Jakob, Gfeld 157I	2003		
		Urnäsch	
		Alder-Solenthaler, Ulrich, Strüssler 341	1984
		Bänziger, Jean, Restaurant Löwen	1984
		Biasotto, Adolf, Dürthalde 1969	1996
		Biasotto-Christen, Walter, Moos 631	1951
		Biasotto-Polli, Adolf, Scheidweghalde 1700	1964
		Blaas-Baumgartner, Hanspeter, Dorf 62	1978
		Bodenman-Eugster, Thomas, Mettlen 152	1997
		Bodenmann-Müller, Max, Dorf 1882	1968
		Diesterbeck, Hansueli, Postfach 146	1984
		Dillitzer-Thürer, Werner, Moos 1961	1986
		Dörig, Urs, Postfach 142	1984
		Ehrbar, Robert, Bindli 1764	1984
		Engler-Nef, Werner, Wiesböhl 269	1984
		Frischknecht, Christian, Dürthalde	1991
		Frischknecht, E. u. St., Postfach 143	1986
		Frischknecht, Jakob, Dorf 1951	1968
		Frischknecht-Diem, Rosemarie, Dorf 1951	1997
		Götz, Rainer, Hofstrasse	2002
		Guglielmetti, Gertrud, Gasse 1085	1984
		Herzig-Signer, Ernst, Dorf 26	1973
		Hipp, Peter, Gerenstr. 7	2003
		Hohl-Züst, Alfred, Bindlistr. 23	1964
		Hürlemann-Halter, Hans, Postfach	1963
		Irniger, Walter, Lärchenegg	1968
		Lampart, Walter, Zürchersmühle	1962
		Mathis-Kegele, Peter, Gehren 588	1986
		Müller, Beat, Chräg 255	2004
		Müller, Hansueli, Oberes Moos 39	1997
		Müller-Schmid, Hermann, Postfach 31	1964
		Müller-Schmid, Maja, Postfach 31	1995
		Naef, Nelly, Postfach	2002
		Nef, Jakob, Dürthalde 11	1986
		Nef-Alder, Katrin, Dürthalde 11	2002
		Nef-Jakob, Peter, Moos 1810	1986
		Nessensohn-Zwicker, Esther, Halten 649	1984
		Oertle, Wilhelm, Kronbach 218	1984
		Osterwalder-Nef, Jakob, Bindli 1992	1983
		Pammesberger, Norbert, Schwägalpstr. 23	2001
		Schmid, Katja, Schwägalpstr. 44	2004
		Schmid, Roman, Schwägalpstr. 44	2004
		Schmid-Nef, Verena, Mühlstatt 1022	1978
		Steingruber-Alder, Hans, Au 4	1963
		Steingruber-Alder, Maja, Au 4	1996
		Steingruber-Zimmermann, Ursula, Widen	1989
		Taverna-Würmli, E., Moos 1846	1983
		Tiara-Teppichboden AG, Grünau	1969
		Walser, Hanspeter, Postfach	2003
		Walser, Leni, Postfach	2003

Wettstein-Aebi, Willy, Postfach 33	1958	Fecker, Hermann, Postfach 151	1991
Zellweger-Högger, Hans, Postfach 37	1978	Fischer-Knöpfel, I., Postfach 22	1955
Zöpfel, Frida, Postfach 1	1984	Fischer-Knöpfel, Karl, Postfach 22	1955
<hr/>		Frauenverein Waldstatt	1953
Wald		Gantenbein, Hans Ulrich, Postfach 66	1987
<hr/>		Gantenbein-Widmer, H.U., Geissshalde 456	1987
Bänziger-Schläpfer, Max, Nageldach 550	1972	Holenweger-Lippuner, Anna, Harschwendi West 545	1962
Barandun, Linard, Höhe	1998	Holenweger-Lippuner, Hansruedi, Harschwendi West 545	1962
Dietiker-Frischknecht, Hans, Unterdorf 540	1962	Huber, Hedi, Gschwend 418	2001
Egli, Jakob, Unterdorf 10	2002	Hungerbühler, Bruno, Kneuwis 819	2002
Engler-Lehmann, Konrad, Nageldach 53	2000	Kaufmann-Brändle, Roland, Harschwendi West 103	1992
Engler-Lehmann, Maja, Nageldach 53	2000	Koller-Béchez, Andreas, Kneuwis 744	1994
Frischknecht, Alfred, Rechberg 70	1957	Krüsi-Schläpfer, Arthur, Dorf 170	1962
Gloor-Müller, Paul, Oberdorf 45	1991	Krüsi-Schläpfer, Lina, Dorf 170	1996
Hohl-Schläpfer, Hans, Unterdorf 7	1957	Meiler, Ursula, Kneuwis 747	2001
Irniger, Hannes vo Wald, Oberdorf 48	2004	Müller, Reto, Harschwendi West 1040	2000
Kast-Schwarz, René, Birlì 87a	1962	Müller, Ursula, Harschwendi West 1040	2000
Merian, Beatrice, Vordorf 670	2001	Preisig, Erna, Hinterdorf 203	1964
Merian, Christoph, Vordorf 670	2001	Preisig, Sandra, Mooshalde 2	2003
Mettler, Werner, Bühl	1992	Roth, Willi, Oberschwendi 621	1981
Mosimann-Zumbrunn, Beat, Dorf 379	1998	Schefer, Ernst, Harschwendi Ost	2000
Mosimann-Zumbrunn, Ursula, Dorf 379	1998	Schreinerei Blumer AG, Mooshalde 15	1997
Müller Gloor, Gabriele, Oberdorf 45	1989	Stäubli, Johannes, Hinterdorf	1993
Nagel, Fredi, Unterdorf 6	1992	Steininger, Andreas, Bad 641	2003
Rittmeyer, Marc, Rechberg	1976	Steininger-Raisslé, Judit, Bad 641	2003
Schindler, Max, Rechberg 62	2004	Widmer-Kuhn, B., Harschwendi West 613	1981
Schläpfer-Brühlmann, Bruno, Girtanne 254	1969	Widmer-Kuhn, Max, Harschwendi West 613	1981
Sprecher-Graf, Hans, Scheibe 248	1978	Winiger-Ritschard, Urs, Kneuwis 763	1987
Steffen, Bernhard, Vordorf 576	1990	Zellweger-Meier, E., Kneuwis 741	1989
Stricker-Dolder, Hedi, Bärloch	1998	Zellweger-Meier, Jürg, Kneuwis 741	1989
Walser, Heinrich, Sonnhalde 280	1972	Zellweger-Meier, Werner, Mooshalde 490	1991
Walser & Co. AG, Postfach	1969		
<hr/>		<hr/>	
Waldstatt		Walzenhausen	
<hr/>		<hr/>	
Amiet, Edgar, Halde 157	1973	Boldt, Corinna, Kirchplatz 112	2004
Bandelli, Aldo, Hinterdorf 589	1983	Calderara, Silvia, Nord 17	1957
Blumer, Hermann, Mooshalde	1990	Diener, Markus, Dorf 54	1979
Blumer-Schoch, Irene, Mooshalde 22	1949	Ferrari, Pietro, Nord 34	1996
Bodenmann AG	1944	Frei-Dönz, Elsy, Gütlì 185	1950
Bühler, Walter, Böhl 685	1995	Frischknecht, Martin, Postfach 12	1988
Dällenbach-Mosheer, Ruth, Halde 501	1990	Habegger, Catherine, Platz 218	1998
Dällenbach-Mosheer, Walter, Halde 501	1990	Hautle, Emil, Dorf 97	2003
Donati-Menet, Veronika, Böhl 467	1962	Herrmann AG, Kunststoff-Werk	1969
Eberhard-Bruderer, Sylvia, Dorf 235	1965	Hohl, Peter, Nördli 791	1968
Egli-Huber, Bruno, Böhl	1987	Hohl-Schneider, Hans-Ueli, Lachen 733	1957
Erisman-Nufer, Emanuel, Halde 504	1973	Jüstrich, Ernst, Klosen 661	1965
Eugster-Kündig, Hans, Harschwendi West 544	1957		
Eugster-Kündig, Rosmarie, Harschwendi West 544	1997		

Jüstrich, Ernst, Gebert 842	1998	Auer, Ernst, Gmeindle 367	1974
Jüstrich, Hansueli, Rosenberg 659	1998	Bänziger, Hanny, Dorf 46	1970
Jüstrich, Marcel, Klosen 663	1998	Bayard, Armin, Hub 833	2003
Jüstrich AG, Ulrich, Unterdorf	1969	Bopp G. & Co. AG, Mühltoibel	1969
Kellenberger-Gabathuler, Alfred, Grund 543	1991	Bruderer, Peter, Heitersberg 599	1981
Keller, Adrian, Dorf 92	2000	Brunner, Christian, Bühle 851	1983
Knöpfel-Zigerlig, Hugo, Schleisse 622	1988	Buff, Urs, Luchten 89	1996
Knöpfli, Luzius, Dorf 86	2000	Eggenberger, Claudia, Lehn	2003
Künzler, Paul, Heldstadel	1944	Eggenberger, Peter, Lehn	1972
Künzler-Bänziger, Edgar, Dorf 91	1987	Eisenhut, Hans, Hinterergeten 113	1988
Künzler-Bänziger, Irma, Dorf 91	1999	Flury, Manfred, Högle 664	1974
Kürsteiner, Isabelle, Gütli 187	2000	Frei, Albert, Bühle	1958
Langenauer-Hofstetter, Marta, Dorf 66	1993	Frey-Lienhard, Maggie, Sonder 644	2002
Lesegesellschaft Lachen	1944	Frey-Lienhard, Urs-Peter, Sonder 644	2002
Lutz, Max, Ledi 899	2000	Fuster, Josef, Guggenbühel 436	2002
Niederer, Bertha, Lachen 726	1953	Hanny, Werner, Gemsli	1989
Pfister, Erich, Weid 1225	1996	Jäger Matthias, Kapf 476	2004
Pfister, Sabine, Weid 1225	1996	Knüssi-Menzi, Otto, Zelig	1989
Riemer, Michael, Birkenfeld 341	2001	Koch-Kern, Brigitte, Lehn	2000
Ritter, Remo, Gütli 1169	1996	Koch-Kern, Max, Lehn	2000
Rohner, Ida, Wilen 383	1950	Kugler-Knupp, Roland, Hinterergeten 124	1988
Schnider-Züst, Walter, Ebni 656	1998	Kugler-Müller, Carolin, Schützenhalde	2004
Schreiber, Huldreich, Platz 222	1999	Kugler-Sturzenegger, Alfred, Kronenstr. 961	1948
Schuler-Zaugg, Irma, Dornessehn 804	1998	Künzler, Fritz, Hasle 306	1972
Schumacher, Adolf, Ruten 138	1947	Langer, Thomas, Vorderdorfstr. 59	2000
Staub-Wüst, Lili, Thole 1173	1973	Lesegesellschaft Tanne, Oberdorfstr. 857	2003
Steiger-Jüstrich, Toni, Ebni 1304	1998	Lindner, Bruno, Kronenstr. 961	1989
Sturzenegger-Knellwolf, Ernst, Post	1956	Lutz, Ernst, Mühltoibel 503	1993
Suhner-Jüstrich, Ernst, Grausegg 1110	1960	Montanes-Weiss, Astrid, Hinterergeten 1088	1988
Tobler, Bruno, Ruten 1222	1991	Nagel, Hans-Jörg, Hinderbühle 538	1981
Tobler, Ruth, Grausegg 314	2002	Niederer-Bischofberger, Ernst U., Luchten 983	1950
Tobler, Verena, Lachen 763	1998	Niederer-Bischofberger, Vreni, Luchten 983	1996
Vetter-Michel, Elisabeth, Almendsberg 609	1995	Pauletti, Gino, Kronenstr. 961	2000
Walser-Schöni, Ernst, Sonnenberg 966	1957	Preisig-Jordi, Klara, Dorf 42	1954
Wiesendanger, Annegret, Heldwies	1996	Reust, Dora, Unterlindenberg 212	1981
Wiesendanger, Hans, Heldwies	1996	Schläpfer-Niederer, Max, Postfach 111	1974
Wüthrich, Peter, Sägentobel	2002	Sgarbi-Naef, Bruno, Mühltoibel 512	1984
Wüthrich-Früh, Elisabeth, Sägentobel	1983	Sonderegger, Reinhard, Hinteregg 923	1998
Ziegler, Eva, Wilen 369	1989	Sonderegger-Weiss, René, Vorderdorf 693	1970
Zürcher, Willi, Dorf 102	1965	Sturzenegger, Robert, Kronenstr. 194	1981
Züst, Herbert, Höhe 952	1966	Vigniti-Hirsiger, Esther, Hinterbühle 936	2002
		Vigniti-Hirsiger, Toni, Hinterbühle 936	2002
		Wild, Hans, Mühltoibel 487	2002
		Willi-Frauenfelder, Werner, Dorf 48	1978
		Wüthrich, Stephan, Hinterbühle 981	2002
		Zogg, Hans, Oberdorfstr. 917	1965
		Zürcher, Emil, Dorf 46	1956
		Züst, Ernst, Unterwolfhalden 899	1965
<hr/>			
Wienacht-Tobel			
Meier, Werner, Landeggstr. 18	1984		
<hr/>			
Wolfhalden			
Alder-Auer, Emil, Hinterergeten 142	1964		
Anderegg, Ernst, Bleichestr. 790	1974		

Appenzell I.Rh.

Appenzell

Appenzeller Kantonalbank, Postfach	1938	Ebneter-Fischer, Christa, Untere Blumenrainstr. 15	2002
Appenzeller Volksfreund, Engelgasse 3	1954	Engler, Rolf Peter, Gschwendes Steinegg	1984
Bärlocher, Lorenz, Gontenstr. 22	1995	Enzler-Dörig, August, Hirschengasse 12	1984
Bärlocher, Paul, Gontenstr. 22	1984	Eugster-Rempfler, Josef, Alpsteinstr. 18	1997
Bärlocher, Valentin, Gontenstr. 22	1997	Eugster-Rempfler, Rosmarie, Alpsteinstr. 18	1997
Baumann-Menet, W., Weissbadstr. 11	1982	Fässler, Alois, Enggenhüttenstr. 24	2000
Baumberger, Jeannette, Rosenböhleli 10	2001	Fässler, Daniel, Hofersäge	1995
Biegger, Lisbeth, St. Antonstr. 7	2001	Fässler, Erich W., Gasbach 17	2002
Bieri, Regula, Unteres Ziel 24	2001	Fässler, Flora Cäcilia, Haus Harmonie	1984
Bircher und Rothenberger, Hotel Löwen	1984	Fässler, Josef, Zielstr. 8a	1984
Bischofberger, Ferdinand, Schlatt	1973	Fässler, Klaus, Weissbadstr. 22	1984
Bischofberger, H., Weissbadstr. 14	1977	Fässler-Koch, Joh., Eggerstandenstr. 8	1944
Blumen Weibel, Hauptgasse 4	1965	Fässler-Locher, Josef, Blumenrainstr. 19	1949
Böhi, Roman, Mooshaldenstr. 18	1972	Fässler-Sutter, Bruno, Hostetstr. 4	1982
Bolli, Stefan, Schulhaus Eggerstanden	1998	Favale, Giuseppe, Eggerstandenstr. 7	1997
Brander, Angelika, Hauptgasse 12	1984	Fenster Dörig AG, Blattenheimatstr. 2b	1984
Brauerei Locher AG, Alte Eggerstandenstr. 1	1932	Filippi, Ferdinand, Schützenwiesstr. 9	1988
Breitenmoser, Guido, Gaiserstr. 12 a	1974	Fritsche, Alois, Gaiserstr. 53	1968
Breitenmoser, Josef, Gaiserstr.	1984	Fritsche, Hans, Nollisweid 45	1999
Breitenmoser-Fuchs, E., Kreuzhofstr. 31	1976	Fritsche, J.B, Hofwiesweg 3	1960
Breitenmoser-Keller, Franz, Postfach	1978	Fritsche, Josef, Nollenstr. 37	1984
Breitenmoser-Speck, Maria, Blumenrainweg 3	1965	Fritsche-Peterer, Martin, Gaiserstr. 51	1968
Breitenmoser-Ulber, Emil, Sonnhalde 34	1972	Fuchs-Graf, Johann, Meistersrüte	1984
Broger, Alfred, Gaiserstr. 16	1974	Geiger, Arnold, Meistersrüte	1981
Broger, Emil, Sonneli Sonnenhalb	1968	Gmünder, Hubert, Gütlistr. 28	1984
Broger, Urban, Gontenstr. 52	2004	Gmünder, Leo, Ebnistr. 2	1983
Büchel, Martin, Nollenstr. 10a	2000	Gmünder-Koller, J., Blumenrainstr. 29	1972
Büchler, Werner, Biesern Eggerstanden	2000	Gmünder-Manser, Josef, Gass Steinegg	1972
Buchmann, Ferdinand, Weissbadstr. 21	1972	Gnepf-Landolt, Hans, Neuhüsli Eggerstanden 2	1983
Cajochen, Josef, Kuechlimoosstr. 3	1996	Goldener, Emil, Gütlistr. 18	1948
Cajochen-Forst, Roswitha, Kuechlimoosstr. 3	1997	Graf, Beat, Brestenburg 1	1989
Dähler-Koller, Albin, Unterer Imm 5	1976	Grosser, Hermann, Sonnhalde 30	2002
Dobler, Guido, Hauptgasse 15	1984	Grosser-Dörig, Emilia, Sonnhalde 30	1942
Doerig, Albert, Kreuzhof	1960	Grubenmann, Josef, Eggerstandenstr. 24	1962
Domakowski, Karin, Hundgalgen 6	2001	Grubenmann-Koster, Karl, Engelgasse 6	2001
Domakowski, Klaus, Hundgalgen 6	2001	Grubenmann-Koster, Marlies, Engelgasse 6	2001
Dörig, Albert, Forrenstr. 21	1984	Guggenbühl, Stefan, Marktgasse 4	2001
Dörig, Bruno, Hostetstr. 7	1992	Gymnasium Verwaltung, Hauptgasse 51	1988
Dörig, Ottilia, Unteres Ziel 26	2000	Hautle, Hedy, Eggerstandenstr. 31	1972
Dörig, Regula, Hauptgasse 40	2001	Heeb, Stefan, Landsgemeindeplatz	1994
Dörig, Roland, Unteres Ziel 26	2000	Heim, Toni, Galgenhang 16	2001
Dörig-Hersche, Albert, Zistli 14	1984	Hersche jun., Emil, Sonnhalde 14	1971
Ebneter, Kurt, Untere Blumenrainstr. 17	1984	Hirn, Markus, Sammelplatz 18	1996
Ebneter, Werner, Nollenstr. 30	1984	Hirn, Willi, Sammelplatz 20	1960
Ebneter & Co. AG, Emil, Weissbadstr. 27	1969	Huber, Rudolf, Gaishausstr. 12	1988
		Inauen, Roland, Chappelihof 13	1997
		Jacober, Rolf, Sonnhalde 32	1960
		Jud, Anita, Lehn 70	2001

Kapuzinerkloster, Hauptgasse 49	2001	Sutter-Sutter, Rudolf, Postfach 117	1972
Karrer, Ludwig, Ringstr. 11	1988	Trachsler, Gottfried, Schöttlerstr. 34	1988
Kaufmann, Max, Gaishausstr. 39	1984	Trachsler-Zanoni, Mariette, Schöttlerstr. 34	2001
Keller, Rudolf, Gaishausstr. 6	1989	Ulmann, Peter, Brüggliweg 2	1984
Klarer, Elsbeth, Hauptgasse 10	1994	Ulmann-Ebnetter, Roswitha, Lank	2001
Klarer, Erich, Hauptgasse 10	1994	Walzthöny, Markus, Hagstr.	2001
Kleefoot, Manuel, Zielstr. 16	1996	Walzthöny-Fässler, Miriam, Hagstr.	2001
Knechtle, B., Blattenrain	1965	Weishaupt, Achilles, Schönenbüel Steinegg 56	1998
Kölbener, Franz, Gaiserstr. 7	1960	Weishaupt-Foser, I., Gass Steinegg	1965
Kölbener, H., Unterrainstr. 25	1986	Wetter, Franz, Hauptgasse 25	1984
Kölbener, Vreni, Fleckenmoos	2003	Wetter, Josef, Hauptgasse 17	1984
Koller, Albert, Zistli Steinegg 12	1984	Wild, Apotheke A., Postfach 25	1984
Koller, Arnold, Gass Steinegg	1972	Wild, Hanspeter, Industriestr. 3	1989
Koller, Lorenz, Immstr. 17	1992	Wyser, Paul Julian, obere Webern	2000
Küng-Inauen, Josef, Schönenbüel Steinegg	1988	Wyss, Herbert, Bäbelers 26	2002
Laimbacher, Josef, Kreuzhofstr. 1	1962	Wyss, Josef, Steig	1984
Liner, Katharina, Alte Unterrainstr.	1997	Zimmermann, Josef, Bahnhofstr. 44	2001
Locher, Raphael, Brauerei	1998	Zimmermann, Raphaela, Bahnhofstr. 44	2001
Loepfe-Kölbener, Arthur, Gschwendes Steinegg	1996		
Loepfe-Kölbener, Ingrid, Gschwendes Steinegg	1996	Brülisau	
Manser-Sutter, Joe, Brestenburg 6	1984	Dörig, Niklaus, Bachers	1982
Mazenauer, Edmund, Eggerstandenstr. 12	1943	Manser, Hans, Berggasthaus Säntis	1992
Mettler, Dölf, Postfach	1982	Moser-Schluemp, Nelly, Bachers	2001
Metzler, Lukas, Brenden Meistersrüte	2003	Moser-Schluemp, Raymond, Bachers	2001
Metzler, Ruth, Brenden Meistersrüte	2003		
Mittelholzer, Leo, Kuenzes-Lehn	1956	Gonten	
Mock-Kölbener, Franz u. Vreni, Hirschberg	1984	Dörig, Louise, Alpenheim	1973
Neff, Elisabeth, Zistli Steinegg 2	1998	Eberle, Ruedi, Bühl	2000
Neff-Manser, Albert, Zistli 3	1984	Gmünder, Charly, Hotel Bären	1956
Rechsteiner, Franz, Eggerstandenstr. 21	1984	Holderegger-Neff, Josef, Lorettoeidli 22	1984
Rechsteiner, Josef, Sammelplatz 12	2001	Isler-Baumer, Janine, obere Reeb	2000
Rechsteiner-Rusch, W., Sitterstr. 22	1972	Koller, Roland, Postfach 19	1992
Regli-Kölbener, Elisabeth, Moserweid 52	2000	Lüscher, Elisabeth, Im Sonneschy	2001
Regli-Kölbener, Walter, Moserweid 52	2000	Manser, Albert, Sulzbach	1984
Reichmuth, Sepp, Hauptgasse 31	2000	Mineralquelle Gontenbad AG	1965
Rempfler-Scherrer, Josef, Bödeli 6	1975		
Savary-Tekenbroek, Caius, Alpsteinstr. 22	1997	Haslen	
Savary-Tekenbroek, Charlotte, Alpsteinstr. 22	1997	Brülisauer, Guido, Ebnet	1984
Saxer-Fröhlich, Renzo, Gütelistr.	1984	Büchler, Marie-Louise, Föschern	2001
Schlatter, Ueli, Kaustr. 17a	1958	Gmünder, Baptist, Ebnet	1984
Sonderegger, Hubert, Zielstr. 14a	2001	Hörler, Joh., Rothüsli	1982
Steeb, Dieter Chr., Immstr. 24	2003	Koller, Walter, alte Post	1981
Steuble, Adolf, Hirschbergstr.	1981	Koster, Walter, Hensle	1984
Steuble, Karl, Weissbadstr. 37	1962	Rechsteiner, Alois, Sonnmatt	1984
Streule, Albert, Hauptgasse 35	1994	Rechsteiner, Josef, Oberbühl 15	1982
Streule-Mazenauer, Emil, Brülisauerstr. 17	1988		
Sutter AG, Bahnhofstr. 8	1973		
Sutter-Keller, Jos., Nollenstr. 1	1968		
Sutter-Koster, Karl, Forrenstr. 3	1972		

Obereg

Bischofberger, Emil, Vorderdorfstr. 6a	1950
Bischofberger, Erwin, St. Antonstr. 11	2001
Bischofberger, Walter, Dorfstr. 17	1968
Bischofberger-Breu, Ivo, Acker 261	1989
Bischofberger-Breu, Margrith, Acker 261	1999
Bischofberger-Schmid, Emil, Vorderdorfstr. 6	1952
Breu, Karl, Wiesstr. 10	1998
Bruderer, Hans, Ruppenstr.	1971
Bürki-Schärli, Felix, Unterdorfstr. 19	2001
Dörig-Hug, Bruno, Schitterstr. 7A	1997
Eugster, Alex, Ofen-Cheminéebau	1962
Gemeindeverwaltung Obereg, Bezirkskassieramt	1984
Locher, Kurt, Rutlenstr. 17	1965
Looser, Melchior, Frohe Aussicht	1999
Mainberger, Anton, Sonnenstr.	1953
Rechsteiner, Rita, Schitterstr. 6	2003
Rechsteiner, Rolf, Schitterstr. 6	2003

Schmid, Jakob, Feldlistr. 13	1992
Schmid, Moritz, Schwellmühle	1971
Schmid-Eugster, Ruth, Wiesstr. 26	2001
Schmid-Sutter, Carlo, Postfach 150	1983
Sonderegger, André, Vorderdorfstr. 9	1971
Sonderegger, Erwin, Rutlengasse 10A	1958
Stark, Josef, Unterdorfstr. 2	2003
Ulmann-Klee, Maria, Rutlenstr. 3	1978
Werschler-Bänziger, Margrit, Rutlenstr. 35	1953

Weissbad

Baumberger, Max, Postfach 9	2001
Bischofberger AG, J., Biber-Spezialhaus	1972
Dörig-Räss, B., Böhlisjockes	1973
Franke, Rolf, Unterau	1984
Hurni, Marcel, Loosböhl	2000
Kradolfer, Martin, Postfach 14	1987
Sutter, Joh., Gasthaus Ebenalp	1965

Auswärtige

	Appenzellerverein	1947	Birchler, Christoph	1992
	Frau Marlies Fischer		Rotachstr. 11	
	Felsenweg 9		9000 St. Gallen	
Aerni-Eggenberger, Kurt	8274 Tägerwilen	1957		
Schulhausstr. 9			Bischofberger, Bruno	1970
9115 Dicken	Appenzellerverein	1984	Langjoch	
	Toggenburg		8706 Meilen	
Alder, Bruno	Hr. Konrad Nef, Wasserfluh	1965		
Teufenerstr. 145	9620 Lichtensteig		Bischofberger, Kurt	2001
9012 St. Gallen			Rechtsanwalt	
	Appenzeller-Verein Bern	1931	Brühlweg 4	
Alder, Hanspeter	Herrn F. Willen-Alder	1987	5432 Neuenhof	
Dr. Ing. Chem.	Ringweg 14			
Gründenstr. 65	3661 Uetendorf		Bisig, Alfred	1987
8247 Flurlingen			Hardungstr. 10	
	Appenzellerverein Chur	1984	9011 St. Gallen	
Alder, Fritz	Fritz Frischknecht	1964		
Bibenlosstr. 59	Scalettastr. 133		Blum, Iris	2003
5620 Bremgarten AG	7000 Chur		Sonneggstr. 69	
			8006 Zürich	
Altherr, Fredi	Appenzellerverein Zürich	2001		
Cunzstr. 28	Postfach 7658	1903	Boesinger, Urs, Dr. med.	1985
9016 St. Gallen	8023 Zürich		ch. de la Fenetta 2	
			1752 Villars-sur-Glane	
Altherr, Hedi	Appenzellerverein Zürichsee	1980		
Seminarstr. 8	Hans Zuberbühler	1984	Brandenberger, Eugen	1988
9400 Rorschach	Tränkebachstr. 27		Architekt STV, Churerstr. 56	
	8712 Stäfa		9450 Altstätten SG	
Ammann, Beda	Appz. Verein	2001		
Weingartenstr. 24	Basel & Umgebung	1898	Brauerei	1934
3904 Naters	Herrn Markus Gürber		Schützengarten AG	
	Auf der Wacht 16		St. Jakobstr. 37, Postfach 63	
Appenzeller, Hans	4104 Oberwil BL	1998	9004 St. Gallen	
Lehrhaldenstr. 7				
9030 Abtwil SG	Bänziger, Werner	2000	Bräuninger Altherr, Renate	2001
	Kirchgass 8		Cunzstr. 28	
Appenzeller Verein	9442 Berneck		9016 St. Gallen	
Winterthur, Herr Jakob				
Am Buck 4	Bänziger, Willi	2000	Breitenmoser, Dr. med. R.	1973
8404 Winterthur	Schwerzgrubstr. 11		Rotrischstr. 12	
	8903 Birmensdorf ZH		5452 Staretschwil	
Appenzellerverein		1946		
Margrit Bertini			Breu, Armin	1992
Ennetbühlerstr. 8	Baumann, Gertrud	1896	Dipl. Ing. HTL/STV	
8755 Ennenda	Kranichweg 3/45		Gärtlistr. 12	
	3074 Muri b. Bern		9470 Buchs SG	
Appenzellerverein		1944		
Frau M. Amstad	Bayard, Adrian	2003	Brönimann- Winzenried,	1973
Neuweg 15	Wallstr. 5		Fritz, Muristr. 23	
6003 Luzern	9000 St. Gallen		3123 Belp	

Bruderer-Hutchinson, Hans Dumphaldenweg 10 4133 Pratteln	1948	Donati, Rolf-Mario Regulastr. 5 8046 Zürich	1989	Eugster, Arthur Spilrücklistr. 3 9011 St. Gallen	1996
Bruggisser-Böni, Max Kirchlistr. 32 9010 St. Gallen	1997	Dörig, Johann Chemin des Côtes 32 1297 Founex	1998	Eugster, U. Autisstr. 8872 Weesen	1984
Bruggisser-Böni, Myrthi Kirchlistr. 32 9010 St. Gallen	1997	Dörig, Bernice Chemin des Côtes 32 1297 Founex	1998	Eugster, Hansruedi Chörenmattstr. 47 8965 Berikon	1991
Brülisauer, Walter Grünern 18 4513 Langendorf	1963	Dörig, Klaus Lindenstr. 41a 9000 St. Gallen	1966	Eugster, Andreas Wartenbergstr. 23 4104 Oberwil BL	2003
Bruni-Schafroth, Rico Neumühlequai 6 8001 Zürich	1998	Dörler, Anita, Dr. Wildeggerstr. 40 9000 St. Gallen	1981	Expo Norm AG Schachenstr. 7 9016 St. Gallen	1989
Brütsch, Werner Fernsichtstr. 5b 8200 Schaffhausen	1950	Egli, Albert, Dr. Berneckerstr. 26 9435 Heerbrugg	2000	Fässler, Martin Hintergasse 10 9620 Lichtensteig	1998
Buff, Elsbeth Schlossstr. 26 8803 Rüschtikon	1981	Eichenberger, Walter, Pfarrer Haltenrebenstr. 134 8408 Winterthur	1955	Fässler, Willi Seeblickstr. 1 9320 Arbon	1949
Buff, Christoph, Pfarrer Chlini Schanz 31 8260 Stein am Rhein	1962	Elmer, Ernst Leimeneggstr. 43 8400 Winterthur	1986	Fischer, Hardi-Bernh, Dr. Meierwis 27 8606 Greifensee	1974
Buff-Schweizer, Heidi Bahnhof 9650 Nesslau	1978	Engeler, Margaret, Dr. phil. Zum Sillerblick 6 8053 Zürich	1977	Fischer-Bischofberger Marlies, Felsenweg 9 Postfach 31 8274 Tägerwilen	1995
Bühler, Sina Villa, Waldbüel 9240 Uzwil	1972	Engler, Ueli Langmoosweg 4a 9400 Rorschach	2003	Fischer-Bischofberger, Manfred Felsenweg 9 Postfach 31 8274 Tägerwilen	1995
Bürge-Gähwiler, Peter via ai Monti 85 6600 Locarno	1978	Enzler, A., Dr. Tierarzt 3254 Messen	1987		
Cerny, Wenzel Bodenacherring 56 8303 Bassersdorf	1981	Eugster, Reini Habsburgerstr. 45 5200 Brugg AG	1991	Flückiger, Paul Wolfgangstr. 6a 9014 St. Gallen	1960
Dobler, Karl, Dr. iur. sentier du Ministre 28 2014 Bôle	1986	Eugster, E. Autisstr. 18a 8872 Weesen	1997	Föllmi, Walter Am Seebach 8536 Hüttwilen	1977

Frehner, Albert Post Poststr. 54 9478 Azmoos	1979	Graber, Urs Eigerweg 6 3114 Wichtrach	2001	Helg, Felix Rebwiesenstr. 14 8406 Winterthur	1985
Frei, Paul Hirzelweg 3 5610 Wohlen AG	2002	Graf-Eisenhut, Trudy Hauptstr. 57 9436 Balgach	2000	Helvetia Patria Basel zHv. Marc Ducommun St.Albananlage 26 4002 Basel	1926
Frischknecht-Bichsel, Fritz Halden 1857 9657 Unterwasser	1969	Graf-Eisenhut, Max Dr. med. dent. Hauptstr. 57 9436 Balgach	1962	Helvetia Patria Versicherungen Postfach 9001 St. Gallen	1926
Frischknecht-Bichsel, Maja Halden 1857 9657 Unterwasser	2000	Graf-Sturzenegger, Martha Iddastr. 59 9008 St. Gallen	1986	Hentz-Däuber, Silvia Hollenweg 43 4144 Arlesheim	1973
Frischknecht-Stüdl, Willy, Dr. Hardungstr. 15 9011 St. Gallen	1954	Grauer-Keller, G. Sonnhaldenstr. 12 9113 Degersheim	1963	Hilb, Rolf Sonnenstr. 37a 8280 Kreuzlingen	1987
Fritschi, Walter, Pfarrer Winzerstr. 58 8408 Winterthur	1963	Grob, Traugott Möbelwerkstätte Bottigenstr. 348 3019 Bern	1989	Hinder-Manser, Irène Aufeldstr. 10 8583 Sulgen	2001
Fröhlich, Annagreth Finkenweg 9 8500 Frauenfeld	2004	Grubenmann, Peter Oberfeldweg 4 Postfach 3072 Ostermundigen	2002	Hinder-Manser, Heinz Aufeldstr. 10 8583 Sulgen	2001
Fröhlich, Urs Finkenweg 9 8500 Frauenfeld	2004	Guglielmetti-Fischer, S. Lehnstr. 47 9014 St. Gallen	1968	Hintsch, Gustav Zimmerweg 2 8240 Thayngen	1968
Fumasoli-Ott, T. Wydlerstr. 6 8802 Kilchberg ZH	1989	Haag, Rolf Neugasse 14 9242 Oberuzwil	1984	Historisches Lexikon der Schweiz (HLS) Postfach 6576 3001 Bern	1994
Geiger, Edy Tobelmühle 926 Wolfhalden 9425 Thal	1989	Haas, Titus Gladbachstr. 108 8044 Zürich	1996	Höhener, Max Scheideggstr. 12 6038 Gisikon	1970
Gmünder, Bernhard Friedenstr. 19 8400 Winterthur	1987	Hauser, Karl Im Dörfli 13 8700 Küsnacht ZH	1987	Hohl, Heinz Mühlemoosweg 6 6414 Oberarth	1971
Graber, Jolanda Eigerweg 6 3114 Wichtrach	2001	Heim, Werner Weiherstr. 67 8580 Amriswil	1952	Hohl, Ernst St. Peterstr. 16 8001 Zürich	1956

Hohl, Andreas Kirchbodenstr. 71b 8800 Thalwil	1998	Kast, Walter Seehaldenstr. 23b 9404 Rorschacherberg	1972	Koller, Jos. Schwendistr. 6 9032 Engelburg	1956
Hohl, Theodor Riedernrain 101 3027 Bern	2003	Kellenberger, Otto Stockerenstr. 24 3065 Bolligen	1981	Koller, Josef Güterstr. 1B 5745 Safenwil	1971
Hohl, Alfred Zilstr. 8 9016 St. Gallen	1999	Kellenberger, Hans Hohlweg 7 4125 Riehen	1957	Koller-Hautle, Albert Zelgweg 26 3150 Schwarzenburg	2001
Hohl, Bernhard Les Ramées 3 2608 Courtelary	2003	Keller, Rudolf, Pfarrer Sonnmattstr. 21a 9015 St. Gallen	1997	Krüsi, Hans K., Dr. Hohe-Winde-Str. 149 4059 Basel	1962
Hongler-Niederer, Friedel Fäsenstaubstr. 21 8200 Schaffhausen	1996	Keller, Sophie Sonnmattstr. 21a 9015 St. Gallen	1997	Kuhn-Candrian, Ernst Dr. med. il Stuz Casa Collina 7018 Flims Waldhaus	1952
Hugentobler, Otto Biserhofstr. 10 9011 St. Gallen	2001	Keller-Frehner, Willy Seeblickstr. 2 9010 St. Gallen	1983	Kuhn-Keller, Jörg St. Gallerstr. 30c 8500 Frauenfeld	1969
Hunziker, Heiner Jägerstr. 9 8200 Schaffhausen	1970	Keller-Frehner, Emma Seeblickstr. 2 9010 St. Gallen	2003	Kuhn-Vonmont, Annemarie, Salisstr. 5 9000 St. Gallen	1997
Hunziker, Monika Jägerstr. 9 8200 Schaffhausen	1996	Kempf, Rolf Begonienstr. 12 8472 Seuzach	1968	Kuhn-Vonmont, Heinrich, Salisstr. 5 9000 St. Gallen	1980
Isoz, Emil Bruggwaldpark 35 9008 St. Gallen	1978	Klauser-Nievergelt, Heidi Forrenbergstr. 32 8472 Seuzach	1947	Kunz, Kurt Dietlistr. 27 9000 St. Gallen	2001
Jäger, Peter Willishalten 3086 Zimmerwald	1971	Knechtle, Emil J. Hofwiesenstr. 222 8057 Zürich	1960	Kunz, Regula Dietlistr. 27 9000 St. Gallen	2001
Josi-Schiess, Franz Staatsstrasse 53 3044 Säriswil	2002	Knellwolf, Jean Gustav-Maurer-Str. 5 8702 Zollikon	1964	Kürsteiner, Peter Alpsteinstr. 28 9240 Uzwil	1989
Josi-Schiess, Erika Staatsstrasse 53 3044 Säriswil	2002	Knöpfel, Jakob Germaniastr. 64 8006 Zürich	1986	Lämmli, Walter Spiegelgasse 12 8001 Zürich	1987
Kaiser, Peter Domino 366 9320 Frasnacht	2000	Knöpfel, Paul Sonnrain 5 3110 Münsingen	1981		

Lämmli, Max Tobelhofstr. 209 8044 Zürich	1978	Meier, Ernst Unterrindal 75 9234 Rindal	1998	Niederer, Michael Staanackerstr. 121 8234 Stetten SH	1994
Langenauer, Jakob Wilfried-Heusser-Str. 96 8632 Tann	2000	Meier-Abderhalden, Ruth Weissenrainstr. 55 8707 Uetikon am See	1989	Niederer, Kurt Tobelmühle 9425 Thal	1997
Langenegger, Hans Rebackerweg 6 8135 Langnau am Albis	1958	Meier-Keller, Oskar Weingartenstr. 16 8708 Männedorf	1978	Niederer-Bänziger, Lina Altersheim Stiftung Gott hilft 7205 Zizers	1994
Lauffer, Felix Am Schützenweiher 20 8400 Winterthur	1983	Merz, Christian, Pfarrer Kirchgasse 4 8226 Schleithelm	1992	Nüesch, Christian Burghofstr. 20 8105 Regensdorf	1992
Lechleitner, Anna Bachstr. 5 9327 Tübach	1964	Messmer, Roland Dorfstr. 34 8309 Birchwil	1964	OBV Ostschweizerischer Blindenfürsorge-Verein Bruggwaldstr. 37b 9008 St. Gallen	1973
Linherr, Walter ch. des Planchamps 3 1066 Epalinges	1969	Mösle, Hansueli Dr. oec. et lic.rer.publ. Scheitlinstr. 6 9000 St. Gallen	1986	Pagani, Emilio, Dr. Redingstr. 3 9000 St. Gallen	1959
Locher, Hedi Triemlistr. 131 8047 Zürich	1983	Müller, Hans-Ulrich, Pfarrer Pilatusstr. 35 5703 Seon	1992	Peyer-Gamma, Emma Schildgutstr. 30 8200 Schaffhausen	1996
Locher-Kormann, Walter, Dr. iur. Schoretshuebweg 15 9015 St. Gallen	1993	Müller, Hans Postfach 151 9425 Thal	1957	Peyer-Gamma, Kurt, Dr. Schildgutstr. 30 8200 Schaffhausen	1992
Locher-Kormann, Brigitte Schoretshuebweg 15 9015 St. Gallen	1993	Müller, Jürg Postfach 132 9472 Grabs	1991	Pfändler-Schneiter Marianne Albertstr. 2 5432 Neuenhof	1996
Maeder, Andreas Imbodenstr. 28 9016 St. Gallen	1997	Müller-Schnegg, Heinz St. Georgen-Str. 13 8400 Winterthur	1991	Preisig, Stella Schlossstr. 114 3008 Bern	1984
Mani-Oertle, Trudi Biderstr. 38 3006 Bern	1996	Neff, Albert Grubenstr. 24 8404 Winterthur	2001	Preisig, Paul ch. de la Donnaz 3 1802 Corseaux	1963
Manser, Chläus ch. de la forêt 12 1784 Courtepin	2002	Neff-Keller, Edith Grundstr. 32 6430 Schwyz	1947	Preisig, H.R., Dr. Postfach 47 4105 Biel-Benken BL	1987
Meier, Walter Dreieggli 9633 Hemberg	1981	Niederer, Roland Staanackerstr. 21 8234 Stetten SH	1994		

Preisig, Ruedi Berglistr. 25 9630 Wattwil	1984	Schneiter, Gustav Stallikonerstr. 36 8903 Birmensdorf ZH	1992	Stricker-Enggist, Hans, Dr. Staatsstr. 115B 3626 Hünibach	1964
Raster, Peter Bächelackerstr. 9 8132 Hinteregg	1998	Schoch-Diethelm, Hans Erlewis 27 8234 Stetten SH	1991	Sturzenegger-Huber, R. Tödistr. 23 8304 Wallisellen	1981
Reich, Regula Südstr. 88 8008 Zürich	2001	Signer, Christian Elisabethenstr. 41 4051 Basel	1991	Sutter AG, Ernst Fleischwarenfabrik Postfach 9201 Gossau SG	1969
Rhiner, Oskar, Dr. Seeweg 8 8590 Romanshorn	1966	Signer, Hans Georg Byfangweg 37 4051 Basel	1982	Tachezy, Ruedi Konkordiastr. 23 9000 St. Gallen	1978
Rohner, Kaspar Im Gässli 37 8162 Steinmaur	1989	Signer, Gerold Espanstr. 22 9630 Wattwil	1984	Tanner, Walter Im Gjuch 6 8932 Mettmenstetten	1994
Rüegg, Jacques Hallerstr. 62 3012 Bern	1981	Sonderegger, Monika Brandschenkestr. 150 8002 Zürich	1999	Tanner, Albert, Prof. Dr. Gryphenhübeliweg 3 3006 Bern	1979
Rusch, Carl, Dr. iur. Peter-und-Paul-Str. 14 9010 St. Gallen	1946	Sonderegger, Hans Asylstr. 20 9424 Rheineck	1989	Tanner-Oertle, Max Bäumlihofstr. 179 4058 Basel	1987
Rusch, Gerold, Dr. Signalstr. 47 9400 Rorschach	2001	Sonderegger, Hans Brandschenkestr. 150 8002 Zürich	1982	Thalmann-Schiess Annelies Hofackerstr. 5 8372 Wiezikon b. Sirnach	1997
Scherrer, Hanny Keltenstr. 12 8125 Zollikerberg	1983	Sonderer, Franz Aubrigstr. 9 8800 Thalwil	1987	Thöny, Jakob Gaua 7215 Fanas	1987
Schläpfer, Alfred Dürrenmattweg 21 4123 Allschwil	2002	Steiner-Hunziker, Heidi Niederbürerstr. 7 9245 Oberbüren	1970	Tobler, Edgar Fällandenstr. 9 8600 Dübendorf	1964
Schmid, Doris Wiesentalstr. 6b 9000 St. Gallen	1959	Steingruber, Christian, Dr. route des Grandseys 537 1564 Domdidier	2002	Tobler, Robert Rothbergstr. 11 4132 Muttenz	1953
Schneider-Künzler, Ursula Waldistr. 36 8134 Adliswil	1994	Stöckli, Karl, Pfarrer Untere Geerenstr. 38 a 8600 Dübendorf	1953	Ueberschlag, Doris Marktgasse 5 9000 St. Gallen	2002
Schneiter, Bruno Rütiweg 129 3072 Ostermundigen	1992	Strebel, Hanspeter Altenwegenstr. 35 9015 St. Gallen	1994		

Vonaesch, Alberto Holzstr. 28 9010 St. Gallen	1996	Wild, Peter, Dr. Tellstr. 19 9000 St. Gallen	1998	Zöllig-Lutz, Gerda Hard 11 8408 Winterthur	2001
Vonaesch-Nef, Elisabeth Lessingstr. 12a 9008 St. Gallen	1965	Wilhelm, Ulrich, Pfarrer Burgstr. 17 5012 Schönenwerd	1988	Zuberbühler, Ida Haldenstr. 60/23 8708 Männedorf	1998
Wagner, Eva Brandschenkestr. 150 8002 Zürich	2002	Willen-Alder, Meta Ringweg 14 3661 Uetendorf	2001	Zünd, Marcel Marweesstr. 13 9014 St. Gallen	2001
Waldburger, Kurt Wülflingerstr. 149a 8408 Winterthur	1989	Willen-Alder, Fritz Ringweg 14 3661 Uetendorf	2001	Züst, Markus, Dr. iur. Bahnhofstr. 14 9430 St. Margrethen SG	1994
Waldburger, Hanspeter Alpenstr. 30 3066 Stettlen	1977	Willi, Adolf Breiteackerstr. 6 Postfach 107 8422 Pfungen	1986	Züst, Kurt Untere Bühlenstr. 115 8708 Männedorf	1968
Walter, Friedrich Hof 421/Lutzenberg 9425 Thal	1987	Willi, Anna Neudorf 2 9245 Oberbüren	1944		
Weder, Hanny Obere Kirchstr. 18 8304 Wallisellen	2001	Wolfensberger-Heim, Willi Hauptstr. 19 9030 Abtwil SG	1960	Ausland	
Weishaupt, Willy Route de Chigny 1132 Lully VD	1970	Zehnder, Rita Hueb 75 9200 Gossau SG	1996	Altherr-Sturzenegger Dorothea Château de la Sauvatte F-3240 Tronget	1996
Wenk, Jakob Harzbüchelstr. 30 9016 St. Gallen	1991	Zellweger, Alfred Postfach 237 9434 Au SG	1973	Auer, Andreas, Dr. iur. Suldis 57 A-6832 Zwischenwasser	1984
Werder, Elisabeth, Dr. med. Seuzacherstr. 68 8400 Winterthur	1989	Zellweger-Tanner Laurenz, Dr. Sevogelstr. 69 4052 Basel	2000	Jäger, A., Prof. Dr. Remterweg 44 D-33617 Bielefeld	1969
Wiesner-von Arx, Vreni Püntstr. 9 Kindhausen ZH 8604 Volketswil	1996	Zellweger-Tanner, Stephanie Sevogelstr. 69 4052 Basel	1980	Schoch, Bruno, Dr. phil. Treburerstr. 12 D-64516 Moerfelden- Walldorf	2000
Wiesner-von Arx, W. Püntstr. 9 Kindhauserstr. 8604 Volketswil	1987	Zobrist, Hans Werner Packerweg 23 4852 Rothrist	1970	Universitätsbibliothek Zeitschriftenakzession Postfach D-79016 Freiburg	2003

Mitgliederbestand nach Gemeinden

Ehrenmitglieder:	Eintritt
Pfr. Paul Brütsch, Herisau	1962
Fritz Frischknecht, Unterwasser	1969
Hans Künzle, Herisau	1958
Arthur Sturzenegger, Rehetobel	1955

Mitgliederbestand Ende August 2004

Urnäsch	51	Heiden	141
Herisau	326	Wolfhalden	50
Schwellbrunn	23	Lutzenberg	10
Hundwil	20	Wienacht-Tobel	1
Stein	23	Walzenhausen	53
Schönengrund	32	Reute	12
Waldstatt	45	Appenzell	160
Teufen	170	Haslen	8
Bühler	43	Weissbad	7
Gais	56	Brülisau	4
Speicher	83	Gonten	9
Trogen	87	Oberegg	26
Rehetobel	109		
Wald	26	Auswärtige	251
Grub	28	Ausland	5
Übertrag	<u>1122</u>	Total	<u>1859</u>

Bemerkung: Mitglieder, die seit zwei oder mehr Jahren ihren Beitrag nicht bezahlt haben, wurden aus dem Mitgliederverzeichnis gestrichen.

Adressänderungen im Mitgliederverzeichnis sind zu richten an:
Hans Bischof, Hord, 9035 Grub AR

Verzeichnis der mit der AGG im Schriftenaustausch stehenden Institutionen

Tauschstelle: Kantonsbibliothek von Appenzell A.Rh., Trogen

- Aargau: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
- Appenzell A.Rh.: Kantonsbibliothek Appenzell A. Rh. in Trogen
Staatsarchiv Appenzell A. Rh. in Herisau
- Appenzell I.Rh.: Kantonsbibliothek Appenzell I. Rh.
Historischer Verein Appenzell
- Basel: Historisch-Antiquarische Gesellschaft Basel (Universitätsbibliothek Basel)
- Bern: Bibliothek des Historischen Vereins des Kantons Bern (Stadt- und Universitätsbibliothek)
Schweizerische Landesbibliothek
- Bregenz: Vorarlberger Landesarchiv
- Frauenfeld: Thurgauische Kantonsbibliothek
- Freiburg: Deutscher geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg (Kantonsbibliothek)
- Glarus: Historischer Verein des Kantons Glarus (Landesbibliothek Glarus)
- Konstanz: Universitäts-Bibliothek
- Lausanne: Société d'Histoire de la Suisse Romande (Bibliothèque Cantonale et Universitaire, Lausanne)
- Leipzig: Die Deutsche Bibliothek / Deutsche Bücherei
- Liechtenstein: Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein
- London: The British Museum, State Paper Room
- Luzern: Zentralbibliothek Luzern
- Neuenburg: Bibliothèque Publique de la Ville de Neuchâtel
- St.Gallen: Historischer Verein des Kantons St.Gallen
Kantonsbibliothek St.Gallen
- Schaffhausen: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen
Stadtbibliothek Schaffhausen
- Solothurn: Historischer Verein des Kantons Solothurn
- Thurgau: Historischer Verein des Kantons Thurgau
- Vorarlberg: Vorarlberger Landes-Bibliothek
- Washington: The Library of Congress, Exchange and Gift Division, Washington D.C.
- Winterthur: Stadtbibliothek Winterthur
- Zug: Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug
- Zürich: Zentralbibliothek Zürich
Schweizerisches Landesmuseum
Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG)

4. Anhang

Appenzeller Bibliografie 2003

HERMANN BISCHOFBERGER (Kantonsbibliothek Appenzell I. Rh., Appenzell)

MATTHIAS WEISHAUPT (Kantonsbibliothek Appenzell A. Rh., Trogen)

Die Appenzeller Bibliografie verzeichnet alle Medien sowie die wichtigsten unselbständigen Publikationen aus dem Jahr 2003, die aufgrund von Autorenschaft, Thematik oder Verlagsort einen Bezug zum Appenzellerland oder zu einem der beiden appenzellischen Halbkantone haben. Erstellt wird die Appenzeller Bibliografie jeweils von den beiden Kantonsbibliotheken in Appenzell A.Rh. und Appenzell I.Rh. Da die beiden kantonalen Bibliotheken mit unterschiedlicher Bibliothekssoftware arbeiten, werden die ausser- und innerrhodischen Medien separat aufgelistet. Ein Unterschied besteht darin, dass bei den Medien für Appenzell I.Rh. der Eingang älterer Dokumente in der hier vorliegenden gedruckten Version festgehalten wird, währenddem sich das ausserrhodische Medienverzeichnis auf den Nachweis der Neuerscheinungen im Jahr 2003 beschränkt und den Eingang älterer Dokumenten nur im elektronischen Bibliothekskatalog nachführt. Die Ausserrhoder und die Innerrhoder Bibliografie sind nach der gleichen Systematik aufgebaut und werden durch ein gemeinsames Verzeichnis der Verfasserinnen und Verfasser erschlossen.

Die ausserrhodischen Medien werden mit der Bibliothekssoftware ALEPH im St.Galler Bibliotheksnetz erfasst und bleiben über die Drucklegung des Jahrbuches hinaus gespeichert und im Internet zugänglich (<http://aleph.sg.ch:4505/ALEPH> → Teilkatalog Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.). Die Aufnahmen der innerrhodischen Medien sind wie bis anhin mit bibliotheksinternen Katalogen erfasst. Eine ausführliche Bibliografie wird jeweils auch im Innerrhoder Geschichtsfreund veröffentlicht.

Richtlinien für die Aufnahmen

Die Appenzeller Bibliografie verzeichnet Schriften und audiovisuelle Medien, die das Appenzellerland bzw. die beiden Kantone Appenzell A.Rh. und Appenzell I.Rh. betreffen; ebenso unselbständige Publikationen, Aufsätze in Sammelwerken, Beiträge in Zeitschriften und grössere Artikel in Zeitungen, sofern sie einen thematisch grundlegenden Bezug zum Appenzellerland oder zu einem der beiden Halbkantone haben.

Aufgenommen werden zudem Medien, die in den beiden Kantonen Appenzell A.Rh. und Appenzell I.Rh. erarbeitet, publiziert oder verlegt werden, und zwar auch dann, wenn sich diese Medien thematisch nicht mit «Appenzelischem» befassen. Sie werden als Nachweis für das kulturelle Leben und Schaffen in der Bibliografie aufgeführt. Zeitungen und Zeitschriften, die im Appenzellerland verlegt werden, werden bei ihrem erstmaligen Erscheinen in die Bibliografie aufgenommen.

Obwohl zum Teil Gegenstand der Sammlungen in den beiden kantonalen Bibliotheken, werden folgende Medien in der Bibliografie nicht aufgeführt: Lexikonartikel; Medien appenzellischer Institutionen mit nicht-appenzellischen Themen; Jahresberichte von Institutionen, Vereinen und Firmen ohne thematisch selbständige Darstellungen; Amtsdruckschriften, Gesetzessammlungen, Gerichtsent-scheide; spätere, unwesentlich veränderte Auflagen von bereits angezeigten Medien; Rezensionen, Ausstellungsberichte, Berichte von Veranstaltungen; Adressverzeichnisse; Fahrpläne; Plakate, Postkarten und Prospekte.



2



3

1

ALLGEMEINES

1.1

Periodika

- 1 *Agenda* Teufen: Kalender, Adressen, Handel und Gewerbe, Schulen und Vereine, Information. – 2003–>. – [S.l.]: [S.n.] jährlich

1.3

Karten und Pläne

- 2 *Freizeitkarte* Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein [Kartenmaterial]: Wandern, Velofahren, Skaten und weitere Freizeittattraktionen / THURBO AG (Hrsg.). – 1:120 000. – Zürich: Werd Verlag, 2003
- 3 *Wanderkarte* Appenzellerland über dem Bodensee: Grub AR, Heiden, Oberegg, Rehetobel, Reute, Wald, Walzenhausen, Wienacht-Lutzenberg, Wolfhalden [Kartenmaterial] / Hrsg.: Tourist Information Heiden, Appenzellerland über dem Bodensee. – [S.l.]: [S.n.], 2003

2

LAND UND SIEDLUNG

2.0

Allgemeines

- 4 *Appenzell* Ausserrhoden: Umwelt – Wirtschaft – Region / hrsg. v. Roland W. Scholz ... [et al.]. – Chur: Rüegger, 2002 (ETH-UNS Fallstudie; 2002). – Titelvariante: Der Fall Appenzell Ausserrhoden

2.2

Landesnatur

- 5 *Widmer, Rudolf*. – Das kleine Hochmoor am Suruggen oder das «Schollenmoos» / Rudolf Widmer. – [S.l.]: [S.n.], 2003
Vorabdruck des Beitrages zum Berichtband 90/2004 der St.Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft

2.2.3

Klima

- 6 *Speich, Martin*. – Bergwetter / Martin Speich; Hrsg.: Schweizer Patenschaft für Berggemeinden. – Zürich: Schweizer Patenschaft für Berggemeinden, 2003

2.2.4

Pflanzen

- 7 *Rast, Michael*. – Herbstlaub / Fotografien von Michael Rast; botanische Erläuterungen von Rudolf Widmer; [Zusammenstellung der Gedichte: Jost Hochuli]. – St.Gallen: Kommissionsverlag VGS, 2003 (Edition Ostschweiz; 4). – Mit Gedichten von Georg Thürer ... et al.

2.5

Naturschutz, Umweltschutz, Entsorgung

- 8 *AfU-News*: Aktuelles aus Umwelt, Gewässer und Energie / herausgegeben vom Amt für Umweltschutz AR. – [Herisau]: [s.n.], [s.a.]
Druckversion der digitalen Newsletter
- 9 *Hürlemann, Hans*. – Die freie Natur erhalten: an der Landsgemeinde vor vierzig Jahren gründeten die Ausserrhoder die Stiftung Pro Appenzell für Natur und Umwelt / Hans Hürlimann
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 96 (26. April), S. 49

- 10 *Regenwasserbewirtschaftung*: Kanton Appenzell A.Rh.: Kanton Appenzell I.Rh. / Ämter für Umweltschutz Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden. – [S.l.]: [S.n.], 2003

3

GESCHICHTE

3.0

Allgemeines

- 11 *Dörig, Toni*. – Appenzeller und der Sklavenhandel: der Kabarettist Hans Fässler organisiert am Mittwoch eine «Begegnung der drei Welten» / Toni Dörig
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 214 (15. September), S. 55
- 12 *Unerhörte Worte*: religiöse Gesellschaftskritik von Frauen im 20. Jahrhundert: ein Reader / Doris Brodbeck (Hg.). – Bern: eFeF-Verlag, 2003 (gender wissen)
- 13 *Weishaupt, Matthias*. – Sankt-gallische Geschichtskultur: historisierende Sinnsuche im 19. und 20. Jahrhundert / Matthias Weishaupt
Die Zeit des Kantons 1945–2000. – S. 227–253. – In: Sankt-Galler Geschichte 2003; Bd. 8

3.0.1

Quellen, Quellenkunde, Archivkunde, Archivinventare

- 14 *Blum, Iris*. – Nef/NELO Herisau: ein einzigartiger Firmen- und Familiennachlass / Iris Blum
Jahresberichte / Denkmalpflege, Kantonsbibliothek, Staatsarchiv. – 2002, S. 38–40
- 15 *Hürlemann, Hans*. – Das älteste Appenzeller Landessiegel: im 9. Band des «Chartularium Sangallense», der St. Galler Urkunden-Edition, kommt das älteste Landessiegel des ungeteilten Appenzellerlandes vor / Hans Hürlemann
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 269 (18. November), S. 19
- 16 *Sonderegger, Stefan, 1958–>*. – Die Arbeit am Chartularium Sangallense / Stefan Sonderegger
Lesen – Schreiben – Drucken. – St.Gallen: Sabon-Verlag, 2003. – S. 25–39
- 17 *Witschi, Peter*. – In Rathäusern und Bankgebäuden: ein archivgeschichtlicher Rückblick
Jahresberichte / Denkmalpflege, Kantonsbibliothek, Staatsarchiv. – 2002, S. 43–44

3.3

Mittelalter

- 18 *Bischofberger, Ivo*. – 600 Jahre Schlacht bei Vögelinsegg: Gedanken zu gestern und heute / Ivo Bischofberger
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2004. – Trogen. – 2003, S. 89–95
- 19 *Hüsler, Martin*. – Unterschiedliches Gedenken: die Schlacht bei Vögelinsegg hat hie und da Anlass zu Gedenkfeiern gegeben / Martin Hüsler
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 5, S. 22–25
- 20 *Osterwalder, Josef*. – Kopflös in den Hinterhalt: heute vor 600 Jahren schlugen die Appenzeller vor Vögelinsegg die St.Galler Aggressoren / Josef Osterwalder
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 112 (15. Mai), S. 59
- 21 Die *Schlacht* bei «Loch»: der Schlachtplan war eine Kopie von «Morgarten» – Sieg der Appenzeller vor Vögelinsegg – Schwyzer Militärberater
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 114 (17. Mai), S. 61
- 22 *Schlegel, Johann Ulrich*. – Da wollten alle Appenzeller sein / Johann Ulrich Schlegel
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2004. – Trogen. – 2003, S. 57–60
- 23 *Sonderegger, Stefan, 1958–>*. – Alpwirtschaft im Toggenburg, Werdenberg und Sarganserland / Stefan Sonderegger
Frühe Neuzeit – Territorien, Wirtschaft. – S. 245–260. – In: Sankt-Galler Geschichte 2003; Bd. 3

3.4

Neuzeit bis 1789

- 24 *1603–2003: 400 ans de paix: le traité de Saint-Julien* / [auteurs des articles: Catherine Santschi ... et al.]. – [Genève]: [Société d'histoire et archéologie], 2003

3.5

Von 1789 bis 1918

- 25 *Fuchs, Thomas*. – Eine Reise von Herisau nach Ägypten 1871 / Thomas Fuchs
Appenzellische Jahrbücher. – 2002, S. 69–78
- 26 *Müller, Thomas Christian*. – Der Kampf gegen die politische Opposition in der Reaktionszeit: die «Reue eines preussischen Soldaten über die



4



7



18



25

- Greuelthaten in Baden» im Visier der deutschen Polizeibehörden / von Thomas Christian Müller SA a.: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Bd. 151 (2003)
- 27 *Nüesch, Rosmarie.* – Warum Teufen nicht Ausserrhoder Hauptort wurde: an der Landsgemeinde vom 25. April 1841 wurde ein entsprechender Antrag der Gemeinde Teufen mit grossem Mehr abgelehnt / Rosmarie Nüesch-Gautschi Tüüfner Poscht. – Jg. 8 (2003), Nr. 7, S. 5–7
- 28 *Stohler, Martin.* – Johann Ulrich Walser: Pfarrer, Publizist, Politiker / Martin Stohler. – Liestal: Verlag des Kantons Basel-Landschaft, 2003 Enthaltend im Baselbieter Heimatbuch 24 (2003), S. 83–89
- 29 *Weishaupt, Matthias.* – Das «Automobil-Wettrennen Altstätten-Ruppen» im Jahr 1907: eine kommentierte Fotoreportage / Matthias Weishaupt Appenzeller Kalender auf das Jahr 2004. – Trogen. – 2003, S. 61–65
- 3.6**
Von 1918 bis 1945
- 30 *Eggenberger, Peter.* – Heute umstritten, damals ein touristischer Trumpf: das Walzenhausener Autorennen mobilisierte Tausende / Peter Eggenberger Appenzeller Kalender auf das Jahr 2004. – Trogen. – 2003, S. 103–105
- 3.7**
Seit 1945
- 31 *Bieri, René.* – Gemeindechronik von Appenzell A.Rh. für das Jahr 2002 / von René Bieri, Martin Hüsler, Isabelle Kürsteiner Appenzellische Jahrbücher. – 2002, S. 99–179
- 32 *Bühler, Jürg.* – Landeschronik von Appenzell A.Rh. für das Jahr 2002 / von Jürg Bühler Appenzellische Jahrbücher. – 2002, S. 80–98
- 33 *Koller, Walter.* – Landeschronik von Appenzell I.Rh. für das Jahr 2002 / von Walter Koller Appenzellische Jahrbücher. – 2002, S. 180–199
- 34 *Gmünder, Margrit.* – Einflussreiche Töchter: Anna Maria Rikli-Nef 1809–1890, Maria Verena Moser-Nef 1822–1881 / Margrit Gmünder blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 306
- 35 *Gmünder, Margrit.* – Energisch und resolut für die Jugend: Johanna Brauchli-Gigli 1891–1982 / Margrit Gmünder blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 57
- 36 *Gmünder, Margrit.* – Mit Leib und Seele im Dienst des Mädchenheims: Berta Horber 1888–1973 / Margrit Gmünder blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 198
- 37 *Gmünder, Margrit.* – Schauspielerin, Katzenmutter, Mäzenin: Lotte Stiefel 1898–1986 / Margrit Gmünder blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 380
- 38 *Hartz, Irene von.* – A rare breed in Africa: Emma Shannon-Walser, geboren 1931 / Irene von Hartz blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 364–365
- 39 *Hartz, Irene von.* – Die rote Anni: Anni Brunner 1914–2000 / Irene von Hartz blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 61–63
- 40 *Hartz, Irene von.* – «... unserer Ziele sind viele ...»: Dorothea Eichfeld-Junginger 1861–? / Irene von Hartz blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 110–112
- 41 *Hochreutener, Marianna.* – «Ich habe das Wunder 'Erde' erleben dürfen»: Emmy Leder-Wild 1890–1968 / Marianna Hochreutener blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 260–261

- 42 *Lendenmann, Herta*. – Die Herausforderungen annehmen: Eva Lendenmann-Bösch 1893–1992 / Herta Lendenmann blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 266–267
- 43 *Lendenmann, Herta*. – Ein innerer Drang zum Handeln: Frida Imboden-Kaiser 1877–1962 / Herta Lendenmann blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 216–218
- 44 *Lendenmann, Herta*. – «Me hett eifach gmacht»: Katharina Köppel-Schmitter 1881–1956 / Herta Lendenmann blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 246–247
- 45 *Lendenmann, Herta*. – Mit Leidenschaft und unerschütterlichem Gottvertrauen: Gertrud Köppel 1913–1993 / Herta Lendenmann blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 245
- 46 *Moos, Carlo*. – Bonaparte in Ägypten / Carlo Moos Appenzellische Jahrbücher. – 2002, S. 31–35
- 47 *Widmer, Margrith*. – Die erste Staatsanwältin der Schweiz: Ita Maria Eisenring, geboren 1927 / Margrith Widmer blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 113
- 48 *Widmer, Margrith*. – In männerdominierten Domänen: Lucrezia Meier-Schatz, geboren 1952: Eva Segmüller-Weber, geboren 1932 / Margrith Widmer blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 276–277
- 49 *Widmer, Margrith*. – Keine Angst quer zu politisieren: Ira Stamm-Schmid, geboren 1936 / Margrith Widmer blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 371–372
- 50 *Widmer, Margrith*. – Die Tennisprinzessin ist kein Wunderkind: Martina Hingis, 1980 / Margrith Widmer blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 187
- 51 *Widmer, Margrith*. – Eine ungeplante Karriere: Margrith Bigler-Eggenberger, geboren 1933 / Margrith Widmer blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 47–48

4

RECHT, STAAT, POLITIK

4.0

Allgemeines

- 52 Das *Regierungsprogramm*: die Sach- und Ter-

minplanung des Regierungsrates für die Legislaturperiode 2003 bis 2007 / Regierungsrat Appenzell Ausserrhoden. – [Herisau]: [S.n.], 2003

4.2

Einzelne Sachgebiete

4.2.1

Staatliches und kommunales Recht und Verwaltung

- 53 *Vallender, Dorle E.* – Sterbehilfe: warum es staatliche Leitlinien braucht / Dorle Vallender. – [Zürich]: EXIT – Deutsche Schweiz, 2003 in: EXIT – Vereinigung für humanes Sterben deutsche Schweiz, 2003/3, S. 8–9

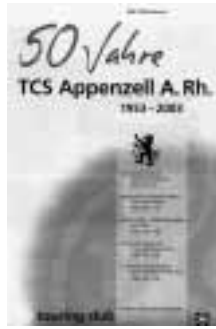
4.2.2

Öffentliche Aufgaben und Einrichtungen

- 54 Die *Ausserrhoder* Gemeinde Teufen halbiert ihren Behördenapparat Der Schweizerische Beobachter. – Glattbrugg. – Jg. 77 (2003), Nr. 6, S. 26
- 55 *Camenisch, Erika*. – Kurt Kägi: «Der Glaube an die Zukunft kann Berge versetzen»: der Gemeindepräsident nimmt zum Jahreswechsel Stellung zu aktuellen Fragen / Erika Camenisch Herisauer Bär. – 2003, Nr. 1, S. 4–5
- 56 *Dörig, Toni*. – «Gleichstellung ist eine Haltung»: Margrit Gmünder leitet seit Juli die Fachstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern in Appenzell Ausserrhoden / Toni Dörig Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 246 (22. Oktober), S. 17
- 57 *Laux, Bernhard*. – «Ich bin nur ein Hobby-Landweibel»: der Ex-Polizist Max Ehrbar aus Gais kam zu seinem Landweibelamt wie die Jungfrau zum Kinde / Bernhard Laux Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 32 (7. Februar), S. 45
- 58 *Moesch, Willi*. – Geschichte und Aufgaben der Kantonspolizei von Appenzell Ausserrhoden / von Willi Moesch 50 Jahre TCS Appenzell A.Rh. – 2003, S. 27–29
- 59 *Nünlist, Yvonne*. – Vier Jahre Fachstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern in Appenzell Ausserrhoden / Text: Yvonne Nünlist; Gestaltung: Markus Traber. – Gais: Kern, 2003



52



81



89



101

4.2.5

Wehrwesen

- 60 *Camenisch, Erika*. – Ausbildung zum Ausbildner in der Berufsunteroffiziersschule / Erika Camenisch
Herisauer Bär. – 2003, Nr. 3, S. 4–5
- 61 *Erinnerungsschrift 2003: Territorialkreis 45; Territorialregiment 45* / [Hansruedi Laich ... (et al.)]. – [S.l.]: [s.n.], 2003
- 62 *F Div 7: die Felddivision 7 – Rückblick auf die letzten zwei Jahrzehnte* / hrsg. vom Kommando Felddivision 7; [Red.: Thomas Greminger, Agostino Cozzio, Peter Stutz]; [Ideen Anhang: J. Anton Riedener ... et al.]; [Beitr.: Adrian Altenburger ... et al.]. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2003
Titelvariante: Die Felddivision 7
- 63 *Ostschweizer Korpsgeist: Ereignisse und Erlebnisse im Feldarmeeerkorps 4: 1891–2003* / hrsg. im Auftrag des Kdo FAK 4 von Thomas Sprecher und René Zeller. – Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2003
- 64 *Pletscher, Elisabeth*. – Mein Aktivdienst als FHD/RKD-Angehörige / Elisabeth Pletscher
100 Jahre Rotkreuzdienst. – 2003, S. 87–94
- 65 *Rusch, Markus*. – Appenzeller Wehrhaftigkeit / Markus Rusch
Ostschweizer Korpsgeist: Ereignisse und Erlebnisse im Feldarmeeerkorps 4. – 2003, S. 180–181
- 66 *Schläpfer, Johannes*. – Die drei letzten Divisionskommandanten / Johannes Schläpfer
F Div 7: die Felddivision 7 – Rückblick auf die letzten zwei Jahrzehnte. – 2003, S. 22–24
- 67 *Schläpfer, Johannes*. – Historische Betrachtungen / Johannes Schläpfer
F Div 7: die Felddivision 7 – Rückblick auf die letzten zwei Jahrzehnte. – 2003, S. 11–21

4.2.7

Wahlen, Volksabstimmungen

- 68 Eine *andere* Schweiz ist möglich: [ein Blick über den Herbst hinaus] / Hrsg.: Andreas Gross ... [et al.]. – St-Ursanne: Ed. le Doubs, 2003
Enthält: Hans-Rudolf Merz oder die freisinnige Verdoppelung Blochers / Andreas Gross. – S. 78
- 69 *Appenzell ohne Atom: Abstimmungszeitung / Appenzellisches Komitee «Strom ohne Atom»*. – Zürich: Kampagnenbüro, 2003
- 70 «*Blicke* von Schachen zu Schachen»: Hans Rudolf Merz, der 61-jährige freisinnige Politiker stellt sich ein weiteres Mal zur Wiederwahl ... in den Ständerat: Interview
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 214 (15. September), S. 53. – Das Interview führten René Bieri und Hanspeter Strebel
- 71 [*Bundesratswahl 2003*]: [FDP-Kandidat Hans-Rudolf Merz]: [Pressedossier]. – [S.l.]: [s.n.], 2003
- 72 [*Dossier Eidgenössische Parlamentswahlen 2003*]: [Wahlprospekte]. – [S.l.]: [s.n.], 2003
- 73 [*Dossier Regierungsratswahlen 2003*]: [Wahlprospekte]. – [S.l.]: [s.n.], 2003
- 74 *Höpli, Gottlieb F*. – Der eigensinnige Liberale: Hans-Rudolf Merz: wer ist der Bundesratskandidat der FDP?: ein Porträt / von Gottlieb F Höpli
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 279 (29. November), S. 3
- 75 *Lenzin, René*. – «Für gesunde Finanzen sorgen»: alle Strömungen müssen auf den Tisch, findet der Ausserrhoder Ständerat Hans-Rudolf Merz, und kandidiert daher für die Nachfolge von Kaspar Villiger ...: ein Interview / René Lenzin
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 252 (29. Oktober), S. 3

4.2.8**Politik**

- 76 *Hürlemann, Hans.* – Die Landsgemeinde der Narren: am Montagabend, dem Tag nach dem Landsgemeindesonntag, wird im alten Zeughaus Trogen eine «Narregmäänd» abgehalten / Hans Hürlemann
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 96 (26. April), S. 51

5**BEVÖLKERUNG UND GESELLSCHAFT****5.0****Allgemeines**

- 77 *Brunner, Heinz.* – Bevölkerungs- und Finanzstatistik 2002 der Gemeinden Ausserrhodens und der Bezirke Innerrhodens / von Heinz Brunner und Josef Gmünder
Appenzellische Jahrbücher. – 2002, S. 200–201
- 78 *Fagetti-Spirig, Karin.* – Zuzugswillige – wer will sie?: die Ausserrhoder Gemeinden investieren viel Zeit und Geld in Leitbilder, Standortmarketing und Arbeitsgruppen, um Neuzuzüger zu gewinnen... / Karin Fagetti-Spirig
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 125 (30. Mai), S. 43
- 79 *Roth, Judith.* – Die Einstellung Jugendlicher zur Gleichstellung von Frauen und Männern: eine Befragung von Berufs- und Kantons Schülerinnen und -schülern des Kantons Appenzell Ausserrhoden zu verschiedenen Bereichen der Gleichstellung / Judith Roth. – [S.l.]: [s.n.] Lizentiatsarbeit Phil. I. Univ. Freiburg (CH), 2003
- 80 *Schwarz, Gerhard.* – Das Recht auf sich selbst: bedrohte Privatsphäre im Spannungsfeld zwischen Sicherheit und Freiheit / Gerhard Schwarz ...[et al.]; hrsg. von Konrad Hummler. – Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2003
- ring Club der Schweiz Sektion Appenzell Ausserrhoden. – [Herisau]: [S.n.], 2003
- 82 *Arnold, Martin.* – Die Kinder aus Brancaccio: eine Kinderschar aus Palermo bevölkerte zwei Jahre lang das Haus Nummer 10 im Kinderdorf Pestalozzi Trogen / Martin Arnold
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 73 (28. März), S. 36
- 83 *Bieri, René.* – Der Kampf um die Selbstständigkeit: 19. April 1953 – das Gründungsdatum einer eigenständigen TCS-Sektion Appenzell Ausserrhoden / von René Bieri
50 Jahre TCS Appenzell A.Rh. – 2003, S. 8–15
- 84 *Eggenberger, Peter.* – Bis heute unvergessen: die sieben Zwerge von Oberegg waren berühmte Leutchen / Peter Eggenberger
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2004. – Trogen. – 2003, S. 66–67
- 85 *Eggenberger, Peter.* – Kleinwüchsige arbeiteten auch in der Landwirtschaft: faszinierende Ausstellung in Reute / Peter Eggenberger
St.Galler Bauer. 2003, Nr. 9, S. 26–27
- 86 *Egli, Monika.* – Wenn die Seele nicht zum Körper passt: auch im Appenzellerland leben Transsexuelle: Monatsinterview / Monika Egli
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 147 (25. Juni), S. 45
- 87 *Kolping Appenzell: 1853–2003* / [Hrsg.]: Kolpingfamilie Appenzell. – [Appenzell]: [Volksfreund], 2003
- 88 *Wüthrich, Christa.* – Gemeinnützigkeit im Zentrum: [Rotary Club, Kiwanis Club, Lions Club, Soroptimist] / Christa Wüthrich
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 11, S. 10–23

5.2.3**Freizeit, Unterhaltung**

- 89 *Buob, Mirko.* – In vino veritas est: 24 Rätsel und ein Lösungsweg / Mirko Buob und Donat Rade. – [Trogen]: [S.n.], 2003
- 90 *Butz, Richard.* – Versteckte Pfade im Alpstein: wandern abseits des Mainstream / von Richard Butz
Saiten. – St. Gallen. – Nr. 112 (2003), Juli/August, S. 20–21



103



110



114



118

- 91 *Dörig, Toni.* – «De Bölli tödet d Herisau ond d Brut»: Trente, ein alter Jass, der in beiden Appenzell noch gespielt wird – Meisterschaft im Chräzerli Urnäsch / Toni Dörig
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 241 (16. Oktober), S. 21
- 92 *Hürlemann, Hans.* – Lautlos fliegen wie ein Milan: unter dem Namen «Albatros» begann 1928 in Trogen die Ära der Segelfliegerei / Hans Hürlemann
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 207 (6. September), S. 49
- 93 *Hüsler, Martin.* – Auf Robert Walsers Spuren / Martin Hüsler
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 4, S. 30–33
- 94 *Hüsler, Martin.* – Aufbruch in musikalisches Neuland: [Männerchor Heiden] / Martin Hüsler
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 12, S. 6–9
- 95 *Hüsler, Martin.* – Ernten als schönster Lohn: Gärtnern im Appenzellerland / Martin Hüsler
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 6, S. 10–21
- 96 *Hüsler, Martin.* – Klingendes Juwel: die gemischten Chöre Wald und Trogen / Martin Hüsler
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 3, S. 6–7

5.2.4

Lebensstil, Lebensweise

- 97 *Etter, Hans Jürg.* – Lebensformen in Ausserrhoden / Hans Jürg Etter
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 12, S. 10–21
- 98 *Keller, Stefan.* – Es muss nicht immer Chardonnay sein: die 50 wichtigsten Rebsorten und ihre Weine / Stefan Keller ... [et al.]. – Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2003

5.2.5

Gesundheits- und Sozialwesen, Medizin

- 99 *Büechi, Samuel.* – Curcuma, die Gelbwurz: pharmakologische und klinische Aspekte / Samuel Büechi
Schweizerische Apothekerzeitung. – Jg. 141 (2003), Nr. 5, S. 173–175. – Fotokopie
- 100 *Büechi, Samuel.* – Efeu (*Hedera helix*) bei Atemwegserkrankungen: eine offene klinische Studie mit Efeu-Pastillen / Samuel Büechi und Dominique Kähler
Schweiz. Zschr. GanzheitsMedizin. – Jg. 15 (2003), Nr. 3, S. 124–128. – Fotokopie
- 101 *Hofstetter, Trudi.* – Grauzonen des Leidens: Leben mit unsichtbaren Behinderungen / Trudi Hofstetter (Hrsg.) ... [et al.]. – Zürich: Seismo, 2003
- 102 *Hüsler, Martin.* – Brückenbau in der Medizin: ... Zusammenarbeit zwischen Schulmedizin und Naturheilkunde ... / Martin Hüsler
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 4, S. 10–21
- 103 *Scholz, Heinz.* – A. Vogel – Aktiv gegen Rheuma: Strategien für eine Ganzheitliche Behandlung, Tipps zur Vorsorge und Selbsthilfe / Heinz Scholz. – Teufen: Vogel, 2003
(A. Vogel's neue Schriftenreihe)
- 104 *Verzeichnis* der Sozialeinrichtungen und Spitaldienste in Appenzell A.Rh. und Appenzell I.Rh. sowie der Region St. Gallen / hrsg. von der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft. – Aug. 2003. – St. Gallen: Dreischiibe, 2003
- 105 *Wyder, Margrit.* – Kräuter, Kröpfe, Höhenkuren: die Alpen in der Medizin, die Medizin in den Alpen: Texte aus zehn Jahrhunderten / ausgew. und eingef. von Margrit Wyder. – Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2003

5.2.6**Öffentliche Meinung und Publizistik
(Pressewesen)**

- 106 *Anderegg, Yvonne.* – Die Anbauschlacht in den Appenzeller Regionalzeitungen zwischen November 1940 und August 1941: Seminararbeit / von Yvonne Anderegg. – [S.l.]: [s.n.], 2003
Seminar Schweizer Regionalzeitungen in der Nazizeit WS 2002/2003 am Institut für Medienwissenschaften der Universität Bern
- 107 *Egli, Monika.* – Der Lokalteil ist der Zeitung Herzstück: 175 Jahre Appenzeller Zeitung / von Monika Egli
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 153 (2. Juli) Beilage, S. 1
- 108 *Guggenheimer, Michael.* – Saiteneingänge / [Text: Michael Guggenheimer; künstlerische Gestaltung: Lucie Schenker]. – St. Gallen: Typotron, 2003
(Typotron-Heft; 21)
- 109 *Hersche, Otmar.* – Der Weltkrieg im Schweizer Blätterwald: Untersuchung zur Regionalmediengeschichte / Otmar Hersche
WoZ: WochenZeitung. – 2003, Nr. 34, S. 15
- 110 *Olibet, Peter.* – FragWerk: a project for man and machine / Peter Olibet
Approaches to interactivity: MetaWorx
- 111 *Olibet, Peter.* – FragWerk: ein Projekt für Mensch und Maschine: der Kanton St.Gallen begegnet sich neu, das Appenzellerland gratuliert und fragt nach. / Peter Olibet. – [S.l.]: [S.n.], 2003
- 112 *Rechsteiner Rolf.* – «Anzeige-Blatt» Gais ist gerettet: Druckerei Appenzeller Volksfreund übernimmt das «Gääser-Blättli» – Vertrag ist unterzeichnet / Rolf Rechsteiner
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 272 (21. November), S. 49
- 113 *Strebel, Hanspeter.* – Unruhige Zeiten: Appenzeller Zeitung im 20. Jahrhundert mit vielen Auf und Ab / Hanspeter Strebel
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 153 (2. Juli) Beilage, S. 11

6**WIRTSCHAFT UND VERKEHR****6.0****Allgemeines**

- 114 *Ausserrhoder* Wirtschaftsgipfel: 18. September 2003: Herisau Alpenstadt 2003. – [S.l.]: [S.n.], 2003
- 115 *Eisenhut, Peter.* – Entwicklung und Perspektiven der Ostschweizer Volkswirtschaft / Peter Eisenhut, Urs Schönholzer; [Hrsg. Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell]. – St.Gallen-Appenzell: IHK, 2003
- 116 *Eisenhut, Peter.* – Die Ostschweiz holt langsam auf: die Ostschweizer Wirtschaft liegt in manchen Bereichen unter dem Schweizer Durchschnitt... / Peter Eisenhut; Urs Schönholzer
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 185 (12. August), S. 2
- 117 *Kägi, Kurt.* – Ausserrhoder Wirtschaftsgipfel: 18. September 2003 / Kurt Kägi ...[et al.]. – [S.l.]: [s.n.], 2003
Vorträge des Wirtschaftsgipfels. – Enthält: Herisau – Alpenstadt 2003 / Kurt Kägi
Enthält: Wirtschaft und Nachhaltigkeit / Hans Altherr
Enthält: Die Stärke der Alpen nutzen / Carol Franklin Engler
Enthält: Das Unternehmen macht Sinn / Gabriela Hutter
Enthält: Standort Appenzell Ausserrhoden / Alice Scherrer
Enthält: Nachhaltige Wirtschaft im schweizerischen Berggebiet und Alpenraum / Joseph Deiss
Enthält: Alpenstadt – Spagat zwischen Modernisierung und Kontinuität / Martin Boesch
Enthält: Management und Förderung von Innovation / Peter Stadelmann
- 118 *steuerstabil.* staatsschlank. streiklos. schweizerisch. MittelSTANDort Appenzell Ausserrhoden: Ansiedlungsleitfaden / Wirtschaftsförderung Appenzell Ausserrhoden. – Herisau: [S.n.], 2003
- 119 *Wirtschaftsmagazin* 2003: internationaler Wirtschaftsraum westlicher Bodensee. – Konstanz: Leibold Medien, 2003



121



123



138



144

Enthält: Herzlich willkommen in Appenzell Ausserrhoden / Hans Altherr
Enthält: Service und Dienstleistungen für Ihre vereinfachte und schnelle Ansiedlung / Ruedi Aerni / Wirtschaftsförderung

120 *WirtschaftsMagazin* Bodensee 2004. – Konstanz: Lebbhard Medien, 2003

121 *Wirtschaftsstandort* Ostschweiz: vier Kantone zeigen Profil / hrsg. v. Rudolf A. Frehner. – Herisau: Säntis Medien AG, 2003

122 *Wohnen, Leben und Arbeiten im Appenzellerland über dem Bodensee: Argumente für Ihre Standortwahl.* – [S.l.]: [s.n.], 2003

6.1

Wirtschafts- und Verkehrsgeschichte

123 *Aeschlimann, Jürg.* – Strassenbahn St. Gallen-Speicher-Trogen / Jürg Aeschlimann und Hans Waldburger. – Leissigen: Prellbock, 2003

124 *Flückiger-Seiler, Roland.* – Hotelpaläste: zwischen Traum und Wirklichkeit: Schweizer Tourismus und Hotelbau 1830–1920 / Roland Flückiger-Seiler. – Baden: hier + jetzt, 2003

125 *Fuchs, Thomas.* – 100 Jahre SMUV-Sektion Herisau: Erfolgreiche Sektion trotz schmaler Basis / Thomas Fuchs
Die SMUV-Zeitung. – 2003, Nr. 7 (Freitag, 30. Mai), S. 4

126 *Fuchs, Thomas.* – 100 Jahre Smuv-Sektion Herisau: Hauptversammlung der grössten Gewerkschaftssekktion in Ausserrhoden stand im Zeichen des 100-Jahr-Jubiläums / Thomas Fuchs Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 123 (28. Mai), S. 47

127 *Fuchs, Thomas.* – «Landwein ist delicat, lägerhaft und vortrefflich gesund»: über die Geschichte des Weinsbaus im Appenzellerland / Thomas Fuchs Magnet. – Herisau. – Jg. 90 (2003), Nr. 8, S. 10–11

128 *Hürlemann, Hans.* – 125 Jahre Mesmervverband: am Sonntag feiern die Mesmer Ausserrhodens den Geburtstag ihrer Berufsvereinigung / Hans Hürlemann Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 114 (17. Mai), S. 51

129 *Hürlemann, Hans.* – Verschwundene Gewerbebetriebe: in Bühler gab es einst drei Mühlen, die den Betrieb schon lange eingestellt haben / Hans Hürlemann Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 120 (24. Mai), S. 45

130 *Lieberherr, Werner.* – 50 Jahre Strassenbau in Appenzell Ausserrhoden / von Werner Lieberherr 50 Jahre TCS Appenzell A.Rh. – 2003, S. 23–25

131 *Spycher, Albert.* – Die Fergger: zwischen Auftraggebern und Heimarbeitenden / Albert Spycher. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2003

132 *Wanner, Anne.* – Cotton fabrics in the eastern part of switzerland in the 18th century / Anne Wanner-JeanRichard Bulletin du CIETA. – 2003, Nr. 80, S. 68–74

133 *Wick, Christoph.* – «... fernab dem entnervenden Gefühl des Grossstadtlebens»: die touristische Erschliessung des Toggenburgs von der Belle Epoque bis zum Zweiten Weltkrieg / Christoph Wick Toggenburger Jahrbuch. – Wattwil. – 2004, S. 9–36

6.2**Einzelne Sachgebiete****6.2.0****Land-, Forst- und Alpwirtschaft, Jagd, Fischerei**

- 134 *Eugster-Kündig, Hans.* – Wichtiges Engagement für den Wald: am 13. September feiert der Appenzellische Waldwirtschaftsverband in der Potersalp das Jubiläum seines 50-jährigen Bestehens / Hans Eugster-Kündig Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 208 (8. September), S. 39
- 135 *Hüsler, Martin.* – In Wolle gehüllt: in der appenzellischen Tierhaltung spielen Schafe keine tragende Rolle / Martin Hüsler Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 10, S. 8–21
- 136 *Lutz, Gäbi.* – Neuer Dokumentationspfad bei der «Frölichsegg»: im Rahmen einer Sonderwoche haben Teufner Oberstufenschüler/innen mit einer Projektgruppe sinnvolle Arbeit geleistet / Gäbi Lutz Tüüfner Poscht. – Jg. 8 (2003), Nr. 8, S. 11
- 137 *Speich, Martin.* – Wir Bergler sind fleissig / von Martin Speich; Fotos: Herbert Maeder; Hrsg.: Schweizer Patenschaft für Berggemeinden. – Zürich: Schweizer Patenschaft für Berggemeinden, 2003

6.2.2**Wasser-, Wärme- und Energiewesen**

- 138 *Fuchs, Thomas.* – Stromland Urnäsch: 100 Jahre Elektrizitätswerk Urnäsch / Thomas Fuchs. – Urnäsch: Elektrizitätswerk, 2003
- 139 *Wasserjahr 03:* Pressemappe. – [S.l.]: [S.n.], 2003

6.2.3**Handwerk, Gewerbe, Industrie**

- 140 *Dörig, Toni.* – Gewerbeschule auch schon ab 1878: Aus der Geschichte des Innerrhoder Gewerbeverbandes: zeitweise mit Ausserrhoden fusioniert / Toni Dörig Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 135 (11. Juni), Beilage
- 141 *Eggenberger, Peter.* – Die weitbekannte «Landmark» in Oberegg wird geschlossen: eng mit der Landwirtschaft verbunden / Peter Eggenberger St.Galler Bauer. 2003, Nr. 13, S. 37–38

142 *Hüsler, Martin.* – Alles ist Präzision – Präzision ist alles: [KMU-Betriebe im Appenzellerland] / Martin Hüsler Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 3, S. 8–19

143 *Wüthrich, Christa.* – Die süsse Seite des Appenzellerlandes / Christa Wüthrich Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 1, S. 10–23

144 *Zwissler, Ruedi.* – Umnutzen / Fabrik am Rotbach, Immobilien AG; Ruedi Zwissler. – [S.l.]: [s.n.], 2003

6.2.4**Fremdenverkehr und Gastronomie**

- 145 *Bucher, Werner.* – Urwaldhus, Tierhag, Ochsenhütte & Co: die schönsten Ostschweizer Beizen und die (Wander-)Wege zu ihnen / von Werner Bucher; in Zusammenarbeit mit Irene Bosshart, René Sommer und Erika Koller. – 5., überarb. und erweiterte Aufl. – Zürich: orte-Verlag, 2003
- 146 *Egli, Monika.* – Zwei Touristen auf Einkaufsbummel: immer wieder ist fast neidisch zu hören, dass im Innerrhodischen der Tourismus floriere, während im Ausserrhodischen kaum etwas los sei. Warum? / Monika Egli; Toni Dörig Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 175 (31. Juli), S. 45
- 147 *Mingels, Annette.* – Hotel Heiden: Aquarium über dem See / Annette Mingels. – Hamburg: Gruner und Jahr, 2003
Enthalten in: Geo Saison, 2003, Nr. 2, S. 40–41
- 148 *Strebel, Hanspeter.* – «Produkt Appenzellerland stimmt»: auf Anfang Juli wird Stefan Otz sein neues Amt als Tourismusdirektor von Interlaken antreten [...] ein Gespräch mit dem Marketingfachmann über seine Erfahrungen im Appenzellerland / Hanspeter Strebel Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 126 (31. Mai), S. 53
- 149 *Tanner, Thomas.* – Der Lisengrat: Alpsteins Schlüsselstelle aus touristischer Sicht / Thomas Tanner. – Heerbrugg: Kantonsschule, 2003 (Maturaarbeit der Kantonsschule Heerbrugg 2003)

6.2.6**Verkehr, Post, Philatelie**

- 150 *Hüsler, Martin.* – AG 2 auf die «Beine» helfen: der Verein zur Erhaltung Historischer AB-



145



152



174



175

Fahrzeuge / Martin Hüsler
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 4, S. 6–9

- 151 *Hüsler, Martin.* – Am Seil auf und ab: [Luftseilbahnen, Bergbahnen] / Martin Hüsler
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 5, S. 10–21
- 152 *Hüsler, Martin.* – Wandern mit der Trogenerbahn / Martin Hüsler. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2003
(Appenzeller Magazin; 2003, Herbst). – Sonderausgabe Herbst 2003

6.2.8 Lebensstandard, Konjunkturfragen, Preise, Löhne

- 153 *Brunner, Daniel.* – Die Uhr tickt: haben Arbeitslose wirklich beliebig viel Zeit? / von Daniel Brunner
Neue Zürcher Zeitung. – 2003, Nr. 200, S. 79
- 154 *Neuhaus, Felix.* – Hohe und tiefe Preise nahe beieinander: in Appenzell Ausserrhoden ist das Angebot sehr breit gefächert. Boom in der Steueroase Teufen / Felix Neuhaus. – Zürich: NZZ, 2003
NZZ am Sonntag. – 2003, 23. Februar, S. 51

7 KIRCHE UND RELIGION

7.3 Evangelische Kirche

- 155 *Gebhard, Rudolf.* – Umstrittene Bekenntnisfreiheit: der Apostolikumstreit in den Reformierten Kirchen der Deutschschweiz im 19. Jahrhundert / Rudolf Gebhard. – Zürich: TVZ, 2003
(TVZ Dissertationen). – Auch: Diss. theol. Univ. Zürich, 2001/2002

7.4 Kleinere Kirchen

- 156 *Tanner, Hedi.* – Die Speerträgerin / Hedi Tanner. – 2. Aufl. – Lüdenscheid: Asaph, 2003

7.6 Andere Religionen

- 157 *Klingenberg, Daniel.* – Eine Religion der Toleranz: 100 Jahre Bahai-Gemeinde Schweiz: Wurzeln in der Ostschweiz / Daniel Klingenberg
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 279 (29. November), S. 13

8 VOLKSTUM UND SPRACHE

8.1 Volkskunde und volkskundliches Brauchtum

- 158 *Welte, Franz.* – Gibt es Ostschweizer Humor?: Appenzeller und Thurgauer sind witziger als die St.Galler / Franz Welte
Appenzeller Rundschau. – 2003 (11. Jg.), Nr. 9, S. 1, 4

8.2 Sprache, Mundart

- 159 *Slongo, Ursula.* – «I öserer Sprooch»: für den «Magnet» übersetzte Hans Martin Walser jahrelang Bibelverse in die Mundart / Ursula Slongo Magnet. – Herisau. – Jg. 90 (2003), Nr. 4, S. 8–9
- 160 *Sonderegger, Stefan, 1927–>.* – Althochdeutsche Sprache und Literatur: eine Einführung in das älteste Deutsch: Darstellung und Grammatik / v. Stefan Sonderegger. – [3., durchges. u. erw. Aufl.]. – Berlin: de Gruyter, 2003
(De Gruyter Studienbuch)

- 161 *Sonderegger, Stefan, 1927–>*. – Aspekte einer Sprachgeschichte der deutschen Schweiz / Stefan Sonderegger. – Berlin: Walter de Gruyter, 2003
Sonderdruck
- 162 *Sonderegger, Stefan, 1927–>*. – Notkers Rhetorik im Spannungsfeld von Tradition und pragmatischer Erneuerung / Stefan Sonderegger. – Heidelberg: Winter, 2003
SA a.: Volksspachig-lateinische Mischtexte und Textensembles in der althochdeutschen, alt-sächsischen und altenglischen Überlieferung. S. 227–266
- 163 *Sonderegger, Stefan, 1927–>*. – Sprache des Alters – Sprache der Erinnerung / Stefan Sonderegger. – [Tübingen]: [Francke], 2003
Fotokopie aus: Spracherwerb und Lebensalter / Annelies Häcki Buhofer (Hrsg.)
- 164 *Zuberbühler, Hansuli*. – I üsere Sprooch: Gibt es Übernamen in Rehetobel? / Hansuli Zuberbühler
Rechtobler Joهربüechli. – 2003

9

BILDUNGSWESEN, WISSENSCHAFT, KULTUR

9.0

Allgemeines

- 165 *Bischofberger, Hermann*. – Appenzeller Bibliographie 2002 / Hermann Bischofberger; Matthias Weishaupt
Appenzellische Jahrbücher. – 2002, S. 266–317
- 166 *Frohne, Renate*. – Die Platon-Rezeption in der «Description de l'Égypte»: der Mythos des Theuth / Renate Frohne
Appenzellische Jahrbücher. – 2002, S. 39–51
- 167 *Manik, Sabina*. – Heimat, oder die Globalisierung im Wasserglas / Sabina Manik
Heimat, what's that?. – S. 125–131
- 168 *Schoch, Bruno*. – Die Schweiz, Deutschland und Europa: schwierige Ortsbestimmungen eines Auslandschweizers / Bruno Schoch
Kuhschweizer und Sauschwaben. – 2003, S. 246–263
- 169 *Stöckli, Rainer, 1943–>*. – Bin ich ein Inländer?:

von der Heimat zur Scholle und wieder zurück / Rainer Stöckli
Heimat, what's that?. – S. 11–21

9.2

Schulen

- 170 *Eggenberger, Peter*. – Klassenfoto von 1913 ist eine Rarität: seltenes Bilddokument der Schule Zelg in Wolfhalden / Peter Eggenberger
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 181 (7. August), S. 43
- 171 *Germann, Esther*. – Sprachliche Förderung von Immigrantenkindern – ein Schlüssel zur Integration / Esther Germann
Schulaktiv AR. – 2003, Nr. 1, S. 8
- 172 *Nänny, Stephan*. – Auf eigenen Wegen lernen / Stephan Nänny. – Kreuzlingen: [Seminar], 2003
Kommentar zur gleichnamigen Videokassette App V 64
- 173 *Zentren für Schulpsychologie und Therapeutische Dienste – ZEPT*
Schulaktiv AR. – 2003, Nr. 2, S. 10–11

9.2.1

Volksschulen

- 174 *Handbuch* für die Volksschule des Kantons Appenzell Ausserrhoden / Arthur Oehler ... [et al.]. – [Herisau]: [Erziehungs- und Kulturdirektion], [2003]
- 175 *Herisau* für Kinder: Freizeitführer für Neun- bis Dreizehnjährige / [Red.: Barbara Kast, Corinna Rothe]. – Herisau: Appenzeller Medienhaus, 2003
- 176 *Oehler, Arthur*. – Fremdsprachen an der Primarschule im Kanton Appenzell Ausserrhoden / Arthur Oehler
Schulaktiv AR. – 2003, Nr. 3, S. 12–14
- 177 *Slongo, Ursula*. – Kein Platz für «Schweizersau» und «Ausländerkuh»: das «Streit-Schlichter-Programm» an der Realschule Herisau / Ursula Slongo
Magnet. – Herisau. – Jg. 90 (2003), Nr. 10, S. 6–7
- 178 Die *Sonderschulen* im Kanton Appenzell Ausserrhoden in Kurzporträts
Schulaktiv AR. – 2003, Nr. 2, S. 14–17
- 179 *Weihnachtsgeschichten* [Ton]: der Klasse 3B Speicher 2003. – [S.l.]: [s.n.], 2003



191



197



198



203

9.2.2

Mittelschulen

- 180 «Gebäude mit drehbarem Gestell»: [die Sternwarte der Kanti Trogen]
Wandern mit der Trogenerbahn. – 2003, S. 73
- 181 *Schlegel, Georg Christian.* – Vater Baikal und fünf weitere Erlebnisse: Gruppenaustausch Trogen-Irkutsk / von Georg Schlegel. – [Zürich]: [S.n.], 2003
in: Vostotschnaja, Dezember 2003
- 182 *Wälti, Ingrid.* – «Menschen sind bezüglich Religion verletzlich»: Religion als Wurzel von Gewalt: eine Diskussion mit Jugendlichen der Kanti Trogen / Ingrid Wälti
Magnet. – Herisau. – Jg. 90 (2003), Nr. 10, S. 10

9.2.3

Hochschulen, Universitäten

- 183 *Tobel, Urs von.* – Hochschule auf dem Tiefpunkt: Was sich in der Schweiz «Universität» nennen dürfe, müsse seriös sein, dachte sich eine Hochschulabsolventin aus China. In Appenzell Ausserrhoden wurde sie eines Besseren belehrt / Urs von Tobel
Der Schweizerische Beobachter. – Glattbrugg. – Jg. 77 (2003), Nr. 11, S. 8

9.3

Kulturelle Einrichtungen, Museen, Bibliotheken

- 184 *Appenzeller Brauchtummuseum Urnäsch:* [Museumsprospekt]. – [S.l.]: [s.n.], [2003]
- 185 *Hüsler, Martin.* – Gross im Kleinen: [... kleinere Museen im Appenzellerland ...] / Martin Hüsler
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 2, S. 10–23
- 186 *Hüsler, Martin.* – Weit offene Museumstüren: am Samstag, 17. Mai, findet der Museumstag

2003 statt / Martin Hüsler

Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 5, S. 7–9

- 187 *Inauen, Roland.* – Von Bab el-Gusus nach Appenzell: der Sarg eines vornehmen Priesters und die Reliquien eines Heiligen aus Theben in Appenzell / Roland Inauen
Appenzellische Jahrbücher. – 2002, S. 55–65
- 188 *Strebel, Hanspeter.* – Appenzeller Museumstag: Stiftung übernimmt Initiative: 13 Museen im Appenzellerland präsentieren sich am 17. Mai gemeinsam / Hanspeter Strebel
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 108 (10. Mai), S. 57

9.4

Buch- und Handschriftenkunde

- 189 *Weishaupt, Matthias.* – Die «Description de l'Égypte» in der Bibliothek von Trogen / Matthias Weishaupt
Appenzellische Jahrbücher. – 2002, S. 14–27

9.6

Sport, Alpinismus

- 190 *Bieri, René.* – Ein Sport – einst nur für Adelige: der Tennisclub Herisau, ältester Tennisclub im Appenzellerland, feiert den 75. Geburtstag / René Bieri
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 117 (20. Mai), S. 45
- 191 *Fussball im Appenzellerland:* Beilage der Appenzeller Zeitung zum Saisonstart 2003/2004
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 189 (16. August), Beilage
- 192 *Hüsler, Martin.* – Ganz schnelle Appenzeller: [Beat Hefti, Urs Hefti, Jürg Nufer] / Martin Hüsler
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 2, S. 24–27

- 193 *Hüsler, Martin*. – Horte in der Höhe: [Clubhäuser und Clubhütten] / Martin Hüsler Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 7, S. 12–25
- 194 *Hüsler, Martin*. – Schön fernab des Rummels: [Clubhütten und Clubhäuser] / Martin Hüsler Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 9, S. 10–23
- 195 *Hüsler, Martin*. – Scherarbeit für Grazie(n): [Turnverein Teufen] / Martin Hüsler Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 12, S. 28–31
- 196 *Lutz, Gäbi*. – Als Teufen noch ein Skispringer-El dorado war...: in den dreissiger Jahren hatte die 40-Meter-Skisprungschanze auf der Frölichsegg Tausende von Sportsfreunden nach Teufen ge lockt / Gäbi Lutz
Tüüfner Poscht. – Jg. 8 (2003), Nr. 10, S. 22–23
- 197 *Rickenbacher, Doris*. – Sport an der Kantonschule Trogen / Doris Rickenbacher Mitteilungen / Kantonsschulverein. – Nr. 82 (2003), S. 6–19
- 10**
LITERATUR UND KUNST
- 10.1**
Literatur
- 198 *Auer, Eugen*. – Ein Appenzeller namens ... / Eugen Auer; illustriert von Hansjörg Rekade. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2003
- 199 *Bietenhader, Ueli*. – Roote Holder ond anderi Gschichte vonnere Juget i de Altstätter Mundart verzellt / Ueli Bietenhader. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2003
- 200 *Bucher, Werner*. – Die Coca-Cola- und Hamburger-Kultur in den arabischen Raum verfrachten / Werner Bucher
Orte. – Jg. 27 (2003), Nr. 131, S. 9–15
- 201 *Clercq, Catherine de*. – Bad Sonder: Erzählung / Catherine de Clercq. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2003
- 202 *Eggenberger, Peter*. – Friedrich Glauser und Gourrama / Peter Eggenberger
Harass. – Dozwil. – 2003, 18, S. 22–27
- 203 *Eggenberger, Peter*. – Läse ond lache: und 28 weitere Kurzgeschichten im urchigen Kurzenberger Dialekt / Peter Eggenberger; mit 33 Zeichnungen von Ernst Bänziger. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2003
- 204 *Eggenberger, Peter*. – Das Weihnachtskamel / Peter Eggenberger
Harass. – Dozwil. – 2003, 18, S. 295–297
- 205 *Fischer, Christine*. – Solo für vier Stimmen: Roman / Christine Fischer. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2003
- 206 *Gerter, Elisabeth*. – Die Sticker / Elisabeth Gerter. – Zürich: Unionsverlag, 2003
Nachdruck der Ausg. 1978
- 207 *Der Glaube an Widerstand, Ungehorsam und Fahnenflucht: politische Texte.* – Zelg/Wolfhalden; Zürich: Orte-Verlag, 2003 (Orte; 131). – mit Beiträgen von: Christian Saalberg, Beat Brechtbühl, Werner Bucher, Peter Weibel, Erwin Messmer, Ingeborg Kaiser, Daniel de Roulet, Eva-Maria Berg, Andreas Saurer, Jürgen Stelling, Barbara Traber, Bruno Schnyder, Ingo Cesaro, Anke Stelling, Edessa Ramos, Ueli Schenker, Jürgen Theobaldy, Virgilio Masciardi, Peter K. Wehrli, Horst Bingel, Fitzgerald Kusz
- 208 *Hans Rudolf Hilty: den Herbst erfahren und doch die Revolution für nötig halten.* – Zelg/Wolfhalden; Zürich: Orte-Verlag, 2003 (Orte; 133). – mit Beiträgen von: Margot Ehrich, Werner Bucher, Hans Rudolf Hilty ... [et al.]
- 209 *Hilty, Hans Rudolf*. – Lob der schwarzen Schafe: Gedichte / Hans Rudolf Hilty. – Zelg-Wolfhalden: orte-Verlag, 2003 (Fund-orte; 23)
- 210 *Kuhn, Heinrich*. – Herr und Haus... / Heinrich Kuhn
Verpackungswelten. – 2003, S. 137–140
- 211 *Lienhard, Damaris*. – Hof-Augenblicke: Momente für uns alle / Damaris Lienhard (Text) und Ruth Gmünder (Ill.). – Weissbad: [Hotel Hof Weissbad], 2003, Gais, Kern
- 212 *Lutz, Werner*. – Ultramarin / [Gedichte von Werner Lutz; Farbsiebdrucke von Katarzyna Lewandowska]. – Sulzbach: Ed. Alpha-Presse, 2003
CD: Gedichte gelesen vom Autor. – 5 Bogen Hahnemühle-Bütte, 7 Bogen Skizzenpapier und 1 Nepal-Seidelbastpapier
- 213 *Masciardi, Virgilio*. – Schnitzeljagd in Monastero: Kriminalroman / Virgilio Masciardi. – Zelg-Wolfhalden: orte-Verlag, 2003



207



215



217



221

- 214 *Meier, Helen.* – Rondo: für drei Frauenstimmen / Helen Meier
Verpackungswelten. – 2003, S. 131–135
- 215 *Müller, Hans-Ulrich.* – Wäldler Gedicht / Hans-Ulrich Müller; ill. von Werner Meier. – [S.l.]: [s.n.], 2003
- 216 *P.M.* – Der goldene Weg: Roman / P.M. – Zürich: Rotpunktverlag, 2003
- 217 *Pfister-Etter, Klärli.* – Das Weberhaus: Appenzeller Geschichten / Klärli Pfister-Etter; mit einem Vorwort von Hansuli Zuberbühler. – [Rehetobel]: [Hansuli Zuberbühler], 2003, Rehetobel, Traber
- 218 *Sanktgaller Spitzen:* sechs Reportagen aus dem Osten / Hrsg.: Susan Boos und Lukas Unseld. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2003
- 219 *Serwart, Britta.* – Nur für einen Tag: Sequenzen aus dem Leben einer St.Galler Fixerin / Britta Serwart; mit einem Nachwort von Jürg Bachmann. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2003
Jürg Bachmann ist Präsident der Stiftung Suchthilfe St.Gallen
- 220 *Spirig, Werner.* – Der Besuch des Schuhmachers: Roman / Werner Spirig. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2003
- 221 *Stöckli, Rainer.* – Geschrifftet, Geschweigt: Gedichte bis 2003 / Rainer Stöckli. – Schachen bei Reute: Stöckli, 2003
- 222 *Stöckli, Rainer.* – Haut und Borke, Blech und Polyäthylen: über die Idee, die Materialien, die Bräuche des 'Verpackens' / Rainer Stöckli
Verpackungswelten. – 2003, S. 83–91
- 223 *Straglischs/Streiflichter:* neue Texte von Rätoromanen. – Zelg/Wolfhalden; Zürich: Orte-Verlag, 2003, (Orte; 132). – mit Beiträgen von: Virgilio Masciadri, Mevina Puorger, Leo Tuor ... [et al.]

- 224 *Triet, Henri F.* – Goldrausch in Weissbad: eine Abenteuergeschichte / Henri F. Triet. – Weissbad: [Hotel Hof Weissbad], 2003, Gais, Kern
- 225 *Walser, Robert.* – Einer, der nichts merkte / Robert Walser, Käthi Bhend. – Zürich: Atlantis, 2003
- 226 *Walser, Robert.* – Europas schneeige Pelzboa: Texte zur Schweiz / Robert Walser; hrsg. von Bernhard Echte. – Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 2003
- 227 *Walser, Robert.* – Feuer: unbekannte Prosa und Gedichte / Robert Walser; hrsg. von Bernhard Echte. – Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 2003
- 228 *Wilde, Oscar.* – Der selbststüchtige Riese / Oscar Wilde; illustriert von Tanja Stephani; [hrsg. von:] Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. – Sonderausg. – [S.l.]: [s.n.], [2003]
- 229 *Zingg, Damian M.* – Koschniz und die Götter am Bodensee: Roman / Damian M. Zingg. – Friedland: Klaus Bielefeld Verlag, 2003

10.2 Kunst

- 230 *Fricker, Hans Ruedi.* – Alpstein Museum: Dokumentation / Hans Ruedi Fricker. – [Trogen]: [S.n.], [2003]
- 231 *Hüsler, Martin.* – Erste AR't Herisau: sieben Kunstschaffende aus Herisau tun sich im November zu einer gemeinsamen Ausstellung zusammen / Martin Hüsler
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 10, S. 6–7
- 232 *John, Josef V.* – Einblicke: Faszination Volkskunst und naive Kunst aus der Ostschweiz und dem Bodenseeraum / Josef V. John; mit Beitr. von Roland Inauen ... [et al.]. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2003

- 233 *Lutz, Gäbi*. – Thomas Suters Blatt zu Ehren von Robert Walser: der 65-jährige Niederteufner Künstler hat das 6. Neujahrsblatt der Lesegesellschaft Teufen dem grossen Dichter gewidmet / Gäbi Lutz
Tüüfner Poscht. – Jg. 8 (2003), Nr. 10, S. 7
- 234 *Ma bohème*, oder, wie ein Sonett zum Klingen kommt / Lisa Schiess. – Bern: Bundesamt für Kultur, 2003
Anlässl. der 9. Internationalen Biennale Kairo 2003
- 235 *Surber, Kaspar*. – Panels, Covers, Viewers: Mark Staff Brandl im Kunstraum Kreuzlingen / von Kaspar Surber
Saiten. – St. Gallen. – Nr. 106 (2003), Januar, S. 56–57
- 236 *Traber, Hansruedi*. – Willi Eisenhut / Hansruedi Traber
Rechtobler Jahrbüechli. – 2003
- 237 *Widmer, Margrith*. – «Busenwunder» und «Traumfänger»: Schilderkunst in den Voralpen: Die Namen der Kletterrouten im Alpstein als Kunstwerke / Margrith Widmer
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 181 (7. August), S. 9
- 238 *Zuberbühler, Hansuli*. – Friedrich Emil Schläpfer, genannt Fritz: geb. 27 Januar 1902, im Dorf bekannt als 'Schiffli Choreds Fritz' / Hansuli Zuberbühler
Rechtobler Jahrbüechli. – 2003
- 239 *Zünd, Marcel*. – Lämmers letzter Kasten: die Stiftung für Appenzellische Volkskunde konnte ein grossartiges Möbelstück erwerben / Marcel Zünd
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 21 (25. Januar), S. 45

10.2.1

Architektur

- 240 *Hürlemann, Hans*. – Berühmt sogar in Italien und England: an einer Ausstellung im Architekturmuseum Basel sind bis am 2. Februar noch nie gezeigte Ansichten von Grubenmann-Brücken zu sehen / Hans Hürlemann
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 13 (16. Januar), S. 57

10.2.4

Kunstgewerbe

- 241 *Elsener, Marcel*. – Bürkis Bücherstütze in New York: St.Galler Designer Urs Bürki erhielt Einladung an Ausstellung im Rahmen des Swiss-Peaks-Festivals / Marcel Elsener
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 52 (4. März)
- 242 *Hüsler, Martin*. – In vielen Sparten zuhause: [Hansruedi Stuber aus Hundwil hat vom Fahnenentwerfen über das Restaurieren zur Malerei gefunden] / Martin Hüsler
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 8, S. 26–29

10.2.5

Denkmalpflege und Heimatpflege

- 243 *Hürlemann, Hans*. – Verwitterte Pracht: die ehemalige «Villa Höhenblick» in Teufen muss wahrscheinlich abgebrochen werden / Hans Hürlemann
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 21 (25. Januar), S. 53

10.2.6

Tanz, Theater, Film

- 244 *Enzler, Simon*. – Fedeleisis (CD) [Ton] / Simon Enzler. – [S.l.]: Bretterwelt, 2003
Interpr.: Interpr.: Simon Enzler. – Enthält: der sektionschef
Enthält: demokratie im sonderangebot
Enthält: axpo
Enthält: demo
Enthält: die perfekte beziehung
Enthält: sozioökologische nachhaltigkeit
Enthält: retour à la nature
Enthält: danksagung
- 245 *Frank, Gisa*. – drunter und drüber [Filmmaterial]: alpsegeln / von Gisa Frank. – [Rehetobel]: [S.n.], 2003
Interpr.: Tänzerinnen: Eva Menelli, Christa Naef, Irène Blum; Musik: Katharina Kern Surber (Violine), Jürg Surber (Kontrabass), Arthur Schneiter (Klangsteine); Kamera: Andreas Baumberger
- 246 *Frank, Gisa*. – drunter und drüber [Filmmaterial]: alpsegeln: Alp Sigel Sommer 2003 / von



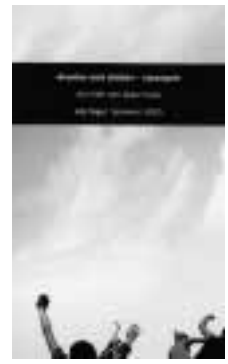
225



226



227



245

- Gisa Frank. – [Rehetobel]: [S.n.], 2003
Interpr.: Tänzerinnen: Eva Menelli, Christa Naef, Irène Blum; Musik: Katharina Kern Surber (Violine), Jürg Surber (Kontrabass), Arthur Schneiter (Klangsteine); Kamera: Andreas Baumberger
- 247 *Klingenberg, Daniel*. – Jetztten? – Ver-rucken? – Weissbluten!: Position 5 – zum fünften Mal gibt's drei Tage Texte, Tänze, Gesänge und Klänge der Gegenwart in Trogen, der heimlichen Hauptstadt der Performance / von Daniel Klingenberg
Saiten. – Nr.12 (2003), S. 44–45
- 248 *Liechi, Peter*. – Hans im Glück [Filmmaterial]: von einem, der auszog, das Rauchen loszuwerden / ein Film von Peter Liechi. – Zürich: Peter Liechi Filmproduktion, 2003
- 249 *mov(i)e.app* [Filmmaterial]: ein Tanz- und Filmprojekt der Ausserrhodischen Kulturstiftung: Tanz in und ums Appenzellerland – Tanz und das Medium Film – Appenzeller Landschaft als Bühne. – [S.l.]: [Karrer], 2003
die fünf Tanzvideos: «Toobemoos»; Fortschritt; drunter und drüber – alpegehn; elementar; ... und tanze mit mir in den Himmel hinein
- 250 *Rostetter, Andri*. – Geldhahn, öffne dich!: die Appenzeller Kino- und Film-landschaft und die Kulturförderung / Andri Rostetter
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 284 (5. Dezember), S. 59
- 251 *Schläpfer, Cyrill*. – Ur-Musig [Filmmaterial]: eine Reise durch die Klanglandschaften der Innerschweiz und des Appenzellerlandes / Cyrill Schläpfer. – Zürich: CSR Film, 2003
- 252 *Signers Koffer* [Filmmaterial]: unterwegs mit Roman Signer / ein Film von Peter Liechi. – [Berlin]: absolut Medien, 2003
- 10.2.7**
Musik
- 253 *Bischoff, Ruedi*. – Das Hackbrett [Noten]: die Reise nach Appenzell – eine kleine Geschichte zum Erlernen des Hackbrettspiels / Ruedi Bischof; Illustriert von Regula Cincera. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2003
- 254 *Brogerin, Maria Josepha Barbara*. – Mit was freuden soll man singen: Liederbüchlein der Maria Josepha Barbara Brogerin 1730: Transkription aller Noten und Texte. Ausgewählte Reproduktionen, synoptische Vergleiche / [Hrsg.]: Joe Manser, Urs Klausner. – 2., erweiterte Auflage 2003 / mit einem Revisionsbericht und Rekonstruktionen einiger Liedsätze von Albrecht Tunger. – Appenzell: Appenzeller Volkfreund, 2003
(Innerrhoder Schriften; Bd 5)
- 255 *Castellino, Carmelina*. – Belcanto [Ton]: von Pergolesi bis Verdi: Hausmusikabend 15. März 2003 in Bürglen TG / Carmelia Castellino (Gesang); Verena Böhi (Klavier). – Trogen: power_up radio, 2003
- 256 *Dörig, Louise*. – Appenzeller Streichmusik: die Appenzeller Volksmusik ist in guter Verfassung / Louise Dörig
Alpenrosen. Folklore-Illustrierte der Schweiz. – 2003, März/April, S.38
- 257 *Frisch voraus* [Ton] / Kapelle «Waldstättergruoss» Herisau. – Oberägeri: Corema, 2003
- 258 *Giger, Paul*. – Vindonissa [Ton] / Paul Giger. – München: ECM Records, 2003
(ECM New Series; 1836). – Interpr.: Paul Giger (Violin, Violino d'amore, Viola d'amore, Foot Bells); Robert Dick (C-Flute, Glissando Flute, Bass Flutes, Contrabass Flute); Satoshi Takeishi (Percussion)

- 259 *Hürlemann, Hans.* – Eine Anleitung für Hackbrettler: Ruedi Bischoff, Hackbrettlehrer aus St.Gallen, hat ein Lehrmittel für Hackbrettlehrlinge geschrieben / Hans Hürlemann Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 91 (19. April), S. 53
- 260 *Imola, Paola.* – Bal Suisse [Noten]: «zom bleege schö»: überlieferte zweiteilige Tanzmelodien aus der Schweiz / gesammelt und bearbeitet von Paola Imola. – Zürich: Mülirad-Verlag, 2003
- 261 *Küng, Clarigna.* – Kunstmusik - Streichmusik / Clarigna Küng Alpenrosen. Folklore-Illustrierte der Schweiz. – 2003, November/Dezember, S.14–15
- 262 *Ländlerkönig 2003* [Ton]: neue Schottisch-Kompositionen. – [Winterthur]: [Radiokiosk], 2003 Interpr.: Alpsteebuebe Appenzell; Appenzeller Echo ... [et al.]. – Kompositionswettbewerb von SF DRS, DRS 1 und Blick
- 263 «*Mer sönd halt Appenzeller*» [Ton]: heimelige, fröhliche Appenzeller Musik, Gesang, Zauren, Schelleschötte / Original Appenzeller Streichmusik Edelweiss Herisau. – Oberägeri: Corema Records, 2003
- 264 *Panorama* [Ton] / Lobith. – [Zürich]: Recrec, 2003
- 265 *Ramirez, Ariel.* – Misa Criolla [Ton]: Chorkonzert der Gemischten Chöre Trogen und Wald AR / Ariel Ramirez. – [S.l.]: [s.n.], 2003 Interpr.: Gemischte Chöre Trogen und Wald AR; Leitung: Jürg Surber
- 266 *Return to Venus* [Ton] / Spunk!. – [St. Gallen]: [S.n.], 2003 Interpr.: Ralph Hufenus, Enrico Lenzin, Peter Lenzin, Michael Neff
- 267 *Schläpfer, Cyrill.* – Ur-Musig [Filmmaterial]: eine Reise durch die Klanglandschaften der Innerschweiz und des Appenzellerlandes / Cyrill Schläpfer. – Zürich: CSR Film, 2003 30 Untertitelversionen
- 268 *Schläpfer, Hans.* – Lieder [Noten] / hrsg. von der Schweizerischen Trachtenvereinigung und der Volksliedkommission. – [S.l.]: [s.n.], 2003
- 269 *Spiel Ter Rgt 42* [Ton]: Konzert WK 2003. – Grub: K-Tonstudio, 2003
- 270 *Suhner, Reto.* – Montag [Ton] / Reto Suhner. – Manno: Altrisuoni, 2003
- Interpr.: Reto Suhner, Lester Menezes, Fabian Gisler, Dominik Burkhalter
- 271 *Tobler, Töbi.* – solos [Ton] / Töbi Tobler. – Winterthur: Phonag Records, 2003
- 272 *Urchigs ond buechigs* [Ton] / Jodelquartett Säntis. – Wegenstetten: Chranz Produktion, 2003
- 273 *E zögigs Löftli* [Ton] / Quartett Laseyer. – Dübendorf: Trio Eugster AG, 2003 Interpr.: Quartett Laseyer

10.2.8**Fotografie**

- 274 *Fitze, Christian.* – Change your Focus / Christian Fitze; mit einem Vorwort von Peter Surber. – [Stuttgart]: [Lindemanns Verlag], 2003
- 275 *Frühe* Photographie im Appenzellerland: 1860–1950 / Hrsg.: Iris Blum ... [et al.]. – Herisau: Verlag Appenzeller Hefte, 2003 (Das Land Appenzell; 32)
- 276 *Hüsler, Martin.* – Spurensicherung: der Nachlass des Herisauer Fotografen Werner Schoch bleibt erhalten / Martin Hüsler Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 4, S. 26–27
- 277 *Spichiger, Jürg.* – Bilder von den Rändern: Hans Peter Klausers Poesie in Zeiten der Schweizer Sozialreportage / Jürg Spichiger Eigenart: die Kulturzeitschrift über Menschen und die Schweiz. – 2003, Nr.10, S. 8–9
- 278 *Verpackungswelten* = Packaging Worlds: 150 Jahre SIG / Photos: Herbert Maeder; Texte: Rainer Stöckli ... [et al.]. – Schaffhausen: Meier Buchverlag, 2003
- 279 *Weishaupt, Matthias.* – Frühe Photographie im Appenzellerland: 1860–1950 / Matthias Weishaupt Frühe Photographie im Appenzellerland. – 2003, Heft 32, S. 7–27
- 280 *Wüthrich, Christa.* – Bilder ohne Grenzen: [Interview mit Hans Ulrich Gantenbein] / Christa Wüthrich Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 5, S. 26–27



249



253



258



266

11 PERSONEN UND FAMILIEN

Biasotto, Adolf

- 281 *Hürlemann, Hans.* – Adolf Biasotto, Urnäsch (1926–2001): [Nekrolog] / Hans Hürlemann Appenzellische Jahrbücher. – 2002, S. 202

Bischof, Gebi

- 282 *Gebi Bischof:* Regierungsrat und Bildungsdirektor 1997–2003. Schulaktiv AR. – 2003, Nr. 2, S. 4
- 283 *Hospenthal, Elisabeth von.* – Gebi Bischof geht neue Wege: der zurücktretende Ausserrhoder Regierungsrat Gebi Bischof gründet eine Beraterfirma / Elisabeth von Hospenthal Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 112 (15. Mai), S. 57

Bischof, Markus

- 284 *Lutz, Gäbi.* – Markus Bischof: immer wieder «back to the roots»: der Teufner Pianist und Jazz-Lehrer ist tief verwurzelt mit seiner Heimat / Gäbi Lutz Tüüfner Poscht. – Jg. 8 (2003), Nr. 1, S. 19

Brandl, Mark Staff

- 285 *Badrutt, Ursula.* – Eine gemalte Annäherung: [Mark Staff Brandl] / Ursula Badrutt Schoch Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 1, S. 38–39

Bucher, Karin

- 286 *Lendenmann, Herta.* – Karin Bucher: eine neue Sicht ermöglichen: die 34-jährige Werklehrerin und Szenografin von der Lustmühle in ihren Ateliers in Bühler und St. Gallen / Herta Lendenmann Tüüfner Poscht. – Jg. 8 (2003), Nr. 8, S. 29

Bühler, Karin

- 287 *Badrutt, Ursula.* – Die Stunde Blau / Ursula Badrutt Schoch Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 9, S. 38–39

Cavelti, Alois

- 288 *Kurth, Fredi.* – Noch ein Jahr Lehrer, aber kein «Hurra»: Alois Cavelti, Lehrer an der Berufswahlschule in Herisau, geht kommenden Sommer in Pension... / Fredi Kurth Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 196 (25. August), S. 20

Corciulo, Andrea Giuseppe

- 289 *Badrutt, Ursula.* – Zartbitter / Ursula Badrutt Schoch Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 10, S. 38–39

Degen, Rolf

- 290 Der *neue* Erziehungsdirektor Rolf Degen stellt sich vor Schulaktiv AR. – 2003, Nr. 2, S. 5

Dürst-Leutenegger, Vreni

- 291 *Kuster, Reto.* – «Bratwürste vermisse ich schon» / Reto Kuster Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 6, S. 22–25

Düsel, Andreas

- 292 *Hanimann, Beda.* – Nur keine Chlepperi-Musik: ich und meine Musik: der Urnäschler Andreas Düsel... / Beda Hanimann Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 10 (13. Januar), S. 24

Dunant, Henry

- 293 *Amann, Hans.* – Henry Dunant, Frédéric Kast-

ner und das Pyrophon / Hans Amann. – Heiden: Henry-Dunant-Museum, 2003

- 294 *Amann, Hans*. – Vor 175 Jahren wurde Henry Dunant geboren / Hans Amann
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2004. – Trogen. – 2003, S. 96–98
- 295 *Bimpage, Serge*. – Moi, Henry Dunant, j'ai rêvé le monde: mémoires imaginaires du fondateur de la Croix-Rouge / Serge Bimpage. – Paris: Albin Michel, 2003
- 296 *Kocher, Ethel*. – Henry Dunant: sein wechselvolles Leben und seine erstaunlichen Visionen: eine Kurzbiographie / Ethel Kocher und Hans Amann. – Heiden: Henry-Dunant-Museum, 2003
- 297 *Mehrholz, Wolfgang*. – Henry Dunant: ein Tag in Heiden / Wolfgang Mehrholz
Bodensee-Hefte Regiomagazin. – Goldach: Verlags- und Kommunikationsgesellschaft, 2000. – 2003, Nr. 41, S. 32–33

Enzler, Simon

- 298 *Widmer, Thomas*. – Bauernschläuling: der Appenzeller Humorist Simon Enzler wird immer wieder Missverstanden... / von Thomas Widmer
Die Weltwoche. – 2003, Nr. 46, S. 80–82

Frey, Georg

- 299 *Strebel, Hanspeter*. – Baudruck unwahrscheinlich grösser: der St.Galler und frühere Ausserrhoder Denkmalpfleger Georg Frey arbeitet seit zwei Jahren in Zug / Hanspeter Strebel
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 200 (29. August), S. 21

Fricker, Hans Ruedi

- 300 *NAIRS* – art in engiadina bassa: Dokumentation 2002. – [S.l.]: [S.n.], [2003]
H.R. Fricker

Gähler, Hansulrich

- 301 *Slongo, Ursula*. – Mit «Gespür» und Erfahrung: Wassermann im Appenzellerland: der Rutengänger / Ursula Slongo
Magnet. – Herisau. – Jg. 90 (2003), Nr. 7, S. 6

Graf, Rolf

- 302 *Badrutt, Ursula*. – Lockruf / Ursula Badrutt Schoch
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 6, S. 38–39

Haegler, Carl

- 303 *Camenisch, Erika*. – Mit 75 Jahren auf dem Zenit: Pfarrer Carl Haegler schaut auf ein reich erfülltes Leben zurück / Erika Camenisch
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 90 (17. April), S. 53

Häusermann, Pascal

- 304 *Preisig, Christine*. – Pascal Häusermann: Künstler, Hausbesetzer, Realist: der Preisträger der Ausserrhoder Kulturstiftung erholt sich im Appenzellerland gerne von der eiden Zürcher Kunstszene / Christine Preisig
Tüüfner Poscht. – Jg. 8 (2003), Nr. 2, S. 31

Hauptlin, Judith

- 305 *Kurth, Fredi*. – «Es fing mit einem Buchzeichen an»: Judith Hauptlin hat vor sechs Jahren einen Buchladen eröffnet / Fredi Kurth
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 21 (25. Januar), S. 20

Hungerbühler, Max R.

- 306 *Nüesch, Rosmarie*. – Textiles «z Sangalle» – Beschaulichkeit «z Tüüfe»: der Textilkauflmann Max R. Hungerbühler engagiert sich u.a. als Präsident der Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell / Rosmarie Nüesch-Gautschi
Tüüfner Poscht. – Jg. 8 (2003), Nr. 4, S. 21

Kaeser, Jan

- 307 *Badrutt, Ursula*. – Hörner und andere Überraschungen: [Jan Kaeser] / Ursula Badrutt Schoch
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 2, S. 38–39

Keller, Frank

- 308 *Badrutt, Ursula*. – Augenweide / Ursula Badrutt Schoch
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 5, S. 38–39



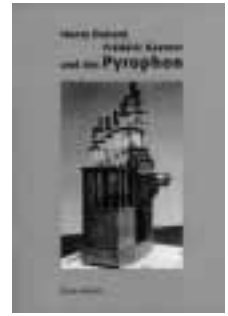
271



274



279



293

Klauser, Urs

- 309 *Weetering, Senta van de*. – Dudelsack: Typisch Schweiz: ein Instrument, das hierzulande eine lange, aber vergessene Tradition hatte, wird neu entdeckt / Senta van de Weetering Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 283 (4. Dezember), S. 36

310 –

Krapf, Gustav

- 311 *Witschi, Peter*. – Gustav Krapf: Sammler und Sammlung / Peter Witschi Appenzeller Kalender auf das Jahr 2004. – Trogen. – 2003, S. 53–56

Lutz, Carl

- 312 *Eggenberger, Peter*. – Carl Lutz, Schweizer Humanist des 20. Jahrhunderts: 2003 ist ein Lutz-Gedenkjahr / Peter Eggenberger Schweizerisches Reformiertes Volksblatt. – Jg. 137 (2000), Nr. 42, S. 11

Lutz, Werner

- 313 *Kuster, Reto*. – Gais–Singapur einfach / Reto Kuster Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 1, S. 24–27

Meier, Helen

- 314 *Keller-Schweizer, Elisabeth*. – Die Facetten der Liebe: Helen Meier / Elisabeth Keller-Schweizer Blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 274–275
- 315 *Surber, Peter*. – «...dass sich nichts nachholen lässt»: das Alter: Peter Surber interviewt Helen Meier / Peter Surber St. Galler Tagblatt. – 12. Juli 2003, S. 19

Morger, Peter

- 316 *Surber, Peter*. – Peter Morger, Trogen (1955–2002): [Nekrolog] / Peter Surber Appenzellische Jahrbücher. – 2002, S. 203

Nabulon, Ueli

- 317 *Sturzenegger, Arthur*. – Ein Sammler von Kostbarkeiten: Ausstellung aus dem Nachlass von Ueli Nabulon (1919–1995), Rehetobel / Arthur Sturzenegger Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 112 (15. Mai), S. 51

Nänny, Stephan

- 318 *Lutz, Gäbi*. – Stephan Nännys Weg führt ans Semi Kreuzlingen: Nach 24-jähriger Tätigkeit an der Schule in Teufen und Niederteufen nimmt der 46-jährige Lehrer eine neue Herausforderung an / Gäbi Lutz Tüüfner Poscht. – Jg. 8 (2003), Nr. 3, S. 13

Oertle, Arnold

- 319 *Fischer, Andreas*. – «Wos kä Wort ond kä Bilder meh bruucht»: Arnold Oertle – Rationalist und Grenzgänger / Andreas Fischer Magnet. – Herisau. – Jg. 90 (2003), Nr. 5, S. 8–9

Palla, Ursula

- 320 *Badrutt, Ursula*. – Surprise / Ursula Badrutt Schoch Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 8, S. 38–39

Pletscher, Elisabeth

- 321 *Altherr, Hans*. – Abdankungsrede für Elisabeth Pletscher: gehalten am 15. August 2003 in der Kirche Trogen / von Hans Altherr Im Gedenken an Elisabeth Pletscher. – 2003, S. 7–11

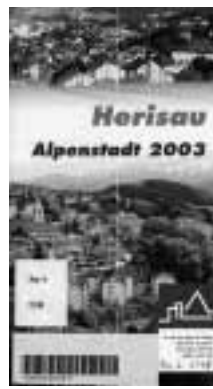
- 322 *Altherr, Hans.* – Im Gedenken an Elisabeth Pletscher: Dr. h.c. der Universität St. Gallen: 12. Oktober 1908 bis 11. August 2003 / Hans Altherr ... [et al.]. – [S.l.]: [S.n.], 2003
- 323 *Altherr, Hans.* – Lebenslauf Elisabeth Pletscher: 12. Oktober 1908 bis 11. August 2003 / Hans Altherr
Mitteilungen / Kantonsschulverein. – Nr. 82 (2003), S. 20–22
- 324 *Elisabeth Pletscher* [Ton]. – [St. Gallen]: [s.n.], 2003
Regionaljournal Ostschweiz 17.30h am 12. August 2003; Erstaustrahlung 1996
- 325 *Ryffel, Heinz.* – Erinnerungen an eine charismatische Persönlichkeit: Nachruf in der Zeitschrift labmed, September 2003 / von Heinz Ryffel
Im Gedenken an Elisabeth Pletscher. – 2003, S. 20–23
- 326 *Vallender, Dorle E.* – Elisabeth Pletscher: Blättern in ihrem Lebensbuch / Dorle Vallender
Mitteilungen / Kantonsschulverein. – Nr. 82 (2003), S. 23–26
- 327 *Vallender, Dorle E.* – Elisabeth Pletscher: Blättern in ihrem Lebensbuch: Abdankungsrede anlässlich der Trauerfeier in der Kirche Trogen am 15. August 2003 / von Dorle Vallender
Im Gedenken an Elisabeth Pletscher. – 2003, S. 12–19
- Rohner, Hans**
- 328 *Schär, Hans Jürg.* – Hans Rohner, Herisau (1910–2002): [Nekrolog] / Hans-Jürg Schär
Appenzellische Jahrbücher. – 2002, S. 204
- Rohner, Ruedi**
- 329 *Hüsler, Martin.* – Humor gut aufgehoben / [Ruedi Rohner aus Heiden kann in den nächsten Tagen seinen 80. Geburtstag feiern]
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 11, S. 24–26
- Rohner, Willi**
- 330 *Zum Rücktritt von Obergerichtsschreiber Rohner: Auf Ende Februar ist Willi Rohner, Stein, von Amt als Obergerichtsschreiber zurückgetreten*
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 56 (8. März), S. 47
- Schär, Hans-Jürg**
- 331 *Schaufelberger, Peter E.* – Unabhängigkeit als Voraussetzung: Hans-Jürg Schär gibt das Präsidium der Appenzell-Ausserrhodischen Kulturstiftung ab / Peter E. Schaufelberger
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 12 (15. Januar), S. 45
- Scherrer, Hans-Ulrich**
- 332 *Schläpfer, Johannes.* – Hans-Ulrich Scherrer: Schuljahrgang 1955 / Johannes Schläpfer
Mitteilungen / Kantonsschulverein. – Nr. 82 (2003), S. 27–31
- Schmalz, René**
- 333 *Schmalz, René.* – René Schmalz im Gespräch mit Pic [Ton]: Power_up Radio 29. April 2003 / René Schmalz. – [S.l.]: [s.n.], 2003
- Schmid, Otto**
- 334 *Hüsler, Martin.* – Für einen Künstler hielt er sich nie: An der Kantonsschule Trogen wirkte von 1926 bis 1956 Otto Schmid / Martin Hüsler
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 9, S. 24–27
- Schmid-Turrian, Brigitte**
- 335 *De Cristofaro-Wipf, Irene.* – Musik ohne Grenzen: Seit zwanzig Jahren lebt die Waadtländer Musikerin Brigitte Schmid-Turrian in Waldstatt: Porträt / Irene de Cristofaro-Wipf
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 274 (24. November), S. 28
- Schoch, Werner**
- 336 *Blum, Iris.* – Grosszügig und aussergewöhnlich: der Herisauer Fotograf Werner Schoch (1915–1974) / Iris Blum und Verena Schoch
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2004. – Trogen. – 2003, S. 86–88
- Schweizer, Hans**
- 337 *Badrutt, Ursula.* – Höhle und Hochhaus / Ursula Badrutt Schoch
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 7, S. 38–39
- Signer, Roman**
- 338 *Zünd, Marcel.* – Sprengungen zu Vergnü- gungszwecken sind verboten: ein verspäteter



348



359



366



380

Beitrag aus dem Jahr 1988 / von Marcel Zünd
Saiten. – St. Gallen. – Nr. 110 (2003), Mai, S.
10–16

Solenthaler, Mathilda

- 339 *Hüsler, Martin.* – «Man kann sich überall
zurechtfinden» / Martin Hüsler
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 7, S. 30–31

Stoffel, Peter

- 340 *Badrutt, Ursula.* – Landschaften / Ursula
Badrutt Schoch

Tischhauser, Anton

- 341 *Nüesch, Rosmarie.* – Anton Tischhauser: Fab-
rikant, Jäger und Fischer: Der 89-jährige
Teufner hat zusammen mit seinen Söhnen die
Firma Tisca in Bühler und Tiara in Urnäsch
aufgebaut / Rosmarie Nüesch-Gautschi
Tüüfner Poscht. – Jg. 8 (2003), Nr. 3, S. 31

Tobler, Johannes

- 342 *Sturzenegger, Arthur.* – Johannes Tobler, Poli-
tiker und Mathematicus, Begründer des Appen-
zeller Kalenders / Arthur Sturzenegger
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2004. – Tro-
gen. – 2003, S. 50–52

Tobler, Ruedi

- 343 *Bucher, Delf.* – Ein Leben für den Frieden: Ruedi
Tobler nahm vor 40 Jahren am ersten Oster-
marsch teil / Delf Bucher
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 87 (14.
April), S. 26

Walser, Hanspeter

- 344 *Slongo, Ursula.* – Dank Bach am Strom: Wasser-
mann im Appenzellerland: der Kraftwerk-Be-

treiber / Ursula Slongo
Magnet. – Herisau. – Jg. 90 (2003), Nr. 7, S. 7

Walser, Robert

- 345 *Blum, Iris.* – Robert Walser: Herisauer Jahre
1933–1956 / Iris Blum. – Bern: Huber, 2003
Schweizerische Ärztezeitung. Jg. 84 (2003), Nr.
15, S. 688–692
- 346 *Bodien, Stefanie.* – Kleine Dinge über Robert
Walser [Filmmaterial] / ein Film von Stefanie
Bodien. – Brüssel: [S.n.], 2003
- 347 *Greven, Jochen.* – Robert Walser – ein Aussen-
seiter wird zum Klassiker: Abenteuer einer
Wiederentdeckung / Jochen Greven. – Regens-
burg: Libelle, 2003
- 348 *Hüsler, Martin.* – «Man lese ihn nur endlich...»:
am 15. April 2003 jährt sich der 125. Geburtstag
von Robert Walser / Martin Hüsler
Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 4, S. 22–25

Walser, Werner Alex

- 349 *Walser, Werner Alex.* – Eden und Kerosin: Erin-
nerungen eines Swissair-Piloten / Werner Alex
Walser. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2003

Waters, Peter

- 350 *Surber, Peter.* – Down under, hier oben: Peter
Waters und sein Jazzquintett spielen «Song-
lines»: ein Gespräch über Aborigines und Alp-
stein / Peter Surber
Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 276
(26. November), S. 29

Wehrle, Roman

- 351 *Hanimann, Beda.* – Das Glück am Tisch: ich
und mein Zuhause – Roman Wehrle / Beda
Hanimann

Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 57 (10. März), S. 24

Weishaupt, Dorothea

- 352 *Bachmann, Eva*. – Die Grafik der Generation Grönland: die Appenzeller Buchgestalterin Dorothea Weishaupt und ihre «Schönsten Schweizer Bücher» / Eva Bachmann Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 59 (12. März), S. 21

Wiederkehr, Bruno

- 353 *Bühler, Jürg*. – Das «Leben akzeptieren lernen»: Der in Rehetobel wohnende Bruno Wiederkehr arbeitet als Physiotherapeut und engagiert sich im Kino Rosental / Jürg Bühler Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 62 (15. März), S. 49

Zellweger-Etter, Anna Magdalena

- 354 *Stark-Baumgartner, Elisabeth*. – Vom Frauen-Arbeits-Verein zum Gemeinnützigen Frauenverein 1853–2003: 150 Jahre im Dienste am Nächsten / Elisabeth Stark-Baumgartner. – [Bischofszell]: [S.n.], 2003

Zellweger, Laurenz

- 355 *Albrecht, Wolfgang*. – Lessing im Spiegel zeitgenössischer Briefe: ein kommentiertes Lese- und Studienwerk / Wolfgang Albrecht. – Kamenz: [Lessing-Museum], 2003
* Bd. 1: 1750–1781
* Bd. 2: Anhang, Kommentar und Register
- 356 *Zwei Briefe über den Fund des «Nibelungenlieds» 1755: Jakob Hermann Oberreit an Johann Jacob Bodmer: Johann Jacob Bodmer an Laurenz Zellweger*. – Darmstadt: Primus Verlag, 2003
Das Nibelungenlied und seine Welt. – 2003, S. 169

12

ORTS- UND REGIONALGESCHICHTE

Gais

- 357 *Schreiber, Sabin*. – Fürsorgerin mit Improvisationstalent: Stephanie Bernet 1857–1932 / Sabin Schreiber blütenweiss bis rabenschwarz. – S. 38–39

Heiden

- 358 *Biedermeier Journal: Edition 2003–2006* / [Redaktion: Christian Schlumpf ... et al.]. – Heiden: Publica-Press, 2003
- 359 *Sonderegger, Stefan, 1958–>*. – Heiden im Appenzellerland über dem Bodensee: von Bauern und Webern / Stefan Sonderegger Biedermeier Journal. – 2003, S. 4–6
- 360 *Wiegers, Elvira*. – Mit Charme und Tücken: Genossenschaftsbeizen / Elvira Wiegers WoZ: WochenZeitung. – 2003, Nr. 48, S. 16–17

Herisau

- 361 *Blum, Iris*. – Ins Licht gerückt: Fotografien von Werner Schoch aus den Jahren 1940 bis 1970 in Herisau / von Iris Blum und Verena Schoch Saiten. – St. Gallen. – Nr. 110 (2003), Mai, S. 62–64
- 362 *Bühler, Jürg*. – Als Alpenstadt zu mehr Attraktivität: Die Ausserrhoder Metropole Herisau präsentiert die vielfältigen Aktivitäten aus Anlass des laufenden Alpenstadt-Jahrs 2003 / Jürg Bühler Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 12 (15. Januar), S. 19
- 363 *Casino Gesellschaft Herisau: die Casino Gesellschaft stellt sich kurz vor...* – [Herisau]: [S.n.], 2003
- 364 *Hema: Herisauer Herbstmarkt-Ausstellung*. – Herisau: Schläpfer, 2003
Appenzeller Zeitung. 2003, 20. September. – HEMA-Gast 2003: Gemeinde Teufen
- 365 *Herisau – Alpenstadt 2003: [Jahresprogramm]* / Gemeinde Herisau. – [Herisau]: [S.n.], [s.l.]
- 366 *Hürlemann, Hans*. – Der «Brunnenhof» in Herisau: Vor kurzem ist Material zur Geschichte eines präsentablen Hauses an der Kasernenstrasse zum Vorschein gekommen / Hans Hürlemann



387



390



395

Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 60 (13. März), S. 49

367 *Hüsler, Martin.* – Wie alpin ist Herisau?: ... Alpenstadt des Jahres 2003 ... / Martin Hüsler Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 1, S. 6–9

368 *Keel, Benno.* – Herisau: I. Schweizer Alpenstadt / Benno Keel Bodensee-Hefte Regiomagazin. – Goldach: Verlags- und Kommunikationsgesellschaft, 2000. – 2003, Nr.37, S. 39

Lutzenberg

369 Das *Kompetenz-Zentrum* / Rehabilitationszentrum Lutzenberg. – Lutzenberg: Rehabilitationszentrum, 2003

Rehetobel

370 *Hüsler, Martin.* – Dem Urwaldhaus eine Zukunft / Martin Hüsler Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 3, S. 26–29

371 *Sturzenegger, Arthur.* – Die Gemeinde Rehetobel: Geschichte und Porträt / Arthur Sturzenegger Appenzeller Kalender auf das Jahr 2003. – Trogen. – 2004, S. 68–78

Reute

372 *Dorffest* Reute AR 27./28./29. Juni 2003: 125 Jahre Turnverein und Musikgesellschaft Reute AR: Festführer zum Jubiläum. – [S.l.]: [S.n.], 2003

373 *Zweimal* 125 Jahre im Zeitraffer: von den Anfängen der Musikgesellschaft Reute und des Turnvereins Reute Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 93(23. April), S. 49

Sántis

374 *Nägeli, Katja.* – Die Bedeutung des Sántis im Wandel der Zeit: Maturaarbeit von Katja Nägeli, PMS Kreuzlingen / Katja Nägeli. – [S.l.]: [s.n.], [2003] Fotokopie

Schönengrund

375 *Kehl, Daniel.* – Harry Potter, Geiss Planta und Fussball im Stall: Wie eine Familie ihre Scholle nicht verlässt – und mitten im Leben steht / von Daniel Kehl Saiten. – St. Gallen. – Nr. 114 (2003), September, S. 12–15

Speicher

376 *Jubiläumsschiessen* «600 Jahre Schlacht bei Vögelinsegg»: 27.–29. Juni 2003 / Vögelinsegg-Schützenverband Speicher AR. – [S.l.]: [S.n.], 2003

377 *Speicher* feiert: 23. bis 25. Mai 2003: Dorffest Speicher '03. 100 Jahre Trogenerbahn. 600 Jahre Schlacht bei Vögelinsegg. – [Speicher]: [S.n.], 2003

378 *Speicher* musiziert: 15./18./23. Mai 2003: Te Deum von Frédéric Fischer. – [Speicher]: [S.n.], 2003

Teufen

379 *36. Schweizerische Samariter Wettkämpfe* = 36e joutes samaritaines suisses: 6./7. Sept. 03 – Teufen. – [Teufen]: [S.n.], 2003

380 *Nüesch, Rosmarie.* – Wo Bäche fließen, stehen auch Brücken: Das Appenzellerland ist ein Brückenparadies – in Teufen findet sich eine beachtliche Anzahl Brücken verschiedenster Bauart / Rosmarie Nüesch-Gautschi Tüüfner Poscht. – Jg. 8 (2003), Nr. 9, S. 20–21

- 381 *Preisig, Erika*. – «Bad Sonder» – ländliche Kost, gefällige Bedienung: nicht nur Gais und Heiden, auch Teufen war im 19. Jahrhundert ein gern besuchter Kurort. Ein Blick in unsere Bädervergangenheit / Erika Preisig Tüüfner Poscht. – Jg. 8 (2003), Nr. 5, S. 20–21
- 382 *Preisig, Erika*. – Die Bierbrauerei Oertle am Unterterrain (1873–1906): Fast jedes Dorf hatte früher seine eigene Brauerei – auch die Teufner tranken einst ihr eigenes Bier / Erika Preisig Tüüfner Poscht. – Jg. 8 (2003), Nr. 8, S. 20–21
- 383 *Studach, Paul*. – «Säntis-Express»: von Reiselust und Kampferduft: Im 2. Teil seiner Erinnerungen erzählt Paul Studach-Hofstetter vom Reisen in den Dreissiger- und Vierziger-Jahren / Paul Studach Tüüfner Poscht. – Jg. 8 (2003), Nr. 4, S. 22–23
- 384 *Studach, Paul*. – Studach und das 100-jährige Reisegeschäft: Rückblick von Paul Studach-Hofstetter (geb. 1917), Teufen: von den Anfängen im 1903 bis zum 2. Weltkrieg / Paul Studach-Hofstetter. – Teufen: [S.n.], 2003
- 385 *Studach, Paul*. – Von der Victoria-Chaise zum Saurer-Car-Alpin: Paul Studach erzählt von den Anfängen des 100-jährigen Reisegeschäfts von 1903 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs – 1. Teil / Paul Studach-Hofstetter Tüüfner Poscht. – Jg. 8 (2003), Nr. 3, S. 22–23

Trogen

- 386 Das *Kinderdorf* im Wandel der Zeit / [hrsg. von:] Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. – [S.l.]: [s.n.], [2003]
- 387 *Maur, Jost auf der*. – Wenn die Stunde schlägt: Trogen und sein gigantisches Glockengeläut: Für einige ist die Botschaft vom Kirchturm schierer Lärm. Erkundungen entlang der Schallgrenze / von Jost Auf der Maur. – Zürich: NZZ, 2003
NZZ am Sonntag. 2003, 16. März, S. 71–73

Urnäsch

- 388 150 Jahre Musikverein Urnäsch: Neuuniformierung Schweizerisches Majorettenfestival: 27.06.03 bis 29.06.03. – [S.l.]: [s.n.], 2003
- 389 *Ferierendorf* Urnäsch: «Die Urnäscher Idee für die ganze Region»: eine Einladung Aktien zu zeichnen / Ferierendorf Urnäsch AG. – [S.l.]: [S.n.], [2003]
- 390 *Hürlemann, Hans*. – 150 Jahre Musikverein Urnäsch: Vom 27. bis 29. feiert Urnäsch den 150. Geburtstag des Musikvereins mit der Einweihung einer Uniform als Höhepunkt / Hans Hürlemann Appenzeller Zeitung. – Jg. 176 (2003), Nr. 137 (13. Juni), S. 45
- 391 *Hüsler, Martin*. – Mit Bâton und Charme: [150-jähriges Bestehen des Musikvereins Urnäsch] / Martin Hüsler Appenzeller Magazin. – 2003, Nr. 6, S. 7–9
- 392 *Schneider, Steff*. – Urnäsch setzt auf sanften Tourismus: Gemeindeporträt / Steff Schneider Die Schweizer Gemeinde. – 2003, Nr. 2, S. 24–25

Walzenhausen

- 393 *Eggenberger, Peter*. – Beinahe von königlichem Geblüt: weltmeisterlicher Hundezwinger bleibt bestehen / Peter Eggenberger St.Galler Bauer. 2003, Nr. 29, S. 35

Wolfhalden

- 394 *Tobler, Hans*. – 150 Jahre Lesegesellschaft Dorf Wolfhalden 1853–2003: ein Rückblick / von Hans Tobler (Text) und Peter Eggenberger (Fotos). – [S.l.]: [s.n.], 2003
- 395 *Wolfhalden*: ... die Gemeinde mit Weitblick: [Standortmarketing-Mappe]

Medien Appenzell I. Rh.

1 ALLGEMEINES

1.4

Bibliographien

- 1 *Bischofberger, Hermann.* – Innerrhoder Bibliographie 2002, in: *Ajb* 130 (2002), 2003, S. 296–316
- 2 *Bischofberger, Hermann.* – Innerrhoder Necrologium 2000, in: *IGfr.* 42 (2001) 218–220

2 LAND UND SIEDLUNG

2.0

Allgemeines

- 3 Unser Innerrhoden. Hrsg. von der Landeschulkommission Appenzell Innerrhoden im kantonalen Lehrmittelverlag durch *Josef Küng* (Gesamtredaktion), verfasst von *Ferdinand Fuchs, Roland Inauen, Oskar Keller, Josef Küng, Joe Manser, Johann Manser, Edi Moser, Alfred Sutter.* Bildredaktion *Marc Hutter*; Appenzell 2003, IX+337 S. Dazu Nr. 4
- 4 «Unser Innerrhoden» – Eine Richtigstellung, in: *AV* 128 (2003) Nr. 38 vom 9. März 2004, S. 2

2.2.1

Geologie

- 5 *Fischer, Martin.* – Höhlen um Gartenalp, in: *Höhlenkurier* 21 (2003) Heft Nr. 1 vom Jan. 2003, S. 13
- 6 *Fischer, Martin.* – Höhlen um Gartenalp. R 1/040 Bärlocher (II), in: *Höhlenkurier* 21 (2003) Heft Nr. 1 vom Januar S. 14–15

- 7 *Fischer, Martin.* – Höhlen um Gartenalp. R1/071 Obere Kaltluftkohle, in: *Höhlenkurier* 21 (2003) Heft Nr. 1 vom Januar 2003, S. 16–23
- 8 *Fischer, Martin.* – Höhlen um Gartenalp. R1/072 Spalte am Zisler, in: *Höhlenkurier* 21 (2003) Heft Nr. 1 vom Januar 2003, S. 24–28
- 9 *Fischer, Martin.* – Höhlen um Gartenalp. R1/073. Feinsediment mit Feinschutt, in: *Höhlenkurier* 21 (2003) Heft Nr. 1 vom Januar 2003, S. 29
- 10 *Fischer, Martin.* – Stifelwaldschacht. Knochenbericht zu R7/57, in: *Höhlenkurier* 21 (2003) Heft Nr. 2 vom Juni 2003, S. 2–41
- 11 *Grubenmann, Emil.* – Eine Nacht in der Sän-tishöhle, Erstdruck: *St. Galler Tagblatt* vom 31. Dez. 1953. Unv. Nachdruck in: *Höhlenkurier* 21 (2003) Heft Nr. 3 vom Okt. 2003, S. 3–5
- 12 *Grubenmann, Emil/Moser, Karl 2.* – Die neu entdeckte Höhle am Säntis. Erstdruck in: *App. Ztg.* vom 2. Jan. 1954. Unv. Nachdruck in: *Höhlenkurier* 21 (2003) Nr. 3 vom Okt. 2003, S. 12
- 13 *Witschi, Peter.* – Art. Alpstein, in: *HLS*, Bd. 1, Basel 2002, S. 249–250

2.2.2

Hydrologie

- 14 *Fischer, Martin.* – Beobachtungen am Sämtisersee 1978–2000, in: *Höhlenkurier* 21 (2003) Heft Nr. 1 vom Jan. 2003, S. 11–23

2.2.3

Klima, Meteorologie

- 15 *Hauser, Hans.* – Witterung und Fruchtbarkeit. 1. Juni 2002 bis 31. Mai 2003, in: *App. Kalender* 283 (2004), 2003, S. 44–49
- 16 *Inauen, Roland.* – Winter und Schnee in Hülle und Fülle [Schneeräumung mit Ross und Schiff], in: *App. Ztg.* 176 (2003) Nr. 20 vom 25. Jan. 2003, S. 47
- 17 *Inauen, Roland.* – Eisbruch in der Hauptgasse [1902], in: *App. Ztg.* 176 (2003) Nr. 54 vom 7. März 2003, S. 53

2.2.4**Botanik, Vegetation**

- 18 *Hüsler, Martin.* – Garten als schönster Lohn [auch Kloster Leiden Christi, Jakobsbad], in: App. Magazin 7 (2003) Heft Nr. 6 vom Juni 2003, S. 10–21

2.3**Siedlungen, Siedlungsgeschichte****2.4****Raumordnung, Raumplanung**

- 19 *Rechsteiner, Rolf.* – Betonmischer war tolle Erfindung. Baumeister Anton Broger erinnert sich an die Zeit, als Pickel und Schaufel regierten, in: AV 128 (2003) Nr. 137 vom 30. Aug. 2003, S. 3
- 20 *Tritten, Gottfried/Hohl, Hans-Ulrich.* – Kunst am Bau. Regionalspital Herisau. Eine kleine Wegleitung, Herisau o. J. [1979], nicht pag.

3 GESCHICHTE**3.0.1****Quellen, Quellenkunde, Archivkunde, Archivinventare**

- 21 *Chartularium Sangallense*, Bd. IX (1373–1381). Bearbeitet von *Otto P. Clavadetscher* und *Stefan Sonderegger*, St. Gallen 2003, XXIII+675 S.
- 22 *Alther, Ernst W.* – Die Vereinigung für Familienkunde Sankt Gallen und Appenzell und ihre fünfzig Jahre von 1932 bis 1982, St. Gallen 1982, 59 S.
- 23 *Dähler, Karl.* – Familie Dähler. Karl Anton Dähler und Annemarie Dörig «Küenismeedl» und «Krätzerebueb» und ihre Nachkommen, Appenzell 2003, 71 S.
- 24 *Hürlemann, Hans.* – Das älteste Appenzeller Landessiegel. Im Band 9 des «Chartularium Sangallense», der St. Galler Urkunden-Edition kommt das älteste Landessiegel des ungeteilten Appenzellerlandes vor, in: App. Ztg. 176 (2003) Nr. 269 vom 18. Nov. 2003, S. 19

- 25 *Sturzenegger, Arthur.* – Johannes Tobler, Politiker und Mathematicus. Begründer des Appenzeller Kalenders, in: App. Kalender 283 (2004), 2003, S. 50–52
- 26 *Wyss, Anton Joseph.* – Das Geschlecht der «Wyss» in Appenzell Innerrhoden von 1250 bis 2000, St. Gallen / Wasserauen 2003, 1427 S.

3.1**Ur- und Frühgeschichte**

- 27 *Bisig, Xaver.* – Kelten und Römer am Walensee = Weesen, ein Ort mit Geschichte. Nachrichten und Informationen zur und über die Ortschaft Weesen, Weesen 2003, 72 S. (S. 11 Wildkirchli)

3.2**Antike (bis 500 n. Chr.)**

- 28 *Inauen, Roland.* – Von Bab el-Gusus nach Appenzell. Der Sarg eines vornehmen Priesters und die Reliquien eines Heiligen aus Theben, in: AJb 130 (2002), 2003, S. 55–65

3.3**Mittelalter bis Landesteilung (500 bis 1597)**

- 29 *Bischofberger, Ivo.* – «600 Jahre Schlacht bei Vögelinsegg». Gedanken zu gestern und heute, in: App. Kalender 283 (2004), 2003, S. 89–91, 93–95
- 30 *Eugster, Erwin.* – Adel zwischen Habsburg, Zürich und dem Reich, in: *Niederhäuser, Peter* (Hrsg). *Alter Adel – neuer Adel? Zürcher Adel zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit = Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich*, Bd. 70 (167. Neujahrsblatt), Zürich 2003, S. 13–30 (App. krieg, Herren von Toggenburg)
- 31 *Glauser, Thomas.* – 1352 – Zug wird nicht eidgenössisch, in: *Tugium. Jahresbericht des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und des Museums in der Burg Zug* 18 (2002) 103–115 (Appenzellerkriege, Schwyzer Expansionspolitik)
- 32 *Horat, Erwin/Inderbitzin, Peter.* – Historisches über den Kanton Schwyz [von Kaplan *Augustin*

- Schibig*, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 95 (2003) 43–118 (Appenzeller Krieg, March, Solddienst, Anna Gruber, Linthbordkapelle)
- 33 *Hürlemann, Hans*. – Wirtschaftsflüchtlinge aus Innerrhoden [Hürlimann in Walchwil ZG aus Appenzell], in: App. Ztg. 176 (2003) Nr. 157 vom 9. Juli 2003, S. 33
- 34 *Hüsler, Martin*. – Unterschiedliches Gedenken [Vögelinsegg], in: App. Magazin 7 (2003) Heft Nr. 5 vom Mai 2003, S. 22–23, 25
- 35 *J.O.* – Die Schlacht bei «Loch». – Der Schlachtplan war eine Kopie von «Morgarten» – Sieg der Appenzeller vor Vögelinsegg – Schwyzer Militärberater, in: App. Ztg. 176 (2003) Nr. 114 vom 17. Mai 2003, S. 61
- 36 *Lurati, Michele*. – Eidgenossenschaft und Eid in der frühen Neuzeit, in: *Berndt Marquardt/Alois Niederstätter* (Hrsg.), Das Recht im kulturgeschichtlichen Wandel. Festschrift für Karl Heinz Burmeister zur Emeritierung, Konstanz 2002, S. 89–111 (Ausweisung eines Täufers aus Appenzell 1560)
- 37 *Santschi, Catherine/Favre-Bonvin Nathalie/Perrillat Laurent/Mégerand Claude M./Barbier M. Claude*, 400 ans de paix. Le traité de Saint-Julien, Genève 2003 (Johannes von Heimen als Vermittler)
- 38 *Schlegel, Ulrich*. – Da wolltend alle Appenzeller sein, in: App. Ztg. 175 (2002) Nr. 261 vom 8. Nov. 2002, S. 46. Unv. Nachdruck in: App. Kalender 283 (2004), 2003, S. 57–60
- 39 *Sonderegger, Stefan*. – Die Arbeit am Chartularium Sangallense, in: *Marcel Mayer/Stefan Sonderegger/Hans Peter Kaeser* (Hrsg.), Lesen – Schreiben – Drucken. Für Ernst Ziegler, St. Gallen 2003, S. 25–39 (1383, Meglisalp, Widentalp)
- 40 *Tremp, Ernst/Huber, Johannes/Schmuki, Karl* Stiftsbibliothek St. Gallen. Ein Rundgang durch Geschichte, Persönlichkeiten und Sammlungen, St. Gallen 2003, 128 S.
- 41 *Waibel, Max*. – Unterwegs zu den Walsern. In der Schweiz, in Italien, Frankreich, Liechtenstein, Vorarlberg und dem Tirol, Frauenfeld Stuttgart Wien 2003, 362 S. (Bischof Theodul, Bund ob dem See)
- 42 *Wegelin, Peter*. – Die Schlacht am Stoss. in: Zurückblicken hilft Vorwärtsdenken. Zum 80. Geburtstag von Robert Holzach, Kommandant Füsilierbataillon 75 1959–1965, St. Gallen 2002, S. 6–14

3.4

Neuzeit bis 1800

- 43 *Bischofberger, Hermann*. – Historische Beziehungen zu Kantonen der Landsgemeindegäste aus Baselland und Genf, in: AV 128 (2003) Nr. 66 vom 26. April 2003, S. 7
- 44 *Koller, Emil*. – Geschichtliche Daten aus der Walser-Chronik [Titelverzeichnis], M'schrift, Appenzell 2003, 13 S.

3.5

19. Jahrhundert

- 45 *Bischofberger, Hermann*. – Von der Helvetik zur Mediation. Verschiedene Entwicklungen in beiden Appenzell, in: Actes du colloque Bonaparte, la Suisse et l'Europe. Colloque européen d'histoire constitutionnelle pour le bicentenaire de l'Acte de Médiation (1803–2003). Publié par *Alfred Dufour, Till Hanisch et Victor Monnier*, Bruxelles Berlin Zurich 2003, p. 191–210
- 46 *Egger, Franz*. – Zeichen der Macht – Macht der Zeichen. Visualisierung obrigkeitlicher Ordnung im 18. Jahrhundert. Der Basler Oberknecht und seine Amtsstäbe, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 102 (2003) 145–187 (S. 83 App.kriege von nationalem Interesse seit 1798)
- 47 *Marti, Hanspeter*. – Klosterkultur und Aufklärung in der Fürstabtei St. Gallen = Monasterium Sancti Galli, Bd. 2, St. Gallen 2003, 236 S.

3.6

20. Jahrhundert

- 48 *Bischofberger, Hermann*. – Innerrhoder Tageschronik 2000 mit Bibliographie und Totentafel, in: IGfr. 42 (2001) 168–217. Vorabdruck der Bibliographie in: Ajb 128 (2000), 2001, S. 190–303

- 49 *Stüssi-Lauterburg, Jürg.* – Angriffe und Angriffspläne gegen die Schweiz von 1792 bis 2003, in: Blautanne. Operationsziel Schweiz – eine Analyse = Beilage zur Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift, Nr. 2 vom Februar 2003, und Schweizer Soldat, Nr. 2 vom Febr. 2003, S. 2–19 (Aufmarschziele 1898–1912 ital. Truppen über Stoss-Gais-St. Gallen)
- 3.7**
21. Jahrhundert
- 50 *Koller, Walter.* – Landeschronik von Appenzell I. Rh. für das Jahr 2003, in: *AJb* 130 (2002), 2003, S. 180–199
- 4 RECHT, STAAT, POLITIK**
- 4.1**
Rechts- und Verfassungsgeschichte
- 51 *Weber, Franz Xaver von.* – Rez. *Hermann Bischofberger*, Rechtsarchäologie und Rechtliche Volkskunde des eidgen. Standes Appenzell I. Rh., diss. iur. Fbg., Appenzell 1999, in: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte* 119 (2002) 571–573
- 4.2.3**
Finanzwesen
- 52 *Brunner, Heinz/Gmünder, Josef.* – Bevölkerungs- und Finanzstatistik 2002 der Gemeinden Ausserrhodens und Innerrhodens, in: *AJb* 130 (2002), 2003, S. 200–201
- 4.2.4**
Justizwesen
- 53 *Sprecher, Daniel.* – Persönliche Ehre und Ehrenstrafen. Die strafrechtsgeschichtliche Entwicklung der Ehrenstrafe im Mittelalter bis zur Neuzeit, in: *Berndt Marquardt/Alois Niederstätter* (Hrsg.), *Das Recht im kulturgeschichtlichen Wandel*. Festschrift für Karl Heinz Burmeister zur Eremetierung, Konstanz 2002, S. 401–411 (Degen, Landsgemeinde)
- 4.2.5**
Ordnungswesen. Militär, Polizei, Feuerwehr
- 54 *Bieri, René.* – Die Landjägercorps, in: *Joseph Jung* (Hrsg.) unter Mitarbeit von *Michael Hess*, *Der Bockenkrieg 1804. Aspekte eines Volksaufstandes*, Zürich 2004, S. 73–98
- 55 *Foerster, Hubert.* – Ein militärisches Organisationsnetz zum Wohle des Vaterlandes, in: *Joseph Jung* (Hrsg.) unter Mitarbeit von *Michael Hess*, *Der Bockenkrieg 1804. Aspekte eines Volksaufstandes*, Zürich 2004, S. 73–98
- 56 *Gut, Franz.* – Der Steckbrief und die Fahndung in schweizerischen und deutschen Rechtsquellen seit dem 16. Jahrhundert, in: *Louis Carlen* (Hrsg.), *Forschungen zur Rechtsarchäologie und Rechtlichen Volkskunde*, Bd. 20, Hildesheim Zürich 2003, S. 75–103 (Appenzell 16. Jhdt.)
- 57 *Gut, Franz.* – Mit der Pranke und dem Zürcher Schild. Gelebte Polizeigeschichte im 20. Jahrhundert. Staatsgewalt, Gefahren, Recht und Sicherheit im Spiegel einer bewegten Zeit, Zürich 2003, 518 S. (Zus'arbeit mit den ostschw. Kantonen)
- 58 *Käch, Beat A.* (Hrsg.), *Regiment – Ever green*. Erinnerungsschrift Vsg Rgt 6 und 7. Ohne Mampf kein Kampf, Luzern 2003, 101 S.
- 59 *Rechsteiner, Rolf [nach Otto Hutter].* – 120 Tage scharfer Arrest für Meuterer. Am Landsgemeinde-sonntag jährte sich zum 75. Mal die Meuterei des Füs Kp III 84 auf dem Gäbris, in: *AV* 128 (2003) Nr. 67 vom 28. April 2002, S. 7
- 60 *Rechsteiner, Rolf [nach Paul Studach].* – Der «Eidgenoss» war ihre Leidenschaft. Gruss und Willkomm den ehemaligen Soldaten der Dragonerschwadron 21, in: *AV* 128 (2003) Nr. 188 vom 29. Nov. 2003, S. 3
- 61 *Rusch, Markus.* – Appenzeller Wehrhaftigkeit, in: *Sprecher, Thomas/Zeller, René.* – Ostschweizer Korpsgeist. Ereignisse und Erlebnisse im Feldarmee-korps 4. 1891–2002, Zürich 2003, S. 180–183
- 62 *Stutz, Peter/Greminger, Thomas* (Hrsg.). – F Div 7. Die Felddivision 7 – Rückblick auf die letzten Jahrzehnte, Herisau 2003, 119 S.
- 63 *Wild, Alfred.* – Ansprache anlässlich der Fahnenrückgabe Infanterieregiment 34, in: *Stutz, Peter/Greminger, Thomas* (Hrsg.), *Die Felddivi-*



3



5



62

sion 7 – Rückblick auf die letzten zwei Jahrzehnte, Herisau 2003, S. 104–105

Vgl. Nr. 49

4.2.6

Politische Parteien, Verbände

- 64 *Gmünder, Margrit.* – Festschrift 10 Jahre Frauenforum Appenzell 1991–2002, Appenzell 2002, 32 S.

4.2.7

Wahlen, Volksabstimmungen, Landsgemeinde

- 65 *Bischofberger, Hermann.* – Abschaffung von Landsgemeinden, in: IGfr. 42 (2001) 42–49
- 66 *Bischofberger, Hermann.* – Die Landsgemeinde von Appenzell Innerrhoden. Vortrag vom 25. April 2003 vor der Internationalen Gesellschaft für Rechtliche Volkskunde in Appenzell in: IGfr. 42 (2001) 77–106, erneut in: *Louis Carlen*, (Hrsg.), *Forschungen zur Rechtsarchäologie und Rechtlichen Volkskunde*, Bd. 21, Zürich Basel Genf 2004, S. 41–74
- 67 *Bischofberger, Hermann.* – Literatur zur Landsgemeinde, in: IGfr. 42 (2001) 50–53
- 68 *Bischofberger, Hermann.* – Prinz Napoleon an der Landsgemeinde des Jahres 1894, in: IGfr. 42 (2001) 160–167
- 69 *Bischofberger, Hermann.* – Ueber 600 Jahre Tagung an der «Reichsstrasse». Bestand der Landsgemeinde in den urkundlichen Belegen, in: AV 128 (2003) Nr. 66 vom 26. April 2003, S. 7
- 70 *Carlen, Louis.* – Landsgemeinde der Schweiz. Schule der Demokratie, Erstdruck Sigmaringen 1976, 55. S. z. T. Nachgetragener Nachdruck, in: IGfr. 42 (2001) 21–41
- 71 *Carlen, Louis.* – Geleitworte, Brig 2003, 192 S. (Landsgemeinden)
- 72 Die Landsgemeinden in Ausser- und Innerrhoden am 27. April 1828, in: App. Monatsblatt 4 (1828) Nr. 4 vom April 1828, S. 77–79. Unv. Nachdruck in: IGfr. 42 (2001) 139–140
- 73 *Gautier, Adolphe.* – Die Landsgemeinde in Appenzell vom 28. April 1889, Erstdruck in Journal de Genève du 12 et 14 mai 1889, t. à p. Genève 1889, 18 p. Aus dem Französischen übersetzt und erläutert durch *Hermann Bischofberger*, in: IGfr. 42 (2001) 151–159
- 74 *Henne am Rhy, Otto.* – Die Landsgemeinde vom 26. April 1868, Erstdruck in: Die Gartenlaube. Illustriertes Familienblatt 1868, Nr. 25 S. 393–396, Unv. Nachdruck in: IGfr. 42 (2001) 142–150
- 75 *Kubli, Ruedi/Kubli, Rouven.* – Schweizer Spezialitäten, Wolfhausen 2003, 309 S. (Landsgemeinde 2003 S. 164–171, NOS Brülisau S. 244–251)
- 76 *Neff, Karl.* – Lebendige Demokratie [Landsgemeinde 1940], Gekürzte Fassung (ohne Landesgeschichte) von: *Karl Neff*, Lebendig gebliebene Demokratie. Die Landsgemeinde von Appenzell, in: App. Kalender 226 (1947), 1946, S. 56–60, erneut in: IGfr. 42 (2001) 134–138, mit kurzem Nachtrag von *Hermann Bischofberger* auf S. 138
- 77 *Sethi, Arahna*, Hands up [Landsgemeinde. Mit Interview *Claudia Schönenberger*, Ratskanzlei AI], in: Swiss News. The national English journal 22 (2003) Nr. 4 April 2003

- 78 *Tobler, Titus.* – Die Landsgemeinde vom 29. April 1832, in: App. Monatsblatt 8 (1832) Nr. 4 vom April 1832, S. 59–60. Unv. Nachdruck in: IGfr. 42 (2001) 141
- 79 *Wiget, Josef.* – Zwei Beiträge zur Landsgemeinde in der Schweiz, Vortrag vom 25. April 2003 vor der Internationalen Gesellschaft für Rechtliche Volkskunde in Appenzell, in: IGfr. 42 (2001) 54–76. dasselbe in: *Louis Carlen* (Hrsg.), *Forschungen zur Rechtsarchäologie und Rechtlichen Volkskunde*, Bd. 21, Zürich Basel Genf 2004, S. 9–39
- 80 *Wyrsch, Jakob.* – Zur Psychologie der Landsgemeinde. Erstdruck in: *Aus Geschichte und Kunst*. Zweiunddreissig Aufsätze Robert Durrer zur Vollendung seines sechzigsten Lebensjahres dargeboten, Stans 1928, S. 549–565, dasselbe in: *Der Geschichtsfreund* 82 (1927) 292–308. Unv. Nachdruck in: IGfr. 42 (2001) 9–20
- 84 *Eggenberger, Peter.* – Skijöring als Sensation im Appenzellerland. Veranstaltungen des Skiclubs Heiden führten auch mal nach Oberegg, in: AV 128 (2003) Nr. 8 vom 15. Jan. 2003, S. 5
- 85 *Fünfundachtzig* (85) Jahre Bürgermusik Gonten. Fahnenweihe 30./31. Mai 2003, Gonten 2003, 32 S.
- 86 *Hüsler, Martin.* – Fest verankert und doch weltoffen. [150 Jahre Kolpingfamilie Appenzell und Ausstellung Museum Appenzell], in: App. Magazin 7 (2003) Nr. 7 vom Juli 2003, S. 6–8
- 87 *Hüsler, Martin.* – Horte in der Höhe [Clubhäuser und Clubhütten im Alpstein]. Mit Bildern von *Lukas Unselde*, in: App. Magazin 7 (2003) Heft Nr. 7 vom Juli 2003, S. 12–15 und Heft Nr. 9 vom Sept. 2003, S. 10–23
- 88 *Hüsler, Martin.* – Zu Besuch beim Bogartenmannli, in: App. Magazin 7 (2003) Nr. 8 vom Aug. 2003, S. 32–33, 35

Vgl. Nr. 53

4.2.8

Politik

- 81 *Bischofberger, Hermann.* – Die Standeskommission des Kantons Appenzell I. Rh. 1988–2003, in: IGfr. 42 (2001) 107–133
- 82 *Koller, Arnold.* – Die Gründung der KdK aus der Sicht des Bundesrates, in: 10 Jahre Konferenz der Kantonsregierungen 1993–2003, Bern 2003, S. 17–19, frz. übers. p. 42–44

Vgl. Nr. 64

5 BEVÖLKERUNG, GESELLSCHAFT

5.2.3

Alpinismus, Freizeit, Sport, Unterhaltung, Hobby-Vereine

- 83 *Bischofberger, Hermann.* – Eine alte Tradition lebt wieder auf. Aus der Geschichte des Schwingclubs Appenzell, in: Beilage Nordostschweizerischer Schwingertag in Brülisau/Appenzell. Sonntag, 29. Juni 2003 zu: AV 128 (2003) Nr. 100 vom 28. Juni 2003, S. 5

- 89 *Rechsteiner, Rolf.* – Sie waren schon zu Lebzeiten Legende. Vor vierzig Jahren verunglückten kurz nacheinander zwei der berühmtesten Bergsteiger des Alpsteins [Ruedi Solenthaler und Franz Grubenmann], in: AV 128 (2003) Nr. 25 vom 13. Febr. 2003, S. 3
- 90 *Weishaupt, Achilles* unter Mitarbeit von *Hermann Bischofberger.* – Kolping Appenzell 1853–2003, Appenzell 2003, 104 S.

Vgl. Nr. 75, 88

5.2.4

Lebensstil, Lebensweise, Lifestyle

- 91 *Eggenberger, Peter.* – Bis heute unvergessen: Die sieben Zwerge von Oberegg waren berühmte Leutchen, in: App. Kalender 283 (2004), 2003, S. 66–67 (Bischofberger, Leuch)
- 92 *Gamper, Rudolf/Hofmeier, Thomas.* – Das Alchemiebuch des Appenzeller Wundarztes Ulrich Ruosch, Basel 2002, 185. Rez. *Ursula Brunold-Bigler*, in: SAVk 99 (2003) 215–216. Vgl. Nr. 90
- 93 *Gollino, Pia.* – Appenzeller Handstickerei. Vom Entwurf bis zum Fertigprodukt, Maturaarbeit, Appenzell 2003, 36 S.

- 94 *Inauen, Roland*. – Der deutsche Bierkonsum und die baren Arme der Innerrhoderinnen, in: App. Ztg. 176 (2003) Nr. 219 vom 20. Sept. 2003, S. 57
- 95 *Radiaestetische* Messungen in der Pfarrkirche St. Mauritius Appenzell, in: Radiaestetie. Schweizerische Zeitschrift für Radiaestetie, Geopathie und Strahlenbiologie 51 (2002) Nr. 243 vom Sommer 2003, S. 7–10, 12
- 96 *Rechsteiner, Rolf*. – Oberegger Zwergli «zu Gast» in Reute. Fotoreproduktionen und Texte des Journalisten *Peter Eggenberger* bringen Leben ins Altersheim Watt, in: AV 128 (2003) Nr. 17 vom 30. Jan. 2003, S. 2
- 97 *Vogler, Patricia*. – «Man hat zufrieden sein müssen...» Der Arbeitstag von Handstickerinnen in Appenzell Innerrhoden (1920–1955), lic. Arbeit phil. Basel, Basel 2001, 90 S. + Beilagen AA 1–18 und LV 1–5

5.2.5

Gesundheits- und Sozialwesen, Medizin, Naturheilverfahren

- 98 *Rechsteiner, Rolf*. – «Es ist schwierig, allen gerecht zu werden.» Das Altersheim Watt als klassische Institution beherbergt zur Hälfte gebürtige Oberegger, in: AV 128 (2003) Nr. 194 vom 10. Dez. 2003, S. 3
- 99 *Spörri, Balz*. – Appenzeller Bäderfahrt. Mit Photos von *Patrick Lüthy*, in: Schweizer Familie 43 (2003) Heft Nr. 3, S. 64–69
- 100 *Weishaupt, Achilles*. – «Ein bsunder Medicus und Chymicus». Das geheimnisvolle Alchemiebüchlein des Innerrhoder Schnitt – und Wundarztes Ulrich Rusch, in: AV 128 (2003) Nr. 19 vom 4. Febr. 2003, S. 5. Vgl. Nr. 92
- 101 *Wüthrich, Christa*. – Gemeinnützigkeit im Zentrum [Clubs wie Rotary, Lions], in: App. Magazin 7 (2003) Heft Nr. 11 vom Nov. 2003, S. 10–23
- 102 *Wyder, Margrit*, Kräuter Köpfe Höhenkuren. Die Alpen in der Medizin – Die Medizin in den Alpen. Texte aus zehn Jahrhunderten, Zürich 2003, 268 S. (Ebel, Kronfels)

6 WIRTSCHAFT UND VERKEHR

6.0

Allgemeines

- 103 *Baldegger, Dominik*. – Appenzell Innerrhoden – Zwischen Tradition und Modern, in: Wirtschaftsstandort Ostschweiz. Vier Kantone zeigen Profil, St. Gallen 2003, S. 24–25, 27

6.2.1

Land-, Forst- und Alpwirtschaft, Jagd, Fischerei

- 104 *Bischofberger, Ivo*. – «Sie totzete Sturm und Wetter.» Die Viehzuchtgenossenschaft Oberegger feiert ihr 100-jähriges Bestehen, in: App. Ztg. 176 (2003) Nr. 221 vom 23. Sept. 2003, S. 61, dasselbe u. d. T. mit Zusatz: Jubiläumsschau, in: AV 128 (2003) Nr. 139 vom 4. Sept. 2003, S. 3
- 105 *Brülisauer, Hans*. – Ein beherztes Furgglen-Jubiläum. Alpengenossenschaft feierte ihr 100-jähriges Bestehen, in: AV 128 (2003) Nr. 114 vom 23. Juli 2003, S. 8. Vgl. Nr. 107
- 106 *Dörig, Monica*. – Von Heinzen, Heumessern und Reuteren. Ausnahmsweise hat ein Bauer diesen Sommer das Heu auch auf Huenzen getrocknet [nach *Hans Dörig*, Triebem], in: AV 128 (2003) Nr. 131 vom 21. Aug. 2003, S. 3
- 107 *Enzler, Emil*. – 100 Jahre Alpengenossenschaft Furgglen 1903–2003, Schwende 2003, 19 S. Vgl. Nr. 105
- 108 *Eugster-Kündig, Hans*. – Wichtiges Ereignis für den Wald. Am 13. September 2003 feiert der Appenzellische Waldwirtschaftsverband in der Potersalp das Jubiläum seines 50-jährigen Bestehens, in: AV 128 (2003) Nr. 141 vom 9. Sept. 2003, S. 9, dasselbe in: App. Ztg. 176 (2003) Nr. 208 vom 8. Sept. 2003, S. 39
- 109 *Hüsler, Martin*. – In Wolle gehüllt [App. Tierhaltung, Schafe]. Bilder von *Daniel Ammann*, in: App. Magazin 7 (2003) Heft Nr. 10 vom Okt. 2003, S. 8–21
- 110 *Inauen, Markus*. – Jenseits des Stacheldrahts. Die verlassene Alp Gloggern im Alpstein, Allg. Diplommittelschule Kantonsschule Brühl, Degersheim 2002, 53 S.

- 111 *König, Christine*. – Historische Reise durch die Wälder. Der Forstdienst des Kantons Appenzell Ausserrhodon feiert das 125-Jahr-Jubiläum, in: App. Ztg. 176 (2003) Nr. 257 vom 4. Nov. 2003, S. 33 (1877–1884 gemeinsamer Oberförster)
- Vgl. Nr. 39 (Meglisalp, Wideralp)
- 6.2.4
Handwerk, Gewerbe, Industrie**
- 112 *Baumann, Adrian/Graf, Peter*. – Appenzeller Alpenbitter, Selbstvertiefungsarbeit, Appenzell 2003, verf., 17 S.
- 113 *Dörig, Toni*. – «Baschenvelis» mit Hugentobler-Motiv. Intercoiffure Wetter an der Hirschengasse in Appenzell neu bemalt, wie es im Dorfkern üblich ist, in: App. Ztg. 176 (2003) Nr. 212 vom 12. Sept. 2003, S. 53
- 114 «*Flauder*» – Schmetterling in der Flasche, in: Swiss economic forum, Oktober 2003, S. 20–21
- 115 *Hüsler, Martin*. – Alles ist Präzision – Präzision ist alles (Robert Schmid, Maschinenbau, Obereggen) in: App. Magazin 7 (2003) Heft Nr. 3 vom März 2003, S. 8–19
- 116 [*Inauen, Roland*]. – Bettwäsche und Aussteuer. Sonderausstellung im Museum Appenzell: «Gestickt, gebügelt, gestapelt – das Leintuch», in: AV 128 (2003) Nr. 148 vom 20. Sept. 2003, S. 4, dasselbe u. d. T. Gestickt, gebügelt, gestapelt – das Leintuch. Die ausgestellten Leintücher erzählen den Alltag und widerspiegeln ein Stück vergangene Lebenswelt, in: App. Ztg. 176 (2003) Nr. 221 vom 23. Sept. 2003, S. 61
- 117 Weinhandlung Nisple. Vom Holzfässchen zur Barrique. Was ganz nebenbei begann, wuchs in 75 Jahren zum leistungsfähigen Unternehmen heran, in: AV 128 (2003) Nr. 181 vom 18. Nov. 2003, S. 9
- 118 *Rechsteiner, Rolf*. – Als noch der Faustpinsel regierte. Malermeister Eduard Moser erinnert sich an Kriegs- und Krisenjahre, in: AV 128 (2003) Nr. 112 vom 19. Juli 2003, S. 3
- 119 *Rechsteiner, Rolf*. – Gute Weber waren hoch angesehen. Erinnerungen an die Seidenweberei in Vorderländer Webkellern. [nach Heinrich Eugster und Josef Schmid], in: AV 128 (2003) Nr. 121 vom 5. Aug. 2003, S. 3
- 120 *Rechsteiner, Rolf*. – Kantonaler Gewerbeverband. Eine Macht im Staat. Der KGV hat eine bewegte Geschichte hinter sich und ist das Kämpfen gewohnt. Ein Blick in die Anfänge, in: AV 128 (2003) Nr. 89 vom 7. Juni 2003, S. 21
- 121 *Spycher, Albert*. – Die Fergger. Zwischen Auftraggeberin und Heimarbeitenden, Herisau 2003, 163 S.
- Vgl. Nr. 86
- 6.2.5
Fremdenverkehr, Gastronomie**
- 122 *Burchardt, Lothar*. – Bergbahnen im Bodensee-raum, in: Historisch mobil. Hrsg. von der Internationalen Bodensee-Tourismus GmbH, Insel Mainau 1999, S. 59–60
- 123 *Eggenberger, Peter*. – Die wirtende Urgrossmutter. Seit 30 Jahren führt Ella Schenk das «Grütli» [Obereggen], in: App. Ztg. 176 (2003) Nr. 254 vom 31. Okt. 2003, S. 63, dasselbe in: AV 128 (2003) Nr. 128 vom 30. Okt. 2003, S. 5
- 124 *Eggenberger, Peter*. – 100-jährige Familientradition in Obereggen. Jubilierende Wirtschaft «Grüner Baum», in: AV 128 (2003) Nr. 175 vom 6. Nov. 2003, S. 2
- 125 *Egli, Monika*. – Die «Landmark» wird geschlossen. Nach 116 Jahren geht die «Aera Bruderer» zu Ende – Suche nach Käufer bisher ergebnislos, in: AV 128 (2003) Nr. 36 vom 5. März 2003, S. 3, dasselbe in: App. Ztg. 176 (2003) Nr. 50 vom 1. März 2003, S. 45
- 126 *Flückiger-Seiler, Roland*. – Hotelpaläste zwischen Traum und Wirklichkeit. Schweizer Tourismus und Hotelbau, Baden 2001, 191 S. (Weissbad, Wasserauen, Arch. Kubly)
- 127 *Fritsche, Josef*. – Ein Jahr zwischen der «20». Ursula und Willy Fässler führen seit 20 Jahren «s' Kafi Fässler», in: AV 128 (2003) Nr. 17 vom 30. Jan. 2003, S. 2
- 128 *Hüsler, Martin*. – Lieb gewonnene Bleibe auf Zeit [Campingplätze Jakobsbad, Eischen], in: App. Magazin 7 (2003) Heft Nr. 8 vom Aug. 2003, S. 8–23, 25



87



90



102

129 *König, Wolfgang*. – Bahnen und Berge. Verkehrstechnik, Tourismus und Naturschutz in den Schweizer Alpen 1870–1939 = Deutsches Museum. Beiträge zur Historischen Verkehrsforschung, Bd. 2, Frankfurt New York 2000, 242 S. (Säntisbahn)

130 *Münch, Fritz*. – Das Jakobsbad im Dienste des Familiengedankens, in: Aus der Praxis des Sozialtourismus. Festschrift zum fünf- und zwanzigjährigen Bestehen der Schweizer Reisekasse 1939–1964, Bern 1964, S. 173–177

131 *Rechsteiner, Rolf*. – Seit 40 Jahren im Besitz der Familie. Das Hotel Freudenberg entstand aus einer bescheidenen Arbeiterwirtschaft, in: AV 128 (2003) Nr. 162 vom 15. Okt. 2003, S. 6

Vgl. Nr. 87, 99

6.2.7

Verkehr, Kommunikation

132 *Aeschlimann, Jürg/Waldburger, Hans*. – Strassenbahn St. Gallen-Speicher-Trogen, Leisigen 2003, 224 S.

133 *Bischofberger, Hermann*. – Art. Appenzeller Bahnen, in: HLS, Bd. 1, Basel 2002, S. 427

134 *Fritsche, Josef*. – «Bewegte» Strasse am Eichberg, in: AV 128 (2003) Nr. 153 vom 30. Sept. 2003, S. 3

135 *Gächter, Marino*. – Die neue Heimat der G 2/2 101 «Feuriger Elias» [Museum Selfkantbahn, AB B 17, 21, X 803], in: Eisenbahn-Amateur 57 (2003) 80–82

136 *Hüsler, Martin*. – Am Seil auf und ab [Luftseilbahnen], in: App. Magazin 7 (2003) Heft Nr. 5 vom Mai 2003, S. 10–21

137 *Schönborn, Hans-Bernhard/Furgler, Hans/Frech,*

Walter. – Gebirgslök Ge 4/4 III. Technik und Einsatz der modernsten Schmalspurlök, München 2002, 143 S. (AB Ge 4/4 III Nr. 1)

Vgl. Nr. 17, 122, 129

6.2.8

Finanz- und Versicherungswesen

138 *Hüsler, Martin*. – Kultur zum Bankjubiläum [50 Jahre Raiffeisenbank Appenzell-Bühler-Teufen], in: App. Magazin 7 (2003) Heft Nr. 8 vom Aug. 2003, S. 6–7

139 *Nisple, Agathe*. – Raiffeisenbank Appenzell. 50 Jahre – eine Erfolgsgeschichte mit leisem Auftakt, in: Jubiläum. Album. 50 Jahre Raiffeisenbank Appenzell, Kau-Appenzell-Bühler-Teufen, Appenzell 2003, nicht pag.

7 RELIGION UND KIRCHEN

7.2

Römisch-katholische Kirche

140 *Duft, Johannes*. – «Kostbar ist der Tod.» Tröstliche Geschichten vom Sterben im mittelalterlichen Galluskloster = Bibliotheca sangalensis. Hrsg. von Johannes Duft, Bd. 11, St.Gallen 2003, 158 S.

141 *Flüe, Niklaus von*. – Bruderklauenverehrung im 19. Jahrhundert, in: Obwaldner Geschichtsblätter, Heft 23, Sarnen 2002, S. 127–188 (J. B. E. Rusch, Pfarrer Carl Aug. Falk, Kaplan Joh. Seb. Bischofberger)

142 *Flühler-Kreis, Dione*. – Mauritius – heiliger Ritter, Mohr und Reichspatron, in: Kunst+ Architektur 54 (2003) 16–22

- 143 *Frei, Urs-Beat/Bühler, Fredy (Hrsg.)*. – Der Rosenkranz. Andacht, Geschichte, Kunst, Bern Sachseln 2003, 495 S. (Trachtenschmuck)
- 144 *Kvz*. – Restauration der Kapelle St. Anton bei Appenzell, in: Schweizer Baublatt 93 (1982) Nr. 55 vom 13. Juli 1982, S. 49–50
- 145 *Lustenberger, Othmar*. – Vor 200 Jahren – Heimkehr des Einsiedler Gnadenbildes. Flucht – Exil – Heimkehr des Gnadenbildes, in: Maria Einsiedeln 108 (2003) 256–257 (P. Ludwig von Sachsen)
- 146 *Meier, Hans-Rudolf*. – Körper und Bild. Strategien der Thebäerverehrung, in: Kunst + Architektur 54 (2003) 35–40
- 147 *Oberholzer, Paul*. – Vom Eigenkirchenwesen zum Patronatsrecht. Leutkirchen des Klosters St. Gallen im Früh- und Hochmittelalter, lic. Arbeit phil. Fbg. = St. Galler Kultur und Geschichte, Bd. 33, St. Gallen 2002, 345 S.
- 148 *Rechsteiner, Rolf*. – Die neue Kapelle St. Jakob – ein Bijou. Am Muttertag wird das Chappeli auf der Halten feierlich eingeweiht, in: AV 128 (2003) Nr. 74 vom 10. Mai 2003, S. 3
- 149 *Roessli, Jean-Michel*. – Le martyre de la légion Thébaine: culte et diffusion de l' Antiquité tardive au Moyen Age, in: Kunst + Architektur 54 (2003) 6–15
- 150 *Schweizer, Christian*. – «Kapuziner als Jesuiten des Volkes» – Volksmissionen der Schweizer Kapuziner im reorganisierten Bistum Basel, in: Helvetia franciscana 32 (2003) 107–148
- 151 *Schweizer, Christian*. – Vortragsreihe des Historischen Vereins Nidwalden zur Verabschiedung der Stanser Kapuziner anlässlich der Schliessung ihres Klosters, in: Helvetia franciscana 32 (2003) 97–98 (Bis heute erfolgte Aufgabe von Klöstern und Niederlassungen)
- 152 *Weishaupt, Achilles*. – Lebensmittel im Zeichen von Ostern. Im Zusammenhang mit Ostern hat sich ein Tier einen besonderen Namen gemacht: der Osterochse, in: AV 128 (2003) Nr. 62 vom 19. April 2003, S. 3, dasselbe u. d. T.: Ein fast vergessener Osterbrauch. Im Zusammenhang mit Ostern hat sich der Osterochse einen besonderen Namen gemacht – auch in Innerrhoden, in: App. Ztg. 176 (2003) Nr. 90 vom 17. April 2003, S. 51
- 153 *Weishaupt, Achilles*. – Prozession mit Kreuz und Fahnen. Morgen ist die diesjährige Stosswallfahrt – Gelegenheit, über Freiheit und Verantwortung nachzudenken, in: AV 128 (2003) Nr. 78 vom 17. Mai 2003, S. 17
- Vgl. Nr. 18, 47, 86, 90

7.3

Evangelische Kirche

- 154 *Frey, Jakob*. – Neue Gesetzgebung der Evangelisch-reformierten Landeskirche beider Appenzell, in: Schweizerisches Jahrbuch für Kirchenrecht 5 (2003) 143–148

8 VOLKSKUNDE UND SPRACHE

8.1

Volkskunde, Brauchtum

- 155 *Dörig, Toni*. – «De Bölli tödet d' Herisau ond d' Brut.» Trente, ein alter Jass, der in beiden Appenzell noch gespielt wird – Meisterschaft im Chräzerli Urnäsch, in: App. Ztg. 176 (2003) Nr. 241 vom 16. Okt. 2003, S. 21
- 156 *Stocker, Tatjana*. – Pointen, so räss wie der Appenzeller Käse. Photos von *Daniel Ammann*, in: Schweizer Familie 43 (2003), S. 16–17
- Vgl. Nr. 143, 152

9 BILDUNGSWESEN, WISSENSCHAFT

9.2

Schulen

- 157 *Schmid-Sutter, Carlo*. – «Bildungsbaustelle Schweiz». Vortrag vom 11. Jan. 2003 im Gymnasium Appenzell. Bericht von *Sonja Loosli*, in: Antonius. Zeitschrift des Gymnasiums St. Antonius Appenzell 69 (2002/2003) Heft 4/Nr. 275 vom März 2003, S. 22–23
- 158 *Weishaupt, Achilles*. – Schulhaus Steinegg 1903–2003. 100 Jahre, Steinegg 2003, 82 S.

9.2.2**Berufsschulen, Mittelschulen**

- 159 *Küng, Josef.* – Maturakarten und -büchlein 1966–1970, in: Antonius. Zeitschrift des Gymnasiums Appenzell 70 (2003/2004) Heft 1/Nr. 276 vom Juni 2003, S. 9–16 (mit päd. und erzieherischen Hintergründen)
- 160 *Küng, Josef.* – Maturabüchlein 1971–1975, in: Antonius 70 (2003/2004) Heft 2/Nr. 277 vom Sept. 2003, S. 19–26
- 161 *Küng, Josef.* – Maturakarten 1976–1980, in: Antonius 70 (2003/2004) Heft 3/Nr. 278 vom Dez. 2003, S. 11–18
- Vgl. Nr. 19

9.3**Kulturelle Einrichtungen, Museen, Bibliotheken**

- 162 *Bischofberger, Hermann.* – Jahresbericht des Historischen Vereins Appenzell für 1999/2000, in: IGfr. 42 (2001) 221–229
- 163 *Bischofberger, Thomas.* – Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell. Hightech für den Kulturgenuß, in: Baublatt. Die Fachzeitschrift für die Schweizer Baubranche 114 (2003) Nr. 68 vom 22. Aug. 2003, S. 10–11
- 164 *Dering, Peter.* – Carl Walter Liner, Gestaltwerdung der Farbe, Werke der Jahre 1950–1970. Il colore diventa forma, Opere degli anni '50–'60, Pinacoteca comunale Rusca Locarno, Locarno Appenzell 2003, 55 S.
- 165 *Ds.* – Kunsthalle Ziegelhütte. Aus einer Ziegelei wurde ein Kulturzentrum, in: Baublatt. Die Fachzeitschrift für die Schweizer Baubranche 114 (2003) Nr. 68 vom 22. Aug. 2003, S. 10–11
- 166 *Hüsler, Martin.* – Wundersame Verwandlung [Ziegelhütte, Landeshauptmann Josef Inauen], in: App. Magazin 7 (2003) Nr. 2 vom Febr. 2003, S. 6–9
- 167 *Hüsler, Martin.* – Weit offene Museumstüren, in: App. Magazin 7 (2003) Nr. 5 vom Mai 2003, S. 7, 9
- 168 *Hüsler, Martin.* – Sammelleidenschaft [Mina und Josef John, Wittenbach], in: App. Magazin 7 (2003) Nr. 9 vom Sept. 2003, S. 6–7, 9

- 169 *Hüsler, Martin.* – Refugium für Volksmusik [Stiftung Roothuus Gonten], in: App. Magazin 7 (2003) Nr. 9 vom Sept. 2003, S. 24–27
- 170 *Inauen, Roland.* – Freund und Förderer des Museums Appenzell. In Gedenken an Ernesto Wolf (1918–2002) – wertvolle Textilsammlung dem Museum übergeben, in: AV 128 (2003) Nr. 117 vom 29. Juli 2003, S. 2
- 171 *Inauen, Roland.* – Jahresbericht des Museums Appenzell für 2000, in: IGfr. 42 (2001) 231–245
- 172 *Schabel, Helga.* – «Sammler bleibt man lebenslang» [Josef und Mina John, Wittenbach], in: Anzeiger Nr. 35 vom 26./27. Aug. 2003, S. 5
- 173 *Waser, Lucie.* – Drei reflektierende Gespräche mit kunstschaaffenden Kulturträgerinnen über ihre Heimat Appenzell, Seminararbeit Methodik Uni Fbg., St. Gallen 2002, 17 S.

Vgl. Nr. 28

10 LITERATUR UND KUNST**10.2.1****Belletristik Hochdeutsch**

- 174 *Berschlin, Walter/Wunderlich, Werner* (Hrsg.), *Joseph Victor von Scheffel (1826–1886)*. Ein deutscher Poet, gefeiert und geschmäht, Sigmaringen 2003, 250 S. (Ekkehard, S. 73–98, Wildkirchli/Aescher)

10.2.2**Belletristik, Dialekt**

- 175 *Rusch, Albert* [Sepatoni ab m' Himmelberg]. – (1876–1967). Potz Chrieg ond Heutüri. Appenzell Innerrhoder Dialekt in Prosa und Lyrik aus den Jahren 1916–1927. Hrsg. von *Joe Manser*, Appenzell 2002, 63 S.

10.3**Kunst, Malerei, Plastik, Graphik**

- 176 *Badrutt Schoch Ursula*, Roman Signer, in: App. Ztg. 176 (2003) Nr. 108 vom 10. Mai 2003, S. 29
- 177 *Etter, Hans Jürg.* – Ein bescheidener Schaffer im Stillen. Das Museum Appenzell stellt in einer

- umfassenden Retrospektive das Werk von Adalbert Fässler sen. vor, in: AV 128 (2003) Nr. 23 vom 11. Febr. 2003, S. 3, dasselbe in: App. Ztg. 176 (2003) Nr. 33 vom 10. Febr. 2003, S. 39
- 178 *Garnier, Chantal.* – Albert Manser, naïf en demi.– teint, in: Côté Est. Dernières nouvelles d' Alsace. No. 19 hiver 2003, Paris 2003, p. 30
- 179 *Hermann, Claudia.* – Die neue Seh-lust in Luzern. Der frühe Tourismus auf dem Weg vom Naturerlebnis zur inszenierten Sehenswürdigkeit, in: Historische Gesellschaft Luzern. Jahrbuch 20 (2002) 40–52 (S. 40 N. 1 Relief von Joachim Eugen Müller von Engelberg (1752–1833), Kantone GL, AR, AI, SG, GR)
- 180 *Hüsler, Martin.* – Sinn für Proportionen [Adalbert Fässler], in: App. Magazin 7 (2003) Nr. 3 vom März 2003, S. 22–25
- 181 *Inauen, Roland.* – Volkskunst – ein nicht endgültig definierbarer Begriff, in: *John Josef V.*, Einblicke Faszination Volkskunst und Kunst aus der Ostschweiz und dem Bodenseeraum, Herisau 2003, S. 13
- 182 *Inauen, Roland.* – Bemalte Möbel und ihre Motive, in: *John Josef V.*, Einblicke. Faszination Volkskunst und Kunst aus der Ostschweiz und dem Bodenseeraum, Herisau 2003, S. 16–19
- 183 *Inauen, Roland.* – Carl Anton Eugster, Oberegg, in: *John Josef V.*, Einblicke. Faszination Volkskunst und Kunst aus der Ostschweiz und dem Bodenseeraum, Herisau 2003, S. 19
- 184 *Inauen, Roland.* – Fätschenkind, in: *John Josef V.*, Faszination Volkskunst und Kunst aus dem Bodenseeraum, Herisau 2003, S. 106–108
- 185 *John, Josef.* – Einblicke. Faszination Volkskunst und naive Kunst aus der Ostschweiz und dem Bodenseeraum [mit Beiträgen von *Roland Inauen, Simone Schaufelberger-Breguet, Meinrad Gschwend und Markus Landert*], Herisau 2003
- 186 *Meyer, Charles.* – Albert Manser. Fest verwurzelt. Photos von *René Ruis*, in: Schweizer Familie Nr. 46, S. 16–17, 19, 21
- 187 *Rosenbaum Harry/Zünd, Marcell/Surber, Kaspar.* – Roman Signer, in: Saiten 10 (2003) Nr. 110 vom März 2003, S. 6–7, 9–16, 19–22
- 188 *Piazza lunga, Ariane.* – Albert Manser, Schweizer Bauernmaler, in Cigart. Art de vivre, No. 12 Hiver 2003/04, Genève 1993, p. 100–101
- 189 *Wüst, Karl.* – Experimente eines Grenzgängers. Fulminante Werkschau von Roman Signer in der Lokremise St. Gallen, in: AV 128 (2003) Nr. 74 vom 10. Mai 2003, S. 17
- Vgl. Nr. 20, 164, 168, 172–173
- 10.4
Kunstgewerbe, Design**
- 190 *Bischoff, Ruedi.* – Das Hackbrett. Die Reise nach Appenzell – eine kleine Geschichte zum Erlernen des Hackbrettspiels. Ill. von *Regula Cincera*, Herisau 2003, 106 S.
- 191 *Dörig, Monica.* – Trachtenschneiderin für Generationen [Frau *Marie Inauen*], in: AV 128 (2003) Nr. 122 vom 7. Aug. 2003, S. 3
- 192 *Dörig, Monica.* – Fingerspitzengefühl für kostbare Stickerei. *Mine Inauen-Neff* hat die wechselvolle Geschichte der Innerrhoder Handstickerinnen miterlebt, in: AV 128 (2003) Nr. 144 vom 23. Juli 2003, S. 3
- Vgl. Nr. 93, 97
- 10.6
Denkmalpflege, Heimatschutz**
- Vgl. Nr. 144
- 10.7
Theater, Kabarett, Tanz**
- 193 *Etter, Hans Jürg.* – Wenn der Asphalt dampft [10. Postplatz Open air], in: App. Magazin 7 (2003) Heft Nr. 7 vom Juli 2003, S. 9–11
- Vgl. Nr. 138, 139
- 10.8
Musik**
- 194 *Bigler-Nägeli, Renate.* Die Geschwister mit dem absoluten Musikgehör [Küng], in: Frauenland. Magazin für Schweizer Landfrauen, Nr. 4 vom Aug. 2003, S. 18–19, 21



121



185



199

- 195 *Hüsler, Martin*. – Refugium für Volksmusik. Roothuus Gonten, in: App. Magazin 7 (2003) Neft Nr. 10 vom Okt. 2003, S. 24–27
- 196 *Kleeb, Sales*. – Bundesrätin Ruth Metzler-Arnold – Marsch, Wittenbach 2002, 26+12 S.
- 197 *Küng, Clarigna*. – Kunstmusik. Besteht in der sogenannten Kunstmusik und unserer Volksmusik eine Verbindung?, in: Alpenrosen. Die Folklore-Illustrierte der Schweiz 80 (2003) Nr. 6 vom Nov./Dez. 2003, S. 14
- 198 *Küng, Clarigna*. – Streichmusik. Die Appenzeller Volksmusik, insbesondere die Original Streichmusik ist für die Schweiz eine ganz besondere Art von Folklore, in: Alpenrosen. Die Folklore-Illustrierte der Schweiz 80 (2003) Nr. 6 vom Nov./Dez. 2003, S. 15
- 199 *Manser, Joe/Klauser, Urs (Hrsg.)*. – Mit was freuden soll man singen. Liederbüchlein der Maria Josepha Barbara Brogerin. Zweite erweiterte Auflage 2003 mit einem Revisionsbericht und Rekonstruktionen einiger Liedersätze von *Albrecht Tunger* = Innerrhoder Schriften, Bd. 5, Appenzell ²2003, 202 S.
- 200 *Manser, Joe*. – Art. Broger, Josepha Barbara (1704–1775), in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 712
- 201 *Schaad, Ueli*. – Geschwister Küng, in: Alpenrosen. Die Folklore-Illustrierte der Schweiz 80 (2003) Nr. 6 vom Nov./Dez. 2003, S. 8–10
- 202 *Wirthner, Raymund*. – «Walpenorgel» in der Luzerner Hofkirche. Am vergangenen Sonntag feierlich eingeweiht, in: Walliser Bote 163 (2003) Nr. 271 vom 24. Nov. 2003, S. 15

Vgl. Nr. 85, 152, 169, 190

10.9

Film, Photographie

- 203 *Badrutt Schoch, Ursula*. – Unterwegs [Photographin Luzia Broger], in: App. Magazin 7 (2003) Nr. 3 vom März 2003, S. 38–39

Vgl. Nr. 20 (Hanspeter Klauser)

11 PERSONEN

Genealogie, Familien- und Einzelpersonen

Ammann, Julius, Dichter

- 204 *Fuchs, Thomas*. – Art. in: HLS, Bd. 1, Basel 2002, S. 302–303

Bächler, Emil, Archäologe

- 205 *Witschi, Peter*. – Gustav Krapf – Sammler und Sammlung, in: App. Kalender 283 (2004), 2003, S. 54

Benziger, Familie, Appenzell/Einsiedeln

- 206 *Auf der Maur, Franz*. – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 205

Bildstein, Peter, Politiker, Söldnerführer

- 207 *Bischofberger, Hermann*. – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 427

Billwiller, Robert, Meteorologe/Säntis

- 208 *Fuchs, Thomas*. – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 433

Bischofberger, Zwerge, Familie

Vgl. Nr. 91, 96

Bischofberger, Beda Oskar, Zeugherr

- 209 *Bischofberger, Ivo*. – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 460

- Bischofberger, Karl Franz, Landammann**
210 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 460. Vgl. Nr. 45
- Bischofberger, Dr. Karl Franz Joseph Anton, Landammann**
211 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 460–461. Vgl. Nr. 45
- Bischofberger, Johann Sebastian, Kaplan**
Vgl. Nr. 141, S. 167
- Bischofberger, Wilhelm, Armlauptsäckelmeister**
212 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 461
- Bodmer, Johannes, Landammann**
213 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 532
- Borromaeus, Karl, Kardinal**
Vgl. Nr. 150, S. 109
- Bräker, Ulrich, Schriftsteller**
214 *Thürer, Georg.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 643
- Breitenmoser, Albin, Industrieller**
215 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 674
- Breitenmoser, Emil, Industrieller, Politiker**
216 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 674
- Breitenmoser, Franz, Landammann**
217 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 674
- Broger, Familie, allgemein**
218 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 711
- Broger, Albert, Landammann**
219 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 711
- Broger, Alois, Landammann und Ständerat**
220 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 711
- Broger, Anton, Baumeister**
Vgl. Nr. 19
- Broger, Emil, Landessäckelmeister, Industrieller**
221 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 711–712
- Broger, Johann Baptist, Landesfähnrich**
222 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 712
- Broger, Johann Josef, Landeshauptmann**
223 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 712
- Broger, Josef Anton, Bauherr**
224 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 712
- Broger, Luzia, Photographin**
Vgl. Nr. 203
- Broger, Raymond, Landammann und Ständerat**
225 *Bischofberger, Hermann.* Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 712
- Broger, Ulrich, Landammann**
226 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 716
- Brogerin, Broger, Josepha Barbara, Sängerin**
227 *Manser, Joe.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 712. Vgl. Nr. 199–200
- Brühlmann, Joseph Anton, Landammann**
228 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 741
- Brülisauer, Familie**
229 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 742
- Brülisauer, Lorenz, Statthalter**
230 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 742
- Büchler, Jakob, Bannerhandel**
231 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 794
- Büchler, Josef Anton, Armlauptsäckelmeister**
232 *Bischofberger, Hermann.* – Art. in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 794
- Dähler, Familie**
Vgl. Nr. 23
- Duft, Johannes, Stiftsbibliothekar**
233 *Duft, Johannes.* – Worte des Abschiedes.

M'schrift, St. Gallen 1977, 1988, 1991, 4 S.;
Auszugsweise abgedruckt in einem Privatdruck:
Duft Johannes. – 14. Februar 1915–20. Juni
2003. Abschiedsworte von ihm selbst (Auszug)
und *Josef Osterwalder*, St. Gallen 2003, 15 S. 234
Früh, Rosmarie. – Zum Tod von a. Stiftsbiblio-
thekar Johannes Duft. Grosser Vermittler der
St. Galler Klosterkultur, M'schrift, St. Gallen 2003,
2 S., dasselbe in: Schweizerische Kirchenzeitung
171 (2003) 564–566, sowie u. d. T.: Grosser Ver-
mittler der St. Galler Klosterkultur. Zum Tod
von a. Stiftsbibliothekar Johannes Duft – Buch
über das «Appenzeller Missale von 1160», in: AV
128 (2003) Nr. 100 vom 28. Juni 2003, S. 9

Diebolder, Paul, Priester, Historiker

Vgl. Nr. 22

Ebel, Johann Gottfried, Reiseschriftsteller

Vgl. Nr. 102, 126

Ender-Rusch, Otto, Bundeskanzler

235 *Brauneder, Wilhelm*. – Östreichs Staatsymbolik
1933 bis 1978, in: *Louis Carlen (Hrsg.)*,
Forschungen zur Rechtsarchäologie und
Rechtlichen Volkskunde, Bd. 20, Hildesheim
Zürich 2003, S. 14, N. 14

236 *Truschnegg, Brigitte*. – Der Vorarlberger Lan-
desmuseumsverein – Freunde der Landeskunde
1857–2002, in: Jahrbuch. Vorarlberger Lan-
desmuseumsverein 146 (2002) 70–71, 100,
137–138, 154

Eugster, Carl Anton, Oberegg, Maler

Vgl. Nr. 185

Fässler, Familie, Konditorei

Vgl. Nr. 127

Fässler, Adalbert, sen., Kunstmaler

Vgl. Nr. 177, 180

Falk, Carl Augustin, Pfarrer

Vgl. Nr. 141, S. 167

Florentini, P. Theodosius, Sozialreformer

Vgl. Nr. 150, S. 115, 121

Gehr, Ferdinand, Kunstmaler

Vgl. Nr. 20

Graf, Roland, Dr., Kaplan

237 *Eichhorn, Harald*. – Geschichte der Ybriger Pfar-
reien = Ybriger Hefte, Nr. 1, Ober-/Unteriberg
2003, S. 43–44, 52

Grubenmann, Franz, Alpinist

Vgl. Nr. 89

Gruber, Anna, Wunder Linthportkapelle SZ

Vgl. Nr. 32

Heimen, Johannes von, Landammann

Vgl. Nr. 37

Henne, Anton, Historiker

238 *Tschirky, Heinrich*. – Die Aufhebung des
Klosters Pfäfers 1838. Vorgeschichte und Ver-
lauf, lic. Arbeit phil. Zürich, in: Studien und
Mitteilungen zur Geschichte des Benedik-
tinerordens 113 (2003) III–IV, 1–130, auch als
Separatum

Hinter, Albert, Kunstmaler

239 *Flüe, Nikolaus von*. – 125 Jahre Historisch-anti-
quarischer Verein Obwalden – eine Vereins-
geschichte, in: Obwaldner Geschichtsblätter
Heft 23, Sarnen 2002, S. 62, 83

Hürlimann, Familie, Appenzell/Walchwil ZG

Vgl. Nr. 33

Hugentobler, Johannes, Kunstmaler

Vgl. Nr. 113, 118

Inauen Josef, Landeshauptmann

Vgl. Nr. 166

Inauen, Marie, Trachtenmacherin

Vgl. Nr. 191

**John, Mina und Josef, Kunstsammler und
-kenner**

Vgl. Nr. 158, 172, 185

Klaus, P. Fidelis, Kapuziner

240 *Schweizer, Christian*. – Minderbrüder am Son-
nenberg des Stanserhorns. Kapuziner und
Franziskaner auf dem Wiesenberg ob Dallenwil,
in: *Helvetia franciscana* 32 (2003) 68, N. 25

Klauser, Hanspeter, Photograph

Vgl. Nr. 20

Kronfels, Freiherr K. von

Vgl. Nr. 102, S. 86–87

Kubly, Felix Wilhelm, Architekt

Vgl. Nr. 126

Küng, Geschwister

Vgl. Nr. 194, 201, 275

Küng, Josef, Gymnasiallehrer

241 *Bischofberger, Ivo/Inauen, Roland.* – in: Antonius. Zeitschrift des Gymnasiums St. Antonius Appenzell 70 (2003/2004) Heft 1/Nr. 276 vom Juni 2003, S. 3–8

Küng, Mirena, Skifahrerin, Musikerin

242 *Dörig, Toni/Mc Ghee Mea,* Skifahrerin mit Geige und Hackbrett, in: App. Ztg. 176 (2003) Nr. 107 vom 10. Mai 2003, S. 59

Leuch, Zwerge, Familie

Vgl. Nr. 91, 98

Lichtensteinerin, Barbara aus Appenzell, in Sarnen

243 *Küchler, Remigijs,* Obwaldens Weg nach Süden durch Oberhasli, Goms und Eschental = Obwaldner Geschichtsblätter, Heft 24, Sarnen 2003, S. 270

Liner, Carl Walter, Kunstmaler

Vgl. Nr. 20, 164

Loepfe, Arthur, Dr., Nationalrat

244 Schweizerische Politik 38 (2002) 117, 191, 232, 250

Lussi, Melchior, Landammann NW

Vgl. Nr. 150, S. 109

Manser, Albert, Bauernmaler

Vgl. Nr. 178, 186, 188

Maschek, P. Salvator, Kapuziner

Vgl. Nr. 150, S. 120–121, 128

Metzler-Arnold, Ruth, Bundesrätin

Vgl. Nr. 64, 196; Nr. 244, S. 27, 32, 71, 73, 165, 217, 230, 237, 250

Moretto, Antonio Orazio, Maler

245 *Salzgeber, Joachim.* – 24. März 1803. 200. Geburtstag von P. Gall Morel (1809–1872), in: Maria Einsiedeln 108 (2003) 75

Moser, Eduard, Maler

Vgl. Nr. 118

Neff-Inauen, Mina, Lehrerin, Handstickerin

Vgl. Nr. 192

Räss, Bonifaz, Pfarrer

Vgl. Nr. 28

Regli, P. Sigisbert, Kapuziner

Vgl. Nr. 240, S. 63

Rittmeyer, Dora Fanny, Kunsthistorikerin

Vgl. Nr. 22

Ruosch, Ulrich, Alchimist

Vgl. Nr. 92, 100

Rusch, Albert, Seppatoni ab m' Hirschberg

Vgl. Nr. 175

Rusch, Johann Baptist, Redaktor

246 *Metzger, Franziska,* Die kulturgeschichtliche Wende in der zeitgeschichtlichen Freiburger Katholizismusforschung, in: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 96 (2002) 145–170, bes. S. 168–169

Vgl. Nr. 238

Rusch, Johann Baptist Emil, Landammann und Ständerat

Vgl. Nr. 141, S. 10–151, 161, Nr. 238

Sachsen, P. Ludwig von, Kapuziner

Vgl. Nr. 145, 150, S. 113

Scheffel, Josef Victor, Freiherr von

Vgl. Nr. 174, S. 73–98

Schenk, Ella, Wirtin, Oberegg

Vgl. Nr. 123

Schiegg, Freudenberg, Familie

Vgl. Nr. 131

Schmid, P. Alexander, Kapuziner, Provinzial, Archivar Appenzell

247 *Schweizer, Christian.* – Die Autobiographie des Anastasius Hartmann als Quelle zur Geschichte der schweizerischen Kapuzinerprovinz im 19. Jahrhundert = Beiheft 4 zur Zeitschrift Helvetia francicana, Luzern 2003, S. 9–20

Schmid, Elisabeth, Prof. Dr., Archäologin

Vgl. Nr. 27, S. 46–47

Schmid-Sutter, Carlo, Landammann und Ständerat

Vgl. Nr. 244, S. 29, 76, 124, 215, 244, 287

Sigmaringen, P. Fidelis von, Kapuziner

Vgl. Nr. 150, S. 113

Signer, Jakob, Heraldiker

Vgl. Nr. 22

Signer, Leutfried, P. Dr., Kapuziner

248 *Rouïller, Jean-Luc.* – Les bibliothèques franciscaines au début du XXIe siècle: un état des lieux, in: *Helvetia franciscana* 32 (2003) 34–59, bes. S. 40

Vgl. Nr. 240, S. 68

Signer, Roman, Objektkünstler

Vgl. Nr. 176, 187, 189

Solenthaler, Ruedi, Alpinist

Vgl. Nr. 89

Tanner, P. Philipp, Kapuziner

Vgl. Nr. 150, S. 131

Wolf, Ernesto, Sammler

Vgl. Nr. 170

Wyss, Familie

Vgl. Nr. 26

12 ORTE**Alpstein**

Vgl. Nr. 27, 88, 105, 107–108, 110

Appenzell

Vgl. Nr. 17, 19, 36, 69, 74, 76–78, 86, 95, 112–113, 127, 138–139, 163, 165–166, 171, 193

Eischen

Vgl. Nr. 128

Gonten

Vgl. Nr. 85, 169, 195

Jakobsbad

Vgl. Nr. 128, 130

Steinegg

Vgl. Nr. 158

Oberegg

Vgl. Nr. 91, 98, 104, 115, 119, 123–125

**13 Autoren mit Wohnsitz in Appenzell I. Rh. –
Innerrhoder Bürger mit Wohnsitz auswärts:
Publikationen, die nicht Innerrhoden
betreffen**

249–253 *Brülisauer, Walter.* – Verschiedene Beiträge zur Solothurner Politik, in: *Solothurner Jahrbuch* 2002. Staatskalender, Solothurn 2002, S. 10–12, 26, 28, 37, 72–73

254–260 *Brülisauer, Walter.* – Verschiedene Beiträge zur Solothurner Politik, in: *Solothurner Jahrbuch* 2003. Staatskalender, Solothurn 2003, S. 4–6, 24–30, 31–33, 38–39, 56–58, 74–75, 76–78

261 *Dähler, Franz.* – Warum lernen wir nichts aus der Geschichte?, *Kriens* 2003, 39 S.

262 *Dähler, Franz.* – Leben nach dem Tod, *Kriens* 2003, 39 S.

263 *Dähler, Jacinta.* – Gegen den Strom schwimmen. Gegen den Alkoholismus in Tanzania, in: *Providentia. Quartalsschrift der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung Baldegg* 77 (2003) 38–39

264 *Dörig, Bruno.* – «Von der Stille will ich dir erzählen.», *Oberegg* 2003, 104 S.

265 *Duft, Johannes.* – Reminiszenzen aus den Jahren 1934–1951. Mit einem Beitrag aus der Geschichte «St. Galler Friedensgebet vor 200 Jahren», *St. Gallen* 2003, 31 S.

266 *Fischer, Rainald.* – Art. Antonius von Padua, in: *HLS*, Bd. 1, Basel 2002, S. 373–374

267 *Fischer, Rainald.* – Art. Beatus, in: *HLS*, Bd. 2, Basel 2003, S. 131

268 *Flammer, Barnabas.* – Ein Stärkerer als ich [Schriftgedanken über Lk 3, 10–18], in: *St. Antonius von Padua. Zeitschrift Antoniushaus Solothurn* 76 (2002), 6, S. 8–9

269 *Flammer, Barnabas.* – Auf Besuch [Schriftgedanken über Lk 10, 1–9], in: *St. Antonius von Padua. Zeitschrift Antoniushaus Solothurn* 76 (2002), 5, S. 7–8

270 *Flammer, Barnabas.* – Unser Leben – eine Investition Gottes [Schriftgedanken über Mt 21, 33–36], in: *Antonius von Padua. Zeitschrift Antoniushaus Solothurn* 77 (2003), 1, S. 8–9

271 *Flammer, Barnabas.* – Aufgehelltes Dunkel [Schriftgedanken über Mk, 8, 31–2; 9, 2–10], in: *St. Antonius von Padua. Zeitschrift Antoniushaus Solothurn* 77 (2003), 2, S. 8–9

272 *Flammer, Barnabas.* – Warum habt ihr so Angst? [Schriftgedanken über Mk 4, 35–41], in: *St. Antonius von Padua. Zeitschrift Antoniushaus Solothurn* 77 (2003), 3, S. 8–9

- 273 *Flammer, Barnabas.* – Wozu sind wir auf Erden? [Schriftgedanken über Joh 3, 14–21], in: St. Antonius von Padua. Zeitschrift Antoniushaus Solothurn 77 (2003), 4, S. 8–9
- 274 *Flammer, Barnabas.* – Jetzt oder nie [Schriftgedanken über Lk, 14, 16–24], in: St. Antonius von Padua. Zeitschrift Antoniushaus Solothurn 77 (2003), 5, 8–9
- 275 *Flammer, Barnabas.* – Leidenschaft kann Leiden schaffen [Schriftgedanken über Mk 3, 20–21, 31–35], in: St. Antonius von Padua. Zeitschrift Antoniusheim Solothurn 77 (2003), 6, 8–9
- 276 *Graf, Roland.* – Klonen: Prüfstein für die ethischen Prinzipien zum Schutz der Menschenwürde, diss. theol. Augsburg = Moraltheologische Studien, nF, Bd. 5, St. Ottilien 2003, XIII +437 S.
- 277 *Holderegger, Adrian.* – Suizid – Leben und Tod im Widerstreit, Kavelaer 2002
- 278 *Holderegger, Adrian/Pahud de Mortanges, René (Hrsg.).* – Embryonenforschung. Ethische und rechtliche Aspekte, Freiburg 2003, 136 S.
- 279 *Metzler-Arnold, Ruth.* – Bundesrätin M' zur Aussenpolitik. «Panikmache hilft so wenig wie multikulturelle Träumerei», in: Civitas. Zeitschrift für Gesellschaft und Politik 147/nF 58 (2003), Nr. 11/12
- 280 *Schmid-Sutter, Carlo.* – Der Schweizer Weg eigenverantwortlicher Daseinsvorsorge, in: *Peter Bussjäger (Hrsg.)*, Föderalismusdokumente. Institut für Föderalismus, Bd. 14, Innsbruck 2003, S. 28–37
- 281 *Weishaupt, Achilles/Rechsteiner, Karl.* – Geschichte der Gemeinde Gais, Gais 2002, S. 75–430
- 282 *Weishaupt, Achilles.* – Register zu: Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Erster Teil Stadtrechte, Bd. 13/I–II. Die Rechtsquellen der Stadt Biel mit ihren «Äusseren Zielen» Bözingen, Vingelz und Leubringen. Bearbeitet von *Paul Bloesch*, Basel 2003, XLII+1101 S. Weishaupt S. 917–1101

14 CD

- 283 *Alder, Ueli.* – Gruss aus Appenzell, Tell 51, 1266–20
- 284 *Fässler, Roman.* – Handorgelduo, Us gsondem Holz
- 285 *Küng, Geschwister.* – Appenzell Streichmusik, Tell 51, 1265–2
- 286 *Mettler, Dölf.* – 25 Jahre Goldener Violinschlüssel, Phonoplay, Dübendorf

Verzeichnis der Verfasserinnen und Verfasser

(Ziffern kursiv: Medien Appenzell A. Rh.; Ziffern normal: Medien Appenzell I. Rh.)

A

Ackermann, Josef 80
Aerni, Ruedi 119
Aeschlimann, Jürg 123, 132
Albrecht, Wolfgang 356
Alder, Ueli 283
Alther, Ernst W. 22
Altherr, Hans 117, 119, 321, 322, 323
Amann, Hans 293, 294, 296
Ammann, Daniel 156
Anderegg, Yvonne 106
Arendt, Hannah 80
Arnold, Martin 82
Auer, Eugen 198
Auf der Maur, Franz 206

B

Bachmann, Eva 353
Bachmann, Jürg 219
Badrutt Schoch, Ursula 285, 287, 289, 302, 307, 308,
320, 337, 340, 176, 203
Baldegger, Dominik 103
Bänziger, Ernst 203
Barbier, M. Claude 37
Baumann, Adrian 112
Beglinger, Bendicht 98
Berschin, Walter 174
Bhend, Käthi 225
Bieri, René 31, 83, 190, 54
Bietenhader, Ueli 199
Bigler-Nägeli, Ruedi 194
Bimpage, Serge 295
Bischofberger, Hermann 87, 16, 1–2, 43, 45, 48, 51,
65–69, 73, 76, 81, 83, 90, 133, 162, 207, 210–213,
215–226, 229–230
Bischofberger, Ivo 18, 29, 104, 209, 241
Bischofberger, Thomas 163
Bischoff, Ruedi 253, 190
Bisig, Xaver 27
Bloesch, Paul 282
Blum, Iris 14, 275, 336, 345, 361
Bodien, Stefanie 346
Böhi, Verena 255
Boos, Susan 218

Bosshart, Irene 145
Brandeis, Louis D. 80
Brauneder, Wilhelm 235
Brodbeck, Doris 12
Brogerin, Maria Josepha Barbara 254
Brülisauer, Hans 105
Brülisauer, Walter 249–260
Brunner, Daniel 153
Brunner, Heinz 77, 52
Brunold-Bigler, Ursula 92
Bucher, Delf 343
Bucher, Werner 145, 200
Büechi, Samuel 99, 100
Bühler, Fredy 143
Bühler, Jürg 32, 353, 362
Buob, Mirko 89
Burchardt, Lothar 122
Burkhalter, Dominik 270
Butz, Richard 90

C

Camenisch, Erika 55, 60, 303
Carlen, Louis 70–71
Castellino, Carmelina 255
Cincera, Regula 253, 190
Clavadetscher, Otto P. 21
Clercq, Catherine de 201
Cozzio, Agostino 62

D

Dähler, Franz 261–262
Dähler, Jacintha 263
Dähler, Karl 23
De Cristofaro-Wipf, Irene 335
Deiss, Joseph 117
Dering, Peter 164
Dick, Robert 258
Dörig, Bruno 264
Dörig, Hans, Trieborn 106
Dörig, Louise 256
Dörig, Monica 106, 191–192
Dörig, Toni 11, 56, 91, 140, 146, 113, 135, 242
Duft, Johannes 140, 233, 265

E

Echte, Bernhard 226, 227
 Eggenberger, Peter 30, 84, 85, 141, 170, 202, 203, 204, 312, 393, 84, 91, 96, 123–124
 Egger, Franz 46
 Egli, Monika 86, 107, 146, 125
 Eichhorn, Harald 237
 Eisenhut, Peter 115, 116
 Elsener, Marcel 241
 Enzler, Emil 107
 Enzler, Simon 244
 Epstein, Richard A. 80
 Etter, Hans Jürg 97, 177, 193
 Eugster, Erwin 30
 Eugster, Heinrich 119
 Eugster-Kündig, Hans 134, 108

F

Fagetti-Spirig, Karin 78
 Fässler, Roman 284
 Favre-Bonvin, Nathalie 37
 Feulner, Edwin J. 80
 Fischer, Andreas 319
 Fischer, Christine 205
 Fischer, Martin 5–10, 14
 Fischer, Rainald 266–267
 Fitze, Christian 274
 Flammer, Barnabas 268–275
 Flückiger-Seiler, Roland 124, 126
 Flüe, Niklaus von 141, 239
 Flühler-Kreis, Dione 142
 Foerster, Hubert 55
 Frank, Gisa 245, 246
 Franklin Engler, Carol 117
 Frech, Walter 137
 Frehner, Rudolf A. 121
 Frei, Urs-Beat 143
 Frey, Jakob 154
 Fricker, Hans Ruedi 230
 Fritsche, Josef 127, 134
 Frohne, Renate 166
 Früh, Rosmarie 234
 Fuchs, Ferdinand 3
 Fuchs, Thomas 25, 125, 126, 127, 138, 204, 208
 Furgler, Hans 137

G

Gächter, Marino 135
 Gamper, Rudolf 92
 Garnier, Chantal 178
 Gautier, Adolphe 73

Gebhard, Rudolf 155
 Germann, Esther 171
 Gerter, Elisabeth 206
 Giger, Paul 258
 Gisler, Fabian 270
 Glauser, Thomas 31
 Gmünder Josef 77, 52
 Gmünder, Margrit 34, 35, 36, 37, 64
 Gmünder, Ruth 211
 Gollino, Pia 93
 Graf, Peter 112
 Graf, Roland 276
 Greminger, Thomas 62
 Greven, Jochen 347
 Gross, Andreas 68
 Grubenmann, Emil 11–12
 Gschwend, Meinrad 185
 Guggenheimer, Michael 108
 Gut, Franz 56–57

H

Hanimann, Beda 292, 351
 Hartz, Irene von 38, 39, 40
 Hauser, Hans 15
 Heller, Andreas 98
 Henne am Rhyn, Otto 74
 Hermann, Claudia 179
 Hersche, Otmar 109
 Hess, Ulrico 332
 Hilty, Hans Rudolf 209
 Hochreutener, Marianna 41
 Hochuli, Jost 7
 Hofmeier, Thomas 92
 Hofstetter, Trudi 101
 Hohl, Hans-Ulrich 20
 Holderegger, Adrian 277–278
 Höpli, Gottlieb F. 74
 Horat, Erwin 32
 Hospenthal, Elisabeth von 283
 Huber, Johannes 40
 Hummler, Konrad 80
 Hürlemann, Hans 9, 15, 76, 92, 128, 129, 240, 243, 259, 281, 366, 390, 24, 33
 Hüsler, Martin 19, 31, 93, 94, 95, 96, 102, 135, 142, 150, 151, 152, 185, 186, 192, 193, 194, 195, 231, 242, 276, 329, 334, 339, 348, 367, 370, 1, 18, 34, 86–88, 109, 115, 128, 136, 138, 166–169, 180, 195
 Hutter, Gabriela 117
 Hutter, Marc 3
 Hutter, Otto 59

I

Imola, Paola 260
 Inauen, Markus 110
 Inauen, Roland 187, 275, 3, 16–17, 28, 94, 116,
 170–171, 181–185, 241
 Inauen-Neff, Mine 192
 Inderbitzin, Peter 32

J

J. O. 35
 John, Josef V. 232, 185

K

Käch, Beat 58
 Kägi, Kurt 117
 Kähler, Dominique 100
 Kast, Barbara 175
 Keel, Benno 368
 Kehl, Daniel 375
 Keller, Oskar 3
 Keller, Stefan 98
 Keller-Schweizer, Elisabeth 314
 Klauser, Urs 254, 199
 Kleeb, Sales 196
 Klingenberg, Daniel 157, 247
 Kocher, Ethel 296
 Koller, Arnold 82
 Koller, Emil 44
 Koller, Erika 145
 Koller, Walter 33, 50
 König, Christine 111
 König, Wolfgang 129
 Koslowski, Peter 80
 Krapf, Gabriela 264
 Kubli, Rouven 75
 Kubli, Ruedi 75
 Kächler, Remigius 243
 Kuhn, Ernst 332
 Kuhn, Heinrich 210
 Küng, Clarigna 261, 197–198
 Küng, Geschwister 285
 Küng, Josef 3, 159–161
 Kürsteiner, Isabelle 31
 Kurth, Fredi 288, 305
 Kuster, Reto 291, 313

L

Landert, Markus 185
 Laux, Bernhard 57
 Lendenmann, Herta 42, 43, 44, 45, 286

Lenzin, René 75
 Lewandowska, Katarzyna 212
 Lieberherr, Werner 130
 Liechti, Peter 248, 252
 Lienhard, Damaris 211
 Loosli, Sonja 157
 Lurati, Michele 36
 Lustenberger, Othmar 145
 Lüthy, Patrick 99
 Lutz, Gäbi 136, 196, 233, 284, 318
 Lutz, Werner 212

M

Maeder, Herbert 137, 278
 Manik, Sabina 167
 Manser, Joe 254, 3, 175, 199, 200, 227
 Manser, Johann 3
 Marti, Hanspeter 47
 Masciadri, Virgilio 213
 Maur, Jost auf der 387
 Mc Ghee, Mea 242
 Mégirend, Claude M. 37
 Mehrholz, Wolfgang 297
 Meier, Hans-Rudolf 146
 Meier, Helen 214
 Meier, Werner 215
 Menezes, Lester 270
 Mettler, Dölf 286
 Metzger, Franziska 246
 Metzler-Arnold, Ruth 279
 Meyer, Charles 186
 Mingels, Annette 147
 Moesch, Willi 58
 Moos, Carlo 46
 Moser, Edi 3
 Moser, Karl 12
 Müller, Hans-Ulrich 215
 Müller, Thomas Christian 26
 Münch, Fritz 130

N

Nägeli, Katja 374
 Nänny, Stephan 172
 Neff, Karl 76
 Neuhaus, Felix 154
 Nisples, Agathe 139
 Nüesch, Rosmarie 27, 306, 341, 380
 Nünlist, Yvonne 59

O

Oberholzer, Paul 147
 Oehler, Arthur 174, 176
 Olibet, Peter 110, 111
 Osterwalder, Josef 20, 233

P

P.M. 216
 Pahud de Mortanges, René 278
 Perillat, Laurent 37
 Pfister-Etter, Klärli 217
 Piazza lunga, Ariane 188
 Pic 333
 Pletscher, Elisabeth 64
 Preisig, Christine 304
 Preisig, Erika 381, 382

R

Rade, Donat 89
 Rahn, Richard W. 80
 Ramirez, Ariel 265
 Rast, Michael 7
 Rechsteiner, Karl 281
 Rechsteiner, Rolf 112, 19, 59–60, 89, 96, 98, 118–120,
 131, 148
 Rekade, Hansjörg 198
 Rickenbacher, Doris 197
 Roessli, Jean-Michel 149
 Rohner, Alex 358
 Rosenbaum, Harry 187
 Rostetter, Andri 250
 Roth, Judith 79
 Rothe, Corinna 175
 Rouiller, Jean-Luc 248
 Rudin, Beat 80
 Ruetz, Bernhard 80
 Ruis, René 186
 Rusch, Albert 175
 Rusch, Markus 65, 61
 Ryffel, Heinz 322, 325

S

Salzgeber, Joachim 245
 Sandoz, Suzette 80
 Santschi, Catherine 24, 37
 Schaad, Ueli 245
 Schabel, Helga 172
 Schär, Hans Jürg 328
 Schaufelberger, Peter E. 331
 Schaufelberger-Breguet, Simone 185

Schenker, Lucie 108
 Scherrer, Alice 117
 Schibig, Augustin 32
 Schiegg-Manser, Verena 87
 Schiess, Lisa 234
 Schläpfer, Cyrill 251, 267
 Schläpfer, Hans 268
 Schläpfer, Johannes 66, 67, 332, 376
 Schlegel, Georg Christian 181
 Schlegel, Johann Ulrich 22, 38
 Schlumpf, Christian 358
 Schmalz, René 333
 Schmid, Josef 119
 Schmid, Samuel 332
 Schmid-Sutter, Carlo 157, 280
 Schmuki, Karl 40
 Schneider, Steff 392
 Schoch, Bruno 168
 Schoch, Verena 336, 361
 Scholz, Heinz 103
 Scholz, Roland W. 4
 Schönborn, Hans-Bernhard 137
 Schönenberger, Claudia 77
 Schönholzer, Urs 115, 116
 Schreiber, Sabin 357
 Schwarz, Gerhard 80
 Schweizer, Christian 150–151, 240, 247
 Schweizer, Rainer J. 80
 Serwart, Britta 219
 Sethi, Arahna 77
 Siegert, Gabriele 80
 Signer, Roman 252
 Slongo, Ursula 159, 177, 301, 344
 Sommer, René 145
 Sonderegger, Stefan (1927 →) 160, 161, 162, 163
 Sonderegger, Stefan (1958 →) 16, 23, 358, 359, 21, 39
 Speich, Martin 6, 137
 Spichiger, Jürg 277
 Spirig, Werner 220
 Spörri, Balz 99
 Sprecher, Daniel 53
 Sprecher, Thomas 63
 Spycher, Albert 131, 121
 Stadelmann, Peter 117
 Stark-Baumgartner, Elisabeth 354
 Stephani, Tanja 228
 Stocker, Tatjana 78
 Stohler, Martin 28
 Strebel, Hanspeter 113, 148, 188, 299
 Studach, Paul 383, 384, 385, 60

Sturzenegger, Arthur 317, 342, 371, 25
 Stüssi-Lauterburg, Jürg 49
 Stutz, Peter 62, 63
 Suhner, Reto 270
 Surber, Kaspar 235, 187
 Surber, Peter 274, 315, 316, 350
 Sutter, Alfred 3

T

Takeishi, Satoshi 258
 Tanner, Hedi 156
 Tanner, Thomas 149
 Thürer, Georg 214
 Tobel, Urs von 183
 Tobler, Hans 394
 Tobler, Titus 78
 Tobler, Töbi 271
 Tocqueville, Alexis de 80
 Traber, Hansruedi 236
 Traber, Markus 59
 Tremp, Ernst 20
 Triet, Henri F. 224
 Tritten, Gottfried 40
 Truschnegg, Brigitte 236
 Tschirky, Heinrich 238
 Tunger, Albrecht 199, 200

U

Unsel, Lukas 218, 87

V

Vallender, Dorle E. 53, 322, 326, 327
 Vogler, Patricia 97

W

Waibel, Max 41
 Waldburger, Hans 123, 132
 Walser, Robert 225, 226, 227
 Walser, Werner Alex 349
 Wälti, Ingrid 182
 Wanner, Anne 132
 Waser, Lucie 173
 Weber, Franz Xaver von 51
 Weetering, Senta van de 309
 Wegelin, Peter 42
 Weishaupt, Achilles 87, 90, 100, 152–153, 158,
 281–282
 Weishaupt, Matthias 13, 29, 165, 189, 275, 279
 Welte, Franz 158
 Wick, Christoph 133

Widmer, Margrith 47, 48, 49, 50, 51, 237
 Widmer, Rudolf 5, 7
 Widmer, Thomas 298
 Wiegers, Elvira 360
 Wiget, Josef 79
 Wild, Alfred 63
 Wilde, Oscar 228
 Wirthner, Raymund 202
 Witschi, Peter 17, 310, 311, 13, 205
 Wüst, Karl 189
 Wüthrich, Christa 88, 143, 280, 101
 Wyder, Margrit 105, 102
 Wyrtsch, Jakob 80
 Wyss, Anton Joseph 26

Z

Zeller, René 63
 Zingg, Damian M. 229
 Zuberbühler, Hansuli 164, 217, 238
 Zünd, Marcel 239, 338, 187
 Zwissler, Ruedi 144

Bildnachweis

Titelblatt

Fotomontage unter Verwendung der Appenzellischen Jahrbücher 1854–2003 und eines Auszugs aus: Protokollbuch der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Bd. 2: 1848–1877, S. 46f. (Staatsarchiv Appenzell A.Rh.)

Ivo Bischofberger: 150 Jahre Appenzellische Jahrbücher

- S. 13 Appenzellische Jahrbücher 1854. Titelblatt. (Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.)
- S. 14 Johann Jakob Hohl (1809–1859). Ölgemälde. (Privatbesitz)
- S. 15 Statuten der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Angenommen an der Hauptversammlung, den 28. Juli 1856. S. 1., s. n. (Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.)

Matthias Weishaupt: Die Appenzellischen Jahrbücher seit 1854

- S. 21 Protokollbuch der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Bd. 2: 1848–1877, Statutenrevision vom 28. Juli 1856, Artikel 2, S. 46 f. (Staatsarchiv Appenzell A.Rh.)

Thomas Fuchs: Aufklärung und Öffentlichkeit beim kleinen Mann auf dem Lande

- S. 33 Gebäude im Sängen, Herisau. Fotografie. (Thomas Fuchs)
- S. 35 Einladung vom 30. April 1830 zur Gründungsversammlung der Bibliotheksgesellschaft für den Bezirk Schwänberg. (Gemeindebibliothek Herisau)
- S. 50 Eingabe der Lesegesellschaft Schwänberg vom 15. November 1832 an die Landbuch-Revisionskommission. (Gemeindebibliothek Herisau)
- S. 55 Bücherverzeichnis der Bezirks-Bibliothek im Sängen, bei Herisau. St.Gallen 1840. (Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.)

Konrad Klek: Der Komponist Heinrich von Herzogenberg und sein Haus «Abendroth» in Heiden

- S. 58 «Das tote Haus am Bodensee». Haus «Abendroth» in Heiden. Foto von Andres Stehli, 1997. (Archiv Intern. Herzogenberg-Gesellschaft)

- S. 59 Heinrich von Herzogenberg (1843–1900). Fotografie von J. C. Schaarwächter, um 1885. (Musikbibliothek der Stadt Leipzig)
- S. 60 Elisabeth von Herzogenberg (1847–1892). Fotografie von Hofphotograph Leopold Bude, Graz, Mai 1872. (Steiermärkisches Landesarchiv Graz)
- S. 64 Heinrich von Herzogenberg und Friedrich Spitta im Garten des Hauses «Abendroth» in Heiden. Fotografie von unbekanntem Fotograf, August 1897. (Privatbesitz)
- S. 69 Schlusstakte und -signatur von Heinrich von Herzogenbergs «Erntefeier», 1898. (Edition Peters, Frankfurt a.M.)

Franz Xaver Bischof: Das Appenzellerland – Teil des Bistums St.Gallen

- S. 73 Karte des Bistums St.Gallen. Aus: Franz Xaver Bischof: Das Ende des Bistums Konstanz. Hochstift und Bistum Konstanz im Spannungsfeld von Säkularisation und Suppression (1802/03–1821/27). Stuttgart, 1989. (Münchener Kirchenhistorische Studien 1)
- S. 74 Karl Theodor Freiherr von Dalberg (1744–1817). Ölgemälde, Anfang 19. Jahrhundert. (Rathaus Meersburg)
- S. 76 Ignaz Heinrich Freiherr von Wessenberg (1774–1860). Ölgemälde von Marie Ellenrieder. (Wessenberg-Gemäldegalerie Konstanz)
- S. 79 Karl Johann Greith (1807–1882). (Stiftsbibliothek St.Gallen, Fotoarchiv)
- S. 79 Johann Anton Knill (1804–1878). Aus: Knill. Eine Sammlung familiengeschichtlicher Daten für die Knill-Tagung 1977 in Appenzell, hg. v. Organisation-Komitee der Knill-Tagung, 1977. (Kantonsbibliothek Appenzell I.Rh.)
- S. 85 Katholische Missionsstation Urnäsch. Postkarte (Ausschnitt): «Kathol. Kirche Urnäsch (Ct. App. A.Rh.)», J. Müller & Sohn, Photogr. Appenzell. (Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.)
- S. 90 Katholische Kirche Heiden. Postkarte (Ausschnitt): «Heiden», Gebr. Metz, Basel. (Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.)

Autorinnen und Autoren, Chronistinnen und Chronisten des Jahrbuches

René Bieri (1943), Herisau*

Redaktor bei der «Appenzeller Zeitung».

Franz Xaver Bischof (1955), St. Gallen / Münster*

Dr. theol. Universitätsdozent für das Fach Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster. Zugleich Präsident des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen. Wichtigste Publikationen: 1989 «Das Ende des Bistums Konstanz. Hochstift und Bistum Konstanz im Spannungsfeld von Säkularisation und Suppression 1802/03–1821/27» (Dissertation); 1997 «Theologie und Geschichte. Ignaz von Döllinger (1799–1890) in der zweiten Hälfte seines Lebens» (Habilitationsschrift); 1997 «Ortkirche unterwegs. Das Bistum St. Gallen 1847–1997» (zusammen mit Cornel Dora); 2004 «Vierzig Jahre II. Vatikanum. Zur Wirkungsgeschichte der Konzilstexte» (zusammen mit Stephan Leimgruber).

Ivo Bischofberger (1958), Obereggen*

Dr. phil. I., Rektor des Gymnasiums St. Antonius, Appenzell. Kantonsgerichtspräsident von Appenzell I.Rh. Präsident der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft (AGG).

Jürg Bühler (1951), Herisau*

Stellvertretender Chefredaktor bei der «Appenzeller Zeitung».

Thomas Fuchs (1959), Herisau*

Lic. phil. I., Historiker und Archivar. Neuere Publikationen: Autor und Redaktor der Geschichte der Gemeinde Herisau (1999) und der Jubiläumsschrift des Elektrizitätswerkes Urnäsch (2003) sowie zahlreicher Artikel über das Appenzellerland im Historischen Lexikon der Schweiz (HLS).

Martin Hüsler (1943), Speicher*

Redaktor «Appenzeller Magazin».

Konrad Klek (1960), Erlangen*

Dr. theol. Seit 1999 Professor für Kirchenmusik und Musikdirektor an der Universität Erlangen. Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen zu musikologischen und theologischen Themen. Organist, Chor- und Orchesterleiter, mehrere Erstaufführungen von Werken Herzogenbergs, Präsident der Internationalen Herzogenberg-Gesellschaft.

Isabelle Kürsteiner (1959), Walzenhausen*

Journalistin, Arztgehilfin

Walter Koller (1938), Haslen*

Matthias Weishaupt (1961), Teufen*

Dr. phil. I., Historiker. Kantonsbibliothekar von Appenzell A.Rh., Trogen.

Aufruf

Die Redaktionsstellen der Appenzeller Bibliografie befinden sich in den beiden kantonalen Bibliotheken in Appenzell (Kantonsbibliothek Appenzell I. Rh.) und Trogen (Kantonsbibliothek Appenzell A. Rh.). Es gehört zu ihren Aufgaben, sämtliche Medien, die einen Bezug zum Appenzellerland oder zu einem der beiden Halbkantone haben, zu sammeln, zu verzeichnen und über ihre Kataloge zugänglich zu machen.

Um ihren Sammelauftrag möglichst vollständig erfüllen zu können, sind die Kantonsbibliotheken auf Mithilfe angewiesen. An Autorinnen und Autoren, Verlegerinnen und Verleger, Buchdruckerinnen und Buchdrucker, die im Kanton arbeiten und wohnen, sowie an Behörden, Institutionen,

Vereine und Gesellschaften in den beiden Kantonen Appenzell A. Rh. und Appenzell I. Rh. geht daher die Bitte, der zuständigen Bibliothek jeweils ein Exemplar der von ihnen verfassten oder veröffentlichten Medien zu schenken oder diese zumindest anzuzeigen. Nur so ist es möglich, die Sammlungen und Verzeichnisse möglichst lückenlos fortzusetzen.

Die beiden Kantonsbibliotheken nehmen auch gerne ältere appenzellische Medien entgegen, um allenfalls Lücken in ihren Beständen schliessen zu können. Erfahrungsgemäss fehlen jeweils nicht in erster Linie Bücher, sondern unscheinbare Dokumente wie Kleindruckschriften, Prospekte, Karten, Postkarten oder Schallplatten.

ISBN 3-85882-405-4



9 783858 824059

ISSN 1010-4585